Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/werk08bund

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN u.d. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

HEFT 1 ≈ JANUAR 1921

ZÜRCHER NUMMER

ROBERT WALSER, STADT UND SEE
WILLI HUMMEL, HOLZSCHNITTE / PAUL GASSER, VON ZÜRICHS ÄLTERER BAUART / HENAUER & WITSCHI B.S.A., ZWEI HÄUSER AM ZÜRICHSEE
BEMALUNG HAUS Z. RÜDEN / BUCHEINBÄNDE / ZÜRI-TIRGELI / VOLKSLIED VOM ZÜRCHER OBERLAND / LANDOLTHAUS U. LANDESMUSEUM
REPRÄSENTATIONS-AUSSTELLUNG.
20 ABBILDUNGEN

VERLAG „DAS WERK" A. G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 27.—
Postabonnement pro Jahr Fr 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 2.75

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

FENSTER-FABRIK ... KIEFER ZÜRICH
Ia. REFERENZEN

PATENT: **Schiebefenster** eigener Konstruktion, Flügel in Metallführungen (zwecks Erhöhung der Solidität und zum Schutze des Farbanstriches der Seitengeläufe) und zur bequemen Reinigung zimmerwärts klappbar. Tadellose, spielend leichte Funktion, auch in die Brüstung versenkbar.
PATENT: Für bewährte, solide **Doppelverglasungs-Konstruktion** in 4, 5 und 6 cm Scheibendistanz; niedere [Herstellungskosten.
PATENT: **Wetterschenkelverschluss.** Absolute Garantie für wind- u. wasserdichten Abschluss.
PATENT: **Verdeckte Klappflügel-Falzschere.** Durch jede Eisenhandlung beziehbar. No. 27008.

Grösstes Etablissement dieser Branche der Schweiz

Der neue

5 kg Eimer

Arch
N
3
.W38
folio
1921

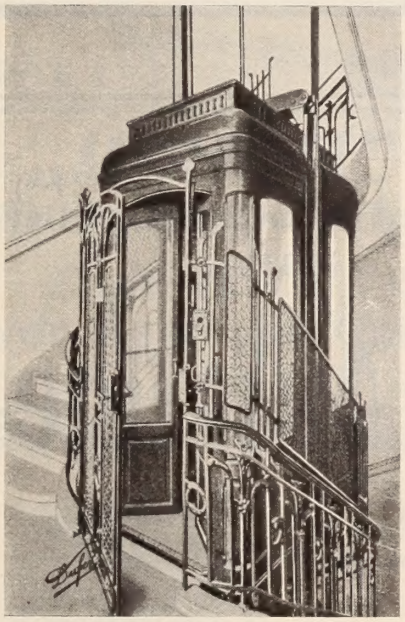
Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI / ZÜRICH 2

TEL. S. 1892 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. SEESTR. 289

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke



Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen

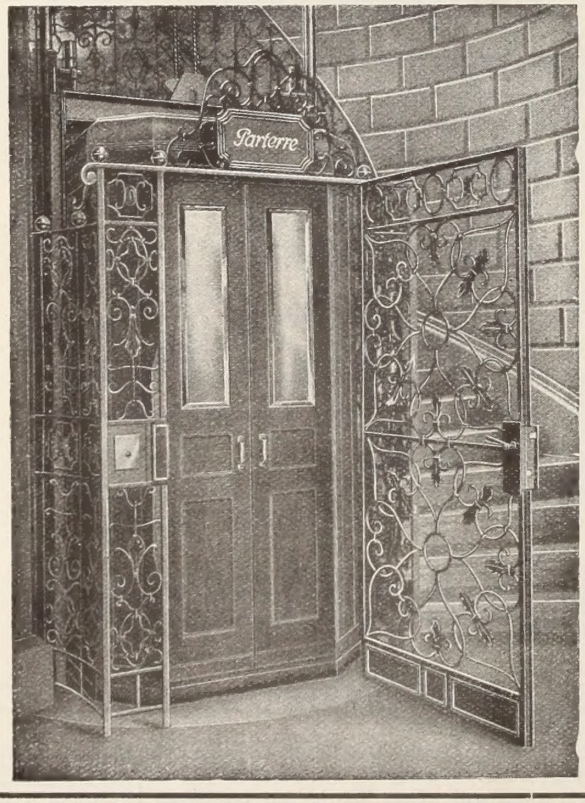
HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen



Erstklassige
Personen- und
Waren-
Aufzüge
jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft
Abtg. „Aufzugbau"
Schlieren-Zürich

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

„JURASIT" „ALPESITE"

Schweiz. Natur-Edelputz

Schweiz. Antrag-Vorsatzbeton- und Kunststein-Material

beides einheimische Fabrikate von grosser Solidität und Farbbeständigkeit, vorteilhaft in der Verarbeitung. Prospekte, Muster, Referenzen u. jegliche Auskunft durch die Allein-Fabrikanten

Hydr. Kalk- und Gipsfabrik Bärschwil

Terrazzo- und Jurasitwerke

VERTRETER für den Kanton Bern exkl. Biel und Jura: BAUKONTOR A.-G., BERN; für Jura und Biel: BAUMATERIAL A.-G., BIEL; für Zentralschweiz: BAUMATERIAL A.-G., LUZERN

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR GESUNDHEITSTECHNISCHE WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

4

Maschinen
in einer
Einzigen

MONROE

Additions-& Rechenmaschine

Generalvertretung für die Schweiz

W. EGLI-KAESER·BERN

TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in

Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Bauausführungen

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

HEINRICH HATT-HALLER

HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

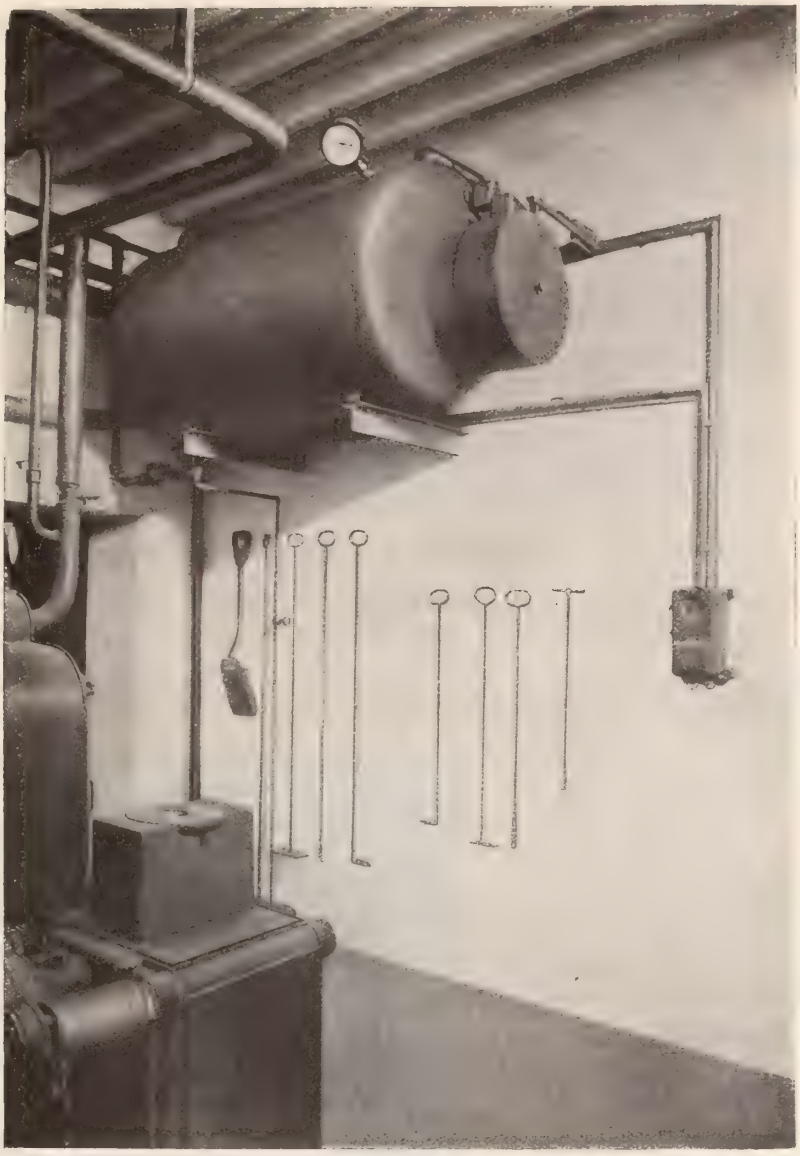
AUSFÜHRUNG

VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.

VON

EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

SULZER



INSTALLATION IM HAUS PROF. DR. HEGNER, RÜSCHLIKON

DAS BRAUCHWASSER WIRD IN DEM OBEN ABGEBILDETEN APPARAT MITTELST DIREKT EINGEBAUTER ELEKTRISCHER METALLWIDERSTÄNDE UNTER VERWENDUNG BILLIGEN NACHTSTROMS ERWÄRMT. DIE WARMWASSERBEREITUNG KANN ABER AUCH VOM FEUERBEHEIZTEN KESSEL AUS ERFOLGEN.

Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen
Abwärme-Verwertung

Elektro-Warmwasserheizung
Elektro-Dampfheizung
Elektro-Warmwasserbereitung

Gebr. Sulzer Akt.-Ges. Winterthur ABT. ZENTRALHEIZUNGEN

A.-G. Stehle & Gutknecht SULZERHEIZUNGEN **Basel**

Schweizerland

Monatshefte für Literatur, Kunst u. Politik

Das Schweizerland ist mit dem neuen – siebenten – Jahrgang in den «Schweizerland-Verlag Bern» übergegangen.

Die Zeitschrift erfährt – mit dieser geschäftlichen – auch eine redaktionelle Neugestaltung.

Unter Festhaltung der bewährten alten Grundsätze wird sie allen wesentlichen geistigen, künstlerischen, politischen und wirtschaftlichen Strömungen Ausdruck geben. Aufgebaut auf dem lebendigen Zusammenhang mit den Werten der Vergangenheit, wird sie bestrebt sein, die Träger des jungen geistigen und künstlerischen Lebens zu finden und zu fördern und in sorgsamer Auswahl der wirklich wertvollen Äußerungen alle bloßen Modelaunen von sich fernhalten.

Die Zeitschrift will ein Organ der anerkannten und ringenden Kräfte der Schweiz sein. Aber sie wird auch die Ausstrahlungen des internationalen geistigen Lebens zu vereinigen trachten, die – in immer noch steigendem Maße – in der Schweiz als dem schärfsten und empfindlichsten internationalen Brennpunkt sich sammeln und dadurch die Zusammenhänge zum Bewußtsein bringen, welche das öffentliche und geistige Leben der Schweiz mit dem der Welt verknüpfen.

Ein Jahrgang (12 starke, reich illustr. Hefte) kostet Fr. 30.–. Einzelhefte Fr. 3.–.

Verlag Schweizerland :-: Bern

ETERNIT NIEDERURNEN

TURNHALLE IN GLARUS
ETERNIT-DOPPELDACH, SCHWARZ ENGOBIERT

Elektrische Heizungen

HELLER & Cie
LUZERN
Industriestrasse 5 — Telephon 2428

Elektrische Zimmeröfen
Elektrische Speicheröfen
Elektrische Cheminées
Elektrische Konditoreiöfen
Elektrische Grossbacköfen
Elektrische Durchflusskessel
Elektrische Dampfkessel
Elektrische Rauchverzerrer
Elektrische Heizkörper für Industrie und Gewerbe

Verlangen Sie unsere Prospekte

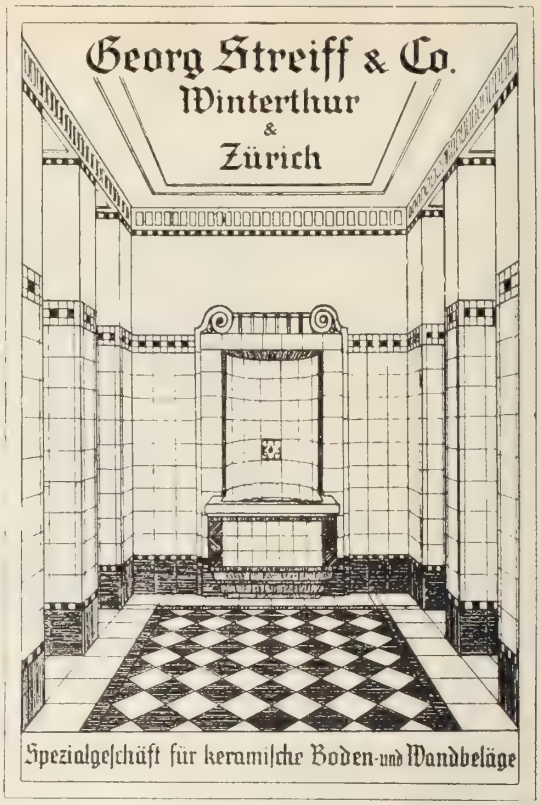
BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH



VERBAND SCHWEIZER PARQUET-FABRIKANTEN

ZÜRICH Börsenstrasse 10 BERN Optingenstrasse 16 LAUSANNE Maupas 13

Beratung u. Ausführung

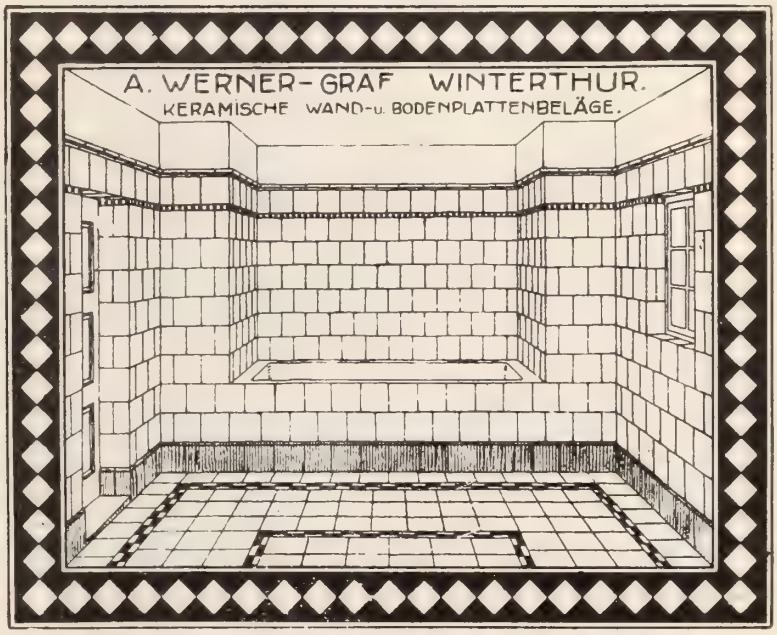
Ausstellungshaus
St. Peterstrasse – Bahnhofstrasse
In nächster Nähe des Paradeplatz

Eine Sehenswürdigkeit der Stadt Zürich

ist die Ausstellung von Ausstattungen und Wohnräumen der Möbelfabrik

J. Keller & Cie.

Bedeutende Spezialabteilung für Wandstoffe, aparte Tapeten, Gardinen in Tüll und Filet, Clubfauteuils und Ledermöbel eigener Anfertigung.



GRIBI & Cie A.-G.

Baugeschäft Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHANISCHE BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGRAMM-ADRESSE: DAMPFSÄGE / TELEPH. 63 / PRIVAT-TELEPH. 189

BEDACHUNGSARBEITEN

AUF NEUBAUTEN, UMBAUTEN UND REPARATUREN
FASSADENVERSCHINDELUNGEN MIT TANNEN-
EICHENSCHINDELN ODER ETERNITSCHIE-
FER ETC. KIESKLEBEDÄCHER
besorgt prompt, gut u. sachgemäss

Bedachungsgeschäft **Felix Binder** Zürich-Hottingen ::
TELEPHON H. 4358 SOFIENSTRASSE 1

Münzinger & Co.
Sanitäre Apparate **Zürich**

TORFIT-PISSOIR-
ANLAGEN- ·
FÜR BAHNHÖFE, KASERNEN,
FABRIKEN, ÖFFENTL. BE-
DÜRFNISANSTALTEN
ETC..

FRANÇOIS WYSS SÖHNE
SOLOTHURN

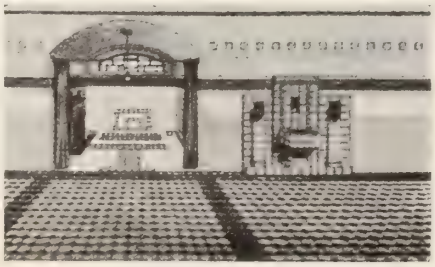
◆

Gartenbau-Geschäft

◆

Entwurf und Ausführung
von Gärten
Eigene ausgedehnte
Kulturen von Pflanzen

PATENTE
MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt
Hans Stickelberger
Ingenieur
BASEL



SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

J. Gestle, Chur

KASSEN- UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFESANLAGEN
EINBRUCHSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN- UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

Kachelöfen

in jeder Ausführung

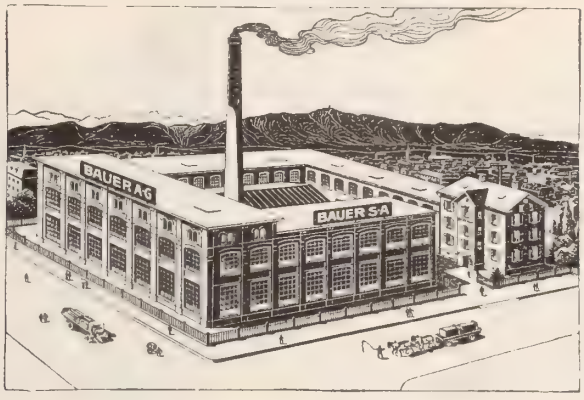
Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G.
Mett bei Biel

BAUER A.-G.

ZÜRICH 6

GELDSCHRANK- U. TRESORBAU



SPEZIALITÄT:

Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u. Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Co **AARAU**
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

TEERMAKADAMBELÄGE

FÜR STRASSEN, GEHWEGE, TENNISPLÄTZE, GARTENWEGE, LAGERPLÄTZE, HALLENBÖDEN ETC. ERSTELLEN ALS SPEZIALITÄT:

TEERMAKADAMWERKE A.-G., VORM. GEBR. SUTTER, BASEL

TELEPHON 796

OFENFABRIK A.-G.
BIEL TELEFON No. 4.62 **NIDAU**

FABRIKATION VON KACHELN FÜR ALLE ARTEN ÖFEN, CHEMINÉES, WANDBRUNNEN ETC.

KATALOGE ZU DIENSTEN

Goldene Medaille Gewerbe-Ausstellung Chur 1913

Mitglied des Preisgerichts Schweiz. Landes-Ausstellung Bern 1914

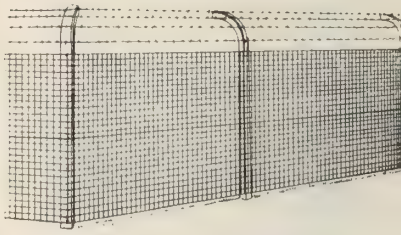
A.G. Baugeschäft
vorm. V. Trippel ✧ Filiale Arosa
Chur

Holzbearbeitungs-Geschäft

Erstellung von Chaletbauten, spez. Ferienhäuschen

Ausführung aller Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten in Weich- und Harthölzern, insbesondere Naturholzarbeiten. Spezialität: Arbeiten in Arvenholz · Sägewerke, Holzhandlung

Eisenbetonpfosten
Armierte Betonbretter
Kabelkanäle



Einfriedungen — Gartenartikel — Bauartikel

Lieferung von Material für Eisenbeton-Hohlkörperdecke „Seiling", **ohne Schalung,** isolierend, ebene Untersicht. **Monolith. Konstruktion.**

Eisenbetonpfosten- und Platten-Fabrik Bern

DIPL. INGR. SEILING

Tel. 1095 ↔ Geleiseanschluss ↔ Tel. 1095

A.G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS
IN HORGEN

Erste schweizerische Fabrik gesägter und gebogener Möbel

für Speisesäle, Restaurants, Cafés, Vestibules, Kinematographen,
Theater- und Konzertsäle

FEINSTE, FACHGEMÄSSE AUSFÜHRUNG NACH EIGENEN ODER FREMDEN ENTWÜRFEN ❖ VERTRETER AN ALLEN PLÄTZEN REFERENZENLISTE ZU DIENSTEN

GOLDENE MEDAILLE SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG 1914

PRO ARTE BASEL

GEMÄLDE-AUSSTELLUNG

Primitive Meister

Jac. Ruysdael	Anton Graff
Sal. Ruysdael	Querfurt
de Heem	Winterhalter
van Goyen	Wüst
Terborch	Birmann
Teniers d. J.	Stückelberg
Bega	Sandreuter
Hondecoeter	A. von Keller
Gyssels	Schider
Huchtenburg	Vallotton

KUNSTHAUS
PRO ARTE, BASEL
Freiestrasse 17
(gegenüber der Hauptpost)
Eintritt der Ausstellung ist frei

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

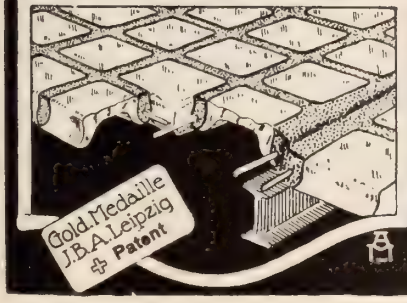
Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

SPONAGEL & Co., ZÜRICH

VERKAUFSBÜRO OSTSCHWEIZ DER

MARMOR-MOSAIK-WERKE

BALDEGG A.-G.

FÜR SANITÄRE ARTIKEL

SPÜLSTEINE, WASCHTRÖGE, WASCHRINNEN, BADEWANNEN, WANDBEKKEN, CLOSETS, BEHÄLTER FÜR FABRIKEN, METZGEREIEN ETC.

ZWECKMÄSSIG! **BILLIG!**

OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten Zürich 7

W. Hummel, Zürich — Holzschnitt nach einer Miniatur v. Fouquet

STADT UND SEE

VON ROBERT WALSER

An diesem Morgen fuhren Kaspar und Klara in einem kleinen farbigen Boot auf dem See. Der See war ganz ruhig wie ein glänzender stiller Spiegel. Ab und zu kreuzten sie einen kleinen Dampfer; dann gab es für eine kurze Zeit breite, sanfte Wellen, und sie durchschnitten diese Wellen. Klara war in ein ganz schneeweißes Kleid gehüllt, die weiten Ärmel hingen an den schönen Armen und Händen träge herunter. Den Hut hatte sie abgenommen: die Haare hatte sie aufgelöst, ganz unabsichtlich, mit einer schönen Bewegung der Hand. Ihr Mund lächelte zu dem Munde des jungen Mannes hinüber. Sie wußte nichts zu sagen, sie mochte nichts sagen. „Wie schön das Wasser ist, es ist wie ein Himmel", sagte sie. Ihre Stirne war heiter wie die Umgebung von See, Ufer und wolkenlosem Himmel. Das Blau des Himmels war von einem duftenden und schimmernden Weiß durchzogen. Das Weiß trübte ein wenig das Blau, verfeinerte es, machte es sehnsüchtiger und schwankender und milder. Die Sonne schien halb durch, wie Sonne in Träumen. Es lag eine Zaghaftigkeit in allem, die Luft fächelte ihnen um das Haar und das Gesicht. Kaspars Gesicht war ernst, doch ohne Sorgen. Er ruderte eine Weile stark, dann jedoch ließ er die Ruder fahren, das Schiff schaukelte ohne Führung weiter. Er bog sich nach der versinkenden Stadt um, sah die Türme und Dächer in der halben Sonne leicht glitzern, sah, wie die emsigen Menschen über die Brücken liefen.

Die Karren und Wagen kamen nach, die elektrische Trambahn sprang mit ihrem eigenartigen Geräusch vorüber. Die Drähte sausten, die Peitschen knallten, Pfeifen hörte man und große schallende Klänge von irgend woher. Auf einmal ertönten die Elfuhr-Glocken in all die Stille und in all das ferne, zitternde Geräusch hinein. Sie empfanden beide eine unaussprechliche Freude am Tag, am Morgen, an den Tönen und Farben. Es wurde alles zu einem Erfassen, zu einem Ton! Liebende, wie sie waren, hörten sie alles in einem einzigen Ton überschlagen. Ein Strauß von einfachen Blumen lag in Klaras Schoße. Kaspar hatte seinen Rock ausgezogen und ruderte wieder weiter. Da schlug es Mittag, und alle diese Arbeits- und Berufsmenschen liefen wie ein Haufen von Ameisen nach allen Straßenrichtungen auseinander. Es wimmelte auf der weißen Brücke von schwarzen beweglichen Punkten. Und wenn man daran dachte, daß jeder dieser schwarzen Punkte einen Mund hatte, mit dem er jetzt das Mittagessen essen wollte, so mußte man unwillkürlich lachen. Wie so ein Bild des Lebens einzig sei, empfanden sie, und lachten dabei. Auch sie kehrten jetzt um, denn schließlich waren sie auch Menschen, die Hunger bekamen; und je näher sie dem Ufer kamen, desto größer wurden die Ameisen; und dann stiegen sie aus und waren ebenfalls Punkte wie die andern. Aber sie spazierten selig unter den hellgrünen Bäumen auf und ab. Viele Menschen schauten sich nach dem seltsamen Paare um: der Frau in dem langen nachschleppenden weißen Gewande und dem Flegel von Burschen, der nicht mal eine ordentliche Hose trug, der so seltsam frech abstach von der Dame, die er begleitete. So pflegen sich die Menschen zu empören und zu irren in ihren Mitmenschen.

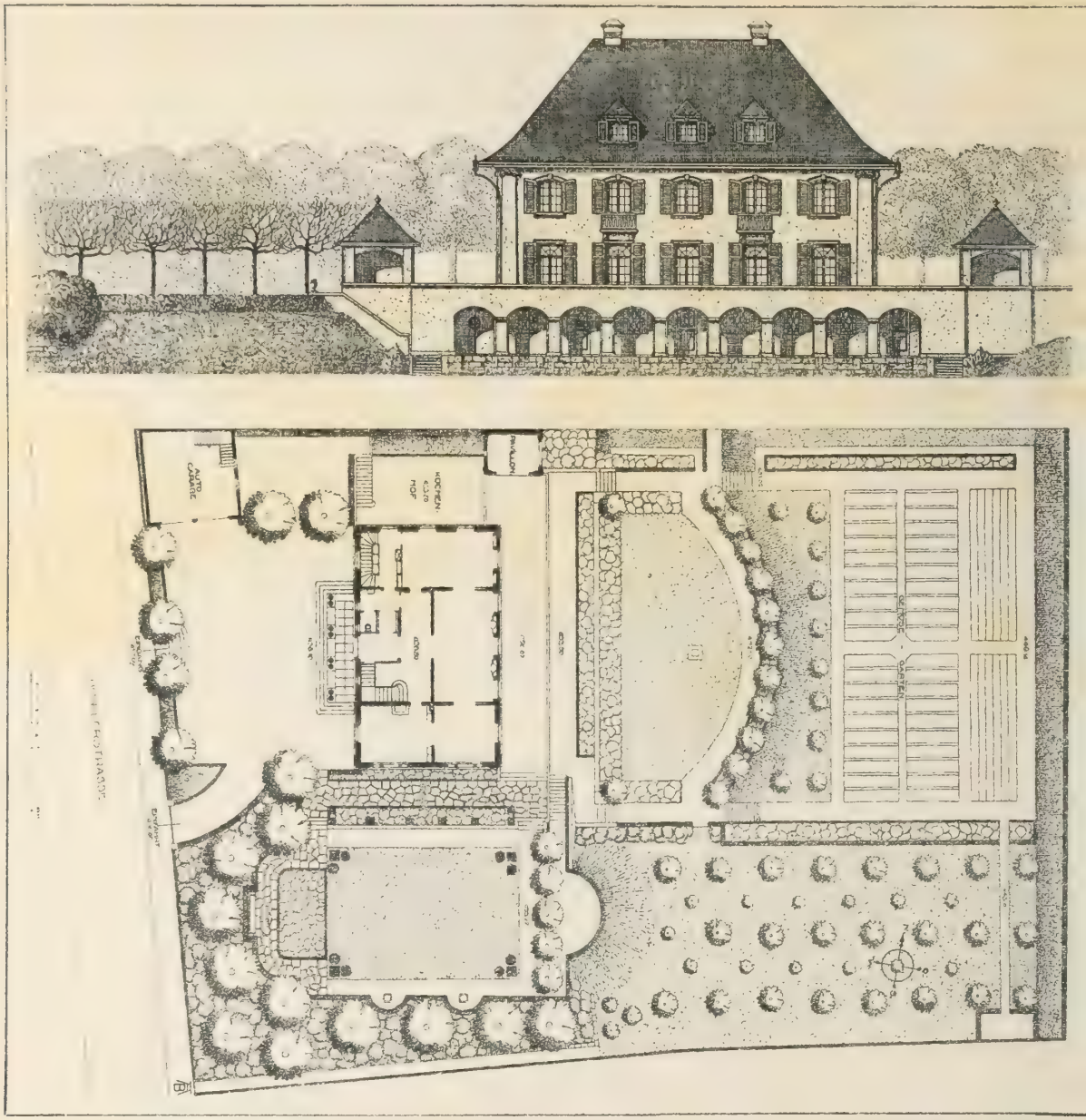
VON ZÜRICHS ÄLTERER BAUART

VON PAUL GASSER

Das ältere Zürich scheint unter unseren Schweizerstädten an Eigenart und Stattlichkeit seiner Bauweise zurückzustehen. Es hat an Architektur im engern Sinne seit seiner Reformation errichtet ein Rathaus und ein Zunfthaus, das eine vorwiegend deutsches, das andere französisches Wesen hervorkehrend; beide treten auffällig aus der sonstigen ortsüblichen Bauweise heraus und werden deshalb vom Fremden, der in alt Zürich sich umschaut, mehr oder weniger angestaunt. Es fehlt in Zürich an den mannigfachen, wenn auch kleinen Besonderheiten der Bauart, wie sie andere, auch kleinere Mittellandstädte sich herausgebildet haben: St. Gallen seine Erker, Basel und Genf Höfe und Landsitze, das reiche Bern seine Brunnen, Lauben, Schermen und Fenstersitze, die wieder in kleinen Städtchen wie Murten und Thun nachgebildet werden konnten; sodann Solothurn seine Ambassadorenvillen, Schwyz, Glarus, Appenzell noch ihre vereinzelten Herrenhäuser und Herrengüter. Alle diese Städte und Flecken haben, und das ist entscheidend, in neuester Zeit unsern Architekten wieder Anregung und Anknüpfungspunkte gegeben; selbst noch wichtigern Vogteien und Landstädtchen oder dem alten Lausanne gelang es, durch Bewahrung mittelalterlicher Gruppierungen, durch irgendeinen kräftigen Akzent wie die Stadtburg (Rapperswil), Brückentore (Dießenhofen, Brugg), Marktplatz mit Turm (Baden), Bergkathedrale, ihre Eigenart festzuhalten und einen bleibenden, wohlumrissenen Eindruck zu hinterlassen bei jedem, der sie einmal gesehen und, wenn nicht so sehr den Architekten, doch immer noch den Maler und den Heimatschützler anzuziehen. Das alles aber ist mit Zürich recht wenig der Fall, obgleich doch ganze Teile eines älteren Bestandes, vor allem die rechtsseitige Große Stadt, wo Bürgermeister und die meisten Zünfte residierten, erhalten geblieben sind. Zürich

W. Hummel, Zürich — Holzschnitt nach einem altfranzösischen Gobelin

war Vorort und mit Bern der mächtigste Stand einer löblichen freien Eidgenossenschaft, und es reicht mit seinen Brunnen, die den Stolz der alten Schweizerstadt bilden, kaum an Schaffhausen heran. Es bietet in seiner Altstadt in architektoni-



Haus Specker, Kilchberg. Oben: Geometrische Zeichnung der Fassade gegen den See. Unten: Situationsplan mit Grundriß des Erdgeschosses. Architekten Henauer & Witschi B. S. A., Zürich

scher Hinsicht an Formen, Motiven, Fronten, Platzgestaltung usw. herzlich wenig. Es wirkt schwächlich neben den Schwesterstädten Bern, Basel, Solothurn, Genf, kennt die schwere Hausteinfassade fast nicht, die noch in Flecken wie Schwyz und Stans sich findet, und wenn sie's nicht bis zur künstlerischen Bewältigung bringt, wenigstens etwas von der Wucht altschweizerischer Igelformation erzählt. Nichtsdestoweniger scheint mir Zürich die eigentliche Schweizerstadt, und zwar in zweierlei Hinsicht: Einmal für die nüchterne und dürftige Zeit unserer eidgen. Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, sodann für unsere uralten Beziehungen nach Italien hin. Davon des näheren. Wir gewahren in der Bauweise der Mittellandstädte — außer Betracht also der südlichen Alpen des Wallis, Graubünden und Tessin — vornehmlich zwei Einflüsse von außen: einen französisch-rheinländischen von Westen

Haus Specker, Kilchberg — Fassade gegen die Straße. Architekten Henauer & Witschi B. S. A., Zürich

her, einen deutsch-alpenländischen von Osten her, wobei man jedoch den reichsdeutschen Kern und Ursprung auch der Weststädte, besonders noch in Freiburg und Lausanne, niemals außer acht lassen darf. Zürich nun scheint auf diesem ältesten romanisch-gotischen Kern, auf seiner Gründung als Glied des heiligen römischen Reiches am hartnäckigsten und innerlichsten beharrt zu haben, und indem es lediglich dem freier sich entwickelnden Geist der Zeit gemäß sich bildet, schält und schält aus seinem Ursprung heraus, wird es die rechte nüchterne alemannische Bauernstadt. Mehr als seinem getreuen lieben Bundesgenossen Luzern bleibt es dem Land- und Vogteistädtchen Frauenfeld ähnlich und müht sich nicht so sehr wie Bern und Basel aristokratisch, als vielmehr vollkommen Schweizer Bauernstadt zu sein in seinem Hausbau, in seinen Straßen, Märkten, seinem Mangel an öffentlichen Plätzen, und wohl auch in seinen Gebräuchen. Es ist seit Brun her eine Nasenlänge demokratischer als die übrigen Städteorte. Vor allem ist es auch schlicht; wunderlich schlicht und bescheiden in seinem Hausbau nach außen hin, mit glattgetünchten oder ölfarbenen Mauerflächen, ohne andern Schmuck als seiner nützlichen grünen Jalousieladen; selten findet sich auch nur ein zierliches Eingangstor hinzu. Solche Einfachheit ist entweder gesucht puritanisch, und in dieser Richtung verlief denn auch die zürcherische Reformation mit ihrer Verbannung von Gesang und Orgel aus dem Gottesdienst — oder aber zugleich Kennzeichnung eines ländlichen Hauses, das mit Garten, Berghöhe, Wasserlauf oder Himmelsblau rechnet und nichts sucht, als in eine gesegnete Landschaft sich einzuschmiegen und seinem Erbauer mit Frau und Kind Schirm zu sein. Jenes, der puritanische Geist unserer Reformation, hat sich verloren, das Altzürcherhaus aber ist dasselbe genau geblieben bis in die jüngste Zeit der Bahnhofgründung (1860).

Bern bildete nebeneinander seinen Typus des Landhauses und seinen Typus des

Haus Specker, Kilchberg — Seitenansicht. Architekten Henauer & Witschi B. S. A., Zürich

Stadt- und Herrenhauses und ist darin bewundernswert. Genf und Basel schafften im 18. Jahrhundert nach französischem Vorbild ein Stadt- und Herrenhaus. In Stadt und Landschaft von Zürich finden wir sozusagen das nämliche Haus, und es ist seinem Wesen nach ein Bauernhaus; etwas gepflegter, etwas geräumiger dort als da, jedoch die gleichen hellverputzten schmucklosen vier Hauswände, die selben schweinfurtgrünen Jalousien, der selbe breite und doch feine Giebel. Ob wir die Limmat hinunter, oder den See hinauf streifen, es ist stets das selbe Haus wie in der Stadt, und man möchte glauben, Zürich hätte gar nie Wälle und Mauern besessen wie Luzern, wie Solothurn und Freiburg. Aber auch die eigentliche Zürcher Kirche, St. Peter, ist nichts anderes als eine recht stattliche Landkirche, und in der Zürcher Landschaft stößt man auf herrenmäßigere Pfarrhäuser, als die der beiden Münster es sind. Das alles verleiht dem älteren Zürich, so scheint es mir wenigstens, vor den übrigen Schweizerstädten Charakter und Anschein der wahren Landstadt. Was nun mir das ältere, simple Zürcher Haus anziehend macht, das ist sein Giebel, sein Zürcher Giebel. Hat Bern seine Lauben, St. Gallen Erker, andere noch anderes, so hat Zürich seinen Giebel. Leider haben unsere neueren Architekten, die Baumeister der Villenviertel am Zürichberg und am Seeufer, ihn gar nicht einmal beachtet. Was sie verwendeten, und heute noch verwenden, das ist der deutsche Steilgiebel. Mit Ausnahme von ein paar gotischen Resten kannte man aber diesen nördlichen Gesellen bei uns gar nicht und, noch mehr zu sagen — wir hatten ihn auch gar nicht nötig. Unser Giebel, der Giebel cis-rheinischer Bauernfreistaaten ist ein ganz anderer, zufriedener und lebenskundiger Geselle, ohne Gesimse und Traufengeklapper, nur mit dünner Dachhaut hervorguckend über seine Wand. Er begann schon im Schwarzwald, z. B. im Klettgau ganz entschieden zu sinken, ward damit um vieles gutmütiger, sozusagen humaner, im Zürichbiet nun geht er bis an die Grenze

Haus Specker. Detail aus der Seitenfassade. Bildhauerarbeiten von O. Munch S.W.B., Zurich

dessen, was Ziegeldach und Schnee erlauben. Ganz offensichtlich ist es der welsche (italienische) Einfluß, der sich da durch die Jahrhunderte manifestiert. So hatte gar das gotische Fraumünster diesen Einfluß erfahren und bis zur jüngsten Restauration trug sein Längsschiff ein unverfälschtes eingesunkenes Zürcher Dach, das dann freilich zur „Gotisierung von 1910" nicht mehr sich schicken wollte und also kurzerhand erhöht wurde von einem, der unsern Altvordern über war. Ich behaupte dreist, unser Zürichgiebel, so ziemlich das Feinste an unserm schlichten Älterhaus, war von einer Feinheit und Lebensklugheit, von einem Anstand, den man anderswo, nämlich bei Fenstern, Gesimsen und Säulen klassisch heißt und ein Rest aus den Zeiten unserer Geßner, Orelli, Füßli, Lavater und Pestalozzi und der Landestrachten dieser Gegenden. — Ich gehe unerschrocken noch weiter, um Zürichs Eigenwesen herauszustellen. Ein junger deutscher Architekt, von seiner italienischen Studienreise zurückgekehrt, fand sich durch das Limmatquai an die florentinischen Arno-Ufer erinnert. Ich kenne Florenz nicht; wenn aber jene Bemerkung auch nur das eine richtig gesehen, daß dem Deutschen unser Limmatquai undeutsch erschien, so wäre damit schon genug gesagt. Ich betone, ich spreche vom (untern) Limmatquai und nicht etwa auch von der Schipfe, die vielleicht malerischer, aber baulich wenig original ist; wogegen jenes ein Element birgt, das den deutschen Städten fremd wird, das ist seine Terrassierung durch vorgebaute und aufgebaute Zinnen (Hauszinne, Plattform). Denkt man

Haus Specker, Kilchberg. Eingangstüre

Entwurf. Architekten Henauer & Witschi B. S. A., Zürich Bildhauerarbeiten O. Munch S. W. B. Zürich

sich die nötige Wäsche, das alte unverbreiterte Gestade, die ehemaligen Mühlestege hinzu, so mag jener Beobachter der 1890er Jahre scharf genug erfaßt haben. Dasselbe Motiv terrassierter An- und Zubauten und teilweiser Flachdächer findet sich wieder im Innern der Häuserkomplexe, so zwischen Augustiner, Rennweg und Kuttelgasse. Aber auch sonst wird mancherlei noch auffallen, das in der gleichen Richtung liegt, so Helmhaus- und Safrandach, die ganz anders aufsitzen als das Rathausdach, so der Hechtplatz, der Zwingliplatz (vor seiner jüngsten Umbaute der Treppe und Terrasse an der Römergasse), ferner Neustadt, obere Zäune, Niederdorf.

Zur Erklärung der direkten südlichen Einflüsse und einer Denkungsart, die in Bauformen sich wiederspiegelt, wie sie schon am Rheine verschwunden sind, dürfen die regen Beziehungen der Zentralschweiz und Zürichs zu den Mailändern herangezogen werden. Und so liegt vielleicht der bauliche Reiz des älteren Zürich eben darin, daß der französisierende Einfluß, dem das ganze schweizerische Mittelland bis zur Limmat unterlag (vgl. dazu die österreichische und später die antifranzösische Politik Zürichs), zurückgedämmt ist, nicht so sehr durch Übergewalt ennetrheinischen deutschen Wesens, als vielmehr durch dieselbe altwelsche Tradition, die im heiligen römischen Reich deutscher Nation und in einem deutsch-alpenländischen (für uns bündnerisch-tirolischen) Häuserstil zur Auswirkung gelangt, die auch zur Theorie des schweizerischen Paß-Staates (Professor Schultze, Straßburg) Anlaß gab. Und diese Verschmelzung von deutsch mit italisch, nicht die einzige, scheint mir deshalb reizvoll, weil sie sehr unmittelbar und bis zur Einheit, das ist bis zu einer gewissen neuen Selbständigkeit, erfolgen konnte, worin als augenfälliger Ausdruck der deutsche Steil- und Trutzgiebel in anmutig breiter Gastlichkeit und Zutraulichkeit sich umstimmt;

Haus Prof. Dr. Hegner, Ruschlikon. Tor Architekten Hanauer & Witschi B. S. A., Zurich

Zürich, nach dem blauen und lieblich umgrenzten See hin geöffnet, schien damals — besonders auf allen Bildern der vergangenen beiden Jahrhunderte — ruhig und schon von südlicher Heiterkeit umblinkt, eine Landstadt, an deren Kaufhauslände Kornschiffe anlegten und deren Wohnungen, schlicht und sauber wie habliche Bauernhäuser, im Wasser wohlgefällig sich spiegelten, umrahmt von braunen Rebbergen, von gelben Äckerbreiten, von den schönsten waldigen Höhenzügen, über die ein freundlicher Himmel bequem ein antikisierendes Dach spannen mochte. Allein man mußte heranreiten oder ihm entgegenwandern und in seinen aufgeräumten Dorfschaften und Dorfwirtshäusern ein paarmal rasten und behaglich verweilen, um es nunmehr recht sehen und lieben zu können als den Edelstein, der es genannt ist und geschildert wird in C. Ferd. Meyers Huttenlied.

Es ward hier versucht, den Eigenwert und die verborgene Art des so schlichten, so eigentümlich ländlichen und neben anderen Schweizerstädten, vor allem neben dem stolzen Bern, schwächlichen Zürich herauszustellen. Sowie jedoch die Auflösung begann und diese Stadt aufhörte Landstadt und Schweizerstadt, ihre Einwohner aufhörten Bürger und schlicht zu sein, alsbald schien nichts Bemerkenswertes in seinen bescheidenen Straßen, in seinen bescheidenen Häusern und Hausgiebeln noch enthalten, und Zürich mußte als Altstadt reizloser werden als alle übrigen Schweizerstädte, der Zürcher aber heimatloser als seine glücklicheren Miteidgenossen von Bern, Genf, Basel, Schaffhausen.

Haus
Prof. Dr. Hegner
Ruschlikon
Eingang

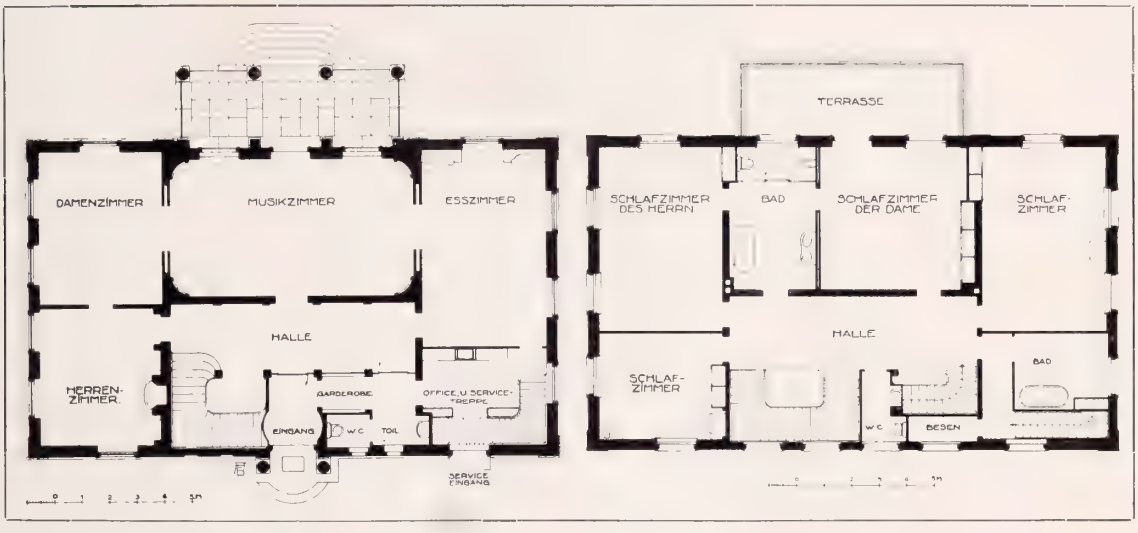
Bildhauerarbeiten
von O. Münch
S. W. B., Zürich

ZWEI NEUE HÄUSER AM ZÜRICHSEE

So oft der Laie eine Ausstellung, ein Museum besucht, ein Konzert sich anhört, sucht er sich — mangels einer persönlichen Führung — des beratenden Katalogs oder Programms zu versichern. Durch die riesigen Architekturgärten unserer Stadtkomplexe läuft er noch immer ohne jede Orientierung, er wird aber in solcher Weise niemals in ein freundschaftliches Verhältnis zu unsern blühenden Vorstadtarchitekturen gelangen. Gute Handreichung werden ihm je und je die Heimatschutzhefte bieten; allein sie sind wieder zu sehr nach vorgefassten (vielleicht veralteten) Gesichtspunkten zusammengestellt, als daß sie modernen Architekten zum Publikum hinüberhülfen, dem Publikum aber den unleugbaren Reichtum und Vielgestaltigkeit der modernen Bauformen, Bauarten und Bautechnik (Baustoffe) zu erschließen vermöchten. Wie bange muß dem Heimatschützler zu Mute sein, wenn er mit seiner biedern hartgeschmiedeten Elle unter der Vielgestalt, der Verwandlungskunst, in der Kurzlebigkeit und Lebensfreudigkeit zugleich der modernen Vorstadt herumirrt.

Welche Wirrnis, welch Sterngefunkel von allen Seiten, so jemand einen aufmerksamen architektonischen Spaziergang nach Kilchberg hinauf unternimmt. Fixstern und Wandelstern, Sterne ersten, zweiten und zwölften Ranges in erdrückendem Wechsel. Der Fachmann hilft sich mit einer Diagnose: Modern, München, Klassizistisch, Spekulation, Heimatschutz etc. etc., allein was sind Diagnosen anderes

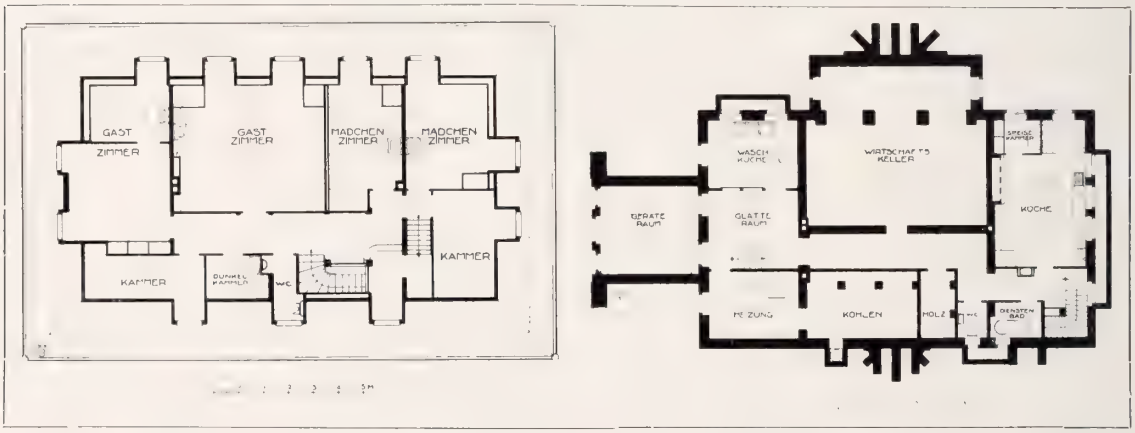
Haus Prof. Dr. Hegner, Rüschlikon. Architekten Hanauer & Witschi B. S. A., Zurich. Fassade gegen die Gartenseite. Unten: Grundriß vom Erdgeschoß und Obergeschoß



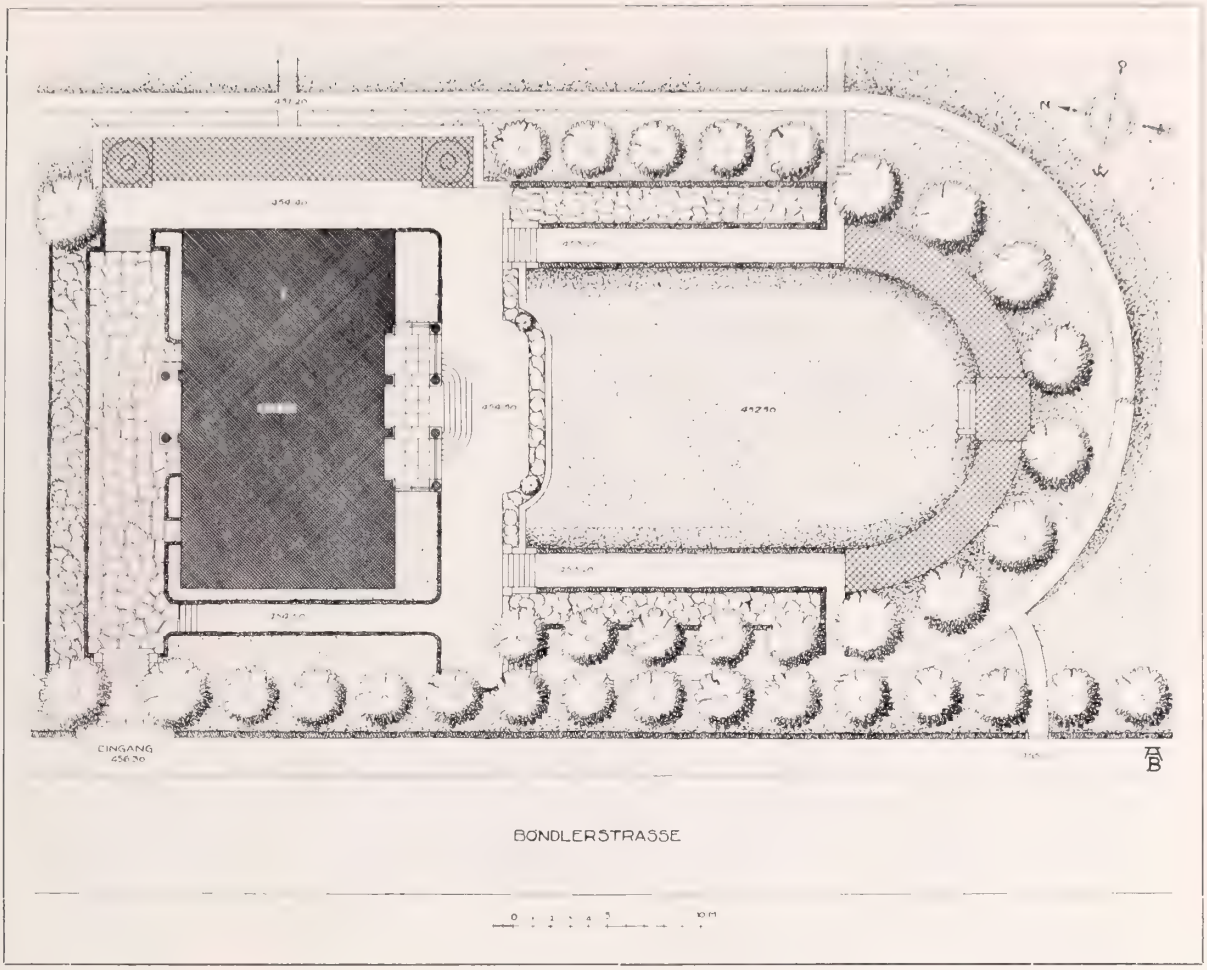
als dürre Systematik. Und was könnte der Begleitwortschreiber, wenn er seine Sache ganz verstehen wollte, anderes tun, als seine geneigten Leser hinaufführen nach Kilchberg und Rüschlikon, statt daß er ihnen ein halbes Hundert schlanker Sätze drechselt. So verzichtet er denn auf dieses, und weil er jenes nicht so ohne weiteres tun kann, so ist durch die Bilderreihe versucht worden, die Häuser und ihre Umgebung selber sich vorstellen zu lassen.

Die beiden neuerbauten Villen von Hanauer & Witschi, Architekten B.S.A., mühen sich um einen konzisen und baugemässen Typus, der den modernen Lebensgewohnheiten, die unweigerlich mehr und mehr aus Autofahrt, nüchterner Sauber-

Haus Prof. Dr. Hegner, Rüschlikon. Gartenanlage. Entwürfe Hanauer & Witschi, Architekten B. S. A. Ausführung A. Bodmer, Zürich. Unten: Grundrisse vom Dachgeschoß und Keller.



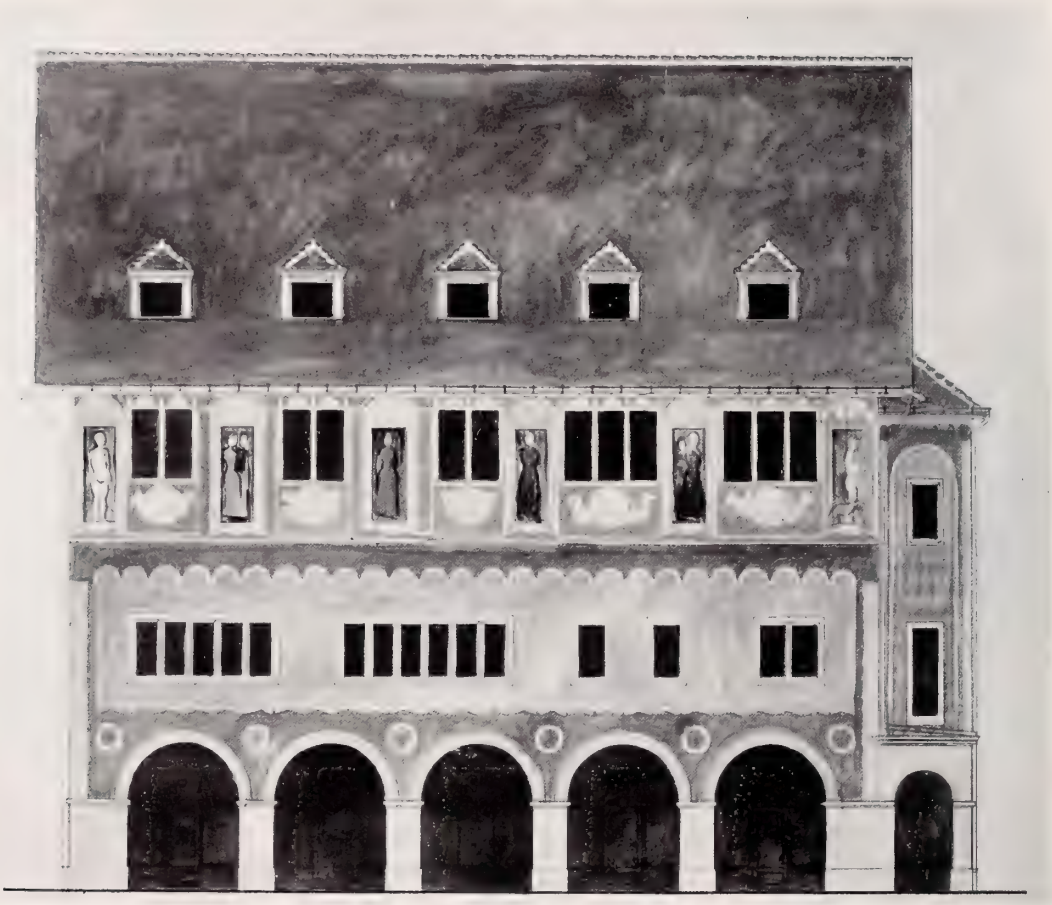
keit und Repräsentation bestehen, zu genügen vermöchten. Er sollte einem heutigen herrschaftlichen Dasein in schöner und sachgemässer Art entsprechen. Die Architekten stehen auf dem prinzipiellen Standpunkt, daß die Zeit der Rebberge, Baumgärten und Äcker für unsere nähern Seeufer ein für allemal dahin seien, und damit auch die Zeit der Scheunen und alten Zürichgiebel; daß es die modern herrschaftliche Villa sei, die den Bauausdruck unserer Zürcher Vorgelände bestimme und bestimmen werde. Unsere Ufer sind andere, sagen sie, als sie noch vor zwanzig Jahren es waren, weil die Gesellschaft, die Anwohner dieser Ufer andere geworden sind. Man erinnert sich schmunzelnd manches in Ruh genossenen Schop-



Haus Prof. Dr. Hegner, Rüschlikon, Situationsplan — Architekten Hanauer & Witschi B. S. A.

pens im Bendliker Leuen, im Mönchhof und anderen; allein auch diese Stuben, ihre Bänke und Schoppen sind andere geworden. Die Architekten hielten sich ferner vor Augen, daß schon vor 100 und 200 Jahren weitergereiste Leute mehr nach ihren Köpfen als nach örtlichen Traditionen bauten (Rechberg, Muraltengut), und so mußten sie in bewußtem Gegensatz zu einem Heimatschutz-Haustypus, wie der des benachbarten «Maiensäß», einen Baukubus entwerfen, und die ihm gemäße Bodenterrassierung suchen, die in die Lebensweise ihrer Bauherren sich einzustimmen vermochten. Für den Beobachter mag nun interessant sein, die hübsche Darstellung über Nachbar «Maiensäß», der trotz seinen 12 Jahren unter die ältern Herren Kilchbergs zählt, nachzulesen in der „Schweiz. Bauzeitung" vom 12. Oktober 1918 und, nachdem er sich hat erzählen lassen wie dies Haus aus Lebensgewohnheiten herausgewachsen, zurückzukehren zu den hier reproduzierten Bauten von Hanauer & Witschi, die dasselbe taten und dabei zu ganz andern Resultaten gelangten.

Die beiden Häuser wurden für befreundete Bauherren errichtet und auf deren ausdrücklichen Wunsch ähnlich angelegt und aufgebaut. Die Architekten ergriffen ohne Zögern die hieraus sich bietende Gelegenheit, einen Bautypus, der den eben ausgesprochenen Intentionen entspräche, zu suchen und lediglich in die Gliederung, in die Ausgestaltung der Portale, Fenster, Lukarnen usw. Abwechslung zu bringen



Entwurf aus dem Wettbewerb zur Erlangung von Vorlagen zur Bemalung des Hauses „Zum Ruden" Zurich. Fassade am Limmatquai. I. Preis: Paul Bodmer, Maler, Oetwil a. See

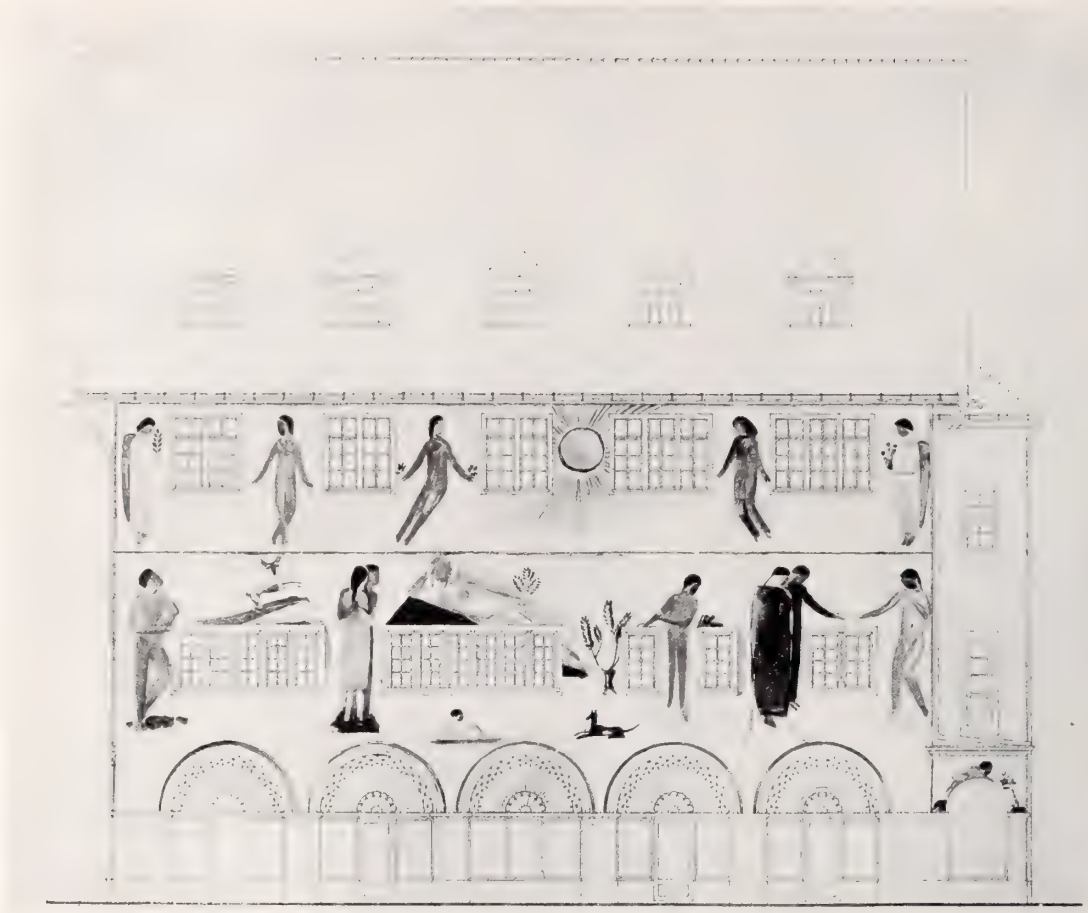
und ihrer Erfindungskunst von neuem freies Spiel zu lassen, wie es schon einmal unsere Baumeister des 18. Jahrhunderts so meisterhaft geübt hatten. Die beigegebenen Detailbilder geben von diesem Streben Zeugnis, während die Fassadenbilder den erstrebten geschlossenen Baukubus zur Darstellung bringen. Die Hausgärten sind ebenso im Sinne älterer Gartenkunst mit ihren Wohnbauten in unmittelbare Beziehung gebracht worden, einerseits durch Geländeterrassierungen, anderseits durch ruhige, grüne, künstlerisch umgrenzte Rasenflächen, die den Blick des Hausbewohners in seinen Mußestunden auf sich ziehen und — die Achsen und Einteilung der Häuser in sanfteren Linien noch einmal aufnehmend und zum schönen Ausklang bringend — allmählich hinausleiten auf die anmutige Zürichseelandschaft. P. G.

BEMALUNG DES HAUSES ZUM „RÜDEN" ZÜRICH

Wir haben vom Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für die Bemalung des Hauses zum „Rüden" an dieser Stelle mehrmals berichtet. Das Preisgericht (Stadtrat U. Ribi, Präsident, S. Righini, E. Cardinaux, A. Blanchet, K. Moser, H. Herter, Ad. Holzmann) hat in der Sitzung vom 8. und 9. Dezember 1920 die

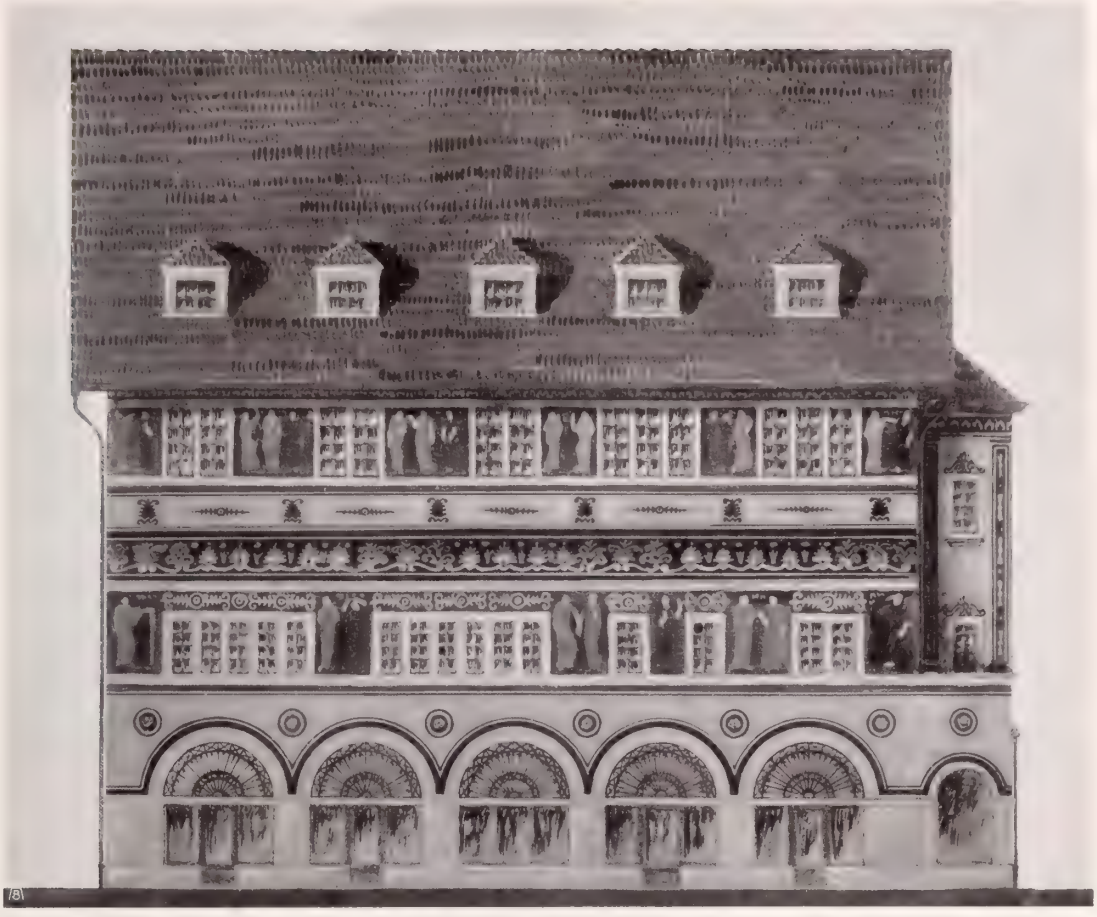
I. Preis: Paul Bodmer — Giebelfassade gegen das Rathaus zu

22 Entwürfe durchgesehen und nach drei Rundgängen den ersten Preis zuerkannt dem Projekt Nr. 7, Kennwort „Das Element", Paul Bodmer, Maler, Oetwil, mit folgender Begründung: „Das Streben nach einer von architektonischen Grundsätzen geleiteten Verteilung der dekorativen Mittel kommt in dem auf der Höhe des II. Stockes herumgeführten Fries von Figuren und dekorativen Ornamenten klar zum Ausdruck. Die Absicht, das Gebäude durch diskrete Farbengebung der Grundtöne in die Umgebung so einzupassen, daß es, ohne aus der Umgebung herauszutreten, doch als farbiges Moment am Quai wirkt, muß anerkannt werden. Die Mauertöne, rötlich und grau, sind in einer so feinen Abstufung verwendet, daß die Flächen zusammengefaßt bleiben und dem Gebäude in der Erscheinung die notwendige Einheit sichern. Das Preisgericht ist der Ansicht, daß die Vorschläge, wie sie das Fassadenblatt 1 : 50 zeigt, denen im Blatt 1 : 20 vorzuziehen sind, und zwar sowohl mit Bezug auf den sehr dunkeln, fensterähnlichen Hintergrund als auch auf die sehr kräftige Farbe der Gewänder der Figuren. Die Dekoration schließt sich in richtigem Empfinden an die Architektur des Gebäudes an, so daß ein einheitliches und sehr befriedigendes Ergebnis zustande gekommen ist. Der Maßstab der Figuren ist im Verhältnis zum Haus sehr glücklich gewählt. Das Detail weist Qualitäten auf, die den Künstler als für die Ausführung befähigt erscheinen lassen." II. Preis dem Projekt Nr. 8, Kennwort „Was mir in den Sinn kam", Albert Kohler, Maler,



II. Preis: H. Appenzeller, Maler, Zürich — Fassade Limmatquai

Ascona: „Der Verfasser dieses Entwurfes setzt sich mit der architektonischen Lösung der Aufgabe nicht auseinander; er macht den sehr gewagten Versuch, das Haus lediglich mit freien, figürlichen Motiven zu bemalen. Das Haus ist bis unter das Dach mit einem lichten Tone bemalt. Dadurch bleibt die äußere Einheit vorzüglich gewahrt und die Einfügung in die Umgebung stößt auf keine Schwierigkeiten. Auf die Mauerflächen sind duftige, leicht bewegte Gestalten aufgemalt, die Lebensfreude zum Ausdruck bringen. Das Ganze ist eine phantasievolle, künstlerisch lebendige Leistung. Immerhin wurden im Preisgericht Bedenken laut gegen die allzu großen Figuren, durch welche das Gebäude in seinem Maßstab Einbuße erleidet. Das Detail erweckte mit Bezug auf die Ausführungsmöglichkeit etwelche Zweifel." II. Preis dem Projekt Nr. 15, Kennwort „Aufteilung", Heinrich Appenzeller, Maler, Zürich: „In diesem Projekt kommt ein starker Ordnungssinn zum Ausdruck. Das Haus wird dadurch zu einheitlicher Wirkung zusammengefaßt. Die starke Ordnung beeinträchtigt allerdings bis zu einem gewissen Grade die Lebendigkeit des Ausdruckes, um so mehr, als die beiden oberen Stockwerke eine gleichartige Behandlung erfahren haben. Die Konzentration auf das zweite Obergeschoß ist aus künstlerischen Gründen vorzuziehen. Der Maßstab der figürlichen Dekoration ist gut gewählt. Die vorgeschlagenen architektonischen Änderungen stellen keine Verbesserung des heutigen Zustandes des Gebäudes dar. Der Entwurf zeichnet sich durch gute



II. Preis: H. Appenzeller, Maler, Zürich, Fassade Limmatquai; die Bezeichnung auf Seite 16 ist eider vom Setzer zu Unrecht vertauscht worden. Jener Entwurf kommt Albert Kohler, Maler in Ascona, zu.

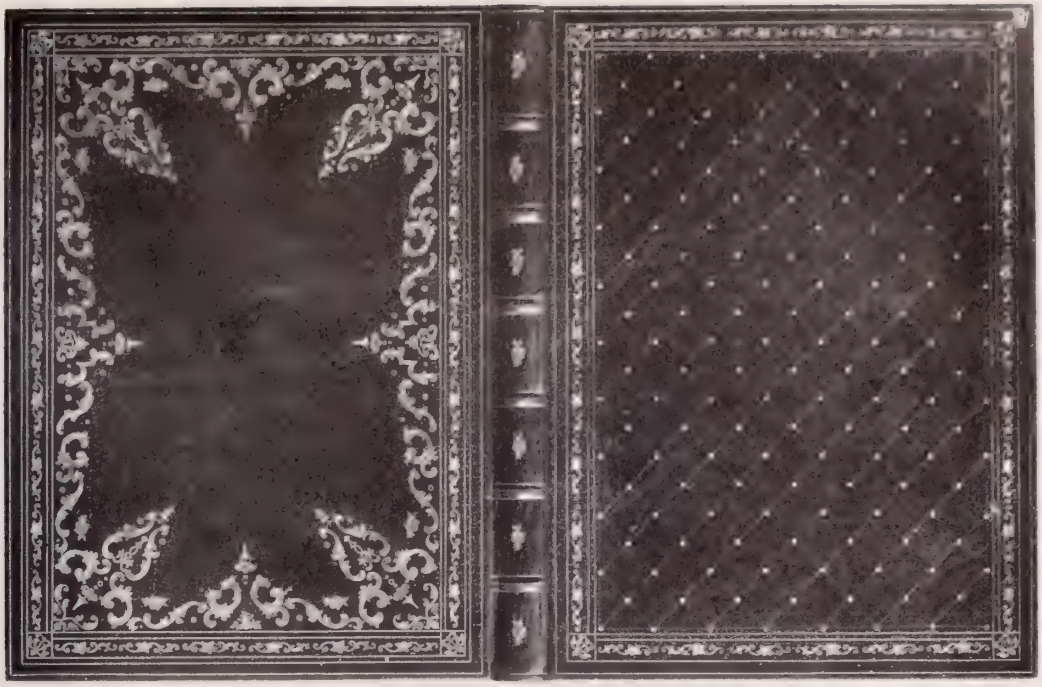
Auffassung und Klarheit aus. Von einigen Preisrichtern wurde der Gesamteindruck des Entwurfes als nicht heimatlich empfunden." Diese drei Projekte gelangen an dieser Stelle zur Abbildung. Die Schwarzweiß-Wiedergabe nach photographischen Aufnahmen läßt leider nur einen unvollkommenen Eindruck aufkommen. Das wäre bei den zwei folgenden Entwürfen noch in erhöhtem Maß der Fall gewesen, da diese vornehmlich aus der farbigen Erscheinung heraus aufgebaut sind. Wir haben deshalb auf eine Wiedergabe verzichten müssen. Wir notieren das Urteil des Preisgerichts. III. Preis Nr. 1, „Sgraffito und Malerei", Carl Roesch, Maler, Dießenhofen: „Im Gegensatz zu den drei vorbesprochenen Entwürfen ist in diesem Projekt bei allen Fassaden eine kräftige Trennung der zwei unteren Stockwerke durchgeführt. Die Töne des blassen Rot und des Grau sind sehr schön zusammengestimmt; immerhin wurden im Preisgericht Bedenken gegen die zu tiefgraue Fassade geäußert. Die Monotonie dieses Tones ist an der Hauptfassade durch die gut verteilte figürliche Dekoration etwas gemildert, dagegen tritt sie um so stärker an den beiden Giebelseiten, insbesondere am Treppenbau, auf. Die Einfügung des Hauses in die Umgebung ist in diesem Entwurfe nicht geglückt. Das geometrische, schwarz-weiße Ornament ist interessant durchgebildet; das Detail stellt eine schöne malerische Leistung dar. Die Anwendung der vorgeschlagenen Ausführungen in Sgraffito und Malerei dürfte Schwierigkeiten begegnen." IV. Preis, „Das farbige Zürich", Augusto Giacometti, Maler, Zürich:

Einband in rot Kappsaffian mit alten echten Pariserstempeln ausgef. in der Werkst. L. Nabholz, Zürich 2. Größe 44×28 cm

„Das Projekt kann lediglich als sehr interessanter Versuch für die Lösung der Aufgabe bewertet werden. Das allzu feurige Rot paßt nicht in die Umgebung, auch muß die dekorative Durchbildung in einer Art teppichartiger, ornamentaler Bemusterung als gewagt bezeichnet werden. Das Preisgericht ist der Ansicht, daß die Fassade 1:50 in der ruhigeren Fassung des Grundtones dem Blatt 1:20 vorzuziehen ist und der Möglichkeit der Anpassung in die Umgebung näher kommt." V. Preis, Eugen Zeller, Maler, Hirzel. Ankäufe: Jakob Gubler, Maler, Zürich, Wilhelm Hartung, Maler, Zürich. Aufmunterungspreise: Ed. Stiefel, Maler, Zürich, H. Leemann, Zürich, Reinhold Kündig, Hirzel-Zürich.

Die Jury stellt zum Schluß zusammenfassend fest: „Das Preisgericht ist der Ansicht, daß der „Rüden", dekorativ bemalt, sich sowohl in die weitere als auch in die nähere Umgebung gut einfügen lassen wird. Im Interesse einer diskreten Belebung und Bereicherung des Stadt- und Uferbildes ist die Bemalung dieses Gebäudes anzustreben. Der Wettbewerb zeitigte die erfreuliche Tatsache, daß die Zürcher Künstlerschaft nicht nur mit großem Interesse, sondern auch mit Geschick das Problem der Bemalung des „Rüden" angefaßt hat und daß unter ihr Kräfte sich befinden, die diese neue und schöne künstlerische Aufgabe mit Erfolg werden erfüllen können."

Unsere Leser wissen, daß wir seit Jahren für ein farbiges Bauen eingestanden sind, und so ist es denn selbstverständlich, daß wir die ängstliche Auffassung der Jury nicht teilen: „das allzu feurige Rot paßt nicht in die Umgebung" (Projekt Aug. Giacometti). Wir können des fernern nicht verstehen, wie das Projekt Motto „Übung" im ersten Rundgang weggeschafft werden konnte. Es ist ornamental wohl überreich, erübrigt aber eine interessante Bindung der Fensterreihen und ist im farbigen Zusammenklingen von einer schönen,



Mappe, englisch braunes Glanzsaffian mit alten echten Pariserstempeln ausgeführt in der Werkstatt von Louis Nabholz, Zürich 2. Größe 45×34 cm

auf jeden Fall beachtenswerten Wirkung. Giacometti hat sein Haus wie eine Schatulle behandelt, darin die Fenster und Türen, als notwendige Übel, leider ausgespart werden müssen, verwendet aber doch dann das Dunkel der Fensteröffnungen sehr geschickt in seiner Farbenrechnung. Er hat die konstruktive Betonung außer acht gelassen, und dagegen wehrt sich der Architekt mit Recht; dieser dürfte noch weiter gehen und das Ornament in seinen Elementen für jene Vergrößerung als zu leer bezeichnen. Aber sich sperren gegen die gesunde Kraft einer Farbigkeit im düsteren Grau unserer Straßenzüge? — das besorgen die Reglemente und Gepflogenheiten zur Genüge, das liegt im Sinn des großen Publikums, nicht aber in der Aufgabe eines Preisgerichts, das sonst in allen Teilen den Willen bekundet, nach vorwärts zu weisen. Bodmer hat das Konstruktive als Architektur erfaßt und ist, wohl auch erst nach einem tüchtigen Ringen mit gewissen Willkürlichkeiten in den Fensterstellungen, Herr geworden. Er würde sicher mit der Ausführung noch nach einer kräftigeren Farbenwirkung trachten und dabei doch die Fassade als Gesamtheit zu binden wissen. Und dabei hat er eine Lösung des ornamentalen Schmucks gezeitigt, der organisch mit dem gesamten Bild verwachsen ist und in jedem Element belebt erscheint. Diese Tatsache ist wesentlich in jeder Fassadenmalerei, die mit bindenden oder füllenden Schmuck-Elementen zu rechnen hat. Bei Bodmer scheint sie selbstversändlich, weil sie geistreich ist — im Projekt Appenzeller wirken, bei aller Rechtschaffenheit des Konstruktiven, die Ornamente schon im $^1/_{50}$ und erst gar in der Ausführung als Zierstücke nach dem Laufmeter, als übernommene Flachmalerei. Es bietet Interesse, gerade diese Konkurrenz auf die Belebung und Beherrschung des Ornamentalen hin durchzugehen, um eine Verlegenheit und Dürftigkeit zu treffen, zumal in Projekten, die im Bildermalen großes Geschick erweisen. Und dabei wird der Beschauer erstaunt sein,

Alte Modelle für „Zürchertirgeli" aus dem Landesmuseum Zürich. Am Krippenspiel-Abend der Ortsgruppe Zürich des S.W.B. in der Zuckerbäckerei und Bretzelbude von O. Dœlker wieder im Gebrauch

so viele Leute zu finden, die die elementaren Gesetze des Flächenschmuckes entweder ignorieren oder die eine Fassadenmalerei wie eine improvisierte Buchillustration durchführen. Selbst der Liebreiz in der Erfindung und malerisch feine Qualitäten, die dem Projekt von Albert Kohler zu eigen sind, können uns nicht über jene Aussetzung hinweghelfen. Wir fügen diese wenigen kritischen Bemerkungen hier hinzu, in der Meinung, auf die Schwierigkeit der gestellten Aufgabe hinzuweisen und daraufhin die Lösungen um so dankbarer als tüchtige künstlerisch errungene Arbeiten anzuerkennen.

H. R.

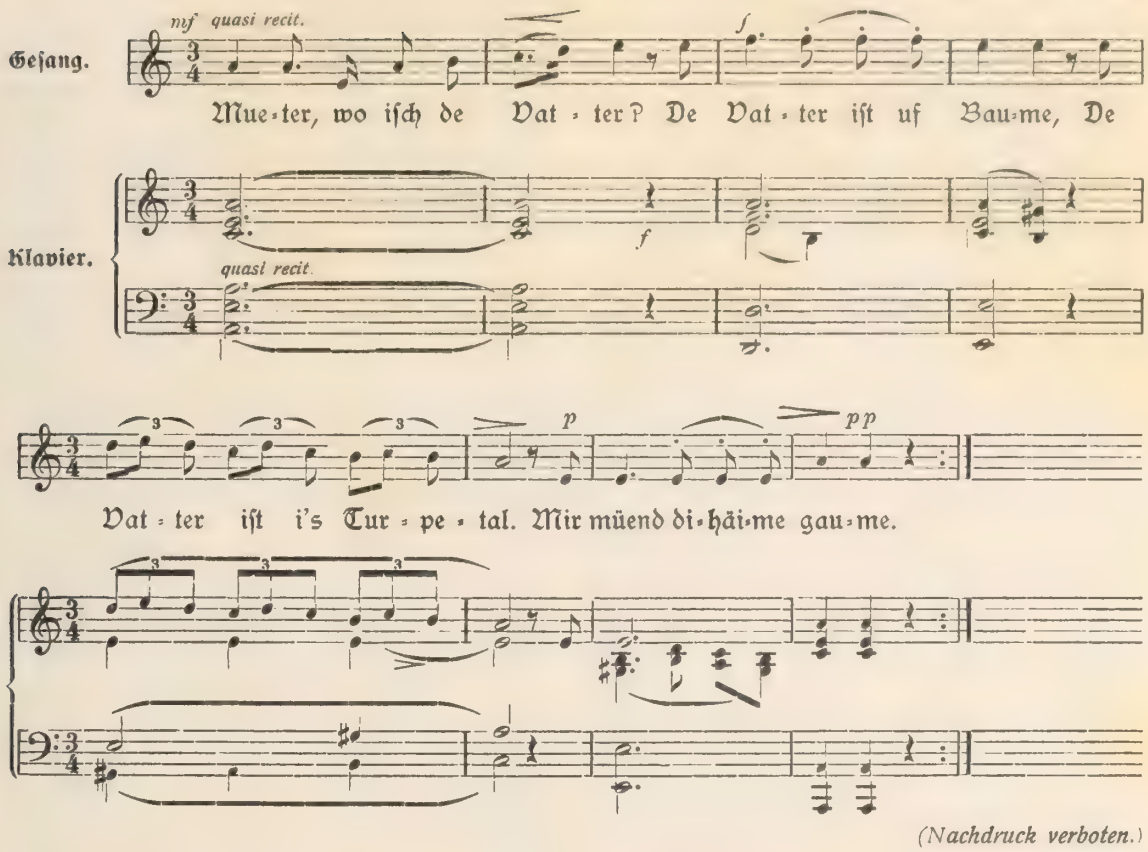
VOM HOLZSCHNITT

(ZU DEN HOLZSCHNITTEN VON W. HUMMEL)

Wir durchblättern alte Bibeldrucke. Dabei bereitet es uns Freude, die Seiten zu vergleichen: die reinen Druckseiten, ruhig, wohl bemessen im Geviert des Spiegels, wohl bemessen zum Spatium und zu dem Rand oben und unten, zur Linken und zur Rechten. Dann Seiten mit Kapitel-Überschriften und Initialen, Seiten mit Illustrationen. In jedem Fall ist ein Ganzes da; das Auge gleitet unbehindert über jede dieser Seiten; es freut sich an dem gleichmäßig silbrigen Schimmer des Drucks, der graubraun, warm dasteht auf dem gesunden jahrhundertalten Papier. Gesund, wie ein flächsenes Tuch, wie ein elber Hosenboden. Wir denken an die vorlaute Buch-Illustration unserer Zeit und sind dankbar für diese Zurückhaltung oder Bemeisterung, und freuen uns, wenn wir so nach und nach das Geheimnis enträtseln, wenn wir einsehen, warum diese Holzschnitte so verwachsen sind mit der gesamten Seite. Tatsächlich verwachsen, so daß wir meinen, es müßten Stücke der

Mueter, wo iſch de Vatter?

Gemessen. *Volkslied aus dem Zürcher Oberland.*



(Nachdruck verboten.)

Mueter, was tuet de Vatter?
De Vatter iſch go häuſche;
Er bringt en Sack voll Möcke häi,
Dänn müender nüme tröuße.

Mueter, wänn chunt de Vatter häi?
Am Samſtig z'Nacht um Nüüni,
Er ſitzt dem Chalberfuermen uuf,
De Wage ghört dem Hünni.

Mueter, es iſch jo Samſtig z'Nacht!
Es iſch ſcho über Nüüni!
De Vatter chunt hüt nüme häi,
's hät ggäiſtet i der Züüni.

Mueter, o, es wirt is Angſt!
Was git's dänn mit em?
De Vatter ſitzt im chalte Loch;
I ghör e ſüüfzge vo wytem.

Mueter, was fehlt dem Vatter?
Dem Vatter fehlt nüüt meh:
De Vatter iſch verfrore —
O weh! O weh! O weh!

Anmerkung: Sammlung Hanns in der Gand. Die Worte wurden in der Schreibart ſehr verſchieden mehrfach veröffentlicht. Zuerſt von Jakob Senn in: Chelleländer-Schtückli 1864, Seite 108 (7. Strophe). Daß Senn ſich an einen im Volksmunde lebenden Liedſtoff angelehnt habe, läßt ſich bis heute nicht beweiſen und bleibt vorderhand Vermutung. Handſchriftlich findet ſich die Ballade mit der Weiſe in einem Liederbuch (ohne Jahreszahl), das aus der Mühle Balchenſtall bei Hittnau ſtammt (wo Jakob Stutz (!) oft verkehrte und ſang); ſie ſchließt dort mit den Worten: Mier gſiend (? unleſerlich) en nüme meh! Ferner mit handſchriftlicher Melodie und beigeklebtem Ausſchnitt aus einem Druck im Liederbüchlein M. Eg. Fiſchental. Die Weiſen decken ſich an beiden Orten bis auf rhythmiſche Unebenheiten, ein Lehrer ſoll der Komponiſt ſein. Das Ergebnis einer eingehenden Unterſuchung wird in meinen Schweizerliedern veröffentlicht werden. Der Klaviersatz von F. O. Leu.

Schrift mit herausgezerrt werden, akkurat wie wenn wir eine erronnene Blume nur mitsamt einem Stück Rasen aus einem Wiesenplan herausreißen können. Ein Wille durchsetzt die beiden Gebilde gleichmäßig, durch und durch: Das Verlangen nach dem Stil des gesunden selbstgeschnittenen Holzschnittes. So begegnen wir im Geviert der Illustration dem selben Strich, der ringsum in den Ober- und Unterlängen lebendig ist, und wie ein Wurzelwerk erscheint die Schrift, vielfältig organisch verwirkt mit dem sorgfältig gehegten Flächenschmuck. Dermaßen werden Holzschnitt und Schrift zu teppichartigen Gebilden. So mag es als Vorzug von bester Art erscheinen, wenn wir vor einem heute entstandenen Holzschnitt das Empfinden haben, er würde in einer Buchseite mit einer gut gesetzten Schrift zu einer schönen Einheit zusammenwachsen. H. R.

UMSCHAU

Landolthaus und Landesmuseum. Unter diesem Titel bringt Hans Naef in der „Neuen Zürcher Zeitung" eine Anregung, die in die Umschau des „Werk" eingereiht werden soll:

„Wer das Landolthaus besucht, den guten alten Bau, in dem ein Teil der Sammlung der Kunstgesellschaft wohl für lange Zeit untergebracht ist, kann sich des unangenehmen Gefühls nicht erwehren, durch die Räume eines ausgeräumten Hauses zu gehen, in dem nur vorübergehend etwas unbedeutende, aber gut zum Charakter der Zimmer passende Bilder aufgehängt sind. Der Eindruck des Hauses würde sofort stark und reich, wenn gute alte Möbel, Sofas, Fauteuils, Stühle, Kommoden, Tische mit allerlei Uhren, Leuchtern, Nippsachen, Vorhängen, Teppichen aus der Zeit unserer Großväter den Wohncharakter wieder ausdrückten und das Haus lebendig machten. Die Bilder würden weniger anspruchsvoll auftreten als jetzt, sie würden das werden, als was sie in ihrer Zeit meist gedacht waren, Schmuckstücke von wohnlichen, Schönheit und Behaglichkeit ausstrahlenden Räumen. Man würde so einen andern Maßstab an sie anlegen, ihnen gerechter werden. Statt des jetzigen, fröstelnden Eindrucks würde vom Landolthaus die starke Wirkung jener seltenen feinen Wohnkultur auf uns ausströmen, die noch lebendig vom Äußern des Hauses ausgeht, und würde befruchtend auf unser Schaffen wirken.

Wer in Zürich den Beruf eines Architekten oder Kunsthandwerkers lernt, empfindet es schmerzlich, daß ihm von den köstlichen Raumschöpfungen, Möbeln und kunstgewerblichen Gegenständen gerade jener Zeit fast nichts geboten wird, mit der unser Schaffen in so engem Kontakte steht, der Zeit um 1800. Das Landesmuseum macht vor jener Zeit Halt. Die guten Beispiele der gotischen und der Deutschrenaissanceperiode, die es enthält, sind unsern Zielen meist fremd. Aus der reichen Zeit des Barock, Empire, Biedermeier finden wir dort nur wenige zerstreute Stücke in den Dachräumen, und es nützt uns nichts, wenn man erzählt, Erweiterungsbauten würden vielleicht in dreißig Jahren einmal die in den Kellern aufgestapelten Schätze zeigen, deren wir heute so sehr bedürfen. Gewiß können wir jetzt keine Erweiterungsbauten des Landesmuseums verlangen, die Zeit ist zu ungünstig dafür; aber wir wünschen dringend, daß die Reichtümer, die verborgen sind, frei gemacht werden. Das Landesmuseum soll keine Einbalsamierungsanstalt sein. Die Direktion hat die Pflicht, der Gegenwart und der Zukunft zu dienen, und ganz besonders mit jenen aufgestapelten Kunstschätzen vergangener Tage muß sie wirken, von denen die frischeste, unmittelbarste Anregung ausgeht.

Wohlan, im Landolthaus ist eine erste Gelegenheit gegeben. Es braucht einen Leihvertrag, einen Möbelwagen und etwas guten Willen. Das Landolthaus wird lebendig werden, die alten Bilder werden ins rechte Licht rücken, den jungen Architekten wird eine Schule erstehen und den Laien ein Wegweiser und eine Freude." Hans Naef.

Über Repräsentations-Ausstellungen. „Wir warnen entschieden davor, mit flauen Ausstellungen ins Ausland zu gehen. Die ersten Ausstellungen in Paris und in Amerika müßten stark repräsentativen Charakter tragen: Vom Besten nur das Beste, aus Sammlungs- und Privatbesitz und aus Künstlerkreisen, von verschiedenster, aber ausgesuchter Art. Mit einer Ausstellung von diesem Ansehen müßten wir uns fürs erste Achtung schaffen, eine Achtung, die jeder spätern Veranstaltung und damit jedem Aussteller hernach im demokratischen Sinn zugute käme. Wir hassen die belanglosen Ausstellungen, da sie einen Krebsschaden stiften, da sie verbilden statt zu bilden, da sie kompromittieren statt Ehre einzulegen, da sie dem Beschauer das Lachen gestatten, statt in ihm Bescheidenheit und Achtung wach werden zu lassen."

Diese Zeilen sind im August 1919 bei Anlaß der Eröffnung des „Schweiz. Salon" in Basel mit dem Hinweis auf die Amerika-Ausstellung

Holzschnitt aus
Das Gottes-Kind
Weihnachtsspiel von
Emil Alfred Herrmann
Verlag Diederichs, Jena

Aus der Einladung der
Ortsgruppe Zürich des
S.W.B. zum Krippen-
spielabend mit Marionetten
Figuren von Carl Fischer

geschrieben worden. Deshalb dürfte es erlaubt sein, sie heute einer kurzen Darlegung voranzustellen.

Mit der Abfassung der Bedingungen zur Teilnahme an der Amerika-Ausstellung hat man mit Absicht auf einen Kompromiß hingearbeitet. Nicht die Qualität — sondern das Sujet war in erster Linie ausschlaggebend. Hätte die Verkehrszentrale den Luzerner Bahnhof, mit den grossen grauen Wehrli-Photographien, ausgeräumt und einige S. B. B.-, Lötschberg- und Simplonplakate hinzugelegt, so wäre die Angelegenheit zur Zufriedenheit der „maßgebenden Organe" erledigt worden, im althergebrachten langweiligen Ton der Verkehrs-Ausstellungen — aber immerhin in reinlicher Scheidung und ohne Prätention.

Jene Einschränkung hat eingestandenermaßen viele tüchtige Kräfte abgehalten und andere veranlaßt, auf Werke von wenig charakteristischer Art zurückzugreifen. Vautier, als Landschafter, ist uns wichtig, wenn wir sein Oeuvre überblicken. Wie müßte aber ein Kabinett mit Frauenbildnissen von Vautier wirken inmitten einer selekten Ausstellung von schweizerischen Kunstwerken. Von Hodler eine Zusammenfassung aus allen Schaffensperioden, namentlich auch aus den frühern Zeiten. Ist es notwendig, in eine Repräsentationsausstellung, die Tausenden zum erstenmal ein Zusammentreffen mit Hodler vermittelt, als unvermittelt einzige symbolische Darstellung die „Enttäuschten" aufzunehmen statt einige seiner Marignano- und Murtenfiguren oder seiner Frauengestalten. Dazu eine große Fassung des Jungfraumassivs, eine Rhonetaldarstellung. Wir denken an eine Repräsentations-Ausstellung von langer Hand vorbereitet, mit Umsicht, Sachkenntnis und mit einem Scharfsinn für die Psychologie der Wirkung — und haben eine demokratische Kompromißleistung vor uns, die nachträglich noch um einige Wärmegrade verbessert worden ist (Auberjonois und Blanchet gerade gut genug, um in letzter Stunde einbezogen zu werden). Glaubt in der Tat jemand an die Repräsentationskraft einer ersten, derart zufällig zusammengebrachten Ausstellung? Die Künstler? Mit nichten oder doch mit vielen Aussetzungen. Kunstfreunde, Sammler und Kenner, die ihre Einsicht in ernster Beschäftigung mit künstlerischen Fragen gewonnen haben? — sicher nein. Und schließlich die Gewährsleute, die sich für die Verkehrszentrale verantwortlich fühlen? Doch wohl selber kaum. Und wer führt nun diese Ausstellung durch die amerikanischen Städte? Welcher Obhut ist dieses geistige Gut drüben anvertraut? Unter welchen Bedingungen werden Verkäufe betätigt und wie wird vorgängig der Ausstellungsinstallation die Propaganda eingeleitet? Genügt es, wenn die Verkehrszentrale dann nach Monaten (Beispiel Schweden, Leipzig) die Preßurteile sammelt, einklebt und die abschätzigen Urteile besonders bedauert? Wie entstehen solche Preßreporter-Urteile? Urteile über die neu geartete Erscheinung der schweizerischen Lithographie. Wäre es nicht vorsichtig und wichtig, aus langjährigen Beziehungen Leute zu kennen, die ebenfalls Kenner sind und die auf die Gelegenheit warten, um uns willkommen zu heißen? Kenner, die nicht über den säuselnd glitzernden Stil der Verkehrsredaktoren verfügen, die aber mit einem sachlich klaren Urteil Recht für Recht hinstellen, und die dem Publikum das billige Lachen über Kunstfragen schlankweg unterbinden.

H. Rœthlisberger.

Künstler und Publikum. Die Gemeinschaft eines Publikums aus Kaufleuten, Ärzten, Studierenden, Frauen, Laien, Dilettanten oder Kunsthandwerkern versammelt sich und zahlt nur zum Zwecke eines Kunstgenusses, zum Zwecke der Auslösung ästhetisch angenehmer Empfindung, soweit der einzelne darunter ihrer fähig ist. Es kann dem Publikum aber unmöglich gestattet werden, das Amt eines (lauten) Kunstrichters zu übernehmen und die Größe seines Genusses oder seiner Enttäuschung in einer den Künstler störenden oder unterbrechenden Weise hörbar werden zu lassen. Nicht nur das Publikum erwirbt durch den Kaufvertrag das (passive) Recht auf den ungestörten Vortrag aller angekündeten Darbietungen, das gleiche (aktive) Recht hat auch der Künstler. Verweigert der Künstler die Aufführung eines angekündeten Werkes, so wird ein Rechtsgut des Publikums verletzt; verhindert das Publikum die Auf-

führung oder Beendigung eines angekündeten Vortrags, so wird ein Rechtsgut des Künstlers verletzt. Beide Rechtsgüter sind in gleicher Weise von den hierzu beauftragten Stellen zu schützen. Alles andere sind veraltete und undiskutable Anschauungen, die aus kunstbarbarischen Ländern übernommen sind. Nur noch in Italien (wo die größte Extensität des Kunstempfindens mit der ärgsten ästhetischen Verwilderung und Ungezogenheit gepaart ist) und in Argentinien glaubt man noch an ein Recht, gefällige Melodien mitsingen und ihre Wiederholung erzwingen zu dürfen; glaubt man an ein Recht, den mißliebigen Künstler mit faulen Eiern zu bewerfen. Überall sonst, wo man einen Begriff vom Wesen der Kunst hat, sollte Derartiges außer Diskussion stehen. Es kann dem Publikum nicht erlaubt sein, Aufbau und Ausführung eines Kunstwerkes nach Gefallen oder Mißfallen zu verändern. Das Publikum hält auch ohnedies noch den Künstler in schärfster Abhängigkeit von seinem Geschmack: es kann ihn hungern lassen. Es wäre aber ungeheuerlich, wenn es ihn beim Hungern (und Kunstschaffen) noch stören dürfte. Der Einwand, daß das Publikum durch die Exzentrizität mancher Kunstwerke um seine Beherrschung gebracht werden kann, ist hinfällig. Jeder einzelne im Publikum kennt weniger ernste Situationen, wo er seine Beherrschung bewahren muß und kann. Jeder Kommis weiß, daß er sich vor seinem Chef das Lachen und Rülpsen zu verbeißen hat. Darf man das Publikum in der Anschauung bestärken, es könne sich vor der Kunst mehr gehen lassen als vor einem Prinzipal?

Adolf Schönberg.

An jene, die auch in unserer Zeitschrift nach einer Vorrede suchen: Wer vor hat, eine Vorrede zu schreiben, muß viel Luft in sich haben. Zumal Vorreden, ihrem wahren Sinn gemäß, vom Verleger und vom Publikum wohl sicher nur in Satzgefügen von vielfach gewundener Art erwartet werden. Und bilderreich muß die Sprache sein: der Herausgeber als „Sämann auf dem Ackerfeld"— der Verleger als „Frucht- und Schattenbaum". Uns mangelt alles zu solch einem feierlichen Gelöbnis. Und verlangen sie doch nach einer Erklärung, so halten wir es mit einem Garten, ziehen uns Kraut und Bohnen, dazwischen Lavendel und eine Maréchal Niel, wenns uns glückt und das Wetter günstig ist; wehren uns gegen Blattläuse und Surrfliegen und gegen allzulaute Schwätzer jenseits der Hecke in den Gassen. H. R.

Die Ortsgruppe Zürich des B. S. A. an die Kirchenpflege Enge-Zürich.

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Herren!

Wir haben Herrn Oberst Ulrich den Wunsch unterbreitet, von den Vorstudien zum Kirchgemeindehaus Enge Einsicht nehmen zu können. Sie hatten die Freundlichkeit, unserem Wunsche zu entsprechen und wir sind Ihnen hierfür im Namen der Ortsgruppe Zürich des B. S. A. dankbar. Der Wunsch nach Besichtigung der Vorstudien ist von verschiedenen Kollegen geäußert worden in unserem und in Ihrem Interesse. Denn es liegt uns sehr daran, einer Behörde, die sich heute zum Bauen entschließt, in bestem Sinne mit Rat und Tat zu dienen. Es ist deshalb notwendig, die Voraussetzungen nach jeder Richtung hin vor Inangriffnahme der Aufgabe gründlich und unvoreingenommen zu studieren. Aus diesen Gründen sind wir mit dem erwähnten Ersuchen an Ihren Gewährsmann, Herrn Oberst Ulrich, herangetreten.

Die große Beteiligung an der Besichtigung bestätigte denn auch das besondere Interesse, das der Bauaufgabe entgegengebracht wird. Es ist das eigentlich selbstverständlich, denn Ihre Kirche nimmt eine überragende Stellung im Stadtbild ein. Die Ansicht unserer Mitglieder geht dahin, daß — der Bauidee von Herrn Prof. Buntschli in pietätvoller Art gerecht werdend — eine Lösung gefunden werden sollte, welche die Fernwirkung im Stadtbild durch eine Verstärkung der Baumasse womöglich noch steigert. Das ist aber bei den jetzigen Grenzen der Projektierungszone gänzlich ausgeschlossen. Zum mindesten sollte das um die Kirche und unterhalb derselben liegende Terrain für die Projektierung frei gegeben werden. Es hat dabei nicht die Meinung, die Realitäten zu ignorieren. Aber je mehr Freiheit Sie den Projektierenden geben, um so wertvoller wird das Ergebnis des Wettbewerbes sein. Eine Gegenüberstellung der verschiedenen Lösungen kann unter Umständen gerade für Sie und das Preisgericht zur Überzeugung führen, daß die Trennung der Gebäude doch der richtige Weg ist. Und dabei ist es auch möglich, daß die öffentliche Meinung zum Worte kommt.

Wir gelangen deshalb an Sie mit dem höfl. Ansuchen, es möchte durch ein Zirkularschreiben an die Teilnehmer die Projektierungszone in oben angeführtem Sinne frei gegeben werden, deren Sichtung durch das Preisgericht erst den ganzen Fragenkomplex abklären wird. Die Behandlung der Aufgabe auf dieser Basis liegt im öffentlichen Interesse und es wird Ihnen die Allgemeinheit dafür nur Dank wissen.

Wir empfehlen unser Gesuch Ihrer wohlwollenden Prüfung und zeichnen mit vollkommener Hochschätzung Ortsgruppe Zürich des B. S. A.

Die Kirchenpflege Enge hat abschlägig geantwortet mit der Begründung, daß nun schon viele Architekten ihre Arbeit nach dem publizierten Programm begonnen hätten.

Berichtigung: Arch. Henauer i. F. Henauer & Witschi schreibt sich heute Henauer statt Hanauer, nach Burgerregistereintraguug in Kesswil.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Bentell A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Konrad Buchner & Co.
Zürich 4 / Platten-Beläge

STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum	Ausstellung F. H. Ehmke. Graphik.	Jan.—Feb.
Basel	Gewerbemuseum	Alte und neue Stoffdrucke.	Februar
	Kunsthalle	Ausstellung Cézanne.	Februar
	Pro Arte, Freiestraße 17	Bilder alter Meister (besonders Holländer) — Schweizer Bilder, Stiche, Kunstgewerbe 17.—19. Jahrhundert.	Februar
Bern	Kunsthalle		
	Kunstmuseum	Graphik. Erinnerung an die Mobilmachung der schweizerischen Armee 1914—1918. Veranstaltet von der Schweiz. Landesbibliothek Bern.	Februar
	Gewerbemuseum		
	Gute Kunst - Klippstein	Dürer und Rembrandt (Orig.-Graphik ca. 100 Blätter).	Februar
	Buchhandlung Bircher		
Genf	Kunstmuseum	Collection particulière de tableaux suisses et français contemporains.	Februar
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc		
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Pietro Chiesa, Felber. Art ancien et moderne.	Februar
	Galerie Muriset-Gicot, place du Molard, 4		
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophilegenevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Handzeichnungen von Tizian Vecellio, Jacopo Robusti gen. il Tintoretto.	Februar
Winterthur	Museum	Im Museum: W. Buchmann, O. Meister, L. Moilliet, W. Weber, W. Wenk.	Februar
Zürich	Kunstgewerbemuseum		
	Kunsthaus	Maler: Walter Helbig, Karl Hosch, Herm. Huber, Reinh. Kündig, Alb. Schweizer, Leonh. Steiner (Nachlass), Ad. Thomann, Marianne Werefkin, E. Th. Goppelsroeder. Bildhauer: Julius Martin.	Februar
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Sonderausstellung Aug. Giacometti.	Feb.—März.
	Galerie Bernheim-Jeune & Cie., Bahnhofstraße	Sonderausstellung: Henri Matisse, Toulouse-Lautrec, Vlaminck.	15. Jan. bis 15. Februar
	Galerie d'Art (H. Poncet), 30, Parkring	Camoin, Vlaminck, Picart Le Doux, Roussel, etc.	Februar
	Salon Bollag, Bahnhofstraße		
	Galerie Neupert, Bahnhofstr.		
	Architekt O. Zollinger, Zeltweg, Zürich.		

UMSCHAU

Geschwister Tanner. Die Erinnerung an das vierte Kapitel freut uns jeden Mittag, wenn wir über die Quaibrücke gehen — das ist Zürich. Und deshalb haben wir diesen Walser im Zürcherheft voranstellen müssen. Es ist erfreulich, vom Buchhändler zu hören, daß er (vom Verlag Bruno Cassirer-Berlin) die dritte Auflage erwarte und noch erfreulicher, im Buchladen mitanzuhören, wie nacheinander zwei, drei Personen sich angelegentlich nach dem Erscheinen der neuen Auflage erkundigen.

Innen-Dekoration, Verlagsanstalt Alex. Koch, Darmstadt. Das Novemberheft ist zum großen Teil der Publikation des Grand-Hotel Kurhaus in Davos gewidmet. Der Umbau des Hotels wurde 1914 bekanntlich von den Architekten Pfleghard und Häfeli-Zürich durchgeführt. Der Innen-Ausbau wurde dann Professor Max Obermayer in München übertragen. In einer großen Zahl von Abbildungen werden Halle, Ball- und Musiksaal, Leseraum, Speisesaal, Theatersaal und Restaurant mit den Vorräumen und mit Detailaufnahmen vorgeführt. Die geschickte Disposition der Räume und die dankbare Wirkung mit gegensätzlichen Mitteln der Raumbemessung spricht aus diesen Bildern. Was aber «Dekoration» ist: Stuckdecken, Wandbilder, Leuchter etc., darin hat man offenbar geflissentlich alles Neuzeitliche, Ernsthafte vermieden, um den «bewährten neutral-vornehmen Hotelstil» zu wahren. Dezemberheft: Die Ausstellung «Das deutsche Buch», jene selbständige Abteilung der Frankfurter Herbst-Messe der Gesellschaft für Auslandsbuchhandel unter der Leitung von Direktor Heinrich Pfeiffer, wird in der Ausgestaltung der verschiedenen Räume vorgeführt.

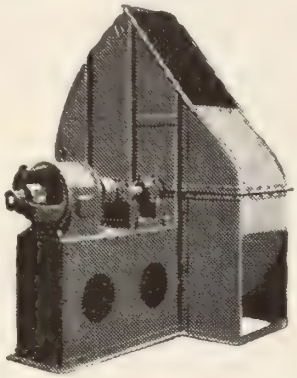
ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

Zimmerarbeiten
Schreinerarbeiten
Gebeizte Täfer
Sägerei und Holzhandlung
STÄMPFLI & Cie.
ZAZIWIL (Bern)

Ritter & Uhlmann
Clarastr. 4 Basel Clarastr. 4
fabrizieren als Spezialität
rationelle
Licht-Diffusoren
Beste
Arbeitsplatz - Beleuchtung
f. Schulen, Bureaux, Fabriken,
Geschäftshäuser
etc.

GIPSER- UND STUKKATURARBEITEN
FRITZ GROB · ZÜRICH 8
STUCK-DEKORATIONEN IN ALLEN STILARTEN .. FASSADENMODELLE

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende

Zentrifugal-Ventilatoren

für alle Bedürfnisse der Industrie

Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen

Elektromotoren

für alle Stromarten

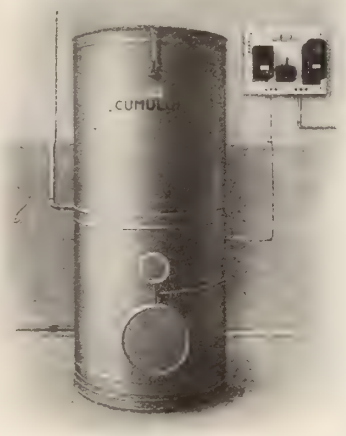
BINDER & RICHI

ELEKTRISCHE UND SANITÄRE ANLAGEN

ST. GALLEN

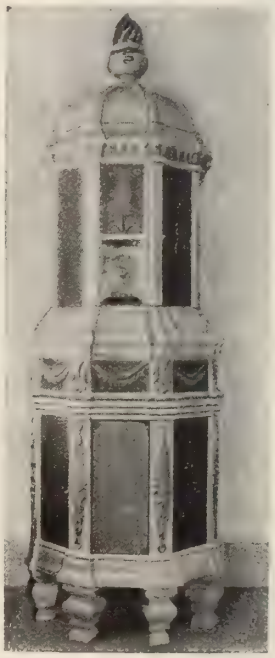
BAHNHOFSTRASSE 4

TELEPHON 20.10



SPEZIALITÄT:

HEISSWASSER-SPEICHER-ANLAGEN



KERAMISCHE WERKSTÄTTEN

GEBRÜDER MANTEL

ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN

CHEMINÉES / MAJOLIKEN

HANS MÆDER · ST. GALLEN

Versilberung Vergoldung

Galvan. Anstalt

Vernicklung u. Metallfärben

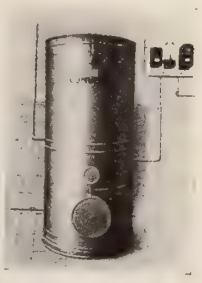
Räume und Möbel entworfen von Ed. Pfeiffer, Pfarr, Hartmann, Zeiß, Schultze-Naumburg, Breuhans — als Musiksalon mit Musikalienbücherei, Arbeitszimmer eines Arztes, Bibliothek eines Ingenieurs und Architekten, Bibliothekzimmer einer kunstliebenden Dame, Wohn- und Bibliothekzimmer. Die Publikation spricht vorzüglich für diese weitentwickelte Abteilung einer Messe.

Der Städtebau, Monatshefte für Städtebau und Siedlungswesen, Herausgeber H. de Fries, Verlag Ernst Wasmuth A. G., Berlin. Bebauungsplan der Stadt Köln. Diese Frage ist mit dem Vertrag von Versailles, Artikel 180 (Schleifung der Kölner Festungswerke), wieder aktuell geworden. Durch die Publikation des Projektes Professor Schumacher-Hamburg in der „Deutschen Bauzeitung" ist man mit der Aufgabe schon einigermaßen vertraut. Es ist verdienstvoll und spricht für die stets sachlich und vorausblickend geleitete Zeitschrift „Der Städtebau", daß darin die Aufgabe von neuem aufgegriffen wird. Und zwar wird im Heft 5/6 vorerst die Planidee von Professor Paul Bonatz-Stuttgart publiziert; der Entwurf Hermann Jansen-Berlin wird später an dieser Stelle geboten und der Vollständigkeit des Materials halber soll dann das Projekt Schumacher auch noch im „Städtebau" veröffentlicht werden. So wird dann auch fernerstehenden die willkommene Gelegenheit gegeben sein, die verschieden gestalteten Lösungen in Vergleich zu ziehen. Der Vorschlag für die Bebauung des Umlegungsgebietes im innern Festungsrayon der Stadt Köln ist von Professor Paul Bonatz-Stuttgart ausgeführt worden im Seminar für Städtebau der technischen Hochschule Stuttgart durch die Studierenden Eisenlohr, Fehleisen, Frank, Gildemeister, Heer, Hinsch, Hösli, Hour, Junker, Kueller, Meyer und Schwendimann. Aufwachsende Architekten in gemeinsamer Arbeit an einer praktisch notwendigen, verantwortungsvollen Aufgabe — das ist zeitgemäß. Der Plan wurde allgemach zu einem Gegenvorschlag zu dem Projekt Schumacher und verdient, mit diesem in Vergleich gestellt zu

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

Gebr. Spaini
Baugeschäft
Hoch- und Tiefbau-Unternehmung
PRATTELN

Fabrik Elektrischer Apparate
FR. SAUTER A.-G., BASEL


Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

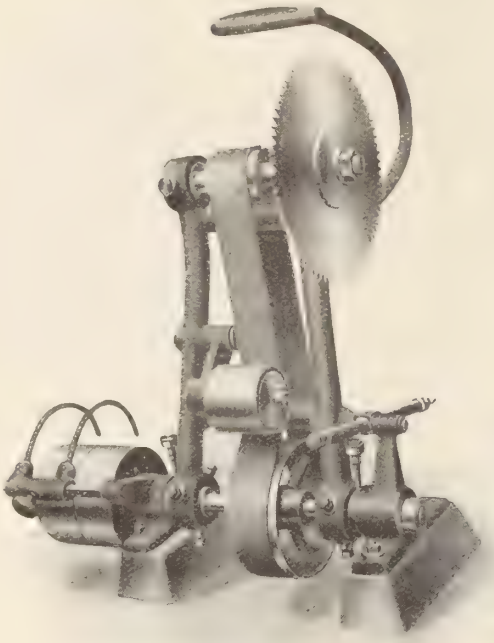
„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten
Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus"

RAUSCHENBACH



Moderne Holzbearbeitungsmaschinen und Transmissionen

Schweizerfabrikat

Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G.

Schaffhausen

J. Wahl, Basel

Telephon 2375

Bauschlosserei und Kunstschmiede-Werkstätte

Rauch's Reform-Rabitz

Leicht, biegsam kostlicher, isolierend

Bester Putzmörtelträger für Wände, Decken Gewölbe Säulen etc.

Rauch's Reform-Rabitz-Werk Bützberg (Bern)

Clichés

für alle mod. Druckverfahren

BALMER & SCHWITTER A.G. BUSAG BERN ZÜRICH

GRÖSSTE SCHWEIZER CLICHÉFABRIK

werden. Je gründlicher die Frage der Städte-Erweiterungen an einem Beispiel erörtert wird, desto mehr wird dies für die Allgemeinheit von Nutzen sein. Im Vorschlag Bonatz werden zuerst einführend zwei parallele Beispiele angeführt: der Stadtplan von Wien vor 1850 und der Bestand von Köln von 1880, vor der Stübbenschen Erweiterung, mit einem Idealplan: „Was hätte aus Köln werden können, wenn man damals mit den Erfahrungen von heute an die Aufgabe herangetreten wäre." Und daraufhin werden dann die praktischen Vorschläge für die von nun an notwendigen Maßnahmen formuliert. Am Plan von Alt-Wien wird konstatiert: „Die Altstadt, genau wie heute für das geistige, öffentliche und geschäftliche Leben der unbestrittene Sammelpunkt, war von den Vororten getrennt durch einen 500 m breiten Gürtel von Wiesen und Alleen, dem früheren Festungsglacis. Diesen Gürtel hatte jeder, der in der Stadt zu tun hatte, zweimal des Tags zu durchqueren. Der Verkehrsfanatiker wird sofort ausrechnen, wieviel nutzlose Kilometer täglich von den Bewohnern der Vororte zum Zentrum zurückgelegt werden und wird vielleicht feststellen, daß die „nutzlosen" Kilometer von 4 Tagen aneinandergereiht, einmal die Erdkugel umspannen würden. Man kann aber auch diesen täglichen Weg durch den 500 m breiten Grünstreifen anders auffassen. Zu Fuß durchwandert sind es 5 Minuten, 5 Minuten des tiefen Atemholens und des Freiheitsgefühls, Minuten, in denen der Großstädter einmal den Horizont bis hinunter in die Neige sieht und den Wechsel der Jahreszeiten spürt." Diese letztere Überlegung hat Bonatz und seine Schüler geleitet im Idealplan, wie im daraus gefolgerten Vorschlag. Dem Eisenbahn-Verkehr (Güter- und Fernverkehr, wie Ringbahn) wird die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt; für die Handels- und Industriehafenanlage ist die Halbinsel der Mülheimer Heide in Vorschlag gebracht usf. Um die Altstadt ist

PRO PRA

FTB

BAU-BESCHLÄGE
Fritz Blaser & Cie
Schneidergasse 24 · Basel

SCHREINEREI TSCHAN A:G.
SOLOTHURN
FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, Zürich
Atelier für Reproduktionsphotographie

Lichtpauspapiere
eigenes, mehrf. diplom. Fabrikat
Lichtpausapparate
div. Systeme, pneumat. u. elektr.
A. Messerli's Erben
ÄLTESTE LICHTPAUSANSTALT DER SCHWEIZ
Lichtkopien
auf blauem, weiss. u. braun. Grund
Plandruck
Trockendruckverfahren, schwarz und farbig
Spezialfabrik für Lichtpauspapiere :: Heliographisches Atelier
ZÜRICH, Lavaterstrasse 61 GEGRÜNDET 1876 Effingerstrasse 4a, BERN

G. HOLLIGER & Cº A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

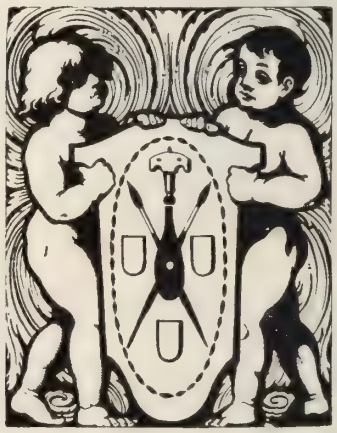
VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN

TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

E. Weidmann & Co.
Holz-Bildhauerei und Drechslerei
Müllheimerstr. 53 Basel Telephon No. 3241

Spezialität:
Elektr. Beleuchtungskörper in Holz

MIETVERTRÄGE
liefert
Buchdr. Benteli A.-G., Bümpliz-Bern



OSK. BERBIG SOHN
ZÜRICH 2
GLASMALEREIEN
Kirchen- u. profane Arbeiten, Anfertigung von Wappenscheiben, Blei- und Metallverglasungen, Glasätzerei, Glasschleiferei
GEGRÜNDET 1877
10 HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN

ein durchgehender Rayon einer Grünfläche vorgesehen, „eine wirkliche Lunge der Stadt". Auch Schumacher spart in seinem Projekt Grünflächen aus in einer Tiefe von 75—250 m. Bonatz geht viel konsequenter zu Werke, er gewinnt aus dem Festungsgürtel eine Grünfläche von 180—320 m Tiefe. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich ein Weiteres: Die Grünfläche im Schumacherschen Entwurf ist bei ihrer Beengung sehr kompliziert geführt und immer wieder von öffentlichen alleinstehenden Häusern durchsetzt; der Gegenvorschlag konzentriert die Verkehrsführung aus dem Innern in die Vorstädte auf einige Hauptadern und durchschneidet bloß mit diesen den Grüngürtel; die öffentlichen Gebäude als Monumentalbauten stehen hier stets im Anschluß an einen Baukomplex und kommen so durch den Vergleich mit den andern Bauten erst im kubischen Eindruck zur gesteigerten Geltung.

In einem eigenen Aufsatz „Städtebau-Gedanken" nimmt der Herausgeber de Fries selber das Wort. Die Frage der Durchführung des Grüngürtels ist mit den beiden Projekten diskutiert. De Fries weist nun darüber hinaus auf die notwendige Umgestaltung der Baublöcke. Alle Projekte sehen für die neuen Siedlungen wieder Hochbauten vor wie ehedem. „Das übrigbleibende Gelände würde zu Wohnblöcken, sagen wir, verurteilt, indem die heutige Hochbaumethode einfach als einmal bestehendes und nicht fortzuschaffendes Übel als gegeben angenommen würde .... Was nützen die schönsten Grünanlagen, wenn die Wohnungen

C. RYFFEL & Co, Gipserei- und Stukkaturgeschäft
(vorm. W. Martin & Cie.) Zimmergasse 10, Seefeld ZÜRICH 8
SPEZIALITÄT: **Edelputzarbeiten aller Art**
Isolierungen mit Torfoleumplatten

Joh. Weibel-Jöhl
Ofenbaugeschäft
Gürtelstr. **Chur** *Tel. 2.47*
✦
Kachelöfen
für alle Heizungsarten
Cheminées
Plattenbeläge
✦
Goldene Medaille
Bündnerische Gewerbeausstellung
Chur 1913

EIN BLICK ÜBERZEUGT
VON DER WIRKUNG DES
KAMINEINSATZES „SIMPLEX"
PT. No. 67200
EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH
EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG
DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN
PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO
BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte Adresse anzugeben

ZEICHENTISCHE

bester Konstruktion,
verstellbar in der Höhe und in jeder Schräglage

Lichtpausapparate für Sonnen- und elektr. Belichtung

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

KUNSTGEWERBE

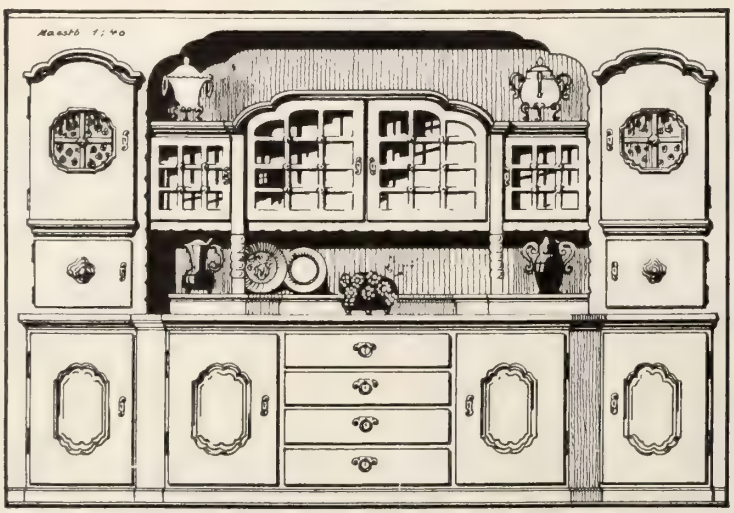
INNENDEKORATION:
Böhmische Kunstgläser / Echt Meissen- Wien- Nyon- Heubach - Kunstporzellane / Plaketten / Bronzen / Vasen / Karlsruher Majolika / Schmiedearbeiten / Büsten Statuen

Wir bitten um Besuch

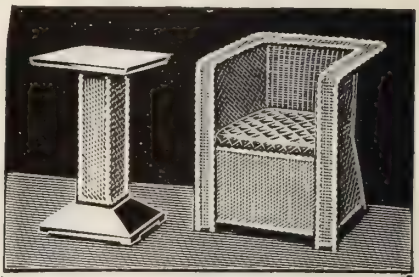
Kaiser & Co, Bern
Abteilung Kunstgewerbe

Möbelwerkstätten Pfluger & Co, Bern

Kramgasse 10



Dieses Buffet in Eiche, Qualitätsarbeit, ist umständehalber weit unter Erstellungspreis zu verkaufen. **Wirklich vorzügliche Gelegenheit.**



Peddig-Rohrmöbel
in einfachen bis hochmod. Ausführungen

Gestäbte Rohrmöbel
in jeder beliebigen Farbe gestrichen

Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme

Cuenin-Hüni & Cie
ROHRMÖBEL-FABRIK
Kirchberg (Kt. Bern)

Illustrierter Katalog zu Diensten

ZENTRALHEIZUNGEN

erstellen MOERI & CIE. / ZENTRALHEIZUNGS-FABRIK / LUZERN

und Blöcke genau so miserabel und vom kulturellen Standpunkt aus genau so bejammernswert bleiben, wie sie heute sind? Ändert sich aber die Wohnungsform, so ändern sich auch Formen und Dimensionen der Blöcke, so verschieben sich die Straßen, die Grünflächenverteilung bekommt ein anderes Gesicht, der Großverkehr stellt andere Forderungen, kurz: die ganze Planung stürzt zusammen. Was dann?" Mit ernsten, scharfen Worten fordert de Fries auf, vorerst und gründlich an die Sanierung der Einzelzellen des großen Organismus heranzutreten, die Wohnzellen, die Volkswohnungen. „Heute sind diese Zellen krank. Wollen wir an einer solchen Aufgabe verzweifeln, deren Lösung das Fundament einer besseren Zukunft bedeutet? Wollen wir aus Verzweiflung, aus Mangel an Interesse und Energie, aus Respekt vor traditionell Schlechtem, aus Rücksichten auf eine eventuelle Umwertung der Grundrente und des Bodenkredites uns einreden, es wäre nun einmal unmöglich, an diesen Dingen etwas zu ändern? Wollen wir auch hier warten, bis nur endgültiger Zusammenbruch rücksichtslos zum Neugestalten zwingt? Ob wir nun wollen oder nicht?" Die Deutlichkeit dieser Fragestellung ist wertvoll; die Grundsätze der kommunalen Wohnungspolitik, der Boden- und Währungsreform werden damit notwendig mit in die Diskussion einbezogen. Wir werden diese gerne weiter verfolgen. H. R.

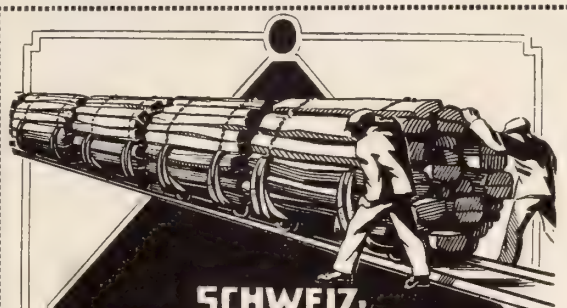
Der Haus- und Stadtbau-Kongreß in London. (Von Prof. Hans Bernoulli, Basel.) Vom 3.—10. Juni 1920 tagte in London der Haus- und Stadtbau-Kongreß, der von Vertretern der alliierten und neutralen Staaten beschickt war. Über 30 Länder haben sich durch etwa 600 Delegierte vertreten lassen. Die Veranstaltung war vom National

Kartonmodelle
für **Hoch- & Tiefbauten**
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

KEMPF & CIE / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

BELEUCHTUNGSKÖRPER

ERNST SCHEER HERISAU
FABRIK FÜR EISENKONSTRUKTION BAUSCHLOSSEREI & KUNSTSCHMIEDE



SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR HOLZKONSERVIERUNG A-G ZOFINGEN
PRO PRA

Imprägnieranstalt und Sägerei

Bahnschwellen

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

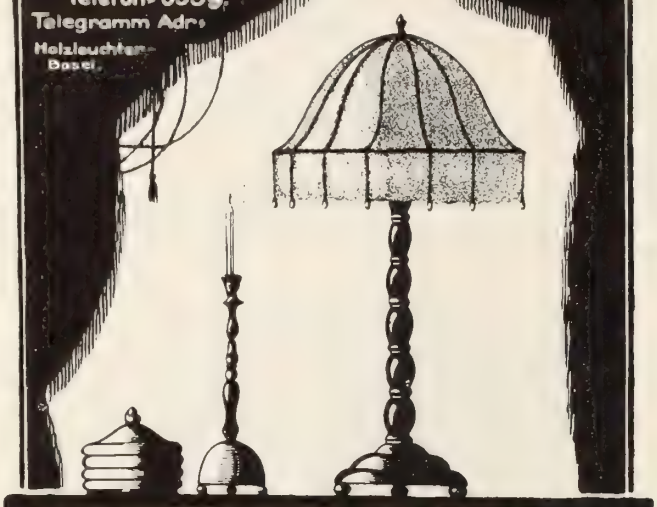
Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

Balken, Bretter Pfähle, Latten

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

Holzleuchter A.G. Basel

Telefon 6539.
Telegramm Adr.
Holzleuchter-Basel.



Künstlerische Leuchter aus Holz u. Seide.

FEINE Glas-Firma-Schilder

Fritz Bolle & Co

Firmenschilder-Fabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

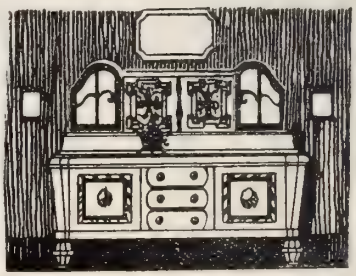
BO

„Das Werk"
ist das geeignetste
Insertionsorgan
für alle im Baufache und Handwerk tätigen Geschäfte und Unternehmungen

KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN
FÜR MONUMENTALE MALEREIEN
Lager für die Schweiz:
CHR. SCHMIDT, ZÜRICH 5, Hafnerstr. 47

Neuere Ausführungen in Keim'scher Technik:

Paul Altherr:	Rathaus Rheinfelden, Fassadenmalerei
F. Boscovitz, jun.:	Naturwissenschaftliches Institut Zürich, Wandmalereien
E. Cardinaux:	Unfallversicherungs-Gebäude Luzern, Giebel-Figuren
Ch. Conradin:	Kantonalbank Chur, Wandgemälde
Ch. Conradin:	Schlachtkapelle Saas, Prättigau, Wandgemälde
P. Oswald:	Höhere Töchterschule Zürich, Wandgemälde
A. H. Pellegrini:	Schlachtkapelle St. Jakob, Basel, Wandgemälde
Ernst Rüegg:	Stadthaus Schaffhausen, Fassadenmalereien
Ernst Rüegg:	Kantonalbank Herisau, Fassadenmalereien
Aug. Schmid:	Haus zum Schwarzhorn, Stein a. Rh., Fassadenmalereien
E. Stiefel:	Bezirksgebäude Zürich, Wandgemälde



OTTO VOGEL
KÖLLIKEN (AARGAU)
Möbelwerkstätte
für
geschmackvolle u. preiswürdige Ausstattungen
– Qualitätsarbeit –

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

Housing and Town Planning Council, einem rein privaten Unternehmen, vorbereitet worden, die Seele des Ganzen war der lebendige und unternehmende Generalsekretär Henry R. Aldridge. Für die Verhandlungen des Kongresses standen zur Tagesordnung eine Gruppe von Entschließungen, die in zwei Forderungen gipfelten:

1. Die Regierungen aller Länder verpflichten sich, ein Hausbauprogramm aufzustellen, das in 20 Jahren vollständig zur Durchführung kommt.

2. Die Mindestanforderung an Wohnungen für das genannte Programm lautet: drei Schlafräume, ein Wohnraum (mit Kochgelegenheit) und Bad.

Die Aussprache zeigte deutlich, daß der Ausgangspunkt für diesen internationalen Kongreß allzu englisch gefaßt war. In den wenigsten Ländern ist heute das Wohnungswesen so hoch entwickelt, daß die genannten Forderungen nur durch Ergänzungen und Verbesserungen in 20 Jahren wirklich zu erreichen wären. In England, wo das Einfamilienhaus die normale Wohnung bildet und die Forderung auf drei Schlafräume schon früher erhoben worden ist, wird bei planmäßigem Ausbau das aufgestellte Programm wahrscheinlich zu erfüllen sein. Von den Vertretern der kontinentalen Länder mußte diese Forderung dagegen durchweg als zu weit gespannt bezeichnet werden. Die Fassung der Entschlüsse im ganzen blieb bestehen, mußte aber eine Abschwächung erfahren, wenn sie nicht als rein utopistische Forderung gelten sollte. Die Frage der Wohnungsgröße, das zeigte sich hier wieder deutlich, ist eben nur ein Ausschnitt

Blechwaren-Fabrik
& Apparatebau-Anstalt
Sch. Bertrams
Vogesenstr. 101 **Basel** Telefon 1196

Ernst Bauhofer
Kunstschmiede
Reinach
(Aargau)
Schmiedeiserne
Beleuchtungskörper
Sämtl. Kunstschmiede- und Treibarbeiten
Schlösser u. Beschläge
jeder Art, nach eigenen und gelieferten Entwürfen

SIEHE
auf Seite XXXII die Liste von Lieferanten an den in diesem Hefte veröffentlichten Villenbauten in Kilchberg und Rüschlikon

MAX ULRICH
ZÜRICH 1
SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

HAUPT & AMMANN, ZÜRICH
Zentralheizungen
Warmwasserversorgungen
Sanitäre Anlagen
Beste Referenzen Projekte kostenfrei

BÜRO-MÖBEL

SPEZIALITÄT:

Pulte und
Registraturen für

BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle

vormals HERMANN MOOS & Co.

Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in
bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

Mechanische Schreinerei
Parqueterie ▪▪▪ Holzhandlung
Gschwind, Dettwiler & Cie.
Basel, Steinentorstrasse Nr. 27 —— **Oberwil**

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK

Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

Installationswerke
A.-G.
Rorschach u. Winterthur
vormals Carl Frei & Cie., A.-G.

Sanitäre Installationen

Closets, Toiletten, Bidets,
Klär-Anlagen, Waschküchen-Einrichtungen

Laufener Steine
in allen Ausführungen
Jurassische Steinbrüche AG
Laufen

der großen Frage der Höhe der Lebenshaltung. Der Ausgleich der Arbeitsbedingungen bei allen Völkern ist die notwendigste Vorbedingung.

Stand für den Engländer die Durchführung des Mindestprogrammes im Vordergrund des Interesses, so bildete für uns Kontinentale die alte Frage: Ersatz des Miethauses durch das Einfamilienhaus den wichtigsten Gegenstand der Unterhaltung. Wir hatten unser Augenmerk darauf zu richten: welche baulichen und organisatorischen Bedingungen vermögen dem Kleinhaus einen Vorsprung gegenüber seinem großen Konkurrenten zu geben?

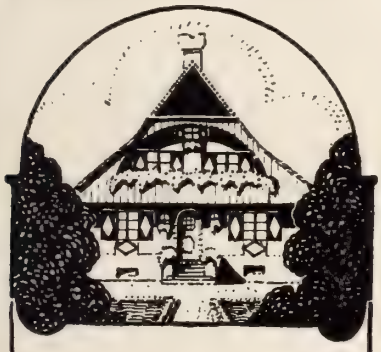
Die an die zweitägigen Verhandlungen sich anschließenden, vier Tage währenden Besichtigungen haben für diese Frage viel Wertvolles beigebracht. In Bristol lernten wir am ersten Tage das ganze von den Gemeindebehörden geplante und durchgeführte Unternehmen kennen, das auf den Bau von 5000 Häusern abzielt und gleichzeitig die Sanierung der inneren Stadt ins Auge faßt. Der zweite Tag war der Besichtigung der von der Regierung während des Krieges für die Militärwerkstätten von Woolwich errichteten Wohnhausbauten gewidmet. Der dritte Tag führte uns in eine Reihe von Unternehmungen der Londoner Ortsbehörde, dann durch Landbezirke mit entsprechenden Wohnhauskolonien und schließlich auf das Gelände der neu erstehenden zweiten Gartenstadt, der Schwester von Letchworth. Am vierten Tage wurden die planmäßig durchgeführten Wohnungsbauten der Stadt Birmingham besichtigt, dazu die von Cadbury in Bourneville angestellten Versuche über billige Bauweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Marmor-Industrie
Huber & Werder
Mattenstr. 30 **Basel** Mattenstr. 30
Spezialität
Waschtischaufsätze und Möbelplatten
Grosses Lager in feinen farbigen u. weissen Marmorplatten
Sämtliche Marmorarbeiten

Das Bauen wird billiger
bei Verwendung der vorzüglich bewährten
Euböolithfussböden
für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser und Spitäler
Euböolithwerke A.-G., Olten

Arnold Husy & Schönenwerd
Malerei & Holz- und Marmorimitation



UR. ADANK
ARCHITEKT
BAUGESCHÄFT
FÜR
HOCH- U. TIEFBAU
IN
LANGENTHAL
HALE-RÜEGSAU.
PROJEKTIERUNGEN VON BAUTEN ALLER ART
STATISCHE BERECHNUNG UND AUSFÜHRUNG VON ARMIERT. BETON. CHALETBAUTEN.

M. KREUTZMANN - ZÜRICH
RÄMISTRASSE 37
Buchhandlung für
Kunst, Kunstgewerbe u. Architektur
Auswahlsendungen - Grosses Lager

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH
Beste Bezugsquelle
für
Bedachungsmaterialien
aller Art, naturrot und altfarbig

Die führende Firma in Marmor- & Granit-Arbeiten

ist

ALFRED SCHMIDWEBER'S ERBEN

DUFOURSTR. 4 / ZÜRICH 8

GIPS-UNION

D

PAT.

ZWISCHENWANDPLATTEN

A.G. ZÜRICH

EISEN-KONSTRUKTIONEN

jeder Art. Brücken, Ständer- und Dachkonstruktionen • Kittlose Glasbedachungen • Bau- & Kunstschlosserarbeiten • Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte

J. Tuchschmid's Erben · Frauenfeld

Verzeichnis von Lieferanten

an den in diesem Hefte veröffentlichten Villenbauten.

Erd- u. Maurerarbeiten: F. Dangel, Zürich 2.
Schoferkamine: Aktienziegelei Allschwil.
Ortogonbalken: Brenneisen & Co., Weesen.
Granitlieferung: A.-G. H. Schultheß, Bodio.
Gipserarbeiten: Gebr. Grob, Zürich 7.
Bildhauerarbeiten: O. Münch, Zürich 7.
Glaserarbeiten: C. A. Bär, Glarus.
Fensterfabrik Kiefer, Zürich.
Jalousien u. Rolladen: W. Baumann, Horgen.
Marquise: F. Gauger & Co., Zürich 6.
Schreinerarbeiten:
Gygax, Limberger & Co., Zürich.
Beschläge: F. Bender, Zürich.
Türschoner: Zelluloidwarenfabrik Zollikofen.
Heizungs- und Kochherdanlagen:
Gebr. Sulzer A.-G., Winterthur
Kunststeine: J. Obi, Zürich 2.
Entstaubungsanlage:
Hirzel & Cattani, Zürich.
Cheminée: Gebr. Mantel, Elgg.
Elektr. Installationen:
Baumann, Koelliker & Co., Zürich.
Boden- u. Wandplatten: Sponagel & Co., Zürich.
Linoleumbeläge und Teppiche:
Forster, Altorfer & Co., Zürich.
Melserplatten: J. A. Ackermann, Mels.
Gartenanlagen: A. Bodmer, Zürich 2.

Papier aus der Papierfabrik Biberist

Elektrische **Licht- und Kraft-**

Anlagen für moderne Wohn- und Geschäftshäuser

E. GROSSENBACHER & Co., ST. GALLEN

Einbanddecken

für die Zeitschrift

„DAS WERK“

liefert zum Preis von Fr. 3.— die Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz.

MÖBELWERKSTÄTTEN

FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ

Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

Fabrikstrasse 14 ALB. SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

AKTIENGESELLSCHAFT

CARL HARTMANN

BIEL

ROLLADEN-FABRIK

Stahlblech-Rolladen / Holz-Rolladen / Roll-Jalousien / Roll-Schutzwände

Scheren-Gitter / Eiserne Schaufenster-Anlagen /

W. SIEGFRIED & Cº

INGENIEURBUREAU

FÜR

ARMIERTEN BETON

HOCH- UND TIEFBAU

Nur Projektierung .... Keine Ausführung

BERN

Brunnadernstrasse 53

TELEPHON 62

BIEL

Unionsgasse 5

TELEPHON 1552

ZENTRALHEIZUNGEN SANITÄRE ANLAGEN

JOS. MEISTER - SOLOTHURN TELEPH. 5.81

RUPPERT, SINGER & CIE

AKTIENGESELLSCHAFT

:-: Telephon Selnau Nr. 717 :-: **ZÜRICH** Telegr.-Adr.: Ruppertsinger, Zürich

Tafelglas u. Spezialgläser en gros, Spiegelmanufaktur

Grosses Lager in allen Glassorten. ⊛ Beste Bezugsquellen für jede Art von Fensterglas, Spiegelglas zu Schaufenstern, gerade u. gebogen. ⊛ Facettierte Spiegelgläser in allen Formen, polierte Spiegelgläser zu Schiebetüren, Waggonfenstern, Autoglacen, Möbeln, Tablars. ⊛ Rohgläser zu Dachverglasungen aller Art in Stärken 3-4, 5-6, 6-7, 7-8, 9-10 mm, sehr grosses Lager und grosse Auswahl in Massen. ⊛ Drahtglas, bedeutendes Lager und prompte Bezüge ab Hütte. ⊛ Kathedralglas, Klarglas, Ornamentglas in Weiss und Farbig, alle Muster und grosse Farbenauswahl. ⊛ Bodenplatten am Stück zum Zuschneiden und abgepasste Dimensionen mit Zeichnungen. ⊛ Fabrikation von begehbaren u. befahrbaren Glasrösten mit prismatischen Glaseinsätzen. ⊛⊛⊛ Prompte Lieferung der besten Produkte der Fensterglasfabrikation sowohl von unserm Lager als auch ab Hütte.

UBECH & HÄGI, ZOFINGEN

MÖBEL- U. POLSTERGESTELL-FABRIK

GEGRÜNDET 1890

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?

Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die

LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN u.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

HEFT 2 ≈ FEBRUAR 1921

OSTER-NUMMER

ALTE BIBLISCHE HOLZSCHNITTE / DIE ERSCHAFFUNG D. MENSCHEN / KARL INDERMÜHLE, DIE KAPELLE VON WEGGIS / HERMANN HUBER ZWEI BILDER VON JERUSALEM / PAUL ZEHNDER, DIE KUNST IN DER PROTESTANTISCHEN KIRCHE / OTTO MORACH, DIE PROZESSION / SPITZENBILDER / HOLZSCHNITTE / HENRY BISCHOFF ST. FRANÇOIS / 26 ABBILDUNGEN

VERLAG „DAS WERK" A.G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI / ZÜRICH 2

TEL. S. 1892 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. SEESTR. 289

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen

Erstklassige
Personen- und
Waren-
Aufzüge
jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

**Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft**
Abtg. „Aufzugbau“
Schlieren-Zürich

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

„JURASIT" „ALPESITE"

Schweiz. Natur-Edelputz

Schweiz. Antrag-Vorsatzbeton- und Kunststein-Material

beides einheimische Fabrikate von grosser Solidität und Farbbeständigkeit, vorteilhaft in der Verarbeitung. Prospekte, Muster, Referenzen u. jegliche Auskunft durch die Allein-Fabrikanten

Hydr. Kalk- und Gipsfabrik Bärschwil

Terrazzo- und Jurasitwerke

VERTRETER für den Kanton Bern exkl. Biel und Jura: BAUKONTOR A.-G., BERN; für Jura und Biel: BAUMATERIAL A.-G., BIEL; für Zentralschweiz: BAUMATERIAL A.-G., LUZERN

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR GESUNDHEITSTECHNISCHE WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

MONROE

Additions-& Rechenmaschine

Generalvertretung für die Schweiz

W. EGLI-KAESER·BERN

TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in

Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Bauausführungen

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

HEINRICH HATT-HALLER
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG
VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.
VON
EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

NEUES UNIVERSITÄTSGEBÄUDE ZÜRICH

SULZER

Pumpen-Warmwasserheizung

Niederdruck-Dampfheizung für Oberlichträume und Heizkammern

Luftheizung für die Sammlungsräume

Pulsionslüftung für die Hörsäle und Aula

Aspirationslüftung für Aborte

Warmwasserbereitung

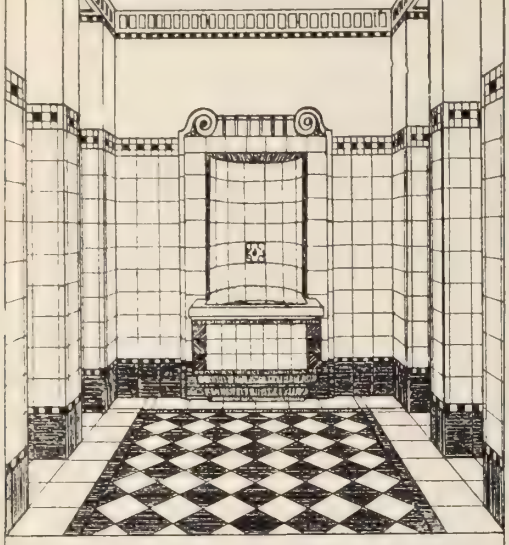
Automatische Temperatur-Regulierung und Klappenstellung, System Johnson

Elektrische Fernthermometer-Anlage

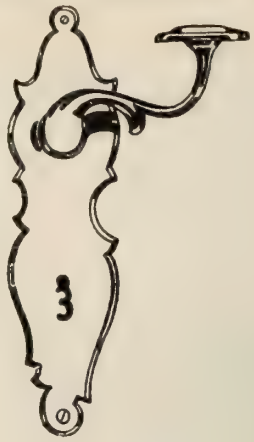
Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

A.-G. Stehle & Gutknecht, Sulzerheizungen, Basel

Georg Streiff & Co.
Winterthur
&
Zürich



Spezialgeschäft für keramische Boden- und Wandbeläge



BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

W. HODLER, ARCHITEKT
MURTENSTR. 29 BERN. TEL. Nº 12

ATELIER
FÜR
MODERNE
GRABMALKUNST

J. ULRICH BIETENHOLZ

GARTENBAUGESCHÄFT
ZÜRICH-VOLTASTR. 9

J. Gestle, Chur

KASSEN-UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFESANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN-UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

Kartonmodelle

für **Hoch- & Tiefbauten**

H. LANGMACK - ZÜRICH

Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

PLAN-WETTBEWERB

Die **Evangel. Kirchgemeinde Straubenzell, St. Gallen W.,** eröffnet unter den im Kanton St. Gallen seit Jahresfrist ansäßigen schweizerischen, sowie den außerhalb des Kantons wohnenden, aber im Kanton St. Gallen heimatberechtigten Architekten und Bautechnikern einen Wettbewerb zur Einreichung von Entwürfen für

ein Pfarrhaus und ein Kirchgemeindehaus

Die nötigen Unterlagen für den Wettbewerb — Programm, Situations- und Lageplan — können gegen Entrichtung einer Taxe von Fr. 10 beim Vizepräsidenten der Kirchenvorsteherschaft, **Herrn Lehrer Höhener in Bruggen,** bezogen werden; an die gleiche Adresse sind bis spät. 18. Mai 1921 die Entwürfe einzusenden, worauf die Taxe zurückerstattet wird.

St. Gallen W., 15. Februar 1921.

Die Evang. Kirchenvorsteherschaft Straubenzell.

Ad. Schäfer & Cie

Aarau

▫ ▫ ▫

UNTERNEHMUNG

von Arbeiten in Hoch- und Tiefbau / Eigene Zimmer-, Glaser- und Schreinerwerkstätten / Kunststein-Werkstätte / Steinhauerei

▫ ▫ ▫

Baubureau für Projektierungen

ETERNIT NIEDERURNEN

KIRCHE IN MEIRINGEN
ETERNIT-DOPPELDACH, KUPFERBRAUN

Elektrische Heizungen

HELLER & Cie
LUZERN
Industriestrasse 5 — Telephon 2428

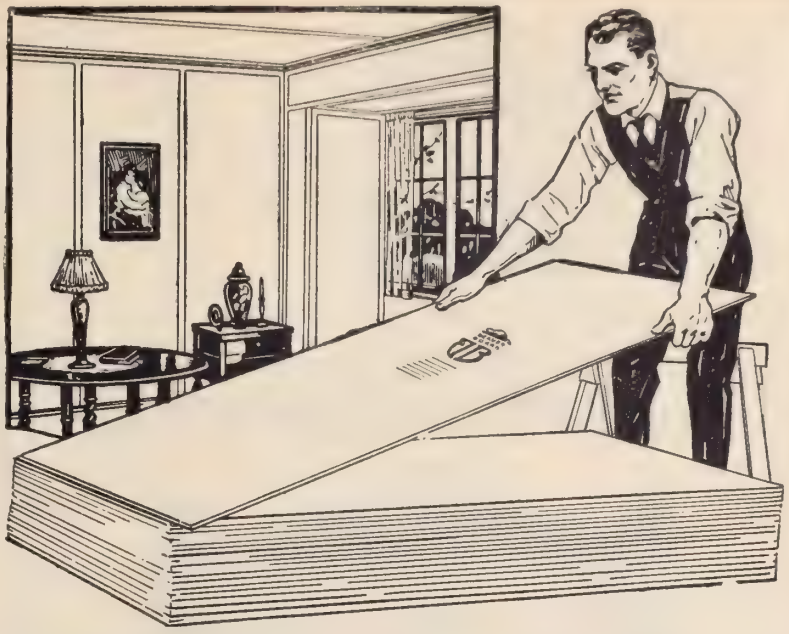
Elektrische Zimmeröfen
Elektrische Speicheröfen
Elektrische Cheminées
Elektrische Konditoreiöfen
Elektrische Grossbacköfen
Elektrische Durchflusskessel
Elektrische Dampfkessel
Elektrische Rauchverzerrer
Elektrische Heizkörper für Industrie und Gewerbe

Verlangen Sie unsere Prospekte

Die grossen, kräftigen
Holzfaserplatten
BEAVER BOARD
bieten ganz neue Möglichkeiten für den innern Ausbau. Schnelligkeit, Sauberkeit des Anschlagens, isolierende Eigenschaften, Dauerhaftigkeit machen es zu einem idealen Baumaterial

Verlangen Sie Muster

Hektor Schlatter
& Co.,
St. Gallen



Werkstätten für
GIPSEREI
STUKKATUR

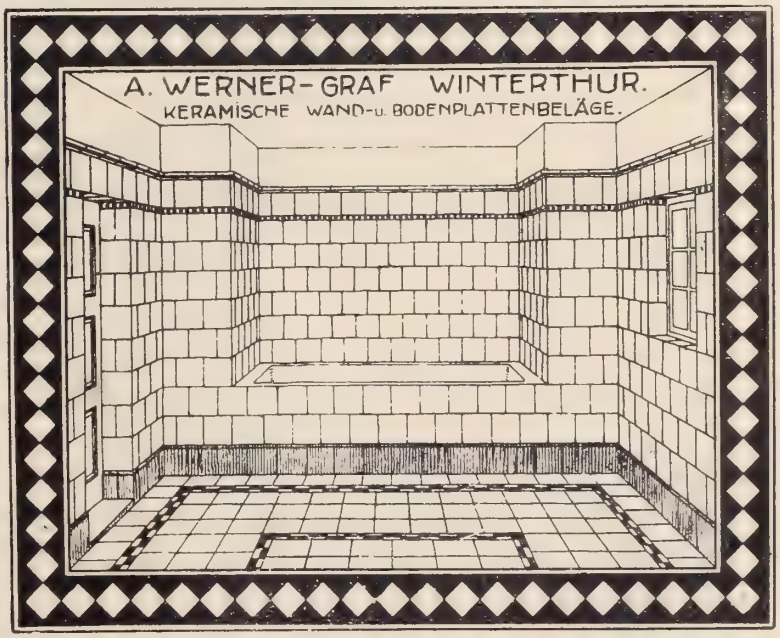
H. SCHMITZ
ST. GALLEN

Werkstätten für
MALEREI
DEKOR. KUNST

Die einz. Anstrichfarbe für die Beaver-Board ist die Decorinfarbe, ✣ 78948

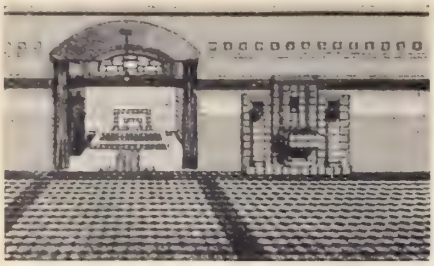
EISEN-KONSTRUKTIONEN
jeder Art. Brücken, Ständer- und Dachkonstruktionen · Kittlose Glasbedachungen · Bau- & Kunstschlosserarbeiten · Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte

J. Tuchschmid's Erben · Frauenfeld



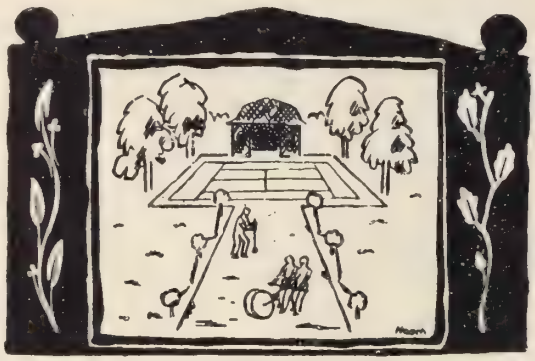
Glaserarbeiten
Schiebefenster
Doppelrahmenfenster

C. KAUTER'S ERBEN
ST. GALLEN



SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

Teermakadamwerke A.-G. Basel
VORMALS GEBRÜDER SUTTER



Staubfrei
•
Geringe Unterhaltungskosten
•
Langjährige Erfahrungen

Schlammfrei
•
Grösste Dauerhaftigkeit
•
Beste Referenzen

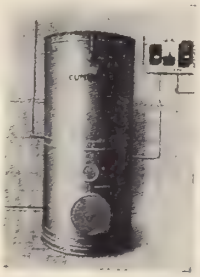
Spezialgeschäft für Wegebau
AUSFÜHRUNG VON TENNISPLÄTZEN, GARTENWEGE
HÖFE, STRASSEN, TROTTOIRS IN TEERMAKADAM
Bester und solidester Belag, vollständig unkrautfrei

KUNSTGEWERBE

INNENDEKORATION:
Böhmische Kunstgläser / Echt Meissen- Wien- Nyon- Heubach - Kunstporzellane / Plaketten / Bronzen / Vasen / Karlsruher Majolika / Schmiedearbeiten / Büsten Statuen

Wir bitten um Besuch
Kaiser & Cº, Bern
Abteilung Kunstgewerbe

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Cº **AARAU**
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate
FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten
Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumullerofen „Primulus"

Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten

PRO PRA

PARALLELO ZEICHENTISCH

Mit einem Finger verstellbar, trotzdem unbedingt zeichensicher. Mathematisch genaueste Schienenführung

GEBRÜDER **SCHOLL**

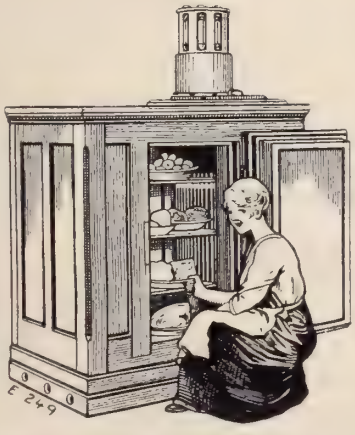
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

BAUGESCHÄFT HANS MEIER

GEGR. 1892 **NIEDER-GÖSGEN** GEGR. 1892

Übernahme von Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten / Maschinell sehr gut eingerichtet / Stets grosses Holzlager

Prima Referenzen über zahlreich ausgeführte Bauten in allen Grössen, für Private und Industrie-Unternehmen etc.



AUTOFRIGOR A.G. Zürich

Bureau u. Ausstellungsraum Zürich 8, Utoquai 31/4, Tel. Hottingen 32.17

Klein-Kühlmaschine

« Autofrigor »

(völlig automatisch) für alle Arten von Betrieben wie z. B.

Hotels, Haushaltungen

Mehrfach patentiert in vielen Staaten

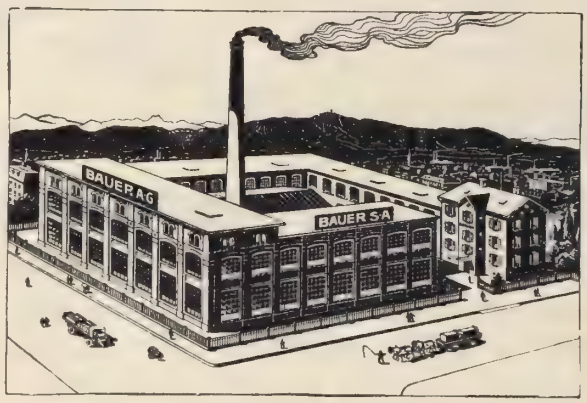
31/20

OFENFABRIK A.-G.
BIEL TELEFON No. 4.62 **NIDAU**

FABRIKATION VON KACHELN FÜR ALLE ARTEN ÖFEN, CHEMINÉES, WANDBRUNNEN ETC.

KATALOGE ZU DIENSTEN

BAUER A.-G.
ZÜRICH 6
GELDSCHRANK- U. TRESORBAU



SPEZIALITÄT:
Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u. Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech

E. MÜLLERS SÖHNE LENZBURG

Eiserne staubdichte
Museums-
Ausstellungs-
Schränke
Vitrinen
Münzschränke
Bibliotheks-
Einrichtungen

URECH & HÄGI, ZOFINGEN
MÖBEL- U. POLSTERGESTELL-FABRIK
GEGRÜNDET 1890

GEBR. BODMER
Niedergösgen bei Schönenwerd

Chaletbau
Übernahme ganzer Bauten
Mechanische Zimmerei
Schreinerei und Glaserei

PRO ARTE BASEL

GEMÄLDE-AUSSTELLUNG

Primitive Meister

Jac. Ruysdael	Anton Graff
Sal. Ruysdael	Querfurt
de Heem	Winterhalter
van Goyen	Wüst
Terborch	Birmann
Teniers d. J.	Stückelberg
Bega	Sandreuter
Hondecoeter	A. von Keller
Gyssels	Schider
Huchtenburg	Vallotton

KUNSTHAUS
PRO ARTE, BASEL
Freiestrasse 17
(gegenüber der Hauptpost)
Eintritt der Ausstellung ist frei

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

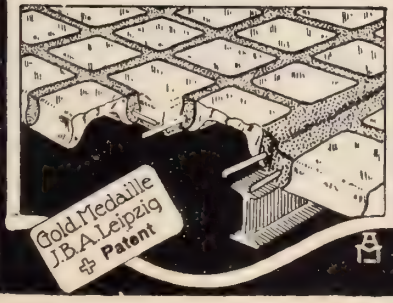
Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 24
Badenerstrasse 41.

SPONAGEL & Cº, ZÜRICH

Sihlquai 139—143 Telephon „Selnau“ 3924

Spezialgeschäft f. Plattenbeläge
In- und ausländische Baustoffe

Verlangen Sie unsern soeben erschienenen

Neuen Katalog
für Boden- und Wandplattenbeläge

Tapeten

Ganz erstklassige Auswahl
Grösstes Lager

❖

J. Kordeuter

Tapetenhaus

Theaterstr. 12 **Zürich**

OTTO FRŒBELS ERBEN
Gartenarchitekten Zürich 7

Die Erſchaffung des Menſchen

Alſo ward vollendet himmel und erden / mit ihrem gantzen heer.

Und alſo vollendete Gott am ſibenden tage ſeine werck / die er machte / und ruhete am ſibenden tag von allen ſeinen wercken / die er machte.

Und ſegnete den ſibenden tag / und heiliget ihn darumb / daß er an demſelbigen geruhet hatte von allen ſeinen wercken / die Gott ſchuf / und machte.

Alſo iſt himmel und erden worden / da ſie geſchaffen ſind / zu der zeit / da Gott der Herr erde und himmel machte.

Und allerley bäume auff dem felde / die zuvor nie geweſſt waren auff erden / Und allerley kraut auff dem felde / das zuvor nicht gewachſen war: Dann Gott der Herr hatte noch nicht regnen laſſen auff erden / Und war kein menſch / der das land bauete.

Aber ein nebel ging auff von der erden / und feuchtete alles land.

Und Gott der Herr machte den menſchen auß einem erdenkloß / und er bließ ihm eyn den lebendigen athem in ſeine naſen / und alſo ward der menſch ein lebendige ſeele.

Und Gott der Herr pflantzet einen garten in Eden gegen den morgen / und ſetzet den menſchen drein / den er gemacht hatte.

Und Gott der Herr ließ auffwachſen auß der erden allerley bäume / luſtig anzuſehen / und gut zu eſſen / und den baum des lebens mitten im garten / und den baum des erkänntnüß gutes und böſes.

Und es ging aus von Eden ein ſtrom zu wäſſern den garten / und theilet ſich daſelbſt in vier hauptwaſſer.

Das erſte heißt Piſon / das fleußt umb

das gantze land Hevila / und daſelbſt findet man gold.

Und das gold des lands iſt köſtlich / und da findet man Boellion / und den edelſtein Onyx.

Das andere waſſer heißt Gihon / das fleußet umb das gantze Morenland.

Das dritte waſſer heißt Hidekel / das fleußet für Aſſyrien. Das vierte waſſer iſt der Phrath.

Und Gott der Herr nahm den menſchen / und ſatzt ihn in den garten Eden / daß er ihn bauete und bewahrete.

Und Gott der Herr gebot dem menſchen / und ſprach: Du ſolt eſſen von allerley bäumen im garten /

Aber vom baum des erkänntnüß gutes und böſes ſollt du nicht eſſen / Dann welches tages du davon iſſeſt / wirſt du des todes ſterben.

Und Gott der Herr ſprach: Es iſt nicht gut / daß der menſch allein ſey / Ich will ihm ein gehülffen machen / die umb ihn ſey.

Dann alß Gott der Herr gemacht hatte von der erden allerley thier auff dem felde / und allerley vögel under dem himmel / bracht er ſie zu dem menſchen / daß er ſehe wie er ſie nennet / Dann wie der menſch allerley lebendige thier nennen wurde / ſo ſolten ſie heißen.

Und der menſch gab einem jeglichen vieh und vogel under dem himmel / und thier auff dem felde ſeinen nammen / Aber für den menſchen ward kein gehülffen funden / die umb ihn wäre.

Da ließ Gott der Herr einen tieffen ſchlaff fallen auff den menſchen / und er entſchlieff. Und nahm ſeiner rippen eine / und ſchloß die ſtätt zu mit fleiſch.

Und Gott der Herr bauet ein weib auß der rippe / die er von dem menſchen nam / und brachte ſie zu ihm.

Da ſprach der menſch / Das iſt doch bein von meinen beinen / und fleiſch von meinem fleiſch / Man wird ſie männin heißen / darumb / daß ſie vom mann genommen iſt.

Darumb wird ein mann ſeinen vatter und ſeine mutter verlaſſen / und an ſeinem weibe hangen / und ſie werden ſeyn ein fleiſch.

Und ſie waren beide nacket / der menſch und ſein weib / und ſchämeten ſich nicht.

Und die ſchlang war liſtiger dann alle thier auff dem felde / die Gott der Herr gemacht hatte / und ſprach zu dem weib: Ja ſolt Gott

geſagt haben / Ihr ſolt nicht eſſen von allerley bäumen im garten:

Da ſprach das weib zu der ſchlangen: Wir eſſen von den früchten der bäume im garten:

Aber von den früchten des baums mitten im garten hatt Gott geſagt: Eſſet nicht da-

von / rührets auch nicht an / daß ihr nicht ſterbet.

Da ſprach die ſchlange zum weibe: Ihr werdet mit nichte des todes ſterben /

Sondern Gott weiß / daß / welches tages ihr davon eſſet / ſo werden euere augen auffgethan / und werdet ſeyn wie Gott und wiſſen was gut und böß iſt.

Und das weib ſchauet an / daß von dem baum gut zu eſſen wäre / und lieblich anzuſehen / daß es ein luſtiger baum wäre / weil er klug machte / und nam von der frucht / und aß / und gab ihrem mann auch davon / Und er aß.

Da wurden ihr beyder augen auffgethan / und wurden gewahr / daß ſie nacket waren / und flochten feigenblätter zuſammen / und machten ihnen ſchürtze.

Und ſie höreten die ſtimme Gottes des Herren / der im garten ging / da der tage kühle worden war. Und Adam verſteckt ſich mit ſeinem weibe / für dem angeſicht Gottes des Herren / under die bäume im garten.

Und Gott der Herr rieff Adam / und ſprach zu ihm: Wo biſt du?

Und er ſprach: Ich hörete deine ſtimme im garten / und forchte mich / Dann ich bin nacket / darumb verſteckt ich mich. Und er ſprach:

Wer hat dirs geſagt / daß du nacket biſt? Haſt du nicht gegeſſen von dem baum / davon ich dir gebot / du ſolteſt nicht davon eſſen?

Da ſprach Adam: Das weib / das du mir zugeſellet haſt / gab mir von dem baume / und ich aß.

Da ſprach Gott der Herr zum weibe: Warumb haſt du das gethan? Das weib ſprach: Die ſchlange betrog mich alſo / daß ich aß.

Da ſprach Gott der Herr zu der ſchlangen: Dieweil du ſolches gethan haſt / ſeyſt du verflucht für allem vieh / und für allen thieren auff dem felde / Auff deinem bauch ſolt du gehen / und erden eſſen dein leben lang.

Und ich will feindſchafft ſetzen zwiſchen

dir und dem weibe / und zwiſchen deinem ſaamen und ihrem ſaamen / Derſelbe ſoll dir den kopff zertretten / und du wirſt ihn in die ferſen ſtechen.

Und zum weibe ſprach er: Ich wil dir viel ſchmertzen ſchaffen / wann du ſchwanger wirſt / Du ſolt mit ſchmertzen kinder gebären / Und dein will ſoll dem mann underworffen ſeyn / und er ſol dein Herr ſeyn.

Und zu Adam ſprach er: Dieweil du haſt gehorchet der ſtimme deines weibes / und gegeſſen von dem baum / davon ich dir gebot / und ſprach: Du ſolt nicht davon eſſen / Verflucht ſey der acker umb deinetwillen /

mit kummer ſolt du dich davon nehren dein leben lang.

Dorn und diſteln ſoll er dir tragen / und ſolt daß kraut auff dem felde eſſen.

Im ſchweiß deines angeſicht ſolt du dein brot eſſen / biß daß du wieder zur erden werdeſt / davon du genommen biſt / Dann du biſt erden / und ſolt zu erden werden.

Und Adam hieß ſein weib Heva / darumb / daß ſie ein mutter iſt aller lebendigen.

Und Gott der Herr machte Adam und ſeinem weibe röcke von fällen / und zoch ſie an.

Und Gott der Herr ſprach: Siehe / Adam iſt worden / als unſer einer / und weiß was gut und böß iſt. Nun aber / daß er nicht ausſtrecke ſeine hand / und breche auch von dem baum des lebens / und eſſe / und lebe ewiglich.

Da ließ ihn Gott der Herr aus dem garten Eden / daß er das feld bauete / davon er genommen iſt.

Und trieb Adam auß / und lägert für den garten Eden den Cherubim mit einem bloßen hauenden ſchwert / zu bewahren den weg zu dem baum des lebens.

Die reformierte Kapelle in Weggis. Fassade Seeseite. Pinselzeichn. Arch. Karl InderMühle B. S. A., Bern

DIE REFORMIERTE KAPELLE IN WEGGIS

Die Reformierten des Kurortes Weggis am Vierwaldstättersee bauten sich 1918/19 nach den Plänen des Architekten Karl InderMühle in Bern eine eigene kleine Kirche. Die schön am Seeufer gelegene Baustelle bedingte von vornherein eine sorgfältig abgewogene Formengebung und Gestaltung der Masse. Bestimmt wird das Bild durch die horizontalen Seemauern und Gartenstützmauern im kurz hinter dem Ufer stark ansteigenden Gelände und durch einige mächtige Pappeln, die in ihrem schlanken Wuchse die Horizontalen monumental schneiden. In diese klaren Verhältnisse mußte sich die Kapelle einfügen. Daß mit Kontrastmitteln nur Unruhe entstehen müsse, ergab sich bald. Die Absicht, keine neuen Linien in das Bild zu legen, gelang, indem die Geraden des Baukörpers und seines Daches den bestehenden Mauerlinien folgten und der Turm sich mit den Pappeln zu einer Senkrechten vereinigte. Diesem Zusammenspiel wurde eingehende Beachtung geschenkt, da die Kapelle von weit her in die Augen fällt. Die Formgebung ist einfach und soll dem kleinen Bauwerk ein leises Anklingen an den enet den Bergen liegenden Tessin geben, wie das an den Süden erinnernde Klima Weggis selbst zu einem Stück Vorgarten unserer italienischen Schweiz macht. Für die Ausführung wurden Bruchsteinmauerwerk mit Verputz, Kunststein, engobierte Biberschwanzziegeldächer und Blechabdeckungen verwendet. Im Innern fällt die Größe des Chörleins auf. Dieses wurde geschaffen, um auch den zahlreich vertretenen Lutheranern

Kapelle in Weggis — Architekt Karl Indermühle B. S. A., Bern

unter den Kurgästen, gerecht zu werden. Es ist mit einem einfachen Gewölbe abgedeckt, während das Schiff mit großen, flachen Kassetten in Holz überdeckt ist. Im Schiff zeigt das Holzwerk in Decke, Bestuhlung und Kanzel halbdunkle Beiztöne neben schwach grau getöntem Mauerputz, welche Farben im kräftigen Gelb des Chörleins ausklingen. Die Baukosten betrugen wenig über 100,000 Fr.

HERMANN HUBERS BILDER AUS JERUSALEM

VON Dr. H. GANZ

Man ist es sozusagen schon gewohnt, alljährlich Hermann Huber mit einer repräsentativen Schau im Zürcher Kunsthaus zu begegnen. Er pflegt seiner Vaterstadt mit einer rührenden Liebe aufzuwarten, und man wird mit besonderem Vergnügen feststellen, in welcher Weise sie ihm schon gedankt hat.

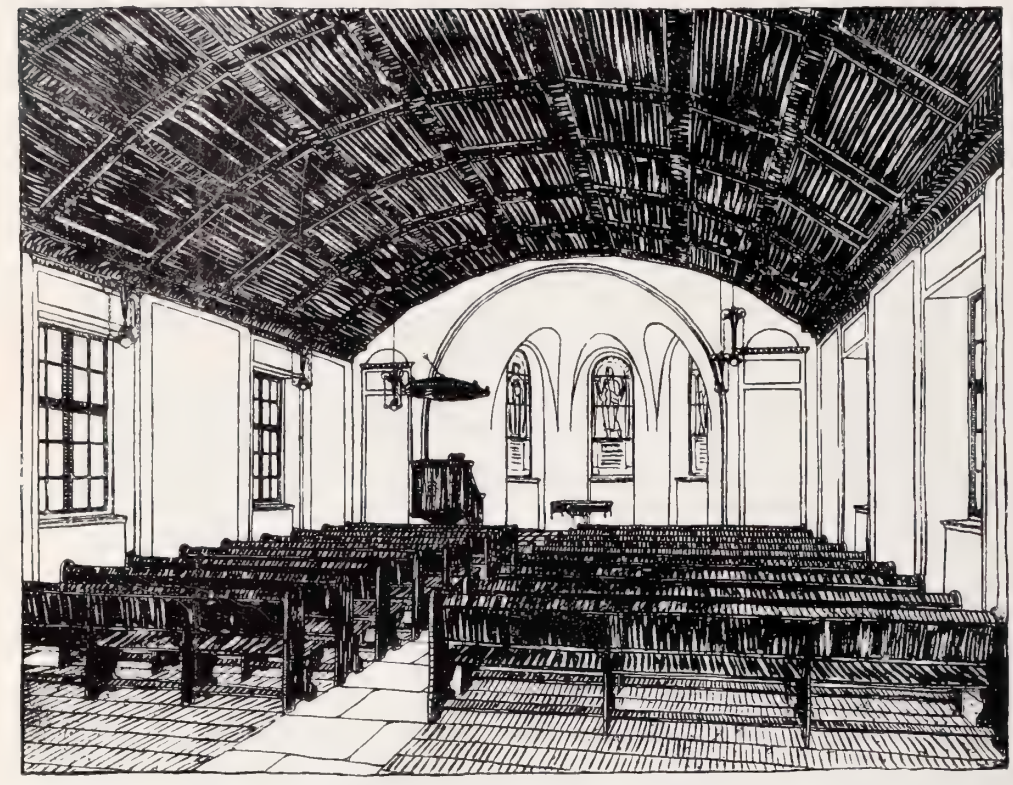
Die neue Universität ist an sichtbarster Stelle mit einer umfangreichen Komposition geschmückt, die Huber zum Verfasser hat. Seine früheren Gemälde bilden einen nicht unwesentlichen Bestandteil der privaten Galerie Kisling. Einige spätere Arbeiten, worunter eine prachtvolle Madonnendarstellung, die nun merkwürdigerweise immer wieder den Augen entzogen wird, zieren das Kunsthaus, dessen Samm-

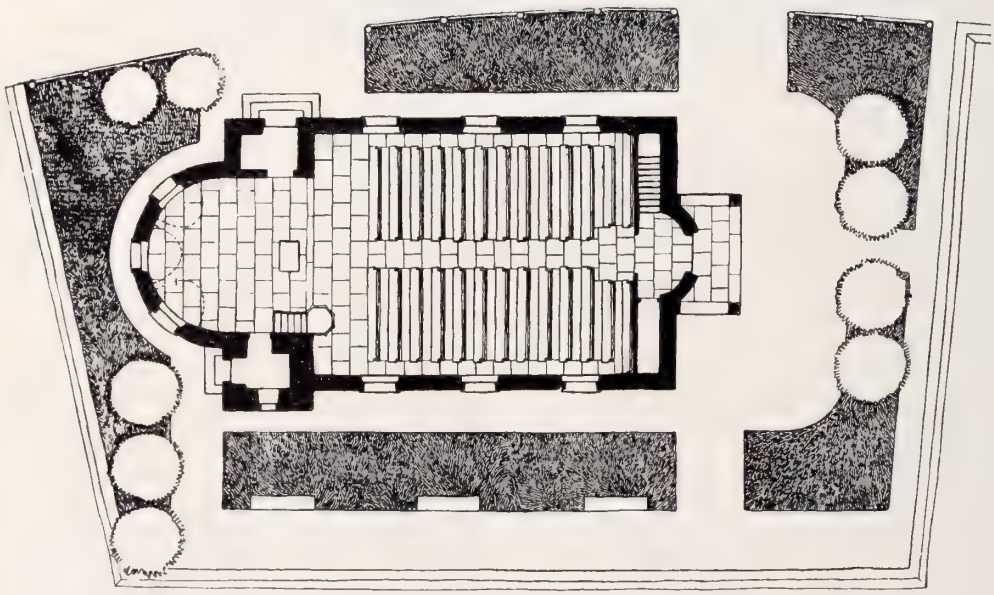
Kapelle in Weggis — Architekt Karl InderMühle B. S. A., Bern

lung neuerdings auch in den Besitz wichtiger Proben des graphischen Frühwerkes durch Schenkung gelangte. Es kann wohl nur dem vielbedauerten Raummangel zugeschrieben werden, wenn die Zürcher Kunstgesellschaft dem bedeutendsten Erzeugnis, das der junge Huber schuf, bis zur heutigen Stunde den öffentlichen Platz nicht einräumen durfte, wie es ihr das Angebot einer entsprechenden Leihgabe ermöglicht hätte.

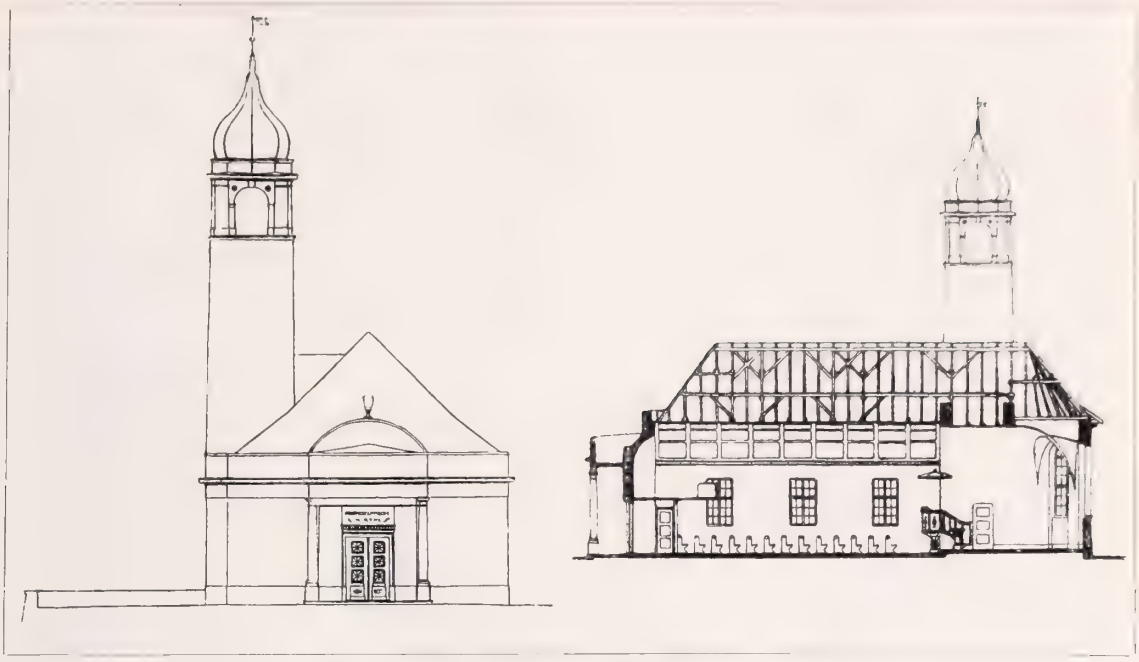
Ich meine den „Morgen", der an diesem Ort zum erstenmal reproduziert wird. Dieses einzigartige Werk ist die Zusammenfassung und Krone einer ganzen Gruppe orientalischer Gemälde. Von ihnen sei hier kurz die Rede.

Schon ist ein volles Dezennium verflossen, seitdem Huber — damals ein unbekanntes Bürschchen von ein- bis zweiundzwanzig Jahren — in Jerusalem gemeinsam mit dem Pater Verkade vom Stifte Beuron, der ihn dazu aufgefordert, die Wände des Klosters Sion ausmalte. Er hatte vorher eine Reihe entzückender Radierungen und dito ein paar altdeutschelnde Kompositiönchen gemacht, die ihm die erfreuende Einladung eintrugen. Heimgekehrt aus dem Orient, führte er eine Gruppe von Werken mit sich, die jede Erwartung übertrafen. Sie verleugnen nicht den Zusammenhang mit der dort übernommenen Aufgabe, sind aber von ausschlaggebender Bedeutung dank ihrer subjektiven Werte. — Ihre Eigenart wird allein schon dadurch





Kapelle in Weggis. Oben: Pinselzeichnung, Inneres der Kapelle
Unten: Grundriß. Entwurf: Arch. Karl InderMuhle B.S.A., Bern



Kapelle in Weggis. Pinselzeichnung, Eingang und Schnitt

halbwegs charakterisiert, wie sie auf das ungewohnte Auge wirken. Ihre rein und mild und doch auch wieder festlich abgetönten Farbenakkorde stimmen freudig gehoben, wie die besonnten Flächen einer weiten Landschaft. Sie bereiten aber nur den Grund, auf dem das Gefühl vom Haupteffekt getroffen wird. Da stürzen mit offenbarender Gewalt plötzlich Kreuzfeuer von Linien herein, verschlingen — entwirren sich wieder, und wenn sie den Kreislauf beschlossen, die Wunder der Schöpfung sich erfüllt haben, atmet man beseeligt auf, gleichwie am Abend des sechsten Bibeltages: So war es, so ist es, so muß und mußte es sein!

Diese Kompositionen überraschen durch ihren linearen Rhythmus. Er ist das Wesent-

Fliegeraufnahme der Ad Astra-Aero, Schweiz. Luftverkehrs A.-G. Zurich

Kapelle von Weggis

Inneres der Kirche in Wynau mit Wandmalereien von Paul Zehnder, Maler, Bern

liche darin. In seinem Aufbau messen und leben sich die produktiven Kräfte aus. Er spiegelt nicht allein die Seele wieder, auch das Außerordentliche ist darin verkörpert, um dessentwillen wir diese frühlingshaften Werke lieben und trotz der natürlichen Beschränktheit ihrer Anschauung hochhalten wollen — die seelische Gesundheit und ungezwungene Naivität, die fromme, frohe Weltandacht, verbunden mit dem seltenen Talent, der Eindrücke, auch exotischer, gestaltend Herr zu werden.

Eindringlich wirkt auch die schlichte, ausgeglichene Modellierung. Sie bildet einen edlen Kanon mit wenigen Hauptmotiven denkbar allgemeinster Art.

Die Beschränkung ist geradezu selig zu heißen, die diese Werke nährte und erschuf. Selig aber auch Gehalt und Stimmung. Ein ungemeiner Drang in die Ferne erfüllt sie, so heiß pulsierend, so sehnsüchtig bebend und hochgemut aufzitternd, daß die Wirklichkeit versinkt und eine neue, durchaus individuelle und organische Formenwelt auftaucht, ein Guß rundum wie Venus Anadyomene, die aus dem Meeresschaum Geborene.

Willkür? Nein. Eher Schicksal, analog der griechischen Göttin. Die vermeintliche Erfahrung ist ja — um Goethe anzurufen — nur die Hälfte der Erfahrung, und wahrhaft künstlerisches Sehen wird von jeher zunächst auf Kosten des wirklichen Sehens erkauft.

Der junge Huber hat im Heiligen Land dem brennenden Busch gegenüber gestanden. Seine orientalischen Gemälde drücken in überzeugender Weise das religiöse Erlebnis aus.

Bleibt, ihre zeitliche Stellung zuhanden der Geschichte präzis und scharf zu unterstreichen. Sie sind rasch nacheinander anfangs 1910 entstanden. Der herrliche «Morgen» trägt sogar das genaue Datum des — in Jerusalem freilich schon höllisch heißen — Wonnemonats Mai.

Inneres der Kirche in Wynau mit Wandmalereien von Paul Zehnder, Maler, Bern

Das gibt uns mancherlei zu denken. Der Krieg ist seither über Land gezogen. Der Expressionismus hat den Impressionismus aus dem Feld geschlagen, und es gibt Leute, die auch dem Sieger, kaum erschienen, schon das Grablied sangen. Also nichts anderes als eine neue Mode, verachtungswürdig wie herrschsüchtige, launische Frauen.

Doch was soll uns Hekuba?!

Noch einmal: Hubers Bilder sind aus innerstem Zwang heraus entstanden. In aller Stille und Weltabgeschiedenheit eines Klosters in Palästina. Und schon im Frühjahr 1910. Fast unnötig beizufügen, daß der blutjunge Maler damals nichts von programmatischen und Arbeitszielen, daß er herzlich wenig von der Technik und gar nichts von ihrer Virtuosität wußte.

Er produzierte einfach, was die Seele hergab, so wie er es vermochte. Er konnte es. Und das ist immer gut.

Hermann Ganz.

DIE KUNST IN DER PROTESTANTISCHEN KIRCHE

VON PAUL ZEHNDER

Die meisten unserer Stadt- und Landkirchen wurden schon vor der Reformation gebaut; in ihren Chören stunden katholische Altäre, die Wände waren bedeckt mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte und den Heiligenlegenden. In ihnen wurde Gott als gegenwärtig geglaubt, sie waren die «Häuser Gottes» und wurden dementsprechend reich geschmückt.

Die Reformation und der Bildersturm haben gründlich mit all der Pracht aufgeräumt. Die Ornamente, Heiligenbilder, aller Schmuck, alles was auf die Sinne wirken konnte wurde auf Befehl der Obrig-

Der Morgen (Sammlung Neupert, Zürich) Hermann Huber, Klosters

keit weggeschlagen und weiß übertüncht. Die Altäre wurden zerbrochen, das milde Kerzenlicht in den dämmrigen Räumen erlosch; man brach große Fenster in die Mauern, und die Kirche wurde nunmehr nur noch Versammlungsraum der Gemeinde, dem an und für sich keine Heiligkeit eigen ist. Die Bilderverehrung, die Folge einer verflachten Religiosität, welche das Symbol für die Idee selber nahm, wurde so gründlich bekämpft und alles, was dazu verführen konnte, so vollständig zerstört, daß eine künstlerisch geschmückte Kirche bis in die neuste Zeit fast als heidnisch, zum mindesten als spezifisch katholisch und darum als unstatthaft betrachtet wurde. Die Wiedergabe der sinnlichen Natur galt den Nachfolgern der Reformatoren, besonders dort, wo der asketische Einfluß Calvins wirkte, als weltlich und damit als schlecht. Statt der farbenfrohen Bilder, die dem Kirchenbesucher ein heiliges Geschehnis symbolisch vor Augen führten, malten sie einen strengen Spruch mit schwarzen Buchstaben auf die weißen Mauern. Die Folge dieses für das Wesen

Musik (Sammlung Frl. Gertrud Müller, Solothurn) Hermann Huber, Klosters

der Kunst verständnislosen Vorgehens ist, daß die Idee immer blasser wird und zu verschwinden droht, weil wir keine Symbole mehr dafür haben.

Erst heute beginnt sich langsam eine Besinnung bemerkbar zu machen. Man sieht ein, daß die Gefahr der Bilderverehrung nicht mehr besteht und daß ein würdig geschmücktes Kircheninnere dem Geist der Reformation nicht widerspricht. Schüchtern wird bei gelegentlichen Renovationen eine Farbe, ein Ornament gewagt oder ein farbiges Glasgemälde bricht die nüchterne Tageshelle, welche durch die allzu großen Fenster einströmt. Im übrigen aber bleiben die Wände leer. Die Kirche hat noch nicht eingesehen, daß sie mit der Kunst ihre eifrigste Dienerin verloren hat und die religiös Gesinnten im Volke noch weniger. Wird in seltenen Fällen ein Bild in einer Kirche gemalt, so regen sich warnende Stimmen und munkeln von Rückfall in den Katholizismus.

Die protestantische Kirche ist nur Ver-

Prozession 1918 (Sammlung Baumann-Kienast) Otto Morach, Zurich

sammlungsraum der Gemeinde und nicht mehr die Wohnung Gottes. Dieser Raum sollte so beschaffen sein, daß er ein Sichloslösen vom Alltäglichen und ein Sichversenken in das Ewige nach Möglichkeit fördert und unterstützt. Die Nüchternheit, die ihm aber meist eigen ist, bewirkt eher das Gegenteil.

Der Kirchgänger, der auf den Beginn der Predigt wartet, läßt seine Blicke fröstelnd und gleichgültig über die leeren Wände gleiten. Nichts leitet seine Gedanken vom Alltag weg, nichts weckt das Gefühl der Ehrfurcht, welches die Grundlage aller religiösen Empfindungen ist. Das in Landkirchen meist recht mäßige Orgelspiel, der dünne Gemeindegesang sind auch nicht fähig, die Seele ihrer trägen Nüchternheit zu entreißen, und selbst ein begeisterter Prediger hat Mühe, die Kälte und Verschlossenheit seiner Zuhörer zu besiegen.

Wer hat dagegen nicht schon die Erfahrung gemacht, welch reinigenden und veredelnden Einfluß eine mit echten Kunst-

Prozession 1919 (Sammlung Wasmer, Bremgarten) Otto Morach, Zürich

werken geschmückte katholische Kirche auf den Eintretenden hat, mag er auch mit der darin gepredigten Lehre nicht einig gehen oder die dogmatische Bedeutung der Bildwerke gar nicht verstehen. Die Kunst hebt ihn über das Dogma hinaus, und er fühlt mit Ehrfurcht, daß hier etwas lebt, das für alle gilt.

Das Wesen der Kunst ist rein geistig, und was in ihren Werken zum Ausdruck kommt, stammt aus derselben Quelle, aus der alle Religionen fließen. Jedes philosophische System, jede Religion, jedes wirkliche Kunstwerk versucht dasselbe zu geben: ein Bild, ein Symbol dessen, was über allem Individuellen, Endlichen, Zufälligen steht, ein Abbild der nie vollkommen erkennbaren und dennoch geglaubten Wahrheit. Und keine Religion, auch die protestantische nicht, kann der Symbolik entraten, denn sie bietet die einzige Möglichkeit, sich des nicht Erkennbaren und nicht Darstellbaren bewußt zu werden und einen Abglanz davon mitzuteilen.

Wer einmal in einen gotischen oder romanischen Dom hineingesehen und die

Frommes Gedenkblatt um 1700 aus „Spitzenbilder, Papierschnitte und Silhouetten". Herausgegeben von Max Bucherer, Einhorn-Verlag, Dachau bei München. Ebenso nebenstehendes farbiges Bauernbildchen S. Ursula

tiefen Beziehungen aller seiner Teile zum Übersinnlichen erkannt hat, dem wird die Wirkung, welche die Kunst im Dienste der Religion haben kann, nicht mehr klein und zweifelhaft sein. Er wird es als Verarmung empfinden müssen, daß die protestantische beinahe vollkommen darauf verzichtet. Auch sie kann nur mit Hilfe von Symbolen das mitteilen und faßbar machen, was sie glaubt, sei es in der Predigt in Worten, sei es in den Sakramenten der Taufe und des Abendmahles in Handlungen oder in den Werken der Musik und der bildenden Künste. Wenn wirkliche Kunstwerke, welche sich innerhalb der Bahnen der Glaubenssätze halten, die protestantische Kirche schmücken, so werden sie die wirksamsten Dienerinnen dieser Religion sein, und bei den erwähnten Voraussetzungen wird nichts Stichhaltiges gegen die künstlerische Ausgestaltung ihrer Kirchen eingewendet werden können. Die

meisten Kirchenrenovationen der letzten Jahre zeigen denn auch einen Versuch, dem Raum seine Nüchternheit zu nehmen und ihn durch einigen ornamentalen Schmuck würdiger zu gestalten. Es sollte sich aber um viel mehr, viel Wichtigeres als bloßen Schmuck handeln, denn dieser allein hat an und für sich keine Berechtigung in der protestantischen Kirche. Vielmehr sollte die Kunst da anfangen zu reden, wo Worte und Begriffe nicht hingelangen, weil unser Verstand allein nicht hinreicht, das Ewige zu fassen, im Gegenteil uns oft daran verhindert.

Ist aber einmal Pfarrer und Gemeinde für eine künstlerische Gestaltung der Kirche gewonnen, so zeigen sich neue Schwierigkeiten.

Unsre alten Kirchen sind nämlich nicht nur Versammlungshäuser der gläubigen Gemeindeglieder, sondern vermöge ihres Alters wichtige Kulturdokumente für den Historiker. Bei jeder Renovation besteht die Gefahr, daß diese Dokumente einer vergangenen Zeit verändert, also gefälscht oder zerstört werden und damit für immer verschwinden. Der Wunsch, soviel wie möglich von dem zu erhalten, was unsre Vorfahren schufen, die Ehrfurcht vor den Zeugnissen vergangenen Lebens ist durchaus berechtigt und achtenswert. Wo immer es angeht, sollten sie erhalten bleiben. Dabei ist aber aufs strengste darauf zu achten, daß ein Dokument oder eine Urkunde nur echt ist, wenn absolut nichts daran geändert wird. Ein restauriertes Dokument

ist keines mehr oder höchstens eines aus der Zeit, in der es restauriert wurde. Wir können nicht dasselbe schaffen wie die Alten, und es bleibt bei allen Restaurationen, Ergänzungen und Rekonstruktionen bei einem nie ganz gelungenen Versuch der Einfühlung in etwas Fremdes, außer uns und unserer Zeit Liegendes. In den Bestimmungen der schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler ist denn auch ausdrücklich festgelegt, daß an solchen Dokumenten nichts geändert werden soll, wenn es nicht dringend nötig ist und daß alles Neue als solches kenntlich gemacht und eine Täuschung des Beschauers vermieden wird. In Wirklichkeit hält man sich aber oft nicht an diese Vorschriften. Alte Wandmalereien, welche sich bei der Aufdeckung meist in sehr zerstörtem Zustande befinden, werden übermalt, ergänzt, die Konturen nachgezogen und verstärkt, Lücken werden ausgefüllt. Künstlich wird bei allem Neuhinzugefügten der Eindruck hervorzurufen versucht, als ob es tatsächlich alt sei, und je vollkommener der Beschauer getäuscht wird, als desto gelungener gilt die Restauration. So werden Kenner und Laien betrogen, und daran ändert auch die Bestimmung, daß alles Neue mit der Jahreszahl bezeichnet wird, nichts.

(Als einziges Beispiel führe ich die Kirche in Belp bei Bern an, in welcher ich selber zusah, wie ein Arbeiter eines Malergeschäftes Linien in den alten Bildern zog und Flächen mit Farbe ausfüllte, wo vorher absolut nichts mehr zu sehen war; ferner leere Stellen in den Bildern mit Darstellungen ausfüllte, die er von Reproduktionen aus andern Kirchen kopierte; wie er auch über die erhaltenen Teile der Bilder seine Lasuren zog, so daß in Wirklichkeit kein Fleck der Gemälde mehr echt ist und als Dokument gelten kann.)

Das Schlimmste an diesem Vorgehen aber ist, daß diese verfälschten Reste, die ihr historisches Interesse eingebüßt haben und künstlerisch oft nicht sehr hoch stehen, die Schaffung von neuen kirchlichen Kunstwerken verhindern. Die Instanzen, welche den Denkmalschutz unter sich haben, schützen wohl z. B. einen Barockeinbau oder ein gotisches Ornament in einer romanischen Kirche, aber sie verbieten, wenn irgend möglich, daß ein lebender Künstler den Raum im Sinn und Geist unsrer Zeit schmücke; vielmehr verlangen sie von ihm, daß er im Stile jener vergangenen Zeit arbeite, seiner Individualität Gewalt antue und etwas hinmale, das so aussieht, als wäre es alt. Solche Rekonstruktionsversuche sind aber im besten Falle eine Spielerei, in der Regel Täuschung und Lüge. Und dabei wird völlig vergessen, daß die Kirche schließlich kein Museum und Archiv ist, sondern immer noch ihre Bestimmung als Raum für den Gottesdienst erfüllen soll. Diese alten Reste, auf solche Art künstlich erneuert, bleiben denn auch den Geistlichen und den Kirchgängern fremd, weil sie im Geiste einer andern Religion entstanden sind und künstlerisch meist nicht hoch genug stehen, um trotzdem ihre Wirkung auszuüben.

Überall da wo solche Reste alter Malerei gefunden werden, die, sei es infolge ihrer fragmentarischen Erhaltung oder aus sonstigen Gründen, die Würde und die einheitliche Wirkung des Kircheninnern stören, sollten sie genau in dem Zustande, in welchem sie aufgedeckt werden, von der Mauer abgelöst und in Museen deponiert werden. Damit wäre das historische Dokument erhalten und besser vor gänzlicher Zerstörung geschützt als in den oft feuchten und starken Temperaturschwankungen unterworfenen Kirchen. Und diese selber würden frei für neues Schaffen.

Ebenso selten allerdings wird der Malerei in neugebauten Kirchen ein Platz gegönnt. Der Grund liegt nicht zum wenigsten darin, daß die modernen Architekten die Bedeutung dieser Kunst für die Raumgestaltung unterschätzen oder gar nicht einsehen. Wo allenfalls noch etwas Sinn für Farbe vorhanden ist, genügt ihnen ein Ornament oder ein Farbanstrich, und sie denken nicht daran, Kunstgewerbe durch

Kunstwerke zu ersetzen. Möchten sie doch von den alten Meistern lernen, welche die liturgisch und architektonisch wichtigen und hervorzuhebenden Teile ihrer Räume von vornherein für den Maler oder Mosaizisten herrichteten, die betreffenden Wände frei von Gliederung ließen, den Mauergrund und den Verputz zur Aufnahme der Kunstwerke dienlich herstellten und dafür sorgten, daß diese Wände ihre richtige Beleuchtung erhielten, daß sie durch leises Nachinnenneigen das Ansetzen von Staub erschwerten etc. Die Farbe und das malerische Kunstwerk spielten schon bei der Konzeption ihrer Pläne die wichtigste Rolle. Ich erinnere nur an die Architektur der Ste. Chapelle in Paris, die ohne die farbigen Fenster unsinnig und falsch wäre, an die Absiden der byzantinischen Basiliken in Ravenna und Rom, die architektonisch so einfach gestaltet und doch durch die glänzende Farbe und Komposition der Mosaiken zum Brennpunkt des Raumes erhoben wurden.

Der Theologe, der Architekt und der bildende Künstler des Mittelalters vereinigten sich und schufen zusammen Werke, wie wir sie in jenen Kirchen, in den Domen Frankreichs und in den Klöstern des Athos bewundern. Einer ergänzte und diente dem andern, und alle schlossen sich zusammen, um ihrer Ehrfurcht und Verehrung vor dem Höchsten überwältigenden Ausdruck zu geben. Sie schufen ihre Werke aus ihrem Glauben und aus ihrer Zeit heraus, überzeugt, das Richtige zu treffen und zu tun, und kümmerten sich nicht darum, wenn sie mit dem Frühern in Widerspruch gerieten. Die großen Theologen wurden zu Dichtern und ihre Bücher sind wie ein blühender Garten voller poetischer Symbole; die Architekten schufen aus demselben begeisterten und gläubigen Geist heraus, und ihre Werke sind andere Symbole für dieselben Ideen; die Maler, Bildhauer und Musiker wollten und taten dasselbe in der ihnen eigenen Sprache und Ausdrucksform. Alle verstunden und ergänzten einander. Jeder fühlte, daß der andere von demselben sprach, was er selber zum Ausdruck brachte, nur wieder in anderer Form und mit andern Mitteln. Darum wirken diese Kunstwerke so mächtig, reich, überzeugend und einheitlich. Jeder einzelne Teil ist in Beziehung zum Ganzen und büßt, von diesem Ganzen isoliert, sofort einen Teil seines Sinnes ein — er ist nur mehr wie ein einzelner Ton aus einem gewaltigen brausenden Akkord.

Heute wissen wir zu viel. Wir suchen jeder Zeit gerecht zu werden, nur der Gegenwart nicht. Wir schonen und bewundern alles, wenn es nur alt ist und glauben nicht daran, daß wir auch etwas leisten könnten. Spätere Zeiten werden uns dafür wenig Dank wissen; verächtlich werden sie auf unsere geistige Armut sehen.

Alte Plätze, Straßenbilder, Türme und Mauern müssen fallen, wenn sie dem Verkehr hinderlich sind — oft sogar ohne diesen stichhaltigen Grund; der Vorrang der Gegenwart vor der Vergangenheit wird da ohne weiteres eingesehen und zugestanden. Aber dort, wo das Leben erst sein Höchstes leistet, dort, wo jede Zeit beweist, warum sie lebt und wozu, in Religion und Kunst: dort zweifeln wir und schielen nach denen, welche glaubten und wußten. Es ist uns wichtiger zu wissen, was in alten Zeiten wahr galt als was jetzt wahr ist. Das ist Greisentum, das nur noch in Erinnerungen lebt, und nicht Kraft, welche schafft.

Die Initiative für eine Wiederbelebung der kirchlichen Kunst muß von der Kirche ausgehen; hoffentlich erkennt sie immer mehr die Bedeutung derselben. Die Künstler aber wird sie nur gewinnen, wenn sie einsieht, daß jede Kunst ihre eigene Ausdrucksform hat, daß Malerei, Plastik, Architektur und Musik wohl dasselbe sagen, was sie lehrt, aber in anderer, den Ausdrucksmitteln entsprechender Form. Auch die Worte und Begriffe des Predigers sind nur Symbole — genau wie die Kunstwerke, und diese sollen nicht zu Illustrationen des Wortes herabgezogen werden, sondern dem Worte ebenbürtig, eine andere Form derselben Idee sein. Paul Zehnder.

Das Gleichnis vom Säemann

Während als diese erschreckliche Sünde an Johannes vollbracht wurde, fuhr Jesus fort, die Menschen in das heilige und selige Reich Gottes einzuladen. Es wird zu gleicher Zeit viel Gutes unter den Menschen durch Gottes Geist im stillen befördert, wann zu gleicher Zeit der Feind des Guten viel Böses stiftet.

Jesus trug oft seine Lehren in schönen Gleichnissen und Erzählungen vor.

Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen und indem er säete, fiel etliches Samenkorn auf den Weg und die Vögel fraßen es auf. Etliches fiel auf das Steinichte, das nicht so viel Erde hatte, und ging bald auf, weil es nicht tief in die Erde kam. Als aber die Sonne aufging, welkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten es. Etliches fiel in ein gutes Erdreich und trug Frucht dreißigfältig, sechzigfältig und hundertfältig. Was will dieses Gleichnis sagen? Der Same ist das Wort Gottes, die Lehre. Der Säemann säet das Wort.

Etliches fiel auf den Weg. Mancher Mensch hört das Wort, die Lehren und Ermahnungen Jesu und nimmt sie nicht zu Herzen. Das Wort geht seinem Herzen verloren. Es kann keine Früchte bringen. Etliches fiel auf das Steinichte. Manche Menschen

nehmen das Wort mit Freuden an. Aber es wurzelt nicht. Sie ſind wetterwendiſch. Eine Zeitlang glauben ſie. Hernach, wenn Trübſal kommt, fallen ſie ab. Etliches fiel unter die Dornen. Manche Menſchen hören das Wort. Aber in ihrem Herzen liegt die irdiſche Sorge und die Wolluſt dieſes Lebens und erſtickt den guten Keim. Aber etliches fiel auf ein gutes Erdreich. Das bedeutet die, welche das Wort aufnehmen und bewahren in einem feinen, guten Herzen und bringen nach Vermögen gute Frucht.

(Erzählt von Johann Peter Hebel.)

Die Blümlein des heiligen Franziskus von Aſſiſi

von Rudolf G. Binding

Nach Umbrien, in das uralte Herz Italiens, verſetzt euch im Geiſte, ihr, die ihr den rechten Duft, den rechten köſtlichen Tau, den wahren göttlichen Sonnenglanz genießen wollt, der aus den Blümlein des heiligen Franziskus euch anglüht.

Dort, wo die Luft rein weht von den weithin leuchtenden Kämmen des Appennin und ſich den Winden der Tiberebene vermählt, die da ſüß ſind von Blumen- und Kräutergeruch und warm von dem Atem reifenden Korns; dort, wo die Sonne ein Gott iſt der lacht; wo die Bienen ſummen den lieben langen Sommer und die Lerchen ſchmettern, daß du ein wenig ſchläfrig wirſt und ein Träumer am hellen Tag; dort, wo das ganze Land weiter nichts iſt als ein unſchuldiger Jubel für einen geahnten Schöpfer: dort ſind ſie erwachſen, die Blümlein des heiligen Franziskus.

Sie ſind ihm erwachſen im erdgeborenen Herzen ſeiner Schüler und Jünger als ein zarter und doch ſo ſtarker Kranz der Liebe, mit dem ſie ſeine heilige Geſtalt, jeden ſeiner Schritte, jedes ſeiner einfachen Worte umwanden.

Wahrhaftig, die Geſchichtlein alle, die da treulich geſammelt wurden, ſind wie die Blumen; — ſo wunderbar, daß du ſie oftmals erſtaunt anſiehſt. Und mußt ihnen dennoch glauben, wie du dem geheimnisvoll-einfältigen Wunder einer Blume glaubſt.

In jenem Lande aber ging der um, für den dieſe Blümlein erwuchſen und bewahrt wurden. Und ſein Herz war der Spiegel und der Widerhall jenes freudigen tönenden Landes. Das Schöne

Holzschnitt S. François Henry Bischoff

war ihm der Abglanz Gottes; und am Abglanz Gottes fand sein Herz sein Genüge und seine Freude. Die Blumen, die Vögel und alle Gestirne waren ihm seine Geschwister, und die Armut machte er zu seiner Braut. Denn er war so reich wie jegliche Kreatur vor ihrem Schöpfer und auch so demütig vor ihm.

Trunken vom Göttlichen war er bis zur Verzückung; in allem schaute er Gott. Und Gottes war er so voll, daß ihm alles rein war; daß er die Aussätzigen küßte, den Schmerz belächelte, die Demütigung zum inneren Triumph wandelte.

Und er sah Gott selbst auf Erden von Angesicht zu Angesicht.

So schritt er durch diese Welt, unbewußt das wundersame Wort erfüllend, das jener dem er nachfolgte auf dem Berge sprach: Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

LITERATUR UND UMSCHAU

Ein Brief von Jean François Milliet.

Mein lieber Sensier!

Gestern Freitag erhielt ich die Farben, das Öl, die Leinwand usw., welche Du schicktest, und die beigelegte Skizze von dem Bilde.

Folgende sind die Titel für die drei Bilder, die für den betreffenden Verkauf bestimmt sind:

1. Die Flachsbrecherin,
2. Bauer und Bäuerin auf Arbeit gehend,
3. Holzsammler im Walde (Ramasseurs).

Ich weiß nicht, ob das Wort Ramasseurs druckfähig ist. Wenn nicht, so kannst Du das Bild „Holz sammelnde Bauern" nennen, oder wie Du willst. Das Bild besteht aus einem Mann, welcher Holz zu einem Bündel bindet, und zwei Frauen, eine schneidet einen Zweig ab, die andere trägt einen Haufen Holz. Das ist alles.

Wie Du an den Titeln der Bilder siehst, sind weder nackte Frauen noch mythologische Gegenstände darunter. Ich beabsichtige, mich andern Dingen zu widmen; nicht, daß ich jene Art in die Acht erklären will, aber ich will mich nicht gezwungen fühlen, sie zu malen.

Schließlich, Bauernmotive liegen meiner Natur am nächsten, und ich muß gestehen, auf die Gefahr hin, für einen Sozialisten gehalten zu werden, daß mich die menschliche Seite in der Kunst am meisten berührt und daß ich, wenn ich nur das tun könnte, was ich möchte, oder wenigstens es versuchen könnte, ich nichts anderes malen würde, als das, was das Ergebnis eines direkt von der Natur empfangenen Eindruckes wäre, sei es in Landschaft oder Figuren.

Die heitere Seite zeigt sich mir niemals; ich weiß es nicht, ob sie existiert, gesehen habe ich sie nie. Das Heiterste, was ich kenne, ist die Ruhe, das Schweigen, das so köstlich ist, sowohl im Walde wie auf dem Acker. Du wirst zugeben, daß es immer ein träumerisches Empfinden hervorruft, und daß das Träumen wehmütig ist, wenn auch köstlich.

Man sitzt unter einem Baum und erfreut sich der Ruhe und Behaglichkeit, die das Leben spendet, und plötzlich sieht man auf dem schmalen Weg ein armes Wesen, mit schweren Reisigbündeln beladen, daher kommen. Die unerwartete und sprechende Art, in welcher solche Gestalt vor uns auftaucht, ruft uns sofort die ernste Bestimmung des menschlichen Daseins — die Arbeit — ins Bewußtsein. Der Eindruck ist dem ähnlich, was La Fontaine in seiner Fabel von dem Holzhacker ausspricht:

„Quel plaisir a-t-il eu depuis qu'il est au monde?
En est-il un plus pauvre en la machine ronde?"

Auf den Äckern wie auf der Heide sieht man Gestalten hacken und graben. Ab und zu richtet sich eine auf und streckt sich gerade, mit dem Rücken der Hand sich den Schweiß von der Stirne trocknend. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

Ist das eine fröhliche, scherzhafte Arbeit, wie sie manche Leute uns glauben machen möchten? Ich finde darin nur wahre Menschlichkeit und große Poesie.

Ich muß jetzt aufhören, sonst ermüde ich Dich noch. Du mußt mir verzeihen. Ich bin ganz allein und habe niemanden, mit dem ich meine Eindrücke teilen kann. Ich habe mich fortreißen lassen, ohne zu wissen, was ich sagte. Ich werde diese Dinge nicht wieder berühren.

Ah, da ich gerade daran denke, schicke mir doch von Zeit zu Zeit einen Deiner schönen Briefe mit des Ministers Siegel in rotem Wachs und allen möglichen Dekorationen! Wenn Du nur sehen könntest, mit welchem Respekt mir der Briefträger diese Briefe aushändigt, mit dem Hut in der Hand, was hier eine Seltenheit ist, und mit ehrfurchtsvoller Miene: „Ein Brief vom Minister!" Das gibt mir Stellung, es hebt meinen Kredit, kann ich Dir versichern; denn nach ihrer Meinung kommt ein Brief mit des Ministers Siegel natürlich vom Minister selbst. Solch ein Umschlag ist etwas wert.

Glaubst Du, ob ich Aussicht auf eine Bestellung habe? Weißt Du, wie es mit Jacques' Angelegenheiten steht? Mit Handschlag J. F. Millet.

Dazu seien über die zwei bekannten Bilder von Millet folgende Angaben angeführt: Publikum und Kritik entsetzten sich, als das Bild „Die Ährenleserinnen" (Les Glaneuses) 1857 zum erstenmal ausgestellt wurde, „der gigantischen und anmaßenden Häßlichkeit der Figuren wegen". Millet erhielt für das Bild Fr. 2000. Im Jahre 1889 wurde es im Zwischenhandel für Fr. 300,000 verkauft. Für den „Angelus" erhielt Millet vom Händler Fr. 2500. Dieses Bild wurde später von Chauchard in einer Auktion mit Fr. 750,000 dem Zwischenhandel entrissen und dem Louvre geschenkt.

Spitzenbilder, Papierschnitte, Porträtsilhouetten, herausgegeben von Max Bucherer unter Mitwirkung von Dr. A. Spamer, Direktor J. Leisching, Dr. H. T. Kroeber und Dr. M. Knapp. Einhorn-Verlag in Dachau bei München. Wenn wir uns an die Äusserungen der religiösen Volkskunst halten und die spärlichen Reste zusammensuchen, so müssen wir neben den Taufzetteln, Gedenksprüchen, neben den Wachsbildchen und hinterglasgemalten Scheiben sicher auf die Spitzenbilder kommen. Wenn wir mit Glück etliche frühe Blättchen aufgetrieben haben, wissen wir eine Sammlung von größerem Umfang und eine Publikation im Anschluß daran erst recht zu schätzen. Und dies um so mehr — als bis dahin einzig E. A. Stückelberg

1905 im Schweiz. Archiv für Volkskunde auf diese Äusserungen einer feinen frühen Volkskunst hingewiesen hat. Darum wurde der vorliegende Band schon auf die Ankündigung hin gerne erwartet; er hat selbst Kenner überrascht mit der Reichhaltigkeit der Darbietungen. Dabei wird er gerne und mit Gewinn bei den ersten Seiten verweilen über jenen Blättern, die in einem bäuerlich unbeholfenen Papierschnitt und in buntbemalten Blumen ein Rankenwerk zustande bringen von einer Herzinnigkeit und von einer Geschlossenheit im Ornament, die stark und überzeugend sind. Klosterarbeiten sind es, mit derselben Sorgfalt und Trefflichkeit ausgeführt, wie wir sie in den geschriebenen Seiten, in den gemalten Initalen, in den Altarspitzen bewundern. Andachtsbildchen, Wallfahrtsandenken sind diese Spitzenbilder. Entsprechend der langsamen Entwicklung des Spitzenbildtyps sind seine Formen — stets in engster Anlehnung an den wandelnden Zeitgeschmack — mannigfach und gleichen, zumal in ihren ersten Anfängen wie ihren letzten Auswertungen, oft nur wenig einer «Spitze» im heutigen verengten Wortsinn. Gleichwohl mag die volkstümliche Bezeichnung «Spitzenbild» als Sammelbegriff aller dieser Formungen auch wissenschaftlich zu Recht bestehen bleiben, da der Lebensgang der echten Spitze, der Näh-, Klöppel- und Durchzugspitze, in die ältere Zeit auch Posamentierarbeiten aller Art, ja selbst einfachste stoffgeschnittene Zackenmuster einschloß, ganz verwandte Stadien durchlief: von der Darstellung grobgeometrischer, zuweilen auch mit Menschen- und Tierfiguren durchflochtener Muster über ein kräftiger, durchgehender Rankenwerk vegetabiler Motive zu einer immer duftigeren, feinnetzigeren, von Bildern nur noch wenig beschwerten Gewerbeform des späten Rokoko, bis sie im ungemusterten Tüll des Empire ganz anekdotenfreies Netzgewebe ward. So sind Spitze wie Spitzenbild eingestellt auf die Wechselwirkung von Durchbruchsgründen und den von diesen umschlossenen Bildformen. Von diesen kennt das Spitzenbild seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts als feste Form das Bildoval, in das die Gottheit, die Heiligen oder Symbole gemalt sind, und die Kartusche oder Bandrolle für die Beschriftung, während der übrige Teil des Blattes je nach Zeit und Geschmack mehr oder weniger durch angestochene Ornamentalmuster sich in ein Gewebe von Ranken-, Gitter- oder Netzwerk aus pflanzlichen oder nur ornamentalen, seltener aus architektonischen Motiven verwandelt oder auch reiner Filetgrund mit lose eingeflochtenen Steinmustern wird. Mit dieser sorgfältig abgewogenen Darstellung umschreibt S. Spamer den Begriff des Spitzenbildes in seinem Reichtum an Formen und im vielgestalteten Handel im Lauf der Zeiten. Einleitung und Verzeichnis mit den knappen Anmerkungen bieten Wesentliches und weisen auf das Eigentliche dieser Blätter hin. 128 zum größten Teil ganzseitige Bilder sind es, in einem großen Format, das die Wiedergabe in der Originalgröße gestattete. Sechs Blätter sind sorgfältig in Farben wiedergegeben, Druck der Bilder und des Textes Buch- und Steindruckerei Dietsch & Brückne, Weimar, der mehrfarbigen Bilder: Emil Hermann sen., Leipzig. Das Blatt in Farben S. Ursula in dieser Nummer sei als Bekräftigung zu dieser Besprechung hinzugelegt. H. R.

Johann Peter Hebels Biblische Erzählungen, mit einer Einführung von Dr. Albert Baur, mit Holzschnitten von Tobias Stimmer, Basel, im Rhein-Verlag, Leipzig. Gotthelf wird heute gelesen, und so ist es denn selbstverständlich, daß jene, die Gotthelf ehren, auch an der Kunst des Erzählens bei Hebel ihre Freude haben. Allen diesen wird es Vergnügen bereiten, wenn sie vernehmen, daß der Rhein-Verlag in Basel eine Neuausgabe der biblischen Erzählungen besorgt hat. Hebel hat die Erzählungen nicht geschrieben als oberster Beamter der Landeskirche; es hat ihn als Kalendermann, als Schriftsteller gedrängt, Begebenheiten aus der Heiligen Schrift auszuwählen und sie in der herben Sprache und dem Empfinden des Volkes gemäß niederzuschreiben. Und er findet mit seinen 64 Jahren Worte der Rechtschaffenheit, der Versöhnung und Güte; er läßt mit einer Wendung der Rede die Bosheit als Unverstand erkennen, er nimmt ihr das Niederträchtige und das ist wohltuend. Einfalt und Wärme liegt im Gefüge seiner Sätze — eine stilbewußte Strenge andrerseits in der Knappheit der Sprache und in der Abrunduug eines Abschnittes und in seiner Gegenüberstellung zum darauffolgenden Geschehnis. Mit einer heimlichen Freude haben wir eine Probe der religiös lebendigen Darstellung von Hebel diesem Hefte beigefügt, da darin verschiedentlich Klage erhoben wird über das verdorrte religiöse Leben in unserer Kirche. Die Neuauflage von Hebels Bibelgeschichten werden viele dankbar hinnehmen; Erinnerungen aus den Kinderjahren werden lebendig, da wir diese Geschichten zum erstenmale gelesen haben, und wir werden das Buch mit den Holzschnitten von Tobias Stimmer gerne den Kindern schenken.

Biblische Holzschnitte. Es hat uns interessiert, an Stelle von Stimmer einen alten Holzschnitt aus der Basler Bibel von Johannes Brandtmüller zum Sämann von Hebel zu stellen, und es ist erfreulich zu beachten, wie dieser Holzschnitt auch als Einzelheit seine Wirkung tut, und köstlich ist's, das Wesentliche dieser Wirkung zu ergründen. So haben wir auch die Illustrationen zur Fabel vom Sündenfall mit dem ursprünglichen Lutherschen Text zu vier einheitlichen Seiten einer Drucksache vereinigt. H. R.

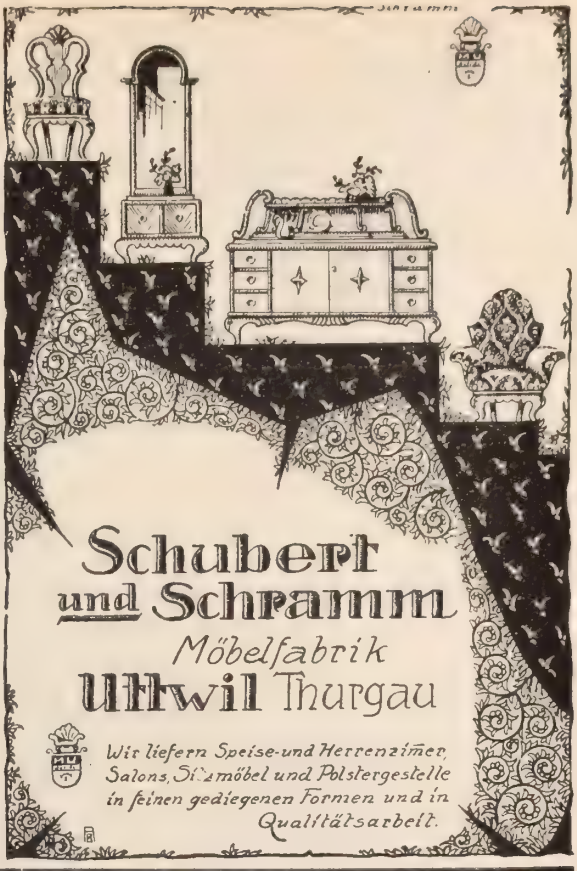
Photographien der Kapelle Weggis von Wehrli A.-G., Kilchberg, und Photo Rigi, Weggis. Photographische Aufnahmen der Bilder von Huber und Morach von Photograph E. Linck, Zürich, und Fr. Henn, Bern

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR



Schubert
und Schramm
Möbelfabrik
Uttwil Thurgau

Wir liefern Speise- und Herrenzimmer, Salons, Stilmöbel und Polstergestelle in feinen gediegenen Formen und in Qualitätsarbeit.

STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum	Kollektion Buchser: Scherenschnitte und Schattenrisse.	März
Basel	Gewerbemuseum	Ausstellung von Mitgliedern des Schweiz. Werkbundes.	April
	Kunsthalle	Ausstellung Cézanne. Konkurrenzarbeiten für den Bettinger Dorfbrunnen.	März
	Pro Arte, Freiestraße 17	Bilder alter Meister. Kunst der Romantik.	März
Bern	Kunsthalle	Ed. Vallet. Sonderbund deutsch-österreichischer Künstler. Plastik: Ed. Bick.	März
	Kunstmuseum	Graphik. Erinnerung an die Mobilmachung der schweizerischen Armee 1914—1918. Veranstaltet von der Schweiz. Landesbibliothek Bern.	März
	Gewerbemuseum	Erzeugnisse der bernischen obrigkeitlichen Buchdruckerei.	bis 19. März
	Gute Kunst & Klippstein Buchhandlung Bircher	Alphonse Legros.	März
Genf	Kunstmuseum		
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc	Maurice Barraud, Otto Vautier, H. C. Forestier.	März
	Gal. Moos, rue du Marché, 13		
	Galerie Muriset-Gicot, place du Molard, 4		
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Handzeichnungen von Rafael Santi.	März-April
Winterthur	Museum	Im Museum: Gemälde und Plastik: Herm. Hubacher, Karl Hügin, R. Rud. Junghanns, Frans Masereel, W. Schwerzmann.	bis 3. April
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Neuerwerbungen des Museums und der Bibliothek 1919/21.	bis 3. April
	Kunsthaus		
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Sonderausstellung Aug. Giacometti.	März
	Galerie Bernheim-Jeune & Cie., Bahnhofstraße	Cézanne, Guillaumin, Degas, Rodin, Dufy, etc.	März
	Galerie d'Art (H. Poncet), 30, Parkring		
	Salon Bollag, Bahnhofstraße		
	Galerie Neupert, Bahnhofstr.		
	Architekt O. Zollinger, Zeltweg, Zürich.		

LITERATUR UND UMSCHAU

S. W. B. Vorstands-Sitzung 12. März in Olten. Ernennung von Mitgliedern: Architekt H. Schürch, Eugen Fritz i. Firma Knuchel & Kahl, Ruckstuhl & Staub, Dekorationsmaler, Zürich; E. Linck, Maler, Paul Kunz, Bildhauer, Bern; Architekt Hannes Meyer, Architekt Hartung V. S. K., Fritz Stöcklin, Bildhauer, Albert Müller, Glasmaler, Irma Koçan, Basel. Unserem Gesuch um Erhöhung der Bundessubvention wurde nicht entsprochen, dafür wurde der Ausstellung des Œuvre 1922, an der der S. W. B. vertreten sein wird, ein Beitrag von Fr. 12000 als Bundessubvention gesprochen. Der S. W. B. beteiligt sich an der Mustermesse Basel 1921 wie folgt: In der Abteilung Reklamemesse wird eine ausgewählte Zahl von Originalplakaten, von Geschäftsdrucksachen, Packungen gezeigt, mit dem Hinweis auf die Ausstellung von S. W. B.-Arbeiten, die das Gewerbe-Museum Basel gleichzeitig veranstaltet. Einsendungstermin: 8. April. Es liegt im Interesse des S. W. B., daß diese Veranstaltung mit tüchtig gearbeiteten Stücken aus den verschiedensten Gebieten beschickt werde. Im Stand an der Mustermesse soll ein Flugblatt ausgeteilt werden, das die Besucher mit den Grundsätzen des S. W. B. bekannt macht und auf den Wert einer sachlich durchdachten und künstlerisch streng ausgeführten kaufmännischen Graphik hinweist.

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

A. Bodmer, Zürich-Wollishofen
Gartenbau
Projektierung und Ausführung von Garten- und Parkanlagen, Umänderungen, Pläne und Kostenberechnungen

ZÜRICH Börsenstrasse 10 BERN Optingenstrasse 16 LAUSANNE Maupas 13
Beratung u. Ausführung

ZENTRALHEIZUNGEN
erstellen MOERI & CIE. / ZENTRALHEIZUNGS-FABRIK / LUZERN

W. SIEGFRIED & Co

INGENIEURBUREAU

FÜR

ARMIERTEN BETON

HOCH- UND TIEFBAU

Nur Projektierung .... Keine Ausführung

BERN
Brunnadernstrasse 53
TELEPHON 62

BIEL
Unionsgasse 5
TELEPHON 1552

ETER NIT

Buchstaben für Facaden u. Schilder, in jeder Farbe u. Schriftart

Fritz Bode & Co

Firmenschilderfabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

Münzinger & Co
Sanitäre Apparate
Zürich

KÜCHEN-SPÜL-TISCHE
HEISSWASSER-APPARATE

KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U.
SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN

Monatssitzung der Ortsgruppe Zürich des B. S. A. An einer reichen Zahl von Lichtbildern und Grundrissen sprachen die Architekten Haefeli und Weideli abwechselnd über verschiedene amerikanische Baufragen: Der Kleinwohnungsbau, Holzbau-Backstein; Parzellierung, Straßenanlage, Garten, Lebensweise. — Der Geschäftsbau, das Tempo des Bauens, die Organisation des Bauens, Industriebauten, Silo- und Hafenanlagen, Architektur und Massenverkehr auf den Hauptstraßenzügen. Viele Gäste aus andern Ortsgruppen waren anwesend. Mit den Anfragen nach Einzelheiten der Bauweisen, Materialverwendungen und der Vorweisung von Detailzeichnungen wuchs der Abend an zu einer belebten anregenden Diskussion. Präsident Henauer verdankte den Referenten die umsichtige Führung.

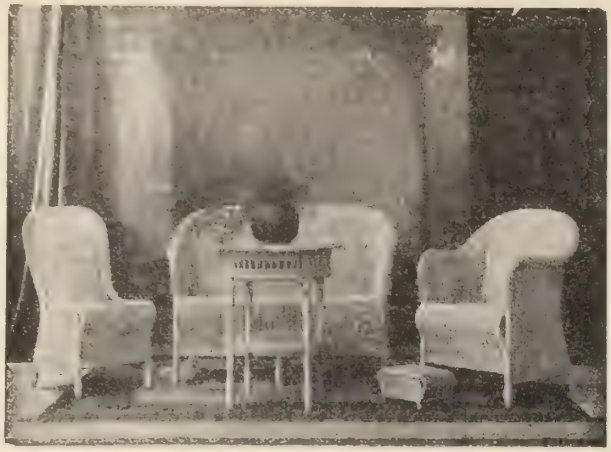
Neue Aufgaben für unsere Praktiker. Seit einiger Zeit bemühe ich mich, in breiteren Kreisen das Verständnis für bessere Farbenbewertung zu erwecken. Zu diesem Behufe habe ich nicht nur die Fachblätter, sondern auch die Tages- und Unterhaltungspresse zu Hilfe gerufen und ihnen die praktischen Ergebnisse unserer Fachleute zur Verfügung gestellt. Die Aufnahme, die ich mit meinen Bestrebungen fand, beweist mir, daß ich auf dem rechten Wege bin, und ich möchte vor allem nun auch die Berufenen in der Schweiz für unsere gute, kultur- und menschheitsfreundliche Sache gewinnen. Gerade die Schweiz kann auf diesem Gebiete Ungeheures leisten, da sie einmal eine Bevölkerung besitzt, welche im Lichte lebt und die Farben schätzt und fürs andre von einem Fremdenstrome befruchtet wird, der solchen Strebungen wie den von uns vertretenen durchaus förderlich zu sein pflegt.

Unsere Zeit krankt an Unlustgefühlen und wird vom Grau bedrückt. Wir müssen aus dieser Öde, diesem Elend heraus und in ein farbenfroheres Leben hinein, in dem auch neue Lustgefühle auferstehen. Es hat mich schon lange gewundert, daß man Vergnügungslokale in graue Töne kleidet, statt sie mit solchen Farben zu schmücken, die von vornherein schon Gefühle des Wohlbehagens auslösen. Es überraschte mich, Wandelgänge in Kurorten in nüchternster Aufmachung zu erblicken, während doch eine richtige Farbenzusammenstellung dem Kranken und Erholungsbedürftigen so ungeheuer viel nützt, was wir mit unsern Ärzten in zahlreichen Versuchen feststellen konnten. Während der Kriegszeit schlug ich für die in ihrem Nervenleben Niedergebrochenen, in ihrem Geiste Getrübten, Zimmer in Frühlingsfarben vor und man verlachte mich anfangs in Deutschland. Als man aber sah, daß die praktischen Engländer in dieser Weise vorgingen und in ihren Lazaretten solche Räume in „harmonious colours" durch Künstler ausschmücken ließen und dabei bei den durch „shell shock", durch Trommelfeuer Erschütterten gute Erfolge erzielten, wurde man auch bei uns in Deutschland nachdenklich, und heute ist hier eine große Bewegung im Gange, die die Farbenkräfte für die Menschheit besser als bisher gesundheitlich auszunutzen bestrebt ist.

Kataloge
ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

MÖBELWERKSTÄTTEN
FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ
Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Julius Frascoli
Baugeschäft
Schönenwerd
Mechanische Zimmerei, Schreinerei und Sägerei



Bevor Sie Ihr Vestibül, Tea-Room, Salon, Veranda etc. möblieren, verlangen Sie in Ihrem Interesse Kataloge, Kostenberechnungen, ev. Besuch kostenlos, direkt in der

Rohrmöbelfabrik Aarburg, E. Jaeggi

Export Telephon 59 Aarburg

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN
BIEL
ROLLADEN-FABRIK

Stahlblech-Rolladen / Holz-Rolladen / Roll-Jalousien / Roll-Schutzwände Scheren-Gitter / Eiserne Schaufenster-Anlagen /

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH

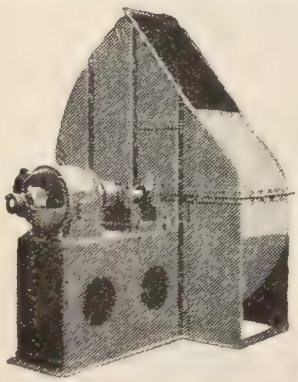
Beste Bezugsquelle
für
Bedachungsmaterialien
aller Art, naturrot und altfarbig

✦

Gebr. Spaini
Baugeschäft

Hoch- und Tiefbau-Unternehmung
PRATTELN

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie

Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen
Elektromotoren
für alle Stromarten

Unsere Versuche haben gezeigt, daß man Stimmung und Arbeitskraft durch verschiedene Farbenzusammenstellung in verschiedener Weise beeinflussen kann. Unsere Glasmaler leisteten in gelben Zimmern und auf gelben Gegenständen arbeitend viel mehr als in grauen Räumen und vor grauen Motiven; sie wurden müde, wenn sie an kaltem Kobaltblau arbeiteten usf. Wir haben in Privathäusern, in Werkstätten und Fabriken Versuche gemacht, die uns bestätigen, daß die Farben nicht länger wahllos in die menschlichen Behausungen getragen werden dürfen. Um in dieser Beziehung Änderung zu schaffen, haben wir die Praktiker zur Hilfe gerufen, die Architekten, die Dekorationsmaler u. a. mehr. Die ersteren haben uns kräftige Mitarbeit sofort angetragen; Bruno Taut rief in der „Berliner Bauwelt" ein mächtiges Gefolge unter dem Kampfruf „Schafft farbige Bauten" auf den Plan. Und der Bund Deutscher Dekorationsmaler setzte soeben eine Fachkommission ein, welche alle diejenigen zu beraten bereit ist, die ihre Behausungen farbenhygienisch zu schmücken wünschen. Der deutsche Dekorationsmaler bildet sich z. Z. zu einem Farbenhygieniker aus, und mußten wir die Ergebnisse unserer Versuche, die Erfahrungen unserer Fachleute, für eine Sonderschrift zusammenstellen, die den Mitgliedern der besagten Vereinigung an ihrem Bundestage zu Dresden im vorigen Monat übergeben wurde.

Es ist erfreulich zu sehen, mit welchem Eifer

ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

„Das Werk"
ist das geeignetste
Insertionsorgan
für alle im Baufache
und Handwerk tätigen Geschäfte und
Unternehmungen

Ernst Bauhofer
Kunstschmiede
Reinach
(Aargau)
Schmiedeiserne
Beleuchtungskörper
Sämtl. Kunstschmiede- und Treibarbeiten
Schlösser u. Beschläge
jeder Art, nach eigenen und gelieferten Entwürfen

Zimmerarbeiten
Schreinerarbeiten
Gebeizte Täfer
Sägerei und Holzhandlung
STÄMPFLI & Cie.
ZAZIWIL (Bern)

MAX ULRICH
ZÜRICH 1
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
FEINE BAUBESCHLÄGE
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

BÜRO-MÖBEL

SPEZIALITÄT:

Pulte und
Registraturen für

BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle

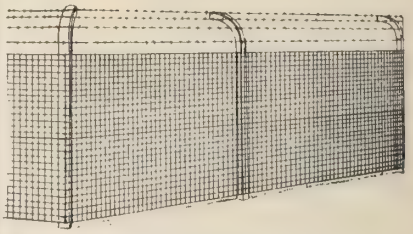
vormals HERMANN MOOS & Co.

Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61

Arnold Husy & Schönenwerd

Malerei & Holz- und Marmorimitation

Eisenbetonpfosten
Armierte Betonbretter
Kabelkanäle



Einfriedungen — Gartenartikel — Bauartikel

Lieferung von Material für Eisenbeton-Hohlkörperdecke „Seiling", **ohne Schalung,** isolierend, ebene Untersicht.
Monolith. Konstruktion.

Eisenbetonpfosten- und Platten-Fabrik Bern
DIPL. INGR. SEILING
Tel. 1095 ↔ Geleiseanschluss ↔ Tel. 1095

Installationswerke A.-G.

Rorschach u. Winterthur

vormals Carl Frei & Cie, A.-G.

Central- und Etagenheizungen

Warmwasserbereitungs-Anlagen
in Verbindung mit elektr. Strom

Hoch- u. Niederdruck-Dampfheizungen

Tröckne-Anlagen

die Männer des Handwerks und der Kunst zusammenstehen, um ihrem Volke eine farbenfrohere Zukunft aufzubauen und gegen eingewurzelte Vorurteile und Irrlehren anzukämpfen. Oft genügen Kleinigkeiten, um gesundheitliche Vorteile von hohem Werte zu schaffen. So entsinne ich mich einer alten Dame, die ihr Schlafzimmer, grau ausgeschmückt, gen Norden liegen hatte und die erste Morgenstunde immer übelgelaunt war, die aber sofort in bessere Stimmung kam, als sie auf unsern Rat ein nach Osten liegendes Gemach zum Schlafraum wählte, dieses in Frühlingsfarben ausschmücken und mit gelbseidenem Fenstervorhang versehen ließ, durch den eine wunderbare Lichtwirkung erzielt wird.

Die Praktiker lehren uns den Segen des Gelb in vielen Dingen. Ein Lichttechniker, dem wir gelbe Deckenbemalung empfahlen, erklärte sich damit nicht einverstanden, s. E. sei hierfür nur Weiß zweckmäßig. Weiß ist aber viel zu kalt, es schaut immer blau aus, und blau drückt. Aber Crème ist vorzüglich, natürlich nicht übermäßig dunkel, sondern ganz leicht gehalten, mit Terra di Siena. Viele nehmen Ocker, und das gibt nicht den richtigen Ton. Wahrlich, man kann mit Farben Wunderbares leisten, und darüber möchte ich demnächst noch weiteres berichten. Ewald Paul, Leiter der Münchner Gesellschaft für Lichtforschung.

Die Stadtkrone, von Bruno Taut, verlegt bei Eugen Diederichs, Jena. Das Buch ist ein Programm; es wirkt in der Sprache wie ein Manifest, zumal am Eingang die architektonische Apokalypse von

EISENBETON
PROJEKTE, KOSTENVORANSCHLÄGE, BAULEITUNG
BRÜCKEN, RESERVOIRS, DECKEN, FUNDATIONEN, LEITUNGSMASTEN
J. BOLLIGER & CIE / ZÜRICH 2
TÖDISTRASSE 65 / INGENIEURBUREAU / TEL. SELNAU 1263
STATISCHE BERECHNUNGEN VON HOLZ-, STEIN- UND EISENKONSTRUKTIONEN

LICHTPAUS-
APPARATE
LICHTPAUSMASCHINEN
für Sonnen- und elektr. Belichtung
FEINSTE REFERENZEN
GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Universal-
Tasten-Rechenmaschine
Rekord
multipliziert
subtrahiert
dividiert
addiert

Generalvertrieb für die Schweiz:
ERNST JOST - ZÜRICH 2
Schanzengraben 25 :-: Telephon Selnau 34 70

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK

Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

Werkstätte für
Glaser- und Schreinerarbeiten
HRCH. KEUL, ST. GALLEN O

MIETVERTRÄGE
Zu beziehen durch die
Buchdruckerei Benteli A.-G.
Bern-Bümpliz

Kachelöfen

in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G.
Mett bei Biel

Paul Scheerbart „Das neue Leben" steht. Das Wesentliche aber hat Bruno Taut gegeben. Gropius, Poelzig, Tessenow, Taut sind wir in den letzten Monaten verschiedentlich in Abhandlungen über Baufragen begegnet. Es liegt in allen etwas Erquickendes, Befreiendes, weil ein jeder in seiner Art auf das Ganze geht, eine Volksgesundung von Grund auf anstrebt. Wenn die Politiker versagen und nicht über den Wust der Tagesfragen hinauszusehen vermögen und Gestaltungskräfte allenthalben mangeln, birgt doch jenes vereinzelte Beginnen der Architekten Zuversicht in sich.

„Wie jede andere Kunst, muß die Architektur im ganzen Sein des Menschen wurzeln, in all dem, wodurch er seinen eigenen Wert, seine Beziehung zur Welt fühlt. Bei der ihrer Natur nach bedingten Abstraktheit ihrer Formen, wegen deren man sie zuweilen in irreführender Weise mit der Musik vergleicht, muß dieser anschauungshafte Kern, von dem ihre Entstehung ausgeht, besonders deutlich und stark sein. Sie kann nicht oder nur schwer wie die Musik lyrisch die wechselnden Stimmungen ihres Schöpfers geben. Was in Stein als Denkmal menschlichen Geistes für Jahrhunderte in die Höhe ragt,

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN
Fabrikstrasse 14 ALB. SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244
Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation
Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen
Dampfsäge, Holzhandlung

EMIL GRAUWILER
BAUGESCHÄFT
BASEL
ZIMMEREI UND
SCHREINEREI
Klybeckstrasse 190
Telephon 5636

KEMPF & CIE / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

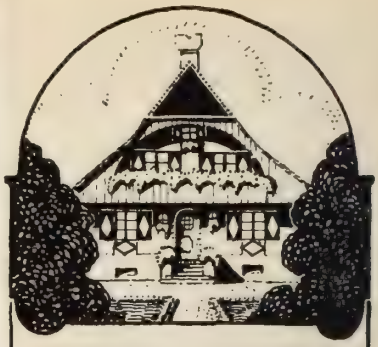
J. Wahl, Basel
Telephon 2375
Bauschlosserei und
Kunstschmiede-
Werkstätte

BAUMATERIAL A.-G. BIEL

G. HOLLIGER & Co A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN
TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN



Adank, Vetter & Cie
HOCH- UND TIEFBAU-
UNTERNEHMUNG
BURGDORF
mit Zweiggeschäften in
Langenthal und Rüegsau
.....
PROJEKTIERUNGEN VON
BAUTEN ALLER ART
STATISCHE BERECHNUNG
UND AUSFÜHRUNG VON
ARMIERT. BETON.
CHALETBAUTEN.

Rauch's
Reform-
Rabitz
Leicht, biegsam
rostsicher, isolierend

Bester
Putzmörtel-
träger
für Wände,
Decken
Gewölbe
Säulen etc.

Rauch's Reform-Rabitz-Werk
Bützberg (Bern)

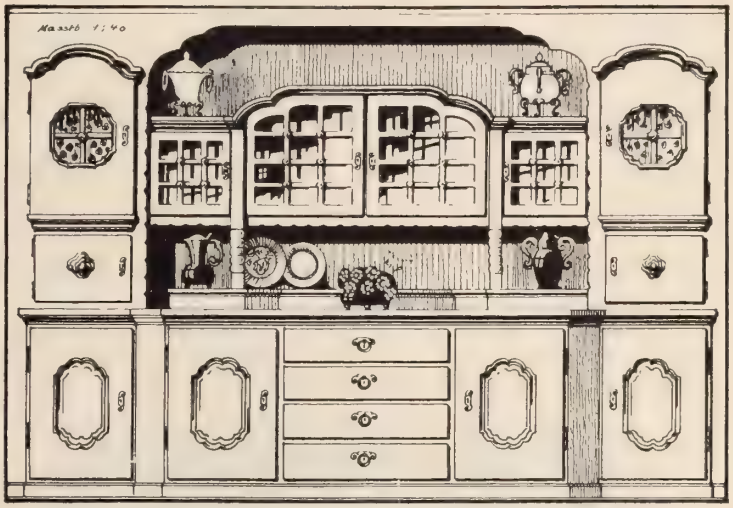
JAKOB BECKER CHUR.
GARTENBAUGESCHÄFT-
GARTENTECH. BUREAU.

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, Zürich
Atelier für Reproduktionsphotographie

muß auf einer breiten und starken Grundlage des Empfindens beruhen. Ist wohl ein Einzelner der geistige Schöpfer, so braucht doch ein Bauwerk zu seiner Entstehung viele Hände und viele materielle Mittel, und um diese zum Regen zu bringen, muß der Architekt das Bewußtsein und die Kenntnis aller tieferen Empfindungen und Anschauungen in sich tragen, die die Gesamtheit beherrschen, für welche er bauen will, freilich nicht allein die ephemeren, das was man den „Zeitgeist" nennt, sondern vielmehr jene noch schlummernden latenten Seelenkräfte des Volkes, die, in Glauben, Hoffnung und Wünschen verhüllt, ans Licht streben und im höheren Sinne „bauen" wollen. Dies ist schon dazu nötig, um die Aufgaben zu lösen, welche scheinbar nur auf dem Zweck beruhen, da schon dabei nicht die praktische Forderung, sondern die formende Phantasie die Architektur erzeugt. So zeigt es sich, daß es etwas ganz anderes als die Zweckgebundenheit ist, was den Willen des Baukünstlers ausmacht, und so erklärt es sich, daß dieser Wille über und jenseits des eigentlich Praktischen liegt und daß das Höchste, wonach sein Wille strebt, in den Bauten liegt, deren praktischer Zweck ein geringfügiger oder gar keiner ist.

In jeder großartigen Kulturepoche ist es der jenseitig über das Erdenhafte gerichtete Bau, zu dem alle schauen und auf den sich der Bauwille der Zeit richtet. Die heutigen enggebundenen Begriffe über das Bauen erhalten, so gesehen, ihre vollständige Umkehrung. Der Dom, die Kathedrale über der alten Stadt, die Pagode über den Hütten der Inder,

Möbelwerkstätten Pfluger & Co., Bern
Kramgasse 10



Dieses Buffet in Eiche, Qualitätsarbeit, ist umständehalber weit unter Erstellungspreis zu verkaufen. **Wirklich vorzügliche Gelegenheit.**

Rud. Stüssy-Aebly
Baugeschäft
GLARUS

Marmor-Industrie
Huber & Werder
Mattenstr. 30 **Basel** Mattenstr. 30
Spezialität
Waschtischaufsätze und Möbelplatten
Grosses Lager in feinen farbigen u. weissen Marmorplatten
Sämtliche Marmorarbeiten

Ritter & Uhlmann
Clarastr. 4 **Basel** Clarastr. 4
fabrizieren als Spezialität
rationelle
Licht-Diffusoren
Beste
Arbeitsplatz - Beleuchtung
f. Schulen, Bureaux, Fabriken, Geschäftshäuser etc.

HANS MÆDER · ST. GALLEN

Versilberung Vergoldung — Galvan. Anstalt — Vernicklung u. Metallfärben

EIN BLICK ÜBERZEUGT

VON DER WIRKUNG DES

KAMINEINSATZES „SIMPLEX"

PT. No. 67200

EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN

PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

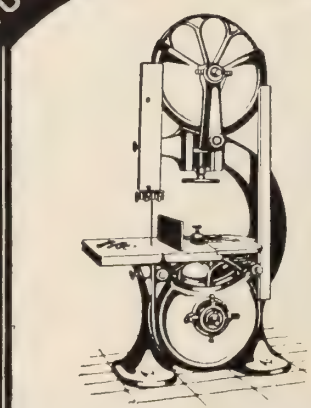
BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

DRUCKAUFTRÄGE ALLER ART

werden prompt und zuverlässig ausgeführt durch die

Buch- u. Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz-Bern

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN für sämtliche Industrien



Maschinenfabrik & Eisengiesserei

A. MÜLLER & Cie BRUGG.

der ungeheure Tempelbezirk im Rechteck der chinesischen Stadt und die Akropolis über den schlichten Wohnhäusern der antiken Stadt — sie zeigen, daß die Spitze, das Höchste, die kristallisierte religiöse Anschauung Endziel und Ausgangspunkt zugleich für alle Architektur ist und ihr Licht auf alle die einzelnen Bauten bis zur einfachsten Hütte hin ausstrahlt und die Lösung der simpelsten praktischen Bedürfnisse mit einem Schimmer ihres Glanzes verschönt. Von der Tiefe und Kraft der Lebensauffassung im großen hängt nicht allein das Großgebaute ab, ihre Intensität, ihre Leidenschaft erzeugt erst das Schöne im kleinen. Sie allein vollbringt die rechte Wertung des Maßstabes, den die Aufgabe des Architekten in sich trägt, und verhütet die Verwischung der Grenzen zwischen dem Großen und dem Kleinen, dem Sakralen und dem Profanen, an der unsere Zeit krankt. Es war in der Gotik die gleiche Hingabe, welche die hinreißende Kühnheit der Dome türmte und zugleich in den einfachen Bauten die restlose Durchdringung der

A. Katzenmeyer

Schaffhausen

Tapezierer und Dekorateur

Vordergasse 19 / Telephon 692

Lager und Anfertigung aller Art Polstermöbel, Dekorationen, Vorhänge, Rouleaux, Matratzen / Tapezieren von Zimmern, Übernahme ganz. Bauten / Lieferung und Verlegen von Linoleum u. Teppichen / Reiche Auswahl in Tapeten, Kleinmöbeln aller Art / Lieferung ganzer Aussteuern u. einz. Zimmer.

Zivile Preise / Prompte Bedienung.

Einbanddecken

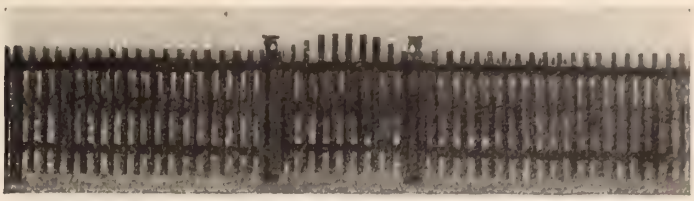
für die Zeitschrift

„DAS WERK"

liefert zum Preis von Fr. 3.— die Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz.

praktischen und konstruktiven Anforderungen erzeugte.

Jener alles durchdringenden Einheit des Bauens stellt Taut die neuzeitliche Siedlung gegenüber, das „Chaos" der modernen Stadt, der „Rumpf ohne Kopf". Und damit kommt er zu der entscheidenden Forderung der Stadtbekrönung. Er zeigt an Beispielen, durch Illustrationen reich belegt (u. a. Mont-Saint-Michel, Adrianopel mit der Selim-Moschee, indische Pagoden, Madura, Rangun, Bangkok; Danzig, Pisa), wie das Gotteshaus thronend, überragend in der Siedlung steht und sie beherrscht als Erscheinungsform eines gemeinsamen Innenlebens. Er sucht nach dem Gemeinsamen, das uns heute eint. Das Religiöse im Sinne der Alten besteht nicht mehr; eine jede Kirche steht vereinzelt da, in der Diaspora. Die Regierungsgewalt ist verteilt auf die unzähligen Verwaltungszweige, die Macht ist detailliert, und damit erlangen die Bezirksverwaltungen, auch architektonisch gewertet, einen sekundären Charakter. Der Staat ist heute Diener und nicht Herr; deshalb hat die Architektur keinen Anlaß, ihm mit einer nachempfundenen Repräsentation zu dienen. „Aus dem Nichts wächst Nichts. Und Architektur entsteht nur, wenn sie von einer Handlung getragen ist. Es ist nicht möglich, einen bloßen Gedanken ohne einen Handlungsvorgang Architektur werden zu lassen, weshalb alle modernen Denkmalsversuche zur Unfruchtbarkeit verurteilt sind, da nichts an und mit ihnen geschieht und sie schon in der Absicht auf äußerlicher Nachahmung mißverstandener alter Werke beruhen. Der religiöse Vorgang im Tempel, das Opfer, die Messe u. dgl. war nötig, um die großen Bauten zu schaffen." Er findet als das heute Einende, gleichsam ein Christentum in neuer Form, den sozialen Gedanken; sozial im unpolitischen Sinn, als notwendige einfachste Beziehung von Mensch zu Mensch. Im Volkshaus mit dem großen Versammlungssaal, im Schauspielhaus, im Kristallhaus findet er den architektonischen Ausdruck für ein lebendiges, große Massen beherrschendes Empfinden. Ihnen überliefert er im schematischen Plan der neuen Stadt die Tradition der Kirche



DIE HOLZZAUNFABRIK LÖHNINGEN
von Jakob Müller-Bührer, Löhningen
empfiehlt sich zur Lieferung von

impr. Holzeinfriedigungen in allen Grössen

um Villen, Wohnhäuser, Fabriken, Kolonien etc.

Pfosten in Tannenholz, Eichenholz oder armiertem Beton. / **Staketten und Querlatten:** halbrund, aus sauber gehobeltem, feinfaserigem tannenem Schwarzwaldholz. / Alle Holzteile nach eigenem **bewährtem Verfahren** in eigener Imprägnieranstalt **dauerhaft imprägniert.** / Die solideste, haltbarste und preiswürdigste **Holzeinfriedigung.**

☛ Ich übernehme das Setzen selbst, liefere aber auch nur die Einfriedigungsbestandteile. Hunderttausende von lfd. m schon geliefert und aufgestellt. Man verlange die illustrierte Preisliste.

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)
liefern salpeterfreie

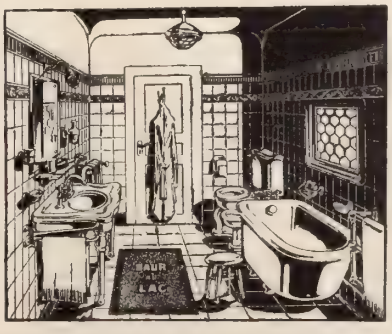
BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.

PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.

DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeiffer.

BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert

Referenzen, Muster und Prüfungsatteste stehen zur Verfügung.



MAX WEDER & Cie
ST. GALLEN

Sanitäre Anlagen

Waschküchen-Einrichtungen

SCHREINEREI TSCHAN A:G.
SOLOTHURN
FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

Imprägnier-anstalt und Sägerei
↔
Bahnschwellen
↔
Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau
↔
Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken
↔
Balken, Bretter Pfähle, Latten
↔
Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

und des Rathauses; sie sind Zentrum in Plan und Krone, in der Gesamterscheinung zugleich. Dieser Aufbau, so utopistisch er gehalten ist —, er gewinnt Leben in den detaillierten Planskizzen, er gewinnt Berechtigung. Der Vorschlag mag problematisch erscheinen, — „vielleicht mit Recht — es mag die Stadtkrone einmal ganz anders ausfallen. Immerhin ist genug geschehen, wenn er sein bescheidenes Teil mit dazu gegeben hat, das Suchen in dieser Richtung anzuregen. Diese Arbeit soll bestenfalls eine Fahne sein, eine Idee und theoretische Anregung, deren endgültige Lösung vieltausendfältige Möglichkeiten in sich schließt". Das Buch von Taut gesellt sich in wertvoller Weise zu einer Reihe von Publikationen desselben Verlags, die vorausmahnend seit langem eine Verinnerlichung anstrebten, und die um dieser Aufrichtigkeit willen von ernst empfindenden Menschen stets geachtet wurden. Taut möchte aufbauen, deshalb hat er in schöner Weise sein Buch jedem „Friedfertigen" zugedacht. H. R.

Das Kunstgewerbe an der Leipziger Messe. Das deutsche Kunstgewerbe nimmt an der Leipziger Messe mit jedem Jahr einen bedeutenderen Platz ein; insbesondere sind es der Wirtschaftsbund deutscher Kunsthandwerker, der Verband schlesischer Textilkünstlerinnen und die Vereinigung Münchner Kunstgewerblerinnen und Graphikerinnen, die in diesem Frühjahr in Leipzig vertreten sein werden. Ebenso werden auch die Wiener Werkstätten, die auf den Absatz in Deutschland angewiesen sind, trotz der hohen Spesen ihre Ausstellungsräume in Leipzig wiederum beziehen.

Die Aussichten für das Auslandsgeschäft sind angesichts der ungeklärten politischen Lage, der Weltwirtschaftskrise und der Einfuhrverbote für Luxuswaren in verschiedenen Ländern nicht sehr günstig. Immerhin wird mit Vorbedacht an der Vertretung deutscher Edelarbeit an der Messe festgehalten. Man geht dabei vom Gedanken aus, daß dem Kunstgewerbe an Messen vor allem auch eine bedeutsame erzieherische Aufgabe zukomme. R. L.

Papier aus der Papierfabrik Biberist

„GRANIT“

A.-G. H. Schulthess, Personico (Tessin)
Direktion in Bodio (Tessin), Telephon 1
Zweigbureau: Manessestr. 128, Zürich 3, Tel. 66.75

Ausgedehnte Steinbrüche und Werkplätze
bei Personico (Station Bodio), Cresciano (Station Osogna),
Tenero (Station Gordola) und im Verzascatal

SPEZIALITÄT: WEISSER VERZASCAGRANIT
für bessere Treppenanlagen und Architekturarbeiten

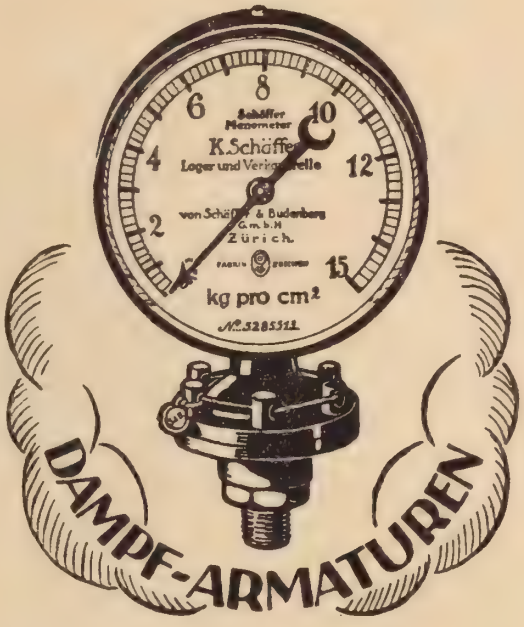
Lieferantin sämtlicher innerer Treppenanlagen zur **Universität Zürich,** zum Naturwissenschaftlichen und Land- und Forstwirtschaftlichen **Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule,** Bezirksgebäude Zürich

---

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ



-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA“

MÖBELWERKSTÄTTEN
A. GYSI-KÖNIG
Pelzgasse **AARAU** Teleph. 3.50

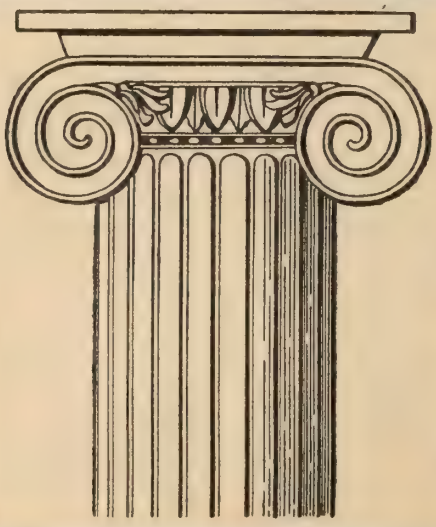
Spezialgeschäft für vornehme
Innendekoration

Grosses Lager in Seiden u. Gobelinstoffen

Qualitätsware Mässige Preise

A. KAMER-HERBER :: LUZERN

Fensterfabrik und mech. Schreinerei
:::: Spezialität: Schiebefenster-Fabrikation ::::
Telephon 530 ..... Telegr. Kamerherber



Cementwarenfabrik A.-G.
TELEPHON No. 15 ⊙ Roggwil ⊙ (KANTON BERN)

Kunststeine in sämtlichen Imitationen, bearbeitet und unbearbeitet
Cementröhren, gegossene, gutgelagerte Handware
Eisenbetonpfosten, armierte Betonbretter für Einfriedungen aller Art

R·P

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN U.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

≈ HEFT 3 / MÄRZ 1921 ≈

FRANCIS KERVIN, WUNSCH UND ERFÜLLUNG / WALTHER SCHÄDELIN EINFÜHRUNG ZU FRANCIS KERVIN / ERNST MORGENTHALER, ZEICHNUNGEN / EDUARD BOSS, SELBSTBILDNIS LANDSCHAFTEN / EDUARD BICK PLASTIKEN / KLAUSER & STREIT MÖBEL / HANS JOERIN, SCHMUCK / KNUT HAMSUN, BRIEF UND GEDICHT, DAS SÄUSEN DER NACHT / REMBRANDT, LANDSCHAFT
25 ABBILDUNGEN

VERLAG „DAS WERK" A. G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI / ZÜRICH 2

TEL. S. 1892 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. SEESTR. 289

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen

Erstklassige
Personen- und
Waren-
Aufzüge
jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

**Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft**
Abtg. „Aufzugbau“
Schlieren-Zürich

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

„JURASIT" **Schweiz. Natur-Edelputz**

„ALPESITE" **Schweiz. Antrag-Vorsatzbeton- und Kunststein-Material**

beides einheimische Fabrikate von grosser Solidität und Farbbeständigkeit, vorteilhaft in der Verarbeitung. Prospekte, Muster, Referenzen u. jegliche Auskunft durch die Allein-Fabrikanten

Hydr. Kalk- und Gipsfabrik Bärschwil **Terrazzo- und Jurasitwerke**

VERTRETER für den Kanton Bern exkl. Biel und Jura: BAUKONTOR A.-G., BERN; für Jura und Biel: BAUMATERIAL A.-G., BIEL; für Zentralschweiz: BAUMATERIAL A.-G., LUZERN

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Bauausführungen

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

HEINRICH HATT-HALLER

HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG

VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.

VON

EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

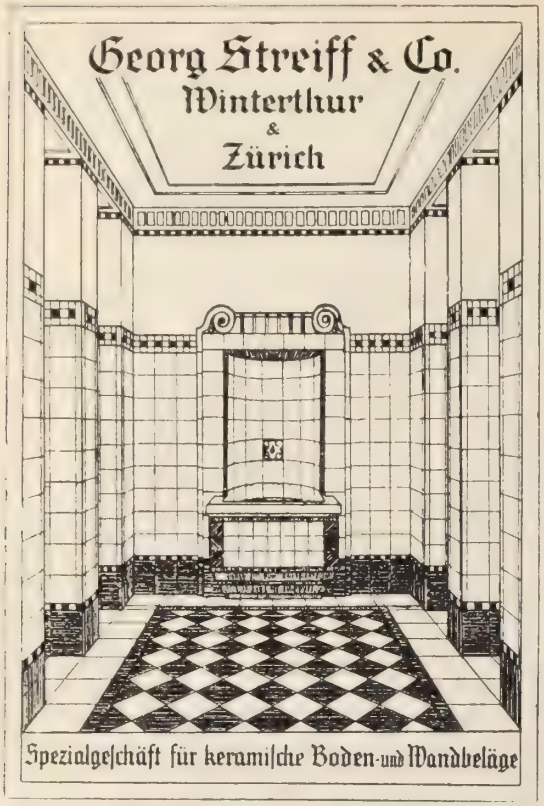
SULZER

Zentralheizungen
Warmwasserbereitung
Abwärme-Verwertung

Elektro-Warmwasserheizung
Elektro-Dampfheizung
Elektro-Warmwasserbereitung

Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

A.-G. Stehle & Gutknecht, Sulzerheizungen, Basel


Georg Streiff & Co.
Winterthur
&
Zürich
Spezialgeschäft für keramische Boden- und Wandbeläge

BESCHLÄGE
FÜR BAU UND MÖBEL IN
ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN
F. BENDER
OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

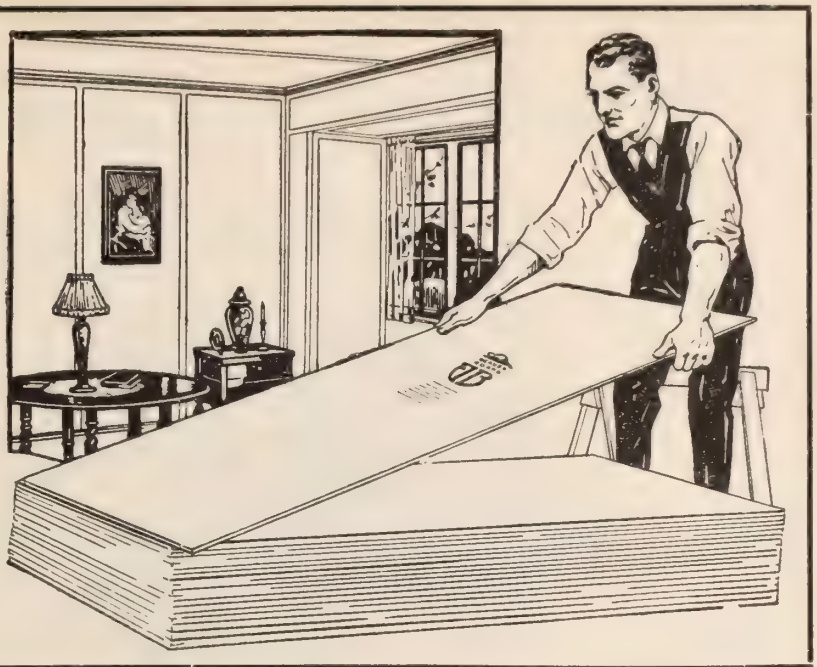
W. HODLER, ARCHITEKT
MURTENSTR. 29 BERN. TEL. Nº 12
ATELIER
FÜR
MODERNE
GRABMALKUNST

VERBAND SCHWEIZER.
PARQUET-
FABRIKANTEN
ZÜRICH
Börsenstrasse 10
BERN
Bundesplatz 2
LAUSANNE
Maupas 13
Beratung und Ausführung

Die grossen, kräftigen
Holzfaserplatten
BEAVER BOARD
bieten ganz neue Möglichkeiten für den innern Ausbau. Schnelligkeit, Sauberkeit des Anschlagens, isolierende Eigenschaften, Dauerhaftigkeit machen es zu einem idealen Baumaterial

Verlangen Sie Muster

Hektor Schlatter
& Co.,
St. Gallen

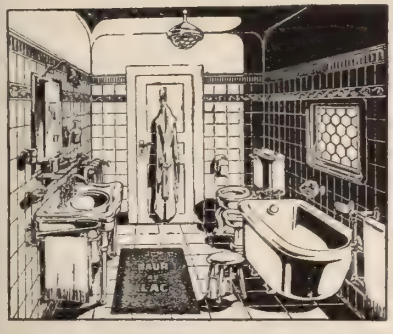


Werkstätten für
GIPSEREI
STUKKATUR

H. SCHMITZ
ST. GALLEN

Werkstätten für
MALEREI
DEKOR. KUNST

Die einz. Anstrichfarbe für die Beaver-Board ist die Decorinfarbe, ☩ 78948



MAX WEDER & Cie
St. GALLEN

Sanitäre Anlagen

Waschküchen-Einrichtungen

BLÖCHLINGER

R. HEUSSER
ST. GALLEN
TAPETEN

Schweizerland
Monatshefte für Literatur, Kunst und Politik
Jahresabonnement f. 12 Hefte Fr. 30
Schweizerland-Verlag Bern

Hans Bendel Sohn, Baugeschäft, St. Gallen

Ausführung von

Maurer-, Verputz- und Eisenbeton-Arbeiten | **Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein** | **Häuserrenovationen etc.**

ETERNIT NIEDERURNEN

FLIEGERSCHUPPEN IN THUN
ETERNIT-DOPPELDACH, KUPFERBRAUN

Elektrische Heizungen

HELLER & Cie
LUZERN
Industriestrasse 5 — Telephon 2428

Elektrische Zimmeröfen
Elektrische Speicheröfen
Elektrische Cheminées
Elektrische Konditoreiöfen
Elektrische Grossbacköfen
Elektrische Durchflusskessel
Elektrische Dampfkessel
Elektrische Rauchverzerrer
Elektrische Heizkörper für Industrie und Gewerbe

Verlangen Sie unsere Prospekte

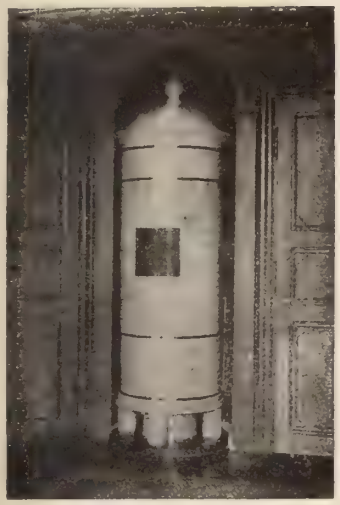
Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten



Kachelöfen

in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G.
Mett bei Biel

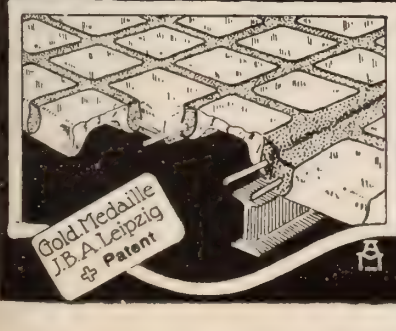
AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN **ROLLSCHUTZWÄNDE**

MAX ULRICH
ZÜRICH 1

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE

Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

GLAS-EISEN-BETON

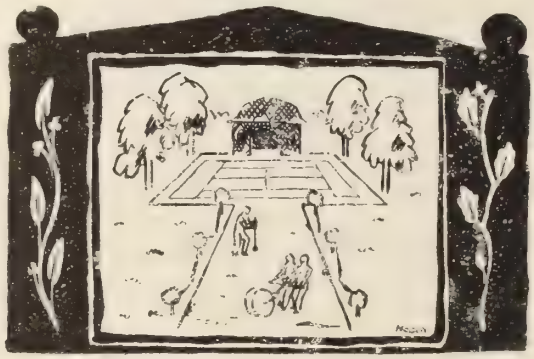


SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

Teermakadamwerke A.-G. Basel
VORMALS GEBRÜDER SUTTER

Staubfrei
•
Geringe Unterhaltungskosten
•
Langjährige Erfahrungen



Schlammfrei
•
Grösste Dauerhaftigkeit
•
Beste Referenzen

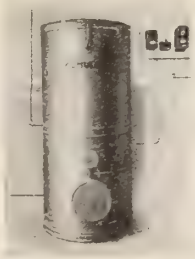
Spezialgeschäft für Wegebau
AUSFÜHRUNG VON TENNISPLÄTZEN, GARTENWEGE
HÖFE, STRASSEN, TROTTOIRS IN TEERMAKADAM
Bester und solidester Belag, vollständig unkrautfrei

KUNSTGEWERBE

INNENDEKORATION:
Böhmische Kunstgläser / Echt Meissen- Wien- Nyon- Heubach - Kunstporzellane / Plaketten / Bronzen / Vasen / Karlsruher Majolika / Schmiedearbeiten / Büsten Statuen

Wir bitten um Besuch
Kaiser & Co., Bern
Abteilung Kunstgewerbe

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Co **AARAU**
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate
FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

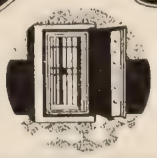
mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten
Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus"

J. Gestle, Chur

KASSEN- UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
EINBRUCHSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN- UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN



Installationswerke A.-G.

Rorschach u. Winterthur

vormals Carl Frei & Cie., A.-G.

Sanitäre Installationen

Closets, Toiletten, Bidets, Klär-Anlagen, Waschküchen-Einrichtungen

Goldene Medaille Gewerbe-Ausstellung Chur 1913

Mitglied des Preisgerichts Schweiz. Landes-Ausstellung Bern 1914

Holzbearbeitungs-Geschäft

Erstellung von Chaletbauten, spez. Ferienhäuschen

Ausführung aller Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten in Weich- und Harthölzern, insbesondere Naturholzarbeiten. Spezialität: Arbeiten in Arvenholz · Sägewerke, Holzhandlung

OFENFABRIK A.-G.

BIEL TELEFON No. 4.62 NIDAU

FABRIKATION VON KACHELN FÜR ALLE ARTEN ÖFEN, CHEMINÉES, WANDBRUNNEN ETC

KATALOGE ZU DIENSTEN

BEDACHUNGSARBEITEN

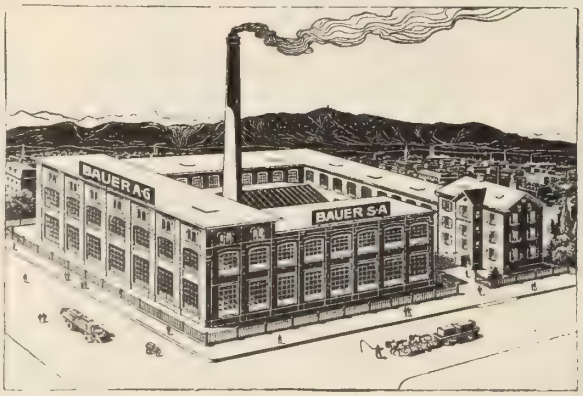
AUF NEUBAUTEN, UMBAUTEN UND REPARATUREN
FASSADENVERSCHINDELUNGEN MIT TANNEN-
EICHENSCHINDELN ODER ETERNITSCHIE-
FER ETC. KIESKLEBEDÄCHER
besorgt prompt, gut u. sachgemäss

Bedachungsgeschäft **Felix Binder** Zürich-Hottingen ::
TELEPHON H. 4358 SOFIENSTRASSE 1

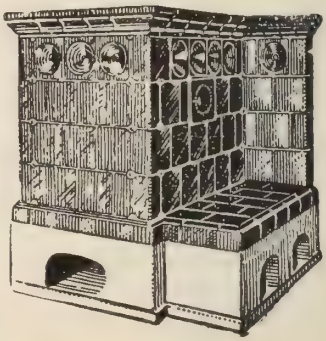
BAUER A.-G.

ZÜRICH 6

GELDSCHRANK- U. TRESORBAU



SPEZIALITÄT:
Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u.
Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech



Joh. Weibel-Jöhl
Ofenbaugeschäft
Gürtelstr. **Chur** *Tel. 2.47*

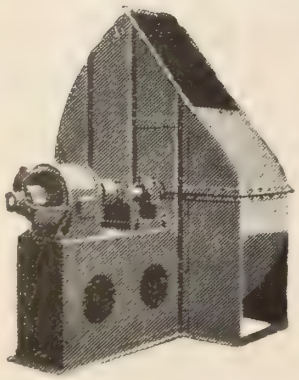
◆

Kachelöfen
für alle Heizungsarten
Cheminées
Plattenbeläge

◆

Goldene Medaille
Bündnerische Gewerbeausstellung
Chur 1913

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie

Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen

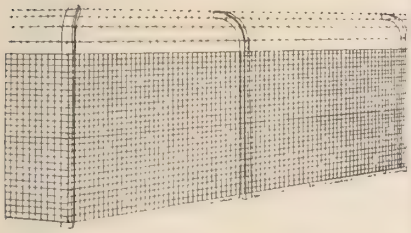
Elektromotoren
für alle Stromarten

SCHREINEREI-WERKSTÄTTEN / LENZBURG

S. W. B. **ALFRED HÄCHLER** S. W. B.

EINZELAUFTRÄGE UND GESAMTE INNENEINRICHTUNGEN NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN IN FEINSTER AUSFÜHRUNG

Eisenbetonpfosten
Armierte Betonbretter
Kabelkanäle



Einfriedungen — Gartenartikel — Bauartikel

Lieferung von Material für Eisenbeton-Hohlkörperdecke „Seiling", **ohne Schalung,** isolierend, ebene Untersicht. **Monolith. Konstruktion.**

Eisenbetonpfosten- und Platten-Fabrik Bern

DIPL. INGR. SEILING

Tel. 1095 ++ Geleiseanschluss ++ Tel. 1095

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marcks
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli

A.G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS
IN HORGEN

Erste schweizerische Fabrik gesägter und gebogener Möbel
für Speisesäle, Restaurants, Cafés, Vestibules, Kinematographen, Theater- und Konzertsäle

FEINSTE, FACHGEMÄSSE AUSFÜHRUNG NACH EIGENEN ODER FREMDEN ENTWÜRFEN ❖ VERTRETER AN ALLEN PLÄTZEN REFERENZENLISTE ZU DIENSTEN

GOLDENE MEDAILLE SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG 1914

ZENTRALHEIZUNGEN
erstellen MOERI & CIE. / ZENTRALHEIZUNGS-FABRIK / LUZERN

SPONAGEL & Cº., ZÜRICH

VERKAUFSBÜRO OSTSCHWEIZ DER

MARMOR-MOSAIK-WERKE

BALDEGG A.-G.

FÜR SANITÄRE ARTIKEL

SPÜLSTEINE, WASCHTRÖGE, WASCHRINNEN, BADEWANNEN, WANDBEKKEN, CLOSETS, BEHÄLTER FÜR FABRIKEN, METZGEREIEN ETC.

ZWECKMÄSSIG! BILLIG!

OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten Zürich 7

Zeichnung — Ernst Morgenthaler, Zürich

WUNSCH UND ERFÜLLUNG

VON FRANCIS KERVIN

Wenn ich von Tieren schreiben soll, muß ich mit den Eulen beginnen. Mit einem Verlangen, wie es mich später kaum stärker erfaßte, hat es mich im Alter von etwa zehn Jahren zu den Eulen und Käuzen hingezogen.

Ich war mit meinem Bruder, aus der Schule heimkehrend, einem jungen Manne begegnet, der einen großen Waldkauz auf der Schulter sitzen hatte. Der Vogel war an einem Fuße mit leichter Kette gefesselt; mehr zur Vorsicht, denn es sah gar nicht danach aus, als ob der dicke Kopf mit den überlegenen und verächtlich blickenden Augen Fluchtgedanken in sich berge. Der Kauz machte mir und meinem Bruder großen Eindruck. Es war zum ersten Male, daß wir einen solchen Vogel lebend ganz in der Nähe sahen. Überhaupt schien es gar kein Vogel zu sein, sondern einfach ein

Zeichnung, Drachen im Walde — Ernst Morgenthaler, Zürich

Tier und eigentlich auch kein Tier. Ein geheimnisvolles Wesen war es, von dem man erzählen hören oder in Büchern lesen oder auch gelegentlich träumen konnte. Der Mann mit dem Kauz mußte ein glücklicher Mensch sein; denn eine größere Glückseligkeit, als im Besitz eines solchen Wesens zu sein, konnte es nicht geben. Das war für mich eine ausgemachte Sache, und mein Bruder dachte ähnlich, wenn auch seinem Temperament entsprechend etwas ruhiger über diese wichtige Angelegenheit. Um glücklich und zufrieden weiterleben zu können, mußten auch wir in den Besitz eines Kauzes kommen.

Wie das zu machen sei, war jetzt der Gegenstand unserer weitern Überlegung, denn es schien uns ausgeschlossen, daß etwa der Mann den Kauz verkaufen könnte. Die Trennung von einem solchen Besitz war einfach unmöglich. Mit Geld also war der Sache nicht beizukommen; es machte uns dies keine schweren Bedenken, da ein für uns ungünstig ausgefallener Kaninchen-

Zeichnung, Drachenkampf — Ernst Morgenthaler, Zürich

handel ohnehin den letzten Rappen verschlungen hatte. Durch Fang zu einem Kauz zu kommen, war ebenso schwierig als unwahrscheinlich. Ein gescheites Wesen wie eine Eule ließ sich nie und nimmer von gewöhnlichen Schulbuben fangen.

Auch mein Bruder sah das ein, aber die ihm eigene Zuversicht auf das Gelingen und die Erfüllung alles guten Wünschens und Wollens brachten ihn auch jetzt auf einen guten Gedanken. „Wir beten einfach darum", sagte er, „jeden Abend, daß wir einen Waldkauz bekommen. Und wenn es ein halbes Jahr oder auch ein ganzes dauert, schließlich kriegen wir gewiß einen." Nicht mit der gleichen festen Überzeugung und doch mit großen Erwartungen stimmte ich dem Vorschlage zu. So fügten wir ein halbes Jahr lang und vielleicht auch länger unserem Abendgebete den dringenden Wunsch bei, auf irgendeine Weise glückliche Eulenbesitzer zu werden.

Die Bitte ging in Erfüllung. Dreißig Jahre später — ich blätterte eben mit meinen Buben in einem Bande von Brehms Tierleben — läutete es zaghaft an der Haustüre, und da niemand Bescheid gab, ging ich selbst hinaus. Ein Junge stand

da, der mir mit scheuem Aufblick einen kleinen Korb reichte.

„Da habe ich den Vogel", sagte er; „man kann den Korb später in der Schule abgeben." Dann machte er sich schleunig davon.

„Da drinn soll ein Vogel sein", sagte ich, ins Zimmer tretend. Die Buben drängten sich dicht um den mit einem Deckel verschlossenen Korb, aus dem sich ein heftiges Fauchen und Knacken hören ließ.

„Das kann kein Vogel sein", erklärten die beiden Größern bestimmt. Der Kleinste hob indessen den Deckel ein bißchen in die Höhe und rief vergnügt: „Eine junge Katze ist es!" Und der Vergleich war nicht so übel.

Der Korb enthielt einen hellgrauen, wollig flaumigen Ball, aus dem zwei große orangegelbe Augen zornig heraussahen und unter den Augen eine Öffnung, die alles mögliche vorstellen konnte und jedenfalls einen bedeutenden Lärm verursachte. Über den Augen zeigten sich einige erhöhte Flaumhaare.

„Es wird eine junge Ohreule sein", entschied ich, während die Buben das wütende Kerlchen aus vollem Halse belachten.

Da war nichts von der andächtigen Bewunderung, die ich vor dreißig Jahren beim Anblick des Waldkauzes empfunden hatte; der Unterschied zwischen der Erhabenheit jenes Wesens und diesem rabiaten Teufelchen war zu groß, und doch überkam mich eine wehmütig glückliche Rührung. Mein Wunsch war erfüllt: Ich hatte eine Eule!

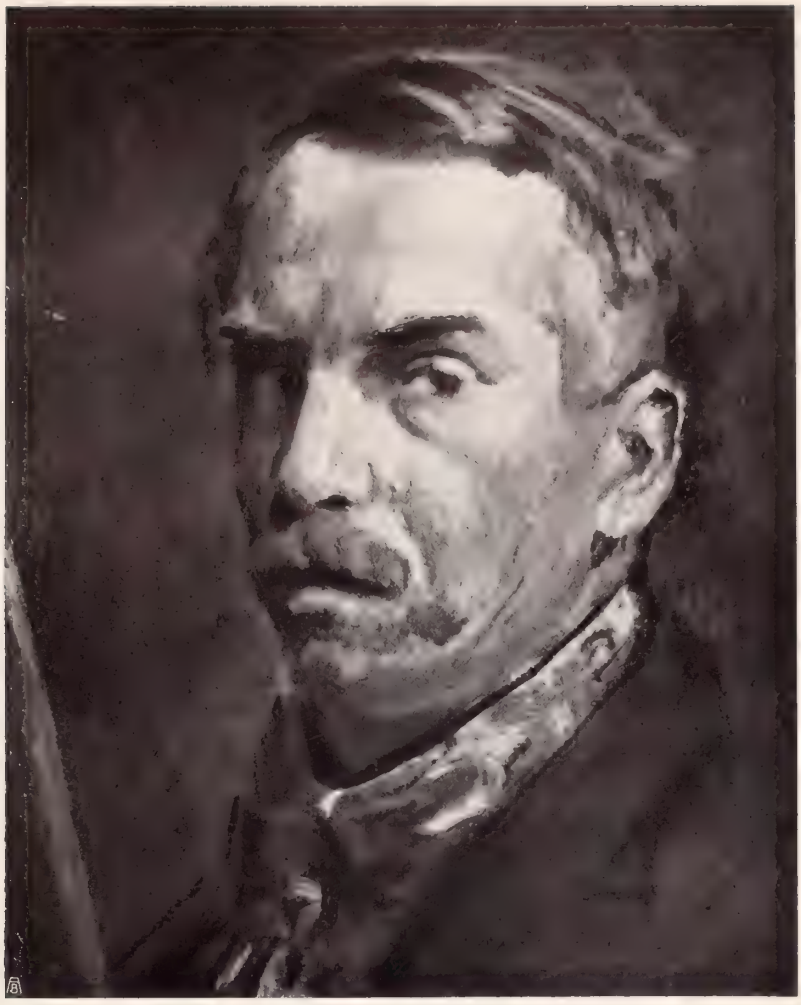
EINFÜHRUNG ZU DEN TIERGESCHICHTEN VON FRANCIS KERVIN

Wo ihr's packt, da ist's interessant, alles Leben nämlich, auch das Leben des Tiers. Aber man muß es packen wie Francis Kervin. Mit feinfühligen Händen, mit jener Liebe, die versteht, nicht unterlegt, und die die stumme Kreatur zum Reden bringt.

Ohne Absicht wirbt dieses Buch pro captivis; es wirbt der gefangenen Tierwelt verstehende mitfühlende Pfleger. J. V. Widmann hätte schon um deswillen seine Freude an dem Buch gehabt. Dann gewiß aber auch seiner übrigen Qualitäten halber, die erst beim Vorlesen recht zur Geltung kommen. Wer über diese kurzen Stücke stumm hinwegliest, wird leicht den starken Humor unterschätzen, der oft darin wetterleuchtet, er wird des feinen beziehungsreichen Gewebes kaum gewahr, das da ausgespannt ist zwischen Tier und Mensch, und er wird endlich auch der Wohltat nicht inne, die ein gepflegtes gutes Deutsch für jedes empfängliche Ohr ist.

Stücke wie beispielsweise „Wunsch und Erfüllung", „der Falk", „das tapfere Weibchen" halte ich in ihrer Art für Perlen.

Walther Schädelin.



Selbstbildnis — Eduard Boß, Bern

EDUARD BOSS

VON H. ROETHLISBERGER

Wir hegten die Absicht, den Bildreproduktionen von Boß Zeichnungen beizugeben. Der Künstler holte einige Skizzenhefte herbei, und wir blätterten darin. Dabei kamen wir beide überein, davon abzusehen. Die Skizzen sind so persönlich geartet, daß sie für den Künstler wohl einen lebendigen Erinnerungswert besitzen und ihm mit einem Blick das Tor zu einer erlebten Welt aufschließen; sie sind aber so persönlich bedingt, daß sie den Fernerstehenden ungenügend orientieren würden. Damit ist gleich das Wesentliche seiner Schaffensart berührt. Die Skizzen sind auf dem Weg entstanden als knappe Notiz, als Gedächtnishilfe an diese oder jene Naturerscheinung. In dieser Skizze ist wohl alles Wesentliche des spätern Bildaufbaues keimhaft aufbewahrt, obschon der Außenstehende gerade das Entscheidende der farbigen Erscheinung vermißt. Und da die Farbe in jedem Werk von Boß am Anbeginn des Schaffens als entscheidender Wert dasteht, so begreifen wir, daß er allein die Skizze aus Eigenem zu instrumentieren weiß in Farben von einem ganz bestimmten Zusammenklingen. Es kann sein, daß lichtes Grün, eine Wand

Landschaft — Eduard Boß, Bern

von Waldbäumen, bestimmend im ersten Eindruck ist, dazu das scharfe Rot der Dächer tritt und das Grau der Luft in einer bestimmten sichern Bindung. Dieses stupide Rot eingebettet, so daß es dort sitzt, wo es im Bild sein muß, wie jener Hügelzug und jener Baum, wie etwas Gewachsenes, Naturgewordenes. Über dem breiten Blau des Flusses ist das Rot der Fabriken und das Schwarz der Gasometer aufgebaut, beide ausgesprochen farbig betont, ein jedes abgestimmt im Anteil an der Gesamtwirkung und beide zusammengehalten durch ein Drittes, durch ein Grau vielleicht. Ein Grau, das mehr ist als das beengte Wort des Sprachgebrauchs. Das Grau als Farbe, das die starken Töne des Bildes behutsam bindet und sie darin nochmals, gleichsam in Obertönen mitschwingen läßt. Die Luft dient stets als Stimmungsträger, ausklingend oder als Bekrönung.

Dermaßen ist wohl das Wesentliche des Bildaufbaues schon mit dem ersten Natureindruck gegeben und im Innern des Künstlers festgelegt. Nun gilt es die Unmittelbarkeit dieser ersten Erscheinung hinüberzuretten in das Bild. Aus diesem Verlangen heraus verstehen wir, daß er immer wieder zur lebendigen Natur zurückkehrt, wohl wissend, daß mit dieser Zwiesprache eine schaffende Kraft in ihm lebendig wird. So lebt denn in den meisten Bildern die Frische einer Improvisation. Ihm gelingt, was vielen zum Verhängnis wird. Arbeitet er doch sorgfältig, lang und mit einem strengen Selbsturteil an seinen Werken. Muß der erste Eindruck und die gleich darauffolgende künstlerisch-schaffende Umwertung von einer Stärke sein und von einer Ausgeglichenheit zugleich, daß sie standhält durch alle Fährnisse der Verwirklichung hindurch. Muß er eine

Landschaft, Schneeschmelze — Eduard Boß, Bern

Kraft der Konzentration aufbringen, um schließlich den Eindruck des mühelos Vollbrachten zu erreichen. Und wenn bisweilen doch ein Bild unter der Hand ihm müde wird, — dann hat er als ernster Künstler die Kraft, das Bild, nach wochenlanger Arbeit, zu zerstören. Kunst bedeutet ihm harmonisches Vollbringen. Gewaltsam Konstruiertes liegt ihm fern. Er sucht keineswegs nach einem Stil, und doch ist heute jedes seiner Bilder von einer stilistisch reinen Abgeschlossenheit. Sie stehen da wie schöne für sich gewachsene Gebilde, gewachsen aus einer unsichtbaren Kraft und innerlich gehalten aus der selben Stärke.

ERINNERUNG AN BÖCKLIN

VON WILHELM STEINHAUSEN

Wenn ich an Schwind und die Schackgalerie denke, dann steht mir besonders sein Bild „Die Waldkapelle“ vor Augen. Der verschwiegene Wald und die gradlinige Straße, die da hindurchzieht, sie lockten mich auch in eine Welt der Stille. Ein Woher und Wohin, diese Frage glaubt man zu vernehmen, und wie von einem Echo her beantwortet. Und so mag dies die Ursache auch von manchen meiner Bilder geworden sein.

Und dann, wie könnte ich Böcklins Bilder und ihn selbst vergessen? Er wurde ja auch damals schon fast von allen anerkannt, denn auch das rein Malerische seiner Bilder wurde bewundert. Man sah eine

Landschaft — Eduard Boß, Bern

schöne Farbenharmonie in ihnen, man wußte, wie er sich darum bemühte, und wie er, um sie zu erreichen, besonders die altdeutschen Maler studierte. Und diese Meister waren es ja auch, die wir aufsuchten. So traf ich Böcklin denn öfters in der alten Pinakothek, und da ging ich dann mit ihm von Bild zu Bild. Da war es besonders, daß er mich auf den Ausdruck der Farben aufmerksam machte, welche Gemütseindrücke sie hinterließen, z. B. die Stille von blau und grün, das Aufregende von schwarz mit rot und gelb im Bunde und anderes. Er suchte immer auch nach Regeln für die Zusammenstellung der Farben, z. B. meinte er, in die Nähe eines tiefen Rots brächten die Alten immer ein starkes Gelb oder Goldbraun, ehe sie etwas blau oder grün hinzusetzten und dergleichen. Ich fand nachher, daß die Anwendung doch schwierig war. Ebenso ging's mir mit andern Regeln, die mir von ihm oder andern gegeben wurden. Und so ist's mir heute noch nicht klar, was ich und auf welche Weise ich eigentlich gelernt habe. — Ich besuchte auch dann und wann Böcklin in seinem Atelier. Man sah immer nur ein oder zwei Bilder, an denen er gerade arbeitete, sonst war der Raum kahl. Er war immer freundlich zu mir, frug aber nie nach meinem Namen oder gar nach dem, was ich malte. Aber er freute sich wohl doch an meinem Interesse für seine Kunst: damals entstanden einige seiner schönsten Bilder, so, wie ich glaube, auch sein Selbstporträt mit dem Tod als Fiedler. Wunderbar waren seine hellen Augen, die ganze Gestalt männlich und sicher, wie jemand, der sich beherrschen und verschließen kann. So kam denn in diesen Jahren der Maler nicht zu kurz: bedeutende Menschen, bedeutende Kunst konnten ihren Einfluß ausüben; empfänglich noch für jeden Reiz, nahm ich viel auf, nicht wie jemand, der dabei nach der Regel verfährt und zu sichten und zu ordnen versteht, sondern der es ahnt, daß der Same, ausgesät, Zeit braucht, um aufzugehn, und daß wir nie wissen, wann die Zeit der Ernte da ist und wieviel Unkraut dann auch ins Feuer geworfen werden muß.

Jüngling, Bronze — Eduard Bick, Zürich

EDUARD BICK

VON Dr. H. GANZ

Auf dem Wege, der vom Impressionismus in die Gegenwart hinüberleitet, sind auch schweizerische Künstler, und zwar verhältnismäßig vielleicht mehr als andere, vorangegangen. Es ist für den Freund des einheimischen Schaffens höchst angenehm, feststellen zu dürfen, daß einzelne darunter bahnbrechend gewirkt haben, ohne an der allgemeinen Anarchie teilzunehmen, in der heute der deutsche Expressionismus anscheinend gestrandet ist.

Bicks Produktion weist den mystischen Zug auf, der die herrschende Strömung im guten Sinne kennzeichnet. Er läßt sich

Jüngling, Bronze — Eduard Bick, Zürich

aber davon nicht zur Auflösung der Form verleiten. Die Neigung, echt und wahr zu bleiben, hat ihn vielmehr zur knappsten Formel, zur klaren Ausprägung seiner Individualität geführt. Eduard Bick ist Plastiker und Maler. Ursprünglich hat er die Goldschmiedekunst erlernt. Was auf eine alte Tradition zurückdeutet, auf etwas, das man in der modernen Kunst nur allzuoft vermißt: die solide handwerkliche Grundlage als unerläßliche Bedingung guter Qualität. Bick ist im Handwerk aufgewachsen. Den Blick für das Sachliche hat er sich bewahrt, ohne indessen die Filigranarbeit zu pflegen, die sonst der geborene Goldschmied liefert.

Die in Holz geschnitzte Skulptur nimmt in seinem Oeuvre eine hervorragende Stellung ein. Darin hat sich Bick besonders vorteilhaft ausgewiesen. Doch gab er auch

Jüngling, Bronze — Eduard Bick, Zürich

in der Malerei Proben einer wahrhaft schönen Idealität, Stilleben und vereinzelte Bildnisköpfe — freie Erfindungen, hinter denen man einen echten Heiligenmaler vermutet und ihm gern die entsprechenden Wände zur Verfügung stellen möchte.

Auffallend, welche Vorliebe der Künstler der Holzplastik zuwendet, mit welchem Geschick er sich ihr widmet. Kein Zweifel, sie kommt seinen Zielen in weitestem Umfang entgegen. Sein Wollen findet darin eine harmonisch ausgeglichene Erfüllung.

Die Motive sind so unkompliziert, daß wir das Interesse ohne weiteres auf ihre formale Darbietung lenken dürfen. Es gibt da kein Innen und Außen. Was Schale ist, ist zugleich Kern.

Wie läßt sich nun die künstlerische Eigenart dieses Schaffens kurz und bündig zusammenfassen? — Es ist die Verbin-

Warteraum im Atelier von Photograph Henn, Bern. Entwurfe: Architekten Klauser & Streit B. S. A., Bern.
Ausführung in Tannenholz weiß lackiert: Wetli & Cie, Möbelwerkstätten, Bern

dung architektonischer Gestaltung mit dem individuellen Ausdruck.

Die vornehmlichsten Mittel des Bildhauers bestehen, mit andern Worten, in der tektonisch-statuarischen, doch individuell bedingten Linie und ihrer Ergänzung: der einfachen Fläche.

Das Schneiden und Schnitzen des Holzes ist eine primitive Technik, die der Impressionismus nie hätte brauchen können. Hat doch sein Großmeister Rodin das weiche Tonmaterial sogar dem Marmor vorgezogen. Bicks Holzfiguren stehen dem deutschen Mittelalter innerlich näher als dem modernen Frankreich, wie er selber, vor die Frage gestellt, die Frührenaissance — etwa Donatello — gewiß der Hochrenaissance — mit Michelangelo — persönlich vorziehen würde.

Hat das Reich heute seinen Barlach, so hat die Schweiz ihren Bick. — Damit soll jedoch kein Wertvergleich gezogen werden.

Die Frage, ob bei Bick spezifisch schweizerische Eigenschaften zum Ausdruck gelangen, müßte in einem größern Zusammenhang behandelt werden. Jedenfalls eignet ihm der Vorzug eines künstlerischen Handwerks, das noch einen eigentümlichen Bestandteil des Volkes bildet. Eines Volkes, das den Gefahren der städtischen Dekadenz noch nicht anheimgefallen, des gesunden Volkes, das mit der Natur enger vertraut ist als mit den kulturellen Gütern und auch seine Wirtschaft höher einschätzt als seine geistigen Vertreter.

Solche Kunst hat wie das Volkslied etwas Anonymes an sich. Natürlich ist das Volkslied eine Erfindung der Literaturgeschichte. Es gibt, streng genommen, kein anonymes Volkslied. Einmal muß auch das „Volkslied" gedichtet worden sein, auch es hatte einmal seinen bestimmten Verfasser. Aber seine Melodie schmeichelt sich dem Ohr so leicht und selbst-

Detail aus dem Warteraum im Atelier von Photograph Henn, Bern.
Entwürfe: Architekten Klauser & Streit B. S. A.

verständlich ein, daß man sie singt und wieder singt, ohne an Autor und Herkunft zu denken.

Man könnte sich gut vorstellen, daß schon die nächste oder übernächste Generation mehr oder weniger ungeniert über die Persönlichkeit dieses Künstlers hinwegginge und doch seine Werke zu dem unentbehrlichen trauten Schmuck ihrer intimen Häuslichkeit zählte. Sie haben die sympathische Fähigkeit, einer passenden Umgebung sich organisch einzuordnen ohne zu verlieren, nicht unähnlich einem fein geschliffenen Edelstein, der in der Fassung des Ringes noch viel schöner leuchtet als isoliert in der Vitrine des Juweliers oder einer Schatzkammer.

Es ist einfach ein Jammer, daß Künstler wie Bick, die von der Natur selber dazu berufen sind, mitten im Volk und für das Volk zu schaffen, durch die Unkultur unserer Gesellschaft gezwungen werden, für den Kunsthändler oder ins Blaue hinaus für Ausstellungen und Museen zu

Bank aus dem Warteraum im Atelier von Photograph Henn, Bern. Entwurf: Architekten Klauser & Streit B. S. A., Bern. Überzug aus dumpfblauem Reps mit schwarzem Dekor

arbeiten. Bick ist nicht der einzige unter unsern Künstlern, von dem dies gesagt werden kann; er hat aber schon deshalb, daß er sich von der Sackgasse des jüngsten Naturalismus in seiner formalen Auflösung fern zu halten wußte, seine Eignung bewiesen, das stille Lächeln ins tägliche Leben zu tragen, das uns vom Christbaum her und auch von den überlieferten Fragmenten an den Wänden einheimischer Kirchen bekannt ist, und das sich von den nordischen Altären des Mittelalters über die gläubige Gemeinde ausgebreitet hat.

Hermann Ganz.

SCHMUCK VON HANS JOERIN

VON Dr. H. GRABER

Es ist noch gar nicht sehr lange her, daß wir wieder künstlerisch wertvollen Schmuck besitzen, daß wieder Künstler Schmuckarbeiten machen. Während in früheren Jahrhunderten die Skulpturen es für ganz natürlich hielten, neben größeren plastischen Werken auch kleine Schmucksachen zu entwerfen und auszuführen (man denke nur an den Italiener Benvenuto Cellini im sechzehnten Jahrhundert und an seinen deutschen Zeitgenossen Hans Holbein den Jüngern, der freilich seines Handwerks Maler war), wurde das im neunzehnten Jahrhundert ganz anders. Der Schmuck wurde zum Industrieprodukt, die Künstler kümmerten sich nicht mehr um ihn. Der Goldschmied-Kaufmann ließ seinen Schmucksachenbedarf von Arbeitern ohne künstlerischen Sinn herstellen. Ihm wie dem

Schränkchen aus dem Warteraum im Atelier von Photograph Henn, Bern. Entwurf: Architekten Klauser & Streit B. S. B., Bern. Ausführung in Tannenholz, weiß lackiert: Möbelwerkstätten Wetli & Cie., Bern

Käufer war der Metall- und Edelsteinwert die Hauptsache, die Fassung Nebensache. Das künstlerische Niveau geriet auf einen trostlosen Tiefstand. Der Historizismus, die Stilrepetition unseligen Angedenkens dominierte. Neurenaissance, Neubarock und Neurokoko waren Trumpf. Die klassischen Stile wurden wie bei den Möbeln so auch bei den Schmucksachen äußerlich und mit vollendeter Geschmacklosigkeit kopiert. Erst am Ende des neunzehnten und vor allem zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wurde es anders, besser, und zwar ging diese Besserung hauptsächlich von Deutschland aus, doch hat auch Frankreich Anteil daran. Wirkliche Künstler nahmen sich nun wieder des Schmuckes an, die besten unter ihnen

Oben: Armband in Gold mit Lapislazuli, handgetrieben; unten: Ring (Gold), Brosche (Gold), handgetrieben.
Bildhauer Hans Joerin, Wasserwendi, Hasliberg

führten ihre Entwürfe auch selber aus. Auch die Schweiz blieb nicht zurück. Sie zählt heute mehrere tüchtige Schmuckkünstler. Von einem unter ihnen, dem Basler Hans Joerin, soll hier kurz die Rede sein.

Seit bald zehn Jahren schafft Joerin, der übrigens auch, und nicht in letzter Linie, Großplastiker ist, Schmuck. Er hat denn auch auf diesem Gebiete schon eine große künstlerische und technische Erfahrung erworben. Daß er seine Schmucksachen (Armbänder, Ringe, Anhänger, Broschen, Krawattennadeln usw.) ganz eigenhändig ausführt, ist bei ihm selbstverständlich. Nur eine in allen Teilen eigenhändig durchgeführte Arbeit vermag ihn zu befriedigen, desgleichen nur eine Arbeit in stilvoller selbstentworfener Fassung. Zartes künstlerisches Empfinden, sichere Komposition und gute Materialbehandlung zeichnen alle seine Schmucksachen aus. Joerin liebt das Feinziselierte, liebt es manchmal fast zu sehr, das heißt zum Nachteil der Distanzwirkung. Er liebt es ferner, sich beschaulich mit den Motiven (Tier- und Pflanzenmotiven) auseinanderzusetzen und sie mit Liebe bis ins Einzelne durchzubilden, wobei aber die klare Gegenstandswirkung gewahrt wird, was bei Metallarbeiten gar nicht so einfach ist. Überhaupt verlangt solch ein kleines Schmuckstück eine Summe von technischer und künstlerischer Überlegung, und es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, hier einmal, auf Grund von Mitteilungen des Künstlers, auf ein paar Hauptpunkte kurz

Anhänger und Krawattennadel (unten) in Gold getrieben von Bildhauer Hans Joerin, Wasserwendi, Hasliberg

hinzuweisen. Vorausgeschickt sei, daß es sich bei den Schmucksachen Joerins nicht etwa um nachziselierte Guß-, sondern um reine Treibarbeiten handelt. Sie sind direkt mit selbstangefertigten Punzen modelliert, d. h. getrieben.

Sehr wesentlich ist, daß der Metallcharakter gewahrt und betont wird. Jedes Metall hat seine besonderen künstlerischen Bedingungen. Je edler es ist, desto größer ist sein Reflektierungsvermögen. Das edelste, das Gold, reflektiert das Licht am stärksten. Es verlangt infolgedessen, wenn seine Schönheit zur Geltung gebracht werden soll, eine Aufteilung in zahlreiche kleine Formen (in mehr kleine Formen als etwa das Silber), die das Licht auffangen und reflektieren. Das Motiv muß also so behandelt werden, daß es möglichst viel Licht reflektiert. Gleichzeitig ist es notwendig, daß die Reflexe richtig berechnet werden, so nämlich, daß sie die klare Wirkung des Motivs nicht beeinträchtigen. Sie dürfen nicht willkürlich sein, sondern müssen gleichsam dirigiert werden, damit sie mithelfen, das Motiv zu charakterisieren und zu eindrücklicher Geltung zu bringen. Um nun aber ein Motiv im Metall klar auszudrücken, bedarf es gegensätzlicher Formen, damit es nicht durch zu viele gleichartige, unter sich konkurrierende Reflexe zerrissen wird. Es eignen sich deshalb für Edelmetallarbeiten hauptsächlich Motive mit viel Kontrasten und Abwechslung in den Formen, speziell mit Abwechslung von weicher und harter Form (zum Beispiel Kugel und Gerade), wobei infolge des Kontrastes eine Form die andere akzentuiert, steigert.

Hans Graber.

Filet-Stickerei, Entwurf von Irma Koçan, Goldswil. Ausführung: Verein für Heimarbeit im Berner Oberland

EIN BRIEF VON KNUT HAMSUN

Hochgeehrter Herr Doktor!

Die Gedichte, die ich herausgegeben habe, machen nur einen kleinen Band aus, und es sind vielleicht auch nicht die besten, die ich geschrieben habe, ich weiß es nicht. Später werde ich einmal andere Sammlungen zustande bringen, ich habe zahlreiche Verse liegen.

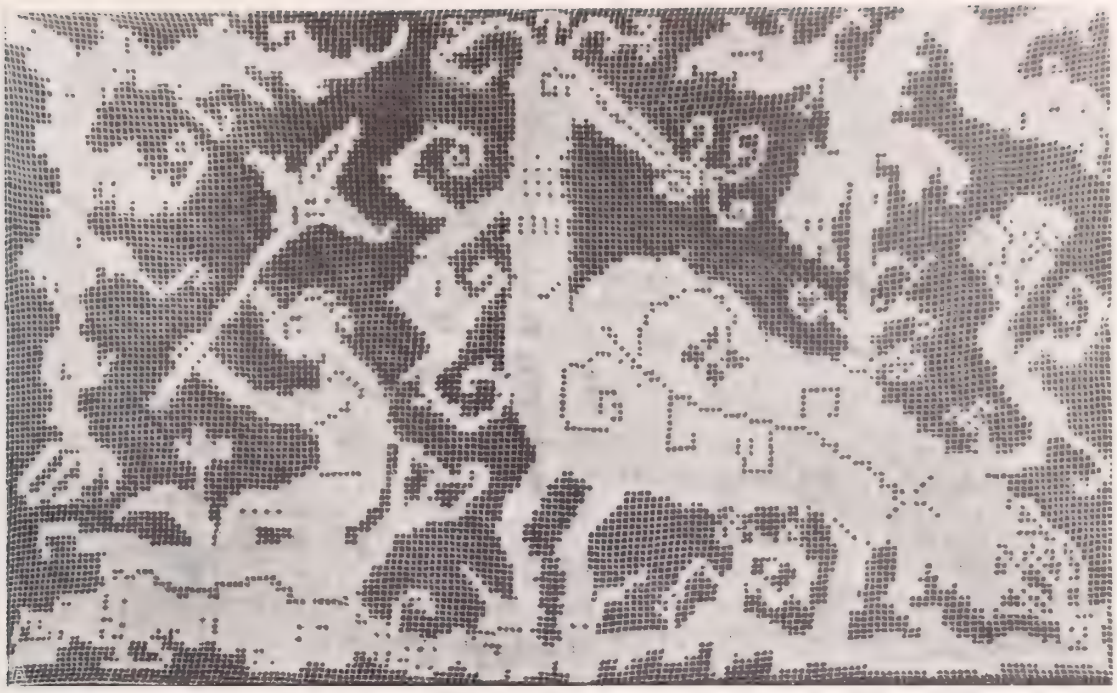
Ich finde nämlich, daß es eine Unverschämtheit gegen die Leser ist, Entwürfe und lose poetische Skizzen als fertige Gedichte herauszugeben.

Jeder Dichter weiß, daß Gedichte unter einem stärkeren oder schwächeren Druck der Stimmung geboren werden. Es summt ein Ton in uns, Farben leuchten auf, man fühlt, daß etwas in unserm Innern rieselt. Es kommt darauf an, wie lange dieser Gemütszustand dauert; ich habe es — in guten Augenblicken — erlebt, daß ich schlechterdings nicht einen Vers fertig bringe, bevor der nächste zuströmt; ich muß dann den halbfertigen Vers überspringen und mit einem neuen weiter unten auf dem Papier beginnen, ja oft steht nur eine einzelne Zeile hie und da, die nicht dem großen Strom mitgefolgt ist. Und dürfte ich dann diesen unvollkommenen Entwurf herausgeben? Es würde weder mich selbst noch die Leser zufriedenstellen.

So kommt es, daß ich eine Menge Verse liegen habe, die nicht herausgegeben werden können, bevor die Form verbessert ist.

Ich weiß nicht, wie die großen Lyriker arbeiten, bei denen vielleicht das Gedicht vollständig fertig und ohne Fehler im Stimmungsaugenblick selbst entsteht. Ich will nur — auf Ihren liebenswürdigen Wunsch, Herr Doktor — erzählen, wie meine eigenen Verse zustande kommen.

Es ist übrigens kein wesentlicher Unterschied in meiner Arbeitsweise bei Prosa oder bei Poesie. Ein ganzer Teil von dem,



Filet-Stickerei, Entwurf von Irma Koçan, Goldswil. Ausführung: Verein für Heimarbeit im Berner Oberland

was ich geschrieben habe, ist bei Nacht entstanden, wenn ich einige Stunden geschlafen habe und dann wach werde. Ich bin dann klardenkend und äußerst empfindsam. Ich habe immer Papier und Bleistift neben meinem Bett liegen, ich zünde kein Licht an, aber ich fange sogleich an im Dunkeln zu schreiben, wenn ich fühle, daß etwas einströmt. Es ist mir zur Gewohnheit geworden, und es wird mir nicht schwer, meine Papiere des Morgens zu deuten.

Ich wünsche nicht, Ihnen den Eindruck von etwas Mystischem bei dem Entstehen meiner Gedichte zu geben. Daß ich am besten im Dunkeln bei Nacht schreibe, ist eine Art — oder Unart —, zu der ich wohl ursprünglich in mir in den Jahren den Grund legte, als ich kein Licht zum Anzünden besaß und mich so gut ich konnte behelfen mußte. Es ist nichts Mystisches und nichts « Geniales » darin. Die wirklich großen Dichter haben wohl auch ihre eigene Methode, die von meiner verschieden ist, ich weiß es nicht. —

Im Sommer habe ich meine beste Zeit. Viele Gedichte entstehen, wenn ich auf dem Rücken im Walde liege. Ich versuche, von Menschen und von allen Erinnerungen an das moderne Leben weit wegzukommen, ich versetze mich in die Tage meiner Kindheit, als ich ging und die Tiere daheim hütete. Damals erwachte mein Naturgefühl — wofern ich ein solches habe —, ich lebte jedenfalls von meiner ersten Kindheit an auf Grasflächen, im Walde und in den Bergen, und ich traf alle Tiere und Vögel, die seitdem meine guten Bekannten für das Leben wurden. Das Meer gehört auch mit in die Naturumgebungen, mit denen ich seit meinem vierten Jahre zusammen aufgewachsen bin. Meine Heimat lag am Westfjord, und dieser Fjord öffnet sich weit geradeaus zum Atlantischen Ozean.

Und darum sind die Berichte der Forscher und Entdeckungsreisenden meine liebste Lektüre. Diese Leute können nicht so gewandt wie die Dichter von Beruf mit gewählten Adjektiven umspringen, darum

Zeichnung Rembrandt

sagen sie mir so sehr zu. Wenn ich manchmal Naturbeschreibungen in modernen Romanen lese, so erfüllt es mich mit Widerwillen, ich sehe ziemlich bald, daß es nur etwas angelernte Naturkenntnis ist, mit einiger Beobachtung an Ort und Stelle vermischt, nicht das innerliche und heilige Einsgefühl mit Wald und Weiten.

Der Winter ist meine härteste Zeit. Ich liebe den Schnee nicht, sein Anblick quält mich, und meine Vernunft versteht nichts davon als seine ewige und naturwidrige Sinnlosigkeit. Ich habe im Winter zu Weihnacht ein großes Epos geschrieben; aber das ist gewiß traurig mißlungen, obwohl es von einem unserer ersten Künstler illustriert ist.

Wenn im Winter etwas geschieht, was mich an den Sommer erinnert, so fühle ich immer Freude und Wohlbehagen. Das Fallen des Regens auf den Schnee bei Witterungswechsel, ein kleines Vogelpiepen in einem Baum oder der Blütenduft gewisser Parfüms tun mir eine kurze Weile wohl; manchmal auch überkommt mich, wenn eine Fliege im Fenster summt, eine kleine rote Freude in der Erinnerung an den Sommer, der jetzt unter dem Schnee liegt.

Der Frühling beginnt mich schon im Februar oder März zu beherrschen. Dann kommt die lichte Zeit wieder, man faßt neue Hoffnung, und es wird der Verse mehr.

Viele weitere Verse zu denen, die schon liegen und darauf warten, fertig geschrieben zu werden.

Dies ist es, Herr Doktor, was ich Ihnen über meine Versdichtung mitteilen kann. Gebrauchen Sie es, wie Sie es selbst wünschen, mögen Sie nun diese Zeilen übersetzen oder nur die brauchbaren Stellen benützen, wenn Sie Ihre Einleitung schreiben.

Mit freundlichem Gruß

Knut Hamsun.

DAS SAUSEN DER NACHT

Ich wanke über das Felsgestein,
ich habe nicht Wagen und habe nicht Pferd,
und die Nacht bricht herein.
Der Himmel erlischt, die Farben schwinden.
Doch jeder Busch ein Obdach gewährt
im Sommer, dem linden.

Und mählich versink' ich in wachen Traum,
und Himmel und Erde in Eins vergehen
im dunkelnden Raum.
Die Brüste der Erde säugen und spenden,
ich horch auf das Sausen, das nie ward gesehn
und niemals will enden.

Ich liege und zittre in trunkenem Wahn,
mein Träumen schweift so fern, so fern
auf wilder Bahn.
Die Sterne treffen bei Nacht sich wieder,
vielleicht auch saust ein irrender Stern
zu uns hernieder.

Ich lausche dem Sausen von Berg und Tal.
Es schwingt meine Seele mit und erklingt
im großen Choral.
Mein Träumen entschwebt auf schwindligen Steigen.
Ich falle in Schlaf, und alles bezwingt
ein tiefes Schweigen.

Knut Hamsun.

LITERATUR UND UMSCHAU

Kunstpflege als Almosen. In einem alten Studenten-Liederbuch finden wir im Kapitel IX unter dem Titel «Scherzhafte Lieder» einige Verse, die den Maler und Kupferstecher Dunker zum Verfasser haben. Das Lied ist alt und doch, wie wäre es, wenn es dem Katalog zur nächsten Porträtausstellung als Vorwort mitgegeben würde:

Das Familiengemälde.

Mein Herr Maler, will er wohl
All' uns konterfeien?
Mich, den reichen Bauern Grohl,
Und mein Weib in Treuen;
Jochen, unsern ältsten Sohn,
Unsre Töchter kennt er schon;
Gretchen, Urseln, Stienen
Haben hübsche Mienen.

Mal' er erst das ganze Dorf
Und die Kirche drinnen.
Michel führt ein Fuder Torf,
Viele Weiber spinnen.
Hart am Kirchhof liegt das Haus,
Wo wir gehen ein und aus,
Drauf steht: Renovatum,
Nebst dem Jahr und Datum.

In der Kirch' muß Sonntag sein,
Wir kommunicieren.
Draußen pflügt mein Sohn am Rain,
Mit vier starken Stieren.
Wie am Werktag mal' er's da
Und in voller Arbeit ja;
Meine Töchter alle
Occupiert im Stalle.

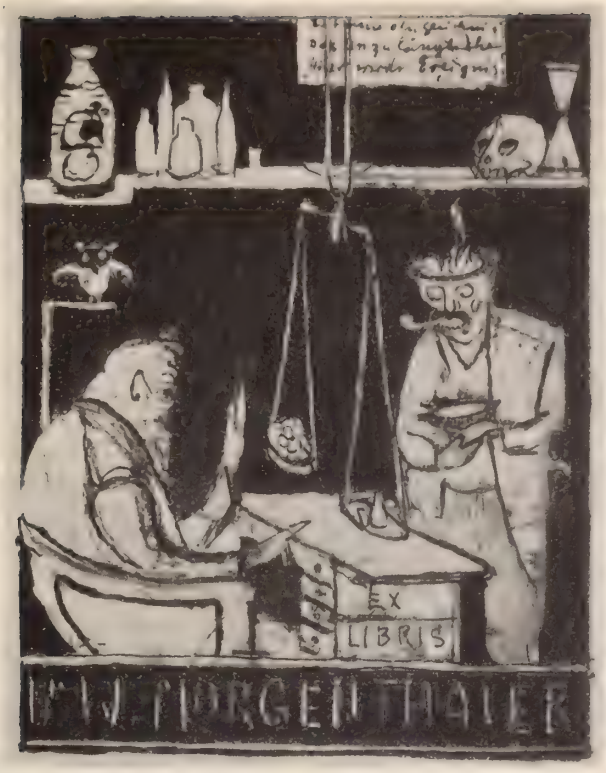
Bunte Farben lieb' ich traun;
Sonderlich das Rothe;
Mach er mich ein wenig braun,
Doch nicht gar von Kothe.
Meinem Weib', vergess' er's nicht,
Macht ein kreideweiß' Gesicht,
Unsern dreien Rangen
Kirschenrothe Wangen.

Spar' er ja die Farben nicht,
Handhoch aufgetragen;
Da er jetzt zween Thaler kriegt,
Hat er nichts zu klagen.
Auch die Tafel wird ja klein,
Nur zwölf Schuh breit soll sie sein.
Bald hätt' ich's vergessen,
Er kann bei uns essen.

Vom Bücherleihen. „Der Philologe Pierre Henri Larcher las kein Buch, das geliehen war. Er stand kurz davor, die neue Ausgabe der Herodot-Übersetzung Paris 1800 abzuschließen, da brachte ihm sein Kollege Langlés die eben in London 1809 erschienene Arbeit des berühmten James Rennel über die Geographie des griechischen Historikers. Larcher brauchte das neue Buch unbedingt, aber durch den Krieg zwischen Großbritannien und Frankreich waren alle Verbindungen zwischen beiden Ländern unterbrochen. Da glaubte Langlés, Larcher einen großen Gefallen zu tun, als er sich mit Freuden erbot, seinem Freunde das Werk Rennels zu leihen. Larcher zögerte einen Augenblick; er schien unschlüssig, dann gewann er seine Fassung wieder: ‚Ich danke Ihnen für Ihre Güte, aber ich benutze nie, niemals ein Buch, das mir nicht gehört.' — Was sagen die zahllosen Abonnenten der Leihbibliotheken dazu, die nur Bücher lesen, die ihnen nicht gehören?"

Und was sagen die Abonnenten der Lesezirkelmappen (12000 in Zürich und Umgebung) dazu? Zeitschriften werden mit der Mappe ins Haus gebracht, deshalb nicht abonniert, und wenn ab und zu doch eine zum bleibenden Besitz bestellt wird, so ist's eine ausländische Modezeitschrift.

Der grundgescheute Antiquarius, Die Bücherstube, Blätter für Freunde des Buches und der zeichnenden Künste, Verlag Horst Stobbe, München. Die obenstehende Anekdote vom „Bücherleihen" ist dem 3./4. Heft der Zeitschrift „Die Bücherstube" entnommen. Beide werden den Bücherliebhaber erfreuen; er wird die Hefte fortan gern erwarten und sie nach kurzem nicht mehr missen mögen. So hat's schon heute den Anschein, zumal tatsächlich gescheite und unterhaltsame Dinge in diesen Heften stehen, von denen wir in einer Auswahl nennen: Die Burleske von Arnim „Die Husareninsel", ein Hinweis mit bibliographischen Angaben auf das Frühwerk von Heinrich Zschokke: „Die sieben Teufelsproben". „Der Nummernwahn", eine gesunde Zurechtweisung dieser neuesten Sportleistung, „Gedanken über Gesamtausgaben" von G. A. Bogeng. Darin verlangt der Verfasser zu der Forderung „Das Bei- und Rahmenwerk derart zu beschränken, daß die Herausgeberpersönlichkeiten ganz und gar hinter der Persönlichkeit des Verfassers verschwinden. Das heißt, daß die Gesamtausgabe außer dem Text der Werke nur das enthalten sollte, was dessen Überlieferung verbürgt, aber dergleichen Unterlagen in einem an alle Textteile nach Bedarf anzubringenden beweglichen Apparat." Paul Martell gibt eine sachlich vorzügliche Darstellung über das Technische am orientalischen Bucheinband, Oskar Panizza wird als Sammler und Schriftsteller charakterisiert. Ein Verzeichnis deutscher Privatdrucke und eine Bibliographie des Buchwesens sind Rubriken, die verdienen, in spätern Heften weitergeführt zu werden; diese



Exlibris für einen Irrenarzt von Ernst Morgenthaler

Zusammenstellungen bieten Annehmlichkeiten, für die sehr viele Gelehrte und Sammler dankbar sind. Wenn wir dazu noch bemerken, daß die beiden Erscheinungen im Text und im Inseratenteil in gleicher Weise sachlich vorzüglich aus den Ehmke-Typen und -Einfassungen gesetzt sind, so dürften sie einer weitgehenden Beachtung empfohlen sein. H. R.

Knut Hamsun, Das Sausen des Waldes. Übertragen durch Heinrich Goebel, Xenien-Verlag, Leipzig. Knut Hamsun ist wortkarg allen gegenüber, die etwas von seiner Person wissen wollen. Wortkarg aus angeborener Scheu vor dem viel Wesensmachen. Um so wertvoller ist der Brief, den er dem Herausgeber der Gedichtsammlung übermittelte. Er bietet in einer einfachen Darstellung einen Einblick in die Art des halb bewußten und halb traumhaften Erlebens und Schaffens; eine Darlegung, die auch dem Laien weiterhilft. Ein Vertrautsein mit allem Lebendigen und allen Geschehnissen, eine umfassende Liebe davon zeugen seine Gedichte, fortreißend, befreiend, zumal auch in ihnen jene robuste und doch still verhaltene Kraft der epischen Werke wirksam ist. Die Sammlung ist in einer sorgfältigen Druckausstattung erschienen und mit einer Porträt-Radierung von Johann Lindner ausgestattet.

Aus meinem Tierbuch, von Francis Kervin, Verlag A. Francke, Bern. Wir haben der Tiergeschichte von Francis Kervin mit Absicht das Vorwort von Walther Schädelin beigegeben. Wer diese kurzen Begebenheiten und Tierschicksale anhört, der wird Schädelin danken, daß er Fr. de Quervain ermutigte, die Geschichten niederzuschreiben, er wird ihm in allen Teilen zustimmen. Ja, „anhört", denn man kann gar nicht anders als sie laut vor sich hin lesen, um dabei auf die selbstverständlich lebendig hingesetzte Form der Erzählweise zu achten. Die Beobachtungen sind vielfach von den Buben des Verfassers mitverfolgt und von ihnen in ihrer ersten kindlichen Entdeckerfreude sicherlich bereichert worden. Und etwas von dieser Zwiesprache, von dieser Heiterkeit eines Bubenlachens, vermischt mit dem gütigen Humor eines ernsten Erwachsenen liegt in allen diesen Erzählungen. Ein warmer Ton der Teilnahme, eine Brüderlichkeit mit allem, was sich an der warmen Sonne freut — mit allem, was im stillen leidet. Hätten wir doch mehr solche Bücher — oder mehr, viel mehr Leser, alte und junge, für das eine kleine Büchlein von Francis Kervin. H. R.

Der Haus- und Stadtbau-Kongreß in London. (Von Prof. Hans Bernoulli, Basel.) (Fortsetzung.) Aus den Schriften, die den Teilnehmern eingehändigt wurden, aus den einleitenden Reden und

aus eigener Anschauung vermochten wir ein klares Bild zu gewinnen über den derzeitigen Stand der Wohnungsfrage und über die Methoden, mit denen die Wohnungsnot bekämpft wird. Schon vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes waren Erhebungen angestellt worden über den Bedarf an Wohnungen. Die Regierung stellte ein Programm auf für das ganze Land, das in dem bekannten Schlagwort gipfelte: „Wir brauchen 500 000 Häuser". Den Gemeindebehörden wurde zur Pflicht gemacht, sofort eine tatkräftige Wohnungsbautätigkeit einzuleiten. Für alle großen Gemeinwesen wurden Kommissare ernannt, die, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet, in Verbindung mit ihren Kommissionen ein Sonderprogramm für ihr Gemeinwesen ausarbeiten sollten.

Wir gewannen genaueren Einblick in die Tätigkeit des Hausbaukomitees von Bristol, das unter dem Vorsitz von E. W. Savory arbeitete. Bristol zählt 370 000 Einwohner, ausschließlich in Einfamilienhäusern. Im Frieden wurden jährlich 750 Häuser gebaut; das Komitee veranschlagte den unmittelbaren Bedarf auf 5000 Häuser. Gleichzeitig sah es zur Sanierung der verwohnten Viertel den Abbruch und den Aufbau von jährlich 1000 Häusern während 15 Jahren vor. Es sah dagegen davon ab, die zu erbauenden Häuser in unmittelbarem Anschluß an die bestehenden Viertel zu planen, obwohl hier vielfache Erleichterungen durch bestehende Straßen, Leitungen usw. geboten waren. Es schlug vielmehr vor, acht große Gruppen von Neubauten zu errichten, und zwar nur zwei in unmittelbarem Anschluß an die bestehenden Industrieviertel, die sechs übrigen an den Grenzen des Stadtbannes, die weitesten 8 km vom Zentrum der Stadt entfernt, in der Nähe der Docks. Die vom Komitee beantragten Baugründe wurden von der Stadt erworben. Ein neues Enteignungsgesetz, das für den Bau von Siedlungen die Übernahme eines bisher unbebauten Geländes nach Verlauf von 14 Tagen schon ermöglicht, gelangte dabei zur Anwendung. Nachdem unter den Architekten von West-England ein Wettbewerb für Bebauungsplan und Häusertypen ausgeschrieben war, wurden acht Architekten mit der Ausarbeitung der Baupläne betraut. Im Juni 1919 konnte mit dem Bau der Zuführungsstraßen begonnen werden, im Frühjahr 1920 hat die eigentliche Bautätigkeit, und zwar in allen acht Kolonien, fast gleichzeitig eingesetzt, so daß überall die ersten Anfänge zu sehen sind. Von privater oder genossenschaftlicher Bautätigkeit war in Bristol keine Rede. Das ganze Unternehmen wird von der Stadt durchgeführt. Die Finanzierung ist sichergestellt durch eine Kopfsteuer (Pennyrate) und ferner durch die Ausgabe von Anteilscheinen mit städtischer Garantie. Zur Zeichnung dieser Anteilscheine wurde durch große Plakate, durch alle Zeitungen und bei aller sonst möglichen Gelegenheit aufgefordert.

Das Auffallendste war die nach unseren kontinentalen Ansichten überaus luxuriöse Anlage der Bauten. Als selbstverständlich ist dabei hinzunehmen, daß die weitaus größte Zahl der Häuser als Einfamilienhäuser geplant sind. Die neuen Viertel von Bristol und Birmingham zeigen überhaupt keine Mehrfamilienhäuser. In Woolwich sind von den etwa 1400 dort erbauten Häusern 300 für vier Familien eingerichtet, immerhin so, daß die zwei Erdgeschoßwohnungen ihre Zugänge von der Straße erhalten. Nur unter den Wohnhausbauten von London findet sich ein größerer Teil von Miethäusern. Im ganzen stehen hier 6900 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern 34 000 Wohnungen in Einfamilienhäusern gegenüber.

In keiner einzigen der vielen im Bau begriffenen und geplanten Kolonien von Einfamilienhäusern herrscht das kleine Reihenhaus vor. Es gilt offenbar als eine überlebte und minderwertige Bauform. Durch die Gartenstadtbewegung hat sich ein bestimmtes Ideal für die Gesamthaltung einer Wohnhauskolonie entwickelt; das Buch von Unwin[1]), das auch in Deutschland viel verbreitet ist, mag das seinige dazu beigetragen haben; überall findet man das Doppelhaus und die Vierhäusergruppe als das Hauptelement der neuen Anlagen. Wo Sechshäusergruppen auftreten, sind bereits die beiden Endhäuser vor- oder zurückgeschoben: so stark ist die Abneigung gegen alles, was an die schematischen Reihenhausbauten erinnert. Größere Zusammenhänge sind nur da zugelassen, wo sich eigentliche Hofbildungen ergeben.

Plakat-Entwurf aus den Werk-Wettbewerben von E. Morgenthaler

[1]) R. Unwin, Grundlagen des Städtebaues, Berlin 1910.

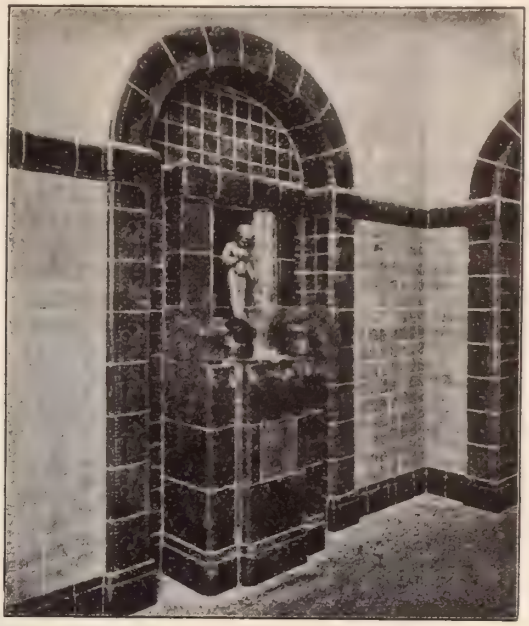
(Fortsetzung folgt.)

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Konrad Buchner & Co.
Zürich 4 / Platten-Beläge



STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel

AUSSTELLUNGS-KALENDER

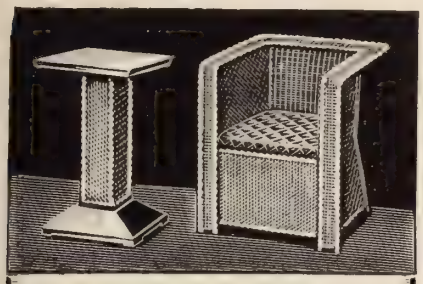
ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum		
Basel	Gewerbemuseum	Ausstellung von Mitgliedern des Schweiz. Werkbundes.	April
	Kunsthalle	Cuno Amiet, 119 Ölgemälde, 80 Aquarelle, 50 Zeichnungen, 8 Büsten dazu einige andere kleinere Kollektionen	April
	Pro Arte, Freiestraße 17	Bilder alter Meister. Altes Kunstgewerbe: besonders Silber, Porzellan und Fayence.	April bis Mai
Bern	Kunsthalle	Sammlung Oskar Miller, Biberist.	3. April-8. Mai
	Kunstmuseum	Graphik. Erinnerung an die Mobilmachung der schweizerischen Armee 1914—1918. Veranstaltet von der Schweiz. Landesbibliothek Bern.	April
		Heer (Arlesheim): Büsten des Generals und des Generalstabchefs. Medaillen. Glasgemälde von Bösch, u. s. w.	
	Gewerbemuseum		im April geschl.
	Gute Kunst & Klippstein	Helvetica: Freudenberger, Mind, Descourtis, Bleuler, Biedermann, Kœnig.	April
	Buchhandlung Bircher		
Genf	Kunstmuseum		
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc	Maurice Barraud, Otto Vautier, H. C. Forestier, Albert Trachsel, Jos. Favre, Ferd. Hodler.	April
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Exposition d'art français.	April
	Galerie Muriset-Gicot, place du Molard, 4		
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophilegenevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Handzeichnungen von Rafael Santi.	März-April
Winterthur	Museum	Im Museum: Werke von Alfred Marxer, Karl Itschner, Rodolphe Bolliger, S. Martin Bildh., A. Stockmann, K. G.	April-Mai
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Ausstellung und Verkauf von Arbeiten der schweiz. Heimindustrien.	19.-24. April
	Kunsthaus	Maler und Graphiker: Paul Altherr, Martha Burkhardt, Franz Elmiger, Carl Felber, Wilh. Füssli †, Walter Klemm, Jean Lehmann, Adèle Lilljeqvist, Ernst G. Rüegg, Karl Schlageter, Ad. Schnider, Marg. Schnider, Ernst Stiefel, Hanns Welti.	April
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße		
	Galerie Bernheim-Jeune & Cie., Bahnhofstraße	Sonderausstellung R. Dreher, Zürich (Brienz). Moderne Franzosen.	April
	Galerie Neupert, Bahnhofstr.		

LITERATUR UND UMSCHAU

„Vom Speckstein." Eine uralte schweizerische Bergindustrie ist in Hospenthal wieder erstanden; wir meinen die Verarbeitung des Speck- oder Ofensteins, Serpentins und Talgsteins. L.Rütimeyer hat in der Festschrift auf Fritz Sarasin die Verwendung dieses Materials zu allerhand Gefäßen eingehend behandelt, das Schweiz. Archiv für Volkskunde die Öfen des Urserentals, die Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde und andere Organe die Inkrustationsplatten und Mosaikentwürfe der alten Klosterkirchen von Disentis. In allen Hochtälern um das Gotthardgebiet findet der Forscher alte Zeugnisse für die mannigfaltige Verwertung des oft an Ort und Stelle gefundenen, in verschiedenen Härtegraden und Farben vorkommenden Gesteins; vom hellen Grau bis zum dunkeln Grün oder Schwarzgrün wird das Material gewonnen. Seid 1918 betreibt ein einheimisches Konsortium die Ausbeutung der alten Gesteinsbrüche oberhalb Hospenthals; ein Fabrikgebäude, nahe dem Wasserschloß, steht dicht beim Bruch, zwanzig Minuten oberhalb des Dorfes, und hier werden während des Sommers und Winters große und kleine, Nutz- und Luxusgegenstände hergestellt. Maschinen zerlegen die Blöcke, zersägen die Platten, drechseln, glätten, polieren die Erzeugnisse. Eine Schwebebahn, neben die zum Transport der schwereren Blöcke noch ein Fahrweg treten wird, befördert die halb- und ganzfertige Ware zum Tal, d. h. an die Landstraße Hospenthal-Andermatt.

Besucher der zweiten und dritten Basler Muster-

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862



Peddig-Rohrmöbel
in einfachen bis hochmod. Ausführungen
Gestäbte Rohrmöbel
in jeder beliebigen Farbe gestrichen
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme
Cuenin-Hüni & Cie
ROHRMÖBEL-FABRIK
Kirchberg (Kt. Bern)
Illustrierter Katalog zu Diensten

VEREIN FÜR HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND
HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND
HANDGEARBEITETE
KLÖPPELSPITZEN / HASLI-STOFFE
FILETS UND HOLZSCHNITZEREIEN
HAUPTSEKRETARIAT IN
GOLDSWIL-INTERLAKEN

GIPSER- UND STUKKATURARBEITEN
FRITZ GROB · ZÜRICH 8
STUCK-DEKORATIONEN IN ALLEN STILARTEN .. FASSADENMODELLE

FEINE
Glas-
Firma-
Schilder
Fritz Bolle & Co
Firmenschilder-Fabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

Transparente
Detail-Zeichenpapiere

Werkstatt-Zeichenpapiere
Farbige Ton-Zeichenpapiere
Lichtpaus- und Millimeterpapiere
Zeichenkartons
Skizzenblocks
Alles Zeichenmaterial
für technische Zeichenbüros

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

messe konnten sich von der Schönheit der Speicksteinprodukte Hospenthals überzeugen; auch ein Schaufenster (J. B. Meyer) in Andermatt gibt Gelegenheit, kleinere Gegenstände, die hier erzeugt werden, zu bewundern. Der Stein hält die Wärme sehr lange und hat während der Heizkalamitäten der letzten Jahre vielfache Dienste geleistet und sich in weitem Umkreis Freunde gemacht. Im 17. und 18. Jahrhundert haben sich auch einzelne Architekten und Baumeister mit Vorteil des schönen Materials bedient; doch blieb angesichts der Transportschwierigkeiten die Verwendung des Specksteins lokal eingeschränkt. Die heutige Technik eröffnet der Urserer Speicksteinindustrie einen weiten Wirkungskreis. E. A. S.

Wie das japanische Papier gemacht wird. Japanisches Papier genießt bei uns einen hohen Ruf, und Luxusdrucke, die aus solch köstlichem Stoff hergestellt sind, bilden das Entzücken jedes Bücherfreundes. Daß auch das japanische Holzpapier seine Vorzüge besitzt, läßt sich aus der Art der Fabrikation erkennen, über die im „Neuen Orient" eingehend berichtet wird. Seit Jahrhunderten wird in Japan die Papierfabrikation betrieben. Man verwendet zur Herstellung von Holzschliff die zähen und biegsamen Blattfasern einiger besonders geeigneter Baumarten, die lange zähe Faserzellen besitzen. Diese Fasern werden nun nicht durch Schneiden oder Hacken zu Papierbrei verarbeitet, sondern durch Schlagen und Stampfen, so daß die Zellen unverletzt bleiben. Dabei wird darauf geachtet, daß die gleichlaufenden Fasern immer von links nach rechts zu liegen kommen; deshalb kann das japanische Papier leicht nur in der andern Richtung zer-

ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

FRANÇOIS WYSS SÖHNE
SOLOTHURN
✦
Gartenbau-Geschäft
✦
Entwurf und Ausführung
von Gärten
Eigene ausgedehnte
Kulturen von Pflanzen

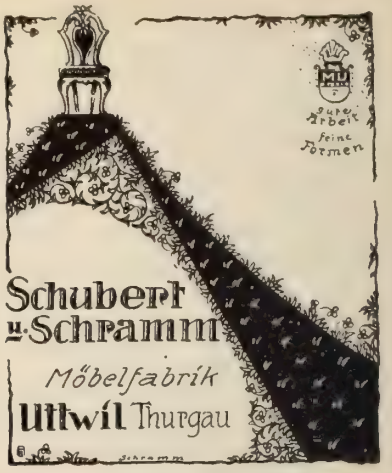
Arnold Husy & Schönenwerd
Malerei & Holz- und Marmorimitation

SCHREINEREI TSCHAN A:G.

SOLOTHURN

FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI

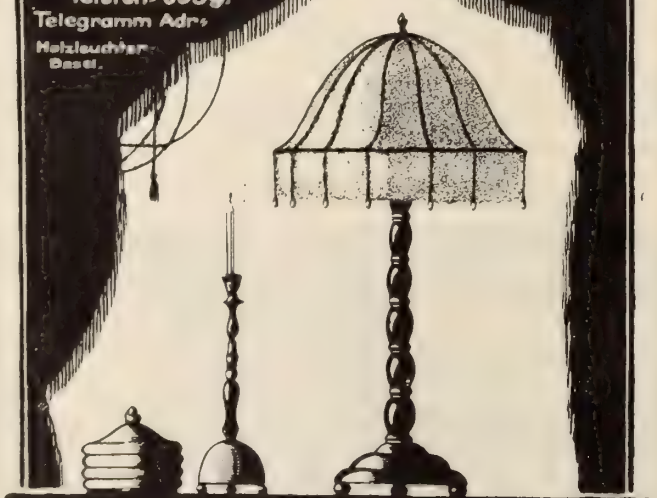
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65



MIETVERTRÄGE

Zu beziehen durch die
Buchdruckerei Benteli A.-G.
Bern-Bümpliz

Holzleuchter
A.G.
Basel
Telefon 6539.
Telegramm Adr.
Holzleuchter
Basel.



Künstlerische Leuchter
aus
Holz u. Seide.

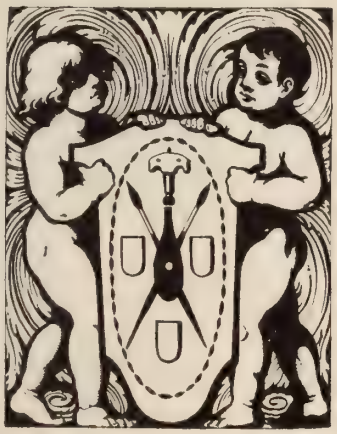
Marmor-Industrie
Huber & Werder
Mattenstr. 30 Basel Mattenstr. 30
Spezialität
Waschtischaufsätze und
Möbelplatten
Grosses Lager in feinen farbigen u. weissen Marmorplatten
Sämtliche Marmorarbeiten

rissen werden. Da das Papier nicht besonders geleimt oder mit Glanz versehen wird, besitzt jeder Bogen als Folge des Trockenprozesses eine rauhe und eine glatte Seite; man spannt nämlich die hergestellten Blätter auf eine glattgeschabte Holzplatte zum Trocknen, wodurch die auf der Platte ruhende Seite des Bogens bedeutend glätter wird als die obere Fläche. Da nur die glatte Seite bedruckt wird und die rauhen Flächen beim Binden zusammengelegt werden, so bestehen die japanischen Bücher eigentlich aus Doppelblättern von dünnen Bogen. Das japanische Papier ist sehr durchlässig und eignet sich wenig zum Beschreiben mit Tinte und Feder. Für den Gebrauch der borstenartigen Schreibstifte und der ostindischen Tinte, die die Japaner beim Schreiben benutzen, ist es aber sehr gut. Das japanische Papier hat meistens eine gelbliche Farbe, da man ein Bleichungsverfahren in Japan nicht kennt. Die Papierproduktion ist im letzten Jahrzehnt um 26% gesteigert worden; man schätzte sie im Jahre 1916 auf einen Wert von 26380000 Yen.

Amerika und das deutsche Kunstgewerbe. Es ist von zuverlässiger Seite festgestellt worden, daß seit einiger Zeit Einkäufer deutscher Firmen in Amerika ganz Deutschland bereisen, um gutes deutsches Kunstgewerbe aufzukaufen. Es handelt sich zunächst um Ausstellungsmuster, die den Amerikanern vor Augen geführt werden sollen. Man hofft aber in Amerika ein gutes Absatzgebiet für hochwertige kunstgewerbliche Qualitätsarbeit zu finden, was angesichts der europäischen Wirtschaftskrise sehr zu begrüssen wäre und eventuell einen Stillstand auf dem Gebiete der kunstgewerblichen Produktion in Deutschland verhindern helfen könnte. R. L.

Pro Arte, Basel. Aus den Sammlungen dieses Kunsthauses sind auch dieses Jahr die Räume der

BASLER MUSTERMESSE 1921
STRICKLER & HÜSSY ❖ RICHTERSWIL
MODERNE WANDSTOFFE „PRATIQUE“
Wir möchten Sie auf unsere ausgestellten Spezialitäten in Wandstoffbekleidungen höflich aufmerksam machen
ALLES SCHWEIZERFABRIKATE
STAND Nr. 520 HALLE III GRUPPE III


OSK. BERBIG SOHN
ZÜRICH 2
GLASMALEREIEN
Kirchen-u. profane Arbeiten, Anfertigung von Wappenscheiben, Blei- und Metallverglasungen, Glasätzerei, Glasschleiferei
GEGRÜNDET 1877
10 HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN

SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR HOLZKONSERVIERUNG A.-G. ZOFINGEN
PRO PRA
Imprägnieranstalt und Sägerei
↔
Bahnschwellen
↔
Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau
↔
Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken
↔
Balken, Bretter Pfähle, Latten
↔
Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, Zürich
Atelier für Reproduktionsphotographie

G. HOLLIGER & Co A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN
TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

Kartonmodelle
für Hoch- & Tiefbauten
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

Kataloge
ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

Akt.-Ges. „UNION" in Biel
FABRIK IN METT
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
+ PATENT Nr 27199
Ketten aller Art
für industrielle u. landwirtschaftl. Zwecke
Größte Leistungsfähigkeit
Ketten von höchster Tragkraft
NB Handelsketten nur durch Eisenhandlungen zu beziehen

PRO ARTE
BASEL

Wir begutachten
übernehmen
offerieren
Kunstwerke aller Art

STÄNDIGE
AUSSTELLUNG
Gemälde
Stilmöbel
Antiquitäten

KUNSTHAUS
PRO ARTE, BASEL
Freiestrasse 17
(gegenüber der Hauptpost)
Eintritt der Ausstellung ist frei

Direktion und Verwaltung der schweizerischen Mustermesse ausgeschmückt worden. Erneut hat es sich erwiesen, daß wirklich gutes altes Kunstgewerbe sich mit modernen Formen und Zwecken sehr wohl vereinen läßt. Manche Wesenszüge des wirklich originellen Modernen können durch die verwandten Formen alter Kunst noch herausgehoben und verlebendigt werden. Zu Beobachtungen dieser Art regen in den Sammlungen der Pro Arte (Basel, Freiestraße 17) manche Gemälde früher Meister an, aber auch alte Holzplastiken und die stark vermehrte Sammlung von dekorativen Antiquitäten in Silber, Porzellan und Fayence. Die Besichtigung der ständigen Ausstellung ist frei und unverbindlich.

Wohnungsnot und Holzhäuser. Die schwedische Aktiengesellschaft „Industriebostäder" hat jetzt mit Unterstützung des schwedischen Industrieverbandes maschinelle Einrichtungen geschaffen, wodurch die Holzwohnhäuser fast vollständig auf maschinellem Wege in verschiedenen Typen hergestellt werden und die Arbeit auf dem Bauplatz nur ganz geringe Arbeitsleistung noch erfordert. Hierdurch kann der Preis außerordentlich verbilligt werden. Die Wohnhäuser werden in sechs verschiedenen Größen und Ausstattungen hergestellt. Besonders Stockholm und Göteborg errichten solche Holzwohnhäuser. Da es dort viel kälter als in der Schweiz ist, müssen diese Häuser also einen guten Schutz gegen Kälte geben. In Brasilien ist es aber bekanntlich sehr heiß. Soeben trifft die Nachricht aus Brasilien, wo gleichfalls größter Wohnungsmangel herrscht, ein, daß die brasilianische Regierung 100,000 Holzwohnhäuser

(Fortsetzung auf Seite XXVI)

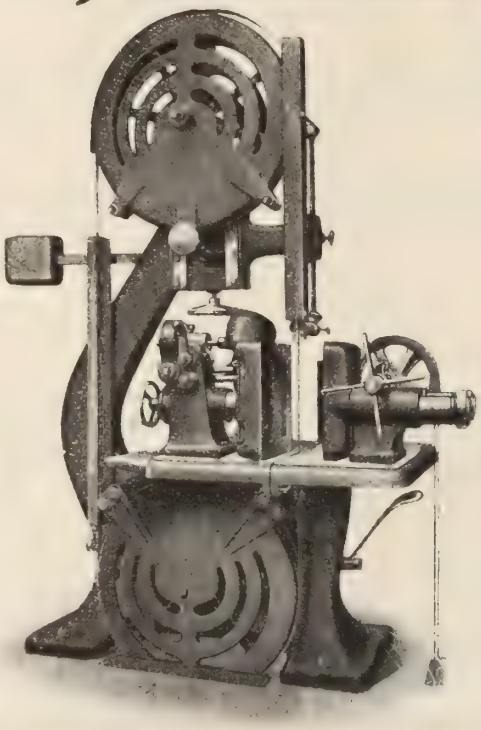
Einbanddecken
für die Zeitschrift
„DAS WERK"
liefert zum Preis von Fr. 3.—
die Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bern-Bümpliz.

Grösste Gewähr für vollständ. Dichtigkeit von Verkittungen bieten
Elastische Ölbänder „FILMA"
Siehe **Modellglasdach** an der
Schweizerischen Mustermesse Basel
Halle III Gruppe V Stand Nr. 619
Prospekte und Muster von
A.-G. der Öl-, Kitt- und Kreidewerke vorm. Plüss-Staufer, Zofingen-A.

ERNST SCHEER
HERISAU
FABRIK FÜR EISENKONSTRUKTION BAUSCHLOSSEREI & KUNSTSCHMIEDE

DIE HOLZZAUNFABRIK LÖHNINGEN
von Jakob Müller-Bührer, Löhningen
empfiehlt sich zur Lieferung von
impr. Holzeinfriedigungen in allen Grössen
um Villen, Wohnhäuser, Fabriken, Kolonien etc.
Pfosten in Tannenholz, Eichenholz oder armiertem Beton. / **Staketten und Querlatten:** halbrund, aus sauber gehobeltem, feinfaserigem tannenem Schwarzwaldholz. / Alle Holzteile nach eigenem **bewährtem Verfahren** in eigener Imprägnieranstalt **dauerhaft imprägniert.** / Die solideste, haltbarste und preiswürdigste **Holzeinfriedigung.**
☞ Ich übernehme das Setzen selbst, liefere aber auch nur die Einfriedigungsbestandteile. Hunderttausende von lfd. m schon geliefert und aufgestellt. Man verlange die illustrierte Preisliste.

Rauschenbach

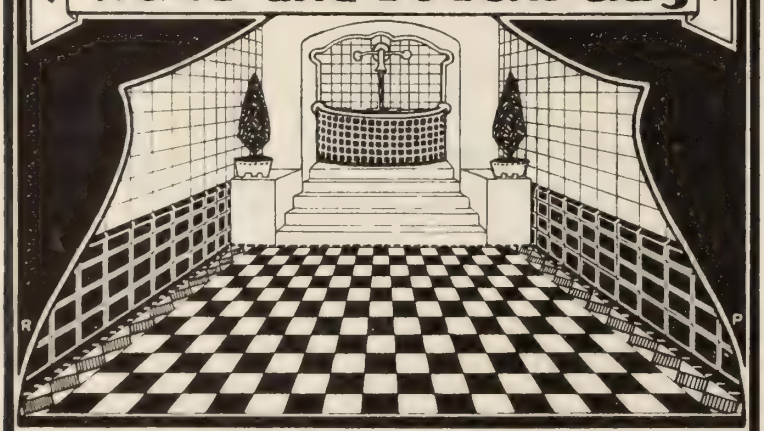


Moderne Holzbearbeitungsmaschinen und Transmissionen
Schweizerfabrikat
Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G.
Schaffhausen

erbauen läßt. Dies beweist, daß man im kältesten und wärmsten Lande der Erde Holzhäuser zu Wohnzwecken gleich gut benutzen kann. Allerdings sind Schweden und Brasilien holzreiche Länder. Aber holzarm ist die Schweiz auch gerade nicht. Man rechnet täglich in den Schweizer Zeitungen den verängstigten Mietern vor, welche ungeheuren Mietspreise die Häuser der kommenden Bauperiode haben werden und müssen. Wenn man heute oder morgen baut, wird ein Steinhaus mit ganz moderner Ausstattung unerhört teuer sich stellen. Dies bestreite ich durchaus nicht. Aber ich bestreite entschieden, daß alles, was zu einem Bau gehört, sich noch zahlreiche Jahre lang auf jetziger Preishöhe halten wird. In einigen Jahren wird man wieder zu annehmbaren Preisen bauen

Blechwaren-Fabrik
& Apparatebau-Anstalt
Fich. Bertrams
Vogesenstr. 101 **Basel** Telefon 1196

Wand- und Bodenbelag



BAUMATERIAL A.-G. BIEL

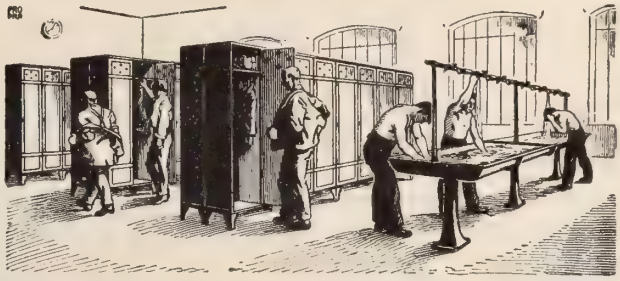
EISEN-KONSTRUKTIONEN
jeder Art. Brücken Ständer- und Dachkonstruktionen · Kittlose Glasbedachungen · Bau- & Kunstschlosserarbeiten · Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte
J. Tuchschmid's Erben · Frauenfeld

können. Es heißt die Menschen unnütz in Aufregung zu versetzen, wenn man sie glauben läßt, daß die Zukunftsmiete alles Faßbare übersteigen wird. Billige Miete sind für immer vorbei, zwischen billig und unbezahlbar teuer klafft ein weiter Unterschied. Man sollte daher versuchen, sich in der Übergangsperiode mit dem Holzhäuschen zu befreunden. Sollte die intelligente Schweiz nicht das gleiche zuwege bringen können, wie Schweden, Brasilien und viele andere Länder neuerdings? Scheinbar baut auch Deutschland jetzt massenhaft Holzhäuser, denn man liest in deutschen Zeitungen überall von Holzhäuserausstellungen, und der Annoncenteil ist gefüllt mit Angeboten darin. Neben der Schweiz hatte sich bis jetzt England am konservativsten gegen den Plan, Holzhäuser zu errichten, verhalten. Man hatte in England ein Gesetz erlassen, nach dem innerhalb eines Jahres $^1/_2$ Million Häuser aus Ziegelsteinen erbaut werden müssen. Nach Ablauf der Frist waren nicht $^1/_2$ Million Häuser, sondern 180 Steinhäuser errichtet. Als das englische Volk sah, daß die versprochenen 500,000 Häuser in Wirklichkeit auf die mehr als klägliche, direkt lächerliche Zahl von 180 Häusern zusammengeschrumpft waren, begriff man, daß man in England in absehbarer Zeit nie auf eine halbwegs genügende Menge Steinhäuser rechnen könne und wird jetzt in großem Stil Holzhäuser bauen und daneben viele Tausende solcher aus Kanada kommen lassen, das sehr leistungsfähig im Holzhausbau ist. Ich habe vielfach die Ansicht aussprechen hören, daß Holzhäuser sich durch kurze Haltbarkeitsdauer auszeichnen und daß nach 25 Jahren ein Holzhaus dem Verfall

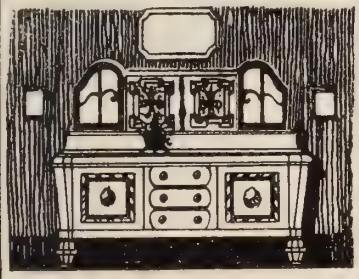
(Fortsetzung auf Seite XXIX)

Zimmerarbeiten
Schreinerarbeiten
Gebeizte Täfer

Sägerei und Holzhandlung
STÄMPFLI & Cie.
ZÄZIWIL (Bern)



KEMPF & CIE / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen



OTTO VOGEL
KÖLLIKEN (AARGAU)
Möbelwerkstätte
für
geschmackvolle u. preiswürdige Ausstattungen
– Qualitätsarbeit –

GIPS-UNION

A.G. ZÜRICH

GRIBI & Cie A.-G.

Baugeschäft Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHANISCHE BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGRAMM-ADRESSE: DAMPFSÄGE / TELEPH. 63 / PRIVAT-TELEPH. 189

J. SCHMIDHEINY & Cie
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)

liefern salpeterfreie

BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.

PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.

DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeiffer.

BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert

Referenzen, Muster und Prüfungsatteste stehen zur Verfügung.

Ritter & Uhlmann

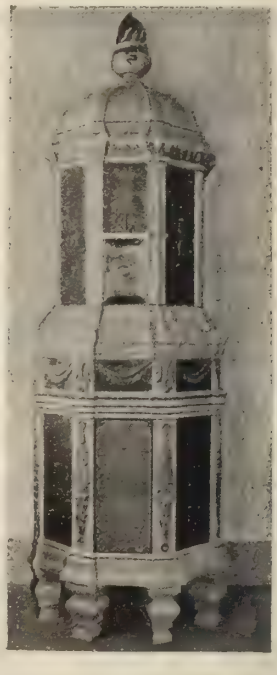
Clarastr. 4 **Basel** Clarastr. 4

fabrizieren als Spezialität

rationelle

Licht-Diffusoren

Beste
Arbeitsplatz-Beleuchtung
f. Schulen, Bureaux, Fabriken, Geschäftshäuser etc.



KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN

Glaserarbeiten
Schiebefenster
Doppelrahmenfenster

C. KAUTER'S ERBEN
ST. GALLEN

geweiht sei. Man braucht sich nur die alten Sprüche mit Jahreszahlen versehen an den alten Schweizer Bauernhäusern anzusehen, um auch ohne Fachmann zu sein, sofort die Hinfälligkeit solcher Ansicht zu erkennen. In vielen Städten kann man ebenfalls alte Holzhäuser, die vor 200—300 Jahren errichtet wurden, noch heute vereinzelt sehen. Auch in Kanada findet man in Quebeck und Halifax Holzhäuser, die um 1700 herum errichtet wurden und bis heute nur geringe Reparaturkosten verursacht haben. Auch in bezug auf Imprägnierung gegen Feuersgefahr ist man heute schon sehr weit in

(Fortsetzung auf Seite XXXII)

„DAS WERK" A.-G.

Generalversammlung der Aktionäre

Donnerstag, den 21. April 1921, nachmittags 2½ Uhr
im **Bürgerhaus, I.** Stock, in **Bern.**

Traktanden:
1. Jahresbericht, Jahresrechnung, Bilanz und Beschlussfassung darüber. Revisionsbericht.
2. Wahlen.
3. Diverses.

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht der Aktionäre bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz, auf.

ZÜRICH Lavaterstrasse 61 — **A. Messerli's Erben** — **BERN** Effingerstr. 4a

Gegründet 1876 — Älteste Lichtpausanstalt der Schweiz — Gegründet 1876

Lichtpauspapiere, eigenes, mehrfach diplomiertes Fabrikat
Lichtpausapparate, div. Systeme, pneumat. u. elektrische
Lichtkopien, auf blauem, weissem und braunem Grund
Plandruck, Trockendruckverfahren, schwarz und farbig

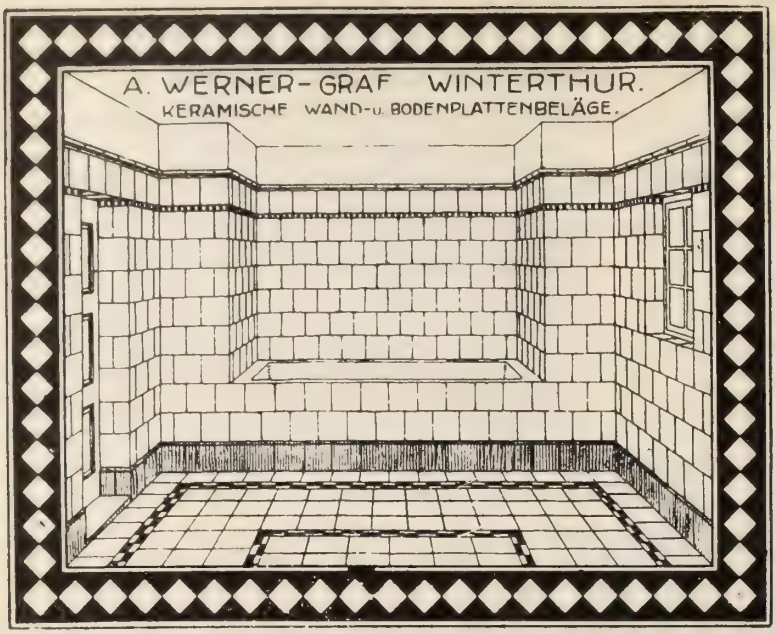
Spezialfabrik f. Lichtpauspapiere .. Heliographisches Atelier

J. Wahl, Basel

Telephon 2375

Bauschlosserei und Kunstschmiede-Werkstätte

C. RYFFEL & Co, Gipserei- und Stukkaturgeschäft
(vorm. W. Martin & Cie.) Zimmergasse 10, Seefeld ZÜRICH 8
SPEZIALITÄT: **Edelputzarbeiten aller Art**
Isolierungen mit Torfoleumplatten



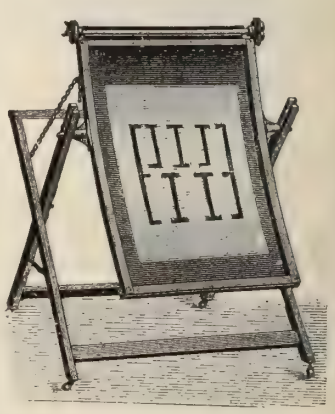
Gebr. Spaini
Baugeschäft

Hoch- und Tiefbau-Unternehmung
PRATTELN

M. KREUTZMANN - ZÜRICH
RÄMISTRASSE 37
Buchhandlung für
Kunst, Kunstgewerbe u. Architektur
Auswahlsendungen - Grosses Lager

A. Katzenmeyer
Schaffhausen
Tapezierer und Dekorateur
Vordergasse 19 / Telephon 692
Lager und Anfertigung aller Art Polstermöbel, Dekorationen, Vorhänge, Rouleaux, Matratzen / Tapezieren von Zimmern, Übernahme ganz. Bauten / Lieferung und Verlegen von Linoleum u. Teppichen / Reiche Auswahl in Tapeten, Kleinmöbeln aller Art / Lieferung ganzer Aussteuern u. einz. Zimmer.
Zivile Preise / Prompte Bedienung.

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH
empfiehlt
Hourdis
in diversen Längen
Rote Bodenplättli
billigster Belag
Hohlsteine
2, 4 u. 6-loch in div. Grössen



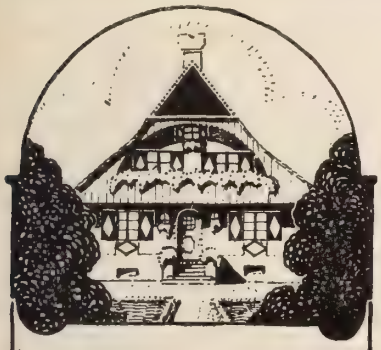
LICHTPAUS-
APPARATE
LICHTPAUSMASCHINEN
für Sonnen- und elektr. Belichtung
FEINSTE REFERENZEN
GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

Clichés
für alle mod. Druckverfahren
BALMER & SCHWITTER AG
BUSAG · BERN · ZÜRICH
GRÖSSTE SCHWEIZER CLICHÉFABRIK

BÜRO-MÖBEL
SPEZIALITÄT:
Pulte und
Registraturen für
BANKEN
Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken
Pfeiffer & Brendle
vormals HERMANN MOOS & Co.
Löwenstr. 61 **Zürich 1** Löwenstr. 61



Adank, Vetter & Cie
HOCH- UND TIEFBAU-
UNTERNEHMUNG
BURGDORF
mit Zweiggeschäften in
Langenthal und Rüegsau
.....
PROJEKTIERUNGEN VON
BAUTEN ALLER ART
STATISCHE BERECHNUNG
UND AUSFÜHRUNG VON
• ARMIERT. BETON.
• CHALETBAUTEN.

KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN
FÜR MONUMENTALE MALEREIEN
Lager für die Schweiz:
CHR. SCHMIDT, ZÜRICH 5, Hafnerstr. 47

Neuere Ausführungen in Keim'scher Technik:

Paul Altherr:	Rathaus Rheinfelden, Fassadenmalerei
F. Boscovitz, jun.:	Naturwissenschaftliches Institut Zürich, Wandmalereien
E. Cardinaux:	Unfallversicherungs-Gebäude Luzern, Giebel-Figuren
Ch. Conradin:	Kantonalbank Chur, Wandgemälde
Ch. Conradin:	Schlachtkapelle Saas, Prättigau, Wandgemälde
P. Oswald:	Höhere Töchterschule Zürich, Wandgemälde
A. H. Pellegrini:	Schlachtkapelle St. Jakob, Basel, Wandgemälde
Ernst Rüegg:	Stadthaus Schaffhausen, Fassadenmalereien
Ernst Rüegg:	Kantonalbank Herisau, Fassadenmalereien
Aug. Schmid:	Haus zum Schwarzhorn, Stein a. Rh., Fassadenmalereien
E. Stiefel:	Bezirksgebäude Zürich, Wandgemälde

Laufener Steine
in allen Ausführungen
Jurassische Steinbrüche AG
Laufen

MÖBELWERKSTÄTTEN
FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ

Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Die führende Firma in Marmor- & Granit-Arbeiten
ist
ALFRED SCHMIDWEBER'S ERBEN
DUFOURSTR. 4 / ZÜRICH 8

der Technik vorgeschritten. Es gibt übrigens auch Holzarten, wie z. B. das Karriholz und Jarrahholz, welche Sorten aus Australien kommen, die von Natur aus unverbrennlich sind. Der Schweizer Export ist durch die Valutakrise in vielen Branchen eingeschränkt. Es werden daher in einer Reihe von Industrien eine beträchtliche Anzahl von Arbeitshänden ruhen müssen. Viele dieser freiwerdenden Kräfte könnten sich in die Herstellung von Holzhäusern einarbeiten. Wenn diese unter Führung der gelernten Holzarbeiter und Schreiner kräftig ans Werk gehen würden, könnten gewiß viele tausend Holzhäuser hergestellt werden, ohne daß ein Rappen dafür ins Ausland zu gehen brauchte. Welche Wunder der Technik hat nicht schon schweizerischer Geist und Geschicklichkeit in der wildesten, unzugänglichsten Bergeinsamkeit geschaffen. Wo früher nur die Gemsen hausten, blüht höchste Kultur. Und nach Überwindung scheinbar unüberbrückbarer Hindernisse, wo man in der Schweiz durch ein finsteres Loch fährt anstatt mühsam über Berggipfel klettern zu müssen, steht man ängstlich zagend oder teilnahmslos der Errichtung von Holzhäusern gegenüber, wissend, daß das Gespenst der Wohnungsnot bald in allen Städten an die Stadttore klopfen wird und daß Steinhäuser heute zu bauen Verschwendung bedeuten würde, weil sie in einigen Jahren zur Hälfte des heutigen Preises errichtet werden können! Unter Wohnungsnot verstehe ich nicht, daß jemand obdachlos bleiben wird. So weit wird es wohl niemals kommen. Wohnungsnot besteht schon, wenn die freie Wohnungswahl arg beschränkt ist und man Wohnungen mieten muß, die man freiwillig niemals mieten würde. Ungewöhnlich beschränkte Wohnungen erzeugen Unmoralität, Wirtshausbesuch des Mannes, unfamiliäres Leben, Tuberkulose, Unzufriedenheit des Gemütes, Unordnung und Vergnügungssucht aller Familienmitglieder.

Prof. L. Neuberger.

Papier aus der Papierfabrik Biberist

Elektrische **Licht- und Kraft-**

Anlagen für moderne Wohn- und Geschäftshäuser

E. GROSSENBACHER & Co., ST. GALLEN

‚Das Werk'

ist das geeignetste

Insertionsorgan

für alle im Baufache und Handwerk tätigen Geschäfte und Unternehmungen

EIN BLICK ÜBERZEUGT

VON DER WIRKUNG DES

KAMINEINSATZES „SIMPLEX"

PT. No. 67200

EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN

PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

ZENTRALHEIZUNGEN SANITÄRE ANLAGEN

JOS. MEISTER - SOLOTHURN TELEPH. 5.81

JAKOB BECKER, CHUR.
GARTENBAUGESCHÄFT-
GARTENTECH. BUREAU.

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK

Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz

Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

Fabrikstrasse 14 — ALB. SCHNEIDER & Cie. — TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

Ausstellungshaus
St. Peterstrasse – Bahnhofstrasse
In nächster Nähe des Paradeplatz

Eine Sehenswürdigkeit der Stadt Zürich

ist die Ausstellung von Ausstattungen und Wohnräumen der Möbelfabrik

J. Keller & Cie.

Bedeutende Spezialabteilung für Wandstoffe, aparte Tapeten, Gardinen in Tüll und Filet, Clubfauteuils und Ledermöbel eigener Anfertigung.

RUPPERT, SINGER & CIE

AKTIENGESELLSCHAFT

:-: Telephon Selnau Nr. 717 :-: **ZÜRICH** Telegr.-Adr.: Ruppertsinger, Zürich

Tafelglas u. Spezialgläser en gros, Spiegelmanufaktur

Grosses Lager in allen Glassorten. ⊛ Beste Bezugsquellen für jede Art von Fensterglas, Spiegelglas zu Schaufenstern, gerade u. gebogen. ⊛ Facettierte Spiegelgläser in allen Formen, polierte Spiegelgläser zu Schiebetüren, Waggonfenstern, Autoglacen, Möbeln, Tablars. ⊛ Rohgläser zu Dachverglasungen aller Art in Stärken 3-4, 5-6, 6-7, 7-8, 9-10 mm, sehr grosses Lager und grosse Auswahl in Massen. ⊛ Drahtglas, bedeutendes Lager und prompte Bezüge ab Hütte. ⊛ Kathedralglas, Klarglas, Ornamentglas in Weiss und Farbig, alle Muster und grosse Farbenauswahl. ⊛ Bodenplatten am Stück zum Zuschneiden und abgepasste Dimensionen mit Zeichnungen. ⊛ Fabrikation von begehbaren u. befahrbaren Glasrösten mit prismatischen Glaseinsätzen. ⊛⊛⊛ Prompte Lieferung der besten Produkte der Fensterglasfabrikation sowohl von unserm Lager als auch ab Hütte.

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN U.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

≈ HEFT 4 / APRIL 1921 ≈

H. NUSSBAUMER, VERWANDLUNG DER BILDFORM/SCHERENSCHNITTE / SPITZENBILDER / MUSIKZIMMER / MÖBEL / ARCHITEKTUR MÜLLER & FREYTAG, THALWIL / ADOLF HILDEBRAND †, STÄDTEBAUFRAGEN / RELIEFSKIZZEN VON A. MAGG / H. BERNOULLI, STÄDTEBILDER IN FLIEGERAUFNAHMEN / HILDEBRAND ÜBER RODIN / BURCKHARDTS RODIN-BUCH DOM. MÜLLER / 16 ABBILD. 4 GRUNDRISSE

VERLAG „DAS WERK" A.G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. STAUFFACHERPLATZ

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

❖❖❖

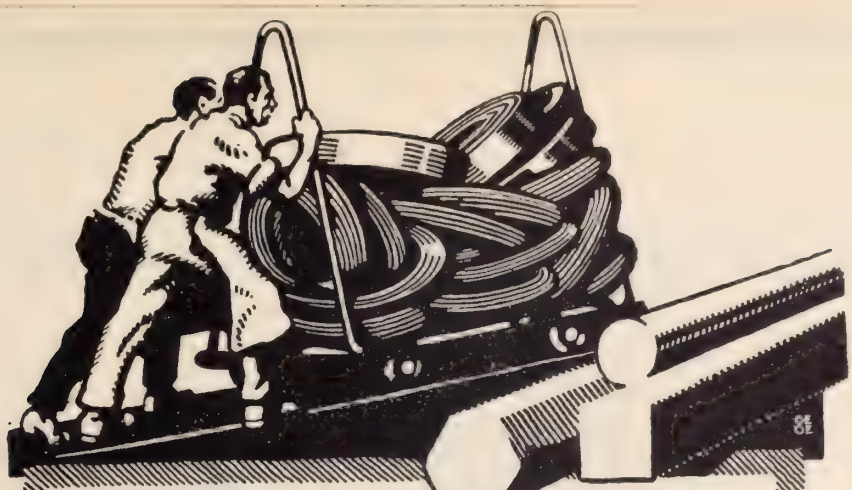
GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen

Erstklassige
Personen- und
Waren-
Aufzüge
jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft
Abtg. „Aufzugbau“
Schlieren-Zürich



VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

„JURASIT" „ALPESITE"

Schweiz. Natur-Edelputz

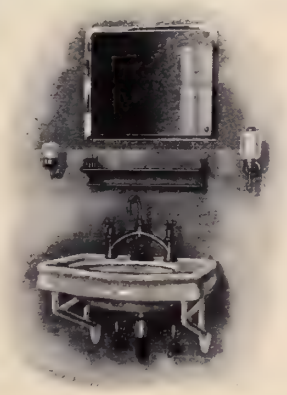
Schweiz. Antrag-Vorsatzbeton- und Kunststein-Material

beides einheimische Fabrikate von grosser Solidität und Farbbeständigkeit, vorteilhaft in der Verarbeitung. Prospekte, Muster, Referenzen u. jegliche Auskunft durch die Allein-Fabrikanten

Hydr. Kalk- und Gipsfabrik Bärschwil

Terrazzo- und Jurasitwerke

VERTRETER für den Kanton Bern exkl. Biel und Jura: BAUKONTOR A.-G., BERN; für Jura und Biel: BAUMATERIAL A.-G., BIEL; für Zentralschweiz: BAUMATERIAL A.-G., LUZERN



TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Bauausführungen

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

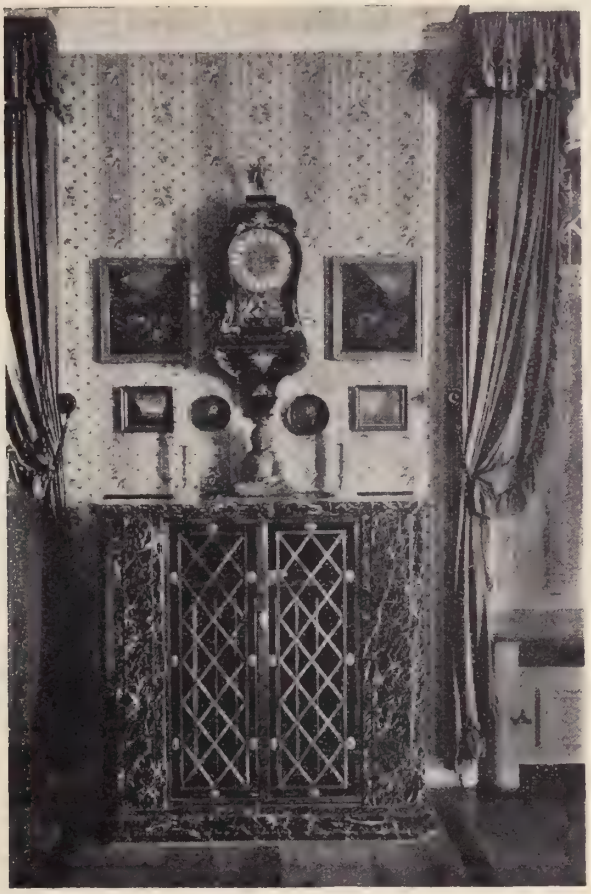
Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

HEINRICH HATT-HALLER
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG
VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.
VON
EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

SULZER



HEIZKÖRPERVERKLEIDUNG IM WOHNZIMMER
HAUS PROF. DR. K. MOSER, ARCHITEKT, ZÜRICH

Zentralheizungen aller Systeme
Elektroheizung u. Elektro-Warmwasserbereitung
Desinfektions- und Sterilisier-Apparate

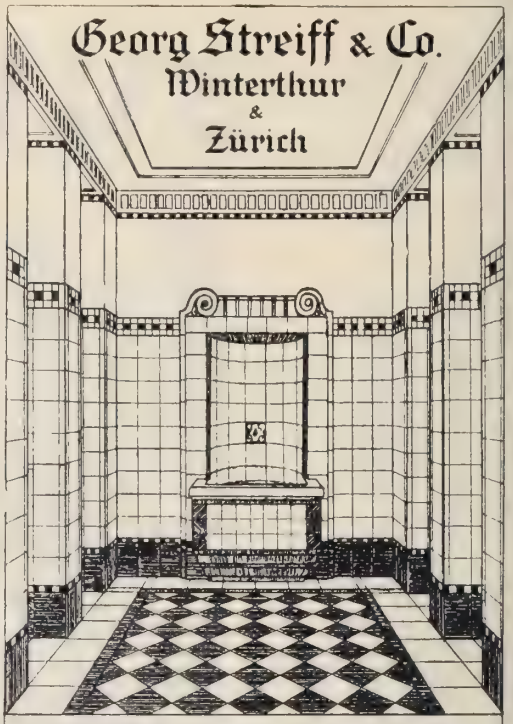
Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

A.-G. Stehle & Gutknecht, Sulzerheizungen, Basel

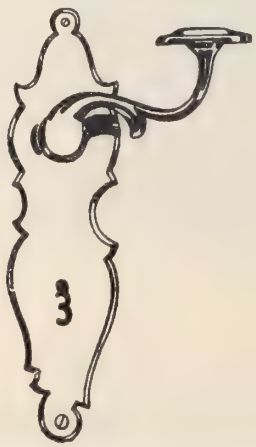
J. ULRICH BIETENHOLZ

GARTENBAUGESCHÄFT
ZÜRICH-VOLTASTR. 9

Georg Streiff & Co.
Winterthur
&
Zürich



Spezialgeschäft für keramische Boden- und Wandbeläge



BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

VERBAND SCHWEIZER PARQUET-FABRIKANTEN

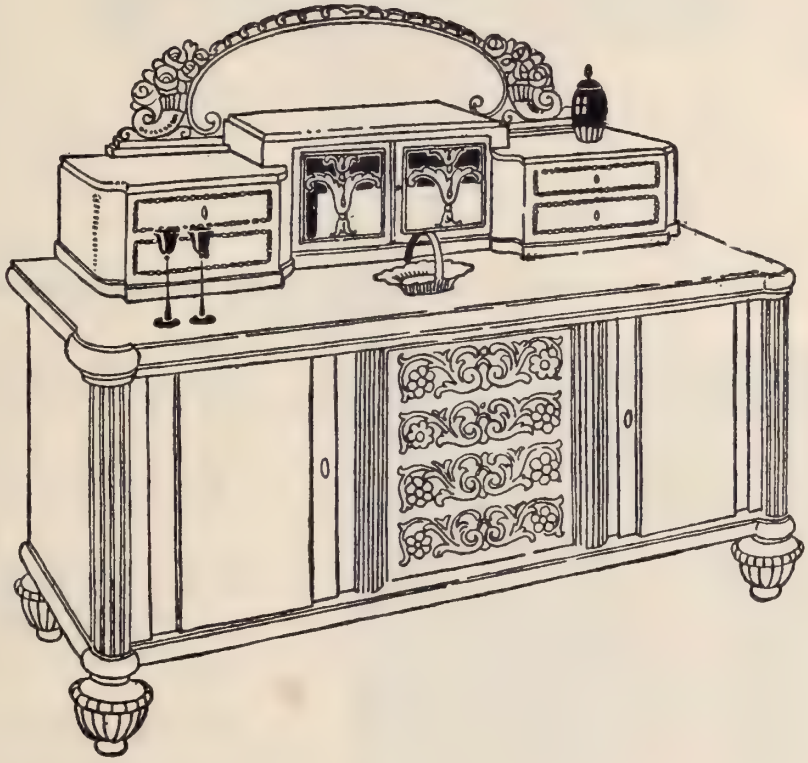
ZÜRICH Börsenstrasse 10
BERN Bundesplatz 2
LAUSANNE Maupas 13

Beratung und Ausführung

Gygax & Limberger

Möbelfabrik :=: Zürich

Ausstellung Hottingerstraße 31



Werkstätten für Innen-Dekoration

Vornehme Wohnungs-Einrichtungen

ETERNIT NIEDERURNEN

ETERNITHAUS IN WINTERTHUR
NACH SYSTEM FRITSCHI & ZANGERL, ARCHITEKTEN

BEDACHUNG: ETERNIT, WAGRECHTE DECKUNG, KUPFERBRAUN
FASSADE: GROSSE ETERNITPLATTEN

Elektrische Heizungen

HELLER & Cie
LUZERN
Industriestrasse 5 — Telephon 2428

Elektrische Zimmeröfen
Elektrische Speicheröfen
Elektrische Cheminées
Elektrische Konditoreiöfen
Elektrische Grossbacköfen
Elektrische Durchflusskessel
Elektrische Dampfkessel
Elektrische Rauchverzerrer
Elektrische Heizkörper für Industrie und Gewerbe

Verlangen Sie unsere Prospekte

Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten

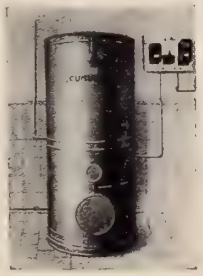
KUNSTGEWERBE

INNENDEKORATION:
Böhmische Kunstgläser / Echt Meissen- Wien- Nyon- Heubach - Kunstporzellane / Plaketten / Bronzen / Vasen / Karlsruher Majolika / Schmiedearbeiten / Büsten Statuen

Wir bitten um Besuch

Kaiser & Co., Bern

Abteilung Kunstgewerbe



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate

FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten

Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus"

Ad. Schäfer & Cie
Aarau

▫ ▫ ▫

UNTERNEHMUNG

von Arbeiten in Hoch- und Tiefbau / Eigene Zimmer-, Glaser- und Schreinerwerkstätten / Kunststein-Werkstätte / Steinhauerei

▫ ▫ ▫

Baubureau für Projektierungen

Transparente
Detail-Zeichenpapiere

Werkstatt-Zeichenpapiere
Farbige Ton-Zeichenpapiere
Lichtpaus- und Millimeterpapiere
Zeichenkartons
Skizzenblocks
Alles Zeichenmaterial
für technische Zeichenbüros

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

EISEN-KONSTRUKTIONEN
jeder Art. Brücken, Ständer- und Dachkonstruktionen · Kittlose Glasbedachungen · Bau- & Kunstschlosserarbeiten · Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte

J. Tuchschmid's Erben · Frauenfeld

Rud. Stüssy-Aebly
Baugeschäft
GLARUS

J. Gestle, Chur
KASSEN-UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN-UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

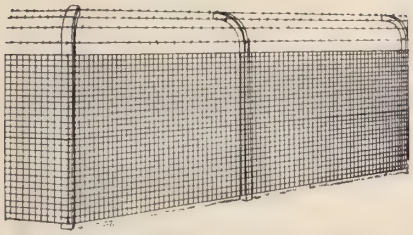
A. Katzenmeyer
Schaffhausen
Tapezierer und Dekorateur
Vordergasse 19 / Telephon 692

Lager und Anfertigung aller Art Polstermöbel, Dekorationen, Vorhänge, Rouleaux, Matratzen / Tapezieren von Zimmern, Übernahme ganz. Bauten / Lieferung und Verlegen von Linoleum u. Teppichen / Reiche Auswahl in Tapeten, Kleinmöbeln aller Art / Lieferung ganzer Aussteuern u. einz. Zimmer.

Zivile Preise / Prompte Bedienung.

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN **ROLLSCHUTZWÄNDE**

Eisenbetonpfosten
Armierte Betonbretter
Kabelkanäle



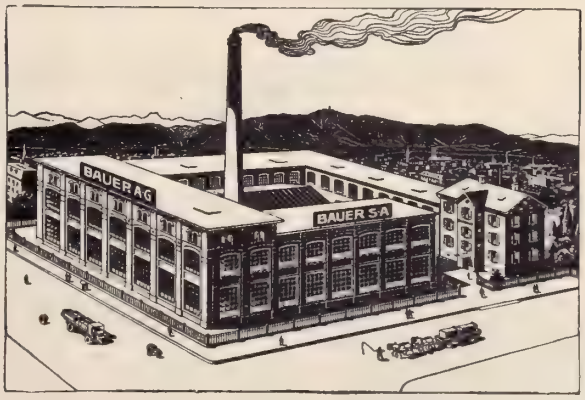
Einfriedungen — Gartenartikel — Bauartikel

Lieferung von Material für Eisenbeton-Hohlkörperdecke „Seiling", **ohne Schalung,** isolierend, ebene Untersicht. **Monolith. Konstruktion.**

Eisenbetonpfosten- und Platten-Fabrik Bern
DIPL. INGR. SEILING

Tel. 1095 ↔ **Geleiseanschluss** ↔ Tel. 1095

BAUER A.-G.
ZÜRICH 6
GELDSCHRANK- U. TRESORBAU



SPEZIALITÄT:
Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u. Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech

GEBR. BODMER
Niedergösgen bei Schönenwerd

Chaletbau
Übernahme ganzer Bauten
Mechanische Zimmerei
Schreinerei und Glaserei

Imprägnier-anstalt und Sägerei

Bahnschwellen

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

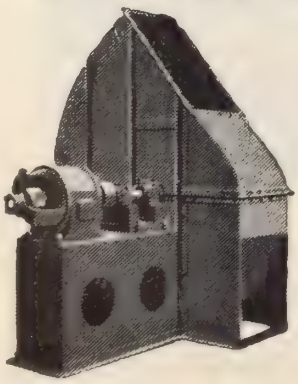
Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

Balken, Bretter Pfähle, Latten

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

ETER NIT
Buchstaben für Facaden u. schilder, in jeder Farbe u. Schriftart
Fritz Bode & Co
Firmenschilderfabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

G. Meidinger & Cie / Basel

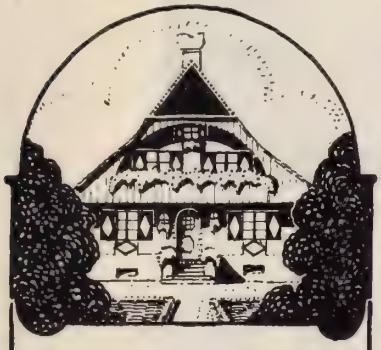


Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie
Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen
Elektromotoren
für alle Stromarten

OFENFABRIK A.-G.
BIEL TELEFON No. 4.62 **NIDAU**

FABRIKATION VON KACHELN FÜR ALLE ARTEN ÖFEN, CHEMINÉES, WANDBRUNNEN ETC

KATALOGE ZU DIENSTEN



Adank, Vetter & Cie
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
BURGDORF
mit Zweiggeschäften in Langenthal und Rüegsau
.....
PROJEKTIERUNGEN VON BAUTEN ALLER ART
STATISCHE BERECHNUNG UND AUSFÜHRUNG VON
• ARMIERT. BETON.
• CHALETBAUTEN.

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

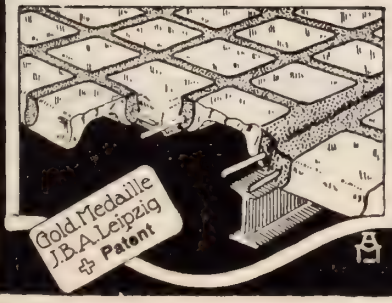
Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Berisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

BEAVER BOARD

FOR BETTER WALLS & CEILINGS

Billige, zweckmässige Innenwände

Auskunft und Prospekte

SPONAGEL & Cº, ZÜRICH 5

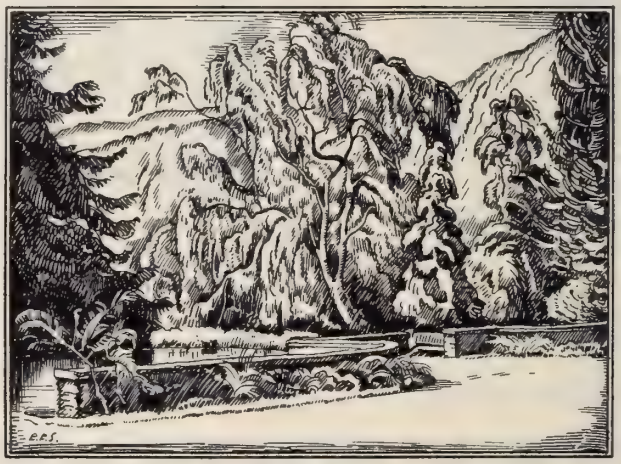
Tapeten

Ganz erstklassige Auswahl
Grösstes Lager

J. Kordeuter

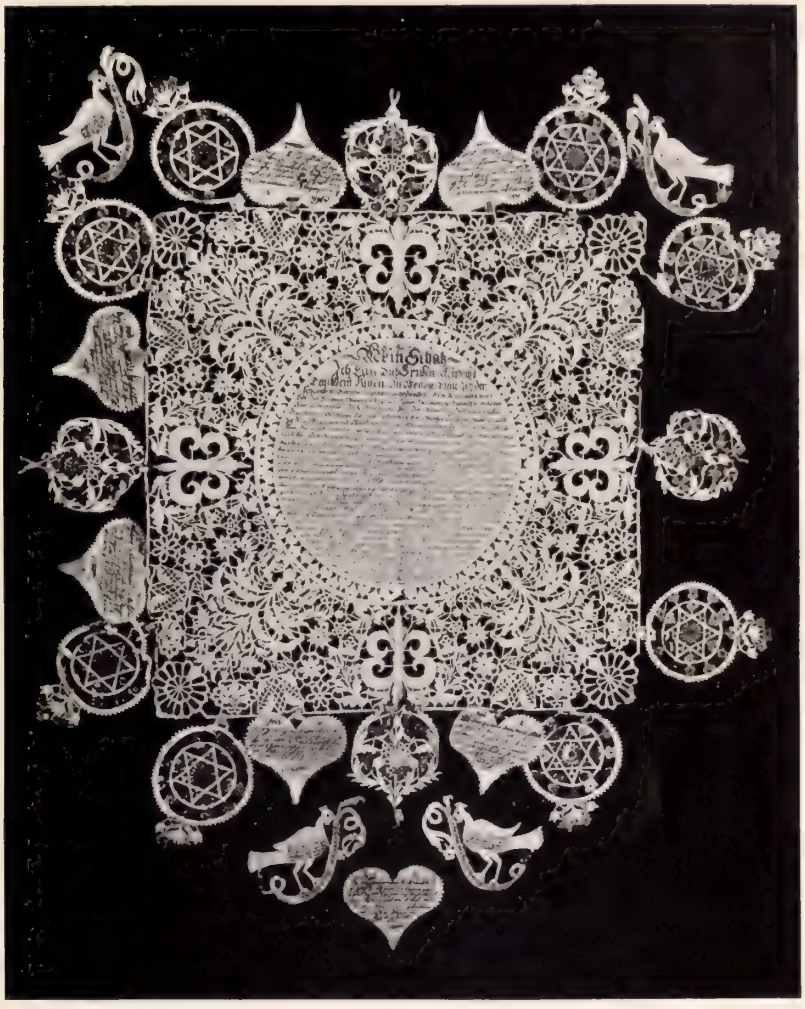
Tapetenhaus

Theaterstr. 12 **Zürich**



OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten *Zürich 7*



Scherenschnitt mit Liebesbrief, 18. Jahrhundert Privatbesitz, Munchenbuchsee

BRIEF DER ELISE GÖNDLI AN IHREN MANN HEINI

IM EIDGENÖSSISCHEN FELDLAGER

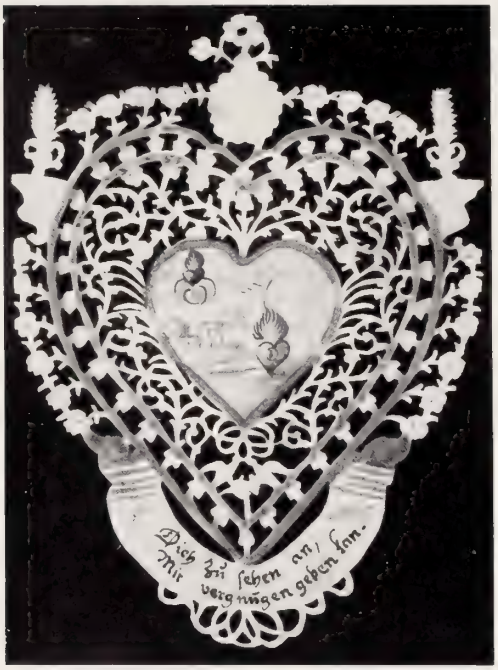
VON J. C. WEISSENBACH. (GEDRUCKT 1673.)

„Nun grüez di Gott, härzliebä Hüdeli, mi Heini, du weißt ä goppel asig wohl, wie ih's meini.

I loh di wüsse, daß ich und üsers ganz lieb Husvölchli wohl uff bin. Es god is lidig wohl, Gott si lob! I wett, es gieng dir as wohl as mir. Dä sott mer's glaubä: ih dänke wohl alli Tag meh dä z'drißtig a dih. Jo, i haspli, spuoli oder spinni, du kust mir schier nie ußem Sinn. Mer hend erst nächt ä schöni größi Zigerganß und Holdermuos derzuo z'nacht ghebä; han i zu dä Chindä ghie: O, hett jetz üsän Ätti si Teil au dervo!

Jä, Heini, loß, was mueß der suß chlagä? Üsä Sü Gorris, der Großgrind, was hed är tuo? Der Trüüffibelz hed Storre Joggis im vielblawä Tschope, das groß Blunni, gnoh, as hed-erä. Jez isch dä Narä wider gruwä. I fürcht nüd wihrs weder er mueß z'lest no mit-em chorä.

Witers so loh di wüssä: Üsers Bethli sött mannä; es chäm dergattig no ziemli wohl hei. 's Dißli, Storämählers Buob, der chlinst oh sächs, er heißt Dwyß, er ist äbä en abgfitztä, wässälä Gsell, er hed Hor und Bart wie Milch und Bluot, meint äbä churzumb, er müeßi's ha. Er stod und



Freundschaftsbildchen Mitte 18. Jahrhundert

god-äm zwäg Tag und Nacht, wo er cha. Er hed-äm jo bim Tütsch än düffeli schöne bluotrotä Duttäriemä gchromet. Er ischt wohl as bräit als din der lang Schnepfädägä.

Wett äbä gar z'gär, där Lumpechrieg wär dalameh uß und du wärist wider daheimä; einä sitzt iez (?) bloß und weißt nit, wo er wehrä soll. I fürcht nu, der Chrieg heig no ä Schutz kein End. Üser Buebä hand erst die Tag ab der Gemeindt hei bracht, es wärd erst bald rächt agoh. Der groß Mährä Wüetäräch uff em Bragundi heig aber Müß und mög's Fueter nid däuwä, er hänk und ertränk, was er mög äpsieh. — Sie hend bi-n-üs scho meh Soldatä ußgnoh, ih mein, der Gorris müeß auw go.

I hett dir no vil z'schribä, han aber schier nit derwil, mueß iez gan ankä und der Suw brüewwä.

Doch no eis. Üsers Obervogt Jogglis Schwigeri, die alt Täsch, ist ä nembdig am-änä Öpfelchüechli erstickt, Gott dröst d'Seel. Suß is niemä bi-n-is chrank, weder üsi die chlei Chuo Brändli ist am hinderä linggä Striche uf der rächte Site gar ergaltet und het der groß rot Zwick im obere Chalbermattli das lingg Horn abgstoßä; der Gorris hed-em's gspahlet; will gern gseh, wie's ihm göh.

D'Schwänderi fod ä etloh. Han zum Gorris ghie, wänn sie e Muni bring, well ih ä metzgä; es wurd denn grad rächt ohtroches, bis d'wider hei chust. Mir hend no ziemli Späck.

I weiß jetz nüd meh. Lueg, daß allmetz fry husl: und wässälä sigist, Hüdeli, mi Heini, und ih bin Elsi Göndli, di lieb Drusseli bis i's Grab."

Freundschaftsbildchen, beide aus „Spitzenbilder", Einhornverlag Dachau

VERWANDLUNG DER BILDFORM

VON Dr. H. NUSSBAUMER

Von jeher gaben die sogenannten Verzeichnungen Anlaß zu einer Menge kritischer Bemerkungen. Alle Abweichungen von einer durch die Gewohnheit autorisierten Norm wurden als Beleidigungen des vorherrschenden Geschmacks empfunden und angesehen als eine Verunglimpfung der künstlerischen Form. In Ermangelung der nötigen Toleranz stieß man sich mit Vorliebe an belanglosen „Formfehlern" und schritt dann, nach Ablehnung alles Übrigen, sofort zur Tagesordnung. Auf dieser steht heute noch und voraussichtlich auch in Zukunft die Forderung: automatisch zuverlässige Reproduktion der Naturerscheinung! Damit fördert man photochromartige Abziehbilder zutage und verfälscht die Kunst.

Bevor wir die künstlerischen Qualitäten eines Bildes beurteilen können, müssen wir uns die scheinbar sonderbare Frage vorlegen, ob die vorhandenen Verzeichnungen als gewöhnliche Zeichnungsfehler eines mangelhaft funktionierenden Nachahmers oder als die Folge eines Verwandlungsprozesses anzusehen sind. Im letzteren Fall ist die Verzeichnung nicht als Formfehler zu verurteilen, sondern sie wird geradezu ein Kennzeichen für das Charakteristische der im Bild angestrebten

Haus B. in Zürich. Salonmöbel, Kirschbaum poliert, Entwurf Müller & Freytag, Architekten B. S. A., Thalwil, Ausführung Möbelfabrik Gygax & Limberger, Zürich

Form. Wir müssen uns überhaupt abgewöhnen, irgendeine besonders hervorragende Bildform als das Endgültige, absolut Feststehende, unveränderlich Vollendete anzusehen, sondern vielmehr als ein verwandlungsfähiges, entwicklungsbedürftiges Wesen, das für jeden künstlerisch wirksamen Anteilnehmer der Umsetzung in sein persönliches Empfinden bedarf. Durch diese Metamorphose von Anschauung und Empfindung vollziehen sich, je nach der sinnlichen, seelischen und geistigen Beschaffenheit des umsetzenden Individuums, entweder unbedacht-willkürliche Verzerrungen oder mehr planmäßig-überlegte Verzeichnungen der in Betracht gezogenen Kunstform. Je größer das Werk, desto unabhängiger steht es in seiner Umgebung, desto mehr spottet es jeder Nachahmung. Dieser Spott wird um so spürbarer, je kategorischer vom unabhängigen Künstler verlangt wird, daß er das Kunstwerk und das Naturprodukt „naturgetreu" oder „kunstgerecht" oder „zünftig-modern" nachahmen soll. Mangelhafte oder virtuose Nachahmung eines Van-Gogh ist, vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, nicht weniger verwerflich als die automatisch erzielte Reproduktion der Naturerscheinung. Nicht auf die Nachmache im Handwerk, sondern auf die Nachfolge im Geiste kommt es an. Irgendeine Bildform nachzumachen ist unend-

Haus B., Rüschlikon. Kamin in gelblichem Sandstein, Entwurf Müller & Freytag, Architekt. B. S. A., Thalwil, modelliert von Bildhauer O. Münch S.W. B., Zürich

lich viel leichter als deren Schöpfer Nachfolge zu leisten in der Entwicklung persönlicher Eigenart.

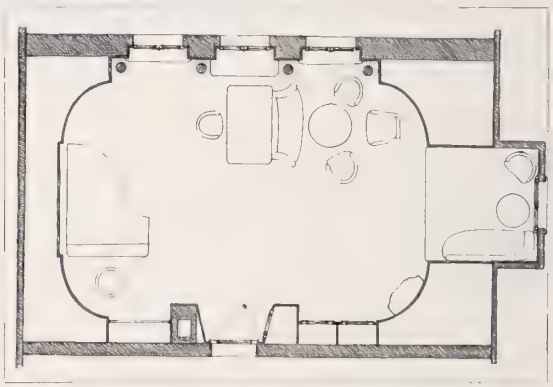
Als Fragonard nach Rom zog um „sehen" zu lernen, gab ihm Boucher folgenden wohlmeinenden Rat: „Mein lieber Frago, du wirst jetzt in Italien die Werke Raffaels und Michelangelos sehen; im Vertrauen aber und als Freund kann ich dir nur das eine sagen: nimmst du diese Leute auch nur einen Augenblick ernst, dann hat dich der Teufel geholt." Fragonard befolgte getreulich diesen Rat und er blieb vom Schlimmsten, was einem Künstler passieren kann, von der Einbuße des eigenen Formgefühls verschont.

Nachahmen ist schließlich noch keine Kunst, und „können" kann auch ein Schuhmacher oder ein Photograph. Nichts ist verkehrter als die weitverbreitete Meinung, die Kunst begnüge sich mit dem Nachschneidern irgendeines von der Mode vorgeschriebenen Schemas, oder sie verdichte die Lichtblicke zu Lichtbildern wie ein Photographenapparat. Sicher ist das eine, daß nur dann ein Bild in der Form erstarrt und unlebendig wirkt, wenn das Reproduktionsverfahren der beweglichen Phantasie keinen freien Spielraum läßt. Wir sehen es ja oft, daß gerade mit dem Epigonentum, mit Routine, mit sogenannter Fingerfertigkeit der

Musikzimmer im Haus B. in Ruschlikon. Entwurfe: Muller & Freytag, Architekten, Thalwil. Wandfullungen blaugrau, Ornamente rot und braun, Malereien von Eugen Hartung, Maler S.W.B., Zürich. Innen-Ausstattung von Gygax & Limberger, Möbelfabrik, Zürich. Unten: Grundriß des Zimmers

Starrkrampf der Form einsetzt. Wenn wir lebendige Kunst genießen und pflegen wollen, so dürfen wir uns nicht ängstlich an überlieferte Formen klammern, wir müssen uns bewegen und „rühren" lassen von dem in diesen Formen knospenden Lebenstrieb. Je mehr nun dieser Trieb wahrgenommen wird, desto mehr erwacht die Freude an einem lebendigen, auferstandenen Formgefühl.

Wie das Leben des einzelnen Menschen, so besteht auch das Wesen der lebendigen Kunst in der sinnvollen Verwandlung von Ruhe und Bewegung. In der Ruhe sollte sich finden der Bewegungsantrieb und in der Bewegung das Moment des Ausruhens. Der Ausspruch „alles fließt" hat auch für die bildende Kunst symbolische Bedeutung. Kann man nach der Theorie nicht zweimal hintereinander in den gleichen Fluß hineinsteigen, so dürfte es ebenfalls



schwer fallen, zweimal hintereinander den gleichen Fluß zu beobachten. Der Fluß ist genau so beschaffen wie die Musik, er verändert sich von Augenblick zu Augenblick. Nie ist er wie er war, und er wird auch nicht bleiben wie er ist. Da nun jede Anschauung selbst wieder zu einem Ausfluß der beobachteten Erscheinung wird und dieser aus dem Stromnetz — beste-

Musikzimmer im Haus B., Rüschlikon. Entwürfe Müller & Freytag, Architekten B. S. A., Thalwil. Beleuchtungskörper Bronze feuervergoldet, ausgeführt von Baumann, Kœlliker & Co. A.-G., S.W.B., Zürich. Möbel in Nußbaum, ausgeführt von Gygax & Limberger, Möbelfabrik, Zürich

hend aus Wahrnehmung, Beobachtung und Vorstellung — gespeist wird, so wird diese Anschauung in anderer Form fließen müssen als die Flußform, aus welcher sie hervorgeht. Malt der Künstler ein Bild, so will er damit nicht sagen, das Werk müsse nun für alle Welt genau so sein wie für ihn, sondern er wünscht einfach, daß das Bild wie Musik überfließen, einmünden möchte in ein äquivalentes Formgefühl. Die Form, welche in das Gefühl einfließt und das Gefühl, welches in eine neue Form ausfließt, verändern sich gegenseitig, bilden also zusammen ein produktives, d. h. ein lebendig wirksames Verhältnis. Dr. H. Nußbaumer.

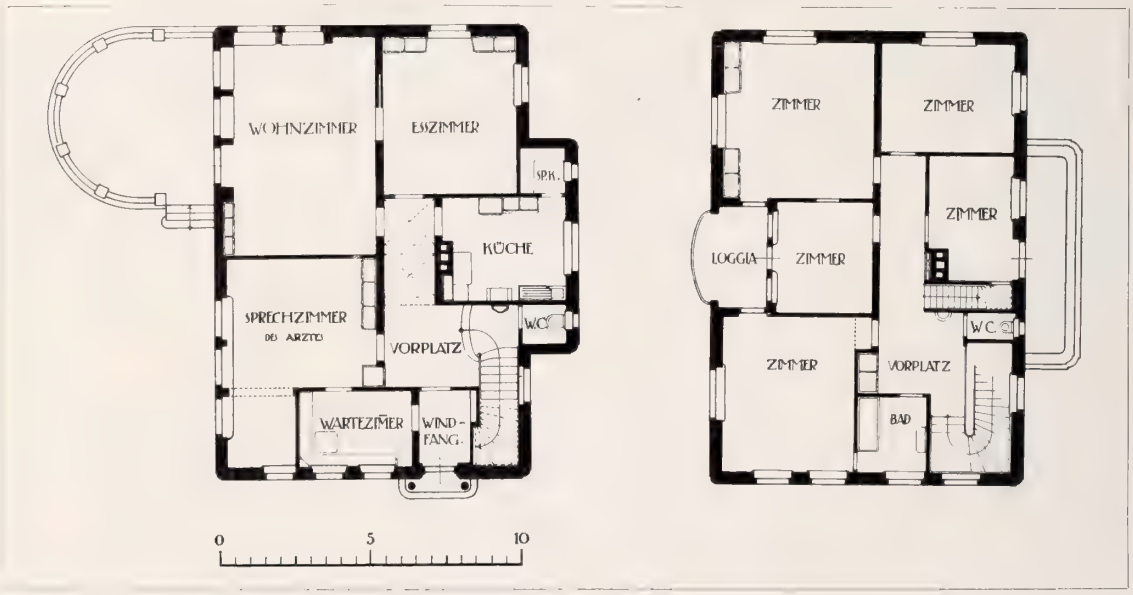
BEITRAG ZUM VERSTÄNDNIS DES KÜNSTLERISCHEN ZUSAMMENHANGS ARCHITEKTONISCHER SITUATIONEN

VON ADOLF HILDEBRAND †

Seitdem mit dem allgemeinen Stimmrecht auch das Gefühl der Selbstherrlichkeit beim Beurteilen von Kunstwerken allgemein geworden ist, gilt allenthalben das Schlagwort: Kunst ist eine Geschmackssache.

Damit erklärt man die Kunst für vogelfrei, für ein Wesen, das keine eigene Existenzberechtigung, keinen objektiv zu bestimmenden Gehalt, sondern nur einen Affektionswert besitzt. Nur als kunsthistorische Erscheinung gewinnt dann

Haus Dr. B. in Zug, Architekten Müller & Freytag B. S. A., Thalwil. Unten: Grundriß vom Erdgeschoß und I. Stock



das Kunstwerk eine objektive Berechtigung und einen festen Boden. Dieser verbreitete Unglaube an ein objektiv Greifbares auf dem künstlerischen Gebiet öffnet nicht nur jedem Unsinn die Pforte, sondern wird auch zum Hindernis für alle sachliche Betrachtung.

Hat man sich jedoch einmal klar gemacht,

Haus Dr. B. in Zug — Eingangsdetail

daß den Mitteln, mit denen Natur und Künstler auf uns einwirken, eine objektive Kraftäußerung von räumlichen Vorstellungselementen innewohnt, daß z. B. die Wirkung von Senkrecht und Horizontal, von Hell und Dunkel etc. eine von Natur gegebene ist, über die der Künstler keine Macht besitzt, sondern deren Realität er nur benützen kann, in verschiedener Stärke und Mischung, wie der Arzt seine Heilmittel, dann wird auch die Anschauung lebendig, daß in jeder Erscheinung sich ein bestimmter realer Vorgang abspielt, bei dem die Elemente der Erscheinung und ihrer räumlichen Vorstellung zusammen oder einander entgegen wirken.

Je nachdem diese Kräfte zusammen arbeiten oder sich gegenseitig aufheben, wird ihre Resultante objektiv stärker oder schwächer, ausdrucksvoller oder nichtssagender sein. Dieser sich faktisch abspielende Prozeß mit seinen Wirkungsergebnissen ist der objektiv vorhandene Gehalt aller Erscheinung als solcher. Wer auf diese Naturwirkungen und Kräfteäußerung unmittelbar reagiert, wie die Membran auf die Schallwellen, wer ihre Einheiten und Widersprüche deutlich empfindet und zu unterscheiden vermag, verhält sich der Erscheinung gegenüber künstlerisch.

Damit gelangen wir aber zu einer objektiven künstlerischen Bewertung der Er-

Relief-skizze — Alphons Magg, Zürich

scheinung, die unabhängig vom Affektionswert oder dem sogenannten Geschmacksurteil dasteht.

Weil auch der Künstler als Mensch, was ihn in der Natur ergreift als Affektionswert in seinen Werken zum Ausdruck bringt und weil dem Publikum der Mensch näher liegt als der Künstler, so sieht man in diesem Affektionswert den einzigen Inhalt seines Werkes. Jeder sieht dann im Künstler seinesgleichen und dann ist freilich alles Urteil Geschmackssache.

Der Affektionswert wird je nach dem subjektiveren oder objektiveren Naturell des Künstlers bei seinem Werke eine größere oder geringere Rolle spielen, immer aber nur eine künstlerische Bedeutung und Berechtigung gewinnen, wenn er in der Form eines objektiven Wertes im obigen Sinn auftritt, denn es ist klar, daß eine unbestimmte Größe nur durch eine bestimmte bestimmt werden kann.

In unseren Tagen, wo infolge der gesteigerten Verkehrsentwicklung so große bauliche Veränderungen in allen Städten notwendig werden, wo überall und in jedem Moment die Frage entsteht, was ist wertvoll und muß erhalten werden, was kann fallen etc., ist dieser Unglaube an einen objektiven künstlerischen Gehalt und die Maxime des subjektiven Geschmacksurteils doppelt verhängnisvoll. Kunsthistorische Standpunkte und das Geschmacksurteil der Majorität sind heute die einzigen entscheidenden Instanzen. Vor allem droht Plätzen und Situationen, die in verschiedenen Zeiten allmählich entstanden sind, die größte Gefahr, weil ihnen scheinbar keine künstlerische Absicht zugrunde liegt und man sie für ein Spiel des Zufalls hält. Bislang ist nur der einzelne Bau vom Kunsthistoriker als greifbares Kunstwerk geeicht worden. Man glaubt, daß der künstlerische Geist nur insoweit vorhanden sei, als er planmäßig vorgeht, und hält alles, was nicht als Gesamtanlage entstanden ist, für künstlerisch absichtslos und ein Werk des Zufalls. Nun ist es aber klar, daß wo ein Zusammenhang der Erscheinung wirklich besteht,

Reliefskizze — Alphons Mägg, Zurich

die Frage, ob er zufällig oder absichtlich entstanden ist, ganz gleichgültig ist. Auch ein Stück Natur kann ja künstlerisch wertvoll sein. Andererseits hält man aber vieles für Zufall, was keiner ist.

Ein jeder weiß, daß er oft recht vernünftig geträumt hat, vielleicht eine lange sinnreiche Geschichte — bei der von keinem Plan die Rede sein kann — wer sollte ihn gemacht haben? Gleichwohl hat der Traum einen zusammenhängenden Sinn. Der Zusammenhang kann also auch anders als durch einen Plan zustande kommen, nämlich durch das richtige, natürliche Weiterbilden von Stück zu Stück, wobei nicht gefragt wird, was später kommt. Auf diese Weise sind mehr oder weniger die meisten alten Städtebilder entstanden.

Der Erste hat nur mit der Naturumgebung zu rechnen, der Nächste wiederum mit dem schon Vorhandenen. Jeder sorgt für den richtigen Anschluß, für eine künstlerische Wirkung des Ganzen, so geht es weiter, jedesmal paßt es, weil einer nach dem andern künstlerisch verfahren ist, weil jeder den objektiv vorhandenen Kräften Rechnung zu tragen wußte und mit ihnen weiter bildete. So spricht sich der künstlerische Geist ebenso im Anschließen und Fortführen aus, wie im neuen Einzelgebilde. Seine Arbeit für eine künstlerische Erscheinung ist nicht nur in den Hauptwörtern niedergelegt, sondern auch in den Partikeln und in der Interpunktion, wodurch er der Erscheinung erst einen Sinn gibt. Man versteht dann, daß es dieser Zusammenhang ist, welcher das geistige Band ausmacht, daß für diesen Zusammenhang das kleine Mäuerchen, die kleine Biegung, die eine Stufe etc., ebenso wichtig sind wie der Bau selbst. Versteht man diesen Zusammenhang zu lesen, dann wird es unwichtig, ob das eine in dieser, das andere in jener Zeit entstanden ist, man frägt nur, aus welchem Geiste heraus der Einzelne weiter gearbeitet hat. Man wird überhaupt den künstlerischen Geist trennen lernen vom Stil und den materiellen Wer-

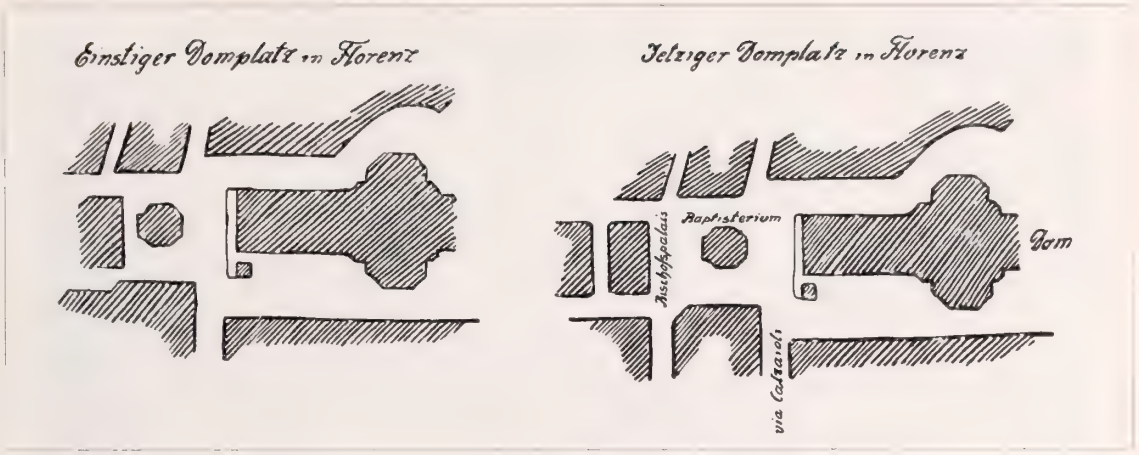
Reliefskizze — Alphons Magg, Zürich

ten, in denen er auftritt, von der Anzahl und Art der Kunstformen und dem Luxus des Materials.

Auf diese Weise entstanden die reizendsten Straßen und Plätze. Die Fortsetzung einer vorhandenen Situation entsprach immer dem Körpergefühl, das durch sie angeregt wurde und in bestimmter Weise physisch weiter wirkte. Angeregte Richtungsempfindungen, ein sich Ducken oder Aufwärtsstreben, ein sich Ausbreiten oder Zusammenziehen etc. verlangen je nachdem ihre Fortsetzung, ihr Ausklingen, ihren plötzlichen Abbruch etc. wie physische Zustände. So fügte ein jeder ein Neues richtig ein, weil er seinen Vormann und die gegebene Situation verstand, es reihte sich Einfall an Einfall, ohne Willkür, dem gegebenen Rhythmus folgend. Da wird man von Schritt zu Schritt fortgeleitet, bald rascher, bald langsamer, wie von Freundeshand, die jede Bewegung mit liebenswürdiger Geste erleichtert. Da ist die Umgebung ein sinnreiches Zwiegespräch, überall interessant und lebendig, nie merkt man die Absicht, alles scheint zufällig und deshalb doppelt reizvoll.

Da lebte man freilich in andern Zeiten als der heutigen, wo an Stelle dieses innern künstlerischen Geistes, als einzige zusammenhaltende Kraft, sich meist nur die gesetzliche Bauordnung durchzieht.

Daß vieles sich ändern muß und nicht erhalten bleiben kann, ist klar und das gute Recht der Gegenwart. Als Kulturmensch soll man jedoch die künstlerischen Werte kennen, die man opfert — nicht sie ahnungslos vernichten. Erst wenn man diese Werte richtig beurteilen kann, ist auch die Möglichkeit gegeben, mit ihnen richtig umzugehen. Um das Verständnis für solche Situationen zu fördern, scheint es mir deshalb eine notwendige und fruchtbare Sache zu sein, an Beispielen diesen künstlerischen Zusammenhang näher darzutun:



DOMPLATZ IN FLORENZ

Die beiden Pläne zeigen den Domplatz in Florenz, wie er noch vor kurzem war und wie er jetzt ist.

Das Baptisterium stand mit seiner geschlossenen, ausgesprochenen Hinterseite so dicht am Bischofspalast, daß der Raum, den man als Platz empfand, das Baptisterium nur von den drei Seiten umgab, deren jede durch eine Bronzetür betont ist. Dadurch war die Gestaltung des Baptisteriums motiviert und natürlich. Jetzt wo der Platz hinter dem Baptisterium eben so weit geworden ist wie auf den anderen Seiten und das Baptisterium in der Mitte eines Platzes steht, ist seine Anlage mit der ausgesprochenen Hinterseite widersinnig geworden.

Früher, wo der Hauptzugang zu dem Domplatz die via Calzajuoli war, trat man zwischen Dom und Baptisterium und sah nach rechts und links den Platz von den Fassaden der beiden Gebäude eingerahmt. Dieser Platz wirkte geräumig im Verhältnis zur Straße und der Blick fiel direkt auf die beiden sich gegenüberliegenden Hauptportale. Die Treppenanlage vor dem Dom mit seinem Campanile zur Rechten machte diese Seite des Platzes zur Hauptseite und das Baptisterium gegenüber wirkte wie das Küchlein zur Henne.

Jetzt, wo der Bischofspalast so weit hinter das Baptisterium zurückgerückt worden und ein zweiter Hauptzugang zum Platze geschaffen ist (früher war dort nur ein kleiner Zugang durch einen Torbogen — ein ausgesprochenes Hinterpförtchen, damit der Platz abgeschlossen wirkte), jetzt tritt man von dort auf einen Platz, in dessen Mitte das Baptisterium steht, welches die Fassade des Doms verdeckt. Nicht nur ist der Bau des Baptisteriums an solcher Stelle widersinnig geworden, sondern man stolpert über ihn, wie über ein Hindernis, und die unmittelbare Wirkung des Doms ist zunichte gemacht. Man muß eigens um das Baptisterium herumgehen, um den Dom zu sehen. Das darf einem nur zugemutet werden, wo man selber das Gefühl hat, von hinten zu kommen. Für einen Haupteingang ist das eine klägliche Platzentwicklung.

Kommt man aber jetzt wie früher durch die via Calzajuoli, dann wirkt durch die bedeutende Vergrößerung des Platzes hinter dem Baptisterium der Raum zwischen diesem und dem Dom so gering, daß sich die Gebäude zu nah auf den Leib rücken und der Platz dazwischen nur als Straße wirkt; man möchte immer das Baptisterium zurückschieben.

Wir sehen, daß der ganze Sinn der früheren Situation gänzlich verlorengegangen ist, und mit dem Baptisterium so in Widerspruch gerät, daß es jetzt dasteht wie ein stehengebliebener Schrank,

Freiburg, Altstadt mit Münster. Fliegeraufnahme der Ad Astra-Aero Schweiz. Luftverkehrs A.-G. Zürich, aus 400 m Höhe

der früher an der Zwischenwand zweier Zimmer stand, die man dann entfernt hat, um ein großes Zimmer zu gewinnen. So ist die fein abgewogene Anlage, die Einheit zwischen dem Sinn der Gebäude und dem ihrer Umgebung zum Unsinn geworden; und solche Verunglimpfung geschieht mit dem stolzen Bewußtsein, das Wertvolle geschützt zu haben. Der Platz durfte unter keinen Umständen hinter dem Baptisterium vergrößert werden, sondern man hätte den hintern Teil des Bischofspalastes anstatt seines vorderen abtragen müssen, um eine Verkehrsverbindung mit der via Ceretani zu schaffen, ohne den Domplatz zu berühren.

Adolf Hildebrand.

AERO-PHOTOS

VON H. BERNOULLI

Wer erinnerte sich nicht mit Vergnügen der Gepflogenheit der Knabenjahre: eine Landschaft zwischen den Beinen hindurch zu betrachten? Es war immer ein eigentümlich frisches Bild von besonderem Reiz, das sich in dem lebendigen Rahmen bot, viel frischer als das Bild, das der ordentliche Spaziergänger mit seinen Alltagsallüren aufnahm. Man erklärt sich die eigentümliche Erscheinung damit, daß beim Schauen mit abwärts gekehrtem Kopf nicht die oberen, sondern die unteren Partien der Netzhaut die Landschaft wiedergeben, die sich somit nur mit der oberen Hälfte des Gesichtsfeldes, meist mit dem freien Horizont, den Wolkenbildern abzugeben haben und darum nun ihrer ungewohnten Aufgabe mit besonderer Frische dienen.

Eine ähnliche Überraschung bieten die Photographien, die vom Flugzeug aus aufgenommen sind, die uns die Schweiz. Luftverkehrs A.-G. in ganzen Serien guter

Stein a. Rhein mit Klosteranlage. Fliegeraufnahme der Ad Astra-Aero Schweiz. Luftverkehrs A.-G. Zürich, aus 200 m Höhe

Bilder bietet. Das Eigenartige der Ansichten, das so besonders fesselt, ist wohl die Verschiebung des Horizonts weit über das Bildfeld hinaus. Das Auge hat sich neu zu orientieren, wird Überblicke und Zusammenhänge gewahr, die ihm sonst verschlossen sind. Alle Gegenstände, Gebäude, Bäume, Berge geben sich in neuen ungewohnten Ansichten, die Beobachtung reizend, das abgestumpfte Auge erfreuend.

Je nach dem Winkel, unter dem die Bilder aufgenommen sind, wirken sie wie Ansichten von Modellen — guten Modellen — oder wie wohlkolorierte Ausschnitte aus vorzüglichen Landkarten. Die Treue der Bilder hat etwas Rührendes — nichts ist vergessen, die Allgegenwart des Fliegerauges hat etwas Beängstigendes — nichts bleibt ihm verborgen.

Die Aerophotos öffnen ein neues Fenster, durch das wir die Welt betrachten können, beobachten und studieren. Vielleicht fesseln die Bilder über den ersten Augenblick der Überraschung und Neugier hinaus, vielleicht hilft die Unerbittlichkeit, mit der alles, Schönes und Häßliches, Wohlgebildetes und Unordentliches, in reinem Zusammenhang mit der Natur sich darstellt, vielleicht hilft diese Unerbittlichkeit uns Architekten das Gewissen zu stärken. — Jede Parade, jede nur für besondere Blickpunkte organisierte Gebäudemasse zeigt sich hier in ihrer wahren Gestalt — das Aero bringt es an den Tag. H. B.

LITERATUR UND UMSCHAU

Carl Burckhardts Rodinbuch. Es gab stilsichere traditionsstarke glückliche Zeiten, wo der Künstler gemäß Goethes Anleitung: „Bilde Künstler, rede nicht!" nichts Gescheiteres tun konnte als zu bilden und das Reden den anderen zu überlassen. Heute, in unserer kunstunsicheren, verworrenen Zeit, dürfen wir dankbar sein, wenn im Chorus der Unberufenen, die über Kunst reden, zur Abwechslung wieder einmal ein Berufener das Wort ergreift.

Yverdon, alter Stadtkern. Fliegeraufnahme der Ad Astra-Aero Schweiz. Luftverkehrs A.-G. Zürich, aus 400 m Höhe

„Nach den vielen gefühlsmäßigen Huldigungen an seinen Genius einmal zu versuchen, Rodins Kunst zum Gegenstand sachlicherer Überlegungen zu machen", „mit dem Empfinden zugleich zu überlegen, mit aller ihm zu Gebote stehenden Vernunft sich zu orientieren, den unnötigen Ballast unhaltbarer Ideen abzuwerfen und sich auf die wichtigste Aufgabe seiner Zeit zu besinnen" — das hat sich Bildhauer Carl Burckhardt vorgenommen. Das Ergebnis, „entstanden aus den Aufzeichnungen zu einem Vortrag, den er bei Anlaß der Rodin-Ausstellung in Basel, im Frühjahr 1918, auf Wunsch der Basler Studentenschaft und des Basler Kunstvereins gehalten hat, liegt nun vor in einem Büchlein über „Rodin und das plastische Problem".*)

Burckhardts Hauptinteresse richtet sich, wie er einleitend bemerkt, auf das organische Wachstum von Rodins Formanschauungen. Übersichtlich ordnet er den komplizierten Stoff. Er unterscheidet bei Rodins reichem und gegensätzlichen Schaffen zwei Perioden: eine erste, malerisch-modellierende und eine zweite, räumlich-plastische. Jene kennzeichnet er durch die Jünglingsstatue L'âge d'airain, Johannes der Täufer, das Höllentor, die Bürger von Calais, und, in gewissem Sinne, die Balzac-Statue. Die zweite Periode vor allem durch den Denker und den homme qui marche.

Jedes dieser Hauptwerke wird zum Ausgangspunkt einer besonderen, luziden Betrachtung. In prachtvoll klarem Aufbau wird von Abschnitt zu Abschnitt geschildert, wie Rodin die naturalistische Formanschauung seiner Zeit überwand, wie er die für seine Kunst wesentlichen Eigenschaften von Licht und Luft nach und nach erkannte, wie er auf den fundamentalen Unterschied zwischen einer aus der Nähe gesehenen Form, der Nahform, und der aus der Ferne erfaßten Form, der Fernform, kam, womit er die Freilichtform der Plastik wieder entdeckte und sie von einer seit Jahrhunderten auf ihr lastenden Befangenheit befreite.

Namentlich im „schreitenden Mann" sieht Burckhardt die Gesetze der „raumschaffenden Form" erfüllt. Als ein Hauptmoment derselben erkennt er die Unabhängigkeit vom Lichteinfall. Das genannte Kunstwerk zeigte ihm bei den verschiedensten Beleuchtungen die gleiche Energie der Erscheinung. Als Grund davon erkennt er die hier

*) Herausgegeben vom Basler Kunstverein. Benno Schwabe & Co., Verlag Basel. (Preis 10 Franken.)

vorgenommene Vereinfachung des Naturbildes zu kubisch faßlichen Formen. So übersichtlich und entschieden geformte Körper wie Kugel, Säule, Keil usw. wirken kraft ihrer eigenen Energie auf uns bestimmender als die Energie des auf sie fallenden Lichtes. Ihre Kombination, Aufeinanderfolge, Durchdringung und Gegenwirkung empfinden wir als einen Fluß von zunehmender oder gehemmter Energie, und diese ist das neue schöpferische Element, von der l'homme qui marche durchströmt ist. Darum stellt ihn Burckhardt hoch über Rodins frühere Skulpturen und sieht Gleichwertiges nur im Rückblicken auf die höchsten Gipfel der plastischen Kunst vergangener Kulturen, wo dieselben Gesetze wirksam sind.

Ein besonderer Abschnitt ist Rodins Porträts gewidmet. Burckhardt lehnt sie ab als bloße Gesichtsmaskenkunst, die, mehr malerisch als plastisch, auf das Schaffen unserer Tage ohne Einfluß geblieben sei. Gerade weil hier die Ausdrucksmittel Rodins so faszinierend und souverän seien, halte er es für nötig, sich der Relativität dieser raffinierten letzten Kulturblüte bewußt zu werden. Über der einseitigen Betonung der Gesichtszüge habe man das rundplastische Erfassen des Kopfes vergessen, und doch liege dieses dem ursprünglichen Leben und Empfinden näher, wie die Beobachtung beim Kinde ergebe.

Hier vielleicht am ehesten wird der noch rückständige Kunstfreund den schüchternen Versuch wagen, sich den Schlüssen des unerbittlich folgerichtig aus seinem Wesen schöpfenden Verfassers zu entziehen. Er wird zum mindesten im passiven Widerstand verharren, und sich die Freude an der „bloßen Gesichtsmaskenkunst" nicht nehmen lassen, im Gefühl, daß sie seiner abendländisch-ungriechischen Seele mit ihren Helldunkeln und Innerlichkeiten vorderhand näher liege als die antik-rundplastischen Fernformen.

Mag sein, daß die Zeit sehr bald über diesen empfindsamen Kunstfreund hinweg geht; denn wer vermöchte zu sagen, wohin sie geht, und ob nicht schon die nächste Generation Europas, anstatt im Chaos zu enden, den Weg zu einer neuen Gemeinsamkeit und damit zu einer neuen beglückend einheitlichen Formensprache gefunden haben wird? Dann aber ist der Basler Bildhauer Carl Burckhardt einer ihrer glühendsten Verkünder und Erfüller gewesen.

So sucht er uns denn in einem weiteren Abschnitt „Die neue Zeit" aus unserem organischen Kunstsumpf herauszureißen und wendet Rodins neugeschaffenen Formen des räumlich-plastischen Gestaltens auf die Probleme unserer Tage an. Er zeigt, wie Rodin seine Skulpturen immer mehr von allen Elementen befreit, die nicht im Wesen der plastischen Kunst wurzeln, wie er das Komplizierte und Vielgestaltete immer mehr vereinfacht und dabei doch, im Gegensatz zu den seelisch verarmten Klassizisten, das Sinnlich-frische, Blühende des Lebens bewahrt.

Die reinste Lösung des Problems sieht Burckhardt im Frauentorso (der auch in Basel seinerzeit zu bewundern war). „Wir ernten hier", nach des Verfassers schönem Wort, „mit einem vollen Blick mühelos das sublime Resultat, die reife Frucht einer langjährigen Arbeit." Ein Gleiches lasse sich nur noch von den Zeichnungen sagen, die Rodin selber den Extrakt aller seiner Erfahrung nennt.

Hier stellt sich Burckhardt auch die schwerwiegende Frage, ob bei einer solchen Reinheit der plastischen Wirkung die Darstellung seelischer Zustände überhaupt noch möglich sei? Er sagt sich, daß die neue Plastik als Steigerung unseres Lebensgefühls unbestreitbar auch eine große seelische Bereicherung bedeute. In ihr liege „Rückkehr zur dionysischen Freude am Dasein und Verschmelzung von Form, Licht und Bewegung".

In einer gedankenvollen Besprechung von Rodins Buch „Les cathédrales" deutet der Verfasser die Sehnsucht des Meisters nach den gotischen, griechischen und ägyptischen Zeiten großer Kunstgemeinschaft als eine Folge seiner Vereinsamung, in die er gerade durch seine reifsten, aber dem Volksempfinden fremden Werke notwendig hineingelangen mußte.

Damit schließt der Text des Burckhardtschen Buches, und es folgen die darin besprochenen 48 vom Künstler selbst besorgten Aufnahmen Rodinscher Plastiken.

Reich beschenkt entläßt uns der Verfasser. Wir erkennen, daß hier mit der prachtvollen Schärfe seines Verstandes ein reifer Künstler am Werk gewesen ist und sich über Rodin, und über seine Kunst überhaupt, strenge Rechenschaft gegeben hat. Es ist ihm gelungen, uns auch das Schwierigste verständlich zu machen, das scheinbar nur zu Fühlende klar zu formulieren und Rodin so nahe zu kommen, als dies in Worten möglich ist. Der Bildhauer, dessen Monumentalskulpturen vor dem badischen Bahnhof ihrer Vollendung entgegengehen, hat sich damit so nebenbei als scharfer Denker und als Schriftsteller von Rasse erwiesen.

Möge sein schönes Buch auf die junge Künstlergeneration, an die sich „des Verfassers Gedanken am liebsten gewandt haben", ähnlich klärend und befruchtend wirken, wie einst Lessings Laokoon auf die jungen Dichter seiner Zeit. Zum mindesten sollte sich bei uns fortan ein junger Bildhauer, der seine Kunst noch mit malerischen oder poetisierenden Elementen zu vermengen geneigt wäre, vom Verfasser des vorliegenden klassischen Traktats über die Bildhauerei deutlich am Ohre gezupft fühlen.

Vom Äußeren des Buches wäre zu sagen, daß man es seiner Ausstattung, Einband und Druck ansieht, daß ein helles Künstlerauge über seiner Herstellung gewacht hat. Dominik Müller.

Adolf v. Hildebrand über Rodin. In dem neuesten Heft der im Verlag von Georg D. W. Callwey (München) erscheinenden Zeitschrift „Die Plastik", einer Nummer, die dem Andenken Adolf v. Hildebrands gewidmet ist und viele Abbildungen seiner Werke bringt, berichtet A. Heilmeyer Äußerungen Hildebrands über Rodin. Danach sagte der Künstler u. a.: Es gibt zwei Rodins, die ganz verschieden zu bewerten sind. Der eine in ihm ist der geniale Improvisator und Gelegenheitsdichter. Der andere schöpferische Teil ist als Erfinder ohne eigentliche künstlerische Phantasie. Damit sind gleich zwei Seiten der künstlerischen Begabung überhaupt gekennzeichnet. Einmal die Fähigkeit, jeden Augenblick bereit zu sein, einen starken Eindruck aus der Natur aufzunehmen, ein Erlebnis zu haben, und dieses momentane Erlebnis auch wirklich festzuhalten. Das andere Mal das schöpferische Vermögen zu gebrauchen und die Natur aus einer künstlerischen Vorstellung heraus zu gestalten, sie als eine organische Einheit empfinden und dazu allen Anforderungen an Architektur, Raum, Situation zu entsprechen. Kurzum dem Werke zugleich jene Vollendung und Harmonie zu geben, durch die es als eine in sich abgeschlossene künstlerische Schöpfung — als ein Ganzes wirkt. Rodin ließ sich auf solche, seinem Vorhaben gefährliche Konstellation und Einmischung der künstlerischen Phantasie gar nicht ein. Er vereinfachte das Problem, indem er nur von dem Einzelerlebnis, dem starken Eindruck eines Kopfes, einer Aktfigur ausging. Er wollte nur diesen festhalten, alles andere schien ihm vom Übel. Indem er von seinem Modell, das ihn gerade inspirierte, ausging und sich nur auf das Stück Natur, das vor ihm stand, beschränkte, konnte er seine ganze Kraft an diesen Einzelfall wenden. Rodin stand hier auf einem ganz sichern Boden. In diesem Falle lohnt auch die Darstellung des einen unmittelbaren Natureindruckes, die ganze Fülle und der Reichtum des Augenblicks mit der ganzen Wärme des Gelegenheitsgedichts. Niemand wird das Wertvolle eines solchen Naturerlebnisses für die Kunst unterschätzen. Man fragt dabei nicht, genügt diese Figur als Gesamterscheinung den Anforderungen eines in sich ruhenden plastischen Werkes, was tut sie, was stellt sie dar? Es ist ein Stück Leben — das sich offenbart, eine Darstellungsart, die einen hinreißt — was will man mehr? Das ist Rodin, den auch ich bewundere. Gäbe es keinen anderen, als diesen Fragmentisten — wieviel größer stünde er da. Man hätte stets bedauert, daß von seinen Werken nur Stücke übrig geblieben sind, hätte geglaubt, ein unglückseliges Temperament hätte daran schuld. Ähnlich, wie ja auch Kleist seinen „Robert Guiscard" zerstörte. Daß dem aber nicht so war, zeigt, daß Rodin ganze und viele Kunstwerke in diesem Zustande hinterließ, die darauf hinweisen, daß er das Ganze, die Vollkommenheit eines Kunstwerkes gar nicht kannte. Rodin empfand da, wo er Gruppen und Denkmäler schuf, immer auch nur Einzelheiten, Köpfe, Beine, Drapierstücke, ein für das Auge schlechthin Zusammenhangloses, das man erst aus einem wirren Knäuel heraus zusammenaddieren muß. Irgendein geistiger Inhalt wird dazu erfunden, um für diese fehlende organische Einheit ein bequemes Äquivalent zur Hand zu haben und sogenannte literarische Interessen da einfließen zu lassen, wo die eigentliche künstlerische Atmosphäre fehlt. L'art pour l'art gesehen war das vielleicht gar nicht so schlimm. Rodin hätte nur seine Schwäche kennen und gar nichts Derartiges machen sollen. Er wäre dann höchstens als einseitig erkannt, aber immerhin als ein einzigartiges Kunstphänomen bewundert worden.

S.W.B. Ausstellung im Gewerbemuseum Basel (16. April bis 16. Mai 1921). Wir bringen als Hinweis auf diese Veranstaltung das Vorwort von Direktor Dr. Kienzle aus dem Katalog und kommen in der nächsten Nummer auf die Ausstellung zu sprechen.

Während den Tagen der Schweizer Mustermesse, in deren Hallen die Produktion unseres Landes vor den Augen der schweizerischen und auswärtigen Besucher ausgebreitet wird, veranstaltet das Gewerbemuseum in Basel in seinen Räumen eine Ausstellung, zu der die Mitglieder des schweizerischen Werkbundes sowie eine Reihe von Gästen, vor allem der welschen Schwestervereinigung des Œuvre, geladen worden sind.

Die Besucher der Mustermesse kommen in der Erwartung nach Basel, hier allerlei neue Ideen und Anregungen für die eigene, produzierende oder vermittelnde Tätigkeit zu erhalten. Unsere Ausstellung rechnet deshalb damit, daß einige Aufmerksamkeit einer Vorführung geschenkt wird, die dem Gedanken der Verwertung der künstlerischen Kräfte im Dienste der gewerblichen und industriellen Tätigkeit unseres Landes dienen möchte.

Zu den vornehmsten Aufgaben des Schweizerischen Werkbundes gehört, neben der Pflege eines gesunden Handwerks, die Veredelung der Erzeugnisse der Industrie.

Es ist, besonders seit den Kriegsjahren, oft genug ausgesprochen worden, daß für die Schweiz, die auf den Export industrieller Erzeugnisse angewiesen ist und die meisten dazu nötigen Rohstoffe mit teurem Geld aus dem Ausland bezieht, diejenige Form von Arbeit die wirtschaftlichste ist, die durch möglichste Steigerung der Qualität einen möglichst hohen Wert zu erreichen sucht. Dazu ist für eine große Zahl von Industrien und Gewerben die Mitarbeit des Künstlers nicht nur angenehm und wünschenswert, sondern auch geradezu notwendig.

Wir müssen gestehen, daß in unserm Land der Nutzen, den eine sachgemäße Auswertung der künstlerischen Kräfte im Dienst des Gewerbes und der Industrie bringen könnte, vielfach noch nicht richtig erkannt wird. Die Künstler, auch diejenigen, die auf dem Gebiet der angewandten Kunst tätig sind, erscheinen als Leute, die für sich allein stehen, die in echter künstlerischer Laune sich ihrer Arbeit hingeben und dabei hoffen, Liebhaber ihrer Kunst und Kenner ihrer Eigenart sich zu erwerben. Es ist gut, daß es derartige Künstlernaturen gibt, und wir alle wünschen, daß ihnen immer die Möglichkeit des Existierens erhalten bleibe. Aber durch den Mangel enger und vielseitiger Verbindungen zwischen den Künstlern einerseits und den Gewerbetreibenden und Industriellen anderseits gehen doch viele Anregungen verloren, die, richtig verstanden und verwertet, die Produktion unseres Landes in ihrem äußern und innern Wert zu steigern fähig wären.

Unsere Ausstellung ist schon räumlich zu bescheiden, um allseitig zu zeigen, auf welche Weise der Schweizerische Werkbund dieser Aufgabe dienen möchte. Im Grunde ist sie nichts anderes als eine bunte, durch mancherlei Zufälligkeiten bedingte Auswahl von Arbeiten der Mitglieder des S. W. B., die mehr zeigt, wie jedes in seiner Arbeit sich darstellt, als daß sie programmatisch ein bestimmtes Arbeitsgebiet des Werkbundes veranschaulicht. Die vorhin erwähnte Isoliertheit unserer in der angewandten Kunst tätigen Künstler zeigt auch sie. Und doch enthält sie, abgesehen von den Ansätzen, wo die Verbindung zwischen Kunst und Gewerbe bereits verwirklicht erscheint, manche Möglichkeiten, deren Ausnützung unser Gewerbe und unsere Industrie nicht nur an sich qualitativ heben, sondern die auch den darin Tätigen eine Quelle der Freude an ihrer Arbeit werden könnten. Es scheint uns, als ob der Versuch zur Verwirklichung dieses Gedankens nicht nur Sache eines engeren, einseitig ästhetisch gerichteten Interesses ist.

In diesem Sinne möchte die Ausstellung von ihren Besuchern eingeschätzt werden. Sie wendet sich damit vor allem an die im Gewerbe und in der Industrie stehenden Besucher. Es ist zu hoffen, daß sich aus ihr da und dort Beziehungen zwischen Kunst und Gewerbe ergeben werden, als Brücke zu einer Arbeitsgemeinschaft, die beide Teile zum Wohle des Ganzen verbindet.

H. Kienzle.

Kunstgewerbemuseum Zürich. Die Sammlung des Museums, die wegen Abtretung der bisherigen Sammlungsräume an das Landesmuseum neu untergebracht werden mußte, ist wiederum zugänglich und zu den gewohnten Besuchszeiten zu besichtigen. Im gleichen Raume sind Arbeiten aus der Graphischen Fachklasse der Gewerbeschule, in der Vorhalle solche der Fachklasse für Buchbinderei ausgestellt. Das Vestibül des I. Stockes beherbergt zurzeit Architekturaufnahmen aus der Klasse für Baulehrlinge (Lehrer Arch. G. Ilg), die als Klassenwettbewerb ohne Hilfe des Lehrers nach Wahl des Gegenstandes und Ausführung der Zeichnung völlig selbständig entstanden sind; ferner Schülerarbeiten (Entwürfe) aus dem Kurs für Modezeichnen nebst eigenen Entwürfen der Kursleiterin, Frl. A. Ofterdinger.

Der Haus- und Stadtbau-Kongress in London. (Von Prof. Hans Bernoulli, Basel.) [Fortsetzung]. Die Kolonie Old Oak bei Hamersmith besteht im wesentlichen aus 28 Wohnhöfen, die an den Straßen aufgereiht erscheinen. Die Höfe sind durch hufeisenförmige Gruppierungen dargestellt. Dabei ist man auch vor künstlichen Bildungen nicht zurückgeschreckt, so ein dreiseitiger Hof einer Wegbiegung, die Umbauung eines Straßenkreuzes durch vier Blöcke in Winkelform usw. Die kürzeren Gruppen sind reihlich gegeneinander versetzt. Auf abfallendem Gelände erscheinen sogar bei den kurzen Vierhäusergruppen Versetzungen in der Geschoßhöhe. Zur Verstärkung der Abwechslung werden Giebel- mit Traufenhäusern zusammengestellt, ferner ist der Wechsel der Materialien zur Vermeidung der so gefürchteten Eintönigkeit herangezogen worden, in derselben Kolonie wechseln Backsteinrohbauten und Putzbauten, Schieferbedachung und Ziegelbedachung. Bei den Bauten in Woolwich, die in der kurzen Zeit von $^3/_4$ Jahren errichtet werden mußten, sind wir sogar dem sächsischen Fachwerk begegnet!

Die große Mehrzahl der Häuser enthält vier und fünf Räume, d. h. drei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer mit Kochkamin, Aufwaschküche und Bad- oder dieselbe Raumanzahl mit einem kleinen Nebenzimmer im Erdgeschoß (der sogenannte Parlourtyp). Die Trennung von Hauptwohnraum und Kochgelegenheit haben wir nirgends getroffen. Dabei muß man sich freilich erinnern, daß der englische Kochherd durch eine kaminartige Ausbildung und die damit bedingte gute Lüftung, den Wohnraum durchaus nicht stört, daß er ihm vielmehr eine erhöhte Behaglichkeit verleiht. Von einer Unterkellerung ist auch in stark ansteigendem Gelände durchweg abgesehen. Viel mehr als früher ist auf Unterbringung der Nebengelasse im Hauskörper selbst Bedacht genommen; die kleinen Ausbauten sind vollständig verschwunden. Damit haben die Häuser wesentlich an Beleuchtungs- und Belüftungsmöglichkeit gewonnen.

Aufgefallen ist uns die Sorglosigkeit, mit der die Häuser hinsichtlich der Sonnenlage angelegt sind. Der vom Londoner Grafschaftsrat herausgegebene Abriß hatte mit seinen Plänen und Ausführungen besonders auf eine gute Orientierung hin gearbeitet. In den zumeist kommunalen Wohnhausbauten,

die wir gesehen haben, sind diese Hinweise unbeachtet geblieben. Ebenso ist uns aufgefallen, daß die Anlage der Straßen und die Stellung der Hausgruppen auf die Geländebedingungen sehr wenig Rücksicht nimmt. Die sich gegenüberliegenden Hausgruppen stehen oft in verschiedener Höhe, vielfach liegen die Bauten tiefer als die Straße. Die Hauskörper weisen eine außerordentlich geringe Tiefe auf, nur sieben bis acht Meter. In vielen Fällen sind die Erdgeschoßräume durchgehend. Nirgends sind zwei Räume von normaler Tiefe hintereinander geordnet. Dies und das Fehlen jeglicher Ausbauten wird in den meisten Fällen, trotz mangelhafter Orientierung, doch eine genügende Besonnung gewährleisten.

Gefalzter Scherenschnitt XVIII. Jahrhundert

Den hohen Ansprüchen an Ausbildung des Hauses im Äußeren und der relativ hohen Raumzahl steht nun eine außerordentlich knappe Durchführung des Innenausbaues gegenüber. Wir haben Kolonien gesehen, deren inneres Holzwerk durchweg mit Karbolineum gestrichen war. Die Zwischenböden fehlen vollständig. Überall sind tannene Riemenböden verwendet, auch die Treppen durchweg Tannen. Die inneren Türen haben keine Schwellen. Vorfenster und Läden fehlen gänzlich. Als Beleuchtung ist durchweg Gas vorgesehen. Die Tapeten sind durch Leimfarbanstrich ersetzt. In einer Kolonie fanden wir die inneren Türen durchweg als Brettertüren ausgeführt, in einer anderen die Füllungen knapp $^1/_2$ cm stark, aus drei Dikten verleimt. Die Fensterverkleidungen schwinden auf Rahmen von 5 cm Breite zusammen. Die Aufwaschküche ist nicht verputzt, sondern zeigt bloß geweißelten Backsteinrohbau.

Die Zwischenwände sind durchweg in Schlackenplatten hergestellt. Eine große Erleichterung bildet dabei die Art, die von jeher auch bei den Fenstergerichten angewendet wurde. nach der zuerst das Holzrahmenwerk aufgestellt und dann nachträglich erst die Mauer hochgeführt wird.

Die große Einfachheit der Konstruktion und die Sparsamkeit im inneren Ausbau sind gewiß eine wesentliche Hilfe für die Durchführung des nach kontinentalen Begriffen anspruchsvollen Raumprogrammes. Die fertiggestellten und bewohnten Häuser machen trotz der sparsamen Ausführung keinen dürftigen Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

Adolf Hildebrand, Gesammelte Aufsätze, zweite vermehrte Feldausgabe, Straßburg, bei J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel) 1916. Die Aufsatzserie: Beitrag zum Verständnis des künstlerischen Zusammenhangs architektonischer Situationen, mit den besondern Kapiteln über die Piazza della Signoria in Florenz, den Domplatz in Florenz, den Markusplatz in Venedig und über die Engelsburg in Rom ist seinerzeit in der Raumkunst erschienen. Wir wählten gerade diesen Aufsatz, um damit im Gedenken an Hildebrand einen Hinweis auf die neue Ausgabe der gesammelten Aufsätze zu bringen und ihn gleichzeitig mit seiner eigenen Darstellung in seinem Verhältnis zur Architektur zu charakterisieren. Er konnte nie anders denn architektonisch sehen, abschätzen und überblicken. Und so kam er unvoreingenommen vor Jahren schon zu einem Urteil, das heute jedem Architekten einleuchtet, das heute sogar Laien verstehen. Und daß heute Unbeteiligte für Fragen der Platzgestaltung im Gehege einer Stadt ein tieferes Interesse zeigen, an diesem Fortschritt ist Hildebrand recht wesentlich beteiligt. Er hat klärend gewirkt mit seinen wenigen Aufsätzen, vor allen Dingen aber und eindringlich mit den lebendigen Beispielen einer organischen Platzgestaltung in seinen Brunnenanlagen. H. R.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Schubert und Schramm
Möbelfabrik
Uttwil Thurgau

Wir liefern Speise- und Herrenzimmer, Salons, Stilmöbel und Polstergestelle in feinen gediegenen Formen und in Qualitätsarbeit.

STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum		
Basel	Gewerbemuseum	Ausstellung von Mitgliedern des Schweiz. Werkbundes.	April
	Kunsthalle	Große Ausstell. franz. Malerei des XIX. Jahrhund. (Ingres, Delacroix, Corot, Courbet).	8. Mai-19. Juni
	Pro Arte, Freiestraße 17	Deutsche und schweizerische Malerei um 1870/80: Schönleber, Spitzweg, A. von Keller, Schider u. a. Silber, Porzellane, Gläser aus einer Privatsammlung.	Mai
Bern	Kunsthalle	Sammlung Oskar Miller, Biberist.	3. April-8. Mai
		Ernst Kreidolf, Marg. Frey-Surbek, H. Müller, René Guinand	16. Mai-12. Juni
	Kunstmuseum	Graphik. Erinnerung an die Mobilmachung der schweiz. Armee 1914—1918. Veranstalt. von der Schweiz. Landesbibliothek Bern.	April
		Heer (Arlesheim): Büsten des Generals und des Generalstabchefs. Medaillen. Glasgemälde von Bösch, u. s. w.	
	Gewerbemuseum		
	Gute Kunst & Klippstein	Alte und moderne Meister. Orig. Graphik.	Mai
Genf	Kunstmuseum		
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc	Peintres genevois.	Mai
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Exposition d'art français.	
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophilegenevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Handzeichnungen von Rafael Santi.	März-April
Winterthur	Museum	Im Museum: Jean Affeltranger, Fritz Bernhard, Willi Dünner, Emil Frei, W. Hartung d. J., A. Holzmann, W. Meyer, Heinrich Ziegler und Frau Sulzer-Forrer.	Mai
		Im Graphischen Kabinett: Eugène Delacroix.	
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Einfache Wohnräume und Einzelmöbel.	8. Mai-19. Juni
	Kunsthaus	Gemälde und Graphik: Karl Hügin, Gregor Rabinovitch (mit größeren Kollektionen), ferner Felicitas Haller, Jean Lurçat, Arthur Riedel, Konrad Schmid, Max J. von Sury †.	4.—29. Mai
		Plastik: Ernst Forter, und als Gruppe: Künstlervereinigung Zürich.	
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Frühlingsausstellung: C. Amiet, H. Berger, A. Blanchet, F. Blondin, R. Th. Boßhard, E. Cardinaux, St. Guerzoni, René Guinand, A. Hermanjat, K. Hügin, E. Martin, Gordon Mac Couch, N. Stöcklin, J. von Tscharner.	
		Keramik: Nora Groß. — Stickereien: Sophia Riklin.	
	Galerie Bernheim-Jeune & Cie., Bahnhofstraße	Sonderausstellung R. Dreher, Zürich (Brienz).	Mai

33. WERK-WETTBEWERB

Veranstaltet von der Zeitschrift „Das Werk" in Verbindung mit dem Schweiz. Werkbund

Jury-Protokoll

Sitzung, 13. April, vormittag 13 Uhr in der Gewerbeschule Bern

Im III. Rundgang wird nach gegenseitiger Abschätzung folgende Reihenfolge in der Preisverteilung festgelegt:

I. Preis Fr. 500, Nr. 57a; II. Preis Fr. 400, Nr. 44b; III. Preis Fr. 300, Nr. 45b; III. Preis Fr. 300, Nr. 75a; IV. Preis Fr. 200, Nr. 35c; IV. Preis Fr. 200, Nr. 76; Ankäufe: je Fr. 100, Nr. 99, 52, 56, 44d, 14, 17.

Nach Öffnung der Kuverts werden die Preisträger wie folgt ermittelt. I. Preis: Fr. 500, R. Bercher und H Knelle, Zürich; II. Preis: Fr. 400, Wilhelm Dietschi, Lenzburg; III. Preise: je Fr. 300, W. Kienzler, Zürich, Karl Pflüger, Basel; IV. Preise: je Fr. 200, Heinrich Weber, Birsfelden, Ernst Keiser, Basel; Ankäufe je Fr. 100: Albert Kohler, Arcona, E. Morgenthaler, Zürich, Eduard Renggli, Luzern, B. von Grünigen, Zürich, H. Gerber, Zürich, Theo Ballmer, Basel.

Anwesend: B. Mangold, O. Baumberger, Alb. Benteli, Dr. H. Roethlisberger; Hans Schauwecker entschuldigt abwesend.

Auf den Endtermin sind (alle rechtzeitig abgesandt) 138 Entwürfe eingegangen.

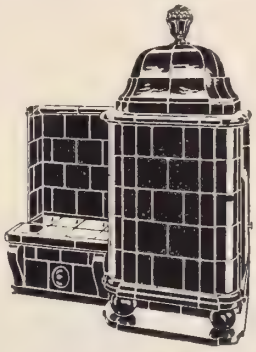
Im I. Rundgang werden ausgeschieden die Nummern 26, 7, 5, 86, 13, 11, 15, 20, 36a, 16, 36b, 16, 87, 21, 34, 88, 27b, 8, 35b, 10, 27a, 31a und b, 19, 22b, 22a, 23, 33, 38, 39, 25, 24, 42, 43, 64b, 82, 64a, 71b, 77, 71a, 58b, 58a, 79b, 68a, 79a, 68b, 83, 46b, i, k, e, h, e, f, c, d, a, g, 67a, 47, 4, 3, 1, 9, 72b, 72a, 54a, 54b, 63, 84, 94, 62, 81, 93, 92, 91, 60, 80a, 80b, 89, 48, 78, 73c, 50, 40, 50, 98a, 98b, 95b, 96a, 95a, 2.

Im II. Rundgang werden weggelegt: 57b, 73a, 97, 74, 51, 59, 67b, 32, 30, 85a, 53, 69, 50, 40, 18, 16, 73b, 49, 65, 75b, 56, 27c, 12, 28, 55, 96b, 45a, 66, 28, 27a, 44c, 41, 85b, 37, 29.

A. Bodmer, Zürich-Wollishofen

Gartenbau

Projektierung und Ausführung von Garten- und Parkanlagen, Umänderungen, Pläne und Kostenberechnungen



Dieser **elektrische**

Kachel-**Ofen**

System **Therma-Bodmer**

heizt mit

billigem Nachtstrom

jedes Zimmer beständig gut. Diese Heizung ist die angenehmste und auch vollkommen wirtschaftlich. Unsere seit mehreren Jahren in Funktion stehenden Öfen haben sich ohne Ausnahme vorzüglich bewährt. Prospekt und Kostenberechnung zu Diensten.

Gustav Bodmer & Co.

OFENFABRIK :: :: ZÜRICH 8

Holbeinstrasse 22 Telephon Hott. 1273

A. & R. Wiedemar, Bern

Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau

Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen

Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

BAUGESCHÄFT HANS MEIER

GEGR. 1892 **NIEDER-GÖSGEN** GEGR. 1892

Übernahme von Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten / Maschinell sehr gut eingerichtet / Stets grosses Holzlager

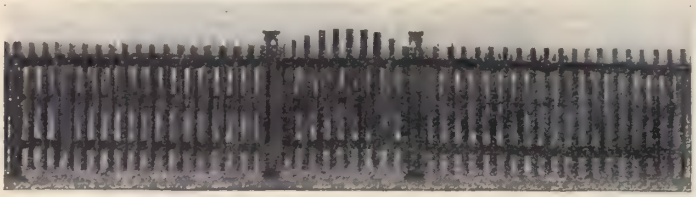
Prima Referenzen über zahlreich ausgeführte Bauten in allen Grössen, für Private und Industrie-Unternehmen etc.

KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN



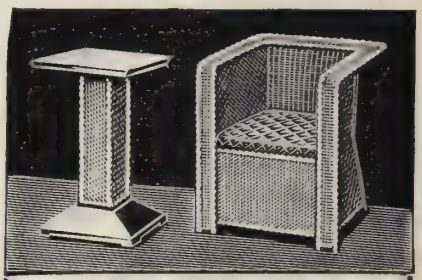
DIE HOLZZAUNFABRIK LÖHNINGEN
von Jakob Müller-Bührer, Löhningen
empfiehlt sich zur Lieferung von

impr. Holzeinfriedigungen in allen Grössen

um Villen, Wohnhäuser, Fabriken, Kolonien etc.

Pfosten in Tannenholz, Eichenholz oder armiertem Beton. / **Staketten und Querlatten:** halbrund, aus sauber gehobeltem, feinfaserigem tannenem Schwarzwaldholz. / Alle Holzteile nach eigenem **bewährtem Verfahren** in eigener Imprägnieranstalt **dauerhaft imprägniert.** / Die solideste, haltbarste und preiswürdigste **Holzeinfriedigung.**

☞ Ich übernehme das Setzen selbst, liefere aber auch nur die Einfriedigungsbestandteile. Hunderttausende von lfd. m schon geliefert und aufgestellt. Man verlange die illustrierte Preisliste.



Peddig-Rohrmöbel
in einfachen bis hochmod. Ausführungen

Gestäbte Rohrmöbel
in jeder beliebigen Farbe gestrichen

Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme

Cuenin-Hüni & Cie
ROHRMÖBEL-FABRIK
Kirchberg (Kt. Bern)

Illustrierter Katalog zu Diensten

LITERATUR UND UMSCHAU

B.S.A. Vorstandssitzung am 23. April 1921 in Freiburg. Der Vorstand beschloß die Aufnahme des H. S. Rütschi, Zürich, in den B.S.A. und nahm Kenntnis vom Austritt des H. Dir. Altherr. Nach erfolgter Beratung der vom S.I.A. aufgestellten Leitsätze für Belöhnung der technischen Angestellten wurde beschlossen, dieselben der Generalversammlung zur Annahme zu empfehlen. Zu der Angelegenheit Bau- und Brennmaterialien-Prüfungsstelle wurde mitgeteilt, daß daraufhingerichtete Bestrebungen in Zürich bis jetzt zu keinem positiven Ergebnis geführt hätten. Vom Vorstand wurde hierauf beschlossen, eine diesbezügliche Eingabe zu machen. Die zusammengefaßten Wünsche und Anregungen für eine Revision der Honorarnorm werden verlesen. Es wurde beschlossen, dieselben an der Generalversammlung zur Sprache zu bringen.

IV. Generalversammlung des B. S. A. in Freiburg am 23. April 1921. Anwesend waren 24 Mitglieder. Beginn der Sitzung 14 Uhr im Rathaus. Nach einer Begrüßung durch den Obmann, Herrn Prof. Bernoulli, wurden das Protokoll der III. Generalversammlung, der Kassabericht 1920, Jahresbericht 1920 sowie das Budget 1921 in der vorgelegten Form genehmigt. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Altdorf bestimmt. Der Obmann berichtete über die Schweiz. Normalienkommission. Als Delegierten für die Subkommission zur Normalisierung von Bauelementen wählte die Versammlung H. Chapallaz. Die vom Vorstand gesammelten und vorgelesenen Wünsche und Anregungen für eine Revision der Honorarnorm wurden eifrig diskutiert. Es wurden weitere Wünsche und Vorschläge aus der Versammlung vorgebracht. Einzelne Stimmen, die

ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

E. Weidmann & Co.
Holz-Bildhauerei und Drechslerei
Müllheimerstr. 53 Basel Telephon No. 3241

Spezialität:
Elektr. Beleuchtungskörper in Holz

MIETVERTRÄGE
liefert
Buchdr. Bentelli A.-G., Bümpliz-Bern

Bester Leinölkitt, Marke „Omya“
SPEZIAL-DACHKITT
Grösste Gewähr für vollständ. Dichtigkeit der Verkittungen bieten
ELASTISCHE ÖLBÄNDER „FILMA“
Zu beziehen durch alle Glashandlungen
Prospekte und Muster von
A.-G. der Öl-, Kitt- und Kreidewerke vorm.
Plüss-Staufer, Zofingen-A.

G. HOLLIGER & Cº A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN
TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

BALMER & SCHWITTER A.G
BERN & ZÜRICH

E. MÜLLERS
SÖHNE
LENZBURG

Eiserne staubdichte
Museums-
Ausstellungs-
Schränke
Vitrinen
Münzschränke
Bibliotheks-
Einrichtungen

sich gegen eine Revision der Norm vernehmen ließen, möchten namentlich die jetzige Zeit hierfür nicht günstig halten. Die Generalversammlung beschloß, die Anregungen zusammengefaßt an die Normenkommission des S. I. A. weiterzuleiten und beauftragte den Vorstand mit dieser Aufgabe. Über die vom Vorstand zur Annahme vorgeschlagenen Leitsätze des S. I. A. für die Belöhnung technischer Angestellter referierte Hässig, worauf Zustimmung erfolgte.

Der Obmann ersuchte zum Schluß die Anwesenden, die „Werk"-Redaktion in ihrer Tätigkeit nach Möglichkeit zu unterstützen.

Nach Schluß der Verhandlungen im Großratssaal stellten sich Herr Architekt Broillet und Herr Stadtbaumeister Savoy ein, um in zwei Gruppen eine Führung durch die Stadt und die Umgebung zu unternehmen. Am Abend kamen die Teilnehmer im Hotel Schweizerhof zusammen zu einem gemeinsamen Essen. Humor und gute Laune dienten vortrefflich, den Abend zu einem fröhlichen Beisammensein zu gestalten. Am Sonntagmorgen führte ein Automobil die Teilnehmer nach Hauterive. Herr Broillet orientierte in einer längeren interessanten Darstellung über die Baugeschichte des Klosters in den verschiedenen Etappen und über die Durchführung der umfassenden Restauration. Daran schloß sich eine Führung an durch die Kirche, den Kreuzgang und den Garten, mit Erläuterungen an Ort und Stelle. Die Teilnehmer kehrten dann zu Fuß über Marly nach Freiburg zurück.

EISENBETON
PROJEKTE, KOSTENVORANSCHLÄGE, BAULEITUNG
BRÜCKEN, RESERVOIRS, DECKEN, FUNDATIONEN, LEITUNGSMASTEN
J. BOLLIGER & CIE / ZÜRICH 2
TÖDISTRASSE 65 / INGENIEURBUREAU / TEL. SELNAU 1263
STÄTISCHE BERECHNUNGEN VON HOLZ-, STEIN- UND EISENKONSTRUKTIONEN

Kataloge
ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung .. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

J. Wahl, Basel
Telephon 2375
Bauschlosserei und Kunstschmiede-Werkstätte

MAX ULRICH
ZÜRICH 1

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE

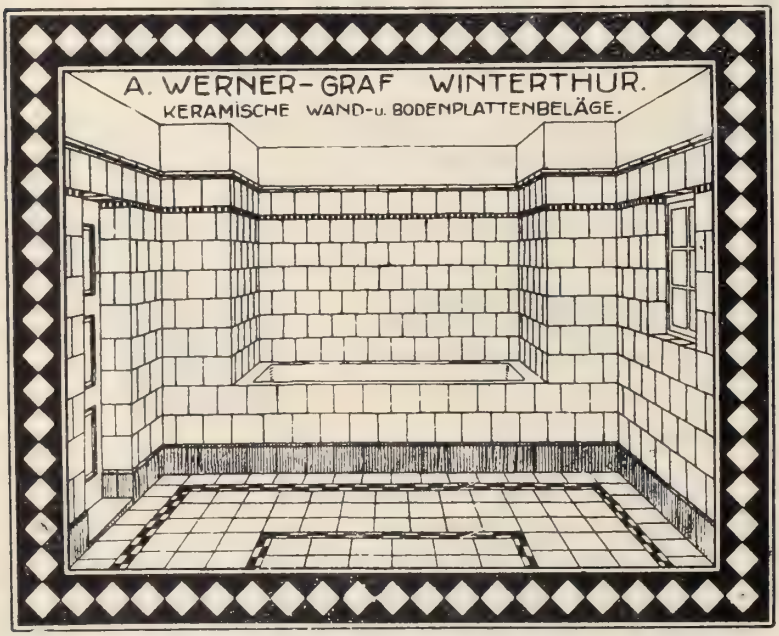
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

Kachelöfen

in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G.
Mett bei Biel

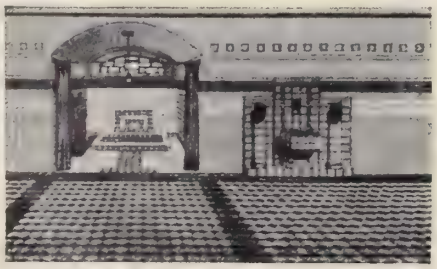


Arnold Husy & Schönenwerd

Malerei & Holz- und Marmorimitation

‚Das Werk'

ist das geeignetste
Insertionsorgan
für alle im Baufache und Handwerk tätigen Geschäfte und Unternehmungen



SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL

ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN

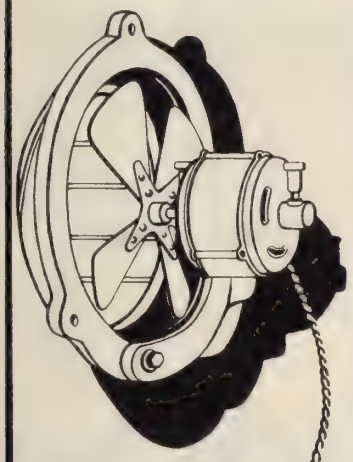
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

Schweiz. Werkbundarbeit. Die Direktion der Ofenfabrik Sursee hat sich entschlossen, ein Mitglied des Werkbundes mit der Ausarbeitung von künstlerischen Entwürfen zu neuen Ofenmodellen zu beauftragen. Dieses Vorgehen ist zu begrüßen und zur Nachahmung zu empfehlen; mit einem derartigen Zusammenarbeiten von Künstlern und Industriellen könnten der Industrie neue tüchtige und formschöne Modelle beschafft werden, Modelle, mit denen sie die Konkurrenz mit dem Ausland mit mehr Aussicht auf Erfolg aufnehmen könnten.

Gewerbliche Ausstellung im Schneidergewerbe in der Gewerbeschule Zürich. Ein Schneidermeister G. R. schreibt uns: In den letzten Jahren ist an der Gewerbeschule der praktische Unterricht, der die Meisterlehre ergänzen und vertiefen soll, in verschiedenen Gewerben durchgeführt worden. Diese Ergänzung der Meisterlehre hat nun speziell im Schneidergewerbe ein Resultat aufzuweisen, das nicht nur für die Fachleute dieses Gewerbes selbst, sondern für das Gesamtgewerbe das größte Interesse bietet.

Die Ausstellung in diesem Fache zeigt, wie unendlich viele Details gelernt werden müssen, wieviel Geschmack, Schönheitssinn und Handfertigkeit es braucht, aus irgendeinem Stoffmaterial ein nach Schnitt und Ausführung der Arbeit geschmackvolles Kleid fertig zu bringen.

Sämtliche ausgestellte Arbeiten zeigen Fachleuten größtenteils sehr erfreuliche Leistungen, welche nur mit größtem Fleiß und größter Ausdauer, aber jedenfalls auch nur bei tüchtigster Lehrkraft erreicht werden können. Mit diesem Lehrverfahren ist der Beweis erbracht, daß bei viel bewußterem Arbeitssystem die so große Notwendigkeit, einheimische Arbeitskräfte heranzuziehen, befriedigt werden kann. Was im Schneiderberufe erzielt wurde, wird und muß bei sämtlichen der Gewerbeschule angeschlossenen Berufsarten möglich gemacht werden, damit in Zukunft nicht auf der Lehrlingsstufe verbliebene Arbeiter aus der Lehre hervorgehen, sondern so weit fertige Arbeitskräfte, daß sie nur in die Praxis eingeführt werden müssen, um tüchtige und gesuchte Arbeiter zu werden. Nach Absolvierung der Lehrzeit kommt



Elektrische
Ventilatoren
Klein-Motoren
Schindler & Cie
Luzern

SCHREINEREI TSCHAN A:G.
SOLOTHURN
FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

Werkstätte für
Glaser- und Schreinerarbeiten
HRCH. KEUL, ST. GALLEN O

RAHMEN - VERGOLDEREI :: EINRAHMUNGEN
KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTE
ZÜRICH I, SELNAUSTR. 48 KRANNIG

BÜRO-MÖBEL

SPEZIALITÄT:

Pulte und
Registraturen für

BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle

vormals HERMANN MOOS & Co.

Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz

Einfache schweiz. Wohnhäuser

mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80

Münzinger & Co.
Sanitäre Apparate
Zürich
SCHUL- CLOSET- ANLAGEN
Orig.-Modell „Riedtli"

MIETVERTRÄGE

Zu beziehen durch die
Buchdruckerei Benteli A.-G.
Bern-Bümpliz

für diese junge Arbeitskraft der erste freie Schritt ins Leben, wo sie ihr Erlerntes, ihr Können verwerten muß, um sich weiter auszubilden.

Im Interesse des gesamten Gewerbestandes liegt es nun, diese weitere Ausbildung zu ermöglichen. Sache sämtlicher gewerblicher Meister wird es sein, diesen Fortschritt in der Gewerbeschule mit allen Mitteln zu unterstützen und mitzuhelfen, daß unsere Jugend sich zu tüchtigen, pflichtgetreuen Menschen, Arbeitern und Meistern heranbilde.

Der Besuch dieser Ausstellung ist sämtlichen Gewerbetreibenden sehr zu empfehlen. Möge sie auch gleichzeitig die notwendige Einsicht erwecken, daß auch in dieser Sache nur gemeinschaftliches Handeln und Wirken sämtlicher interessierter Kreise zu vollem Erfolg führen wird.

Kunstsalon Wepf, Basel. Seit Anfang dieses Jahres ist im ersten Stock der Buchhandlung Wepf-Schwabe Basel wieder ein Kunstsalon eröffnet, in dem wechselnd kleine Ausstellungen veranstaltet werden. Einheimische und namentlich auch Besucher von Basel werden dies begrüßen. Und dies um so mehr, wenn sie gleichzeitig auch einen Einblick erlangen in die Organisation dieser Ausstellungen. Diese beruht auf Gegenseitigkeit und wird charakterisiert durch die folgenden Leitsätze:

Die Ausstellungen wollen lediglich den Mittler zwischen Künstlern und Kunstfreunden bilden und nur deren Interesse vertreten. Jeglicher Kunst-„handel" ist ausgeschlossen. Der Ertrag von Eintrittsgeldern und Verkaufsprovisionen dient restlos zur Deckung der Unkosten. Etwaige Überschüsse werden zum Ankauf wertvoller Werke lebender

Kartonmodelle

für **Hoch- & Tiefbauten**

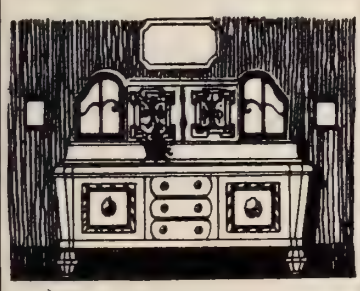
H. LANGMACK - ZÜRICH

Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

KEMPF & CIE / HERISAU

ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE

Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen



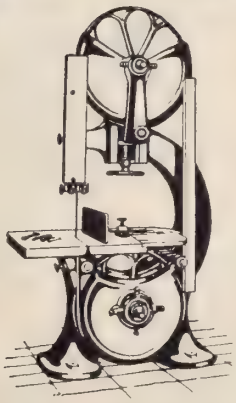
OTTO VOGEL

KÖLLIKEN ‹AARGAU›

Möbelwerkstätte
für
geschmackvolle u. preiswürdige Ausstattungen

– Qualitätsarbeit –

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN
für sämtliche Industrien



Maschinenfabrik & Eisengiesserei
A. MÜLLER & CIE BRUGG.

EIN BLICK ÜBERZEUGT

VON DER WIRKUNG DES

KAMINEINSATZES „SIMPLEX"

PT. No. 67200

EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN

PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

Marmor-Industrie

Huber & Werder

Mattenstr. 30 **Basel** Mattenstr. 30

Spezialität

Waschtischaufsätze und Möbelplatten

Grosses Lager in feinen farbigen u. weissen Marmorplatten

Sämtliche Marmorarbeiten

MÖBELWERKSTÄTTEN

FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ

Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Einbanddecken

für die Zeitschrift

„DAS WERK"

liefert zum Preis von Fr. 3.— die Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz.

Kunststeine in sämtlichen Imitationen

Cementröhren, gegossene, gutgelagerte Handware

Eisenbetonpfosten, armierte Betonbretter für Einfriedungen aller Art

R·P

CEMENTWARENFABRIK A.-G. ROGGWIL

TELEPHON No. 15 · (KANT. BERN)

LICHTPAUS-

APPARATE

LICHTPAUSMASCHINEN

für Sonnen- und elektr. Belichtung

FEINSTE REFERENZEN

GEBRÜDER

SCHOLL

POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

schweizerischer Künstler verwendet werden, welche Werke dem Basler Kunstmuseum geschenkweise überlassen werden sollen.

Die Künstler werden zu den Ausstellungen vom künstlerischen Leiter eingeladen. Anmeldungen von seiten der Künstler sind darum zwecklos und müssen prinzipiell unbeantwortet bleiben.

Die angesetzten Preise sind die Nettopreise der Künstler. Sie sind absolut fest. Angebote unter diesen Preisen werden grundsätzlich nicht entgegengenommen. Es können auch keine Werke reserviert werden.

Die vom Künstler zu entrichtende Provision beträgt 10 % des Verkaufspreises. — Die Ausstellungen wechseln im allgemeinen monatlich.

Als künstlerischer Leiter zeichnet Dr. H. Graber, als geschäftlicher Leiter und Eigentümer R. Wepf.

Der Münchener Bund hielt in diesen Tagen seine heurige Hauptversammlung ab. Der Bericht des ersten Vorsitzenden hob hervor, daß die drei Hauptfragen (Geschäftsstelle, Geschäftsführung und Ausstellungsmöglichkeit) glücklich gelöst seien. Prof. Fischer stellte die Fertigstellung eines Reiseführers für München bis zur Eröffnung der Deutschen Gewerbeschau 1922 in Aussicht. Dieser Führer ist im Verein mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatschutz von Konservator Dr. Hauttmann bearbeitet worden. Prof. Scharvogel betonte die Notwendigkeit einer besseren Unterbringung der Vorbildersammlung in einem besonderen Kunstgewerbe-Museum. Im Anschluß daran berichtete er über die Arbeiten der Gewerbeschau und wies darauf hin, wie notwendig es sei, alte Techniken wieder aufzugreifen und neu zu be-

(Forts. auf Seite XXX)

EMIL GRAUWILER
BAUGESCHÄFT
BASEL

ZIMMEREI UND
SCHREINEREI

Klybeckstrasse 190
Telephon 5636

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte Adresse anzugeben

Ritter & Uhlmann

Clarastr. 4 Basel Clarastr. 4

fabrizieren als Spezialität

rationelle

Licht-Diffusoren

Beste
Arbeitsplatz - Beleuchtung
f. Schulen, Bureaux, Fabriken,
Geschäftshäuser
etc.

W. Knupper

Mechan. Bau- und
Möbelschreinerei

Winterthur

Gesamter
Innenausbau
Wohnungs-
Ausstattung

Rauch's
Reform-
Rabitz

leicht, biegsam
rollsicher, isolierend

Bester
Putzmörel-
träger
für Wände,
Decken
Gewölbe
Säulen etc.

Rauch's Reform-Rabitz-Werk
Bützberg (Bern)

„COMBINATOR“

Elektrischer Wärmespeicher-Kachelofen verbunden mit Brennstoffheizung

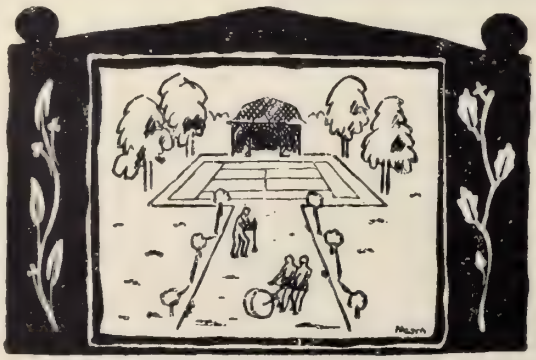
Heizung durch billigen Nachtstrom, ausreichend für 8–16stündige Wärmeabgabe. Einfachste auch automatische Bedienung. Gleichzeitig verwendbar für Brennstoffheizung. – Gesunde und gleichmässige Raumbeheizung. Ausführung in jeder Grösse und Form für Wohnräume, Bureaux usw.

Prospekte und nähere Auskunft durch

„COMBINATOR“
Gesellschaft für kombinierte Wärmespeicheröfen
CHUR

Musteröfen auf der Schweiz. Mustermesse, Basel: Stand Nr. 778/79 :: :: Halle IV :: :: Gruppe XVIII

Teermakadamwerke A.-G. Basel
VORMALS GEBRÜDER SUTTER



Staubfrei
Geringe Unterhaltungskosten
Langjährige Erfahrungen

Schlammfrei
Grösste Dauerhaftigkeit
Beste Referenzen

Spezialgeschäft für Wegebau
AUSFÜHRUNG VON TENNISPLÄTZEN, GARTENWEGE HÖFE, STRASSEN, TROTTOIRS IN TEERMAKADAM
Bester und solidester Belag, vollständig unkrautfrei

leben. Dies sei am besten dadurch möglich, daß sich der Künstler direkt mit dem Handwerk befasse. Dr. Wenz berichtete über die bevorstehende Tagung des Deutschen Werkbundes in München (11. bis 13. Mai). Zum ersten Vorsitzenden wurde Architekt Peter Danzer gewählt. Im Ausschuß sind Architekten, Maler, Bildhauer, Kunstgewerbler, Graphiker, Kunsthistoriker und Industrielle vertreten.

Rembrandt in der Alten Pinakothek. Die Direktion der bayerischen Staatsgemäldesammlungen teilt mit: Im Holländersaal der Alten Pinakothek ist gegenwärtig als Leihgabe aus Privatbesitz ein Spätwerk Rembrandts ausgestellt, das als Ergänzung zu den wenigen in der Pinakothek befindlichen Bildern aus Rembrandts späterer Zeit besonderes Interesse beanspruchen darf. Dargestellt sind Heraklit und Demokrit, der „weinende und lachende Philosoph“: Demokrit (der die Züge von Rembrandts Bruder Adriaen trägt) steht vor einem am Boden befindlichen Erdglobus, mit eindringlicherGeste und überlegenem Humor seinem Kollegen, dem trauernd über die Weltkugel gebeugten Heraklit, die „richtige“ Weltauffassung klarmachend. Das Bild, das sich bei

(Forts. auf Seite XXXII.)

Gebr. Spaini
Baugeschäft

Hoch- und Tiefbau-Unternehmung
PRATTELN

ZENTRALHEIZUNGEN
MOERI & Cie, LUZERN

Das
Winkelsteinmauerwerk
ermöglicht rasche und billige Ausführung bei vorzüglicher Isolierung (K 0.80–0.90). Seit 1920 25 Gebäude ausgeführt

R. Zysset, Baugeschäft
Spiez - Bern, Wagnerstr. 27

Zimmerarbeiten
Schreinerarbeiten
Gebeizte Täfer

Sägerei und Holzhandlung
STÄMPFLI & Cie.
ZÄZIWIL (Bern)

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH

Beste Bezugsquelle
für
Bedachungsmaterialien
aller Art, naturrot und altfarbig

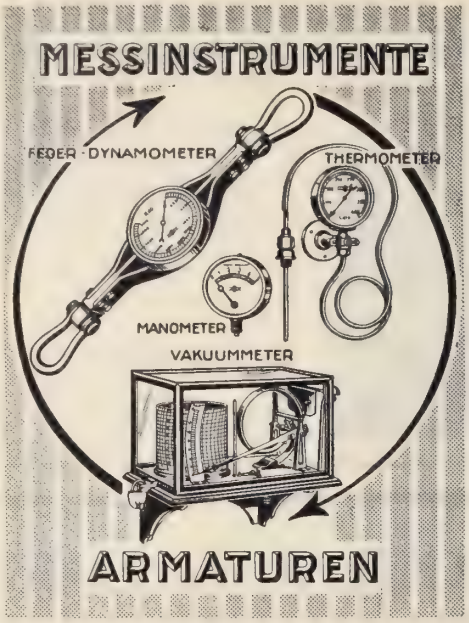
✦

Abonnieren Sie
„DAS WERK"
Monatsausgabe
jährlich 12 reich illustrierte Hefte zu Fr. 24.– das Jahr
Verlag:
„Das Werk" A.-G., Bümpliz

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

BAUKONTOR BERN A.-G.
Einkaufs- und Auskunftsstelle für sämtliche Baumaterialien

BODEN- UND WANDPLATTEN
Kunstkeramische Arbeiten



Manometer A.-G. Zürich
Armaturenfabrik Stampfenbachstrasse 61

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Cº AARAU
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

Jeuch, Huber & Cie
BASEL-ZÜRICH
METTLACHER
BODEN & WANDPLATTEN

ZENTRALHEIZUNGEN SANITÄRE ANLAGEN
JOS. MEISTER - SOLOTHURN TELEPH. 5.81

trefflicher Erhaltung durch ungewöhnlich großartige Farbenwirkung auszeichnet, ist aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Ende der 50er Jahre des 17. Jahrhunderts entstanden.

Eine Schriftsteller-Gründung von symptomatischer Bedeutung ist unter dem Namen „Geschäftsstelle Deutscher Erzähler G. m. b. H." soeben vollzogen worden. Es handelt sich um das dem Verband Deutscher Erzähler angegliederte, ganz neuartige Unternehmen einer Reihe erzählender Autoren, auf genossenschaftlicher Basis eine Zentralstelle zur Verwertung der Übersetzungsrechte ihrer Werke zu begründen. Mit ihren amerikanischen, italienischen, spanischen, ungarischen und skandinavischen Vertretern hat die Geschäftsstelle bereits Verträge geschlossen, die zahlreiche baldige Abschlüsse erwarten lassen. Die Geschäftsstelle haben gegründet: Dr. Walter Bloem, Hans Brennert, Hedwig Courths-Mahler, Georg Engel, Eberhard Frowein, Adele Gerhard, Ernst Georgy, Dr. Wenzel Goldbaum, Gustav Hochstetter, Paul Oskar Höcker, Hans von Hülsen, Hans Land, Emil Ferdinand Malkowsky, Friedel Merzenich, Walter von Molo, Dr. Rudolf Presber, Karl Rosner, Wilhelm Rubiner, Werner Scheff, Hermann Sudermann. Die Geschäftsstelle befindet sich: Berlin W 66, Wilhelmstrasse 52.

Die Namen verraten, daß Leute daran beteiligt sind, denen es bis anhin geschäftlich gut ergangen ist. Deshalb haben sie auch den Zusammenschluß gefunden. Was tun die übrigen, die geschäftlich nicht behende sind?

Papier aus der Papierfabrik Biberist

A. KAMER-HERBER :: LUZERN

Fensterfabrik und mech. Schreinerei

:::: Spezialität: Schiebefenster-Fabrikation ::::

Telephon 530 ..... Telegr. Kamerherber

✦

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

✦

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)

liefern salpeterfreie

BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.

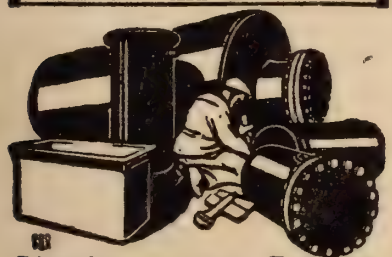
PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.

DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeiffer.

BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert

Referenzen, Muster und Prüfungsatteste stehen zur Verfügung.

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, **Zürich**
Atelier für Reproduktionsphotographie



Blechwaren-Fabrik
& Apparatebau-Anstalt
Fich. Bertrams
Vogesenstrasse **Basel** Telefon 1196

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK

Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz

Fabrikation von Korkplatten und -Schalen zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung gegen Kälteverluste
II. MARKE C, zur Isolierung gegen Wärmeverluste
III. MARKE N, zur Isolierung gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

Fabrikstrasse 14 — ALB. SCHNEIDER & Cie. — TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

MÖBELWERKSTÄTTEN
A. GYSI-KÖNIG
Pelzgasse **AARAU** Teleph. 3.50

Spezialgeschäft für vornehme
Innendekoration

Grosses Lager in Seiden u. Gobelinstoffen

Qualitätsware **Mässige Preise**

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**
Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**
Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**
Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.
Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station
FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL
TELEGRAMME: „SIKA"

„GRANIT" **A.-G. H. Schulthess, Personico (Tessin)**
Direktion in Bodio (Tessin), Telephon 1
Zweigbureau: Manessestr. 128, Zürich 3, Tel. 66.75

Ausgedehnte Steinbrüche und Werkplätze
bei Personico (Station Bodio), Cresciano (Station Osogna), Tenero (Station Gordola) und im Verzascatal

SPEZIALITÄT: WEISSER VERZASCAGRANIT
für bessere Treppenanlagen und Architekturarbeiten

Lieferantin sämtlicher innerer Treppenanlagen zur **Universität Zürich,** zum Naturwissenschaftlichen und Land- und Forstwirtschaftlichen **Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule,** Bezirksgebäude Zürich

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN U.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

≈ HEFT 5 / MAI 1921 ≈

BAD- U. SPEISEANSTALT DER CHEM. FABRIK SANDOZ A.-G. BASEL VON PROF. HANS BERNOULLI, BASEL / WANDBILD RUD. LÖW / ARBEITER UND ARBEIT VON AD. HILDEBRAND † SCHWEIZERARBEIT IM FILM VON DR. R. BASCHY / SCHWEIZ. WERKBUND-AUSSTELLUNG GEWERBEMUSEUM BASEL / HAUS- UND STADTBAU-KONGRESS LONDON / GEWERBESCHAU MÜNCHEN / 12 ABBILDUNGEN / 3 GRUNDRISSE

VERLAG „DAS WERK" A. G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

RUPPERT, SINGER & CIE

AKTIENGESELLSCHAFT

:-: Telephon Selnau Nr. 717 :-: **ZÜRICH** Telegr.-Adr.: Ruppertsinger, Zürich

Tafelglas u. Spezialgläser en gros, Spiegelmanufaktur

Grosses Lager in allen Glassorten. ⊙ Beste Bezugsquellen für jede Art von Fensterglas, Spiegelglas zu Schaufenstern, gerade u. gebogen. ⊙ Facettierte Spiegelgläser in allen Formen, polierte Spiegelgläser zu Schiebetüren, Waggonfenstern, Autoglacen, Möbeln, Tablars. ⊙ Rohgläser zu Dachverglasungen aller Art in Stärken 3-4, 5-6, 6-7, 7-8, 9-10 mm, sehr grosses Lager und grosse Auswahl in Massen. ⊙ Drahtglas, bedeutendes Lager und prompte Bezüge ab Hütte. ⊙ Kathedralglas, Klarglas, Ornamentglas in Weiss und Farbig, alle Muster und grosse Farbenauswahl. ⊙ Bodenplatten am Stück zum Zuschneiden und abgepasste Dimensionen mit Zeichnungen. ⊙ Fabrikation von begehbaren u. befahrbaren Glasrösten mit prismatischen Glaseinsätzen. ⊙⊙⊙ Prompte Lieferung der besten Produkte der Fensterglasfabrikation sowohl von unserm Lager als auch ab Hütte.

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. STAUFFACHERPLATZ

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen

Erstklassige
Personen- und
Waren-
Aufzüge
jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

**Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft**
Abtg. „Aufzugbau“
Schlieren-Zürich

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

„JURASIT" Schweiz. Natur-Edelputz

„ALPESITE" Schweiz. Antrag-Vorsatzbeton- und Kunststein-Material

beides einheimische Fabrikate von grosser Solidität und Farbbeständigkeit, vorteilhaft in der Verarbeitung. Prospekte, Muster, Referenzen u. jegliche Auskunft durch die Allein-Fabrikanten

Hydr. Kalk- und Gipsfabrik Bärschwil

Terrazzo- und Jurasitwerke

VERTRETER für den Kanton Bern exkl. Biel und Jura: BAUKONTOR A.-G., BERN; für Jura und Biel: BAUMATERIAL A.-G., BIEL; für Zentralschweiz: BAUMATERIAL A.-G., LUZERN

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR GESUNDHEITSTECHNISCHE WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Sel. 6192

Bauausführungen

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

HEINRICH HATT-HALLER
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG
VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.
VON
EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

VOLKSKÜCHE AN DER VOLTASTRASSE BASEL, 20 FESTSTEHENDE DAMPFKOCHKESSEL MIT 8000 L GESAMTINHALT

SULZER

Zentralheizungen

Dampf- und Elektro-Kochküchen

Dampf-Wäschereien

Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur

Abt. Zentralheizungen

Unsere Volkshäuschen

deren Projektierung und Bauleitung wir als Architekten übernehmen, enthalten 4–5 Zimmer, Küche, Keller, Bad, Estrich etc.

Ausführung: Unterbau in gebräuchlicher Massivkonstruktion. Oberbau in Spezial-Riegelkonstruktion. Äussere Verkleidung verschindelt oder verputzt. Innenausbau in Täferung oder tapezierbarer Konstruktion.

Kosten: Zirka 40 % geringer als Massivbau. Herstellungszeit: zirka drei Monate.

Unsere Bungalos

sind Häuser mit 5–8 Zimmern und allem Zubehör in englischer Raumdisposition und entsprechend in Ausführung und Kosten unseren Volkshäuschen.

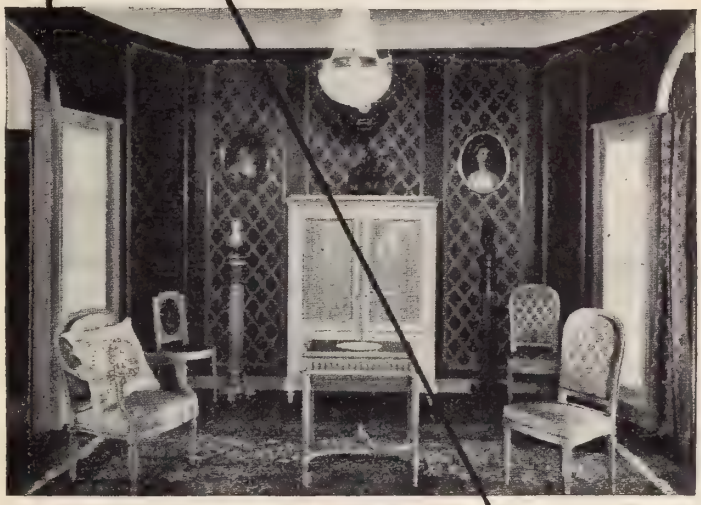
Verlangen Sie Pläne und Photographien

Ulrich & Pfister, Architekten

RÄMISTRASSE 14 **Zürich I** TEL. HOT. No. 52.69

Beachten Sie den Artikel von Professor L. Neuberger im Märzheft dieser Zeitschrift.

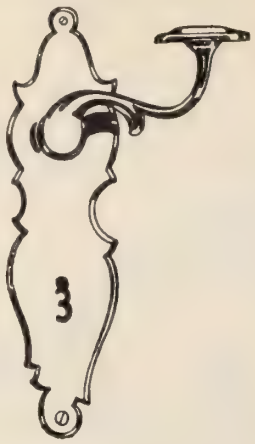
Tekko



Die TEKKO-Wandbekleidung mit ihrem dezenten Glanze und ihren reichen Farben gibt dem Salon, dem Theaterraum oder Festsaal ein feierliches Gepräge. TEKKO besteht nicht etwa aus leicht zerreißbarem Papier oder aus staubhaltigen Geweben, sondern aus zäher, stoßfester Pergamentmasse, in die Geruch und Staub nicht eindringen können. Die Farben sind lichtbeständig und nehmen Wasser nicht an. TEKKO kann daher mit Seifenwasser und Bürste gewaschen werden. Erste Künstler haben es verstanden, den dekorativen Wert des originellen Wandkleides durch edle Musterung noch zu erhöhen.

Musterkarten in allen erstklassigen Tapetengeschäften. Abbildungen und Proben kostenlos von der Salubra A. G.,
BASEL (Schweiz)

LICHTECHT



BESCHLÄGE

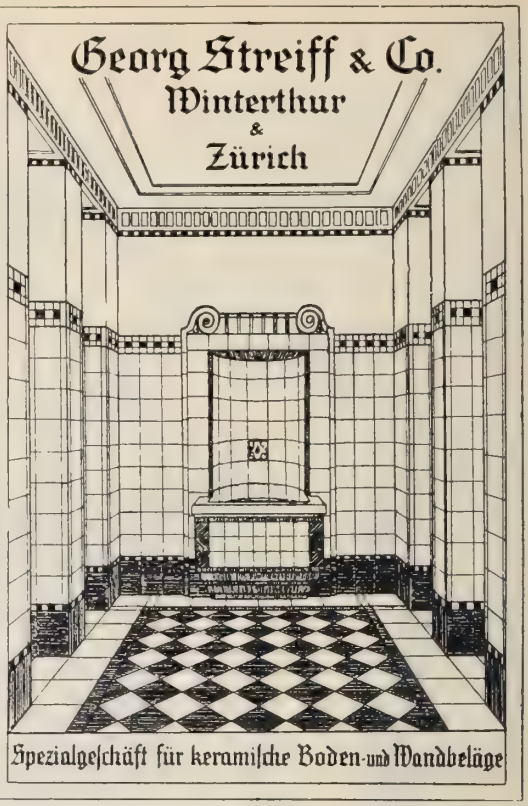
FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

Georg Streiff & Co.
Winterthur
&
Zürich



Spezialgeschäft für keramische Boden- und Wandbeläge

VERBAND SCHWEIZER. PARQUET-FABRIKANTEN

ZÜRICH Börsenstrasse 10 BERN Bundesplatz 2 LAUSANNE Maupas 13

Beratung und Ausführung

GIPS-UNION

ZWISCHENWANDPLATTEN

A.G. ZÜRICH

ETERNIT NIEDERURNEN

GASTHAUS ZUM BÄREN IN LANGNAU (KT. BERN)
MIT SEINEM HEUTIGEN ETERNIT-DOPPELDACH, KUPFERBRAUN

Telephon - Kabinen

in schöner Ausstattung, in allen Holzarten, schallsicher und gut ventiliert, liefern nach eigener garantierter

Spezial-Konstruktion

GYGAX & LIMBERGER, Möbelfabrik
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Hektor Schlatter & Co., St. Gallen
S. W. B.
Werkstätten für feine Schreinerarbeiten

Gesamter Innenausbau in gediegener Ausführung und in jeder beliebigen Holzart :: :: ::

Übernahme von Laden- u. Geschäftshaus-Einrichtungen. :: Hallen- u. Stockwerktreppen in erstklassigem Material

Prima Referenzen :: :: Reichassortiertes Holzlager

Werkstätten für GIPSEREI STUKKATUR

H. SCHMITZ
ST. GALLEN

Werkstätten für MALEREI DEKOR. KUNST

Die einz. Anstrichfarbe für die Beaver-Board ist die Decorinfarbe, ✣ 78948

Hans Bendel Sohn, Baugeschäft, St. Gallen

Ausführung von

Maurer-, Verputz- und Eisenbeton-Arbeiten | **Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein** | **Häuserrenovationen etc.**

Glaserarbeiten
Schiebefenster
Doppelrahmenfenster

C. KAUTER'S ERBEN
ST. GALLEN

Elektrische **Licht- und Kraft-**
Anlagen für moderne Wohn- und Geschäftshäuser
E. GROSSENBACHER & Co., ST. GALLEN

Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten

Kachelöfen

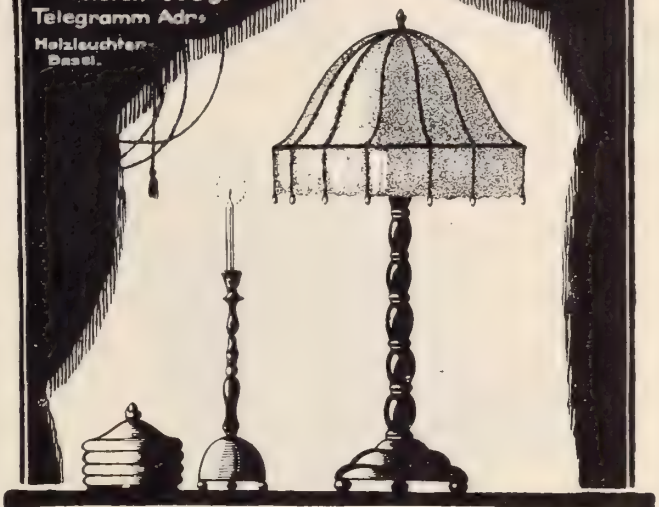
in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

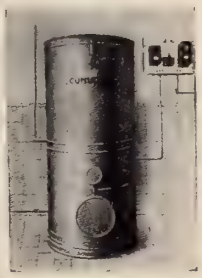
Ofenfabrik Kohler A.-G.
Mett bei Biel

Holzleuchter A.G. Basel

Telefon: 6539.
Telegramm Adr.: Holzleuchter-Basel.



Künstlerische Leuchter aus Holz u. Seide.



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate

FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten

Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumullerofen „Primulus"

BEDACHUNGSARBEITEN

AUF NEUBAUTEN, UMBAUTEN UND REPARATUREN
FASSADENVERSCHINDELUNGEN MIT TANNEN-
EICHENSCHINDELN ODER ETERNITSCHIE-
FER ETC. KIESKLEBEDÄCHER
besorgt prompt, gut u. sachgemäss

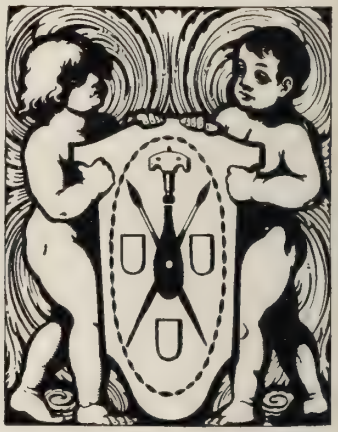
Bedachungsgeschäft **Felix Binder** Zürich-Hottingen ::
TELEPHON H. 4358 SOFIENSTRASSE 1

Universal-Tasten-Rechenmaschine

Rekord

multipliziert
subtrahiert
dividiert
addiert

Generalvertrieb für die Schweiz
ERNST JOST - ZÜRICH 2
Schanzengraben 25 :-: Telephon Selnau 34 70



OSK. BERBIG SOHN

ZÜRICH 2

GLASMALEREIEN

Kirchen- u. profane Arbeiten, Anfertigung von Wappenscheiben, Blei- und Metallverglasungen, Glasätzerei, Glasschleiferei

GEGRÜNDET 1877
10 HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN

Das
Winkelsteinmauerwerk

ermöglicht rasche und billige Ausführung bei vorzüglicher Isolierung (K 0.80 - 0.90). Seit 1920 25 Gebäude ausgeführt

R. Zysset, Baugeschäft
Spiez - Bern, Wagnerstr. 27

J. Gestle, Chur
KASSEN-UND TRESORBAU

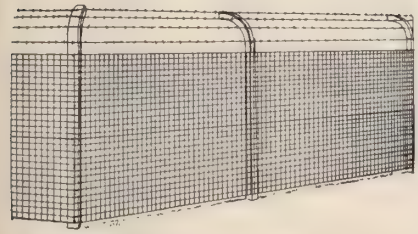
PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN-UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

Kartonmodelle

für **Hoch- & Tiefbauten**
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN **ROLLSCHUTZWÄNDE**

Eisenbetonpfosten
Armierte Betonbretter
Kabelkanäle

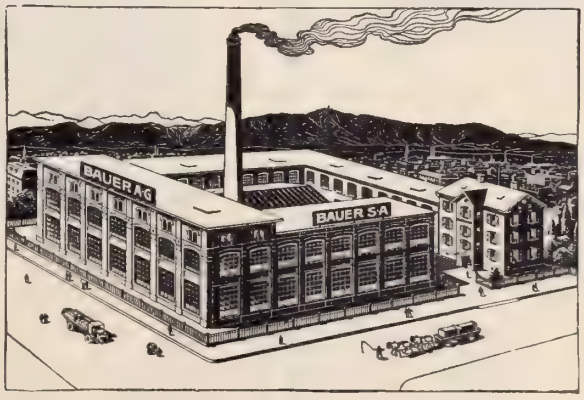


Einfriedungen — Garten-artikel — Bauartikel

Lieferung von Material für Eisenbeton-Hohlkörperdecke „Seiling", **ohne Schalung,** isolierend, ebene Untersicht. **Monolith. Konstruktion.**

Eisenbetonpfosten- und Platten-Fabrik Bern
DIPL. INGR. SEILING
Tel. 1095 ↔ **Geleiseanschluss** ↔ Tel. 1095

BAUER A.-G.
ZÜRICH 6
GELDSCHRANK- U. TRESORBAU



SPEZIALITÄT:
Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u. Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech

SPONAGEL & Cº, ZÜRICH

Sihlquai 139—143 Telephon „Selnau“ 3924

Spezialgeschäft f. Plattenbeläge
In- und ausländische Baustoffe

Verlangen Sie unsern soeben erschienenen

Neuen Katalog
für Boden- und Wandplattenbeläge

OTTO FRŒBELS ERBEN
Gartenarchitekten Zürich 7

Bad- und Speiseanstalt der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz A.-G. Basel
Professor Hans Bernoulli, Architekt B. S. A., Basel. Gesamtansicht

ARBEITER UND ARBEIT

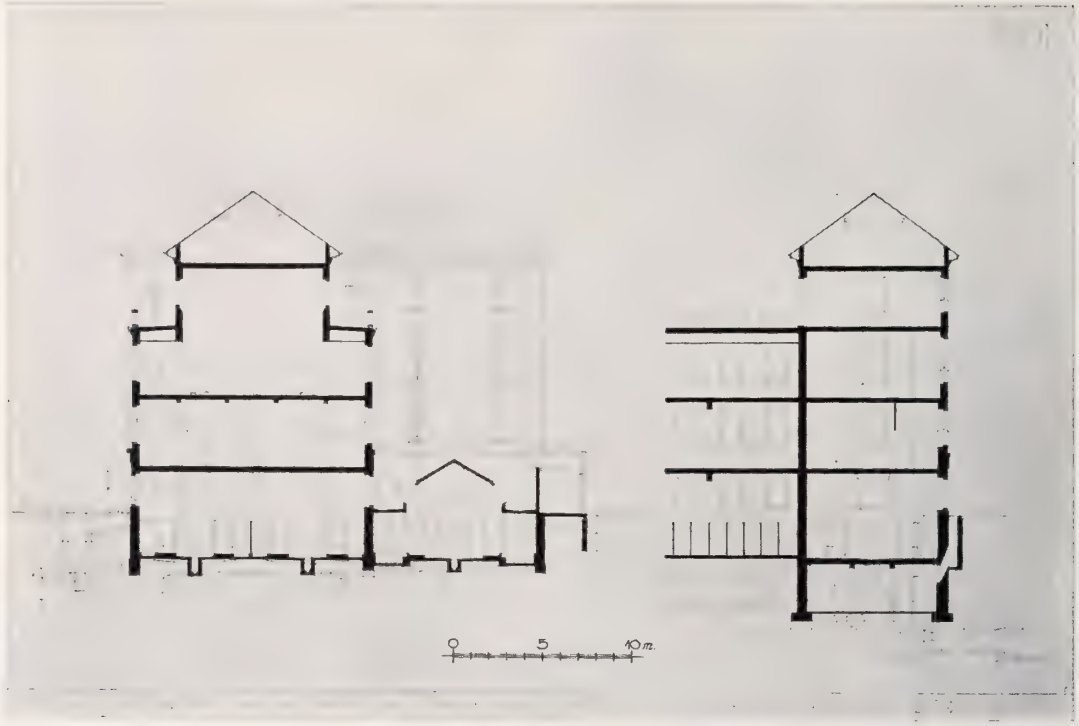
VON ADOLF HILDEBRAND †

Charakteristisch für unsere „Maschinenzeit" ist es, daß mehr und mehr nur zwei Seelenmotoren die Menschen beherrschen und auch als die einzig ausschlaggebenden angesehen werden. Es sind die Motoren der „Pflicht" und des „Gewinns". Die Pflicht im Dienste des Staats oder Gemeinwesens, der Gewinn im Interesse des einzelnen. Beide balancieren sozusagen die Welt.

Einerseits ist das Pflichtgefühl aufs äußerste entwickelt worden — denken wir nur an den Vater des großen Fritz, der mit diesem Hebel Preußen geschaffen hat, das preußische Heer, den preußischen Beamten, als Muster des Pflichtgefühls und der Kraftentwicklung aus diesem Motor.

Anderseits ist es der Gewinn, den mehr und mehr die Welt als den selbstverständlichen und natürlichsten Trieb für alles ansieht, der mit der Entwicklung von Amerika und dem ganzen wirtschaftlichen Fortschritt die Gemüter so allgemein beherrscht, daß man ihn bei allen Handlungen stillschweigend voraussetzt und sich damit die moralische Auffassung mehr und mehr umgewandelt hat.

Der Motor, der in früheren Zeiten lebhaft mitgesprochen hat — nämlich der Motor der Freude an der Arbeit, an der Sache an sich, tritt mehr und mehr in den Hintergrund, ja, man glaubt im allgemeinen gar nicht an seine Existenz. Das ist es, was die heutige Zeit so traurig und ernst macht. Denn Pflicht und Gewinn allein machen den Menschen nicht glücklich, und alles wirkliche Lebensglück entspringt aus der



Bad- und Speiseanstalt der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz A.-G. Basel, Arch. Prof. Hans Bernoulli B. S. A., Basel

direkten Freude am Schaffen und Werden. Das ist es, was uns noch wie ein goldener Schimmer aus früheren Zeiten herüberleuchtet und was im Gegensatz zu unserer Geschäftszeit als etwas Künstlerisches empfunden wird. Wo sich noch dies Element im Volk vorfindet als Erbstück einer früheren Kultur, wehrt man sich gegen die amerikanische Weltauffassung und bleibt zurück im modernen wirtschaftlichen Kampf. Ich möchte den Unterschied, der zwischen Süd- und Norddeutschland herrscht, zum Teil auch darauf zurückführen. Der bayerische Bauer und Handwerker sagt noch „das tu i nit, das freut mi nit", wenn er auch weiß, daß er an Gewinn einbüßt.

Daß dieser Faktor mitredet, ist, von rein wirtschaftlichem Standpunkt aus betrachtet, eine Erschwernis, menschlich genommen ist er aber nicht nur sympathisch, sondern wir empfinden auch seine Berechtigung im Kampf der Kräfte. Es ist das Bedenkliche, daß man diesen Motor der Freude am eigenen Tun aus dem Auge verloren hat, und daß dieser Motor fast gar keine Berücksichtigung und Würdigung mehr findet.

Der Beamte lebt fast nur von der Pflicht. Der Spielraum der individuellen Begabung und Kraftentfaltung ist überall so eingeengt, daß die Tätigkeit an sich ein Minimum der natürlichen Freude am eigenen Urteilen und Können bedeutet. Es ist dies im Gegensatz zu England sehr bemerkenswert. Dort wird der Freude der freien Bewegung weit mehr Rechnung getragen. Denken wir nur an die Richter, an die Verwaltungsbeamten in Indien und Ägypten etc., was ist da nicht dem einzelnen alles überlassen, welch gewaltiger Kredit wird dem Individuum geschenkt und welche enorme Ausnützung der individuellen Begabung geht damit Hand in Hand, während wir mit der Begabung so gleichgültig umgehen, daß eine Unmasse von wertvoller Kraft verschwendet wird. Es liegt darin eine Einseitigkeit des Pflichtstandpunktes, und wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß die übrige Welt, bei aller Ach-

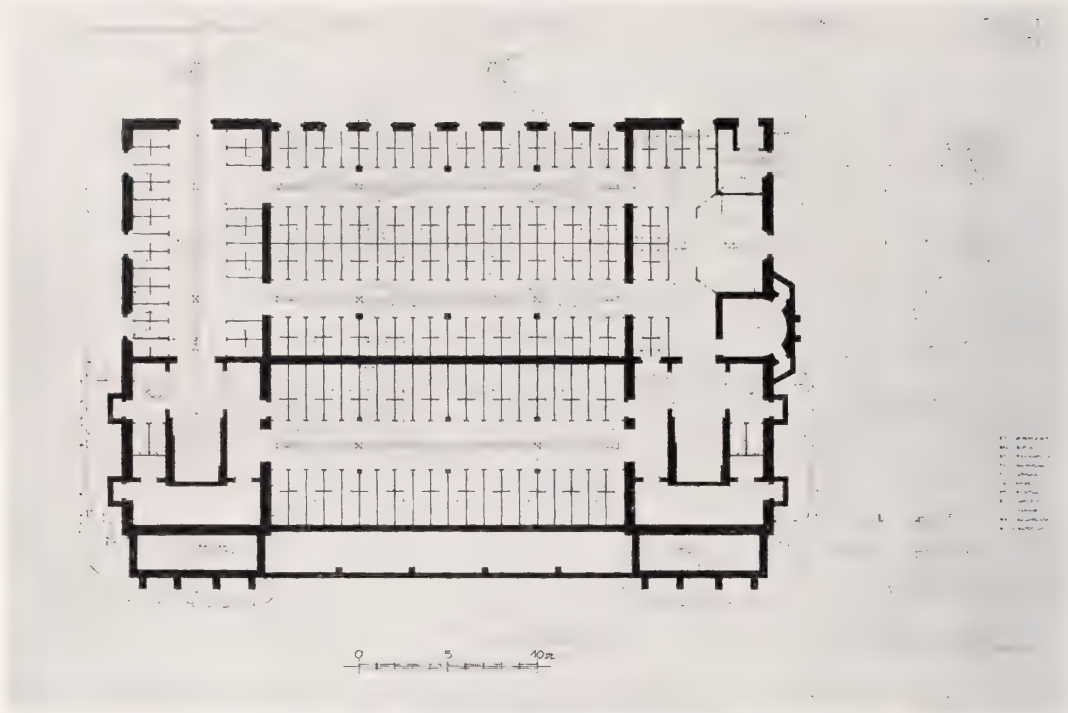
Bad- und Speiseanstalt der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz A.-G. Basel Eingang I

Architekt Professor H. Bernoulli B. S.A. Basel. Bildhauer Louis Weber, Basel

tung vor der deutschen Leistung, dieser einseitigen moralischen Basis wegen sie nicht nur nicht liebt, sondern sie als allgemeines Prinzip ihrer Freudlosigkeit wegen für ein falsches Ideal ansieht.

Dasselbe gilt im allgemeinen von der Schule. Man will den Schüler nicht mehr begeistern für sein Studium, in ihm nicht die Freude wecken an all dem, was er lernen soll — man nimmt es ihm fast übel, wenn er von Natur solches Interesse mitbringt, denn er soll vielmehr nur aus Pflichtgefühl arbeiten — nur die Aufgabe erfüllen, alles andere ist Nebensache — die Freude an dem geistigen Produzieren an sich wird nicht angestrebt.

Vom Militär wollen wir nicht reden. Ich sage dies alles auch nicht, um etwa den Motor der Pflicht herabzusetzen, sondern ich möchte nur darauf hinweisen, daß gar keinerlei Berücksichtigung und Ausnutzung des viel natürlicheren Motors der Freude heutzutage in Betracht kommt und daß darin ein Übel liegt. Kunst und Wissenschaft haben noch das prae, wenigstens in der allgemeinen Auffassung, wenn auch da die beiden großen Mühlsteine der Zeit, Pflicht und Gewinn, ihr möglichstes tun, so viel als geht abzuschleifen. Im Grunde sind es vor allem die höheren technischen Berufe, die heutzutage nach jeder Seite hin auf natürlichem Boden stehen, bei denen alle drei Motoren gleichmäßig zusammenwirken und nicht in Widerspruch mit der Zeit geraten.



Bad- und Speiseanstalt der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz A.-G. Basel
Architekt Prof. H. Bernoulli B. S. A., Basel. Grundriß vom Souterrain

Wie steht aber der Fabrikarbeiter da? Hier schließt die maschinenhafte Tätigkeit an sich fast alle Möglichkeit der Freude aus — und das scheint mir der schwerwiegendste Faktor zu sein in unserem Maschinenzeitalter. Liegt hier nicht die eigentliche Quelle der Unzufriedenheit? Wohl hat es zu allen Zeiten niedere Arbeit gegeben, die getan werden muß — doch lag das Leiden früherer Zeiten nicht da, sondern in der persönlichen Abhängigkeit. Dies Übel hat sich bedeutend gebessert, aber die Qualität der Arbeit, als Quelle menschlichen Interesses — hat sich dagegen verschlechtert, und dieser Tatsache gegenüber darf man die Augen nicht schließen. Wenn man von diesem Standpunkt aus dem Fabrikarbeiter Mitgefühl entgegenbringt, so erscheint es einem doppelt verhängnisvoll und unberechtigt, wenn die Unzufriedenheit auf andere Arbeiterklassen übertragen wird, wo die Art der Arbeit an sich Freude geben kann und gibt. Wie eine ansteckende Krankheit ergreift diese Einseitigkeit des Standpunktes des Fabrikarbeiters auch den Maurer, den Zimmermann etc. Hier wird die Unzufriedenheit Prinzip, politisches Stichwort und entbehrt des tieferen ethischen Motivs. Ich hatte einmal in München einen großen Stein zu heben, und wie ich den Arbeitern klar machte, daß es einen viel kürzeren Weg dazu gäbe als den, den sie einschlagen wollten, wurde mir geantwortet: das ist uns ja ganz gleich, ob es so rascher geht! Dieser Mangel an Interesse am Problem, an der Aufgabe, ist künstlich vom Fabrikarbeiter anerzogen, ist durchaus das Symptom eines ungesunden, unwahren Zustandes. In Italien, wo der Arbeiter noch nicht angekränkelt von Theorien ist, geht das Interesse am Problem stets mit ihm durch und die Leute fassen alles an der Seite. Deshalb sträuben sie sich aber vielfach gegen das fabrikmäßige Arbeiten und mehr und mehr übernehmen sie in der Welt die Arbeit, in der noch ein Stück menschlichen Schaffens lebt, gegenüber der geisttötenden Einzel-

Duschenraum I, Übersicht, Untergeschoß der Bad- und Speiseanstalt

arbeit des Fabrikarbeiters. Alle Erdarbeiten machen sie — die gewaltigen englischen Wasserbauten in Ägypten sind von Italienern gebaut. Hier in Deutschland blickt der Fabrikarbeiter auf sie herunter, weil die Erdarbeit härter ist — er übersieht aber das primitiv gesunde seelische Element, was in solcher Arbeit liegt, wo ein Gewaltiges geschaffen wird, an dem der einzelne mitarbeitet und das Ganze wachsen sieht — gegenüber der langweiligen Herstellung irgendeines überflüssigen Luxusartikels. In dieser Natürlichkeit der Arbeit liegt ein Ersatz für einen geringeren Lohn und deshalb ist es eine moderne Lüge, die Arbeit nur nach der Lohnhöhe zu schätzen und ebenso die Qualität des Arbeiters als Mensch danach zu beurteilen. Beim Fabrikarbeiter hingegen ist es nur zu natürlich, daß er das Verlangen nach kurzer Arbeitszeit und hohem Lohn hat, er möchte das Unangenehme möglichst beschränken. Nehmen wir aber an, es gelänge, und der Arbeiter brauche dank der technischen Fortschritte immer weniger zu arbeiten, um sich zu ernähren, was tut er dann? womit füllt er sein Leben aus? Für die freie Zeit schwebt jetzt der Mehrheit der Fabrikarbeiter noch das Leben des Privatiers als das Ideal vor. Eine Privatierexistenz mit Kulturinteressen, Bücherlesen, allgemeiner Bildung etc. Ist das ein gesundes Ideal für den Arbeitsmann, kann das befriedigen, würde solche Existenz das Leere, das in der Art der Arbeit liegt, ausfüllen? — Gewiß nicht. Materielle Verbesserung und Zunehmen des Nichtstuns kann der Masse niemals gut tun und hat an sich eine demoralisierende Tendenz. Je weiter das Ziel realisiert wird, desto schlimmer. Immer kürzere Arbeitszeit und immer mehr Zeit zum Zuschauen. In diesem Ideal liegt keine Kraft, kein Glück. Das zuschauende Bildungsniveau zu heben, liegt weder im Interesse der Kultur noch des einzelnen. — Schaffen, produzieren, entstehen lassen, darum handelt es sich, da liegt die einzige gesunde Entwicklung — nicht im Privatierideal. Es handelt sich um einen Arbeits-Ersatz für das Leblose der Fabrikarbeit, um eine zweite Tätigkeit, die die andere

Untergeschoß, Wannenbäder der Bad- und Speiseanstalt. Spaltblender im Gang blau, in den Kojen weiß, Wände und Decke weiß

fruchtbar ablöst, um einen produktiven Lebensinhalt.

Man hat dem Arbeiter Wohnung verschafft, einzelne hübsche Häuser, um ihm mit diesem Besitz ein Heim und ein Interesse zu geben. Dieser Versuch hat aber nichts Produktives. Der Arbeiter sitzt dann eben in seinem fertigen Häuschen und kann sich weiter langweilen. — Das ist nur Besitz und darin liegt noch kein Leben. Und so zeigte es sich denn auch, daß die Leute doch die Massenwohnungen vorziehen. Dort haben sie Gesellschaft und Ansprache.

Was ganz anderes wäre es, wenn man dem Arbeiter Land verschaffte. Bei Krupp ist, soviel ich weiß, der Versuch gemacht worden, ebenso bei den Werftarbeitern in Wilhelmshaven, und auch sonst ist die Idee aufgetaucht, aber nicht aus den hier entwickelten Gründen.

Hätte die Arbeiterfamilie z. B. ½ Tagwerk, wo die Frau, während der Mann in der Fabrik arbeitet, zu schaffen hätte, Gemüse bauen, Hühner halten, eine Ziege oder ein Schwein im Stall, kurzum ein bißchen Landwirtschaft, die die Familie nicht zu ernähren braucht, denn, was dazu nötig ist, bringt der Mann aus seinen Fabrikstunden mit, sondern eine kleine Landwirtschaft fürs Haus als produktive Tätigkeit mit all der Freude am Werden und Verbessern — wäre damit nicht die Möglichkeit eines gesunden Glückes gegeben, einer gesunden Gegenkraft gegen die Fabrikarbeit, die den Mann, wenn er nach Hause kommt, mit Projekten und Hoffnungen erfüllt und ihm das gibt, was er eigentlich braucht — lebendige Freude!

Wenn man das Los der Landwirtschaft bedenkt und die natürliche Entwicklung der Dinge nach dieser Seite hin verfolgt, so sieht man es kommen, daß je mehr die eigentliche Landwirtschaft unrentabel wird, eine andere Benutzung des Bodens notwendig sich ergibt. Teils wird der Boden ein reines Luxusland werden — Jagdgründe, Parks etc., und

Korridor
Duschenräume

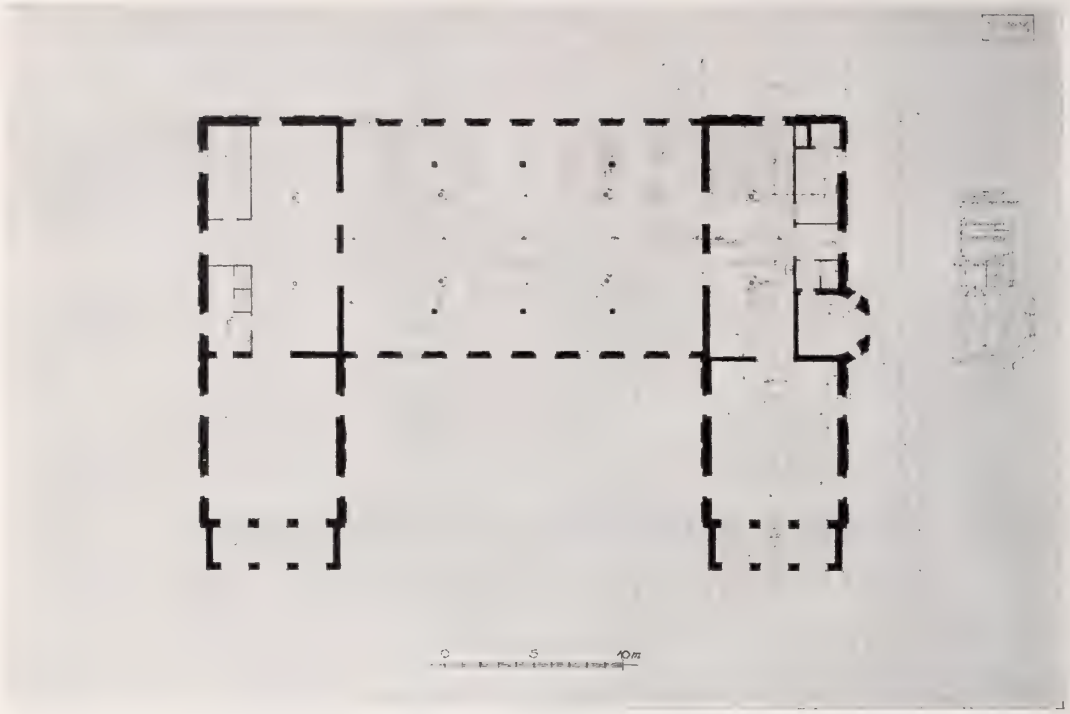
Duschenräume
Farben blau-weiß

dann solch kleiner Landbesitz für die Familie allein, ohne kaufmännischen Gewinnanspruch, ohne Kampfrolle auf dem Weltmarkt — rein als Quelle natürlich gesunden Daseins und schaffender Tätigkeit und eines Zuwachses am Verdienst.

Ich habe mir sagen lassen, daß man auf großen Gütern in Schlesien den Morgen auf 6 Mark jährlich Nettogewinn schätzt; der halbe Morgen also auf 3 Mark geschätzt, repräsentiert ein Kapital von 100 Mark. Das kann sich der Arbeiter leicht abverdienen, abgesehen von dem kleinen Landhäuschen, das er braucht. Der Fabrikherr könnte das Land zu diesem Zwecke im voraus erwerben. Wäre das so unmöglich und läge darin nicht eine Zukunft?

Wenn man diesen Gedanken als realisiert annimmt, so würde eine weitere, sehr gesunde Entwicklung damit zusammenhängen. Die Fabriken wären gezwungen, mit diesem Faktor zu rechnen und würden sich nicht in die Städte, sondern umgekehrt ins Land verziehen, wo der Boden noch wohlfeil ist. Die Städte würden das Fabrikübel los und der Arbeiter würde nicht mehr zur Stadtbevölkerung, sondern zur Landbevölkerung gehören. Eine industrielle Bevölkerung, die zugleich auf dem Land eine wertvolle Kraft sein würde. Ich überlasse es den Berufenen, den Gedanken praktisch weiter zu bilden, mir handelte es sich nur darum, einen Gesichtspunkt zu entwickeln, der fruchtbar sein könnte.

(Geschrieben 1904 für die Freistatt.)



Bad- und Speiseanstalt der Chemischen Fabrik vormals Sandoz A.-G. Basel
Architekt Prof. H. Bernoulli B. S. A., Basel. Grundriß vom Hochparterre

SCHWEIZER ARBEIT IM FILM

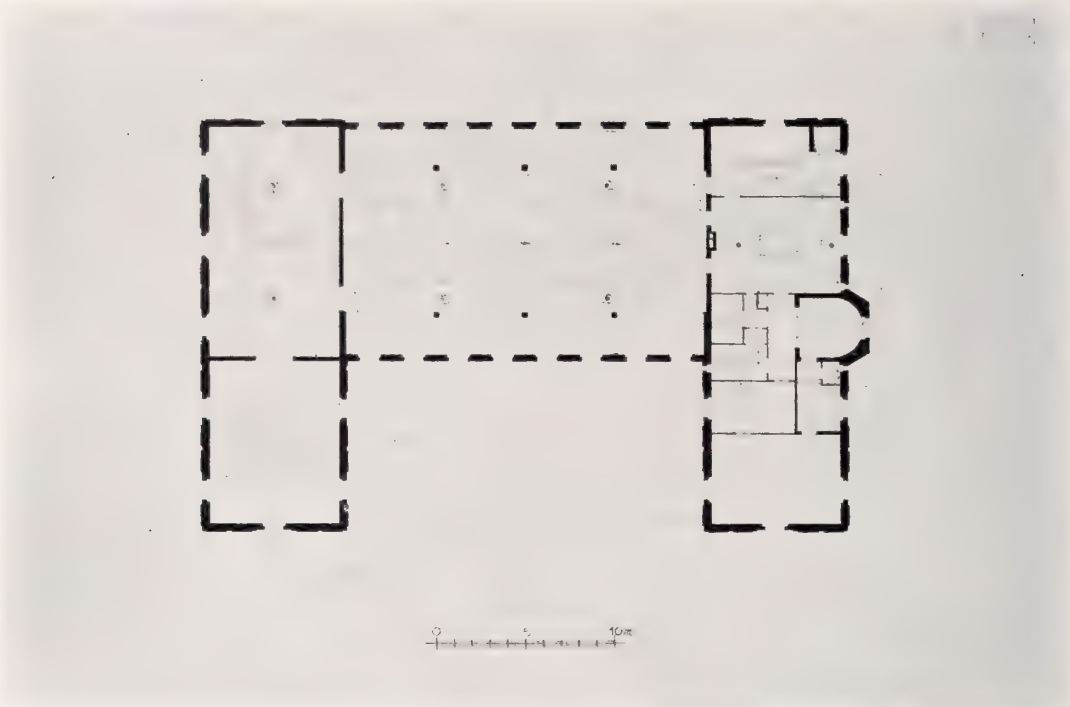
NACH EINEM VORTRAG IM AUFTRAG DES SCHWEIZERWOCHE-VERBANDES VON DR. R. BASCHY

Unter diesem Titel hielt Dr. R. Baschy vom Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Zürich einen Vortrag, dem wir die nachfolgenden Gedanken entnehmen. Das Problem der nationalen Arbeit steht heute im Brennpunkt unseres wirtschaftlichen Interesses. Es gilt diese Frage im Licht der Ethik zu beurteilen und die Arbeit in ihrem Kulturzweck zu erfassen. Eine Reihe von Einzelfragen heben sich in diesem Zusammenhang ab, die durch die von sozialem Geist getragene Zusammenarbeit aller Kreise der schweizerischen Volkswirtschaft zu lösen sind. Das Problem der Entwicklung der nationalen Arbeit, das das gegenseitige Zutrauen aller Erwerbsgruppen als Hauptvoraussetzung einer richtigen Entwicklung der nationalen Wirtschaft fordern muß, hat wichtige Anknüpfungspunkte bei der sozial hochstehenden Auffassung Taylors über die Arbeitsorganisation. Das Streben nach Verbesserung der Arbeitsmethoden durch systematische Heranziehung aller nationalen Elemente mit ihren spezifischen Fähigkeiten führt zur Wirtschaftspsychologie über. Die Kriegsjahre haben in den übrigen Staaten die industrielle Psychotechnik entwickeln lassen. Dort werden heute die Gesetze und Methoden der Psychologie bei der Lösung praktischer Aufgaben im industriellen Leben erfolgreich angewendet. Die Rekrutierung der produktiven Arbeitskräfte zwecks Erhöhung der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit hat im Ausland Boden gefaßt. Im Gebiet der Berufsberatung und im Lehrlingswesen wird den psychotechnischen Methoden besonders ein breiter Raum gewährt, um spezifischen Veranlagungen und Fähigkeiten

Arbeitergarderobe Hochparterre in der Bad- und Speiseanstalt der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz A.-G. Basel

auf die Spur zu kommen und ihre Entwicklung in zweckmäßiger Weise zu sichern. Dieser planmäßigen Ausbildung des Nachwuchses an hochstehenden Arbeitskräften gilt es volle Aufmerksamkeit zu widmen. Die systematische Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft bildet ein weiteres Problem, das weitgehendes Interesse fordert. Die schweizerische Versuchsanstalt für Textil-, Leder- und Seifenindustrie in St. Gallen bildet für die Schweiz einen ganz bescheidenen Anfang, den es zielstrebig zu entwickeln gilt. Die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des schweizerischen Produktionsgebietes umfaßt im weitern die vermehrte Intensität der Elektrifizierung, den Ausbau der Flußschiffahrtswege. Für die Absatzfrage der Schweizererzeugnisse tritt die Notwendigkeit des Ausbaues der Mustermesse, die Unterstützung der Schweizerwoche auf. Die Errichtung eines eidgenössischen Handelsamtes ist eine Forderung von höchster Wichtigkeit für die Entwicklung der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft.

Die Vorführung der Filme, die sich den vorstehend angedeuteten Ausführungen anschloß, gab einen lehrreichen Einblick in die Arbeitsstätten einer Anzahl wichtiger Landesindustrien. Der Gang durch Etablissemente der Elektrizitäts-, Nahrungsmittel-, Maschinen- und Automobilindustrie rief dem Zuschauer die Interessenverkettung aller Gruppen unserer Volkswirtschaft in Erinnerung. Solche Bilder sind geeignet, die Wertschätzung vollwertiger nationaler Arbeit zu erhöhen und den nationalwirtschaftlichen Solidaritätssinn zu fördern.



Bad- und Speiseanstalt der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz A.-G. Basel
Architekt Prof. H. Bernoulli B. S. A., Basel. Grundriß vom I. Stock

BAD- UND SPEISEANSTALT DER CHEMISCHEN FABRIK VORM. SANDOZ A.-G. BASEL

Der Bau einer Bad- und Speiseanstalt wurde in den Jahren 1919 1920 inmitten der Fabrikationsgebäude des Werkes auf einem von vier Fabrikstraßen begrenzten Areal von ca. 1350 m² errichtet.

Das Programm, eine Badanstalt, eine Garderobeanlage und Speiseräume für 400 bis 500 Arbeiter, ferner Speiseräume für die Bureauangestellten und Chemiker sowie für die Direktion der Fabrik, war im Verhältnis zu dem zur Verfügung stehenden Areal so umfangreich, daß die geforderten Räume in 3, teilweise in 4 Geschossen untergebracht werden mußten. Ein Teil der maschinellen Anlage mußte in einem zweiten Untergeschoß Platz finden. Um Garderoberaum und Bad gleicherweise bequem zugänglich zu machen, ist das Bad eine halbe Treppe unter das anstoßende Terrain gelegt worden, die Garderobe eine halbe Treppe darüber. Vom Anbau einer Abwartwohnung konnte abgesehen werden, da eine solche sich in unmittelbarer Nähe befindet. Der Bau steht nächst dem Zugang für die Arbeiterschaft, deshalb ist ein großer Velostand an den Bau angelehnt.

Die Badanstalt im Untergeschoß enthält 40 Wannenbäder und 113 Duschen. Die im hochgelegenen Parterre untergebrachte Garderobe enthält 658 eiserne Garderobeschränke.

Im I. Stock befindet sich ein kleiner Eßsaal mit 80 und ein großer mit 256 Plätzen, dazu ein Aufzug zur Herbeischaffung der von auswärts bezogenen fertigen Speisen und eine Spülküche. Die Küche mit ihren Nebenräumen bedient den im selben Geschoß gelegenen kleinen Speisesaal der Direktion sowie die im II. Stock gelegenen zwei Angestellten-Speiseräume.

Die Heizung des Baues erfolgt durch Dampf, der von der Fabrik geliefert wird.

Großer Speisesaal für die Arbeiter im I. Stock der Bad- und Speiseanstalt. Arch. Prof. H. Bernoulli B. S. A., Basel
Farbengebung unter Mitarbeit von P. Hosch und Melching S. W. B., Basel

Das in großen Mengen für die Badanlage benötigte heiße Wasser wird durch die Mischung von kaltem Wasser mit Dampf erzeugt.

Das Untergeschoß wird durch eine Pulsionslüftungsanlage sowohl gelüftet wie geheizt. Die Entlüftung des Speisesaales dürfte den hochliegenden Fenstern überlassen werden.

Der Bau ist in allen Teilen in sehr solidem Material und einfachen Formen gehalten, der großen Inanspruchnahme wegen. So sind z. B. die beiden großen Treppenhäuser mit samt ihren Wangen in Granit durchgeführt, die Garderobeanlage wie auch die Speiseräume haben Zementfußböden im Gefäll mit Abwässerung erhalten. Die Badanlage ist bis 2 m hoch über Boden vollständig mit weißen, in den Gängen mit blauen Spaltblendern bekleidet, die Wannen sind eingebaute starke Zementtröge.

Durch die Farbgebung, die der Architekt mit Hilfe der Herren Hosch und Melching durchführte, konnte dem Bau trotzdem eine freundliche und anziehende Wirkung verliehen werden.

Dem Architekten stand als Bauführer, für den, besonders was die Installationen anbetrifft, nicht ganz einfachen Bau, Herr Architekt Alfred Fisch zur Seite.

Die Bauzeit betrug $^5/_4$ Jahre, wovon wohl $^1/_4$ Jahr auf die Schwierigkeiten für die Beschaffung der glasierten Platten zu rechnen ist. H. B.

LITERATUR UND UMSCHAU

Der Haus- und Stadtbau-Kongress in London. (Von Prof. H. Bernoulli, Basel.) [Forts.] Eine rege Tätigkeit im Wohnungsbau entfalten die Ortsbehörden von allen größeren Städten. In London fordert das Bauprogramm 29000 Häuser. Die bedeutendste Schöpfung stellt die Kolonie Dagenham im Osten von London nächst den Dagenhamer Docks dar, eine Stadt von 20000 Häu-

Speisezimmer der Direktion im I. Stock, Fensterwand. Entwürfe von Prof. Architekt H. Bernoulli B. S. A., Basel
Ausführung in Eichen dunkel: Schreinermeister Hartmann, Basel

sern, also etwa 100000 Einwohnern, die eine eigene Verwaltung erhalten soll. Für London ist auch der Bau von Ledigenheimen in großem Umfange vorgesehen, die die eigentlichen Wohnhausbauten ergänzen sollen. Die vorgesehenen Einfamilienhaus-Siedlungen sind fast sämtlich schon begonnen, während die Miethäuser und die Logierhäuser, die größere Vorbereitungen erfordern, noch nicht in Angriff genommen sind.

Das Ministerium für Gesundheitspflege, dem das gesamte Wohnungswesen des Vereinigten Königreichs untersteht, empfiehlt den Gemeindebehörden, von der üblichen Submissionsmethode abzugehen. Die außerordentliche Inanspruchnahme des Bauhandwerks mit Instandhaltungsarbeiten und Industriebauten hat es mit sich gebracht, daß für den Bau der neuen Siedlungen nur mit Mühe Arbeitskräfte freigemacht werden können, so daß von einem ordnungsmäßigen Preisangebot keine Rede mehr ist. Es wird den Ortsbehörden empfohlen, den in Betracht kommenden Baufirmen das Bauprogramm vorzulegen, damit sie sich in die gesamte Arbeit teilen können. Allen Unternehmern soll von vornherein ein bestimmter Gewinn über die nachgewiesenen Selbstkosten hinaus zugewiesen werden. Um einen Anreiz für die Verbilligung der Bauten und ihre tunlichst schnelle Ausführung zu geben, soll ein Teil der Überschüsse, die sich gegenüber dem Kostenvoranschlag in bezug auf Zeit sowie Baustoffverbrauch ergeben würden, unter dem Unternehmer und seinen Arbeitern geteilt werden. Es ist dies das System „Cost plus profit", das während des Krieges mit Erfolg bei der Munitionserzeugung angewendet worden ist. Dem privaten und genossenschaftlichen Wohnungsbau wird auf die Dauer von 7 Jahren $^3/_4$ des Mietzinses als Subvention vergütet. Nach 7 Jahren soll eine Regelung erfolgen, die vorläufig eine Ermäßigung der Zuschüsse auf $^1/_4$ vorsieht.

An großen privaten Unternehmungen ist die Gründung einer zweiten Gartenstadt, Welwyn an der Northwestern-Eisenbahn, zu nennen. Als eine Schwesterstadt von Letchworth gedacht, soll die Stadt vollständig unabhängig von Industrie- und Wohnungszentren ganz auf eigene Hilfsmittel und Arbeitsgelegenheit angewiesen sein. Die Stadt ist geplant als eine Ortschaft von 50000 Seelen. Um das Wohngebiet legt sich ein breiter Gürtel Land, das einzig Kulturzwecken dienen soll. Mit den Vorarbeiten für dieses Gemeinwesen ist begonnen. Die Rodung des Waldgeländes, auf dem die Stadt errichtet werden soll, ist durchgeführt, Bahnan-

Speisezimmer der Direktion im I. Stock, Buffetwand. Buffet in Eichen dunkel
Landschaft aus dem Engadin von Rudolf Löw, Maler, Basel-Pontresina

schlüsse sind hergestellt, die Baustoffanfuhr hat begonnen, Arbeiterbaracken sind errichtet. Im Herbst denkt man die ersten 500 Häuser bezugsbereit zu haben.

Typisch für englische Verhältnisse sind zwei weitere private Unternehmungen, die von Zeitungen eingeleitet worden sind: die Schnellbauten der Birmingham Mail in Birmingham, die mit 23 Arbeitstagen für die Herstellung eines Massivhauses einen Rekord aufgestellt hat, und das „Idealdorf" der Daily Mail, als Anhängsel zur Gartenstadt Welwyn geplant.

Besondere Schwierigkeiten erwartet man nach dem Einsetzen der Hauptbauperiode durch den Baustoffmangel. Die meisten Siedlungsbauten sind erst im Frühjahr begonnen worden. Die Hauptbautätigkeit wird erst in der kommenden Bauperiode einsetzen, und auf diesen Zeitpunkt hin werden nun umfassende Vorbereitungen getroffen zur Sicherstellung der notwendigen Materialien. Alles in allem gewinnt man den Eindruck einer umfassenden planmäßigen Tätigkeit, deren Schwergewicht in den von den Gemeinden bearbeiteten Bauten liegt.

Die größte Zahl der von uns besichtigten Häuser ist nach der bisher üblichen Bau- und Konstruktionsweise durchgeführt worden: die Außenwände zwei Halbsteine stark, mit Luftschicht von 8 cm, die Deckenkonstruktion aus Bohlen, ebenso der Dachstuhl; die Fenster teils als Schiebefenster konstruiert, teils seitlich zu öffnen, in starken Holzrahmen, die mit dem hochgehenden Bau eingemauert werden.

Eine eigenartige Bauweise, die offenbar dem Wunsch nach schnellster Herstellung und geringstem Materialtransport entsprungen ist, haben wir in der Kolonie Sea-Mills bei Bristol gefunden. Die ganze Kolonie, 1600 Häuser, wird in Eisenkonstruktion ausgeführt. Die zweigeschossigen Bauten bestehen aus einem leichten Eisenfachwerk, dessen Binder etwa $1^1/_2$ Meter voneinander aufgestellt werden. Die Stützen der äußeren Wände werden beiderseits mit perforierten dünnen Blechplatten bekleidet und verputzt. Die Zwischenräume zwischen den Blechplatten sind nicht ausgefüllt. Die Befestigung der Blechplatten auf den Ständern geschieht durch starke Drahtschlaufen.

In der Nähe seines Arbeiterdorfes Bourneville hat Cadbury ein Versuchsfeld für verschiedene Konstruktionsarten eröffnet. Es sind da Häuser in Ziegel- und in Holzbauweise aufgeführt, Blockbau, die Decke mit Beaver Bord-Platten verkleidet,

einem dünnen, aus Holzfaserstoff hergestellten Bekleidungsmaterial amerikanischer Herkunft. Es werden verschiedene Hohlsteinbauweisen ausgeführt, mit und ohne Schlackenzusatz. Ebenso werden Versuche gemacht in Lehmstampfbau zwischen sehr sorgfältig ausgeführten, starken Schalungen.

An Einzelheiten sind uns aufgefallen die Versuche mit eisernen Fenstern in der Kolonie Fishponds bei Bristol und die Verwendung großer, etwa $^3/_4$ cm starker Gipsplatten an Stelle von frisch aufgetragenem Deckenputz. Diese Platten sind vor dem Kriege schon in Frankreich und in Belgien verwendet worden.

Von einer Normalisierung der einzelnen Bauteile ist nichts zu bemerken. In kleineren Kolonien sind freilich die inneren Türen und Fenster in ein und derselben Art ausgeführt, doch schon in größeren Kolonien konnte man einen vielfachen Wechsel in der Abmessung und der Konstruktionsart der entsprechenden Bauteile feststellen. Von einer Typisierung der Grundrisse, oder gar der Häuser überhaupt, ist keine Rede. Der Wunsch nach Abwechslung, nach gefälligem und persönlichem Aussehen, hat offenbar die nüchternen Erwägungen, die wir heute zu Worte kommen lassen müssen, in den Hintergrund gedrängt.

Wie bei allen großen Kongressen gehörten auch hier die Besichtigungen und der persönliche Austausch der Meinungen zum Wertvollsten. So konnte man vieles erfahren über den Wiederaufbau in Belgien und Frankreich, über den Wiederaufbau des niedergebrannten Saloniki, über die grossen Baupläne der Stadt Athen, über die Bauschwierigkeiten in Polen, in Schweden und Norwegen. Aus den persönlichen Unterhaltungen gewann man den Eindruck, daß die Fernhaltung von deutschen Vertretern vielfach als unnatürlich empfunden wurde. In der Schlußsitzung des Kongreßkomitees wurde denn auch beschlossen, daß zum nächsten Wohnungskongreß, der voraussichtlich in Rom abgehalten werden wird, Deutschland eingeladen werden soll. Es darf hier gesagt werden, daß es vornehmlich ein Vertreter von Belgien war, der sich für die Zulassung von Deutschland am nächsten Kongreß eingesetzt hat.

H. Bernoulli.

(Erschienen in der Zeitschrift „Die Volkswohnung", Dr. W. C. Behrendt, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin.)

Bad- und Speiseanstalt
Nebentreppe, Detail

Architekt Prof. H. Bernoulli
B. S. A., Basel

Ausstellung S.W.B. im Gewerbemuseum Basel. Es war sicher ein glücklicher Gedanke, bei Anlaß der Mustermesse in Basel eine Ausstellung einzurichten. Vorerst wurde der Vorschlag gemacht, im Rahmen der Messe selbst einen Stand mit verschiedenen Arbeiten auszugestalten. Die Lösung hätte, im großen ausgeführt, erhebliche Kosten (für Platzmiete und Installation) verursacht, im kleinen inszeniert allzusehr bloß den Charakter eines Verkaufsstandes erlangt und wäre damit in Konkurrenz mit den SHS-Reiseandenken geraten. Die erstgenannte Ausführung war nicht möglich und die zweite hätte keine Repräsentation ergeben. Deshalb nahm der Vorstand des S.W.B. denn den Vorschlag von Direktor Dr. Kienzle dankbar an, in den Räumen des Gewerbemuseums eine Ausstellung zu veranstalten. So konnte denn der S. W. B. sich begnügen, im Messegebäude einen 10-m-Stand zu belegen, um hier die Visitenkarte abzugeben und auf die Ausstellung in der Stadt zu verweisen. Es wäre notwendig und nützlich gewesen, wenn die neue Abteilung der Messe, die Reklame-Messe, mit diesem Stand einen gewissen Halt, einen Maßstab gewonnen hätte. Die kurze Spanne Zeit hat aber eine tüchtige Vorbereitung vereitelt. So blieb es einzig der Allgemeinen Plakatgesellschaft vorbehalten, in dieser Abteilung wirklich vorbildlich zu wirken. Für diesen Anlaß hat der S. W. B. eine kleine Flugschrift herausgegeben „Kunst und Kaufmann", verfaßt von Dr. A. Baur, die die Kaufleute und Industriellen einladet, sich an die Geschäftsstelle des S. W. B. in Luzern zu wenden, um Ratschläge zu erlangen. Die Ausstellung des S. W. B. im Gewerbemuseum wirkte reichhaltig, von der Jury mit Nachsicht ausgewählt, angenehm belebt durch tüchtiges Kunstgewerbe aus der französischen Schweiz. Schade, daß Bonifas und Nora Groß gar nicht vertreten waren. Silber — Leder —

Ausstellung Schweiz. Werkbund im Gewerbemuseum Basel zur Zeit der Mustermesse 1921. Abteilung II: Metallarbeiten und Stickereien

Batik, drei Arbeitsgebiete, die eigentlich das Wesentlichste lieferten. Es ist erfreulich und wird von jetzt an sicher an jeder Ausstellung Interesse bieten, drei Typen der Silberbearbeitung in ihrer Weiterentwicklung zu verfolgen: Stockmann, Luzern; Baltensperger, Zürich; Rœthlisberger, Neuchâtel; jeder kenntlich, heute schon, in jedem einzelnen Stück, jeder redlich bemüht, dem Silber gerecht zu werden, ein jeder nach seinen Intentionen und doch den Wünschen der Klientele gemäß. Es sei einer besondern Darstellung vorbehalten, diese drei Handwerkertypen in ihrer künstlerischen und technischen Eigenart nebeneinander zu stellen. Sichtliches Interesse zeigte das Publikum an den Messingarbeiten, getrieben und geätzt, von W. Hagenmacher, ausgeführt von Baumann, Kœlliker & Cie., Zürich. Es ist kennzeichnend für den Schweizer als Käufer, lehrreich für jeden Handwerker und für jeden Kaufmann: Seit vier Jahren erscheinen diese Arbeiten an Ausstellungen, sie stehen in der Auslage, immer in den selben schönen Formen und in einer sachgemäßen Bearbeitung, und erst heute merkt man auf. Langmut und Geduld.

Bücherliebhaber haben sich sicher den Namen von Fräulein Sophie Hauser, Bern, längst notiert und Bücherkenner werden ihre Art des Arbeitens ganz besonders schätzen; sie tritt stets bescheiden auf mit Einbänden, die nichts mehr wollen, als das schöne Material des Leders zur vollen Geltung bringen; dieses Bestreben führt sie denn dazu, jeden Zierat in Stempeln und Aufschriften auf das Notwendige zu beschränken und diese selber zu entwerfen und selbst zu schneiden. Diese Umsicht, die sich auch auf die Anfertigung und die geschickte Auswahl des Vorsatzpapiers erstreckt, kommt ihren Arbeiten sichtlich zugute. Emanuel Steiner hat ähnliche Arbeiten des öftern schon in Schaufenstern von Buchläden ausgestellt. An dieser Ausstellung ist er mit wesentlich reicheren Stücken vertreten, Ganzlederbände mit einem Netzwerk an Stempelverzierungen oder mit Lederauflagen in farbenen Ausschnitten, die bisweilen etwas hart und unvermittelt in der Fläche eines Deckels stehen. Man wird es uns erlassen, über die verschiedenen Spielarten der Batikarbeiten zu berichten; sie sind der Zahl nach reich vertreten, sehr oft in Ornamentformen, die alles mögliche, nur nicht Batikformen sind. Geschäfts- und Illustrationsgraphik waren einbezogen in diese Ausstellung. Ich denke in erster Linie an die farbig kinderfrohe Pracht der Blätter von Luise Straßer und Berta Tappolet, an die zwei Kinderbüchlein von Ernst G. Rüegg, an die Schwarz-weiß-Lithographien von E. Stiefel zu Wilhelm Tell in der sorgfältig gedruckten Ausgabe des Rascherschen Verlags. Unter der Gebrauchsgraphik soll Weniges hervorgehoben werden: die handgeschriebene Adresse von Paul Kammüller, das Diplom der Basler Liedertafel als Holzschnitt und das Diplom der Schweizerischen Schachgesellschaft von Burkhard Mangold, der Holzschnitt von Henry Bischoff, den er für die Schauwecker Reichart, Schaffhausen, geschnitten hat, sowie die Holzschnitt-Etiketten als Packung für Konservendosen für die Fabrik in Rorschach von Otto Lüßi. Die Sammlung der Geschäftsgraphik hat die Kaufleute sichtlich interessiert. Diese Abteilung war aber zu sehr nur zufällig zusammengestellt; es müßte vom S. W. B. aus ein Archiv angelegt werden, das alles enthält, was wir an gut gelösten Beispielen (Altes und Neues) für Hausmarken, Packungen, Plakaten usw. in unserem Lande besitzen, damit diese Sammlung der-

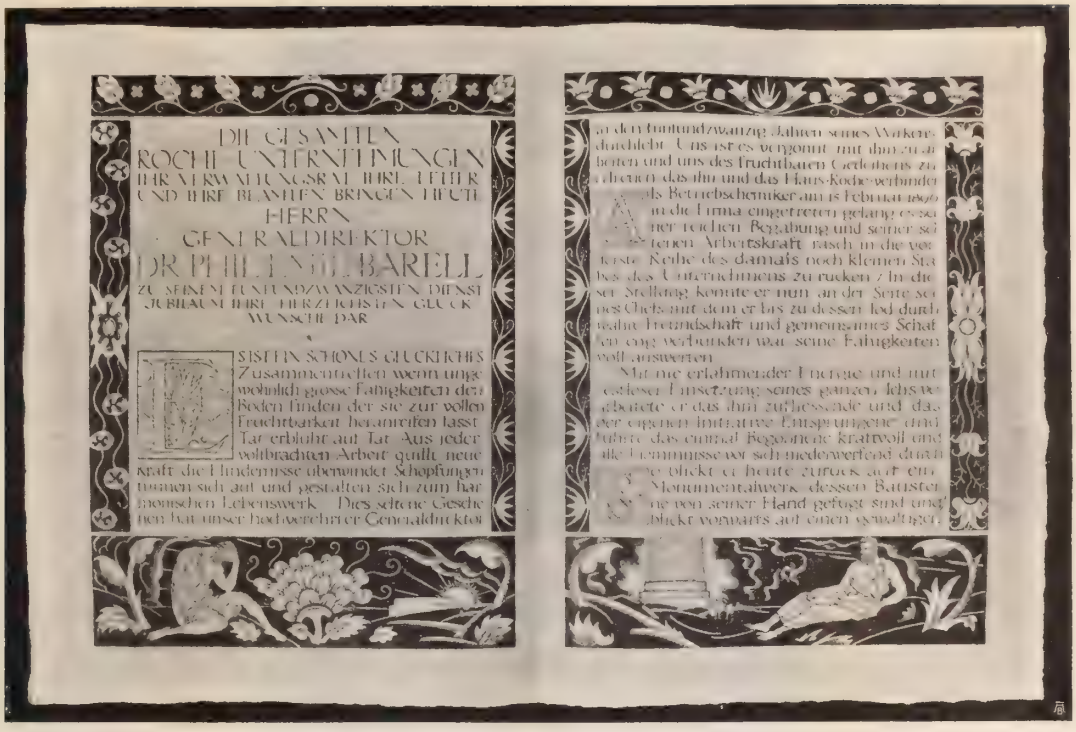
Chiffonnière und Stuhle, Kirschbaum, Otto Kienzle, Architekt S.W.B., Basel, Schweiz. Werkbundausstellung

artigen Veranstaltungen immer als Grundstock dienen könnte. Ebenso vermissen wir in einer solchen Ausstellung, die sich vornehmlich an die Industriellen wendet, eine Zusammenstellung von umsichtig und architektonisch neuzeitlich gelösten Fabrikbauten, Geschäftshäusern u. Ladeneinrichtungen in Grundrißangaben und photographischen Aufnahmen.

Ausstellung der Allgemeinen Plakatgesellschaft in der Abteilung Reklame der Mustermesse 1921, Basel. Die Plakatgesellschaft hat die lithographischen Anstalten unseres Landes eingeladen, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen. Vertreten waren: Polygraphisches Institut Laupen; Trüeb & Cie., Aarau; Sonor, Genf; Wassermann, Basel; B. Wolf, Basel; J. E. Wolfensberger, Zürich.

Die Aufteilung des Standes und die Bestimmung der Flächen und Einfassungen besorgte Architekt J. Haller, Zürich. Die größere Abteilung war dem Straßenplakat reserviert. Der Grund der Wandfläche war in einem grauweißen Ton (der Farbe einer verputzten Mauer gemäß) gehalten und darin wurden in einer gut überlegten Verteilung die einzelnen Plakate angeordnet. Selbstverständlich fanden die neu herausgebrachten Affichen in erster Linie Beachtung, die beiden Anzeigen für Burger Kehl P. K. Z. von Emil Cardinaux und Otto Baumberger und die zwei Blätter von Otto Morach für die Bremgarten-Dietikon-Bahn und für die Baukontore Bern, dies um so mehr, da sie auch als Graphik in einer handwerklich vorzüglichen Weise wiedergegeben worden sind. Bei diesem Anlaß gelangte eine kurze textliche Zusammenfassung über das „Schweizer Plakat" von Dr. H. Rœthlisberger zur Ausgabe. Es zeigt sich mehr und mehr, daß die Besucher von derartigen Ausstellungen ein besonderes Interesse zeigen an der Qualität der Druckerleistung; sie fragen und vergleichen und wägen danach ab; eine Tatsache, die erfreulich ist.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz



Dankadresse in Schwarz-Weiß. Paul Kammüller, Maler und Graphiker S.W.B., Basel
Schweiz. Werkbundausstellung Basel

Plakate der Bundesbahnanleihe. Das Vorgehen, mit Plakaten für die Anleihe zur Durchführung der Elektrifikation der S. B. B. zu werben, ist begrüßenswert, und bietet als Innenplakat im Fenster der Banken und an der Plakatwand als Affiche eine zeitgemäße wirksame Art der Ankündigung. Mit den selben Ausgaben und in der selben Drucktechnik der Lithographie hätte aber die Wirkung bedeutend gesteigert werden können. Es ist schade, daß die elektrische Lokomotive, ein Objekt von der Gewalt und Schönheit, so belanglos dargestellt erscheint. Derjenige, der für die Auswahl entschieden hat, mag im Dienst des Staates ein tüchtiger Beamter sein; er scheint aber nicht zu wissen, daß Graphiker unter uns leben (Courvoisier, Martin B. Mangold, Cardinaux, Kammüller, Stiefel, Baumberger), die seit Jahren mit gutem Erfolg industrielle Anlagen in lithographischer Technik darstellen und vorzügliche Blätter geschaffen haben. Blätter, die auf Ausstellungen im Ausland besondere Schätzung erfahren haben. Nur wir im eigenen Lande wissen nicht darum. Nichtwissen schützt nicht vor Gesetz. Wer eine solche Aufgabe übernimmt, soll sich umtun und über Sachkenntnis verfügen. In frühern Zeiten bekundete der Staatsbeamte ein lebhaftes Interesse am Gedeihen von Handwerk und Gewerbe, und er bedachte die Tüchtigsten immer wieder mit Aufträgen. Heute mühen sich einzelne Künstler und Lithographen in jahrelanger Arbeit ab, unsere Industrie in wirksamer Weise in bildlichen Darstellungen zur Geltung zu bringen. Und wenn nun der Staat Gelegenheit hätte, auf diesen Bemühungen aufzubauen, dann weiß der entscheidende Beamte nichts davon. Das ist unhaltbar. Die Finanzverwaltung, in Verbindung mit der S.B.B. hat die Gelegenheit verpaßt, die neue S. B. B. in einer eindrucksvollen Darstellung im Plakat zu zeigen, sie populär zu machen.

Wegleitungen Nr. 38 des Kunstgewerbe-Museums Zürich. Ausstellung einfache Wohnräume und Einzelmöbel. (8. Mai bis 19. Juni 1921.) Sie enthält neben einer Übersicht über die verschiedenen Abteilungen, aufgestellt von der Direktion, einen beachtenswerten Aufsatz von Nationalrat Joh. Sigg. Er geht ein auf eine Besprechung der Ausstellung, auf einzelne Stücke der Kleinmöbel; auf die Kastenmöbel, die von einer Malerklasse der Gewerbeschule bemalt worden sind.

„Wie immer man sich zu diesen Arbeiten stellen mag, — eines wird man zugeben müssen: die Wiederaufnahme der früher auch bei uns, besonders auf dem Lande, traditionellen Bemalung der Möbel würde die Innendekoration bereichern. Wir kämen vielleicht endlich ab von dem traurigen Irrtum der Holzimitierung, dem „naturgetreuen" Eicherieren und Maserieren tannener Schränke, Kommoden, Wasch- und Nachttische und fänden uns zur Wahrheit, zum ehrlichen glatten Anstrich zurück, der auch ohne besonderen Füllungsschmuck freudig erheben kann durch Einheitlichkeit."

II. Preis aus dem Wettbewerb des „Werk" und des Schweiz. Werkbundes für die Elektrizitätswerke der Städte Bern und Zürich :: Plakat 70×90 cm

A. Roth, Maler und Graphiker
Aarau

Er findet diese einfachen Möbel für gewisse Leute immer noch unerschwinglich. „Der Laie weiß nichts vom Zusammenbau der Möbel, von dem neben dem Material für die Standfestigkeit und Lebensdauer des Möbels alles abhängt. Er vergleicht nur die Preise und erschrickt, wenn er für ein Stück dreihundert Franken erlegen soll, für das anderwärts vielleicht zweihundertfünfzig von ihm gefordert würden." So kommt er zu Vorschlägen der Materialeinsparung in der Konstruktion und in der Größe und zu einem Hinweis auf die kombinierten Möbel und damit auf die Zimmereinrichtung von Architekt S. Rütschi, Zürich.

Schweiz. Ausstellung für angewandte Kunst in Lausanne 1922. Soeben versendet das Sekretariat des Œuvre den Aufruf zur Beteiligung an der Ausstellung 1922. Als Programmrundschreiben unterrichtet es über die verschiedenen Gebiete, die herangezogen werden. Wir möchten im Interesse der Arbeitserleichterung die Mitglieder des Œuvre und S. W. B. dringend bitten, die beigelegte Karte ausgefüllt einzusenden. Über den Verlauf der Vorarbeiten werden wir regelmäßig an dieser Stelle berichten.

Der Auslandschweizertag an der Mustermesse Basel. Der Bericht des Messe-Bulletins lautet: Der Auslandschweizertag der Schweizer Mustermesse, den Herr Direktor Meile leitete, war außerordentlich gut besucht; der Saal des Café Spitz war bis zum letzten Platz gefüllt.

Dr. C. Benziger, Chef des eidg. Konsulardienstes, referierte über Konsularreform und Auswanderung. 400,000 Schweizer wohnen im Auslande, die dem Konsulardienst anvertraut sind. Das neue Konsularreglement vom 1. März 1920 schafft namentlich engeren Kontakt der Konsulate unter sich und mit den Kolonien, sichert einen Ausbau des Informationsdienstes. Die Fürsorge für die Auslandschweizer ist im allgemeinen den vom Bunde unterstützten Hilfsgesellschaften zu überlassen. Die Mitwirkung der Konsulate bei der Auswanderung beschränkt sich auf Informationstätigkeit zuhanden des Auswanderungsamtes, auf die erste Hilfe bei Ankunft des Auswanderers und auf eventuelle Maßnahmen zu einem Rücktransporte bei erwiesener Untauglichkeit. Wenn auch der zielbewußte Ausbau des Konsularwesens naturgemäß nur ein langsamer sein kann, so darf doch freudig konstatiert werden, daß unsere Konsulate eine erfolgreiche Tätigkeit leisten.

Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referate sprach R. de Traz, Direktor des Auslandschweizer-Sekretariates der Neuen Helvetischen Gesellschaft in Genf, über Les devoirs de la Suisse envers ses colonies: Der Schweizer verliert im Auslande seine guten Eigenschaften nicht; aber leider weiß das Heimatland kaum, daß es gegenüber den Auslandschweizer-Kolonien Pflichten hat.

Haben die Schweizer im Auslande die geringe Berücksichtigung ihrer Wünsche dem Umstande zuzuschreiben, daß sie für die National- und Ständeräte nicht als Wähler in Betracht kommen? Hat man darum unseren Schulen im Auslande, in Italien,

III. Preis aus dem Wettbewerb des „Werk" und des Schweiz. Werkbundes für die Elektrizitätswerke der Städte Bern und Zürich :: Plakat 70×90 cm

A. Kopp, Architekt, Kilchberg Zürich

Spanien, Ägypten, den doch gewiß bescheidenen Kredit von 10,000 Franken verweigert? Den Auslandschweizern, die uns während des Krieges Millionen geschickt haben, verweigert man 10,000 Fr. Größer als je ist die Aufgabe der Presse für die Auslandschweizer. Denn die Schweizer im Auslande hängen von der durch die Presse geschaffenen Meinung ab. Unsere Presse muß für die Tätigkeit unserer Auslandschweizer, dieser vierten Schweiz, mehr Interesse zeigen. Helfen wir den Auslandschweizern aber auch, wieder in die Heimat zurückzukehren! Machen wir uns ihr Können, ihre größeren Befähigungen, ihren Weitblick zunutze. Lassen wir keine Augustfeier vorübergehen, ohne daß auch ein Vertreter der vierten Schweiz zu Worte kommt!

Auch dieser fand den verdienten starken Beifall.

Deutscher Werkbund. Unter dem Vorsitz von Professor Riemerschmid wurde die 10. Jahresversammlung in München im Museumssaal abgehalten. Unter den Teilnehmern weilten zahlreiche Regierungsvertreter, die die einzelnen Bundesstaaten abgeordnet hatten. Professor Riemerschmid begrüßte diese ganz besonders und wies auf die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens mit den staatlichen Behörden hin. Dr. Riezler, Museumsdirektor aus Stettin, sprach hierauf über „Zeitgeist und Kunst der Stunde".

Den Geschäftsbericht legte Architekt Baur ab. Danach brachte 1919/20 einen Kassaabschluß mit 226,831 Mk. bei einem Fehlbetrag von 42,572 Mk.; das Geschäftsjahr 1920/21 bilanziert mit 263,949 Mk. bei einem Fehlbetrag von 26,954 Mk. Die Vermögensübersicht am 31. März 1920 und 1921 wird mit 47,572 und 41,483 Mark ausgeglichen; der Voranschlag sieht 220,000 Mk. vor.

Einstimmige Annahme fand eine Resolution, die Dr. Heuß vorschlug. Der D. W. B. erhebt hierin erneut und nachdrücklich Einspruch gegen die Luxussteuer, die er als eine wirtschaftlich falsch gedachte, in ihren Motiven unsachliche, in ihren Wirkungen verderbliche Maßnahme gegen alle Qualitätsarbeit betrachtet. Ist schon die grundsätzliche Einstellung gegen den „Luxus" (ein Wort, hinter dem sich bestes deutsches Arbeitskönnen, Tradition wie neues Wollen verbirgt) verfehlt, so sind die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes durch ihren Katalog von Widersinnigkeiten lähmend und verheerend.

Zum Schluß widmete Reichskunstwart Dr. Redslob dem verstorbenen Karl Ernst Osthaus in Hagen, der eine symbolische Gestalt für den Werkbund geworden, ein paar schöne Worte der Erinnerung. Ihm sei es gelungen, sich selber treu zu bleiben und das Gesetz vom Wandel der Zeiten nicht zu verkennen; dieser Gedanke des Lebendigbleibens, von ihm erfüllt, bedeute zugleich für den Werkbund eine Mahnung.

Die Redaktion. Über den Beruf eines Redaktors äußert sich Gottfried Keller in einem Brief an Adolf Frey (29. Juli 1881) folgendermaßen: „Im großen und ganzen wird es wol beim Zweifelhaften sein Bewenden haben. Gelangt man als Redactionstalent zu Ansehen und macht die Verleger von sich abhängig, so bleibt man immer und ewig von den Mitarbeitern abhängig; das, was freiwillig zuströmt, kann man zum kleinen Theil brauchen, und so ist man genöthigt, sich unablässig an alle wunderlichen Leute zu wenden und an allen Thüren anzuklopfen, um die Concurrenz auszuhalten. Und doch handelt es sich immer noch um eine fixe Stellung. Sich aber ohne eine solche als Schriftsteller aufzuthun, ehe etwas Durchschlagendes geschehen ist, das für 9 von 10 im Schoße der Zukunft verborgen bleibt, heißt auch dem Unglück und Elend die Thür aufzuthun. Vielleicht bleibt's draußen, vielleicht nicht." Kellers Bescheidenheit und Abneigung gegen alles Lob beweist folgende Stelle: „Ihren wohlwollenden Artikel über den „Grünen Heinrich" im „Bund" habe ich gelesen und auch zugeschickt bekommen und danke Ihnen schönstens für das Annehmbare darin. Unannehmbar sind gewisse superlativische Wendungen des Lobes. Dergleichen ist nicht sagbar und ist auch niemals wahr, weder hier noch dort, und sieht aus, als ob sich Einer lustig mache über Einen."

Vom Reden über expressionistische Kunst. Im Aprilheft von „Kunst und Künstler" (Verlag Bruno Cassirer, Berlin) kennzeichnet Direktor Pauli, Hamburg, in einem Bericht über die Hamburger Kunsthalle das Vielreden über expressionistische Kunst in einer „träfen" Weise.

„Über expressionistische Kunst zu reden ist so leicht wie schwer. Leicht — da eine Kunst um so ergiebiger für den Literaten wird, je problematischer sie ist. Sie wimmelt von Hacken, an die sich die artigsten Einfälle hängen lassen. Sie gibt Gelegenheit, nicht nur von Kunst, sondern von Politik, Ethik, Religion, Mystik zu schreiben. Die ästhetische Erörterung wird durch die advokatorische abgelöst, die nach Bedarf alle Register von sanfter Ironie bis zu sittlicher Entrüstung ziehen mag. Für nichts läßt sich so vortrefflich streiten wie für den verkannten Wert, und immer wieder erhebt sich ein Simson, der mit dem Eselskinnbacken eines Artikels zehntausend Philister erschlagen möchte. Auch lassen sich neue Talente entdecken; der hastig umgepflügte Acker, auf dem das Unterste zu oberst gekehrt ist, bringt sie reichlich hervor. Kaum hat so ein Pflänzchen Wurzel geschlagen und die erste Knospe am Morgen entfaltet, so findet sich auch schon der Mann mit der Botanisiertrommel, der es dem Boden entreißt und geräuschvoll seinen Namen nennt . . ."

Die Grossmannssucht in der deutschen Kunst. In der vorletzten Nummer von „Kunst und Künstler" untersucht Wilhelm Bode die zeitgemäße Frage in einer Abhandlung. Er führt dabei eine Reihe von Belegen an: „Schraders öde, trockene Geschichtsmalerei, Wilhelm von Kaulbachs unwahre Theaterstücke, Pilotys falsche Kostümbilder. Mackarts in Farben und Formenüppigkeit schwelgende Kompositionen haben alle den gleichen schlimmen Fehler gesuchter Größe und Unwahrheit, der in unserer Zeit noch in höherem Maße den gespreizten und zugleich affektierten Kolossalgemälden von Hodler eigen ist." Er erwähnt die abenteuerlichen Schloßbauten Ludwigs II. und die Siegesallee; doch alles dies brennt ihn nicht, sonst hätte er doch früher schon gegen die Großmannssucht losziehen müssen. Es brennt ihn aber, Taut, Pœlzig und Behrens, mit den Dadaisten in einem Satzgefüge, anzuklagen. „Das Botschaftspalais in Petersburg mit der aufdringlichen Formlosigkeit, seiner stolzen kalten Pracht und seinen plumpen Bronzestatuen wurde auf dem schönsten Platz der russischen Hauptstadt geradezu als eine Beleidigung des russischen Volkes empfunden und veranlaßte die brutale Zerstörung beim Kriegsausbruch." Der Fernerstehende erinnert sich an den Kampf um die Entwürfe für das Botschaftsgebäude in Petersburg und weiß, welcher Partei Wilhelm Bode damals beigepflichtet hat. Er begreift aber die Wandlung nicht: Bode als Staatsanwalt im Prozeß gegen die: „unglücklichen Kaisermonumente, die Siegesallee u. a.". Der Fernerstehende wünscht, Hugo von Tschudi möchte noch am Leben sein.

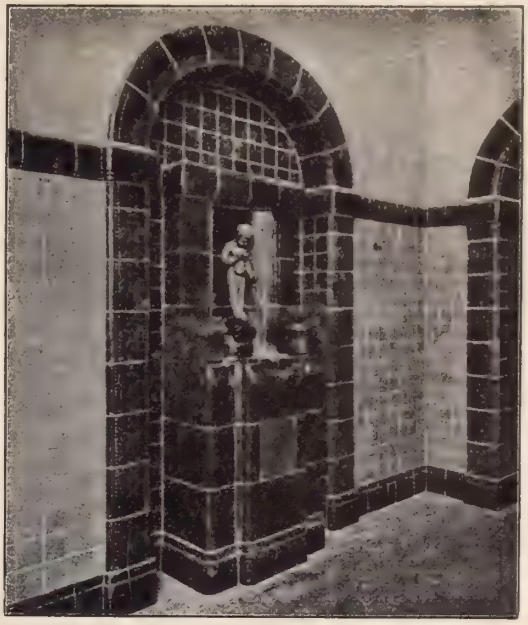
Hodler-Zürich, Hodler-Bern. Im Aprilheft des „Schweizerland" wendet sich Dr. Irminger gegen Hausenstein und weist den leichtfertigen Anhieb auf Hodler zurück. Dabei benutzt er den Anlaß, um an der Hodler-Sammlung des Zürcher Kunsthauses Kritik zu üben und vergißt das Wesentliche, nämlich, nach den Angaben von Dr. Wartmann im Neujahrsblatt 1919 u. 20 anzuführen, daß die weitaus größte Zahl jener Hodlerwerke Leihgaben und Schenkungen sind. Zwei zänkische Bauern mögen beim Schoppen ihr Besitztum gegeneinander ausspielen und schließlich Advokaten, als „Sachverständige", beschäftigen. Aber über Kunstbesitz einen Streit anheben — um so mehr, als wir an einer Hand übrig genug Finger haben, um in Bern die Männer aufzuzählen, die rechtzeitig für den Museumsbesitz an Hodlerwerken eingetreten sind. Freuen wir uns doch alle und zunächst auf die reichhaltige Hodler-Ausstellung in Bern. Sie dürfte den Herren Bode, Hausenstein u. a. eine Gelegenheit vermitteln, das Urteil über einen „Schaffenden", in ihrem Interesse, nochmals zu überprüfen. H. R.

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Konrad Buchner & Co.
Zürich 4 / Platten-Beläge



STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum		
Basel	Gewerbemuseum	Papierschnitte und Silhouetten	Juni
	Kunsthalle	Ausstellung französ. Malerei des XIX. Jahrh. (Delacroix, Daumier, Corot und Courbet).	bis 19. Juni
	Pro Arte, Freiestraße 17	Porträts vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, von Ravesteyn, von Ceulen, Rigaud, Graff, Roton, Rosalba Carriera, Ph. van Dijk, Winterhalter und andern Meistern.	Juni
Bern	Kunsthalle	Ernst Kreidolf, Marg. Frey-Surbek, H. Müller, René Guinand	16. Mai-12. Juni
	Kunstmuseum		
	Gewerbemuseum	Keramische Ausstellung. Ausstellung schweizerischer Plakate.	Juni-Juli
	Gutekunst & Klipstein	Alte und moderne Meister, Original-Graphik.	bis Mitte Juni
		Spanische und venezianische Graphik des ausgehenden 18. Jahrh.; Goya, Antonio Canale, Bernardo Bellotto (Canaletto), Giov. Batt. Tiepolo sowie Piranesi	ab Mitte Juni
Genf	Kunstmuseum	Au Musée des Beaux Arts:	
		100 facsimiles de dessins de Hans Holbein le jeune (publication du prof. Paul Ganz).	24. Mai-14. Juni
		Salle des Estampes, Musée des arts décoratifs:	
		L'Œuvre gravé de Rod. Piguet, aquafortiste.	Juni
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc	Exposition mixte de peinture genevoise.	Juni
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Exposition posthume Edouard Morerod.	Juni
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Handzeichnungen von Florentiner Meistern des XV. und XVI. Jahrhunderts.	Juni-Juli
Winterthur	Museum	Im Museum: Ausstellung von Schweizer Künstlern.	Juni
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Einfache Wohnräume und Einzelmöbel.	8. Mai-19. Juni
	Kunsthaus	Gustave François. Neuschöpfungen der Walze. Fritz Boscovits, Wilfried Buchmann, Hermann Hahn, Wilhelm Hummel, André Jawlensky, Alfred Marxer, Hans Neunhäuser, Ida Schaer-Krause, Julius Schwyzer, Carl Stauffer †, Joh. Hch. Füßli †.	2.-26. Juni
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Ausstellung Deutscher Graphik der Gegenwart.	ab 11. Juni
	Schmidt, Buchhandlung im Bellevue, Sonnenquai	Graphisches Kabinett mit Radierungen und Zeichnungen von Pauli, Epper, Bodmer, Hügin, Bick.	Juni
	Galerie Bernheim-Jeune & Cie., Bahnhofstraße	Derain, Matisse, Impressionisten.	Juni

WERKBUND-WETTBEWERB

Der Vorstand des S. W. B. schreibt unter seinen Mitgliedern einen Wettbewerb aus zur Gewinnung eines Signetes. Die näheren Bedingungen sind von der Geschäftsstelle des schweizerischen Werkbundes in Luzern kostenlos zu beziehen. Als Ablieferungstermin ist der 1. September 1921 vorgesehen. Das Preisgericht besteht aus den Herren Greuter, Bern; Kienzle, Basel und Steiner Basel. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb wird den Mitgliedern des S.W.B. bestens empfohlen. Gr.

LITERATUR UND UMSCHAU

Wettbewerb zur Erlangung von Ausführungsskizzen für dekorative Malereien an den Einfamilienhäusern der Baugenossenschaft Rehalp. Der Wettbewerb wurde auf Anregung der Künstlervereinigung Zürich gemeinsam mit der Baugenossenschaft Rehalp durchgeführt. Als Preissumme waren Fr. 600 ausgesetzt (Fr. 300 aus Vereinsmitteln, Fr. 300 als Stiftung von unbekannter Seite). Die Baugenossenschaft Rehalp stellt für die Ausführung der Malereien Fr. 1,800 zur Verfügung. Der von der Jury an erster Stelle prämiierte Entwurf wird von seinem Verfasser um

(Forts. auf Seite XXI.)

RAHMEN · VERGOLDEREI :: EINRAHMUNGEN
KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTE
ZÜRICH 1, SELNAUSTR. 48 KRANNIG

KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U.
SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN

WETTBEWERB

zur Gewinnung eines Signetes
für den Schweizerischen Werkbund

Ablieferung 1. Sept. 1921. Die näheren Bedingungen sind kostenlos von der Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes Luzern zu beziehen.

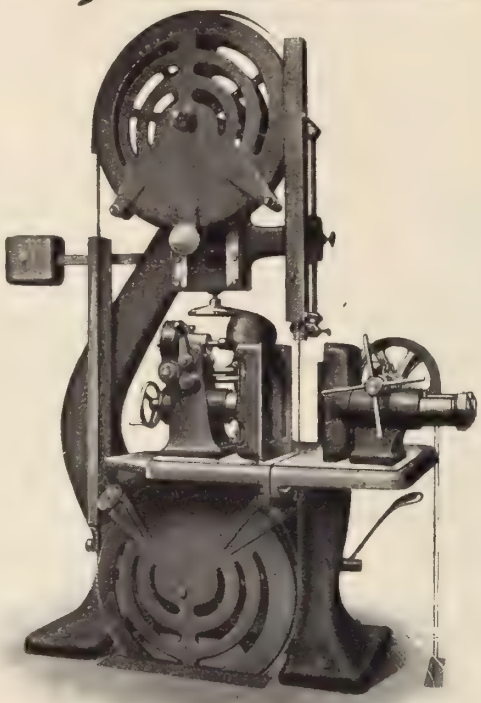
VEREIN FÜR HEIMARBEIT · IM · BERNER · OBERLAND

HEIMARBEIT
IM BERNER OBERLAND

HANDGEARBEITETE
KLÖPPELSPITZEN / HASLI-STOFFE
FILETS UND HOLZSCHNITZEREIEN

HAUPTSEKRETARIAT IN
GOLDSWIL-INTERLAKEN

Rauschenbach



Moderne Holzbearbeitungsmaschinen und Transmissionen
Schweizerfabrikat
Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G.
Schaffhausen

BELEUCHTUNGSKÖRPER

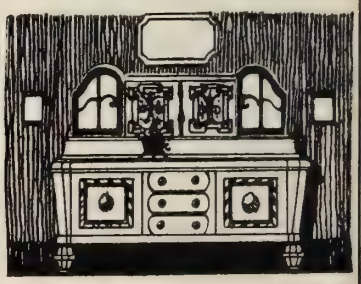
ERNST SCHEER
HERISAU
FABRIK FÜR
EISENKONSTRUKTION
BAUSCHLOSSEREI
& KUNSTSCHMIEDE

Bernhard Merz
Basel
Elektr. Installationen

Rauch's Reform-Rabitz
Leicht, biegsam
kostlicher, isolierend

Bester Putzmörtelträger
für Wände,
Decken
Gewölbe
Säulen etc.

Rauch's Reform-Rabitz-Werk
Bützberg (Bern)



OTTO VOGEL
KÖLLIKEN (AARGAU)
Möbelwerkstätte
für
geschmackvolle u. preiswürdige Ausstattungen
– Qualitätsarbeit –

obige Summe ausgeführt. Die Art der Organisation in diesem Wettbewerb ist bemerkenswert; sie dürfte auch bei den Sektionen der G. S. M. B. U. A. zur Durchführung von ähnlichen Wettbewerben anregend wirken. In Verbindung mit einsichtsvollen Architekten und Bauleuten müßte es auch anderwärts möglich sein, in dieser Weise Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. Die Aufgabe gestaltete sich folgendermaßen:

Es sind die beiden Risalite der Baugruppe Forchstraße und die fünf Füllungen zwischen den Haustüren beider Baugruppen in wetterbeständigen Keimschen Farben zu bemalen. Der ausführende Künstler ist für die technisch richtige Arbeit 2 Jahre verantwortlich. Die Bauherrin wird für einen guten Verputz besonders besorgt sein.

Die Fassaden werden, soweit sie nicht bemalt sind, mit Besenwurf verputzt. Der Verputz wird mit Kalkfarbe gestrichen. Beim Grundton der Fassaden ist nun darauf Rücksicht zu nehmen, daß dunkelrote, dunkelgrüne und dunkelblaue Farbtöne nicht haltbar sind, weil die Kalkbrühe nicht viel Farbzusatz verträgt.

Die blaugrünen Kunststeine müssen aus Rücksicht auf die Kosten in der natürlichen Farbe belassen werden. Das Dach ist mit grau-braun engobierten Ziegeln eingedeckt. Alle übrigen Farbtöne sind dem Maler freigegeben.

Die Jury bestund aus den Herren: S. Righini, Maler; E. Schlatter, Maler, bestellt von der Künstlervereinigung; Architekt H. Herter, Stadtbaumeister; Architekt H. Oetiker; J. Briner, Bau-

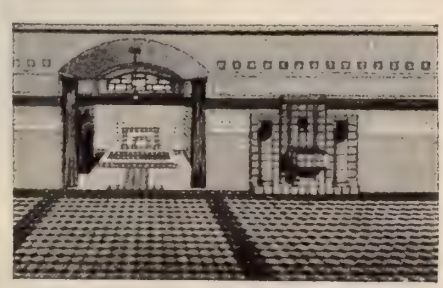
(Forts. auf Seite XXII.)

ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

„Das Werk"
ist das geeignetste
Insertionsorgan
für alle im Baufache und Handwerk tätigen Geschäfte und Unternehmungen

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz

Einfache
schweiz. Wohnhäuser
mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80



SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

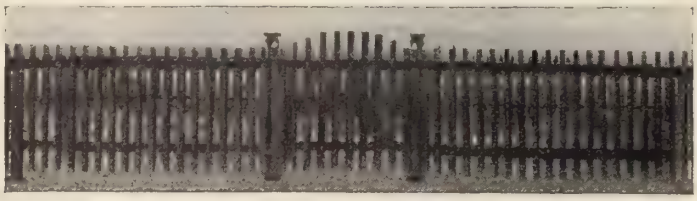
Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Sietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli



DIE HOLZZAUNFABRIK LÖHNINGEN
von Jakob Müller-Bührer, Löhningen
empfiehlt sich zur Lieferung von

impr. Holzeinfriedigungen in allen Grössen

um Villen, Wohnhäuser, Fabriken, Kolonien etc.

Pfosten in Tannenholz, Eichenholz oder armiertem Beton. / **Staketten und Querlatten:** halbrund, aus sauber gehobeltem, feinfaserigem tannenem Schwarzwaldholz. / Alle Holzteile nach eigenem **bewährtem Verfahren** in eigener Imprägnieranstalt **dauerhaft imprägniert.** / Die solideste, haltbarste und preiswürdigste **Holzeinfriedigung.**

☞ Ich übernehme das Setzen selbst, liefere aber auch nur die Einfriedigungsbestandteile. Hunderttausende von lfd. m schon geliefert und aufgestellt. Man verlange die illustrierte Preisliste.

meister, bestellt von der Baugenossenschaft Rehalp.

Es wurden in der Folge 13 Projekte eingereicht.

Das Preisgericht,(Präsident Stadtbaumeister Herter) stellt in seiner Sitzung vom 7. Mai folgendes fest:

Das Preisgericht sieht sich veranlaßt zu konstatieren, daß das Resultat des Wettbewerbes nicht in allen Teilen befriedigt. Wohl ist zu sagen, daß das Gesamtresultat als erfreulich bezeichnet werden darf, dagegen aber nicht dazu geführt hat, einen Entwurf ohne weiteres als Grundlage für die Ausführung zu bezeichnen. Immerhin muß festgestellt werden, daß aus dem Ergebnis sich wohl für die Ausführung günstige Richtlinien entwickeln lassen an Hand der Feststellungen des Preisgerichtes und unter Mitwirkung der Architekten. Preisverteilung: 1. Rang: Ausführung, No. 13, Otto Lüßi, Zürich 3. 2. Rang: Preis Fr. 250, No. 7, Heinr. Appenzeller, Zürich 7. 3. Rang: Preis Fr. 150, No. 1, H. Leemann, Zürich 7. 4. Rang: Preis Fr. 100, No. 2, V. H. Wiesmann, Zürich 7. 5. Rang: Preis Fr. 100, No. 11, Jakob Gubler, Zürich 1.

Der erstprämiierte Entwurf kommt der Lösung für die Ausführung am nächsten. Dies betrifft im besonderen die Farbgebung der verputzten Mauerflächen. Das Preisgericht geht mit dem Verfasser einig, daß bei den Risaliten nur die Brüstungsfläche zwischen dem Parterre- und dem ersten Stock-Fenster eine dekorative Bemalung erhalten soll. Dem Vorschlag, auch die Hausteine zu bemalen, kann

nicht zugestimmt werden. Eine Verbindung der beiden Baugruppen durch die vorgesehene Bemalung der Hausteinteile muß in anderer Weise gesucht werden. Das Detail für den Risalit befriedigt nicht in allen Teilen, weder in der formalen noch in der farbigen Behandlung. Das Preisgericht ist der Auffassung, daß die Bindung der beiden Baublöcke am besten durch ein dekoratives Fries zwischen dem Fenstersturz des ersten Stockes und dem Dachgesims mit Einbezug des letzteren hergestellt werden kann.

Die Projekte waren im Restaurant Rehalp öffentlich ausgestellt.

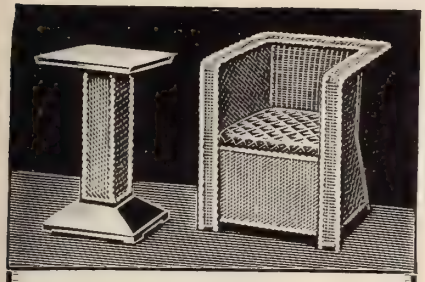
Die Gewerbeschau München 1922. Wir brachten früher schon Mitteilungen über die Vorbereitungen zur Gewerbeschau 1922 in München. In einer Denkschrift wird von leitender Stelle aus das Ziel gesteckt und werden die einzelnen Abteilungen aufgezählt. Wir notieren daraus:

Die „Deutsche Gewerbeschau 1922" hat wirtschaftlich gesehen eine dreifache Aufgabe:

1. Die Sammlung der besten gewerblichen Erzeugnisse, um eindrucksvoller und beispielhafter als die Messen mit ihrem flüchtigen, auf die Neuheit gestellten, zur Qualität nicht verpflichteten Massenbetrieb die Leistungskraft der deutschen Gewerbe

(Forts. auf Seite XXIV.)

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862



Peddig-Rohrmöbel
in einfachen bis hochmod. Ausführungen
Gestäbte Rohrmöbel
in jeder beliebigen Farbe gestrichen
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme
Cuenin-Hüni & Cie
ROHRMÖBEL-FABRIK
Kirchberg (Kt. Bern)
Illustrierter Katalog zu Diensten

BÜRO-MÖBEL
SPEZIALITÄT:
Pulte und
Registraturen für
BANKEN
Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken
Pfeiffer & Brendle
vormals HERMANN MOOS & Co.
Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61

SCHOFER-KAMINE!
Lebhafter Zug
Ventilation
Platzersparnis
Leichtes Versetzen
KAMIN-VERKAUFSBUREAU BERN
Telephon 32.71 Effingerstrasse 19

Goldene Medaille
Gewerbe-Ausstellung
Chur 1913

Mitglied des Preisgerichts
Schweiz. Landes-Ausstellung
Bern 1914

A.G. Baugeschäft
vorm. J. Trippel ⋄ Filiale Arosa
Chur

Holzbearbeitungs-Geschäft
Erstellung von Chaletbauten, spez. Ferienhäuschen
Ausführung aller Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten in Weich- und Harthölzern, insbesondere Naturholzarbeiten. Spezialität: Arbeiten in Arvenholz · Sägewerke, Holzhandlung

in ihrer höchsten Qualität zu zeigen, zum eigenen Nutzen, zur Verdeutlichung unseres Könnens gegen das Ausland. So wird die Gewerbeschau zur notwendigen Ergänzung und Befruchtung der Messen. Für das deutsche Volksbewußtsein, das vielfach zerrissen und zerquält ist, für die Fremde, die durch Jahre mit Zerrbildern deutscher Art genährt wurde, soll hier durch die Selbstdarstellung in der Arbeit und Kunst das deutsche Gesicht geformt werden, und es wird sich zeigen, daß der Zwang, auf fremde Rohstoffe vielfach zu verzichten, uns im Verwerten dessen, was uns geblieben ist, erfinderischer und sicherer gemacht hat.

2. Die Ermunterung an Industrie und Handwerk, in der auf die höchste Leistung gestellten Anstrengung der Erhaltung der guten Technik zu dienen. Für die Industrie bedarf es dabei weniger Worte; in ihr ist die Spannung der ewigen Selbstprüfung der Motor ihres Fortschrittes und ihrer siegreichen Behauptung. Das Handwerk aber hat unzweifelhaft im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Schwächung an technischem Kön-

nen, an unmittelbarer Erfindungskraft erlebt, deren Zurückgewinnung nicht nur ein wirtschaftliches und soziales Ziel ist, sondern einer neuen Würde der Arbeit dient. Die Ansätze sind gut, ein zuversichtlicher und ernster Geist ist im Erblühen; ihm gilt es zu helfen, indem man ihm Aufgaben weist. Verschüttetes Gut der Vergangenheit wartet darauf neu gehoben, vergessene Technik neu belebt zu werden.

3. Die Veranschaulichung an die Besucher, Käufer, Verbraucher, alles dessen, was das arm gewordene Deutschland an Waren, an Formen, an Leistungen zu zeigen hat. Unser Volk ist in der Gefahr der kulturellen Überfremdung, wenn es sich nicht zu seinem eigenen Können und Vermögen bekennt. Gerade das Bewußtsein unserer Armut muß uns vor Armseligkeit beschützen. Mit der Armut kann nicht nur Würde, kann auch Anmut verbunden sein, wenn sie sich innerlich frei weiß. In solchem Sinne mag die Gewerbeschau ein Erziehungsmittel für die Deutschen werden.

Die Gewerbeschau wird nach Fach-, nach Stoffgruppen gegliedert sein: Holz, Glas, Keramik usw.

Dies ist sachlich so wertvoll, als ausstellungstechnisch ratsam.

Nicht der Rohstoff gibt der Form das Gesetz, sondern der Geist, der den Stoff kennt und achtet. Indem der Geist sich mit dem Stoff gestaltend auseinandersetzt und ihn bewältigt, bestimmt er die

(Forts. auf Seite XXVII.)

Arnold Husy Schönenwerd
Malerei Holz- und Marmorimitation

GRIBI & Cie A.-G.

Baugeschäft Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

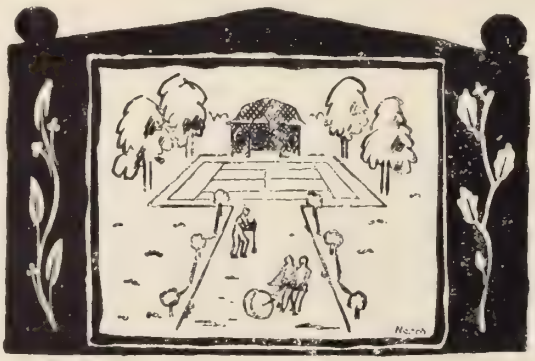
CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHANISCHE BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGRAMM-ADRESSE: DAMPFSÄGE / TELEPH. 63 / PRIVAT-TELEPH. 189

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Co **AARAU**
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

Teermakadamwerke A.-G. Basel
VORMALS GEBRÜDER SUTTER



Staubfrei
•
Geringe Unterhaltungskosten
•
Langjährige Erfahrungen

Schlammfrei
•
Grösste Dauerhaftigkeit
•
Beste Referenzen

Spezialgeschäft für Wegebau
AUSFÜHRUNG VON TENNISPLÄTZEN, GARTENWEGE
HÖFE, STRASSEN, TROTTOIRS IN TEERMAKADAM
Bester und solidester Belag, vollständig unkrautfrei

PRO ARTE BASEL

Wir begutachten
übernehmen
beschaffen
Kunstwerke aller Art

STÄNDIGE
AUSSTELLUNG
Gemälde
Stilmöbel
Antiquitäten

KUNSTHAUS
PRO ARTE, BASEL
Freiestrasse 17
(gegenüber der Hauptpost)
Eintritt der Ausstellung ist frei

laufener Steine
in allen Ausführungen
Jurassische Steinbrüche AG
laufen

Blechwaren-Fabrik
& Apparatebau-Anstalt
Fich. Bertrams
Vogesenstrasse 101 **Basel** Telefon 1196

Grenzen. Wir wollen mit aller Deutlichkeit dies nebeneinander zeigen: Die handwerkliche Übung und Formung und das Erzeugnis der maschinellmechanischen Fertigung, das handwerkliche Einzelstück und die industrielle Massenware, um die Eigentümlichkeit ihrer Formgebung so eindrucksvoll als möglich herauszuarbeiten. Nicht in der Verwischung, sondern in der Feststellung ihrer Grenzen liegt der Gewinn, für den Schaffenden, wie für den Betrachtenden. In dieser Vereinigung nach Stoffen und ihrer inneren Gliederung soll die Gewerbeschau sowohl ihren ästhetischen Gewinn als erzieherischen Reiz finden.

Auktion der Sammlung Davidsohn. Die Auktion bei C.S. Boerner, Leipzig, der Kupferstichsammlung Davidsohn brachte interessante Resultate. Wie zu erwarten war, fanden sich viele Kenner, die in den Besitz der Blätter von Martin Schongauer gelangen wollten. Infolgedessen hielten sich die Preise auf einer respektablen Höhe: Die Gefangennahme Christi 4300 Mk., Christus vor dem Hohenpriester 6100 Mk., Dornenkrönung 7000 Mk., Das Ecce Homo 8400 Mk., Christus am Kreuz 7200 Mk., Grablegung 6800 Mk., Kreuztragung 5800 Mk., Hl. Laurentius 7000 Mk., Hl. Martin 5000 Mk., Hl. Michael 9000 Mk., Der Adler, Symbol des Johannes, 4800 Mk., Der Engel mit dem

(Forts. auf Seite XXVIII.)

SCHREINEREI TSCHAN A:G.

SOLOTHURN

FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI

GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

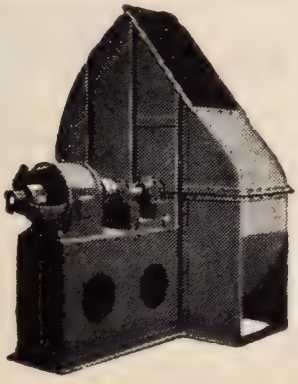
KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN
FÜR MONUMENTALE MALEREIEN

Lager für die Schweiz:
CHR. SCHMIDT, ZÜRICH 5, Hafnerstr. 47

Neuere Ausführungen in Keim'scher Technik:

Paul Altherr:	Rathaus Rheinfelden, Fassadenmalerei
F. Boscovitz, jun.:	Naturwissenschaftliches Institut Zürich, Wandmalereien
E. Cardinaux:	Unfallversicherungs-Gebäude Luzern, Giebel-Figuren
Ch. Conradin:	Kantonalbank Chur, Wandgemälde
Ch. Conradin:	Schlachtkapelle Saas, Prättigau, Wandgemälde
P. Oswald:	Höhere Töchterschule Zürich, Wandgemälde
A. H. Pellegrini:	Schlachtkapelle St. Jakob, Basel, Wandgemälde
Ernst Rüegg:	Stadthaus Schaffhausen, Fassadenmalereien
Ernst Rüegg:	Kantonalbank Herisau, Fassadenmalereien
Aug. Schmid:	Haus zum Schwarzhorn, Stein a. Rh., Fassadenmalereien
E. Stiefel:	Bezirksgebäude Zürich, Wandgemälde

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie
Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen
Elektromotoren
für alle Stromarten

MAX ULRICH
ZÜRICH 1

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE

Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

Löwenwappen 4200 Mk., Bauer, ein Wappen haltend, 6000 Mk., Der wilde Mann mit zwei Wappen 7800 Mk., 12 kleine Blätter: Folge der Apostel 19,000 Mk , Der Tod Mariä, eines der schönsten Exemplare 36,000 Mk., Christus am Kreuz, ausgezeichneter früher Abdruck, 43,000 Mk., und das Hauptblatt Versuchung des Hl Antonius 46,000 Mk.

Die Sammlung des Kupferstechers Georg Friedrich Schmidt bot weiteres Interesse: Es wurden bezahlt für das Bildnis des Erzbischofs von Cambrai 950 Mk., des Malers Mignard 1050 Mk., des Kaufmanns Voguell 1000 Mk., Die Judenbraut nach Rembrandt 1050 Mk. — Für Blätter anderer Meister wurden weiter folgende Preise erzielt: Giuseppe Scolari Hl. Hieronymus 860 Mk., Pierre Simon Herzogin von Montpensier 880 Mk., Hans Springinklee Hl. Augustin 1250 Mk., Maria und Johannes vor dem Gekreuzigten 1350 Mk., Hl. Michael 5300 Mk., Hl. Hieronymus im Gehäus, früher Probedruck, 9300 Mk., Dick Stoop 12 Blatt Folge der Pferde 1050 Mk., 7 Blatt Fahrt der Infantin von Por-

G. HOLLIGER & Cº A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE MUSTER UND OFFERTEN

TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

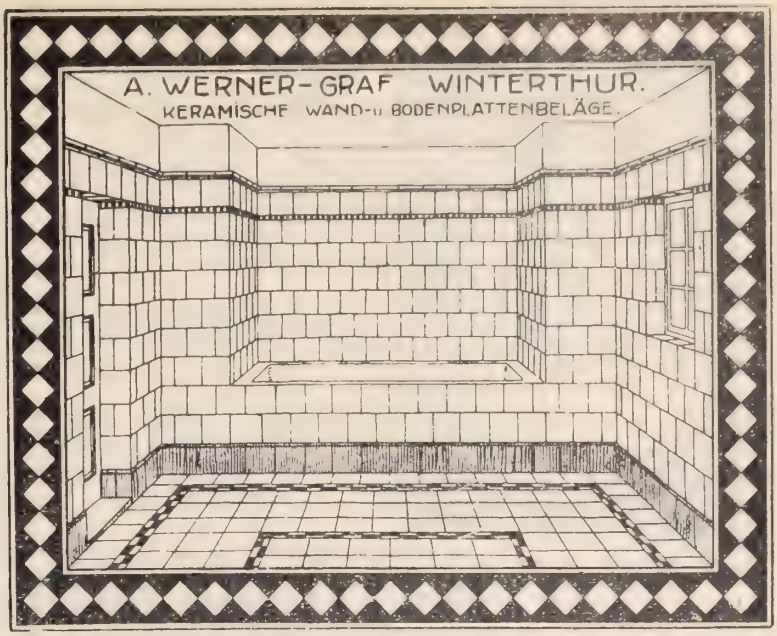
PRO PRA
PARALLELO ZEICHENTISCH
Mit einem Finger verstellbar, trotzdem unbedingt zeichensicher. Mathematisch genaueste Schienenführung
GEBRÜDER SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

tugal 1250 Mk., Jonas Suyderhoef Der Geistliche Wikenburg, nach Frans Hals 2100 Mk., Wilhelm von Nassau als Knabe 1100 Mk., Swanevelt Folge der Landschaften mit Gebäuden 1300 Mk., David Teniers Kücheninneres 620 Mk., Bauernfest 720 Mk., Bauernszenen 1100 Mk., Gerard Terborch Der trunkene Lot von seinen Töchtern geführt, einzige Radierung des Meisters, 2100 Mk.

Versteigerung der Sammlung Busch, Frankfurt. In den Tagen des 3. und 4. Mai wurde die Sammlung Rud. Busch, Mainz im Hause Jos. Baer & Co. in Frankfurt versteigert. Unter den Interessenten waren u. a. auch verschiedene Sammler der Schweiz zu bemerken. Am ersten Tage wurden die Kupferstiche und Holzschnitte versteigert, besonders die Graphik Dürers und Rembrandts; von Dürer wurde ein vollständiges Exemplar der Kupferstich-Passion mit 35,000 Mk., der Hl. Hubertus mit 42,000 Mk., Apollo und Diana mit 32,000 Mk., zwei Exemplare der großen Fortuna mit 44,000 und 37,000 Mk. bezahlt; der „Ritter, Tod und Teufel"

(Forts. auf Seite XXX.)



KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung „ „ „

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

Installationswerke A.-G.
Rorschach u. Winterthur
vormals Carl Frei & Cie., A.-G.

Sanitäre Installationen
Closets, Toiletten, Bidets, Klär-Anlagen, Waschküchen-Einrichtungen

MÖBELWERKSTÄTTEN
FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ
Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Jeuch, Huber & Cie
BASEL-ZÜRICH
METTLACHER BODEN- & WANDPLATTEN

Ritter & Uhlmann

Clarastr. 4 **Basel** Clarastr. 4

fabrizieren als Spezialität

rationelle

Licht-Diffusoren

Beste
Arbeitsplatz - Beleuchtung
f. Schulen, Bureaux, Fabriken, Geschäftshäuser etc.

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK

Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung **gegen Erschütterungen und Geräusche**

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

MAX WEDER & Cie
ST. GALLEN

Sanitäre Anlagen

Waschküchen-Einrichtungen

brachte 65,000 Mk., ein Ornamentblatt des Meisters E. S. erzielte 42,000 Mk. Von den Rembrandt-Blättern sind folgende hervorzuheben: „Der Triumph des Mardochäus" 51,000 Mk., das Hundertguldenblatt im zweiten Zustande 198,000 Mk., der große Hl. Hieronymus 34,000 Mk., der Hl. Franziskus 58,000 Mk., die „Landschaft mit den drei Bäumen" 150,000 Mk., die „Landschaft mit der Hütte bei dem großen Baum" 51,500 Mk., „Faust" 91,000 Mk., „Ephraim Bonus" 33,000 Mk. Die nächste Sitzung begann mit der Versteigerung der Manuskripte, von denen wir folgende Hauptstücke erwähnen: Ein Psalterium des 13. Jahrh. mit 21 französischen Miniaturen: 55,000 Mk., ein „Roman de la Rose", ebenfalls französischer Provenienz, mit 28 Miniaturen: 100,000 Mk., ein flämisches Stundenbuch vom Ende des 14. Jahrhunderts mit 18 Miniaturen 68,000 Mk., ein deutsches Fabelbuch aus dem Jahre 1453 mit 84 Miniaturen 65,000 Mk., ein für die Diözese Cambrai geschriebenes Stundenbuch mit 39 Miniaturen: 55,000 Mk.; das Hauptstück der Sammlung, das Gebetbuch der Catherine d'Armagnac mit 13 Miniaturen von Jean Bourdichon: 190,000 Mk., ein italienisches Offizium aus dem Jahre 1498, geschrieben von Sismonde de Sismondi, mit zahlreichen Miniaturen: 58,000 Mk., eine Bibel-Handschrift mit 6 flämischen Miniaturen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts: 50,000 Mk. Auch die Einzel-Miniaturen brachten große Preise. Bei diesen wurde fast durchweg mehr als das Doppelte der Schätzungspreise erreicht. Wir erwähnen ein Blatt aus dem Arenberg-Psalter von 1239, das mit 46,000 Mk. bezahlt wurde, und eine große Initiale mit der Geburt Christi (Florentiner Arbeit aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.), die 36,000 Mk. erreichte. Das Gesamtresultat der Versteigerung ist 3,453,000 Mark.

SCHREINEREI-WERKSTÄTTEN / LENZBURG

S. W. B. **ALFRED HÄCHLER** S. W. B.

EINZELAUFTRÄGE UND GESAMTE INNENEINRICHTUNGEN NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN IN FEINSTER AUSFÜHRUNG

Gebr. Spaini
Baugeschäft

Hoch- und Tiefbau-
Unternehmung
PRATTELN

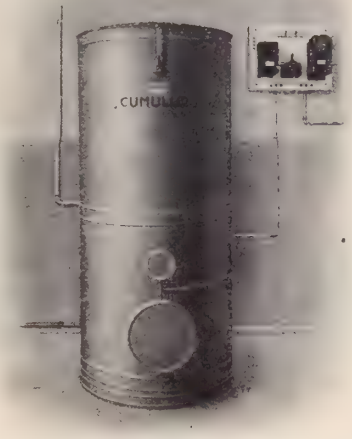
KEMPF & CIE / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

MIETVERTRÄGE
Zu beziehen durch die
Buchdruckerei Benteli A.-G.
Bern-Bümpliz

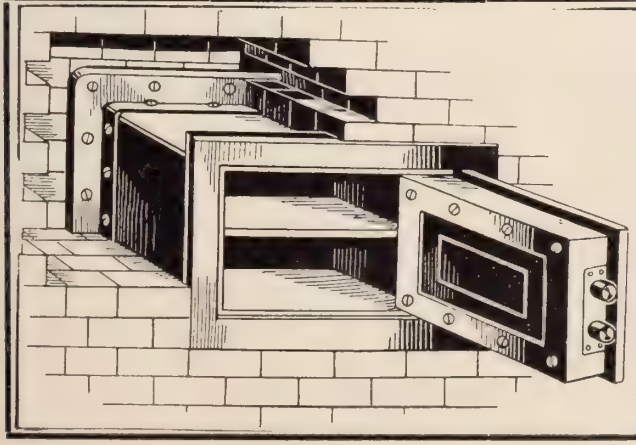
Schweizerland
Monatshefte für Literatur, Kunst und Politik
Jahresabonnement f. 12 Hefte Fr. 30
Schweizerland-Verlag Bern

BLOCHLINGER.
R. HEUSSER
ST. GALLEN
TAPETEN

BINDER & RICHI
ELEKTRISCHE UND
SANITÄRE ANLAGEN
ST. GALLEN
BAHNHOFSTRASSE 4
TELEPHON 20.10



SPEZIALITÄT:
HEISSWASSER-
SPEICHER-ANLAGEN



MODERNER KASSEN-
UND TRESORBAU
Nur Qualitätsarbeit

B. SCHNEIDER
+ UNION + KASSENFABRIK
ZÜRICH, GESSNERALLEE 36

:: 1914 Goldene Medaille, Bern ::

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)
liefern salpeterfreie

BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.

PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.

DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeiffer.

BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert

Referenzen, Muster und Prüfungsattests stehen zur Verfügung.

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH
empfiehlt
Hourdis
in diversen Längen
Rote Bodenplättli
billigster Belag
Hohlsteine
2, 4 u. 6-loch in div. Grössen

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, **Zürich**
Atelier für Reproduktionsphotographie

◆
KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.
liefert rasch und in bester Ausführung
BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ
◆

Kataloge
ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

Unternehmer, Handwerker und Künstler,

die am Bau der Bad- und Speiseanstalt der Chem. Fabrik vorm. Sandoz beteiligt waren:

Stehelin & Vischer, Baugeschäft, Basel.
Regli & Lorez, Granitbrüche, Wassen.
J. Cueni, Steinbrüche, Röschenz.
Gschwind, Dettwiler & Cie., Zimmergeschäft, Oberwil, Basel.
Verblendsteinfabrik Lausen.
H. Hummel, Plattengeschäft, Basel.
Kummert, Plattengeschäft, Basel.
Stehle & Gutknecht, Sulzer-Zentralheizungen, Basel.
Deco A.-G., Sanitäre Installationen, Basel.
Ritter & Uhlmann, Elektr. Installationen, Basel.
Vohland & Bär, Schlosser, Basel.
Schindler & Cie., Aufzüge, Luzern.
Autofrigor, Kühlanlagen, Zürich.
Zähringia, Ofenfabrik, Freiburg.
Bernh. Merz, Elektr. Installationen, Basel.
Holzleuchter A.-G., Basel.
H. Brenner & Co., Tapeten, Basel.
Basler Bücherstube, Basel.
J. Böhme, Maler, Basel.
Paul Hosch, Kunstmaler, Basel.
Löw, Kunstmaler, Pontresina.

Papier aus der Papierfabrik Biberist

Lichtpauspapiere
eigenes, mehrf. diplom. Fabrikat
Lichtpausapparate
div. Systeme, pneumat. u. elektr.

A. Messerli's Erben

ÄLTESTE LICHTPAUSANSTALT DER SCHWEIZ

Lichtkopien
auf blauem, weiss. u. braun. Grund
Plandruck
Trockendruckverfahren, schwarz und farbig

Spezialfabrik für Lichtpauspapiere :: Heliographisches Atelier

ZURICH, Lavaterstrasse 61 GEGRÜNDET 1876 Effingerstrasse 4 a, **BERN**

J. Wahl, Basel

Telephon 2375

Bauschlosserei und Kunstschmiede-Werkstätte

Imprägnier-anstalt und Sägerei

Bahnschwellen

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

Balken, Bretter Pfähle, Latten

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

FEINE
Glas-
Firma-
Schilder

Fritz Bolle & Co

Firmenschilder-Fabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

Alfred Schmidweber's Erben

Marmor und Granitwerke

Dietikon / Zürich

Ausführung der Marmorarbeiten

in der Schalterhalle im Neubau der Schweiz. Kreditanstalt in Bern

M. KREUTZMANN - ZÜRICH

RÄMISTRASSE 37

Buchhandlung für

Kunst, Kunstgewerbe u. Architektur

Auswahlsendungen - Grosses Lager

ZENTRALHEIZUNGEN

MOERI & Cie, LUZERN

Ausstellungshaus
St. Peterstrasse – Bahnhofstrasse
In nächster Nähe des Paradeplatz

Eine Sehenswürdigkeit der Stadt Zürich

ist die Ausstellung von Ausstattungen und Wohnräumen der Möbelfabrik

J. Keller & Cie.

Bedeutende Spezialabteilung für Wandstoffe, aparte Tapeten, Gardinen in Tüll und Filet, Clubfauteuils und Ledermöbel eigener Anfertigung.

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?

Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die

LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

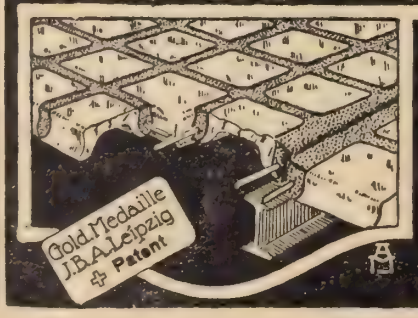
Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER

Für Fußböden Dächer & Wände

Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher.
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.

Vertreter:

Rob. Looser, Zürich 4

Badenerstrasse 41.

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN u.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

≈ HEFT 6 / JUNI 1921 ≈

LORD GREY, DIE ETHIK DES SPORTS FISCHER, KÖSTLICHE ERMÜDUNG / DAS BOOTSHAUS AM MYTHENQUAI ZÜRICH, ARCH. A. FROELICH/SPORTPREISE / DER WANDERBECHER, BALTENSPERGER, STOCKMANN / SKIHÜTTE CORVIGLIA ST. MORITZ/NEUE KLUBHÜTTEN DES S.A.C., G. KRUCK, ARCH. PFISTER & H. BRÄM / LORD GREY OF FALLODEN, VON DEN FREUDEN DES ANGELSPORTS / JÄGERS TOD, SCHERENSCHNITTE / 25 ABB. 8 GRUNDRISSE

SONDERNUMMER

SPORTBAUTEN, SPORTPREISE

VERLAG „DAS WERK" A. G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

BREMER
LINOLEUMWERKE DELMENHORST
:: FABRIKLAGER :: **BASEL** STEINENBERG 19

SCHLÜSSEL-MARKE
KÜNSTLER-INLAID-MUSTER

H. HETTINGER, LINOLEUMHAUS
ST. PETERSTRASSE **ZÜRICH I** TALACKER 24 ∴ ∴

Lieferung fix und fertig verlegt :: Ermässigte Preise
Sonstige Bezugsquellen geben wir auf Wunsch bekannt

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. STAUFFACHERPLATZ

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen

Erstklassige
Personen- und
Waren-
Aufzüge
jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft
Abtg. „Aufzugbau"
Schlieren-Zürich

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

A. KAMER-HERBER :: LUZERN

Fensterfabrik und mech. Schreinerei

:::: Spezialität: Schiebefenster-Fabrikation ::::

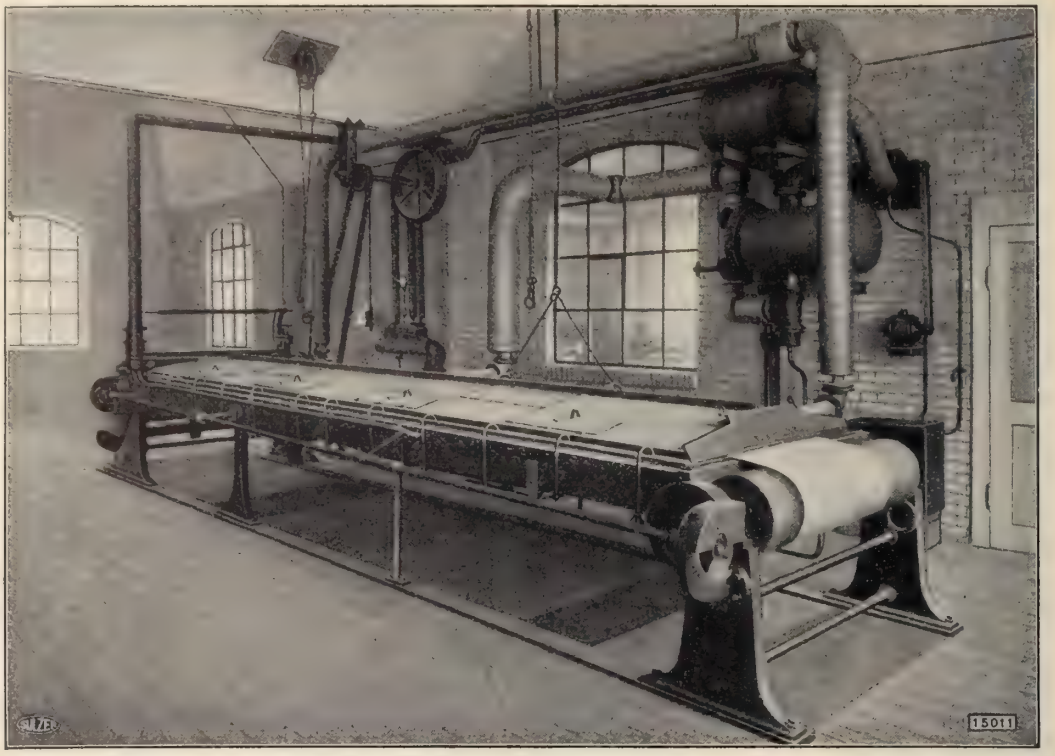
Telephon 530 ..... Telegr. Kamerherber

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG



BENZINRÜCKGEWINNUNGSANLAGE BEI R. & E. HUBER, A.-G., IN PFÄFFIKON

SULZER

Zentralheizungen

Benzin- und Spiritus-Rückgewinnungs-Anlagen

Trocken- und Dörr-Anlagen für Lebensmittel

Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur

Abt. Zentralheizungen

HEINRICH HATT-HALLER
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG
VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.
VON
EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Bauausführungen

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

Bevor Sie neutapezieren

machen Sie Wasch- und Belichtungsversuche mit den Tekko- u. Salubra-Wandbekleidungen. Lassen sich dieselben mit Bürste und Seifenwasser waschen, so haben Sie eine Gewähr dafür, daß sie das Aufziehen wert sind. Praktiker bestätigen Ihnen, daß diese Wandbekleidungen während einem Menschenalter frisch wie neu bleiben. (Zu ihrer Herstellung werden die selben Farben gebraucht, wie sie der Künstler für seine Oelgemälde verwendet.) Die edeln farbenprächtigen Muster können Sie in jedem erstklassigen Tapetengeschäft ansehen. Wasch- und Belichtproben gratis von der

***Salubra A. G.** * BASEL (Schweiz)*

FRITZ GRÜRING-DUTOIT, SÖHNE & Cie

Konstruktionswerkstätte :: Bau- u. Kunstschlosserei

METT Turm-Drehkrane, Brücken, Hochbauten, Masten etc. | Kassenschränke, Kochherde, Eisenmöbel etc. **BIEL**

TEL. 513 **PROJEKTE :: KOSTENVORANSCHLÄGE** TEL. 280

Unsere Volkshäuschen

deren Projektierung und Bauleitung wir als Architekten übernehmen, enthalten 4–5 Zimmer, Küche, Keller, Bad, Estrich etc.

Ausführung: Unterbau in gebräuchlicher Massivkonstruktion. Oberbau in Spezial-Riegelkonstruktion. Äussere Verkleidung verschindelt oder verputzt. Innenausbau in Täferung oder tapezierbarer Konstruktion.

Kosten: Zirka 40 % geringer als Massivbau. Herstellungszeit: zirka drei Monate.

Unsere Bungalos

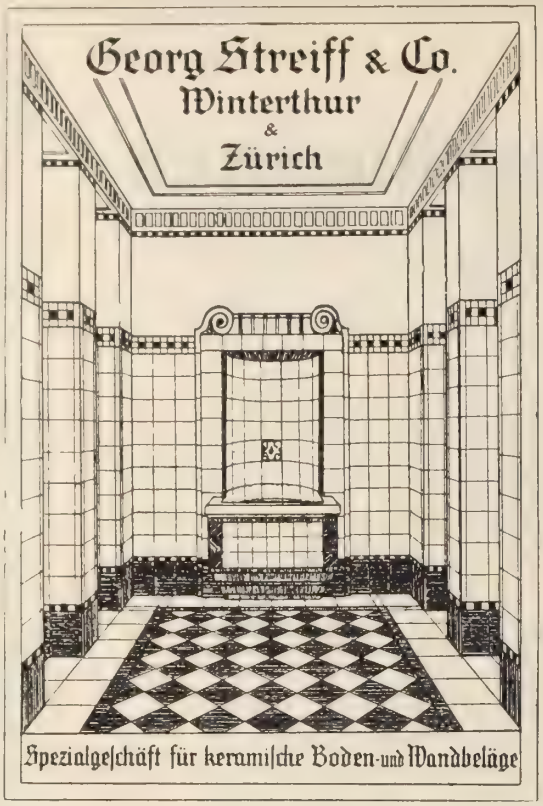
sind Häuser mit 5–8 Zimmern und allem Zubehör in englischer Raumdisposition und entsprechend in Ausführung und Kosten unseren Volkshäuschen.

Verlangen Sie Pläne und Photographien

Ulrich & Pfister, Architekten

RÄMISTRASSE 14 **Zürich I** TEL. HOT. No. 52.69

Beachten Sie den Artikel von Professor L. Neuberger im Märzheft dieser Zeitschrift.

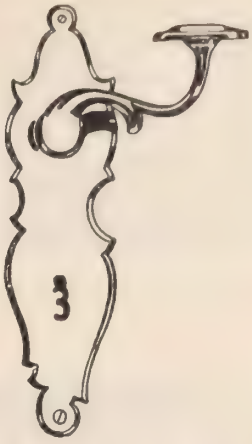


Ad. Schäfer & Cie
Aarau

UNTERNEHMUNG

von Arbeiten in Hoch- und Tiefbau / Eigene Zimmer-, Glaser- und Schreinerwerkstätten / Kunststein-Werkstätte / Steinhauerei

Baubureau
für Projektierungen



BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

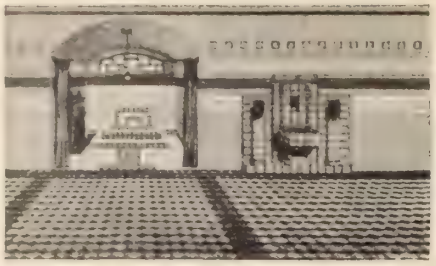
ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

ETERNIT NIEDERURNEN

STATION DER BRIENZERSEEBAHN, ETERNIT-DOPPELDACH, KUPFERBRAUN



SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

Holzleuchter A.G. Basel
Telefon 6539
Telegramm Adr.
Holzleuchter Basel

Künstlerische Leuchter aus Holz u. Seide

PRO ARTE BASEL

Wir begutachten
übernehmen
beschaffen
Kunstwerke aller Art

STÄNDIGE
AUSSTELLUNG
Gemälde
Stilmöbel
Antiquitäten

KUNSTHAUS
PRO ARTE, BASEL
Freiestrasse 17
(gegenüber der Hauptpost)
Eintritt der Ausstellung ist frei

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte Adresse anzugeben

MÖBELWERKSTÄTTEN
FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ
Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Kataloge
ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten

E. MÜLLERS SÖHNE LENZBURG

Eiserne staubdichte

Museums-Ausstellungs-

Schränke
Vitrinen
Münzschränke

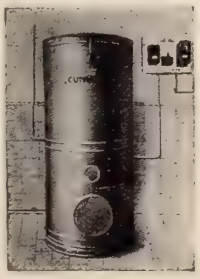
Bibliotheks-Einrichtungen

BAUGESCHÄFT HANS MEIER

GEGR. 1892 **NIEDER-GÖSGEN** GEGR. 1892

Übernahme von Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten / Maschinell sehr gut eingerichtet / Stets grosses Holzlager

Prima Referenzen über zahlreich ausgeführte Bauten in allen Grössen, für Private und Industrie-Unternehmen etc.



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate

FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten

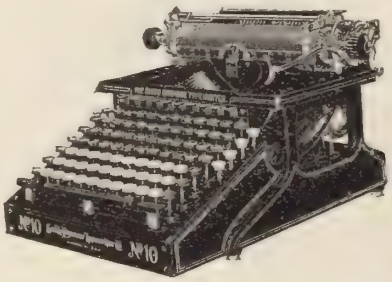
Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus"

Schützet unsere Schweizer-Erzeugnisse!

Waschtröge
Schüttsteine
Waschrinnen
Badewannen etc.

BAUKONTOR BERN A.-G.
Verkaufsbureau der Marmor-Mosaikwerke BALDEGG A.-G.



SMITH PREMIER Nr. 10
mit VOLLTASTATUR

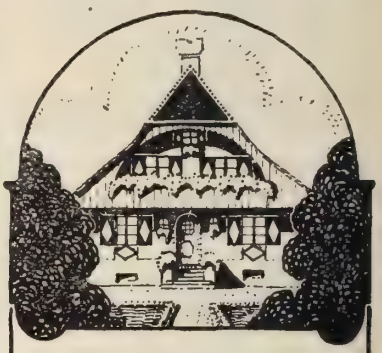
die bestens bewährte, bequemste, leistungsfähigste und solideste Schreibmaschine der Welt!

SMITH PREMIER Nr. 30
mit Umschaltungs- (Universal) -Tastatur

Die Smith Premier mit Umschaltung ist eine Schreibmaschine, die sich seit fast zwei Jahrzehnten ebenfalls bestens bewährt hat und deren Fabrikation (mit wesentlichen konstruktiven Verbesserungen) nun unsere Firma übernommen hat. Die Maschine ist in der Schweiz in über 10,000 Exemplaren verbreitet und wegen ihres außerordentlich leichten Ganges sehr beliebt.

Illustrierte Prospekte gratis und franko

Smith Premier Typewriter Co., Bern
Basel, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Zürich



Adank, Vetter & Cie
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
BURGDORF
mit Zweiggeschäften in Langenthal und Rüegsau
.....
PROJEKTIERUNGEN VON BAUTEN ALLER ART
STATISCHE-BERECHNUNG UND AUSFÜHRUNG VON .ARMIERT. BETON. .CHALETBAUTEN.

MIETVERTRÄGE
liefert
Buchdr. Benteli A.-G., Bümpliz-Bern

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

Abonnieren Sie
„DAS WERK"
Monatsausgabe
jährlich 12 reich illustrierte Hefte zu Fr. 24.– das Jahr
Verlag:
„Das Werk" A.-G., Bümpliz

J. Gestle, Chur

KASSEN- UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN- UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

ETER NIT

Buchstaben für Facaden u. Schilder, in jeder Farbe u. Schriftart

Fritz Bode & Co

Firmenschilderfabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz

Einfache schweiz. Wohnhäuser

mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Sietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli

GEBR. BODMER

Niedergösgen bei Schönenwerd

Chaletbau
Übernahme ganzer Bauten
Mechanische Zimmerei
Schreinerei und Glaserei

BEAVER BOARD

FOR BETTER WALLS & CEILINGS

Billige, zweckmässige Innenwände

Auskunft und Prospekte

SPONAGEL & Co, ZÜRICH 5

Tapeten

Ganz erstklassige Auswahl
Grösstes Lager

J. Kordeuter

Tapetenhaus

Theaterstr. 12 **Zürich**

OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten *Zürich 7*

Scherenschnitt, Jagdszene — Karl Fröhlich

DIE ETHIK DES SPORTS

VON LORD EDWARD GREY OF FALLODEN

Es wäre herrlich, über Vergnügungen zu schreiben, wenn man dadurch andere daran teilnehmen lassen könnte. Wenn wir diese Gabe besäßen, würden z. B. viele von uns morgen die Welt erobern, mit der Aufzählung der Freuden und Genüsse, welche das Landleben bietet.

Leider ist nichts schwerer, als einen starken Eindruck der Freude, die wir in uns empfunden, anderen mitzuteilen, und wahrscheinlich ist es nur ein uns selbst unbewußter Egoismus, welcher uns glauben läßt, es könnte dies leicht gelingen. Das unüberwindliche Hindernis liegt in der Natur der Menschen und der Dinge. Wir haben nicht alle die gleichen Liebhabereien, und mögen nichts von denen anderer Leute hören. Jeder von uns läuft, sobald er auf sein Lieblingsthema, sein Steckenpferd zu sprechen kommt, Gefahr, unwillige Ohren zu finden. Sympathie entströmt nicht, bevor Interesse empfunden wird, und dies letztere ist ein langsames Gewächs. Das Interesse, welches aus einer momentanen Eingebung entspringt, ist kein tiefes und einsichtsvolles; damit es nach jeder Seite hin Befriedigung gibt, sowohl dem Hörer wie dem Vortragenden, muß es fest wurzeln in Gefühlen, die in der Erinnerung leben oder in Gedankenassoziationen. Auch darf man nicht ohne weiteres annehmen, daß, wenn mehrere Personen sich für den gleichen Gegenstand interessieren, sie auch notwendigerweise eine gemeinschaftliche Freude daran empfinden müssen. Der eine kann eine Liebhaberei für Blumen haben, weil er gern in ihrer Mitte lebt und die Effekte der Kunstgärtnerei liebt; ein anderer, weil er das Leben und Wachstum einer Pflanze stu-

Scherenschnitt, Karl Fröhlich — Der Jäger vor dem Gericht der Tiere

diert und es sich mit unendlicher Mühe angelegen sein läßt, einzelne Pflanzen zur Vollkommenheit heranzuziehen und eine tadellose Blüte zu erzielen. Einem Dritten liegt vielleicht weniger daran, die Pflanze aufzuziehen, als sie wissenschaftlich zu untersuchen. Und so kann das empfundene Vergnügen durch eine ganze Stufenleiter hindurch variieren, von der gelehrtesten und trockensten Botanik bis zur naiven, sinnlichen Wertschätzung von Farbe, Duft und Gestalt.

In der Regel entdecken wir unsere Liebhabereien allein und auf unsere eigene Weise, ohne sie von anderen zu übernehmen oder durch andere zu erlernen. Aus ureigenstem Antrieb begeistern wir uns für diesen oder jenen Sport; der Anfang des Gefühls liegt schon in uns, obwohl das, was wir von anderen lesen oder hören, mit beiträgt, es anzureizen oder zu verstärken. Es ist in der Tat fast unmöglich, einen andern Menschen, der keinen Sinn dafür hat, von diesem oder jenem Vergnügen als solchem zu überzeugen. Es mag jemand ein Steckenpferd haben und zu einem anderen darüber fließend oder sogar mit kraftvoller Beredsamkeit sprechen, doch wenn der andere die Leidenschaft nicht empfindet, so wird er die Sprache nicht verstehen. Wenn einer eine ausgesprochene Passion hat, so sollte er sich stets einer gewissen Zurückhaltung befleißen und nie unter die Menschen gehen ohne den Vorsatz, von seinem Lieblingsthema zu schweigen. In Gesellschaft und an Orten, wo geplaudert wird, sollte er seine Freude innerlich, wie einen wohl behüteten Schatz, in sich tragen, der nicht bei jeder oberflächlichen und trivialen

Scherenschnitt, Karl Fröhlich

Der Jäger wird zu Grabe getragen

Nachfrage in seiner ganzen Fülle enthüllt werden darf.

An unsere Vergnügen denken wir in schlaflosen Nächten, auf der Straße, in der Bahn; aber die Aussicht auf die Möglichkeit der Begegnung mit einer verwandten Seele scheint fast zu schön, um sich verwirklichen zu können. Wenn also Bücher über ein Vergnügen wie das Fischen geschrieben werden, so sollte es nicht geschehen, um zu belehren, oder zu bekehren, oder um Grundsätze aufzustellen. Nur zum kleinen Teil sollten Bücher über Sport und Landleben zum Zweck von Winken, Auskunft und Belehrung geschrieben und gelesen werden, sondern viel mehr in der Hoffnung, daß das Gefühl des erfrischenden Vergnügens sich sympathischen Seelen mitteilen möge.

Ich beanspruche auf keinen Fall wissenschaftliche Kenntnisse, die mich befähigen, umfassende Belehrung zu geben, aber sogar wenn ich es vermöchte, würde kein Bedürfnis nach solchen Versuchen vorliegen. Es gibt so viele ausgezeichnete Anleitungen, daß jeder Angler, der technische Kenntnisse zu erlangen wünscht, das Beste und Neueste aus einem Buch erlernen kann. Daher ist es nicht meine Absicht, die Kunst des Angelns zu lehren. Sollte ich überhaupt den Ehrgeiz haben, ein Kenner zu sein, so wäre es nur in bezug auf das Vergnügen, das ich beim Angeln empfinde. Ich bin bereit, die Palme der Geschicklichkeit jedem abzutreten, der sie beansprucht; aber ich schmeichle mir, daß ich dazu berechtigt bin, einen hohen Rang einzunehmen unter denen, deren Ruf als Sportfischer nicht nach der Geschicklichkeit bemessen wird, sondern

Bootshaus am Mythenquai, Grasshopper Zürich. Ansicht vom See her. Architekt Albert Frœlich B. S. A., Zürich

nach ihrer Begeisterung für das Angeln und nach der intensiven Freude, die sie dabei empfinden. Ein Hauptzweck dieses Buches soll sein, diesem Genuß Ausdruck zu geben, ihn nach seinen verschiedenen Seiten zu erklären, und sich darüber auszusprechen, woher es kommt, daß wir Sportangler uns beglückwünschen können, eine der schönsten, gesundesten und anregendsten Erholungen zu haben, die man kennt.

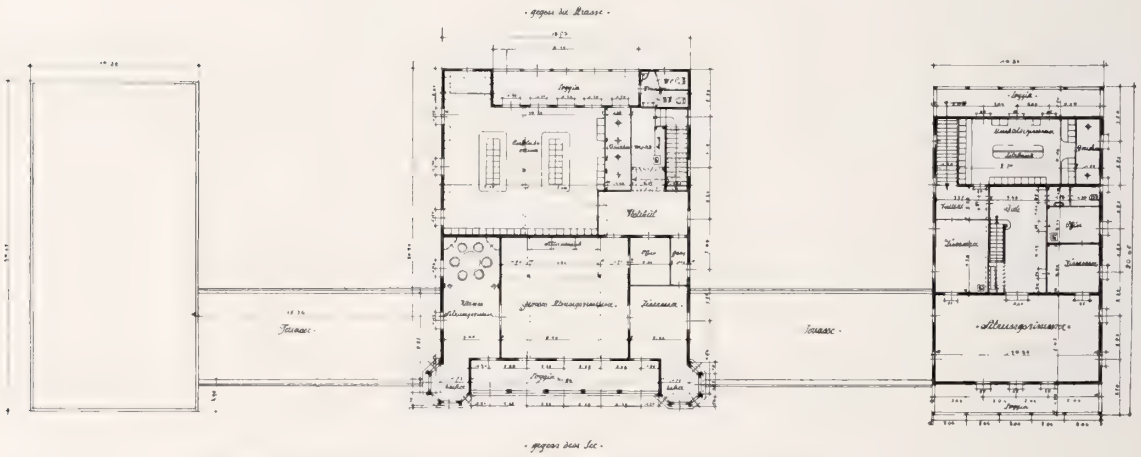
Es mag Naturen geben, denen die Arbeit ein Genuß ist, und die daher nach nichts anderem Verlangen tragen, als nach Arbeit und Ruhe. Man kann sich auf jeden Fall vorstellen, daß für einen Poeten oder Künstler Vergnügen und Arbeit so in Wechselwirkung stehen, daß eines nicht existieren kann, ohne dem anderen einen direkten Impuls zu geben; daß z. B. die Gefühle eines Dichters, wenn sie durch die Freude erhöht werden, so beständig zum Ausdruck drängen, daß sie selbst viel mehr als Beweggrund und Vorbereitung für ein Lebenswerk erscheinen als etwas davon abseits Stehendes. Das gleiche mag für Männer der Wissenschaft wahr sein: es gab Männer, die Ruhepausen und Stärkung nur zum Zwecke der Beobachtung und der Forschung zu schätzen schienen; die vom Leben nichts verlangt haben, als daß sie in dem Streben nach Kenntnissen nicht gestört werden möchten. Wenige Menschen sind jedoch wie diese beschaffen. Die meisten von uns tun eine Arbeit nicht aus eigener Wahl, sondern weil sie entweder durch die Notwendigkeit dazu gezwungen wurden, oder aber getrieben durch Umstände oder ernste innerliche Gründe. — Wenn eine Arbeit würdig oder edel ist, so besteht die größte Genugtuung

Bootshaus am Mythenquai, Grasshopper Zürich. Architekt Albert Frœlich B. S. A., Zürich

darin, sie gut auszuführen. Die Betätigung seiner höchsten Eigenschaften oder Kräfte ist der Stolz des menschlichen Seins, und ihre Entdeckung, ihre Entwicklung durch beständige Anwendung übertrifft jedes andere Vergnügen. Aber nicht alle Arbeit gehört zu dieser Sorte; bei den meisten gibt es noch viel Plackerei, so daß wir zeitweilig von dem lebhaften Wunsche, uns davon loszumachen, befallen werden. Wir scheinen es nicht zu tun, weil wir ein besonderes Talent oder eine besondere Gabe dafür haben, sondern weil wir uns zufällig auch nicht besser für etwas anderes eignen. Diejenigen, welchen ihre Lebensaufgabe durch die Notwendigkeit auferlegt wurde, mögen wohl fühlen, daß das Ringen nach etwas, das nicht Arbeit ist, nach Gelegenheit zur Erholung, nicht allein berechtigt, sondern ein Pflichtgebot ist. Anderseits, sofern vollständiges Nichtstun möglich ist, werden wir durch das Gefühl der Verschwendung, oder der unbenützten Kraft gequält, durch den Gedanken, daß alles zu nichts führt, unter dem Druck von Zufallswünschen, der zunimmt, bis eine unerträgliche Ruhelosigkeit entsteht, als ob der Fluch, der auf dem wandernden Juden lastet, in unserem Innern arbeitete. Deshalb bemühen sich die meisten Menschen, ihr Leben in drei Teile einzuteilen: Arbeit, Ruhe und Erholung. Wie man sich diesen dritten Teil, die Erholung einrichtet, wenigstens soweit das Angeln dabei eine Rolle spielt, davon handelt dieses Buch.

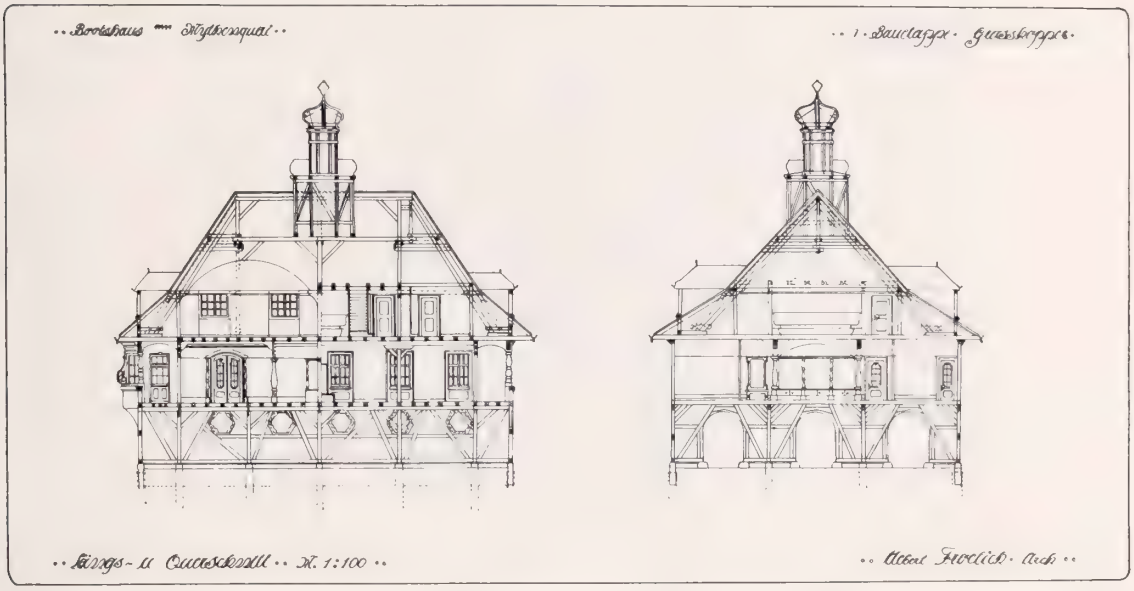
Wir wünschen unsere Erholung nicht allein abseits von unserem Beruf, sondern sogar gewissermaßen einen Gegensatz bildend; und die, welche mit dem Kopf und zwischen vier Wänden arbeiten, verlangen nach Bewegung und nach freier Luft, nach Betätigung des Körpers, wie nach Freiheit des Geistes. Die Jugend fordert etwas mehr und findet es in der Leidenschaft. Die drei großen Erfordernisse für die Erholung der gesunden, kräftigen, männlichen Jugend sind: Leibesübung, freie Luft und Leidenschaft. Alle drei findet man in erster Güte bei den Spielen und beim Sport; in beiden Fällen ist es wahrscheinlich die

Bootshäuser am Mythenquai



Bootshaus, Seitenansicht und Grundrisse. Architekt Albert Frœlich B. S. A., Zürich

Aufregung, auf die wir anfangs am meisten erpicht sind. Mit dem Alter tritt eine Änderung ein. Betrachten wir z. B. den Genuß der Spiele! Zuerst wollen wir nur gewinnen, nur daran denken wir; wir spielen das Spiel gleich wie Knaben eine aufregende Geschichte lesen, d. h. mit dem fieberhaften Wunsche, das Ende zu erfahren. Die nächste Stufe, wenn wir älter werden, ist verständiger; wir beginnen die Eigenschaften des guten Spiels zu begreifen. Wir machen von Jahr zu Jahr Fortschritte und sind stolz auf das Zunehmen unserer eigenen physischen Tüchtigkeit. Dann gehen wir vom Verstehen zu einer künstlerischen Bewunderung des guten Spieles um seiner selbst willen über, wir lernen beurteilen, wie die Sache gemacht werden müßte, und wir werden kritisch in bezug auf den Stil. Nun ist Mitbewerbung erwünscht, nicht allein wegen der Aufregung, die sie mit sich bringt, sondern als eine Anfeuerung zu gutem Spiel; wir erwarten von jetzt an nicht mehr



Bootshaus am Mythenquai, Ansicht von der Landseite her. Unten: Längs- und Querschnitt

ernstlich, große Fortschritte in unserem Spiele zu machen, aber wir finden Gefallen, daran unser Bestes zu leisten. Die letzte Stufe kann lange dauern: sie beginnt mit dem Eingeständnis, daß wir unsere Höchstleistung überschritten haben. Unsere Kraft hat nicht abgenommen, wir sind vielleicht sogar leistungsfähiger als je zuvor; aber die Anstrengung ist größer geworden. Das erste Anzeichen der Verschlechterung tritt ein, wenn unsere Fähigkeiten noch anhalten, aber wenn wir beim Gebrauch derselben schneller erschöpft sind und bei strengem Spiel nicht lange ausdauern. Das nächste Symptom zeigt sich bald: was wir nicht mehr andauernd tun können, können wir überhaupt nicht mehr flink und gelenkig tun. Unsere Leistung läßt unvermerkt auf Rückschritte schließen, die persönliche Aktivität nimmt ab, wir finden mehr und mehr am Zusehen Vergnügen, weniger an der Aufregung und dem Wettbewerb, und zum Schlusse sitzen wir unter den — Zuschauern!

Deckelbecher. Silber mit Elfenbeinkugel. A. Stockmann & Co. S.W.B., Edelmetallwerkstätten Luzern

Wanderpreis der International. Tennistournements Luzern Stifter: Henri Huguenin Luzern

KÖSTLICHE ERMÜDUNG

VON HANS W. FISCHER

Es gibt Menschen, die mit wilder Wollust Holz hacken oder sägen; sie genießen die Lockerung der Gelenke, die Erschütterung der Knochen, die Dehnung der Muskeln, den Schwung der Bewegung, den Schweißausbruch, die mächtige Atmung; als Nebenvergnügen fällt ihnen die Befriedigung zu, den einen Haufen schwinden, den andern wachsen zu sehen. Mag man gegen diesen Nebenzweck einwenden, daß er allzu bescheiden sei: Die Hauptsache ist unbedingt etwas Feines. Der Knochen- und Muskelmensch, der inwendig in uns steckt, will auch mal zeigen, was er für ein Kerl ist. Man kann ihm diese Freiheit auf die verschiedenste Weise gewähren und hat stets noch außerdem etwas davon. Einer gräbt im Garten (und gewinnt dabei schöne Eßbarkeiten), der andere stürmt Gipfel (und trägt Triumphe davon), ein dritter boxt und ringt (und bleut bei dieser Gelegenheit einen Mitmenschen nach allen Regeln der Kunst), wieder andere rudern oder schlagen den Fußball oder wirbeln sich in der Riesenwelle (immer mit einem Nebenprofit, und sei es auch nur dem der befriedigten Eitelkeit). Aber was sie zunächst und unbedingt suchen, ist das körperliche Gefühl der Kraft in ihrer vollen Entfaltung. Beweis: es gibt fast keinen unter ihnen, der nicht einmal des Guten zuviel täte und sich übernähme. Die zweckmäßigen Meyer richten sich mit Eifer Systeme ein, damit solche Schädigung verhütet werde und der Kraftkerl doch auf die Rechnung komme. Sie gehören in einen Haufen mit den Züchtern dornenloser Rosen, den Fabrikanten alkoholfreier Schnäpse, nikotinfreier Zigarren und koffeinfreien Kaffees, den Predigern des wunderlosen Christentums und den Agitatoren des rücksichtsvollen Umsturzes, den Herausgebern des sittlich gereinigten Gœthe

Tafelaufsatz „Achter" auf Bergkristalldruse. Schale Silber geschmiedet Platte und Saulen Marmor grun geadert Regattepreis

A. Stockmann & Co. Edelmetall-Werkstätten S. W. B. Luzern

und überhaupt allen Wallachen. Nein, das Temperament soll man nicht austreiben. Ist etwas Gutes gefährlich, so gibt es nur ein Mittel, die Gefahr zu mindern: man tue es selten, dann aber trotzdem gründlich!

Wer ein gehäuftes Tagewerk und im übrigen noch etwas im Kopfe hat, wird ohnehin weder die Zeit aufbringen, sich sportmäßig Tag für Tag abzurackern, noch die Kraft, da er sich in seiner Arbeitsleistung erschöpft. Aber diese Erschöpfung ist, auch beim Handarbeiter, in den seltensten Fällen zu vergleichen mit der herrlichen Ermüdung dessen, der sich zu seinem Vergnügen restlos ausgegeben hat. Denn alle Arbeit steht ja unter dem Gesetz der Zweckmäßigkeit, der Ökonomie, des kleinsten Kraftaufwandes; sie ist umso rentabler, je sorgsamer die Kraft, die sie leistet, geschont wird — wenigstens für den Arbeiter selbst. Auch wer noch so freudig leistet, hat ein Interesse daran, Kraft zu sparen und vor allem die Kraftquelle, seinen Körper, unversehrt zu erhalten, damit er stets von neuem hergibt. Es ist sicher, daß gerade dieses Bedenken und das dadurch veranlaßte Bremsen leicht eine Ermattung hervorrufen, die nicht entfernt so schön ist wie die gute Müdigkeit dessen, der mit seiner Kraft richtig und von ganzem Herzen aaste. Und so macht man die auf den ersten Blick seltsame Erfahrung, daß Leute, die bei der Arbeit über jeden Handschlag stöhnen, plötzlich in den Ferien,

Tennispreise. Damenpreis Schale mit Korallen. Unten: Becher in Silber getrieben, Internationales Tennistournements Luzern, A. Stockmann & Co., Edelmetallwerkst. S.W.B., Luzern. Stiftung: Mme. Vischer, Meggen

wo niemand sie zwingt und treibt, sich freiwillig unerhörte Strapazen aufpacken und körperliche Rekorde aufstellen. Und sogar wir, die das Verhängnis plagt, nichts bloß eben so obenhin machen zu können, und die wir uns darum auch bei untergeordneten Beschäftigungen, wenn wir sie einmal übernommen haben, abnutzen und ausfransen: sogar wir stürzen uns auf freie Tage mit athletischer Wut und rasen los, als würden wir dafür bezahlt.

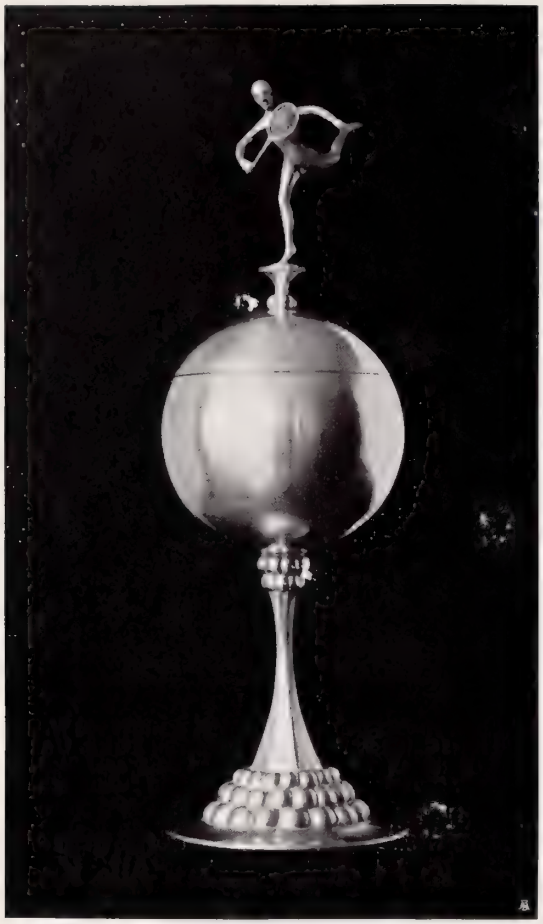
Ich persönlich wandere. Sicherlich gehöre ich zu denen, die, völlig sich selbst überlassen, jeden Reiz der Landschaft, des Wetters, des Volkstums, der landesüblichen Speisen und Getränke, der Ungebundenheit und des holden Zufalls auszukosten wissen. Ich bin durchaus fähig, jedes Programm über den Haufen zu werfen, jedem Druck der Luft zu gehorchen, mich ganz dem Augenblick hinzugeben. Aber immer wieder einmal packt mich der Fimmel, eine große Entfernung in einem Zuge und im stärksten Tempo zurückzulegen. Der bunteste Herbstwald rauscht dann hinter mir weg wie Kielwasser hinter einer jagenden Barkasse; Berg und Tal verschwinden hinter mir wie ein rollendes Trottoir; Dorfreihen werden zum flimmernden Filmband, Bäume an einer Chaussee, voll von beschaulichen Piep-

Schale in Silber getrieben. Herausforderungspreis 1920, gestiftet von W. Baltensperger, Goldschmied, Zürich, und Hans Gattiker, Restaurant Huguenin, Zürich. Unten: Silberne Weinkanne mit Figürchen. Geschenk des zurückgetretenen Obmannes Stadtrat H. Kern an die Standschützengesellschaft Neumünster zu ihrem 25-jährigen Stiftungsgedenktage 1895—1920

mätzen, sind nur noch Untereinteilung der Skala aus Kilometersteinen. Es ist etwas von dem Geschwindigkeitsrausch darin, der den Radfahrer zwingt, sich an die Lenkstange, und den Automobilisten, sich ans Steuer zu klammern. Aber Tempo und Entfernung sind hier nur Mittel zum Zweck: den Abstoß der Fußspitze zu fühlen, das Federn der Ferse, das Auf- und Zuklappen des Kniescharniers, das Ausgreifen der Schenkel, den Pendelschwung der Arme, die Balance der Wirbelsäule, die Spannung des Halses, die den Kopf nach vorn drängt, den verstärkten Druck der Schultern gegen die Riemen des Rucksackes. Alle Knochen treten zu einem in ein neues Verhältnis; man empfindet in sich etwas von dem Wunder des Zusammenhangs, von der Ausgewogenheit des Skeletts, von der Statik des Körpers, weil man infolge der Beanspruchung die einzelnen Teile deutlich spürt.

Und dann die Entspannung, das Nicht-Mehr-Müssen, das Herbergenglück, Dielenkühle des Sommers und Herdwärme des Winters, Geborgensein, Ziehen in den Kniekehlen, Laschheit der Hüften, köstliche Müdigkeit, Tor zu traumlosem Schlaf.

Tennisbecher. In Silber getrieben, mit Figürchen Tennisspieler als Deckelaufsatz



W. Baltensperger, Goldschmied S. W. B., Zürich

DER WANDERBECHER

VON H. RŒTHLISBERGER

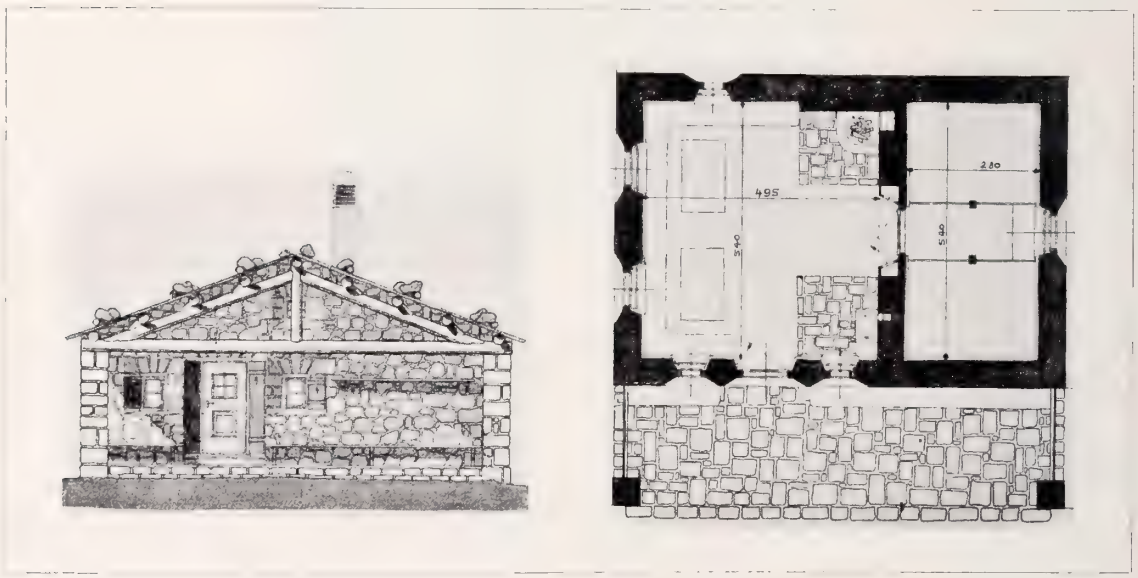
An Schützenfesten, Regatten, Pferde-Rennen, beim Match bewährter Mannschaften, an Turnfesten und Athletiktagen — immer kehrt dieselbe Erscheinung wieder: die Nationalhymne wird gesungen; der Präsident des Preisgerichts oder des Organisationskomitees (ein Politiker von Ruf) hebt seine Rede an. Er spricht von Schweizertreue und Schweizerarbeit mit dem Hinweis auf den reichlich ausstaffierten Gabentempel; er verteilt einen Becher, einen zweiten, dritten, und er spricht von der kunstgeübten Hand des Handwerkers, von schweizerischem Gewerbefleiß und von der Beachtung der heimischen Produktion. Der Ahnungslose! Alle diese Becher, die an vaterländischen Festen seit Jahrzehnten verteilt worden sind, alle diese Schalen und Humpen und Hörner sind samt und sonders aus Pforzheim, Schwäbisch Gmünd oder mit einer noch bessern Valutaausnützung aus Wien bezogen worden. Unsere Bijoutiers sind, mit wenig Ausnahmen, Händler und nicht Handwerker, die in erster Linie am Einkaufspreis und an der Kronenwährung ein Interesse hegen. Trotzdem wird der Festredner auch im nächsten Sommer wieder von echt schweizerischer Arbeit sprechen, wenn er die Becher verteilt, und er wird den Handwerker loben. Zum zweitenmal: Der Ahnungslose! Die Becher sind selbst bei flüchtigem Betrachten als Fabrikationsware zu erkennen, als Serienartikel, die in der Masse

Regatte-Preis, in Gold getrieben mit Elfenbeineinlage. Zweite Abbildung: Regatte-Preis 1921. Gestiftet von der Adolf Grieder & Cie., Seidenhaus, Zürich. Walter Baltensperger, Goldschmied S. W. B., Zürich

mit Maschinen aus Silberblech herausgestanzt und in den Ornamenten herausgedrückt worden sind. Darum das Unpersönliche der Gesamtform, diese grobe Art der Profilierung, darum die Häufung von Rosen und Laubgewind als Ornament, als Notbehelf, um möglichst laut über die Notdurft des einzelnen Stückes hinwegzutäuschen. Ahnungslos wie der Festredner hat das Gabenkomitee oder haben wohlmeinende Stifter die Becher eingekauft. Sie sind enttäuscht, wenn wir ihnen erklären, daß diese Blechbecher (in Hunderten zu gleichen Stücken landauf landab in den Vereinsvitrinen aufbewahrt) keinen Kunstwert und nur einen geringen Materialwert darstellen. Die Preise werden bei Anlaß des Festes in Schaufenstern ausgestellt — das Publikum bewundert, wie es Flitter und Glasperlen im Warenhaus ebenfalls bestaunt —, der Kenner spricht von einem Spenglerladen. Diese Ware ist auf den Schein hin verfertigt; sie ist eben recht dazu angetan, um in weiten Kreisen und vornehmlich bei unserem Nachwuchs den Geschmack noch vollends zu verderben. Und solches sanktioniert der Festredner, der verantwortliche Politiker von heute mit seiner Rede, wohlwissend, daß man mit Worten über Kunst und Kunsthandwerk, am gegebenen Orte angebracht, immer noch Ansehen einlegt; wohlwissend, daß seine Vorfahren im Amt lebhaft um das Gedeihen des Kunsthandwerks sich mühten. Jedoch nicht ahnungslos — der wesentliche Unterschied von ehedem und heute. Politiker, Ratsherren, Zunftmeister waren es, die jene alten Becher bei den Gold- und Silberschmieden des Landes bestellten, die dann und wann in die Werkstatt traten und sich selbst um das Werden dieser Arbeit kümmerten. So wurden sie allmählich Kenner und erkannten andern Tags auch in einem völlig anders gearteten Gebiet den Tüchtigen, holten ihn herbei und schenkten ihm Vertrauen.

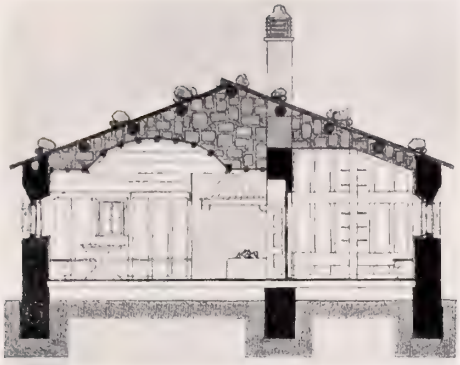
Wir haben auch heute einige Handwerker unter uns, die das Material kennen und es demgemäß bearbeiten, den Alten ebenbürtig in den schweren Formen des Silbers oder in den grazilen Elementen, die für das Gold berechnet sind. Sie schaffen

Skiklub Alpina St. Moritz. Skihütte Corviglia am Fuß des Piz Nair, 2500 m. ü. M. erbaut 1912. Architekten Emil Weber und Karl Zaeslin (damals beide Mitarbeiter der Nikolaus Hartmann & Cie. B. S. A. St. Moritz). Unten: Vorderansicht und Grundriß

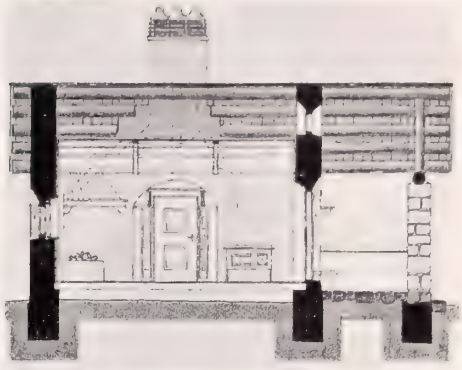


Becher, in denen Fuß und Gefäß im angenehmen architektonischen Verhältnis von Sockel und Behälter stehen, wozu der Deckel sich als Abschluß wie von selbst ergibt. Und was an dieser Stelle besonders vermerkt werden soll, sie suchen eigenwillige Formen, herb und bestimmt in der Gesamtform, auf eine einfache geschlossene Silhouette hin gearbeitet. Die Bekrönung des Deckels mit heraldischen Zeichen oder mit figürlichem Schmuck wird von Stück zu Stück freier in der Haltung ohne irgendwie den Zusammenhang mit dem Pokal als Gesamtform zu verlieren.

Diese Stücke bergen einen Kunstwert, und dieser wird mit dem Anschauen lebendig und teilt sich mit. So müßte eine Vereinsvitrine mit einer Reihe von Kannen und Bechern von dieser Art zu einer wertvollen Erinnerung und für jeden, auch für spätere Generationen, zu einer stolzen Freude werden. H. R.



Skihutte Corviglia St. Moritz



Quer- und Längsschnitt

DIE CORVIGLIAHÜTTE

Die Corvigliahütte, die hier in einer Aufnahme, im Grundriß und in Schnitten zur Abbildung gelangt, wurde 1912 durch den Ski-Klub Alpina St. Moritz am Fuße des Piz Nair in einer Höhe von ca. 2500 m erbaut. Die Hütte ist als Ski-Hütte gebaut; sie kann von St. Moritz aus in zwei Stunden erreicht werden; so dient sie mehr dem Tagesgebrauch als zum Übernachten. Damit war die Aufgabe, im Vergleich zum Klubhüttenbau, wesentlich verändert. Im Grundriß mußte vor allem Platz reserviert werden für eine überdachte Vorhalle und für einen Koch- und Wohnraum, während die Lagerstätten weniger Raum in Anspruch nahmen. Zur Erlangung von Entwürfen für die Hütte wurde unter den Mitgliedern der Alpina eine kleine Konkurrenz veranstaltet. Die Pläne sind auf Grund dieser Konkurrenz durch die Architekten Emil Weber und Carl Zaeslin (damals beide Mitarbeiter der Nikolaus Hartmann & Cie., St. Moritz) gefertigt worden. Der Wohnraum wurde, wie dies aus dem Schnitt ersichtlich ist, mit einer gewölbten Decke versehen. Diese ist nachträglich durch Maler Ernst Thommen in St. Moritz sehr reizvoll ausgemalt worden.

Die Baukosten beliefen sich auf ca. 13,000 Fr. Die Bauausführung besorgte das Baugeschäft L. Caflisch & Cie. in St. Moritz.

NEUE KLUBHÜTTEN DES S. A. C.

VON GUSTAV KRUCK

Seit einer Reihe von Jahren bemüht sich Stadtrat Gustav Kruck in Zürich mit Hingabe und Sachkenntnis um die Erstellung von neuen Klubhütten in unsern Alpen. Seiner Einsicht und Tatkraft haben wir diesen neuen Typ der wohnlichen Hütten zu verdanken, und er war es, der Architekten, Maler und Bildhauer erstmals zur Mitarbeit an dieser interessanten Bauaufgabe herbeigezogen hat. Und mit sichtlich schönem Erfolg. Das hat uns veranlaßt, ihn um die Überlassung des Materials und um die Abfassung eines Textes zu bitten. Die neuen Klubhütten des S. A. C. gehören unstreitig in den Rahmen eines Sonderheftes über schweizerische Sportbauten.

H. R.

In den Jahren 1916—1920 hatte ich die Freude, für die Sektion Uto S. A. C. einige Klubhüttenbauten durchzuführen, und vor wenigen Tagen ist weit oben im Erstfeldertal der Bau der neuen Kröntenhütte der Sektion Gotthard S. A. C. begonnen worden, der mein Projekt zugrunde liegt. Die Darstellung dieser Bauten im Werk, die auf Wunsch

Ferienhütte
Dr. H. Schmid
Pleine
Jurahöhe am
Bielersee

Architekten
P. Artaria und
K. Zaeslin, S.W.B.
Basel

ihrer Schriftleitung erfolgt, mag alpinen Kreisen erwünscht sein.

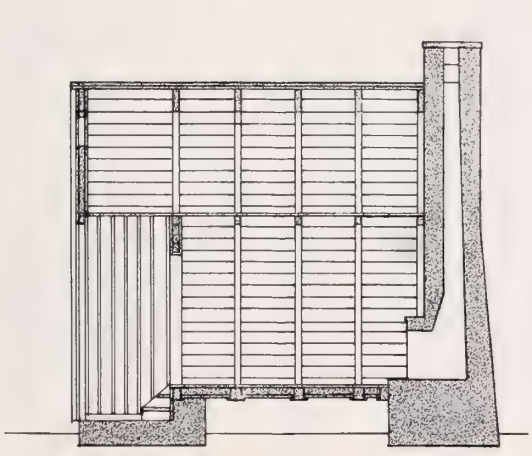
Die erste dieser Bauten war die Cadlimohütte auf der Bocca di Cadlimo, die 1916 erstellt wurde. 1918 folgte der Bau der Albert Heimhütte am Winterstock, 1919 die Vergrösserung der Domhütte, 1920 der einem Neubau gleichkommende Umbau der Voralphütte.

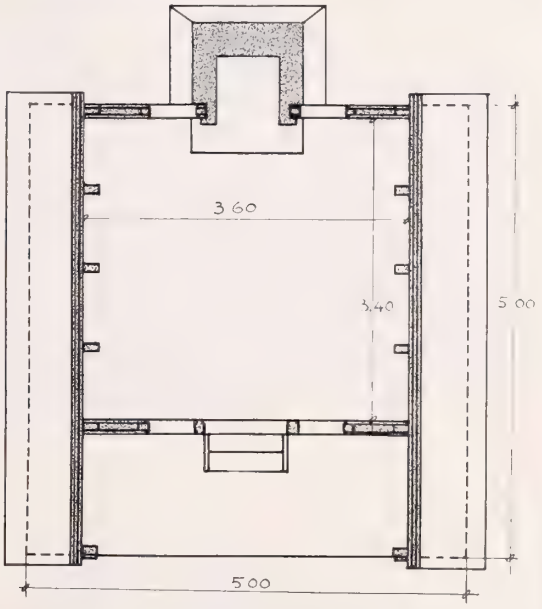
Die Cadlimohütte, 2560 m ü. M., liegt auf der Bocca di Cadlimo in der nördlichsten Ecke des Kantons Tessin. Sie ist ein einstöckiger Steinbau von 13 m Länge und 6,8 m Breite, mit Schindeln gedeckt und innen an Wänden und Decken vollständig getäfelt. Der Innenraum ist als Doppelhütte mit gemeinsamem Eingang, Vorraum, Kamin und Holzraum gestaltet. An den beiden Giebelseiten sind Doppelpritschen angeordnet, die je 16 bequeme Schlafplätze enthalten. Weitere 6 Schlafplätze befinden sich auf der Pritsche über Vorraum, Herd- und Holzraum. Jede der beiden Hütteneinheiten enthält 16 Tischplätze. Mit den Arbeiten auf der Baustelle wurde Ende Juli 1916 begonnen. Ende September 1916 war die Hütte fertig erstellt und eingerichtet. Am 8. Oktober 1916 wurde sie eingeweiht. Die gesamten Baukosten mit Einschluß des Inventars und der Einweihung betragen Fr. 19,970.50, wovon der Gesamtklub ein Beitrag von Fr. 7000.— leistete.

Die Albert Heimhütte am Winterstock, 2546 m ü. M., im Urserental ist ein zweistöckiger Steinbau mit 18 Pritschen und 18 Tischplätzen. Der Küchenraum ist vom Wohnraum abgetrennt. Neben dem heimelig durchgebildeten Wohnraum ist eine

Ferienhütte Rückansicht. Unten: Schnitt u. Grundriß

Arch. P. Artaria und K. Zaeslin S. W. B., Basel





Längsschnitt und Grundriß der Ferienhütte

Oben: Voralphütte der Sekt. Uto, Zürich, des S.A.C. Unten: Cadlimohütte der Sekt. Uto, Zürich, des S.A.C. Erbaut von Gust. Kruck, Stadtrat, Zürich; künstl. Mitarbeit: Gebr. Pfister, Arch. B. S. A., Zürich; Eug. Meister, Maler, Zürich

Pritsche mit 5 Schlafplätzen angeordnet; die übrigen 13 Pritschenplätze befinden sich im Dachraum. Der Giebel der Ausgangsfront trägt die Inschrift:

«1918 inmitten des Weltkrieges als Werk des Friedens, zu Ehren des Altmeisters der Geologie Prof. Dr. A. Heim, von Freunden der Berge für die Sektion Uto errichtet.»

Voralphütte der Sektion Uto, Zürich, des S. A. C., Außenansicht. Unten: Inneres der Hütte. Erbaut von Stadtrat Gustav Kruck, Zürich, unter Mitarbeit von Arch. Edwin Dubs, Zürich, und E. Meister, Maler, Zürich

Der Bau der Hütte wurde von Mitte Juli bis Mitte September 1918 durchgeführt. Die Gesamtkosten der Hütte im Betrage von Fr. 28,300.95 wurden durch freiwillige Beiträge von Mitgliedern und Freunden der Sektion Uto aufgebracht. Am 22. Sept. 1918 wurde die Hütte der Sekt. Uto und dem Gesamtklub übergeben.

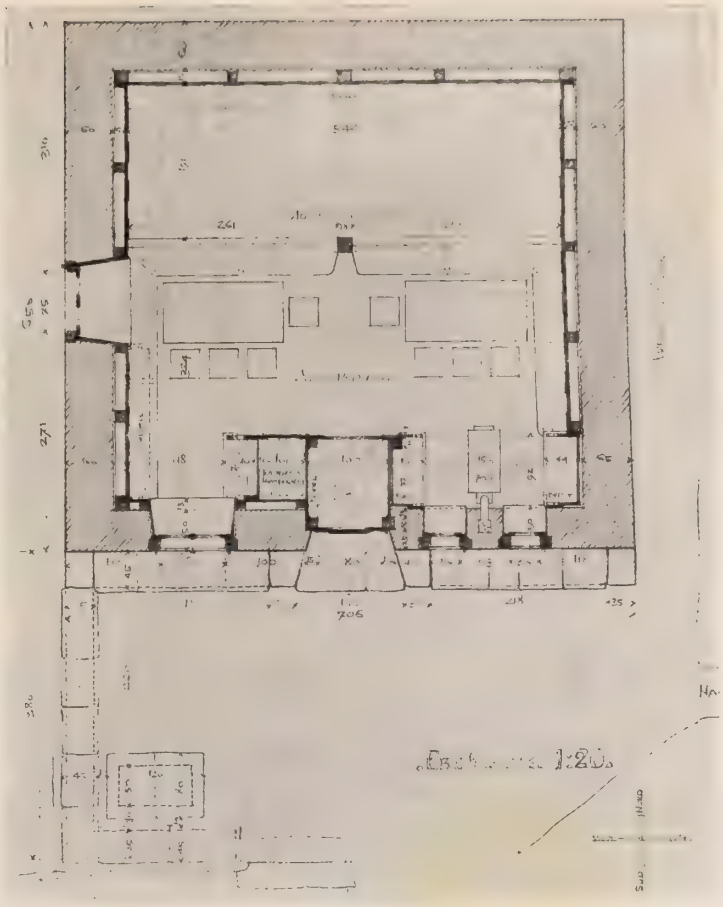
Die Domhütte, 2936 m ü. M., auf der Festi ob Randa ist 1890 von Arch. Reutlinger-Ulrich als Steinbau mit innerer Verschalung gebaut worden. Durch den 1919 durchgeführten Umbau erhielt die Hütte einen ausreichenden Wohnraum mit 16 Tischplätzen, besonderer Herdnische, Treppe nach dem Dachraum und einen Windfang. Gleichzeitig wurde der Dachraum mit Pritschen ausgebaut. Eine Terrasse mit gemauerten Sitzbänken und Steintisch wurden der Südfront vorgelagert; sie verbindet Hütte und Umgelände. Die Hütte enthält im Erdgeschoß 10 und im

Oben Domhütte, unten Albert Heim-Hütte der Sektion Uto, Zürich, des S. A. C.
Erbaut von Stadtrat Gustav Kruck; künstlerische Mitarbeiter: Heinrich Bräm,
Architekt B. S. A. i. F. Gebrüder Bräm, Zürich; E. Meister, Maler, Zürich

Dachraum 14 Pritschenplätze. Die Umbauten wurden von anfangs Juli—Mitte September 1919 durchgeführt. Von 1890 – 1918 wurden für die Domhütte insgesamt Fr. 10,155.50 aufgewendet; der Umbau 1919 erforderte Fr. 9527.60, woran der Gesamtklub Fr. 3500.— beitrug.

Die Voralphütte, 2170 m ü. M., im

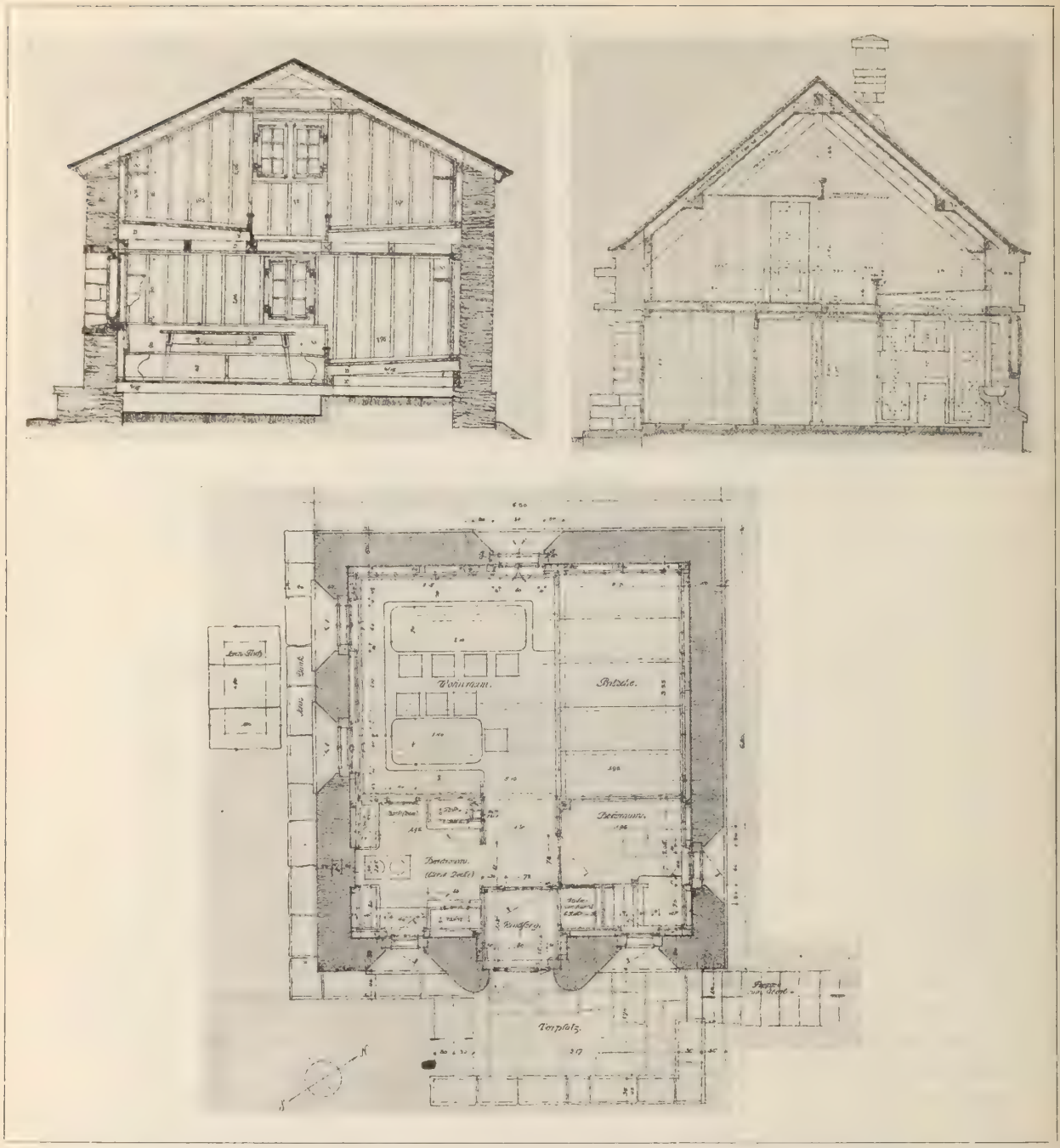
Domhütte
Sektion Uto
Zürich, S. A. C.



Grundriß und
Umgebung

Voralptal ob Göschenen wurde 1891 als einfacher Holzbau von Karl Seelig gebaut. Wie alle Holzbauten im Hochgebirge hatte die Voralphütte unter den Unbilden der Hochgebirgswitterung stark gelitten. Trotz vielfacher, zum Teil kostspieliger Reparaturen war eine gründliche Instandstellung nicht zu umgehen. Sie erfolgte in der Weise, daß der alte Holzbau ummauert wurde. Gleichzeitig wurde der Bau verlängert, so daß ein Windfang, eine Treppe in den Dachraum und ein schmucker Küchenraum gewonnen werden konnten. Der Wohnraum wurde durch Einbeziehung des frühern Herdraumes vergrößert, der Dachraum durch den Einbau von Pritschen ausgestaltet. Der Hütte wurde ein geräumiger Terrassenbau vorgelagert. Die Hütte enthält nun 16 Tisch- und 22 Pritschenplätze. Sie erscheint heute als völliger Neubau. Die Gesamtkosten betragen mit Einschluß von Wegbauten usw. Fr. 22,558.55, woran der Gesamtklub Fr. 7500.— beiträgt. Die Arbeiten wurden von anfangs Juli bis Ende September 1920 durchgeführt. Am 3. Oktober 1920 wurde sie eingeweiht.

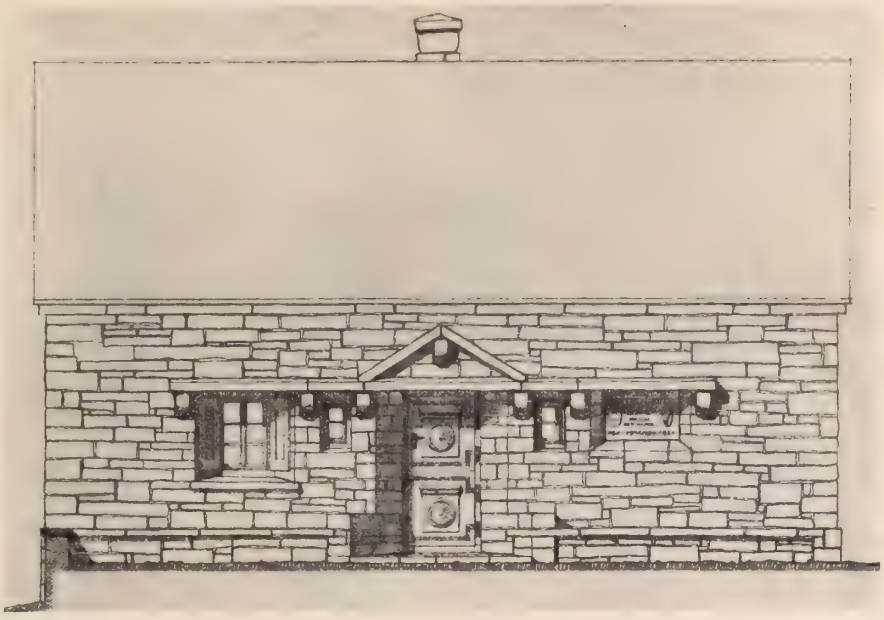
Die neue Krönten hütte der Sekt. Gotthard S. A. C. tritt an Stelle der im Januar 1920 durch Gwächtenbruch teilweise zerstörten alten Kröntenhütte. Sie wird im laufenden Jahre gebaut. Mit den Arbeiten auf der Baustelle ist vor wenigen Tagen begonnen worden, nachdem wir am 5. Juni die Baustelle am Fuße des Pauckenstockes endgültig bestimmten und den Bau absteckten. An Stelle des bisherigen Holzbaues wird hier ein Steinbau mit innerer Täfelung treten, der 36 Tisch- und 50 Pritschenplätze erhält.

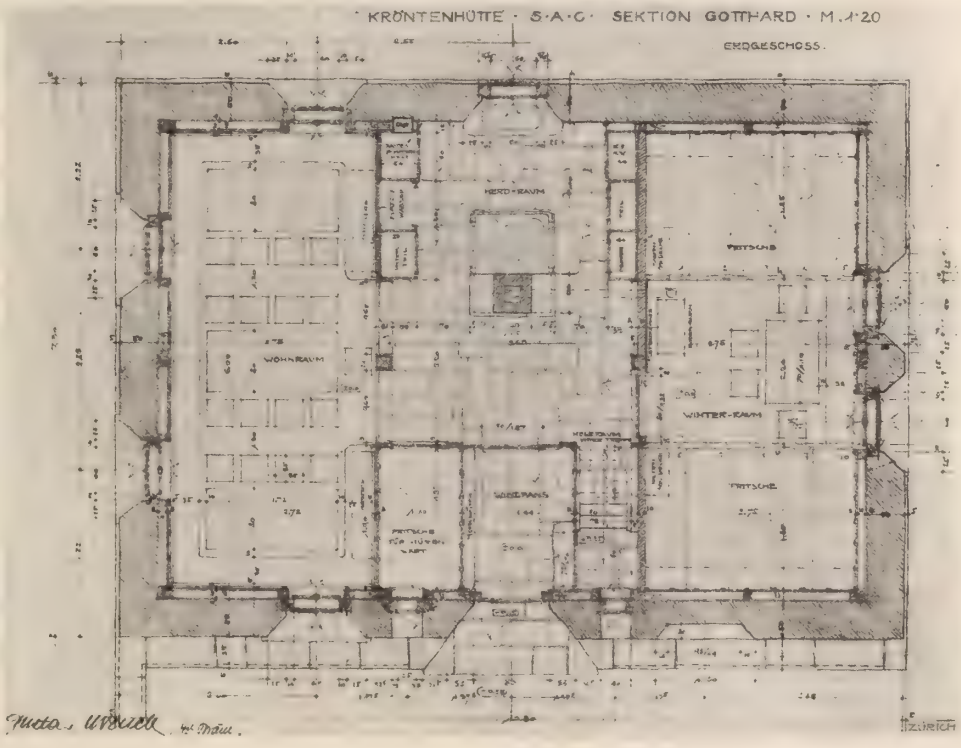


Oben links: Alb. Heim-Hütte, Querschnitt; rechts: Kröntenhütte, Querschnitt; unten: Grundriß Alb. Heim-Hütte, Erdgeschoß u. Umgebung

In all diesen Hüttenbauten verfolgte ich den Gedanken, an Stelle der lange Jahre üblich gewesenen Fachwerkbauten mit rein handwerklicher Ausführung architektonisch durchgebildete Steinbauten zu erstellen, die durch ihre Ausgestaltung, insbesondere aber durch vorgelegte Terrassen, mit dem Umgelände fest verwachsen sind, in ihnen heimelige Räume zu schaffen, die durch innere Täfelung wohnlich und warm sind und ihren Bewohnern auch im Toben der Hochgebirgsstürme das Gefühl voller Sicherheit und des Geborgenseins gewähren und die Bauten innen und außen schmuck auszubilden.

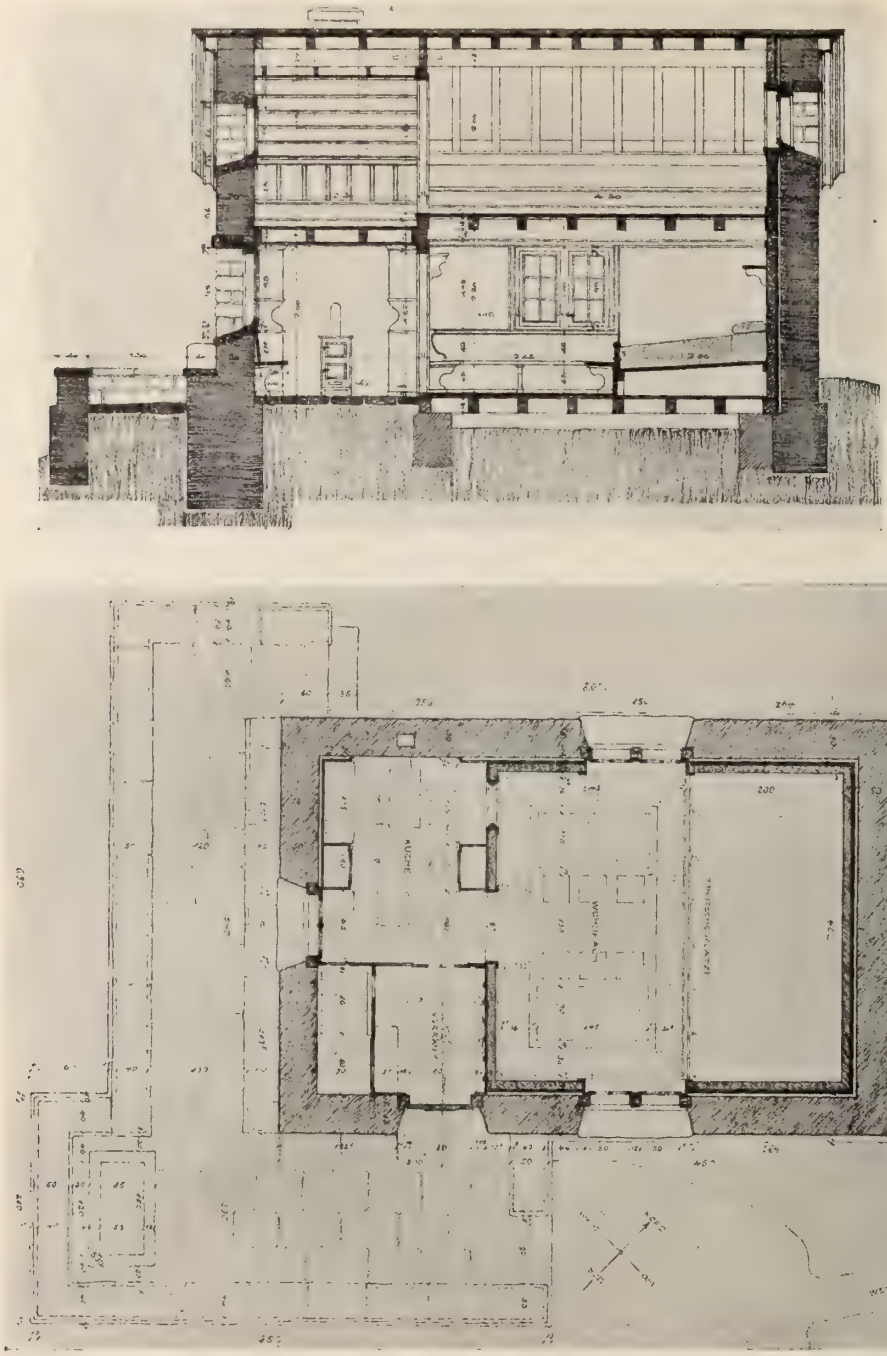
Die Bauten den praktischen Bedürfnissen des Hochgebirgstouristen anzupassen, sie





Kröntenhütte des S. A. C., Sektion Gotthard. Oben: Seitenansicht; unten: Grundriß. Umbau durchgeführt von Stadtrat Gustav Kruck, Zürich. Künstlerische Mitarbeit: Heinrich Bräm i. F. Gebrüder Bräm B. S. A., Zürich

zweckmäßig zu gestalten und einfach und solid zu konstruieren, ging voran. Für die Durchbildung des Äußern und Innern aber gewann ich die Mitarbeit künstlerisch begabter Architekten. Für die Cadlimohütte waren die Architekten Gebr. Pfister, die Künstler, die dem Bau innen und außen die wohl abgewogenen Formen gaben, für



Voralphütte des S. A. C., Sektion Uto, Zürich. Oben: Längsschnitt; unten: Grundriß der Hütte und Umgebung. Umbau durchgeführt von Stadtrat Gustav Kruck, Zürich. Künstlerische Mitarbeit H. Bräm, Architekt B. S. A. und E. Meister, Maler, Zürich

die Albert Heimhütte, die Domhütte und die Kröntenhütte war es Architekt Heinrich Bräm und für die Voralphütte Arch. Edwin Dubs. Ihnen verdanken es diese Hochgebirgsbauten, wenn sie nicht nur zweckmäßig und solid, sondern auch schön sind, innen und außen schmuck und heimelig. In Maler Eugen Meister fanden wir den Künstler, der diesen Hütten auch die leuchtenden Farben der Gesimse, Fenster und Türen, schmucke Malereien und bildhauerischen Schmuck gab. Gustav Kruck.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Schubert
und Schramm
Möbelfabrik
Uttwil Thurgau

Wir liefern Speise- und Herrenzimmer, Salons, Sitzmöbel und Polstergestelle in feinen gediegenen Formen und in Qualitätsarbeit.

STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum		
Basel	Gewerbemuseum	Papierschnitte und Silhouetten	Juni
	Kunsthalle	Juli und August keine Ausstellungen.	
	Pro Arte, Freiestraße 17	Porträts vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, von Ravesteyn, von Ceulen, Rigaud, Graff, Rotari, Rosalba Carriera, Ph. van Dijk, Winterhalter und andern Meistern.	Juli
Bern	Kunsthalle	Alice Bailly, Sektion Aargau des G.M.B.u.A., Fritz Oßwald, Paul Klee, G. François, W. Plattner, T. Senn, F. Stauffer, K. Meili, F. Traffelet.	bis 17. Juli
		Graphik: Max Klinger, Otto Greiner. Plastik: Paul Burkhardt.	24. Juli bis 21. August
	Kunstmuseum		
	Gewerbemuseum	Keramische Ausstellung. Ausstellung schweizerischer Plakate.	Juni-Juli
	Gutekunst & Klipstein	Spanische und venezianische Graphik des ausgehenden 18. Jahrh.; Goya, Antonio Canale, Bernardo Bellotto (Canaletto), Giov. Batt. Tiepolo sowie Piranesi	ab Mitte Juni
Genf	Kunstmuseum	Planches en couleurs et en camaïeu de la Manufacture de Jouy, 1760—1843; planches et bois des fabriques d'indienne de Genève.	Juli
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc	Exposition mixte de peinture genevoise.	Juni
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Salon d'Eté.	Juli-August
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Handzeichnungen von Florentiner Meistern des XV. und XVI. Jahrhunderts.	Juni-Juli
St. Gallen	Kunstmuseum	Malerei: Aug. Giacometti, Zürich; Fritz Widmann, Rüschlikon; Bildhauerei: Otto Münch, Zürich; Kleinplastik: Edm. Beckmann, München.	
Winterthur	Museum	Juli und August keine Ausstellungen.	
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Ergebnisse des Wettbewerbes für Lehrlinge und Lehrtöchter zur Hebung der Berufstüchtigkeit.	10.-24. Juli
	Kunsthaus	Gemälde: Arnold Boßhard, Dora Hauth, Rud. Urech, E. Burkhart, Henri Kläui, W. Wenk; Max Dethomas, Paris, Georges Victor Hugo, Paris, Bern. Naudin, Paris. Plastik: Léon Perrin, Ed. Zimmermann; Bijouterie: A. Stockmann, Luzern.	
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Ausstellung Deutscher Graphik der Gegenwart.	ab 11. Juni
	Schmidt, Buchhandlung im Bellevue, Sonnenquai	Graphische Werke von Otto Baumberger; in Mappen Werke von P. Bodmer, G. Rabinovitch, J. Epper, H. Huber, K. Hügin, F. Pauli, E. Zeller.	Juli
	Galerie Bernheim-Jeune & Cie., Bahnhofstraße	Zeichnungen von Rederer u. Bickel. Gemälde franz. Impressionisten. Henri Rousseau.	Juli

LITERATUR UND UMSCHAU

Schweiz. Werkbund, Vorstandssitzung, Samstag, 25. Juni 1921 in Olten. Anwesend: Vorsitzender: Architekt Ramseyer, A. Stockmann, Direktor Meyer-Zschokke, Em. Steiner, O. Frœbel, Architekt Möri, Richard Bühler, Dr. Roethlisberger, für die entschuldigt abwesenden HH. Wagner und Greuter: Frl. Keller und J. Hermanns. Entschuldigt abwesend: Dir. Altherr, Dir. Dr. Kienzle.

Der Vorsitzende, Architekt Ramseyer, legt Bericht ab über die Kalenderaktion. Danach sind in neun Volkskalendern für den Jahrgang 1922 Aufsätze mit Illustrationen eingereicht worden, die in volkstümlicher Weise über irgendein besonderes Gebiet Aufschluß geben: Kleinwohnungsbau, Der Hausgarten, Das Bauernhaus, Hausrat, Friedhöfe, Wallfahrtsandenken. Diese Arbeit soll im nächsten Jahr rechtzeitig in Angriff genommen werden. Für das Jahr 1922 bringt der Vorsitzende den Vorschlag zu einer Aktion: Friedhofkunst, und entwickelt hierzu ein umfassendes Programm. In der Diskussion pflichten die Mitglieder dem Vorschlag bei; für die Vorarbeiten: Sammeln von Material und Aufsätzen, Plänen, Verordnungen etc. wird ein Kredit gesprochen. Herr Stockmann berichtet über den Stand der Vorbereitungen für die Ausstellung für angewandte Kunst 1922 in Lausanne. Der Vorstand des S. W. B. wird es sich angelegen sein lassen, für eine rege Beteiligung der deutschen Schweiz zu werben; es wird schwer halten, Möbelwerkstätten zur Mitarbeit zu gewinnen. Angesichts dieser Tatsache wäre eine Ergänzung in der Jury sehr erwünscht. Herr Stockmann wird diese Überlegung in Lausanne zur Kenntnis bringen; als Vorschlag für ein weiteres Mitglied der Jury: Herr Direktor Meyer-Zschokke.

Die Reihe der früher ausgegebenen Flugschriften soll fortgesetzt werden; die nächsten zwei sind in Aussicht genommen: Guter einfacher Hausrat, Fest-Preise und Fest-Andenken.

Das Schlemmer-Paradies von Hans W. Fischer, Verlag Rösl & Cie. München. Ein Taschenbuch für Lebenskünstler nennt der Verfasser die 20 Kapitel, die er in einem schlanken Bändchen zusammenfaßt. Fein abgerundete Kapitel, von denen

RAHMEN · VERGOLDEREI :: EINRAHMUNGEN
KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTE
ZÜRICH I, SELNAUSTR. 48
KRANNIG

A. Bodmer, Zürich-Wollishofen
Gartenbau
Projektierung und Ausführung von Garten- und Parkanlagen, Umänderungen, Pläne und Kostenberechnungen

Imprägnier-anstalt und Sägerei

↔

Bahnschwellen

↔

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

↔

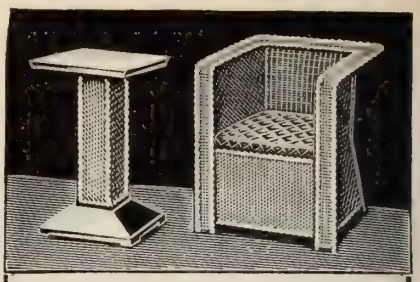
Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

↔

Balken, Bretter Pfähle, Latten

↔

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen



Peddig-Rohrmöbel
in einfachen bis hochmod. Ausführungen

Gestäbte Rohrmöbel
in jeder beliebigen Farbe gestrichen

Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme

Cuenin-Hüni & Cie
ROHRMÖBEL-FABRIK
Kirchberg (Kt. Bern)
Illustrierter Katalog zu Diensten

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)
liefern salpeterfreie

BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.

PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.

DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeiffer.

BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert

Referenzen, Muster und Prüfungsatteste stehen zur Verfügung.

Ritter & Uhlmann

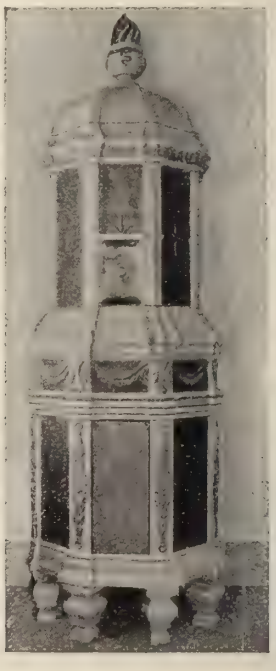
Clarastr. 4 **Basel** Clarastr. 4

fabrizieren als Spezialität

rationelle

Licht-Diffusoren

Beste
Arbeitsplatz-Beleuchtung
f. Schulen, Bureaux, Fabriken, Geschäftshäuser etc.



KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN

eines als Text, als Kostprobe, dieser Nummer beigegeben ist. Abgerundet — ohne Prätension — ein jedes Stück sorgfältig auf sich selbst gestellt und im Unterton doch mit allen eng verbunden, Wie er einleitet — schlecht gesagt — wie er eben nicht einleitet, wie er da ist, ohne Umstände, von natürlichen Dingen natürlich zu dir spricht, bloß um etwas feiner interessiert, als du und ich und tausend andere; das ist mit jedem Kapitelanfang eine köstliche Sache, und köstlich, wie er schließt und uns das Weitere überläßt. „Vom guten Gewissen des Schlemmers", damit hebt er an „Vom gewaltigen Essen" und vom „Essen nach dem Programm, vom starken Getränk, vom Rauchen und der geliebten Zigarette, der absolute Kaffee, Kultur des Tees." So reiht sich Stück an Stück: „Obst: Es müßte für seinen Genuß ein besonderes Zeitwort erfunden werden; denn wer es nur ißt, der versündigt sich. Es ist ebensogut ein Trinken, aber außerdem ein Sehen, Riechen, Fühlen und mitunter auch ein Hören." Und nun folgt die Fülle der südlichen Früchte, denen er unsere gegenüberstellt; er kennt sie alle, nennt sie mit ihrem Duft und ihrem Saft. „Zwischenspiel von Blumenmusik", „Von Nacktheit und Bad", „Köstliche Ermüdung", „Bett, Schlaf und Träume", „Von bodenloser Faulheit", „Von der Freiheit", „Vom Tode", „Von der Weisheit des Schlemmers" — damit haben wir dem Leser eine Einladung vermittelt, die er auf jeden Fall mit einem schönen inneren Gewinn annehmen wird.

Fly Fishing, von Sir Edward Grey, Verlag J. M. Dent and Sons Ltd. Aldine House London. Einen Gewährsmann finden, der in einfachen Worten Entscheidendes sagt und das Übereinstimmende trifft für jeden gesunden Sport — das ist eine Seltenheit. Lord Grey hat seinem Werk „Die Fischerei mit der künstlichen Fliege" ein Vorwort beigegeben, dem jene Tiefe der allgemeinen Geltung zukommt. Wir haben sie deshalb gerne in der vortrefflichen Übertragung in der Schweiz. Fischereizeitung von C. Weyhe, Luzern, dieser Sondernummer mitgegeben.

Spitzenbilder, Dachau, Verlag München. Dem Band der Spitzenbilder, den wir früher anzeigten, verdanken wir die drei köstlichen Scherenschnitte

EISEN
KONSTRUKTIONEN

jeder Art, Brücken-, Ständer- und Dachkonstruktionen. Kittlose Glasbedachungen. Bau- & Kunstschlosserarbeiten Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte

GEBRÜDER TUCHSCHMID
FRAUENFELD

WETTBEWERB

um Entwürfe für ein Aborthäuschen in Verbindung mit Transformerstation, Tramwarte-Unterstand, Telephonzelle, Brunnen und Plakatflächen

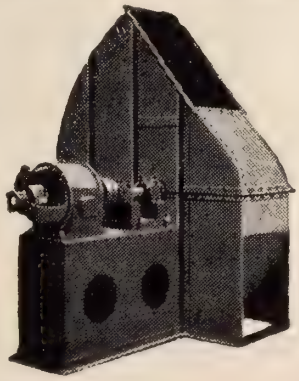
unter Winterthurer und seit Jahresfrist in Winterthur niedergelassenen Fachleuten.

Programm und Lageplan sind von der Baukanzlei (Stadthaus) zu beziehen. — Preissumme Fr. 2000. — Einlieferungstermin 1. August 1921.

Winterthur, 18. Juni 1921

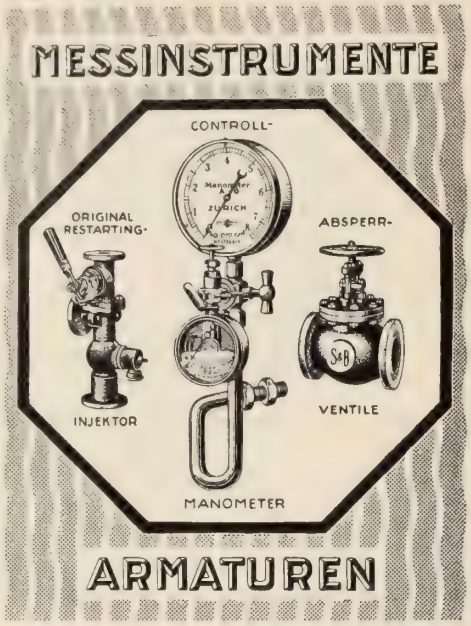
Für den Stadtrat:
Der Bauamtmann

G. Meidinger & Cie / Basel

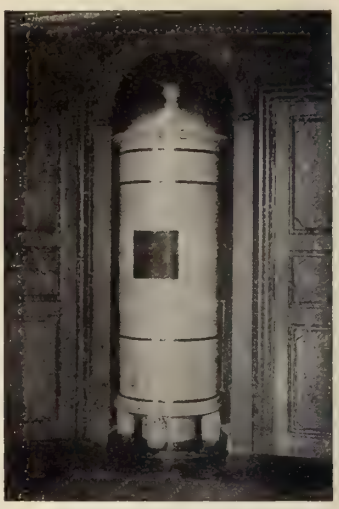


Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie

Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen
Elektromotoren
für alle Stromarten



Manometer A.-G. Zürich
Armaturenfabrik Stampfenbachstrasse 61



Kachelöfen

in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G.
Mett bei Biel

Hermann Arber, Biel

Installationsgeschäft

Telephon 8.39 *Bözingerstr. 50*

E. Weidmann & Co.
Holz-Bildhauerei und Drechslerei
Hüllheimerstr. 53 **Basel** Telephon No. 3241

Spezialität:
Elektr. Beleuchtungskörper in Holz

Jeuch, Huber & Cie
BASEL-ZÜRICH
METTLACHER
BODEN & WANDPLATTEN

von Frœhlich: Aus dem Leben und Sterben des Jägers. Wir haben sie gerne in dieser Sport-Nummer vorangestellt. Sie zeugen für die Reichhaltigkeit des vorgenannten Bandes.

Von der Freude am Angelsport. (Von Sir Edward Grey in der Übertragung von C. Weyhe, Luzern.) Es würde langweilig und vielleicht unerwünscht sein, wenn ich hier auf einen Vergleich eingehen wollte zwischen dem Angelsport und anderen Sports. Jeder sieht besondere Vorzüge in seiner eigenen Lieblingsbeschäftigung und büßt wahrscheinlich dafür, indem er dieses und jenes Gute, was man anderwärts findet, übersieht. Aber einen Vorzug muß ich für alle Fälle für das Fischen, besonders für das Fischen mit der Kunstfliege in Anspruch nehmen, nämlich den, daß es viel weniger Mühe und viel weniger Schmerzen verursacht als mancher andere Sport, jedenfalls weniger, als man allgemein anzunehmen geneigt ist. Alle Erfahrungen und Beobachtungen laufen darauf hinaus, daß das, woran die Fischer am meisten leiden, die Angst ist. Das ist ein Einwand, der auch gegen das Fangen mit dem Netze gemacht werden kann, überhaupt gegen irgendeine Methode, um die Fische zu fangen, außer mit Gift oder Dynamit, — und von diesen beiden Methoden ist die erstere abstoßend, während die letztere eine unbarmherzige Vernichtung des Lebens verursacht. Wordworth nennt das Angeln „den tadellosen Sport", und mit seinem Urteil kann sich jeder zufrieden geben. Nachdem ich das erwähnt habe, will ich im übrigen eine Würdigung der Freuden des Angelsports darlegen, die sich so wenig als möglich mit anderen Sports vergleichen läßt.

Beim Angeln, wie bei den Spielen, ist der zuerst in Vorschein tretende charakteristische Zug der Wunsch nach Erfolg und die daraus entspringende Leidenschaft. Für diejenigen, die geborene Angler sind, stellt diese Aufregung ein ganz besonders anziehendes und unwiderstehliches Gefühl dar. Es ist zuerst die Erwartung des Anbisses, dann das plötzliche Durchzucken wenn er da ist, und,

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

Kartonmodelle
für **Hoch- & Tiefbauten**
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

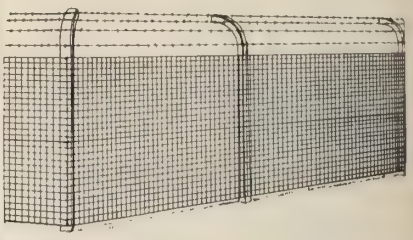
‚Das Werk'
ist das geeignetste
Insertionsorgan
für alle im Baufache und Handwerk tätigen Geschäfte und Unternehmungen

G. HOLLIGER & Co A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN
TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

Eisenbetonpfosten
Armierte Betonbretter
Kabelkanäle



Einfriedungen — Gartenartikel — Bauartikel

Lieferung von Material für Eisenbeton-Hohlkörperdecke „Seiling", **ohne Schalung,** isolierend, ebene Untersicht. **Monolith. Konstruktion.**

Eisenbetonpfosten- und Platten-Fabrik Bern
DIPL. INGR. SEILING
Tel. 1095 ↔ Geleiseanschluss ↔ Tel. 1095

Arnold Husy & Schönenwerd
Malerei & Holz- und Marmorimitation

Heimatschutz
ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ
Jährlich 6 illustrierte Hefte
Jahresabonnement Fr. 6.—
VERLAG BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

A. Katzenmeyer
Schaffhausen
Tapezierer und Dekorateur
Vordergasse 19 / Telephon 692
Lager und Anfertigung aller Art Polstermöbel, Dekorationen, Vorhänge, Rouleaux, Matratzen / Tapezieren von Zimmern, Übernahme ganz. Bauten / Lieferung und Verlegen von Linoleum u. Teppichen / Reiche Auswahl in Tapeten, Kleinmöbeln aller Art / Lieferung ganzer Aussteuern u. einz. Zimmer.
Zivile Preise / Prompte Bedienung.

sobald ein Fisch angehakt, — das Gefühl der Unsicherheit, ob man ihn glücklich landen werde. Noch mehr als das: es ist der Geist, der während des Drillens eines Fisches in die Angelrute und Schnur zu fahren scheint. Diejenigen, welche diese Dinge nicht fühlen, werden nie sehr fürs Angeln begeistert sein. Wahrscheinlich ist es irgend eine subtile Eigenschaft des Temperaments, die in dieser Hinsicht den Unterschied bei den Menschen ausmacht; aber alle, die richtige Angler sind, werden zugeben, daß sie schon bei der ersten Gelegenheit das Aufregende dieser Dinge fühlten. Was mich anbetrifft, so kenne ich nichts was der Aufregung gleichkäme, einen unerwartet großen Fisch mit leichtestem Gerät zu landen. Ein Fall, der vor nicht langer Zeit passierte, kommt mir oft in den Sinn. An einem Septembertage fischte ich mit der leichten Fliegengerte an einem tiefen, leidlich klaren Wasser auf Forellen. Der Tag war hell, einer jener schönen Sommertage mit leichter Ostbrise, stark genug, um das Wasser zu kräuseln. Es war daher nötig, sehr feinen Darm und kleine Fliegen zu benützen; und trotzdem war mein Erfolg nicht groß. Eine schöne Meerforelle von 4 Pfund wurde gelandet, außerdem sichtigte ich noch verschiedene Fische; aber nur hie und da stieg einer auf, und auch dann immer nur sehr scheu. Spät nachmittags, als die Brise fast aufgehört und meine Hoffnung schon sank, entstand plötzlich im Wasser starkes Sprudeln: meine Fliege ward unerwartet gefaßt, und ich merkte sofort, daß sich ein großer Lachs angehakt hatte. Der Fluß war an diesem Punkte nicht mehr breit. Am Ufer standen zwei Erlenbüsche, über und unter mir, über welche man keine Angelrute bringen konnte; aber im Zwischenraum waren gut 200 Meter regunglosen Wassers, und da sich der Fisch fast in der Mitte des Gewässers befand, lag kein unmittelbarer Grund zu einer Katastrophe vor. — Dennoch boten sich Schwierigkeiten: eine

ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

J. VOGT-AMMANN
Vorm. C. MÜLLER & VOGT
TELEPHON 4010 BASEL Dornachstrasse 10
GIPSER-ARBEITEN
STUCK & ANTRAGARBEIT
RABITZ-KONSTRUKTIONEN
STEINSTUCK UND STUCK MARMOR

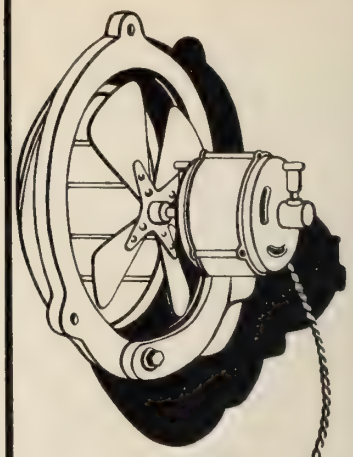
DIE HOLZZAUNFABRIK LÖHNINGEN
von Jakob Müller-Bührer, Löhningen
empfiehlt sich zur Lieferung von

impr. Holzeinfriedigungen in allen Grössen

um Villen, Wohnhäuser, Fabriken, Kolonien etc.

Pfosten in Tannenholz, Eichenholz oder armiertem Beton. / **Staketten und Querlatten:** halbrund, aus sauber gehobeltem, feinfaserigem tannenem Schwarzwaldholz. / Alle Holzteile nach eigenem **bewährtem Verfahren** in eigener Imprägnieranstalt **dauerhaft imprägniert.** / Die solideste, haltbarste und preiswürdigste **Holzeinfriedigung.**

☞ Ich übernehme das Setzen selbst, liefere aber auch nur die Einfriedigungsbestandteile. Hunderttausende von lfd. m schon geliefert und aufgestellt. Man verlange die illustrierte Preisliste.



Elektrische
Ventilatoren
Klein-Motoren
Schindler & Cie
Luzern

KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung .. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte ═══ Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

Rud. Stüssy-Aebly
Baugeschäft
GLARUS

Das
Winkelsteinmauerwerk
ermöglicht rasche und billige Ausführung bei vorzüglicher Isolierung (K 0.80–0.90). Seit 1920 25 Gebäude ausgeführt

Auskunft über Ausführung und Licenz erteilt
R. Zysset, Baugeschäft
Spiez - Bern, Wagnerstr. 27

bestand darin, daß kein seichtes Wasser da war, wohin der Fisch gebracht werden konnte, die andere — daß das Ufer steil und mit Binsen bewachsen war; und zum dritten hatte ich ein Landungsnetz, das weder weit noch stark genug war, um den Lachs damit zu landen. Es kam mir zum Bewußtsein, daß die ganze Prozedur sehr lange dauern und die Hauptschwierigkeit am Ende liegen würde; nicht während dem Drillen, sondern beim Landen. Nach und nach kam der Fisch unter die Gewalt der Rute, aber je näher ich ihn brachte, desto komplizierter wurde die Sache durch die Uferbinsen. Ein über das andere Mal kam er unter meinen Augen vorüber, langsam aufwärts schwimmend, so daß ich Gestalt und Größe, sowie die Flecken am Leibe sehen konnte; aber der Ausgang der Sache schien so fraglich wie je. Nicht eher, als bis der Fisch an der Oberfläche des Wassers war und ich die Möglichkeit hatte dort ruhig zu halten, durfte ich landen. Wegen der Binsen konnte der Fisch nicht in den Bereich meiner Hand gebracht werden. Der Boden war an der Stelle zum Waten zu weich, das Wasser zu tief. Das kleine Netz war die einzige Möglichkeit; das Risiko aber damit so groß, daß ich kaum wagte es anzuwenden. Es sah aus, als ob jeder Versuch den Fisch zu landen zum Mißerfolg würde, den ich kaum zu schauen wagte. Mehr als einmal ging die Sache schief, und jeder Fehlversuch war mir peinlich. Der Fisch wurde zum Teil ins Netz gebracht, regte sich aber und sprang heraus; je mehr das Gelingen nahte, desto größer wurde die Gefahr. Endlich lag nicht allein der Kopf, sondern auch ein Teil des Leibes im Netz. Ich zog es in die Höhe und fühlte, daß etwas nachgab: als der Griff sich bog, warf ich die Angelrute hin, und trug und zog — ich weiß nicht wie — alles mit beiden Händen ans Ufer.

(Forts. auf Seite XXVIII.)

EISENBETON
PROJEKTE, KOSTENVORANSCHLÄGE, BAULEITUNG
BRÜCKEN, RESERVOIRS, DECKEN, FUNDATIONEN, LEITUNGSMASTEN
J. BOLLIGER & CIE / ZÜRICH 2
TÖDISTRASSE 65 / INGENIEURBUREAU / TEL. SELNAU 1263
STÄTISCHE BERECHNUNGEN VON HOLZ-, STEIN- UND EISENKONSTRUKTIONEN

Blechwaren-Fabrik
& Apparatebau-Anstalt
Fich. Bertrams
Vogesenstr. 101 Basel Telefon 1196

ZEICHENTISCHE
bester Konstruktion,
verstellbar in der Höhe und in jeder Schräglage
Lichtpausapparate für Sonnen- und elektr. Belichtung
GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Marmor-Industrie
Huber & Werder
Mattenstr. 30 Basel Mattenstr. 30
Spezialität
Waschtischaufsätze und Möbelplatten
Grosses Lager in feinen farbigen u. weissen Marmorplatten
Sämtliche Marmorarbeiten

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH

Beste Bezugsquelle
für
Bedachungsmaterialien
aller Art, naturrot und
altfarbig

✦

KEMPF & CIE / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK
Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

Der Lachs wog 9 Pfund und ich hatte etwa $1^1/_2$ Stunde gebraucht, um ihn zu landen. Es lag gar kein Grund vor, um physisch erschöpft zu sein, und doch konnte ich eine Weile mich nicht rühren. Alle Kraft war entschwunden, die Glieder zitterten und ich fühlte in den Knien eine Schwäche, die mir das Gehen erschwerte. Das sind die großen Augenblicke der höchsten Aufregung, die das Fischen mit sich bringt.

Es ist der einfache, an nichts anderes denkende Wunsch nach Erfolg, der uns zum zweiten Stadium beim Angeln bringt, jenem Moment, wo man sich äußerst bemüht, mit aller Geschicklichkeit zu operieren. In der ersten Zeit unserer Fischerlaufbahn macht es Vergnügen, irgendwie Fische zu fangen, selbst mit dem Wurm in trübem Wasser. Aber die Flüsse laufen während der meisten Zeit des Jahres nicht trübe, und wenn die Forellen gefangen werden sollen, so muß es im klaren Wasser sein. Auch finden wir, ausgenommen während einer kurzen Zeitperiode, daß die größte Zahl nur mit Hilfe von künstlichen Fliegen geangelt werden kann. Diese Kunst zu erlernen und uns durch Übung darin zu vervollkommnen, sei unser Ziel. Zuerst wird der junge Angler, der nur auf Erfolg erpicht ist, seine

EMIL GRAUWILER
BAUGESCHÄFT
BASEL

ZIMMEREI UND
SCHREINEREI

Klybeckstrasse 190
Telephon 5636

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

Geschicklichkeit hauptsächlich nach seinen Resultaten beurteilen: er verweilt bei denselben, vergleicht jeden guten Tag mit seinen Leistungen von früher, ist wahrscheinlich ehrgeizig und ängstlich bestrebt, daß an jedem Tag sein Korb ebenso schwer sein möge wie der der andern. Wenn sein Korb schwerer ist als derjenige seines Konkurrenten, so ist er entzückt; aber enttäuscht, wenn er am Ende des Tages entdeckt, daß ein anderer mehr gefangen. Es gibt ein Alter, wo fast jeder Eifrige ehrgeizig sein muß; aber solange dies dauert, ist ein Angler noch nicht zum höchsten Genusse seines Sportes gelangt. Es entgeht ihm dadurch mehr Vergnügen als er gewinnt, und er bringt sich selbst um jene Sorglosigkeit des Gemütes, jene Freiheit und Unabhängigkeit des Geistes, welche zu den Reizen des Angelns gehören. Ein eifriger Angler wird streng arbeiten, aber er wird es ohne das Gefühl der Anstrengung tun, das von dem Versuche, sich selbst und andere zu übertreffen, herrührt. Mögen wir zum Schlusse an einem schweren oder schwersten Korb Genugtuung finden, aber machen wir diesen Erfolg nicht zum Hauptereignis des Tages. Lassen wir den Genuß und die Freude eines jeden Tages für sich selbst dastehen, ohne Vergleiche zu ziehen. — Da unsere Kunst zunimmt, erreichen wir das dritte Stadium, wo uns mehr die Geschicklichkeit selbst als ihre Resultate interessieren. Man kommt sogar dazu, über gut ausgeführte Dinge Genugtuung zu empfinden, selbst wenn die Erfolge ausbleiben: man fährt fort, die lange Leine gerade und korrekt auszuwerfen, auch wenn die Fische spärlich sind; man hört nicht auf, die Trockenfliege einer steigenden

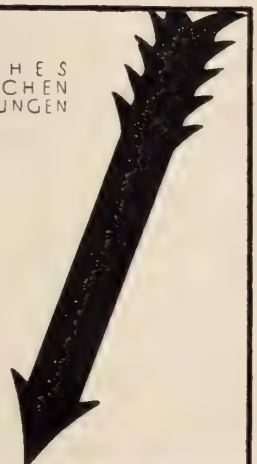
(Forts. auf Seite XXX.)

Zimmerarbeiten
Schreinerarbeiten
Gebeizte Täfer

Sägerei und Holzhandlung
STÄMPFLI & Cie.
ZÄZIWIL (Bern)

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN ROLLSCHUTZWÄNDE

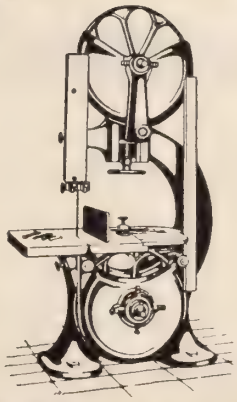
CLICHÉS
RETOUCHEN
ZEICHNUNGEN



BALMER & SCHWITTER AG BUSAG
GRAPH. WERKSTÄTTEN BERN ZÜRICH

ÜBER DIE VERWENDUNG
von
ETERNIT
8° brosch., 16 Seiten. Preis 50 Ct.
VERLAG BENTELI A.-G., BÜMPLIZ

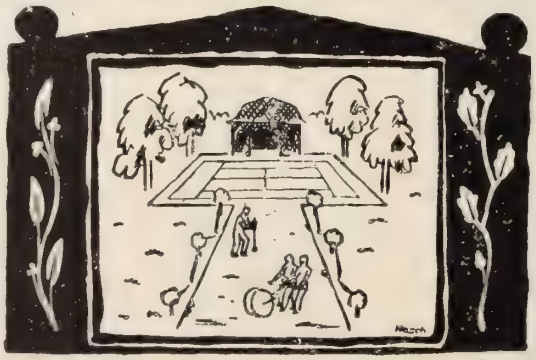
HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN
für sämtliche Industrien



Maschinenfabrik & Eisengiesserei
A. MÜLLER & Cie BRUGG.

SCHREINEREI TSCHAN A:G.
SOLOTHURN
FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

Bester Leinölkitt, Marke „Omya"
SPEZIAL-DACHKITT
Grösste Gewähr für vollständ. Dichtigkeit der Verkittungen bieten
ELASTISCHE ÖLBÄNDER „FILMA"
Zu beziehen durch alle Glashandlungen
Prospekte und Muster von
A.-G. der Öl-, Kitt- und Kreidewerke vorm.
Plüss-Staufer, Zofingen-A.

Teermakadamwerke A.-G. Basel
VORMALS GEBRÜDER SUTTER
Staubfrei
Geringe Unterhaltungskosten
Langjährige Erfahrungen

Schlammfrei
Grösste Dauerhaftigkeit
Beste Referenzen
Spezialgeschäft für Wegebau
AUSFÜHRUNG VON TENNISPLÄTZEN, GARTENWEGE
HÖFE, STRASSEN, TROTTOIRS IN TEERMAKADAM
Bester und solidester Belag, vollständig unkrautfrei

Forelle an schwieriger Stelle tadellos vorzuwerfen, obwohl sie sich weigert, danach zu schnappen. Irgendein Erfolg ist natürlich stets unser Wunsch, und derjenige müßte schon ein Pedant oder ein Eigenbrödler sein, der sich damit zufrieden gäbe, den ganzen Tag erfolglos zu fischen. Dennoch ist auch das bloße Fischen ein gewisser Genuß, der vom Erfolg ganz unabhängig ist.

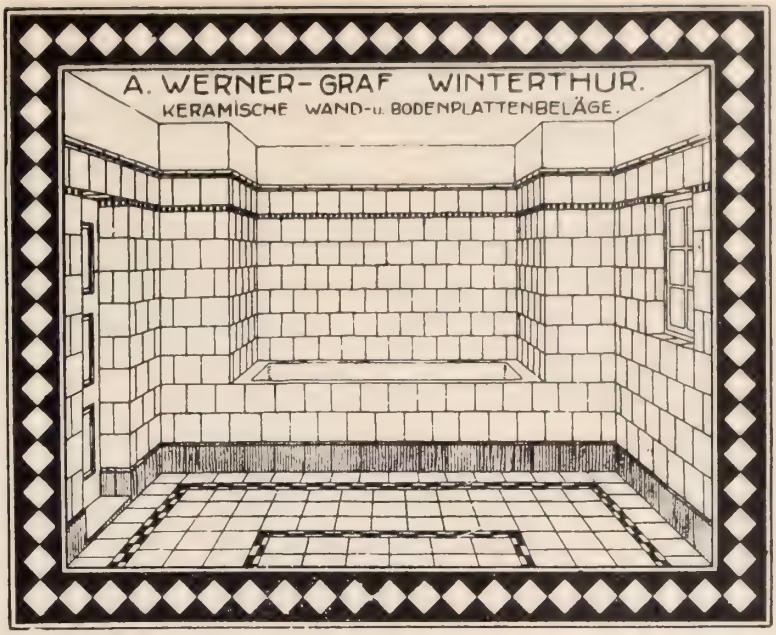
Welches sind die Eigenschaften, deren es bedarf um ein guter Fischer zu werden? — Nehmen wir an, daß man mit Eifer an die Arbeit geht, daß die Erwartung des Anbisses jenes Gefühl der Erregung hervorbringt, welches die Grundlage für den Wunsch des Erfolges bildet, und die Leidenschaft. Andere Eigenschaften, die der Angler besitzen und ausbilden muß, das sind Körperkraft und Gewandtheit, um ihn zu befähigen, sein Tagewerk zu leisten, obgleich es nicht so viel Behendigkeit und Muskelkraft braucht, wie zu Erfolgen der vornehmen Spiele nötig sind. Ein schneller und weicher Griff, eine gewisse Tatkraft beim Handhaben der Rute und Leine sind für den Erfolg beim Angeln notwendig. Die Kunst, eine Fliege korrekt zu werfen, kann durch bloße Beschreibung nicht gelehrt werden, man mag wohl zusehen und beobachten, aber nur durch Übung kann die Kunst erworben werden. durch guten Willen und andauernde Bemühung. Ein Angler darf sich nie durch die Tücken des Windes verirren lassen, oder durch widerspenstige Streiche, welche Fliege und Schnur spielen, noch durch Verhältnisse der Strömung. Er kann nicht alles mit Gewalt überwinden, sondern muß lernen, diesen Unbeliebigkeiten aus dem Wege zu gehen, oder sie zu beherrschen. Mit ruhigem, unablässigem Verfahren wird er die Fliegengerte führen lernen und zu Höchstleistungen fähig werden.

Ein guter Fliegenwurf ist ein erster Schritt, genügt aber nicht. Beobachtung ist zum mindesten ebenso wichtig, und diese muß sich auf einen weiten Kreis erstrecken: Gewohnheiten der Fische bei allen Gelegenheiten, Futteraufnahme, beim Drillen, Wetter und Wasser, bis der Angler seinen persönlichen

Vorrat von Erfahrungen beisammen hat, Dinge, die er selbst beobachtet, die sich wiederholen Jahr für Jahr, die ihn zu zweckdienlichen Maßregeln veranlassen müssen. Die Aufmerksamkeit eines Anglers darf nie nachlassen. Es gibt noch eine weitere Eigenschaft, die wichtig scheint. Es ist die Selbstbeherrschung. Je größer der blinde Eifer, desto größer die Enttäuschung; und je mehr die Nerven erregt sind, desto wahrscheinlicher ist der Mißerfolg. Beim Angeln, wie bei allen anderen Erholungen, in die sich Leidenschaft mischt, muß man auf der Hut sein und den Kopf nicht verlieren. Der Sportangler muß sich beständig üben und kleinen Ärgernissen widerstehen. Es gibt Zeiten, wo alle kleinen Dinge sich gegen uns verschworen zu haben scheinen; wo die Mücke sich beständig verfängt, wo Verzögerungen und Schwierigkeiten verschiedener Art unerwartet eintreten, wo keine Fische steigen, oder gierig nach lebenden Fliegen schnappen, die künstliche aber völlig unbeachtet lassen. Das verleitet zu Hast und Gereiztheit, was dann zu mangelhaftem Fischen führt, zu einem leeren Korb und gelbem Ärger.

Man hört oft von der Geduld, welche das Angeln bedingt. Es sollte richtiger Selbstbeherrschung gesagt sein, und wenn eine andere wichtige Eigenschaft hinzugefügt werden soll, so ist es die Ausdauer. Ob auch der Kraftaufwand zum Werfen der Fliege nicht groß sein mag, so sind doch 8 Stunden Angelei selbst mit der leichten Fliegengerte — harte Arbeit, falls man die Zeit gut ausnützt.

Das Angeln bietet nicht den Ruhm der physischen Stärke und Leistung, wie die Spiele, anderseits erfordert es viel Geschicklichkeit, die erhalten bleibt, nachdem schon längst der Höhepunkt körperlicher Kraft erreicht und überschritten ist. Wenn mit den fortschreitenden Jahren Überlegung und Beobachtung an die Stelle des Wetteifers treten, dann eröffnet sich für den Angler ein weiterer Genuß. Er ist Sache des Temperaments. Nicht jeder liebt die Unabhängigkeit und relative Einsamkeit des Angelns; und es gibt Leute, denen diese beiden Umstände eher als ein Übel-



Werkstätte für
Glaser- und Schreinerarbeiten
HRCH. KEUL, ST. GALLEN O

BÜRO-MÖBEL
SPEZIALITÄT:
Pulte und
Registraturen für
BANKEN
Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken
Pfeiffer & Brendle
vormals HERMANN MOOS & Co.
Löwenstr. 61 **Zürich 1** Löwenstr. 61

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, **Zürich**
Atelier für Reproduktionsphotographie

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Cº **AARAU**
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

MAX ULRICH
ZÜRICH 1

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE

Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

Schweizerland
Monatshefte für Literatur, Kunst und Politik
Jahresabonnement f. 12 Hefte Fr. 30
Schweizerland-Verlag Bern

stand erscheinen. Auch wird nicht jeder angezogen vom Reiz und Wechsel der Jahreszeiten, von Naturwundern, von den Reizen des Landlebens. Die Gabe, an diesen Dingen Gefallen zu finden, ist einer der köstlichsten Schätze, die der Mensch in sich bergen kann. Die Jugend ist sich dessen kaum bewußt; aber es kommt die Zeit, wo wir einsehen, daß das Fischen zu den schönsten Naturgenüssen führt. Dann überkommt uns ein Gefühl der Dankbarkeit und wir kosten diese Genüsse mit Freuden. Von jetzt an denken wir kaum mehr ans Fischen selbst und behalten nur noch die süße Erinnerung an Feld und Wald und Wasser im Geiste zurück. —

Am Bau der Bootshäuser am Mythenquai, Zürich, beteiligte Unternehmer und Lieferanten:

Erd- und Maurerarbeiten:
Baur & Cie., Zürich.

Zimmerarbeiten:
Geschwister Baur, Zürich.

Fundationsarbeiten:
(System Wilhelmi)
Züblin & Cie., Zürich.

Glaser- und Schreinerarbeiten:
Kiefer, Fensterfabrik, Zürich.

Installationsarbeiten:
Deco A.-G., Küsnacht, Zürich.

Plättliböden:
Sponagel & Co., Zürich.

Malerarbeiten:
Pietro Giubbini, Zürich.

Elektrische Beleuchtung:
A. E. G., Basel.

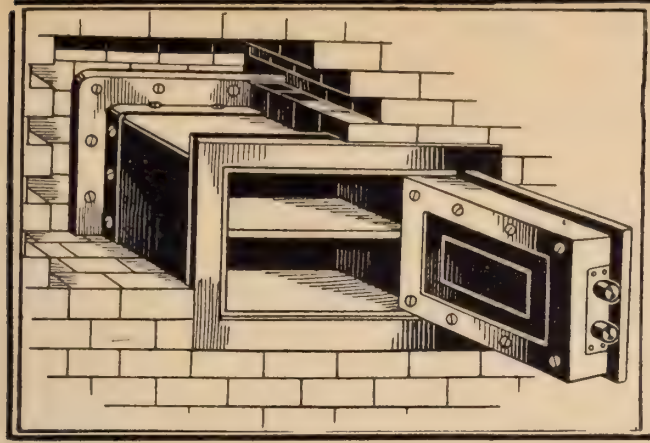
Beleuchtungskörper:
Baumann, Koelliker & Co., Zürich.

Tapezierarbeiten:
Ernst & Spörri, Zürich.

Bildhauerarbeiten:
Karl Fischer, Zürich.

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN
FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244
Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation
Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen
Dampfsäge, Holzhandlung

Papier aus der Papierfabrik Biberist



MODERNER KASSEN- UND TRESORBAU

Nur Qualitätsarbeit

B. SCHNEIDER
+ UNION + KASSENFABRIK
ZÜRICH, GESSNERALLEE 36

:: 1914 Goldene Medaille, Bern ::

◆

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

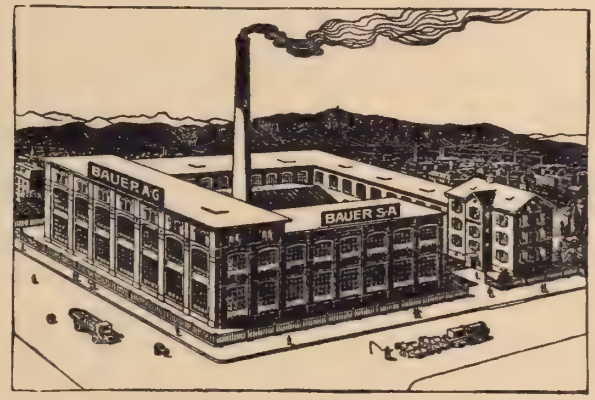
BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

◆

BAUER A.-G.

ZÜRICH 6

GELDSCHRANK- U. TRESORBAU

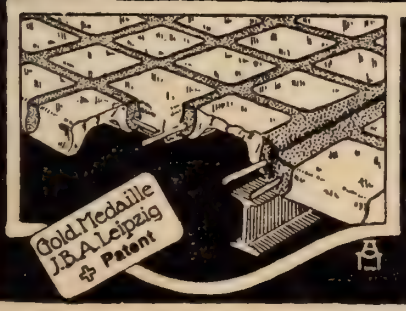


SPEZIALITÄT:

Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u. Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech

---

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER

Für Fußböden Dächer & Wände

Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.

Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

MÖBELWERKSTÄTTEN
A. GYSI-KÖNIG
Pelzgasse **AARAU** Teleph. 3.50

Spezialgeschäft für vornehme
Innendekoration

Grosses Lager in Seiden u. Gobelinstoffen

Qualitätsware — Mässige Preise

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

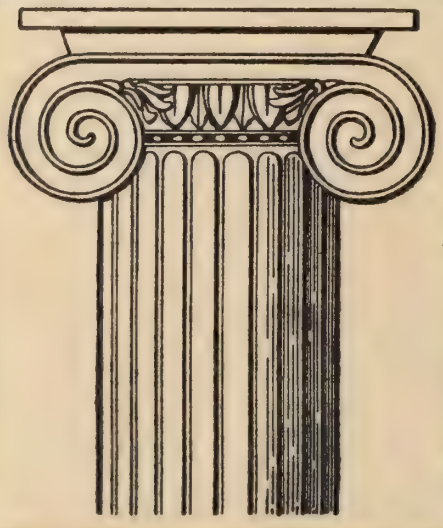
Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"



Cementwarenfabrik A.-G.

TELEPHON No. 15 ⊙ **Roggwil** ⊙ (KANTON BERN)

Kunststeine in sämtlichen Imitationen, bearbeitet und unbearbeitet

Cementröhren, gegossene, gutgelagerte Handware

Eisenbetonpfosten, armierte Betonbretter für Einfriedungen aller Art

R·P

ZENTRALHEIZUNGEN
MOERI & Cie, LUZERN

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN U.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

≈ HEFT 7 / JULI 1921 ≈

HOLZBAUTEN IN INNER-AROSA, ARCHITEKT ALPH. ROCCO, AROSA
SCHMIEDEARBEITEN: O. PINGGERA, CHUR, KARL MOSER, H. NIEDERHÄUSER, H. KELLER, BERN / KUPFERGERÄTE-AUSSTELLUNG / KUNSTGEWERBE-MUSEUM ZÜRICH / WÜRTENBERGER, DIE LINIE ALS AUSDRUCKSMITTEL / 18 ABBILDUNGEN
4 GRUNDRISSE

VERLAG „DAS WERK" A.G. BÜMPLIZ-BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20% Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

BAUKONTOR BERN A.-G.
Einkaufs- und Auskunftsstelle für sämtliche Baumaterialien

BODEN- UND WANDPLATTEN
Kunstkeramische Arbeiten

Alfred Schmidweber's Erben
Marmor und Granitwerke
Dietikon / Zürich

Ausführung der Marmorarbeiten
in der Schalterhalle im Neubau der
Schweiz. Kreditanstalt in Bern

„Das Werk"
ist das geeignetste
Insertionsorgan
für alle im Baufache
und Handwerk tätigen Geschäfte und
Unternehmungen

AKTIENGESELLSCHAFT
STEHLE & GUTKNECHT
Sulzer-Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen
BASEL

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 STAUFFACHERPLATZ

Vertrauenshaus für Erstellung elektr.

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen

Erstklassige
Personen- und
Waren-
Aufzüge
jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft
Abtg. „Aufzugbau“
Schlieren-Zürich

VEREINIGTE DRAHTWERKE A:G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

DACHDECKER-ARBEITEN

AUF NEUBAUTEN, UMBAUTEN ODER REPARATUREN
VERSCHINDELUNGEN MIT TANNEN- ODER EICHEN-
SCHINDELN, ETERNITSCHIEFER ETC.,
KIESKLEBE-HOLZZEMENTDÄCHERN ETC.
besorgt prompt, solid und sachgemäss

Bedachungsgeschäft Felix Binder Zürich 7 - Hottingen
TELEPHON H. 4358 SOFIENSTRASSE 1

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

HEINRICH HATT-HALLER
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG
VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.
VON
EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

DÖRRANLAGE FÜR OBST IM GASWERK ST. MARGRETHEN
DURCH ABWÄRME BETRIEBEN

SULZER

Zentralheizungen

Trocken- und Dörranlagen
für Obst und Gemüse

Holztrockungs-Anlagen

Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

GRIBI & Cie A.-G.

Baugeschäft Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHANISCHE BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGRAMM-ADRESSE: DAMPFSÄGE / TELEPH. 63 / PRIVAT-TELEPH. 189

BÜRO-MÖBEL

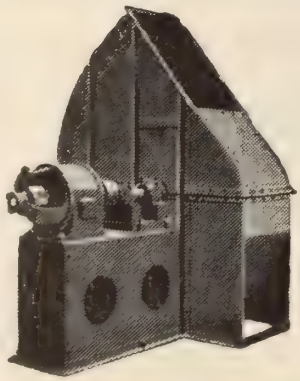
SPEZIALITÄT:
Pulte und
Registraturen für
BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle
vormals HERMANN MOOS & Co.
Löwenstr. 61 **Zürich 1** Löwenstr. 61

FEINE
Glas-
Firma-
Schilder
Fritz Bolte & Co
Firmenschilder-Fabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie
Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen
Elektromotoren
für alle Stromarten

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Bauausführungen

von

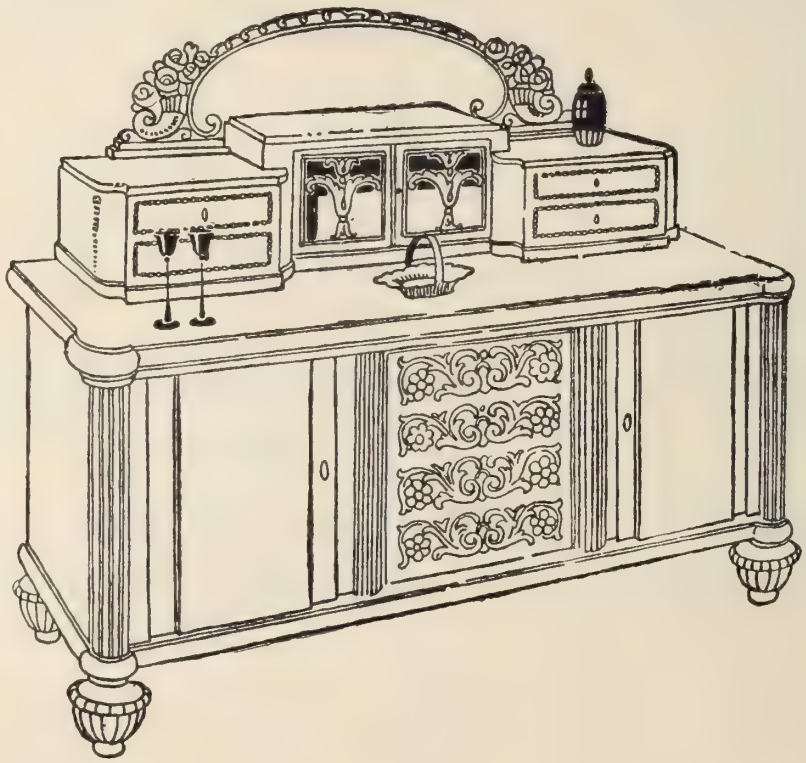
Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

Gygax & Limberger

Möbelfabrik Zürich

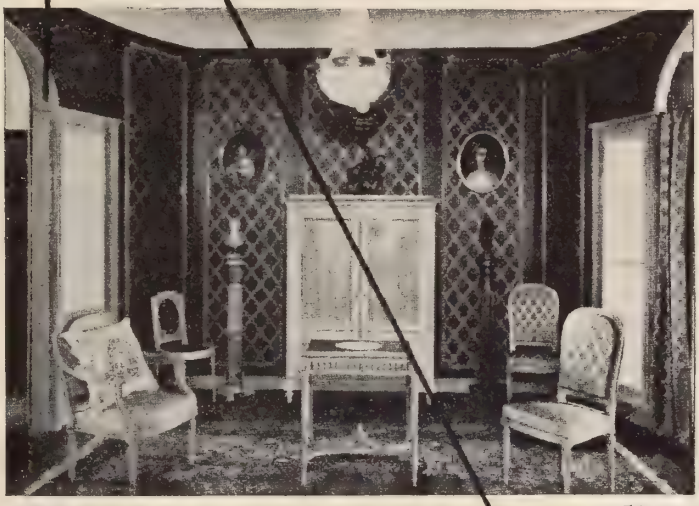
Ausstellung: Hottingerstrasse 31



Werkstätten für feinen Innenausbau

Gediegene Wohnungs-Ausstattungen

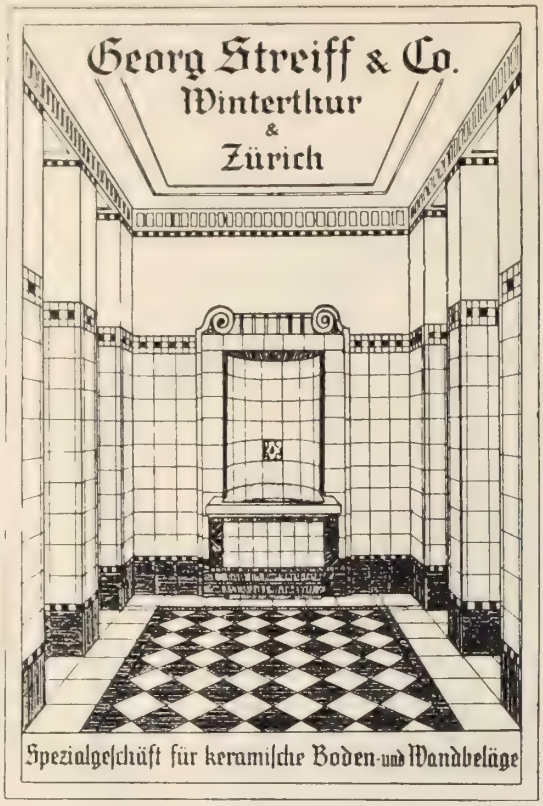
Tekko



Die TEKKO-Wandbekleidung mit ihrem dezenten Glanze und ihren reichen Farben gibt dem Salon, dem Theaterraum oder Festsaal ein feierliches Gepräge. TEKKO beſteht nicht etwa aus leicht zerreißbarem Papier oder aus ſtaubhaltigen Geweben, ſondern aus zäher, ſtoßfeſter Pergamentmaſſe, in die Geruch und Staub nicht eindringen können. Die Farben ſind lichtbeſtändig und nehmen Waſſer nicht an. TEKKO kann daher mit Seifenwaſſer und Bürſte gewaſchen werden. Erſte Künſtler haben es verſtanden, den dekorativen Wert des originellen Wandkleides durch edle Muſterung noch zu erhöhen.

Muſterkarten in allen erſtklaſſigen Tapetengeſchäften. Abbildungen und Proben koſtenlos von der Salubra A. G.,
BASEL (Schweiz)

LICHTECHT


Georg Streiff & Co.
Winterthur
&
Zürich
Spezialgeschäft für keramische Boden- und Wandbeläge

J. ULRICH BIETENHOLZ
MENTOR
GARTENBAUGESCHÄFT
ZÜRICH-VOLTASTR. 9

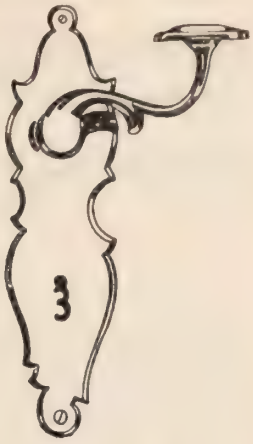
ATELIER HÄUSLER
BAUGESELLSCHAFT
HOLLIGEN A.-G. BERN
HOCH-UND TIEFBAU
UNTERNEHMUNGEN

HÄUSLER
VERBAND SCHWEIZER
PARQUET-
FABRIKANTEN
ZÜRICH
Börsenstrasse 10
BERN
Bundesplatz 2
LAUSANNE
Maupas 13
Beratung und Ausführung

GIPS-UNION

ZWISCHENWANDPLATTEN

A.G. ZÜRICH



BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

ETERNIT NIEDERURNEN

KIRCHTURM IN SIGNAU

ETERNIT-DOPPELDACH
KUPFERBRAUN

Hektor Schlatter & Co., St. Gallen

S. W. B.

Werkstätten für feine Schreinerarbeiten

Gesamter Innenausbau in gediegener Ausführung und in jeder beliebigen Holzart :: :: ::

Übernahme von Laden- u. Geschäftshaus-Einrichtungen. :: Hallen- u. Stockwerktreppen in erstklassigem Material

Prima Referenzen :: :: Reichassortiertes Holzlager

Werkstätten für GIPSEREI STUKKATUR

H. SCHMITZ

ST. GALLEN

Werkstätten für MALEREI DEKOR. KUNST

Die einz. Anstrichfarbe für die Beaver-Board ist die Decorinfarbe, ✠ 78948

Glaserarbeiten
Schiebefenster
Doppelrahmenfenster

C. KAUTER'S ERBEN
ST. GALLEN

Hans Bendel Sohn, Baugeschäft, St. Gallen

Ausführung von

Maurer-, Verputz- und Eisenbeton-Arbeiten | **Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein** | **Häuserrenovationen etc.**

Elektrische **Licht- und Kraft-**

Anlagen für moderne Wohn- und Geschäftshäuser

E. GROSSENBACHER & Co., ST. GALLEN

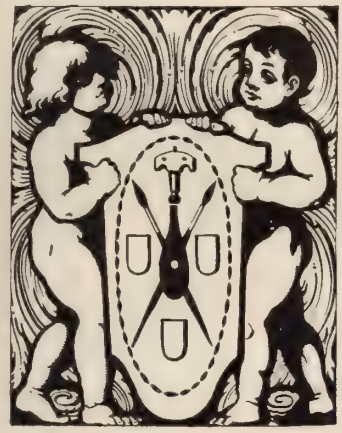
Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten



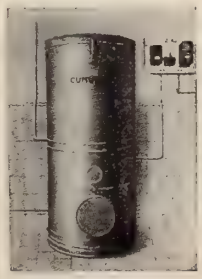
OSK. BERBIG SOHN

ZÜRICH 2

GLASMALEREIEN

Kirchen- u. profane Arbeiten, Anfertigung von Wappenscheiben, Blei- und Metallverglasungen, Glasätzerei, Glasschleiferei

GEGRÜNDET 1877
10 HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus“

Fabrik Elektrischer Apparate

FR. SAUTER A.-G., BASEL

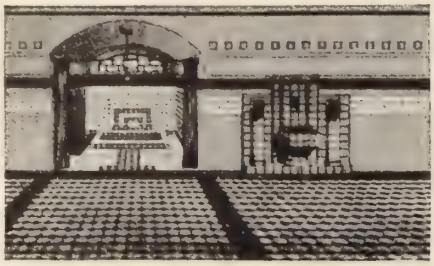
„Cumulus“
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus“
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten

Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus“



SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

SMITH PREMIER Nr. 10
mit VOLLTASTATUR
die bestens bewährte, bequemste, leistungsfähigste und solideste Schreibmaschine der Welt!

SMITH PREMIER Nr. 30
mit Umschaltungs- (Universal) -Tastatur
Die Smith Premier mit Umschaltung ist eine Schreibmaschine, die sich seit fast zwei Jahrzehnten ebenfalls bestens bewährt hat und deren Fabrikation (mit wesentlichen konstruktiven Verbesserungen) nun unsere Firma übernommen hat. Die Maschine ist in der Schweiz in über 10,000 Exemplaren verbreitet und wegen ihres außerordentlich leichten Ganges sehr beliebt.

Illustrierte Prospekte gratis und franko

Smith Premier Typewriter Co., Bern
Basel, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Zürich

Kartonmodelle
für Hoch- & Tiefbauten
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

GLAS-EISEN-BETON

SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

J. Gestle, Chur

KASSEN- UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN- UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

BELEUCHTUNGSKÖRPER

ERNST SCHEER
HERISAU
FABRIK FÜR
EISENKONSTRUKTION
BAUSCHLOSSEREI
& KUNSTSCHMIEDE

DAS
IDEAL
ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli

Das
Winkelsteinmauerwerk
ermöglicht rasche und billige Ausführung bei vorzüglicher Isolierung (K 0.80–0.90). Seit 1920 25 Gebäude ausgeführt

Auskunft über Ausführung und Licenz erteilt

R. Zysset, Baugeschäft
Spiez - Bern, Wagnerstr. 27

Wir liefern wieder

Appiani-Platten

in der bewährten, unübertroffenen Qualität

Generalvertreter für die Schweiz

Sponagel & Cº, Zürich

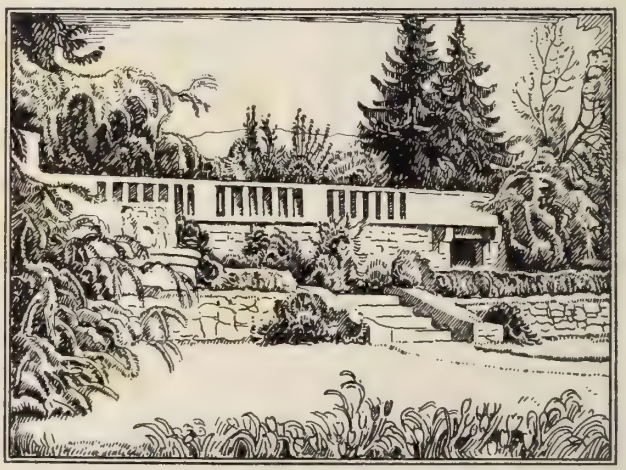
PRO PRA

PARALLELO ZEICHENTISCH

Mit einem Finger verstellbar, trotzdem unbedingt zeichensicher. Mathematisch genaueste Schienenführung

GEBRÜDER **SCHOLL**

POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten Zürich 7

Hus Stoffell, Inner-Arosa, Ansicht von unten her. Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

ÜBER ANGEWANDTE KUNST

VON ARNOLD HÜNERWADEL.

War das eine herrliche Zeit für die Künstler, als es noch keine Ausstellungen gab. Da wurden noch Plätze und Gärten geschmückt und Wände bemalt zur Freude des Bestellers und des Künstlers. Mitten im Alltag standen die Werke; sie waren uns nötig, wurden geliebt und hielten Zwiesprache mit Generationen.

Heute ist die Kunst heimatlos, sie vegetiert in den Ausstellungen als Handelsware. Wir sehen da, was in Paris, Berlin oder anderswo alles gemalt wird, wir können uns belehren lassen, darüber schwatzen und schreiben, aber wo bleibt die Liebe zu diesen Dingen? Die Ausstellung geht auf Sensation aus. Der Besucher will sich unterhalten und der Kritiker sucht ein interessantes Thema zum Schreiben. Hat dieser Betrieb überhaupt noch etwas mit Kunst zu tun? Machen wir dadurch die Künste zur herrlichsten Begleiterin unseres Lebens, indem wir jährlich einen Beitrag zahlen und jeden Monat einmal nachsehen, was wieder Neues aufgehängt wurde?

Hus Stoffell, Inner-Arosa, Ansicht von der Straße her — Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

Die bildenden Künste müssen sich wieder nach der angewandten Kunst hin orientieren, denn durch dieses abstrakte Ausstellungswesen macht man die Kunst zu einer Art Sport für Ästheten und Pseudowissenschaftler.

Die Werke der Kunst werden immer mehr ihrem Sinn, unser Leben zu schmükken, abgedrängt und sind zu Raritäten, zu Handelsware oder zu Objekten der Kunstwissenschaft geworden.

Wir wollen uns aber nicht alles verschulmeistern lassen. Die reformierte Kirche hat auch die Religion verwissenschaftlicht und aus der Kirche eine Schulstube gemacht, und die Archäologie hat das römische Forum zu einem öden Trümmerhaufen verschulmeistert.

Gerade die Schweiz ist so unendlich reich an alten Zeugnissen persönlicher Liebhabereien von angewandter Kunst. Der eine Ort hat seine Kirchen, der andere seine Brunnen, das eine Bürgerhaus hat Stuckdecken, das andere Bilder oder Öfen oder Glasscheiben. Die ganze üppige Fülle von Phantasie und Schönheitsfreude, welche auf Schritt und Tritt unser Leben umranken könnte, geben wir nach und nach preis, um in einem Museum Kunstwerke aufzuhängen, welche wir dann gelegentlich mal von 10—12 oder 2—4 Uhr betrachten dürfen, nicht ohne vorher Stock und Schirm deponiert zu haben. Das ist Schulmeisterei übelster Sorte.

Es ist nicht gut, daß unser Kunstleben sich fast nur in Ausstellungen und Sammlungen kundgibt. Es genügt eine erlesene Galerie mit nur ganz guten alten und neuen Werken. Ihre Säle würden dann jene weihevolle Stimmung verbreiten, welche sich ganz von selbst ergibt, wenn man bei deren Anordnung den Schulmeister beiseite läßt, der sich, wie überall, auch hier eingeschlichen hat. Eine solche Galerie wäre sogar als staatliches Institut denkbar.

In allererster Linie aber gehört die Kunst

Hus Stoffell, Inner-Arosa, Seitenansicht mit Treppenaufgang — Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

wieder hinaus aus den langweiligen Sammlungen in die Bürgerhäuser, auf Plätze und in Gärten, in Kirchen und in Rathäuser. Die Theoretiker mögen es vielleicht bedauern, aber die Künstler werden sich freuen, und schließlich sind sie es, die uns die Kunst schenken. A. H.

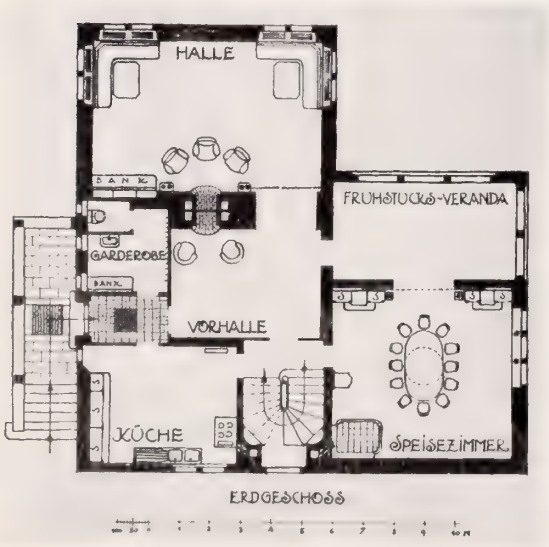
DIE HOLZARCHITEKTUR A. ROCCOS

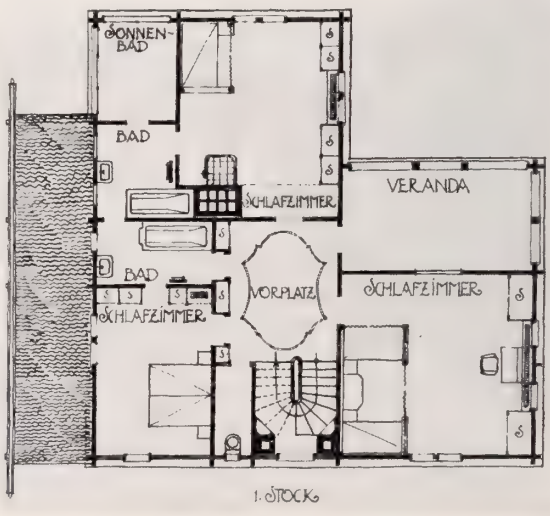
VON FELIX MOESCHLIN

Während im Norden die Holzarchitektur immer ein lebendiger Bestandteil der allgemeinen Bautätigkeit geblieben ist, neuen Bedürfnissen sich fügend und mit den Anforderungen wachsend, ohne die handwerkliche Güte und das in Jahrhunderten geschaffene Können der Zimmerleute zu verlieren, hat es für unsern schweizerischen Holzbau eine Zeit gegeben, wo alles mehr oder weniger im sogenannten Chaletbau aufging und logischerweise in einem nahezu fabrikmäßigen Schema endete. A. Rocco, als Bündner, als Engadiner schon von der Heimat aus dazu berufen, gehört zu jenen Architekten, die den Holzbau in echter und bodenständiger Weise, glücklicherweise aber ohne überflüssige und hemmende historische Belastung, in eine neue Entwicklung geführt haben. Gerade weil das bündnerische Holzhaus, im Gegensatz zum Engadiner Steinhaus, einfach, fast arm gefügt ist, lag hier die Gefahr, die starke Balkenschönheit in eine billige Bretterschönheit zu verwandeln, ferner als anderswo. Bekannt sind Roccos vorbildliche Stationshäuser der Chur-Arosabahn, die als Zweckbauten ebenso praktisch und sinngemäß, wie als Schmuck eindrücklich und erfreuend sind. In Arosa

Stube in Arvenholz, Speisezimmer, unten Grundrisse Hus Stoffell, Inner-Arosa, Erdgeschoß und erster Stock. Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

wirkend und schaffend, war er einer der Berufenen, um dem üblichen schlimmen und jedenfalls immer charakterlosen Hotel- und Villenstil der Jahrhundertwende die Entwicklung in eine schönere und dabei ebenso praktische und zweckdienliche Form vorzuzeichnen. Wo so wenig architektonisch bestimmende und nachahmenswerte Ursprünglichkeit vorhanden war wie hier — im Gegensatz zu den prächtigen Dörfern des berneroberländischen Fremdengebietes — kam alles drauf an, daß ein Architekt zu einer ausschlaggebenden Wirksamkeit gelangte, der den neuen Bauten einen Cha-





Schlafzimmer in Arvenholz — Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa

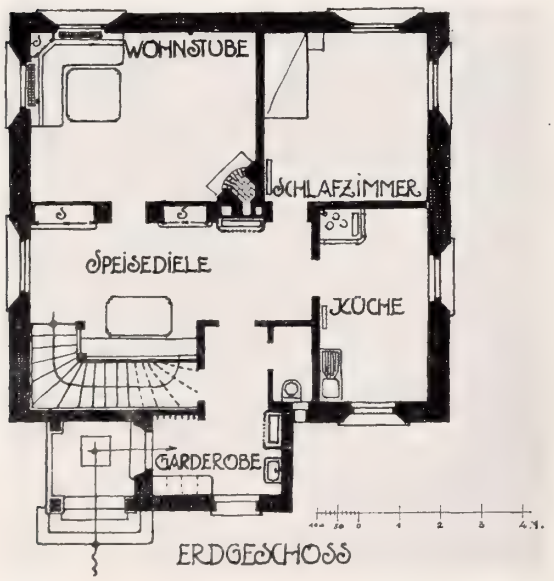
rakter zu verleihen vermochte, daß sie sich als etwas scheinbar natürlich Gewachsenes in die Landschaft einfügten. Das ist Architekt Rocco in vollem Maße gelungen. Seine Bauten sind in den letzten Jahren für viele andere vorbildlich geworden, und wenn so für das Aroser Kleinhaus vor allem gewissermaßen ein Schema entstanden ist, dem jetzt jeder neue Bauherr als etwas Selbstverständlichem wie von selbst nachlebt, so darf Arosa dafür dankbar sein. In welchem Maße es ihm selber gelungen ist, im großen Ferienlandhaus und in der Wohnung eines Arztes Lösungen zu finden, die innerhalb einer behäbigen Chaletform schönste architektonische und malerische Wirkung erreichen, dafür geben die Bilder den besten Beweis. Die Einfügung der Fenster, die Anlage und Verteilung der Balkons, die Bedachung, schaffen immer aus dem Wesen einer für das alpine Klima berechneten Holzkonstruktionsweise heraus eine Gesamtarchitektur, die im Zusammenwirken mit dem standfesten Sockel, edlem Eisengitterwerk, dunkelbraunem Farbenton der Wände, bunter Ausschmückung durch Läden, Balkenornamente und Hausspruch ihre letzte Vollendung, ihre zugleich vornehme und anheimelnde Ausgestaltung erfährt. Wie in der Außenarchitektur, so weiß A. Rocco auch im Innenraum dem Holz alle Schönheiten abzugewinnen, handle es sich um die einfache Fichte oder um das geliebte köstliche Arvenholz. Mit Wohnlichkeit ohne philiströse Kleinlichkeit, mit heimatlicher Echtheit ohne sklavenmäßige Beschränkung, mit Bodenständigkeit ohne Ängstlichkeit, so zeigt sich das architektonische Werk A. Roccos als die erfolgreiche Lösung der Aufgaben, die den Architekten in einem Bergkurort erwarten. Die Wichtigkeit eines solchen Wirkens für den Ort selber aber wird nur Arosa ermessen und verdanken können. F. M.

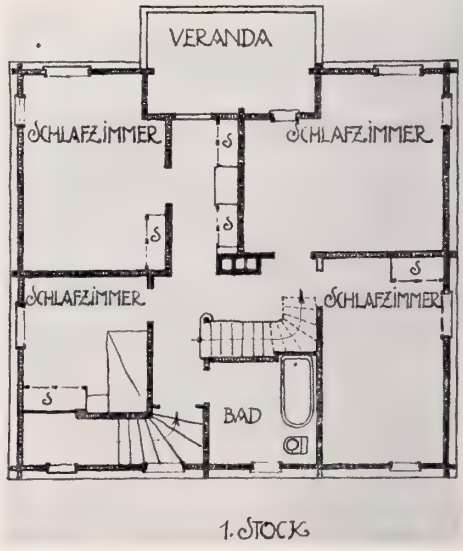
Heimeli Inner-Arosa, Architekt A. Rocco B. S. A., Arosa; unten: Grundrisse Erdgeschoß und I. Stock

BÜNDNER SCHMIEDEARBEITEN

VON HANS WEBER

Unter dem starken Einfluß der mit dem „Heimatschutz" zusammenhängenden Bestrebungen hat das berufliche Schaffen der bündnerischen Kunstschmiede einen mäch-



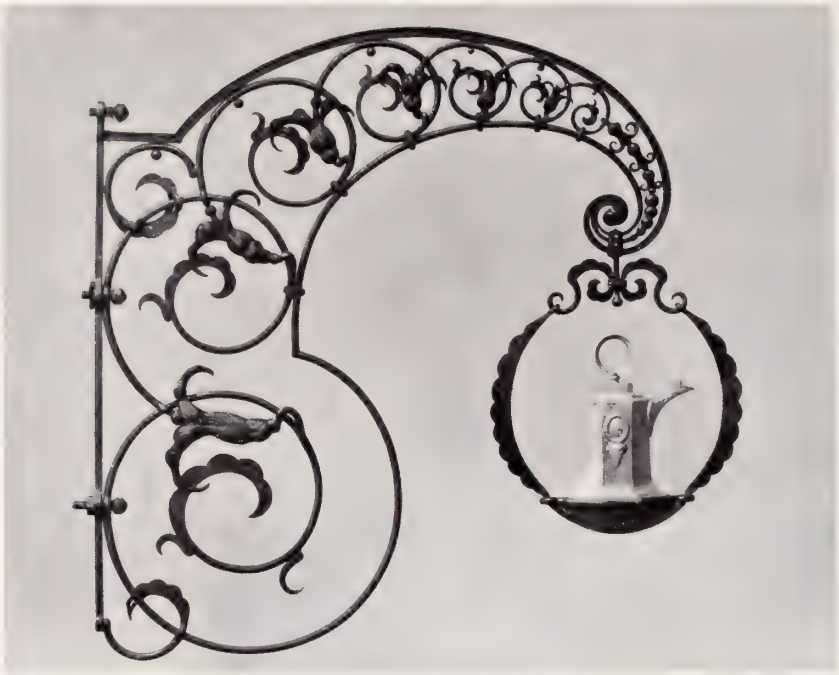


Beleuchtungskörper, Wandarm in Eisen geschmiedet v. O. Pinggera, Bau-u. Kunstschlosserei, Chur

tigen Aufschwung genommen. Und was dabei besonders erfreulich ist: es hat sich der großen Gefahr zu entwinden gewußt, nur alte Vorbilder zu kopieren. Wohl mußte damit der Anfang gemacht werden, galt es doch zu allererst aufmerksam zu machen auf die eigenartigen Schönheiten so mancher kunstvoll geschmiedeter Gitter, Türdrücker, Schlösser, Klopfer, Grabkreuze usw., die allüberall im Lande noch als Zeugen alter, heimischer Kunstfertigkeit und stark entwickelten Kunstsinnes bewundert werden. In früheren Jahrgängen hat „Das Werk" schon aufmerksam gemacht auf Arbeiten von J. Gestle in Chur und von dem leider verstorbenen Robert Degiacomi in St. Moritz. Haben diese beiden Meister hauptsächlich schöne Gitterarbeiten, Tore, Schlösser, Beleuchtungskörper und Grabkreuze geschaffen, so hat sich nun Otto Pinggera in Chur mehr der künstlerischen Gestaltung von Aushängeschildern und der Herstellung handgeschmiedeter Gegenstände angenommen, wie Aschenbecher, Schalen, Truheli usw. Was diesen Meister besonders auszeichnet, ist seine zeichnerische Begabung. Er schafft gewöhnlich nach eigenen Entwürfen. Und diese wieder erstehen aus genauester Kenntnis des Materials mit all seinen Eigenheiten und der bei der Bearbeitung zu befolgenden Technik. Man spürt es den Arbeiten Pinggeras an, daß die Entwürfe nicht aus einem Zeichenatelier stammen, denn so geschickt weiß nur der alle Vorteile zu nutzen, der selbst am Amboß steht und der selbst Streich um Streich zu führen weiß bis zum endlichen Gelingen.

Man betrachte auf das hin einmal den Aushängeschild der Steinbock-Apotheke. Wie prächtig ist die Figur des Steinbockes in die Umrahmung hineinkomponiert. Der Apotheke geben noch die beiden Mörser bildlichen Ausdruck. Das ganze wirkt kräftig, knapp und — schön. Das Zeichnerische ist mit dem Handwerksmäßigen aufs glücklichste verbunden. Andere Aushängeschilder Pinggeras weisen gleiche Vorzüge auf. Zu der einwandfreien handwerklichen Ausarbeitung gesellt sich immer noch die famose künstlerische Gestaltung, die wirkliche Lösung der gestellten Aufgabe.

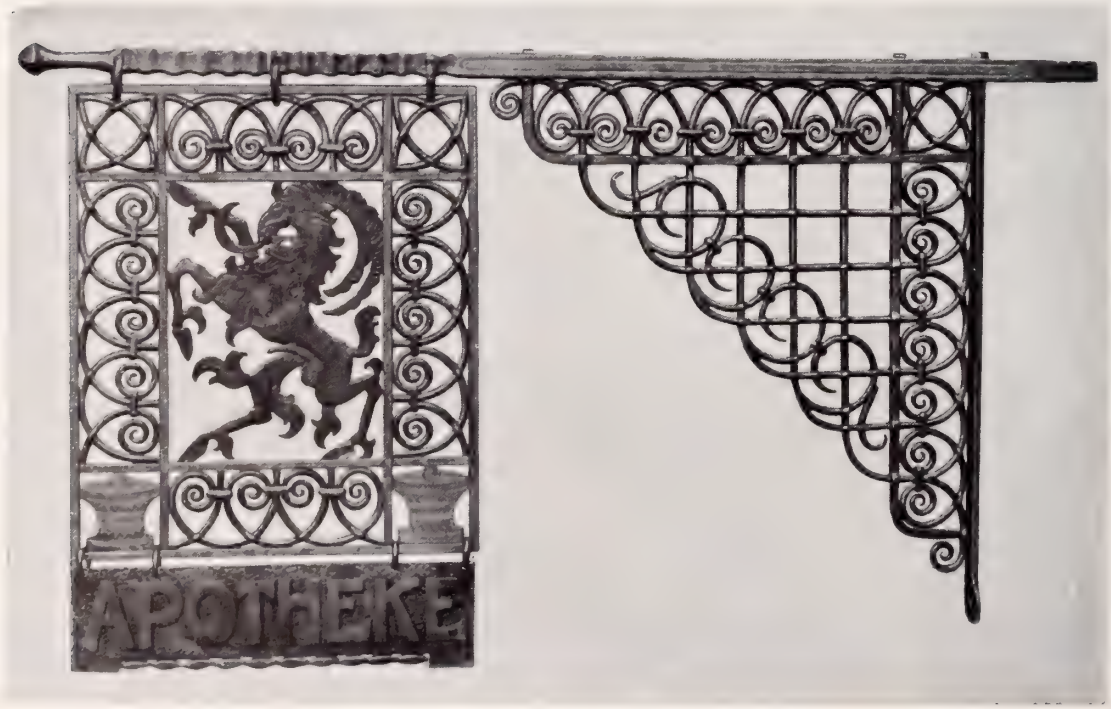
Aushängeschilde in Eisen geschmiedet



Entwurf und Ausführung von Otto Pinggera, Bau- und Kunstschlosserei, Chur

Daß aus der Werkstätte Pinggeras auch geschmiedete Grabkreuze, Beleuchtungskörper, Leuchter, Ampeln und vieles andere hervorgehen, ist eigentlich selbstverständlich. Alle diese Arbeiten sprechen für sich selbst.

So rundet sich denn Pinggeras ganzes Schaffen zu schönstem handwerklichem Können und beweist auch hier wieder einmal die Richtigkeit des Wortes: Kunst kommt von Können.



Aushangeschild zum Roseligarte an der Landes-Ausstellung 1914, jetzt verwendet an der Lesestube Altes Schloß Bümpliz

Entwurf Architekt K. InderMühle B. S. A., Bern
Ausführung Schlossermeister Niederhäuser, Bern

ÜBER BERUFSBERATUNG

VON OTTO STOCKER

In der Beratung und Stellenvermittlung liegt Schicksalsarbeit. Alles was in den ersten Jahren nach der Schulentlassung, also im Entwicklungsalter, geschieht und nicht geschieht, hat Schicksalscharakter an sich. Eine kleine Ablenkung der Richtung, die der Mensch einschlägt, hat nach Jahr und Tag Folgen, die für den Augenblick nicht erkennbar sind, so wenig wie die Distanz zwischen den Schenkeln eines kleinen Winkels nahe dem Scheitelpunkt groß ist, und doch wächst die Länge des Abstandes mit der Entfernung. Es geht nicht an, diese Arbeit ohnedies überlasteten Personen anzuhängen oder gar unter dem Vorwand, für diese Arbeit die nötige Arbeitskraft zu beschaffen, eine solche für andere Zwecke zu sichern. Weswegen die Notwendigkeit dieser Arbeit nicht erkannt wird und in übel verstandenem Sparsinn mit der Kreierung der regionalen und lokalen Berufsberatungsstellen gezögert wird, hängt nicht zum wenigsten vom Umstande ab, daß in den maßgebenden Behörden Männer stehen, die die Not des Arbeitslebens in der Produktionswirtschaft nicht kennen und darum nicht wissen, wo so viele Menschen der Schuh drückt. Ich sehe eine Zeit, da jeder Jurist, jeder Pfarrer und jeder Schulmann sein praktisches Dienstjahr, sei es in der Landwirtschaft, sei es in einer Werkstätte, sei es in einem Fabriksaal, sei es im Betriebsbureau oder in einem Handelshause absolviert haben wird und wo dann der nötige Nahblick für das, was dem einzelnen Menschen „da drunten in der Tiefe" zu seiner Entwicklung frommt, gewonnen wird. Heute fehlt vielerorts noch dem zum Staatsmanne und Politiker gewordenen Akademiker die Fähigkeit der Einfühlung in die Lage derjenigen, die ohne, aber auch mit geregelter Berufsbildung schutzlos ihren Lebensweg machen müssen. Nur aus Er-

Kaminbock in Eisen geschmiedet. Entwurf und Ausführung von K. Moser, Schlossermeister und Gießerei S.W. B., Bern

lebtem kommen eines Tages die rettende Hand und der energische Wille, um auf einem Gebiete Arbeit zu leisten, wo heute noch so viel Lebenskraft verloren geht und wo so viele soziale Geschwüre in Bildung begriffen sind.

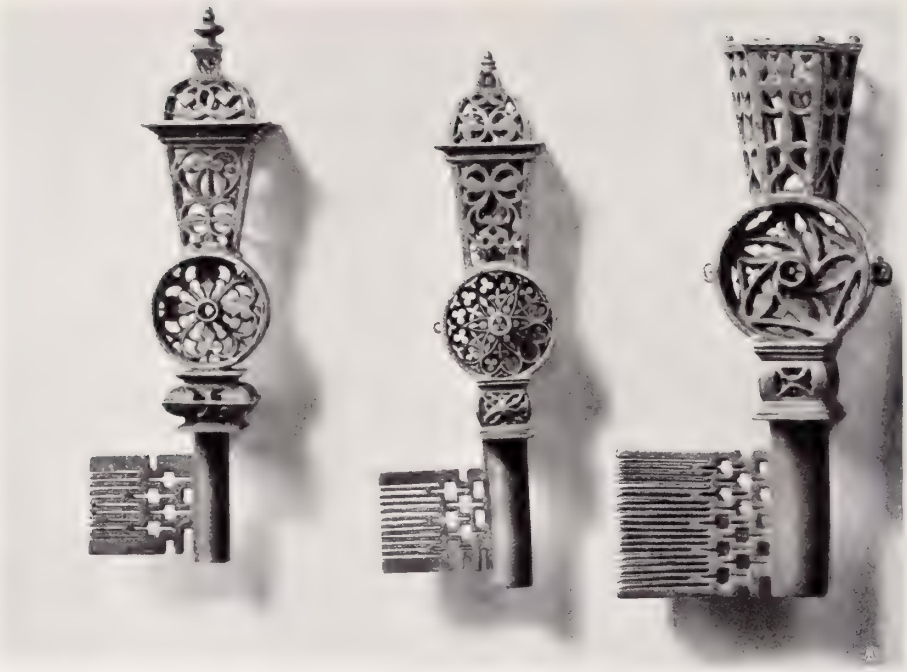
ALTE SCHLÜSSEL

Aus dem Mittelalter sind uns, vornehmlich aus Italien, eine Reihe von Darstellungen erhalten, die wir als Zeitspiegel kennen, wohl weil sie in beredter, umständlicher Weise vom Leben Bericht abstatten und damit verschiedentlich Interessantes über Handwerk, Fabrikation und Handel vermitteln. „L'hospitale de pazzi incurabili", zu deutsch genannt „das Spital unheilbarer Narren und Närrinnen", la sinagoga de gl'ignoranti, in Zeitspiegeln von dieser Art werden wir über das Volksleben, über Handwerkerbräuche, über Handwerkerfreuden und Handwerkernöte auf eine unterhaltsame Art in Kenntnis gesetzt. Noch genauer, im Sinn einer eigentlichen Enzyklopädie, rückt Thomas Garzoni den einzelnen Berufsleuten auf den Leib in seinem „Schauplatz" im „Piazza universale". Die Schriften Garzonis reihen sich in der Art ihrer Entstehung an an die frühern Darstellungen des Cesalpini von Arezzo, des Cardanus odes des Eisenhändlers Octunus aus Kantabrien. Sie sind entstanden aus der Freude am Schreiben, am Darstellen, an der Zeitsatire, die „jedermänniglich, weß stands der sey, sehr nützlich und lustig zu lesen sey"; sie sind entstanden aus der lobenswerten Freude, schöne Bücher zu drucken, zu binden und unter die Leute

Gitter an der Lesestube im Alten Schloß Bümpliz. Entwurf von Arch. Karl InderMühle B.S.A., Bern. Ausführung: H. Keller, Bern

zu bringen. So vernehmen wir bei Garzoni Einzelheiten aus der Technik und Hantierung der verschiedenen Berufsleute; wir freuen uns, wie er das Geschick des einen gebührend lobt und mit dem zutreffenden Ausdruck des Kenners charakterisiert, daneben aber auch den Falschmünzer und Hehler treffend mit der Peitsche zwickt. Die tiefere Berufsauffassung, ein Stück Berufsethik ist uns damit aus jenen Zeiten überliefert, und das ist's, was ihn uns näher rückt.

Von Garzoni wissen wir, wie das Handwerk der Schmiede und Schlosser zu seiner Zeit schon eine weitgehende Verzweigung gefunden hat; er redet „von Schmieden insgemein, in specie aber von Grobschmiedten, Kupferschmiedten, Messerschmiedten, Waffenschmiedten, Schlossern, Scheer-



schmiedten, Schleiffern, Zinngießern, Spengelern oder Laternenmachern, Nadelmachern, Täschenbeschlagern, Sporern, Gürtlern und Huffschmiedten".

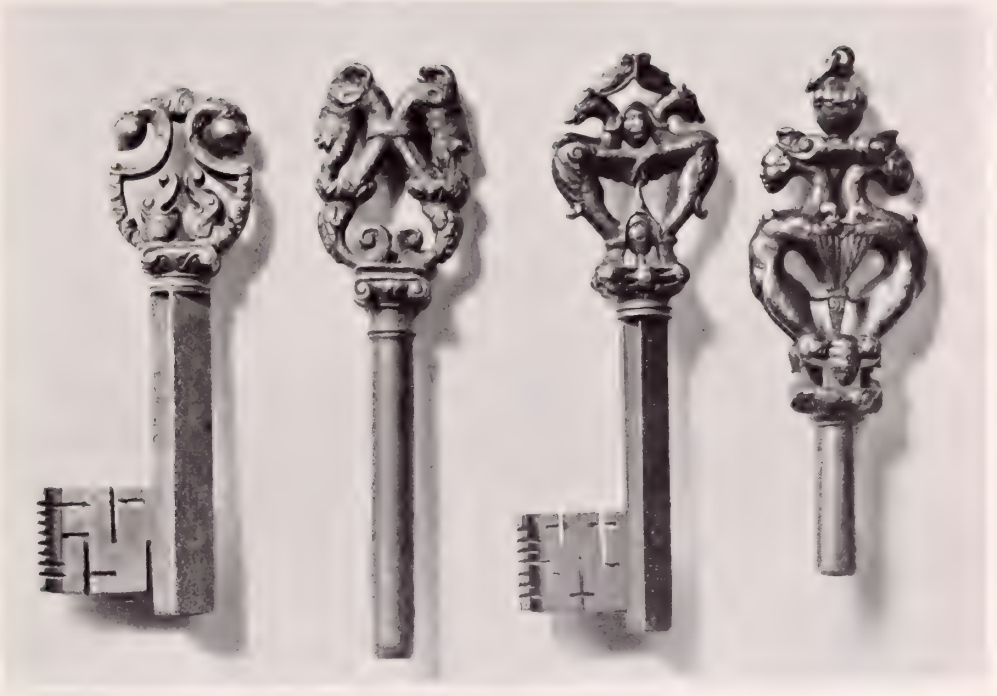
„Zu den Schmieden gehören auch die Schlosser, so allerhand Schloß, Schlüssel, Bänder, Kolben, Handhaben, Ring, beneben anderem Eisenwerk mehr, so man täglich in der Haushaltung braucht, machen können. Am meisten Fleiß und Kunst wird aber auf die Schlüssel gewendet, daß dieselben recht verschieden werden mit ihren Zähnen, Kreutzen und Röhren; darnach befleißigen sie sich auch sehr, daß ihre Arbeit wohl gezieret sei, mit Ausfeilen, mit Polieren, mit Flämmen und anderen Zierden, so in diesem Handwerk bräuchlich sind. Dieses Handwerk gehet sonderlich in schwang zu Venedig, Brescia, Mayland, Nürnberg, Augsburg, Braunschweig und anderen Orten mehr, da allerhand Schlüssel und Schlösser gemacht werden, zu Stadttoren, eisern Geldkisten, gemeinen, kleinen und großen Kisten, da große Kunst angewendet wird.

Altfranzösische Kirchenschlüssel

Kollektion Carrand
Museo Nazionale Florenz

Doch sind die Meister nicht allezeit aller Dings rein, sintemal die Nachtschnacken von ihnen lernen, wie man bey Nacht die Häuser und Kauffmannsläden mit Diterichen auffmachet; dienen auch manchem damit, daß sie wissentlich abgedruckte Schlüssel nachmachen, dardurch dann sie selbst und andere mit ihnen bißweilen auf die Galeeren kommen, wo sie den Fuhrlohn umsonst haben."

H. R.



Altfranzösische Schlüssel, Sammlung Carrand, Museo Nazionale Florenz

LITERATUR UND UMSCHAU

Die Linie als Ausdrucksmittel. Die Linie gibt Wirklichkeit und Traum zugleich; sie gibt Nähe und Ferne, indem die Linie, der Umriß in seiner handfesten Wirklichkeit selber positiv ist, in seiner Bedeutung dagegen Zeichen bleibt. Es entsteht eine ähnliche Wirkung wie sie Schopenhauer der Musik zuschreibt: „Das unaussprechlich Innige aller Musik, vermöge dessen sie als ein ganz vertrautes und doch ewig fernes Paradies an uns vorüberzieht, so ganz verständlich und doch so unerklärlich, beruht darauf, daß sie alle Regungen unseres innersten Wesens wiedergibt, aber ganz ohne Wirklichkeit und fern von ihrer Qual." Wie auch Schopenhauer den Ton in der Musik nur abstrakt, nicht unmittelbar, nicht nachahmend gelten läßt. Der Ton ist in seinem Klang real, in seiner Bedeutung dagegen abstrakt. Ähnlich dem Ton gibt die Linie eine abstrakte Welt. Himmel und Hölle, Tod und Teufel, Wolken und Meere, Menschen und Vieh, Fabelländer und -Tiere, Kometen und Sterne, sind, leben in uns durch die Linie, kraft ihrer Gewalt. Das Reich der Linie ist nicht von dieser Welt; wir treten ein in das Reich der Vorstellungen, der Gedanken, in das Reich der Idee. Alles was die Linie darstellt, wird zum Gleichnis, zum Symbol.

Wenn dies nicht der Fall wäre, so müßte man gewisse Zusammenstellungen, die in den frühen Linienholzschnitten immer zu treffen sind, als lächerlich und falsch empfinden: z. B. wenn eine Figur vor einer Kapelle steht, die kaum so groß als ein Schilderhaus ist, oder ein Mann auf einer Insel im Meere sitzt, die kaum zwei Meter breit ist.

Nur dadurch, daß die Dinge und die Vorgänge symbolische Bedeutung haben, ist zu rechtfertigen, daß dieselbe Figur im gleichen Bilde zeitlich später in einer andern Tätigkeit begriffen wiederkehrt. Z. B. Abraham geht mit Isaak und dem beladenen Esel zur Opferstätte, während im Hintergrunde auf dem Berge Abraham sich eben anschickt, Isaak zu opfern. Wie wenig das Naturalistische Bedeutung hat für den primitiven Künstler, und wie sehr ihm das Symbolische am Herzen liegt, sieht man z. B. an Szenen, die einen Mord darstellen. Wenn z. B. ein Heiliger im Gebet vor dem Altar begriffen meuchlings von hinten durchbohrt wird, daß ihm das Schwert vorn an der Brust wieder herauskommt, er selber aber bei diesem gewiß überraschenden und sehr schmerzhaften Eingriff in seiner Seelenruhe verharrt und ruhig weiter betet, so ist dieser Vorgang eben nur symbolisch zu verstehen. Und es ist falsch, zu behaupten, der primitive Künstler habe nicht die Fähigkeit gehabt, diese Szene, tumultuös bewegt, wie sie sich jedenfalls in Wirklichkeit abgespielt haben mochte, darzustellen. Denn derselbe Künstler konnte z. B. eine Schar Teufel, die sich um einen armen Sünder bemühen, sehr bewegt darstellen. Bei der Dar-

Kupfergerät aus der Sammlung Guggenheim, Baden, Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

stellung der Ermordung eines Heiligen kam es dem Künstler mehr darauf an, deutlich zu machen, daß der fromme Mann mitten im Gebet hingemordet wurde, als zu zeigen, in welcher Weise und mit welcher Gebärde er auf das ihn durchbohrende Schwert reagierte. Da beides, Gebet und Schreckensgebärde, in einer Figur nicht darzustellen ist, so wählte der primitive Künstler das wesentliche Moment, das Symbol, während ein neuerer Künstler sicher das zufällige Moment, die naturalistische Gebärde gewählt hätte. Und es ist die Frage, wer wohl am besten den Kern der Darstellung getroffen habe, der primitive oder der naturalistische Künstler, jedenfalls zugunsten des primitiven zu entscheiden. Wie sehr das Denken in Symbolen unserer Zeit, der Zeit der Momentphotographie und des Kino, mangelt, ersieht man daraus, wie der Laie und leider auch viele Künstler der Kunst der Primitiven gegenüberstehen: Unverständnis, Geringschätzung und überlegenes Lächeln bringen sie dieser Kunst entgegen. Daher konnte auch Hodler so gründlich mißverstanden werden, der als erster der modernen Künstler seine Figuren ins Symbolische rückte. Als z. B. die Ärzte behaupteten, es sei unmöglich, daß ein Mann, dem beide Beine abgeschossen seien, sich auch

Kupfergerät aus der Sammlung Guggenheim, Baden, Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

nur einen Augenblick aufrichten könne, wie jener Krieger von der linken Lünette des Marignanobildes es fertig bringt, und noch die Fahne hält, so sahen sie durch ihren Dünkel hindurch nicht das Symbolische der Figur, die zum Schönsten gehört, was Hodler geschaffen hat. Und sie meinten, sie hätten ein für allemal diese Darstellung durch diesen Einwurf abgetan. Dieser graubärtige Krieger, der im Sterben noch die Fahne hält, ist ein Symbol der Treue, mag die wissenschaftliche Möglichkeit vorhanden sein oder nicht.

Warum haben die Ärzte als die berufensten Vertreter der Naturwissenschaft nicht schon lange das Flügelpaar eines Genius oder eines Engels abgeschafft? Ein Flügelpaar an einem Menschenrücken — man denke sich, wo sie etwa herauswachsen — ist selbstverständlich naturwissenschaftlich ein Unding und Unsinn; und doch ist zu fragen, ob je ein schöneres Sinnbild gefunden wurde, um das Erhabene und das Sicherhebenwollen des Menschengeistes auszudrücken. Nur eine schöpferische Zeit gebiert solche Sinnbilder. Der primitive Künstler dachte mit seinem Volke in solchen Sinnbildern; sein Schaffen war das Bilden von Gleichnissen, das Darstellen von Symbolen. Und die Linie, vermöge ihrer naturfremden Art, war ihm das vornehmste Mittel der Darstellung. E. Würtenberger.

* * *

E. Würtenberger siedelt nach Karlsruhe über. Er hat einem Ruf als Professor an der Landeslehranstalt und als Leiter der graphischen Abteilung Folge gegeben. Seit Jahren haben wir das Schaffen des Künstlers und vornehmlich sein Wirken als Lehrer an den graphischen Klassen der Gewerbeschule Zürich verfolgt und in Besprechungen an

Kupfergerät aus der Sammlung Guggenheim, Baden, Ausstellung Kunstgewerbemuseum Zürich

dieser Stelle betont. Wir sehen uns deshalb nicht veranlaßt, in einem Nachruf auf seine Bedeutung hinzuweisen, vielmehr wollen wir uns freuen ob einem naturgemäßen Geschehnis: Man ruft ihn, wie man alle tüchtigen Kräfte aus der Diaspora herbeiholt, um ehrlich von innen heraus aufzubauen, und er wird mit Zuversicht aufrichten helfen. Wir ehren ihn mit einem abgerundeten Stück aus seinem Buch: Zeichnung, Holzschnitt und Illustration.

H. R.

Gottfried-Keller-Preis. Ein Zürcher Literaturfreund, Martin Bodmer, hat die Summe von Fr. 100 000 ausgesetzt, um daraus, kraft einer vorzüglich durchdachten Organisation, unser Schrifttum in seinem künftigen Werden zu fördern. Die Organisation verdient darum besondere Erwähnung, weil danach die Stiftung vorurteilslos verwaltet wird und die Auswahl der Preisträger durch ein Kollegium von Selbstschaffenden (und nicht von Philologen und Literatur-Organisatoren!) erfolgt.

Une mauvaise affiche. Unsere Kritik am Anleihe-Plakat der S. B. B. für die Elektrifikation ist vielfach kommentiert worden. L'Œuvre, le bulletin mensuel de l'Association suisse romande de l'art et de l'industrie, schreibt in Nr. 5: „La revue «Das Werk» proteste avec énergie ... et infiniment de raison, contre l'affiche éditée pour l'emprunt en faveur de l'électrification des Chemins de fer fédéraux. On semble ignorer à Berne que notre pays possède des artistes qui on fait leurs preuves, depuis longtemps, dans l'art de l'affiche. Le fonctionnaire qui a choisi le modèle banal et banalement exécuté, qui afflige nos regards, est sans doute un excellent fonctionnaire. Il a eu le tort de trancher une question à laquelle, de toute évidence, il n'étend rien."

Die photographischen Aufnahmen besorgten H. Steiner, Photograph, St. Moritz, und O. Brandt, Photograph, Arosa

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

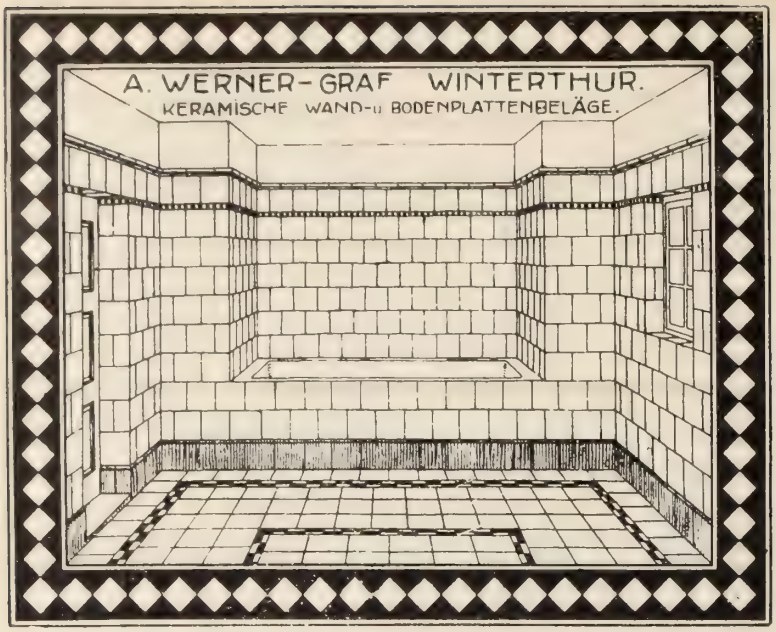
GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

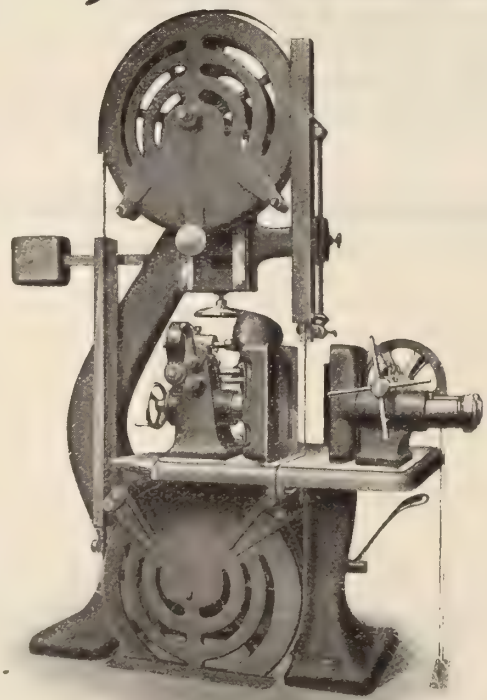
Konrad Buchner & Co.
Zürich 4 / Platten-Beläge

STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel



Rauschenbach



Moderne Holzbearbeitungsmaschinen und Transmissionen
Schweizerfabrikat
Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G.
Schaffhausen

E. Weidmann & Co.
Holz-Bildhauerei und Drechslerei
Müllheimerstr. 53 **Basel** Telephon No. 3241

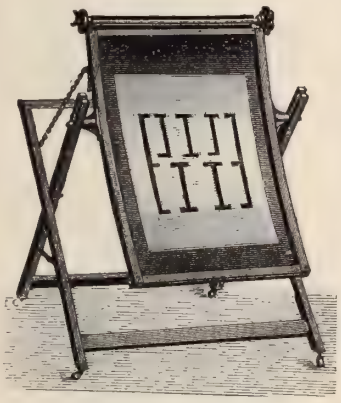
Spezialität:
Elektr. Beleuchtungskörper in Holz

eingegangen sind und dadurch unser einheimisches Gewerbe schädigen, sich aber selbst moralisch den größten Schaden antun. Wenn unsere Intellektuellen, unser hochstehender Architektenstand, auf derartige Schmutzgeschäfte eingeht, so wird es schwer halten, vom einfachen Bürgersmann zu verlangen, die heimische Industrie zu schützen, wenn ihm mit solchen Beispielen vorangeleuchtet wird.

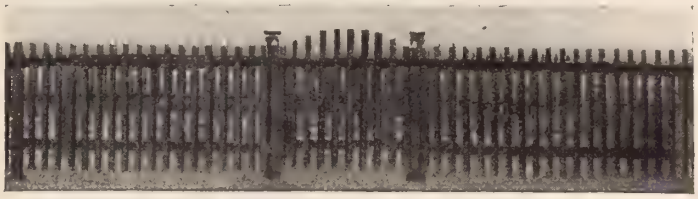
Es wäre zu bedauern, wenn weitere Firmen ihren guten Ruf mit derartigen Machinationen in Frage stellen wollten. Denjenigen, welche unerklärlicherweise bereits auf den Leim gegangen sind, ist zu empfehlen, die bereits von Berlin gelieferten Hefte Zwecken zugänglich zu machen, wo man sonst aus hygienischen Gründen meistens unbedrucktes Papier zu verwenden pflegt. Ra.

180 Holzschnitte der Disteli-Zeit. Der unverhoffte Fund einer ganzen Kiste voll von Holzstöcken, die einst zur Illustrierung des Disteli- und Ziegler-Kalenders und des „Postheiri" dienten, veranlaßt Dr. Jules Coulin zur Herausgabe einer Mappe mit 180 Drucken von diesen wohlerhaltenen alten Holzstöcken. Es finden sich darunter über 100 von den besten satirischen Bildern Distelis, der Heuschreckenzyklus, Kalenderzeichen, Monatsbilder; die schon geschichtlich interessanten Holzschnitte Zieglers aus der Freischaren- und Sonderbundszeit und manche der humoristischen Zeichnungen, die Heinrich von Arx für den „Postheiri" lieferte. Die Holzschnitte sind einzeln auf Karton aufgelegt; so eignen sie sich zum vergnüglichen, anregenden Blättern, zum Ausstellen und zu Wandschmuck. Der Mappe wird ein Begleitwort des Herausgebers und ein Katalog beigegeben. Es ist

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S. L. A. B. 1914** / Gegr. 1862



LICHTPAUS-
APPARATE
LICHTPAUSMASCHINEN
für Sonnen- und elektr. Belichtung
FEINSTE REFERENZEN
GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



DIE HOLZZAUNFABRIK LÖHNINGEN
von Jakob Müller-Bührer, Löhningen
empfiehlt sich zur Lieferung von

impr. Holzeinfriedigungen in allen Grössen

um Villen, Wohnhäuser, Fabriken, Kolonien etc.

Pfosten in Tannenholz, Eichenholz oder armiertem Beton. / **Staketten und Querlatten:** halbrund, aus sauber gehobeltem, feinfaserigem tannenem Schwarzwaldholz. / Alle Holzteile nach eigenem **bewährtem Verfahren** in eigener Imprägnieranstalt **dauerhaft imprägniert.** / Die solideste, haltbarste und preiswürdigste **Holzeinfriedigung.**

☞ Ich übernehme das Setzen selbst, liefere aber auch nur die Einfriedigungsbestandteile. Hunderttausende von lfd. m schon geliefert und aufgestellt. Man verlange die illustrierte Preisliste.

ZENTRALHEIZUNGEN
MOERI & Cie, LUZERN

Teermakadamwerke A.-G. Basel

VORMALS GEBRÜDER SUTTER

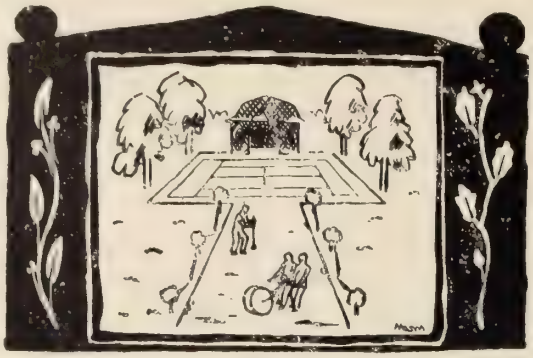
Staubfrei

•

Geringe Unterhaltungskosten

•

Langjährige Erfahrungen



Schlammfrei

•

Grösste Dauerhaftigkeit

•

Beste Referenzen

Spezialgeschäft für Wegebau

AUSFÜHRUNG VON TENNISPLÄTZEN, GARTENWEGE HÖFE, STRASSEN, TROTTOIRS IN TEERMAKADAM

Bester und solidester Belag, vollständig unkrautfrei

Heimatschutz

ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ

Jährlich 6 illustrierte Hefte
Jahresabonnement Fr. 6.

VERLAG BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte Adresse anzugeben

KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN

FÜR MONUMENTALE MALEREIEN

Lager für die Schweiz:
CHR. SCHMIDT, ZÜRICH 5, Hafnerstr. 47

Neuere Ausführungen in Keim'scher Technik:

Paul Altherr:	Rathaus Rheinfelden, Fassadenmalerei
F. Boscovitz, jun.:	Naturwissenschaftliches Institut Zürich, Wandmalereien
E. Cardinaux:	Unfallversicherungs-Gebäude Luzern, Giebel-Figuren
Ch. Conradin:	Kantonalbank Chur, Wandgemälde
Ch. Conradin:	Schlachtkapelle Saas, Prättigau, Wandgemälde
P. Oswald:	Höhere Töchterschule Zürich, Wandgemälde
A. H. Pellegrini:	Schlachtkapelle St. Jakob, Basel, Wandgemälde
Ernst Rüegg:	Stadthaus Schaffhausen, Fassadenmalereien
Ernst Rüegg:	Kantonalbank Herisau, Fassadenmalereien
Aug. Schmid:	Haus zum Schwarzhorn, Stein a. Rh., Fassadenmalereien
E. Stiefel:	Bezirksgebäude Zürich, Wandgemälde

KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN

eine einmalige numerierte Ausgabe vorgesehen, für Subskribenten zum Preise von Fr. 100. Anmeldungen sind an den Herausgeber, Dr. Coulin in Basel, Oberer Heuberg 22, zu richten, der auf Verlangen Prospekte der Publikation zur Verfügung stellt.

Zeitschriftenschau.

Im deutschen Sprachgebiet treten seit Jahresfrist mit jeder Woche 10—12 neue Zeitschriften auf den Plan. Ob diese Meldung zutrifft, dies nachzuprüfen wollen wir ruhig wieder andern überlassen. Immerhin bietet die Meldung Interesse; sie ist kennzeichnend vorab für die Geschäftigkeit unserer Zeit und dann endlich und letzten Endes in einigen schönen Beispielen für eine geistige Regsamkeit der Schaffenden und für ein Interesse in teilweise neuerwachten Kreisen. Kennzeichnend für die Geschäftigkeit: Der Elan junger Verleger, die beliebte Manier, das Bücherverzeichnis oder den Verlagszettel heute mit einigen Text- und Illustrationsproben, leidlich gedruckt, zu servieren oder für einen Kunstsalon samt Anhang unablässig aber sicher Monat für Monat einzutreten — das sind Absichten, praktisch wertvoll genug, um zum mindesten 10 Zeitschriften in einer Woche neu erscheinen zu lassen. Sie erscheinen am Nachthimmel der Großstadt, als Gefolge im Schweif all der Kometen, der Phosphor- und Schwefelsterne. Die einen mit einem Programm, umfassend, umspannend, überbrückend, Brüder des Ostens und Schwestern des Westens und andere, um ihrerseits aufzufallen um jeden Preis: prätentiös programmlos, ungebunden, charakterlos.

Als Zeugen für den edlen Bestand an Schaffenden und an wirklichen Interessenten mögen in erster Linie die längst bestehenden und tüchtig ausge-

ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

Installationswerke A.-G.
Rorschach u. Winterthur
vormals Carl Frei & Cie, A.-G.

Central- und Etagenheizungen
Warmwasserbereitungs-Anlagen
in Verbindung mit elektr. Strom
Hoch- u. Niederdruck-Dampfheizungen
Tröckne-Anlagen

Bester Leinölkitt, Marke „Omya"
SPEZIAL-DACHKITT
Grösste Gewähr für vollständ. Dichtigkeit der Verkittungen bieten
ELASTISCHE ÖLBÄNDER „FILMA"
Zu beziehen durch alle Glashandlungen
Prospekte und Muster von
A.-G. der Öl-, Kitt- und Kreidewerke vorm. Plüss-Staufer, Zofingen-A.

KEMPF & CIE / HERISAU

ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE

Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

A. Katzenmeyer
Schaffhausen
Tapezierer und Dekorateur
Vordergasse 19 / Telephon 692

Lager und Anfertigung aller Art Polstermöbel, Dekorationen, Vorhänge, Rouleaux, Matratzen / Tapezieren von Zimmern, Übernahme ganz. Bauten / Lieferung und Verlegen von Linoleum u. Teppichen / Reiche Auswahl in Tapeten, Kleinmöbeln aller Art / Lieferung ganzer Aussteuern u. einz. Zimmer.

Zivile Preise / Prompte Bedienung.

Munzinger & Co.
Sanitäre Apparate, Zürich
Waschtische!

PRO ARTE BASEL

Wir begutachten
übernehmen
beschaffen

Kunstwerke aller Art

STÄNDIGE
AUSSTELLUNG
Gemälde
Stilmöbel
Antiquitäten

KUNSTHAUS
PRO ARTE, BASEL
Freiestrasse 17
(gegenüber der Hauptpost)
Eintritt der Ausstellung ist frei

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

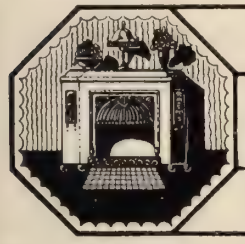
Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation
Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen
Dampfsäge, Holzhandlung

bauten Zeitschriften angeführt und in ihrem Inhalt vermerkt werden:

Deutsche Bauzeitung, Herausgeber Dr. Ing. L. C. Albert Hofmann, Berlin S. W. — Publikationen in den Juni-Nummern: Der Neubau des Geschäftshauses der Mitteldeutschen Kreditbank Karlsruhe, Architekt Eugen Rückgauer, Frankfurt. Eine ausführliche Besprechung des Bandes „Schwyz", „Das Bürgerhaus in der Schweiz" von Dr. A. Hofmann selbst sei an dieser Stelle angeführt, da sie in ausführlicher und sachkundiger Art auf diese Publikation eingeht.

Deutsche Kunst und Dekoration, Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. Einzelpreis M. 12.—. Juliheft: Der Maler Reinhold Ewald mit 11 zum Teil ganzseitig reproduzierten, sehr sorgfältig wiedergegebenen Illustrationen und einem Dreifarbendruck „Mutter und Kind", Bildnis-Photographie von Hugo Erfurth mit einer Anzahl Aufnahmen von Künstlerpersönlichkeiten, hervorzuheben Käthe Kollwitz und Oskar Kokoschka. Arbeiten von Architekt Viktor Lurje, Terrakottagruppen, eine Bronze-Kassette, vor allen Dingen aber Holz-Intarsien zu Kassetten und Schränken, anregend in den Stücken, da er sich einfach hält, in der Fläche bleibt und nur die Gegensätze im Ton des Birnbaumes, des Nußbaumes und des Ahorns sorgfältig nebeneinanderlegt, köstlich vor

(Forts. auf Seite XXVIII.)

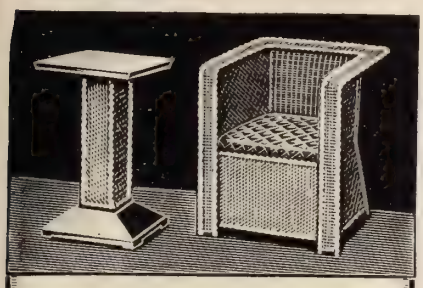


• Carl Moser • Bern •

Kunstschmiede, Kunstgießerei in Bronze, Silber, Zink Zinn, „Cire perdue"
Feinkonstruktionen ★ Eigenes Modellier-Atelier

• Kunstgewerbl. Werkstätten •

UBER DIE VERWENDUNG
von
ETERNIT
8° brosch., 16 Seiten. Preis 50 Ct.
VERLAG BENTELI A.-G., BÜMPLIZ



Peddig-Rohrmöbel
in einfachen bis hochmod. Ausführungen
Gestäbte Rohrmöbel
in jeder beliebigen Farbe gestrichen
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme
Cuenin-Hüni & Cie
ROHRMÖBEL-FABRIK
Kirchberg (Kt. Bern)
Illustrierter Katalog zu Diensten

Goldene Medaille
Gewerbe-Ausstellung
Chur 1913

Mitglied des Preisgerichts
Schweiz. Landes-Ausstellung
Bern 1914

A.G. Baugeschäft
vorm. V. Trippel ⋄ Filiale Arosa
Chur

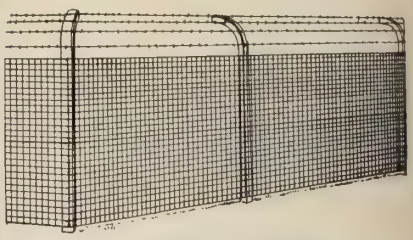
Holzbearbeitungs-Geschäft
Erstellung von Chaletbauten, spez. Ferienhäuschen
Ausführung aller Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten in Weich- und Harthölzern, insbesondere Naturholzarbeiten. Spezialität: Arbeiten in Arvenholz · Sägewerke, Holzhandlung

SCHREINEREI-WERKSTÄTTEN / LENZBURG
S. W. B. ALFRED HÄCHLER S. W. B.
EINZELAUFTRÄGE UND GESAMTE INNENEINRICHTUNGEN NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN IN FEINSTER AUSFÜHRUNG

KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung .. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte ═══ Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

Eisenbetonpfosten
Armierte Betonbretter
Kabelkanäle



Einfriedungen — Gartenartikel — Bauartikel

Lieferung von Material für Eisenbeton-Hohlkörperdecke „Seiling", **ohne Schalung,** isolierend, ebene Untersicht. **Monolith. Konstruktion.**

Eisenbetonpfosten- und Platten-Fabrik Bern
DIPL. INGR. SEILING
Tel. 1095 ↔ Geleiseanschluss ↔ Tel. 1095

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH
empfiehlt

Hourdis
in diversen Längen

Rote Bodenplättli
billigster Belag

Hohlsteine
2, 4 u. 6-loch in div. Grössen

Jeuch, Huber & Cie
BASEL-ZÜRICH
METTLACHER
BODEN & WANDPLATTEN

Kataloge
ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der ❖ ❖ ❖ ❖
Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

A.G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS
IN HORGEN

Erste schweizerische Fabrik gesägter und gebogener Möbel
für Speisesäle, Restaurants, Cafés, Vestibules, Kinematographen, Theater- und Konzertsäle

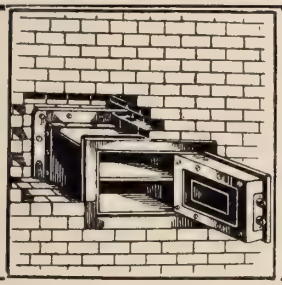
FEINSTE, FACHGEMÄSSE AUSFÜHRUNG NACH EIGENEN ODER FREMDEN ENTWÜRFEN ❖ VERTRETER AN ALLEN PLÄTZEN REFERENZENLISTE ZU DIENSTEN
GOLDENE MEDAILLE SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG 1914

SPEZIALBETON A.G.
STAAD (KT. ST. GALLEN)
Kunststeinwerke vormals K. Haug

Eisenbeton-Fabrikate
Dünnspross. Fenster
Dünnwand. Behälter
Schiffe, Masten, Frühbeet-Kasten / Zäune
Kabelsteine etc. etc.

Kunst-u. Natursteín
Grabmalkunst / Bau- u. Garten-Architektur
BASALTOLIT-Trittplatten für starke Beanspruchungen

Treppenbau: Freitrag. Treppenanlagen / **ohne** Einmauerung, für **alle** Verhältnisse, Neu- wie Umbauten / auch Holzbauten / geeignet / unverwüstl. Basaltolit-Gehflächen für alle Zwecke. / Kostenlose Voranschläge nach eigenen und gegebenen Entwürfen. / Erstklassige Ausführungen. / Beste Referenzen. / Telegr.: Spezialbeton. / Telephon 434



Modern. Kassen- und Tresorbau
Nur Qualitätsarbeit

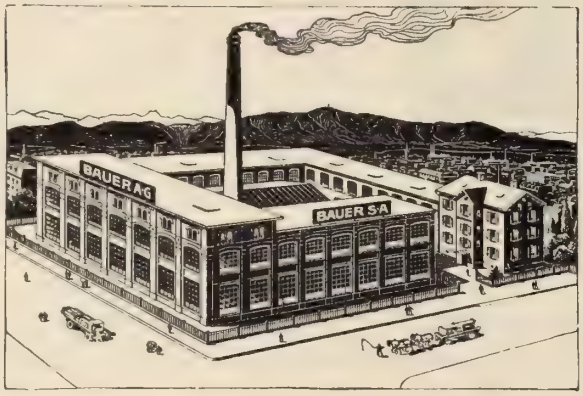
B. SCHNEIDER
+ Union + Kassenfabrik
Zürich, Geßnerallee 36
1914 Gold. Med., Bern

Arnold Husy ⊙ Schönenwerd
Malerei ⊙ Holz- und Marmorimitation

Akt.-Ges. „UNION" in Biel
FABRIK IN METT
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
+ PATENT Nr 27199
Ketten aller Art
für industrielle u. landwirtschaftl. Zwecke
Größte Leistungsfähigkeit
Ketten von höchster Tragkraft
NB Handelsketten nur durch Eisenhandlungen zu beziehen

SIEHE
auf Seite XXXII die Liste von Lieferanten an den in diesem Hefte veröffentlichten Chaletbauten in Arosa

BAUER A.-G.
ZÜRICH 6
GELDSCHRANK- U. TRESORBAU



SPEZIALITÄT:
Kassenschränke / Panzertüren / Tresors / Archiv- u. Bibliothek-Anlagen / Bureau-Möbel aus Stahlblech

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Co AARAU
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

Rauch's Reform-Rabitz
Leicht, biegsam rollsicher, isolierend
Bester Putzmörtelträger für Wände, Decken Gewölbe Säulen etc.
Rauch's Reform-Rabitz-Werk
Bützberg (Bern)

allen Dingen in den rein ornamentalen Intarsien der Innenseiten eines Schrankes; dazu etliche Bildbeigaben aus: Handwerkliche Kunst in alter und neuer Zeit. Im selben Heft zwei Preisausschreiben: Das eine vom Landesgewerbemuseum Stuttgart (Direktor Pazaurek) im Auftrag der Württenbergischen Metallwarenfabrik Geislingen St. für ein vollständiges Kaffee- und Tee-Service für 8 Personen. Gesamtpreissumme 64,000 Mk. Erster Preis 20,000 Mk. Dann ein Preisausschreiben des Staatsministeriums Mecklenburg-Strelitz für eine Medaille für Rettung aus Lebensgefahr.

Innen-Dekoration, Juniheft, Arbeiten von Arch. Paul Schulze-Naumburg, darunter eine Reihe von Kamineinbauten, die tatsächlich interessieren. Innen-Räume, ein Schlafzimmer, eine Bibliothek von Architekt Sobotka von einer erfrischenden Einfachheit in der Form und Beschränkung im Zierat, so gar nicht Innen-Dekoration und im Text (erfreulicherweise vom Architekten selbst abgefaßt) von einer Bestimmtheit, die wohl tut. Die erörterten Grundsätze werden an diesem Beispiel sinnfällig dargetan: Ein logischer Aufbau, aus der Konstruktion entwickelt, ohne Pathos, unverfälscht und eben darum von einer charakteristischen Form, die über dem Ornament steht; zugleich ein leicht bewegliches Möbelstück, das nicht mehr sein will und deutlich zu verstehen gibt, daß es dem Tischler näher steht als dem „Innenarchitekten". Das tönt wesentlich anders als die Philippika, die Hugo Lang im Maiheft über Adolf Loos ergießt. „Der Sparsamkeitsfanatiker" mit dieser effektvollen Feuilleton-Überschrift wird der Aufsatz betitelt. „Seit vielen Jahren führt der Wiener Arch. Adolf Loos mit scharfgeschliffener Feder einen Kampf gegen das „Ornament". Da er in Österreich, dem Land der farbenfrohen Volkskunst, nicht recht ernst genommen wird, verkündet er neuerdings seinen Aufruf zur „Sparsamkeit" in ausländischen französischen Zeitschriften. Die Hartnäckigkeit seiner Angriffe läßt es erforderlich erscheinen, kurz darauf einzugehen (denn auch in Deutschland haben wir solche Apostel). Schält man aus der rauhen Hülle den Kern, so sagt Adolf Loos

etwa folgendes ....“ Und nun wird zitiert, und wie man aus zusammengestellten Zitaten immer Flickarbeit leistet und den Gegner vor dem Publikum in einer Grimasse hinstellt —so auch hier. Dagegen bäumt sich in uns etwas auf. Wir wehren uns. Es darf nicht vorkommen, daß man einen Menschen, der Jahre seines Lebens an eine exponierte Arbeit hingegeben, daß man wirkliche Arbeit abzutun sucht mit Tinte auf willigem Papier, auch selbst nicht, wenn die Veröffentlichung in der Innendekoration vorgesehen ist. Was will das heißen, wenn Loos heute im eigenen Lande nicht ernst genommen und in einer Zeitschrift vom Umfang und vom Gewicht der Innendekoration verspottet wird? Dafür kann er der Anteilnahme von Schaffenden sicher sein (Architekten und Handwerker von weit ringsum), von Menschen, die den Kopf schütteln, wenn sie die Kritik von Lang zu Ende lesen: „Loos verkennt unsere Zeit. Nicht der innerlich müde, unfruchtbare Nervenmensch des ‚sterbenden Abendlandes‘ wird aufbauen, sondern ein blutvolles, kraftvolles, neues Geschlecht, das aus innerer Kraftfülle, aus innerem Müssen heraus schafft, das nichts — auch die Verschwendung nicht fürchtet.“ Variation zu einem Thema, das vor 1914 angeschlagen worden ist.

Stickerei und Spitzenrundschau, Das Blatt der schaffenden Frau, Heft 7, vierteljährl. Mk. 7.— Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. Spitzen aus dem Museum der Kunstschule Plauen, (Publikation des Verlages Chr. Stoll)

(Forts. auf Seite XXX.)

CARL RICHNER-AARAU
Keram. Wand- u. Bodenbeläge

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)
liefern salpeterfreie
BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.
PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.
DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeiffer.
BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert
Referenzen, Muster und Prüfungsatteste stehen zur Verfügung.

Kachelöfen in jeder Ausführung
Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik
Ofenfabrik Kohler A.-G. Mett bei Biel

SCHREINEREI TSCHAN A:G.
SOLOTHURN
FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

M. KREUTZMANN - ZÜRICH
RÄMISTRASSE 37
Buchhandlung für
Kunst, Kunstgewerbe u. Architektur
Auswahlsendungen - Grosses Lager

MAX ULRICH
ZÜRICH 1
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
FEINE BAUBESCHLÄGE
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

laufener Steine
in allen Ausführungen
Jurassische Steinbrüche AG
laufen

BALMER
UND
SCHWITTER
AG
BUSAG BERN-ZÜRICH
KLISCHEES IN HOCH
STER VOLLENDUNG

werden in großen, sorgfältig gedruckten Abbildungen vorgeführt: Arbeiten in Paraguay - Spitzen, Cluny-Spitze geklöppelt (ein vorzügliches Exemplar), alte Tüllspitzen und geklöppelte Bandspitzen. Lesern und Leserinnen wäre besser gedient, wenn noch weitere Klischees und Abbildungen für Museumsstücke, statt für belanglose Arbeiten aus der Schule Reimann aufgewendet worden wären.

American Art Sales. American federation of Arts, Metropolitan Museum of Art, New York City. Eine Viertelsjahrschrift, die orientiert über den amerikanischen Kunsthandel, über den Verkauf von alten Bildern, Antiquitäten, moderner Kunst, Graphik und wahrscheinlich binnen kurzem auch der angewandten Kunst.

La Revue Polytechnique, Rédacteur en chef: Paul Rudhardt, Direction, Administration Genève, Chemin de Miremont. Aufsätze aus den Mai- und Juni-Nummern: Au Pont Butin, mit Abbildung vom Gerüst der Pfeilerbauten (Fortsetzungen), Eclairage et démarrage électrique des automobiles, l'Exposé de M. Louis Deffossez sur l'unification des programmes d'enseignement dans les écoles d'horlogerie suisses, avec une réponse à Ms. Léop. Reverchon.

Le Mercure Suisse. Rédacteur en chef: W. Bauty, La Société des Publications Le Mercure, Genève. Die Mainummer ist als Spezialheft für die Schweizer Handelskammer

herausgegeben. Wir nennen aus den Aufsätzen, die in knapper Kürze und Offenheit einen Rückblick über die Tätigkeit vermitteln und längst gehegte Wünsche darlegen: Georges Paillard, Les chambres de commerce à l'étranger, Dr. Latt, dem ehemaligen Sekretär der Sektion London der Neuen Helvetischen Gesellschaft, La commission suisse de Londres pour l'étude des questions économiques et commerciales, einen Bericht über die Messe 1921 von Bordeaux mit Abbildungen und eine Abhandlung von Sekretär pro Gottardo W. Miller über Camionsautomobiles, Autobus et Chemins de fer, wobei u. a. die neuen Post-Autobus für den Kanton Graubünden zur Abbildung gelangen.

Kunst und Handwerk. Zeitschrift des Bayr. Kunstgewerbevereins, Redaktion: Prof. Dr. J. L. Fischer, Verlag G. W. Dietrich, München. Das Heft 1 des neuen Jahrgangs enthält: Abbildungen nach Werken von Bildhauer E. Mayer-Fassold mit einem Aufsatz von G. Lill; eine Darstellung von Bildhauer P. Hartmann: Zur Wiederbelebung der Holzbildhauerei. Dazu eine reichhaltige Umschau.

Zürich. Das Kunsthaus veranstaltet im kommenden Herbst in einem Teil seiner Museumssäle eine Ausstellung schweizerischer Tafelbilder des 15. und 16. Jahrhunderts aus öffentlichem und privatem Besitz, denen gleichzeitig Werke aus den angrenzenden Kulturkreisen Burgund, Oberrhein, Süddeutschland und eine Auswahl von Skulpturen angegliedert werden.

Dem Ausstellungsausschuß gehören außer dem Konservator des Zürcher Kunsthauses, Dr. W. Wartmann, u. a. die Herren Prof. P. Ganz, Basel und Prof. J. Zemp, Zürich, an.

Aufnahmen alter Münchner Bürgerhäuser. Der Stadtrat München bewilligte auf eine Eingabe des Ingenieur- und Architektenvereins hin einen Betrag von 6,000 Mk. zur Herstellung von Aufnahmen alter Münchner Bürgerhäuser.

Schwedische Graphik. Durch die Vermittlung des Graphikers Burmeister in Stockholm wurde im Leipziger Kunstverein im Juni eine größere Sammlung schwedischer Graphik gezeigt.

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN ROLLSCHUTZWÄNDE

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK

Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

MAX WEDER & Cie
ST. GALLEN

Sanitäre Anlagen

Waschküchen-Einrichtungen

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, **Zürich**
Atelier für Reproduktionsphotographie

EIN BLICK ÜBERZEUGT

VON DER WIRKUNG DES

KAMINEINSATZES „SIMPLEX"

PT. No. 67200

EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN

PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

MÖBELWERKSTÄTTEN

FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ

Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Imprägnier-anstalt und Sägerei

↔

Bahnschwellen

↔

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

↔

Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

↔

Balken, Bretter Pfähle, Latten

↔

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

Schweizerland

Monatshefte für Literatur, Kunst und Politik

Jahresabonnement f. 12 Hefte Fr. 30

Schweizerland-Verlag Bern

Verzeichnis

der am Bau des „HUS STOFFELL" und des „HEIMELI" in Arosa beteiligten Firmen:

Hus Stoffell, Inner-Arosa.

Erd-, Maurer- u. Verputzarbeiten:
Carlo Marazzi, Arosa.

Zimmerarbeiten:
A.-G. Baugesch. Trippel, Chur u. Arosa.

Dachdeckerarbeiten:
V. Meli, Chur.

Glaserarbeiten:
Carl Kauters Erben, St. Gallen.

Schreinerarbeiten:
A.-G. Baugesch. Trippel, Chur.
A.-G. Baugeschäft und Chaletfabrik, Davos.
G. Gmelin, Chur.
Kunzmann & Co., St. Gallen.
F. Grieder-Strub, Sissach.
R. Hartmann, Chur.
Urech & Meisser, Arosa.

Schmiedearbeiten und Beschläge:
J. Gestle, Chur.

Geschnitzte Möbel und Holzschnitzereien:
A. Gigax, Affoltern a/A.

Parquetböden:
Ciocarelli & Link, Baden.

Zentralheizung:
Gebr. Sulzer, Winterthur.

Sanitäre Anlage:
E. Schädler, Arbon.

Maler- und Beizarbeiten:
Hugo Thierig, Arosa.

Boden- und Wandplattenbeläge:
Jeuch, Huber & Cie., Basel.

Elektrische Installationen:
Elektrizitätswerk Arosa.

Heimeli, Inner-Arosa.

Erd-, Maurer- u. Verputzarbeiten:
Carlo Marazzi & Botta, Arosa.

Zimmerarbeiten:
A. Zogg, Arosa.

Dachdeckerarbeiten:
V. Meli, Chur.

Glaser- und Schreinerarbeiten:
A.-G. Baugeschäft Trippel, Arosa.

Zentralheizung:
Gebr. Sulzer, Winterthur.

Sanitäre Anlage:
J. Willi, Sohn, Chur.

Maler- und Beizarbeiten:
J. & M. Räth, Arosa.

Elektrische Installationen:
Elektrizitätswerk Arosa.

Papier aus der Papierfabrik Biberist

ZÜRICH **A. Messerli's Erben** BERN

Lavaterstrasse 61 — Effingerstr. 4a

Gegründet 1876 — Älteste Lichtpausanstalt der Schweiz — Gegründet 1876

Lichtpauspapiere, eigenes, mehrfach diplomiertes Fabrikat
Lichtpausapparate, div. Systeme, pneumat. u. elektrische
Lichtkopien, auf blauem, weissem und braunem Grund
Plandruck, Trockendruckverfahren, schwarz und farbig

Spezialfabrik f. Lichtpauspapiere .. Heliographisches Atelier

◆

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

◆

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz

Einfache schweiz. Wohnhäuser
mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig)
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die **oder TECHNISCHEN PAPIEREN** ?
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

RUPPERT, SINGER & CIE

AKTIENGESELLSCHAFT

:-: Telephon Seinau Nr. 717 :-: **ZÜRICH** Telegr.-Adr.: Ruppertsinger, Zürich

Tafelglas u. Spezialgläser en gros, Spiegelmanufaktur

Grosses Lager in allen Glassorten. ⊙ Beste Bezugsquellen für jede Art von Fensterglas, Spiegelglas zu Schaufenstern, gerade u. gebogen. ⊙ Facettierte Spiegelgläser in allen Formen, polierte Spiegelgläser zu Schiebetüren, Waggonfenstern, Autoglacen, Möbeln, Tablars. ⊙ Rohgläser zu Dachverglasungen aller Art in Stärken 3-4, 5-6, 6-7, 7-8, 9-10 mm, sehr grosses Lager und grosse Auswahl in Massen. ⊙ Drahtglas, bedeutendes Lager und prompte Bezüge ab Hütte. ⊙ Kathedralglas, Klarglas, Ornamentglas in Weiss und Farbig, alle Muster und grosse Farbenauswahl. ⊙ Bodenplatten am Stück zum Zuschneiden und abgepasste Dimensionen mit Zeichnungen. ⊙ Fabrikation von begehbaren u. befahrbaren Glasrösten mit prismatischen Glaseinsätzen. ⊙⊙⊙ Prompte Lieferung der besten Produkte der Fensterglasfabrikation sowohl von unserm Lager als auch ab Hütte.

Ausstellungshaus
St. Peterstrasse – Bahnhofstrasse
In nächster Nähe des Paradeplatz

Eine Sehenswürdigkeit
der Stadt Zürich

ist die Ausstellung von Ausstattungen
und Wohnräumen der Möbelfabrik

J. Keller & Cie.

Bedeutende Spezialabteilung für
Wandstoffe, aparte Tapeten, Gardinen
in Tüll und Filet, Clubfauteuils und
Ledermöbel eigener Anfertigung.

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und
Bergwasser, Schlagregen und **Feuchtigkeit.**
Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**
Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**
Übernehmen Selbstausführung oder stellen
Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN u.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

HEFT 8 ≈ AUGUST 1921

AUFNAHMEN AUS DEM ZÜRICH DES XIX. JAHRHUND., PARADEPLATZ, BAUR EN VILLE / STADTPLAN VON LEUTHOLD / BANKGEBÄUDE BIEL, ARCHITEKTEN SAAGER & FREY, BIEL / DAS BÜRGERHAUS, BAND ZÜRICH / FÖRDERUNG DER ANGEWANDTEN KUNST IN ZÜRICH / 15 ABBILD. 6 GRUNDRISSE UND SCHNITTE

VERLAG „DAS WERK" A.G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

BREMER
LINOLEUMWERKE DELMENHORST
:: FABRIKLAGER :: **BASEL** STEINENBERG 19

SCHLÜSSEL-MARKE
KÜNSTLER-INLAID-MUSTER

H. HETTINGER, LINOLEUMHAUS
ST. PETERSTRASSE **ZÜRICH I** TALACKER 24 ∴ ∴

Lieferung fix und fertig verlegt :: Ermässigte Preise
Sonstige Bezugsquellen geben wir auf Wunsch bekannt

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. STAUFFACHERPLATZ

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.

WETTBEWERB

für Entwürfe zu einem neuen Münzbilde für das schweizerische Fünffrankenstück.

Das eidgenössische Finanzdepartement veranstaltet unter den schweizerischen Künstlern einen allgemeinen freien Wettbewerb für Entwürfe zu einem neuen Münzbilde in Vorder- und Rückseite für das schweizerische Fünffrankenstück. Die Entwürfe, die bis spätestens 15. Dezember dieses Jahres der eidgenössischen Münzstätte in Bern einzureichen sind, sollen der Eigenart unseres Landes Rechnung tragen; im übrigen wird über die Gestaltung des Münzbildes den Wettbewerbern vollständige Freiheit gelassen mit der Einschränkung, daß die Vorderseite den Namen Helvetia oder Confoederatio Helvetica tragen muß, während die Rückseite durch das Schweizerwappen oder durch ein anderes passendes Ausdrucksmittel das Herkunftsland der Münze bezeichnen soll. Außerdem muß die Rückseite die Wertbezeichnung (5 F. oder 5 Fr.) sowie die Jahreszahl enthalten. Die Entwürfe werden durch ein Preisgericht von sieben Mitgliedern beurteilt, dem ein Betrag von 8000 Fr. für Preise zur Verfügung gestellt wird.

Die Wettbewerbsvorschriften werde den Interessenten von der **eidg. Münzstätte in Bern** auf Verlangen unentgeltlich zugesandt.

CONCOURS

pour l'élaboration d'une nouvelle effigie destinée à la pièce suisse de cinq francs.

Le Département fédéral des finances ouvre entre les artistes suisses un concours général et libre pour l'élaboration de projets d'une nouvelle effigie, avers et revers, de la pièce suisse de cinq francs. Les projets, qui doivent être adressés jusqu'au 15 décembre prochain à la Monnaie fédérale à Berne, tiendront compte des particularités de notre pays; au surplus, pleine et entière liberté est laissée aux concurrents quant à la forme à donner aux deux faces de l'effigie. Toutefois, l'avers portera la légende «Helvetia» ou «Confoederatio Helvetica», tandis que le revers indiquera, soit par les armoiries suisses, soit par d'autres moyens appropriés, le pays d'origine de la monnaie, ainsi que la valeur de celle-ci (5 F. ou 5 Fr.) et le millésime. Les projets seront appréciés par un jury de sept membres, qui disposera d'une somme de 8000 francs pour des prix.

Sur demande, la **Monnaie fédérale à Berne** enverra gratuitement le cahier des charges aux intéressés.

CONCORSO

per l'elaborazione di progetti per una nuova effigie degli scudi d'argento svizzeri.

Il Dipartimento federale delle finanze indice tra gli artisti svizzeri un concorso generale e libero per l'elaborazione di progetti d'una nuova effigie per la faccia e il rovescio degli scudi d'argento svizzeri. I progetti, che devono essere mandati alla Direzione della Zecca federale a Berna al più tardi fino a tutto il 15 dicembre 1921 dovranno tener conto delle caratteristiche del nostro paese; del resto, si lascia ai concorrenti piena libertà circa la forma dell' effigie, così della faccia come del rovescio. Tuttavia la faccia dovrà portare la leggenda «Helvetia» o «Confoederatio Helvetica» e il rovescio indicare mediante lo stemma svizzero o un altro acconcio mezzo d'espressione, il paese d'origine della moneta e il valore (5 F. o 5 Fr.), come pure il millesimo. I progetti saranno giudicati da una Giuria composta di 7 membri, alla quale è messa a disposizione la somma di 8000 franchi per i premi.

A richiesta, la **Direzione della Zecca federale a Berna** invierà gratuitamente agli interessati il capitolato d'oneri.

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

A. KAMER-HERBER :: LUZERN

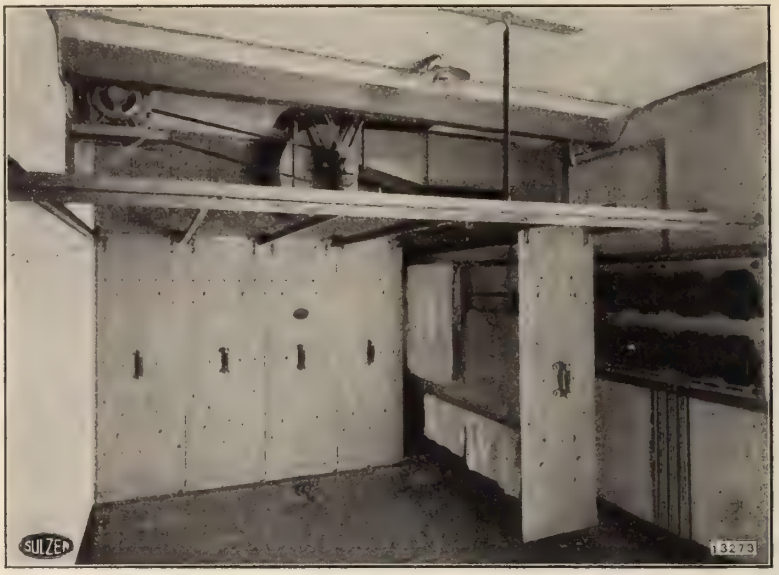
Fensterfabrik und mech. Schreinerei
:::: Spezialität: Schiebefenster-Fabrikation ::::
Telephon 530 ..... Telegr. Kamerherber

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG



COULISSENTROCKNER IN DER WÄSCHEREI-ANLAGE DES KREIS-ASYLS MÄNNEDORF. LEISTUNG BIS ZU 50 Kg. TROCKENWÄSCHE PER STUNDE

SULZER

Zentralheizungen
Wäscherei-Anlagen
Elektrische Trockenöfen
für Giessereien

Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

HEINRICH HATT-HALLER
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG
VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.
VON
EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

Bevor Sie neutapezieren

Sie haben wohl die Absicht, in ein bis zwei Jahren wieder mit der Tapete zu wechseln! . . Nein? . . dann müssen Sie sich schon nach einem Wandkleid umsehen, das nie verschießt, noch vergilbt. Es gibt außer Holztäfelung auf der ganzen Welt nur zwei Wandbekleidungen, die ein Menschenalter hindurch so frisch wie neu bleiben: Tekko u. Salubra! . . Sehen Sie sich diese farbenfreudigen edeln Muster in dem nächsten erstklassigen Tapetengeschäft an und lassen Sie sich unverzüglich Proben kommen, mit denen Sie selber Versuche über ihre Waschbarkeit und Lichtbeständigkeit anstellen können: Gratis von der

***Salubra A. G.** * BASEL (Schweiz)*

EL. PÄRLI & CIE, BIEL-LAUSANNE

HEIZUNGEN :: :: :: SANITÄRE ANLAGEN

G. HIRT & SÖHNE

BERN BAUGESCHÄFT BIEL

Unternehmung
von Arbeiten in Hoch- und Tiefbau

Eigene Zimmer-, Glaser- u. Schreiner-werkstätten / Kunststein-Werk-stätte / Steinhauerei / Beton-Arbeiten

Baubureau für Projektierungen

Telephon - Kabinen

in schöner Ausstattung, in allen Holzarten, schallsicher und gut ventiliert, liefern nach eigener garantierter

Spezial-Konstruktion

GYGAX & LIMBERGER, Möbelfabrik
ALTSTETTEN-ZÜRICH

ETERNIT NIEDERURNEN

KAPELLE SPREITENBACH (AARG.), DACHREITER IN ETERNIT, GESCHLAUFTE DECKUNG, KUPFERBRAUN

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

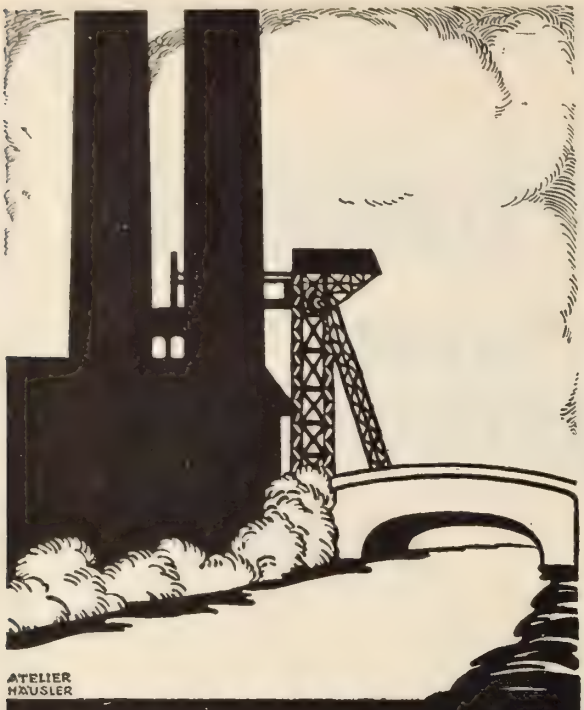
ZÜRICH Tel. 6192

Bauausführungen

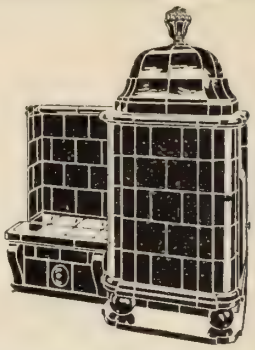
von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei



BAUGESELLSCHAFT
HOLLIGEN A.-G. BERN
HOCH-UND TIEFBAU
UNTERNEHMUNGEN



Dieser **elektrische**
Kachel-**Ofen**
System **Therma-Bodmer**
heizt mit
billigem Nachtstrom
jedes Zimmer beständig gut. Diese Heizung ist die angenehmste und auch vollkommen wirtschaftlich. Unsere seit mehreren Jahren in Funktion stehenden Öfen haben sich ohne Ausnahme vorzüglich bewährt. Prospekt und Kostenberechnung zu Diensten.

Gustav Bodmer & Co.
OFENFABRIK :: :: ZÜRICH 8
Holbeinstrasse 22 Telephon Hott. 1273

Ad. Schäfer & Cie
Aarau

▫ ▫ ▫

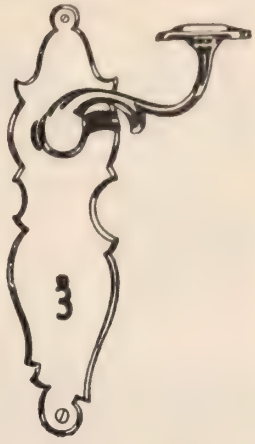
UNTERNEHMUNG

von Arbeiten in Hoch- und Tiefbau / Eigene Zimmer-, Glaser- und Schreinerwerkstätten / Kunststein-Werkstätte / Steinhauerei

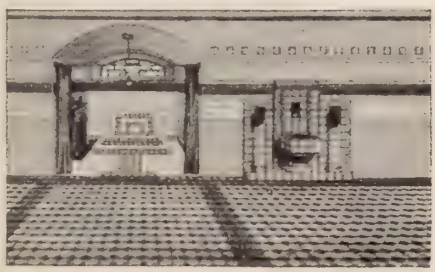
▫ ▫ ▫

Baubureau
für Projektierungen

GEORG STREIFF u. Co.
WINTERTHUR
u.
ZUERICH
SPEZIALGESCHÄFT
FÜR KERAMISCHE
BODEN - U. WANDBELÄGE



BESCHLÄGE
FÜR BAU UND MÖBEL IN
ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN
F. BENDER
OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

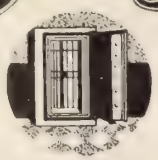


SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

Das
Winkelsteinmauerwerk
ermöglicht rasche und billige Ausführung bei vorzüglicher Isolierung (K 0.80 - 0.90). Seit 1920 25 Gebäude ausgeführt
Auskunft über Ausführung und Licenz erteilt
R. Zysset, Baugeschäft
Spiez - Bern, Wagnerstr. 27

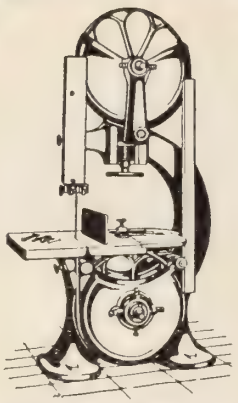
J. Gestle, Chur

KASSEN-UND TRESORBAU



PANZERTÜREN-SAFESANLAGEN
TOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN-UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN
für sämtliche Jndustrien



Maschinenfabrik & Eisengiesserei
A. MÜLLER & Cie BRUGG.

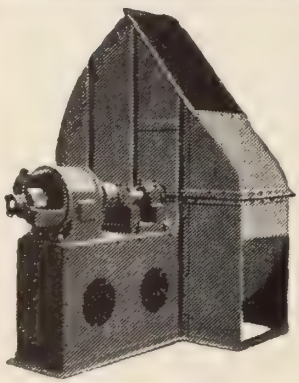
ETER
NIT

Buchstaben
für Facaden u.
Schilder, in jeder
Farbe u. Schriftart

Fritz
Bolde
& Co

Firmenschilderfabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende

Zentrifugal-Ventilatoren

für alle Bedürfnisse der Industrie

Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen

Elektromotoren

für alle Stromarten

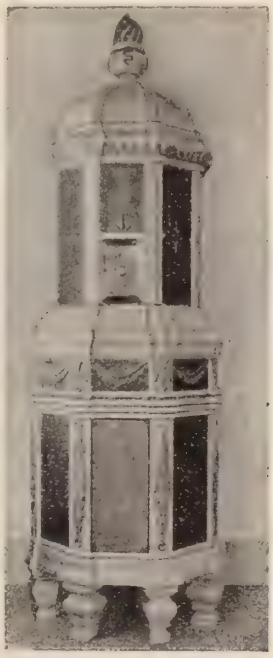
Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten



KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN

KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTEN FÜR WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

HUGO WAGNER, BERN

Möbelwerkstätten — Feine Bauschreinerarbeiten — Treppenanlagen

Bureau: Hochbühlweg 7 ═══ Werkstätten: Niesenweg 10

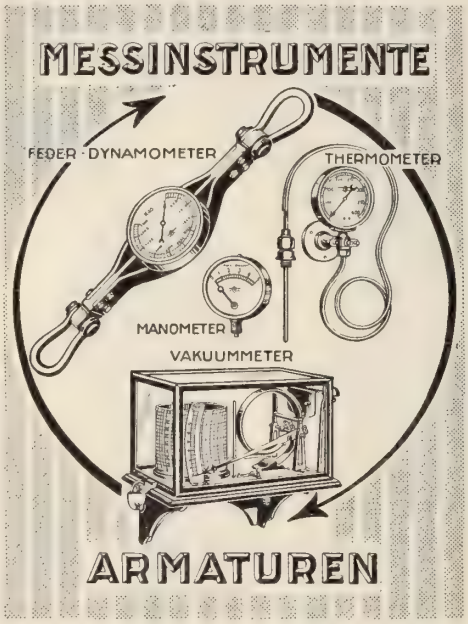
Telephon: Bollwerk 30.84 Télégramme: Meubles Bern

SCHOFER-KAMINE!

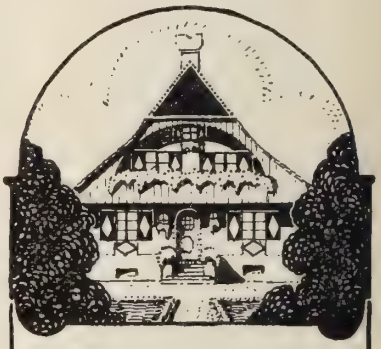
Lebhafter Zug
Ventilation
Platzersparnis
Leichtes Versetzen

KAMIN-VERKAUFSBUREAU BERN

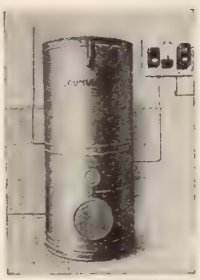
Telephon 32.71 **Effingerstrasse 19**



Manometer A.-G. Zürich
Armaturenfabrik Stampfenbachstrasse 61



Adank, Vetter & Cie
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
BURGDORF
mit Zweiggeschäften in Langenthal und Rüegsau
.....
PROJEKTIERUNGEN VON BAUTEN ALLER ART
STATISCHE BERECHNUNG UND AUSFÜHRUNG VON ARMIERT. BETON. CHALETBAUTEN.



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate
FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten
Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus"

Baumann, Kœlliker & Cº A.-G.

BAHNHOFSTRASSE **Zürich** FÜSSLISTRASSE 4

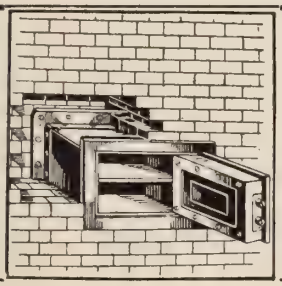
Ein Teil der

Beleuchtungskörper

für den

Schweiz. Bankverein in Biel

wurde von **uns** geliefert



Modern. Kassen- und Tresorbau

Nur Qualitätsarbeit

B. SCHNEIDER

+ Union + Kassenfabrik

Zürich, Geßnerallee 36

1914 Gold. Med., Bern

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte Adresse anzugeben

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE

(ohne Stangen)

ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung

für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.

Zürich 7

Steinwiesstraße 86

Telephon: Hottingen 2134

Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Joh. Albrecht
Berisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli

GEBR. BODMER

Niedergösgen bei Schönenwerd

Chaletbau

Übernahme ganzer Bauten

Mechanische Zimmerei

Schreinerei und Glaserei

Wir liefern wieder

Appiani-Platten

in der bewährten, unübertroffenen Qualität

Generalvertreter für die Schweiz

Sponagel & Cº, Zürich

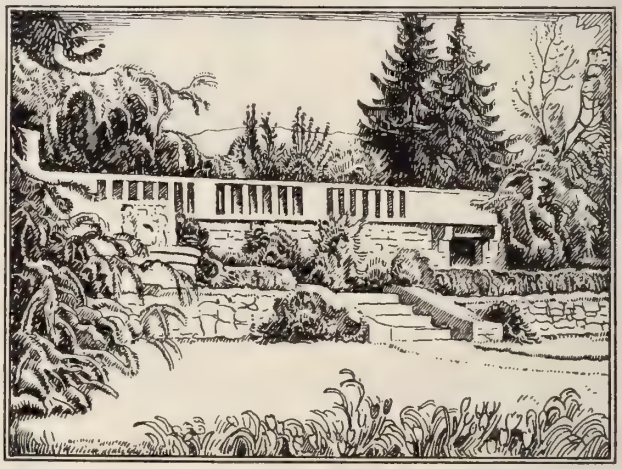
Tapeten

Ganz erstklassige Auswahl
Grösstes Lager

J. Kordeuter

Tapetenhaus

Theaterstr. 12 **Zürich**



OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten *Zürich 7*

Das Zeughaus in Zürich, in Gassen 1487 begonnen. Gesamtansicht, Baur en ville und Paradeplatz

DIE DREI GENERATIONEN

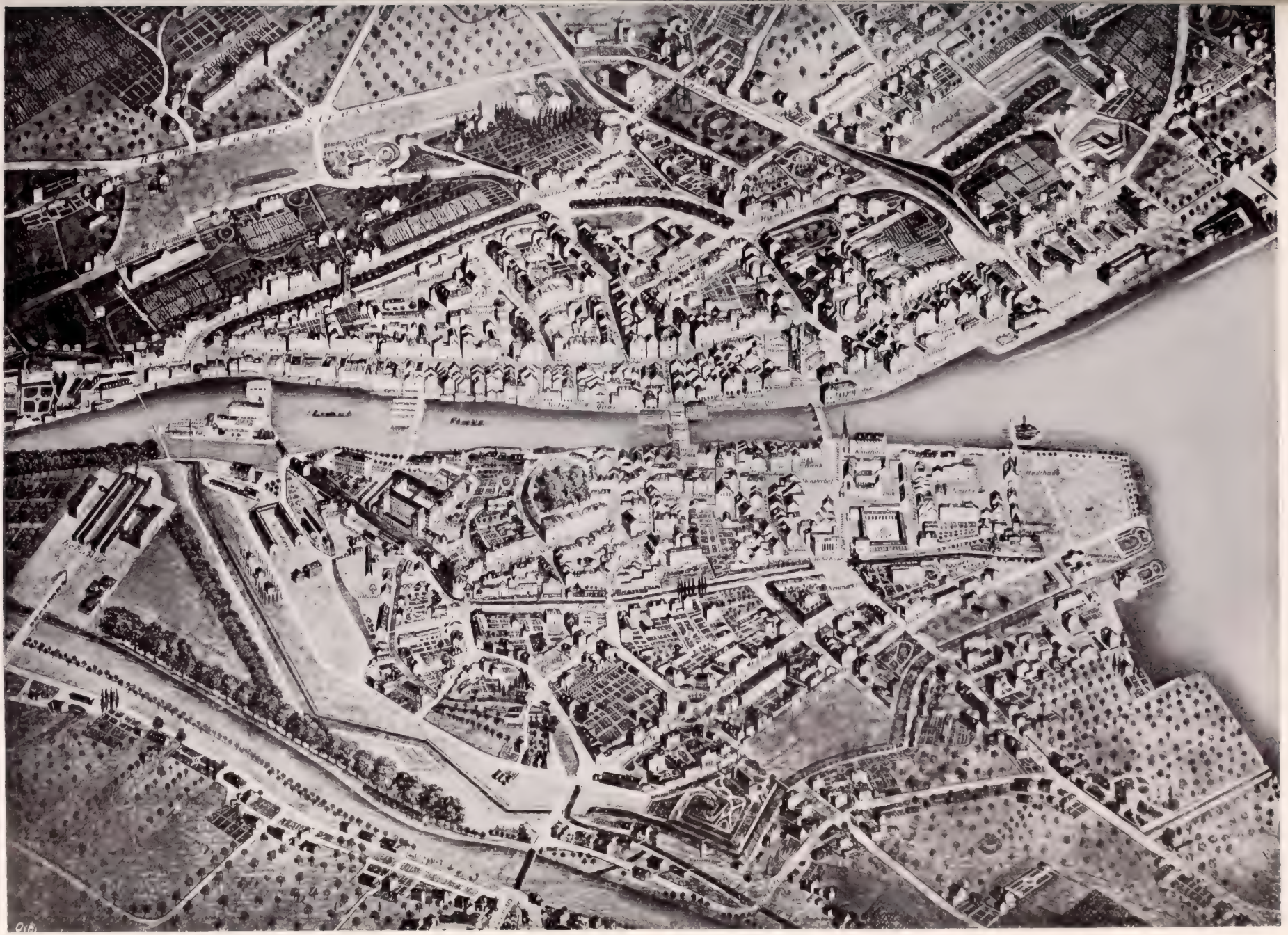
Von PAUL GASSER

(1850.) Der Großvater, verblichen in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, war ein simpler Stadtgraben. Als solcher hatte er seine Qualitäten, wie wir die unsern, und wenn ich mir's recht überlege, war es überhaupt kein gewöhnlicher Graben, sondern ein besonderer und poetisch zu begreifender, bevorzugt von jenen gesangesfreudigen, unverdrossenen, wasserpatschenden Geschöpfen Gottes, die ihm zu seinem ehrlichen Namen verhalfen. Er umzog den Westen unserer stolzen Stadt, und die Geschlechter, die ihn bevölkerten, waren demgemäß verburgrechtet im eidgenössischen Stand und Vorort Zürich. Ich selber habe unsern Fröschengraben weder gekannt noch gesehen, wohl aber Reste jener Landgüter, die an seinen Gestaden waren gebaut worden. Es waren die fein- und breitgiebeligen Zürcher Sitze, die leider von unsern Architekten dem deutschen Giebel zuliebe ganz übersehen wurden, deren letzte Zeugen mit den Neubauten vom „Peterhof" und „Münzhof" verschwunden sind, während der „Neuenhof" am Paradeplatz ein verdrießliches Leben weiterführt, seitdem die alte Kaserne von der Neuen Schweizerischen Kreditanstalt mit ihren Steinmassen in den Boden hineingedrückt ward. Dahinter stand der „Schwarze Bären" und davor übten himmelblaue und grüne Vaterlandsverteidiger das Paradieren, so daß also — horribile dictu — die Herren Trostel und Küng nur eine alte Tradition neu aufgenommen haben, wenn sie ihre Paraden hier abzuhalten dachten.

(1880.) Dem Großvater folgten, wenn ich recht sehe, zwei Kinder; das ältere starb bald an der Schwindsucht. Ich trag' ihm noch heute Leid, denn es war, wie ich steif und fest glaube, das einzig echte, legitime. Es geriet aber in jene böse Zeit, die auf Legitimitäten pfiff, und niemand verstand und liebte es. Aller Augen hingen an seinem jüngeren, ehrgeizigen und zieren Geschwister, dem man hingab, hinschmiß, was noch da war an altem Gut, besonders

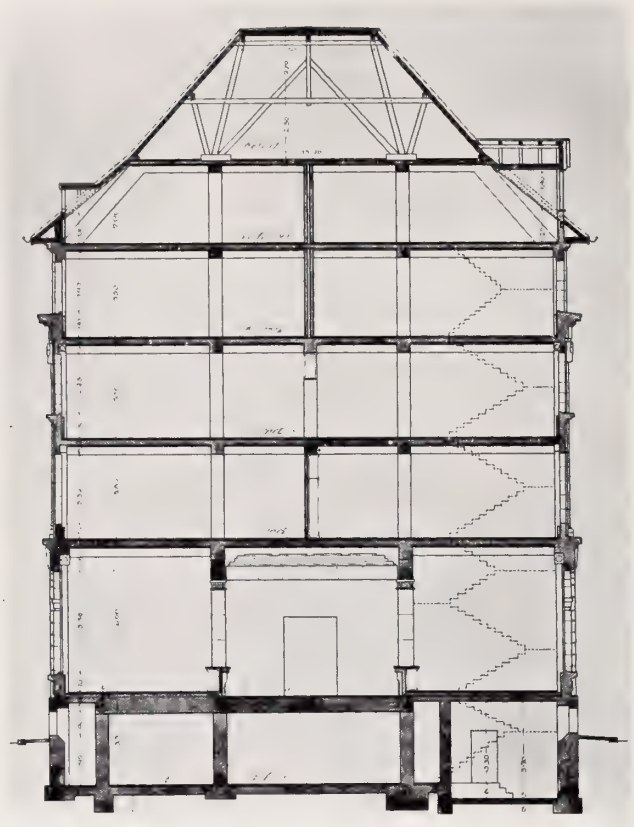
Zürich, Hotel Baur en ville und Poststraße vor dem Umbau

das Rennwegtor. Wie gesagt, das ältere, das mehr am Überbrachten hing und alter Vetternschaften sich nicht schämte wie das junge, es serbelte bald; aus seiner Erbmasse sind uns geblieben die Tiefenhöfe, die beiden Hotels Baur — wie die prächtig geschwungenen riesigen Jonierkapitäle von „Baur en ville" einst über unsern Köpfen hingen, — und dazu, glaub' ich, das alte biedere Kantonale Vorgarten-Bänklein. Das sind armselige Überreste neben dem, was das jüngere Geschwister, das prächtige, auf die Beine brachte. Es nahm den Namen einer Bahnhof-Straße, was heute recht bescheiden klingt; allein der eigentliche Sinn dieser Schöpfung mit verschwenderisch breiten Fußsteigen, mit zierlich grünenden Baumzeilen, mit einem Wochenmarkt und einem Straßendamm, der drei Fuhrwerke passieren ließ, war eine Parade- und Bahnhof-Straße. Sicherlich, es sollte eine Avenue, eine Elitestraße sein, die moderne Straße, nachdem man bisher in Gassen gelebt hatte. Wir müssen uns das klar zu machen suchen, wenn wir diese zweite, die Gründungsepoche, in ihrer geschlossensten Schöpfung, eben in unserer Paradebahnhofstraße erfassen wollen im ursprünglich stolzen und reformatorischen, ja revolutionären Geiste. Sie war ein Programm, nicht mehr und nicht weniger, ein offenes Bekenntnis zur Neuzeit und zur Zukunft. — Ein Nest von 15 oder 20,000 Einwohnern stellt unmittelbar vors Stadttor einen Bahnpalast, aus dessen Innern alle zwei Stunden das Geläute einer Schiffsglocke und stöhnende oder aufreizende Dampfpfiffe zur Welt drangen. Die Er-



Stadtansicht von H. F. Leuthold 1851, Zurich

Schweiz. Bankverein
Bankgebäude Biel



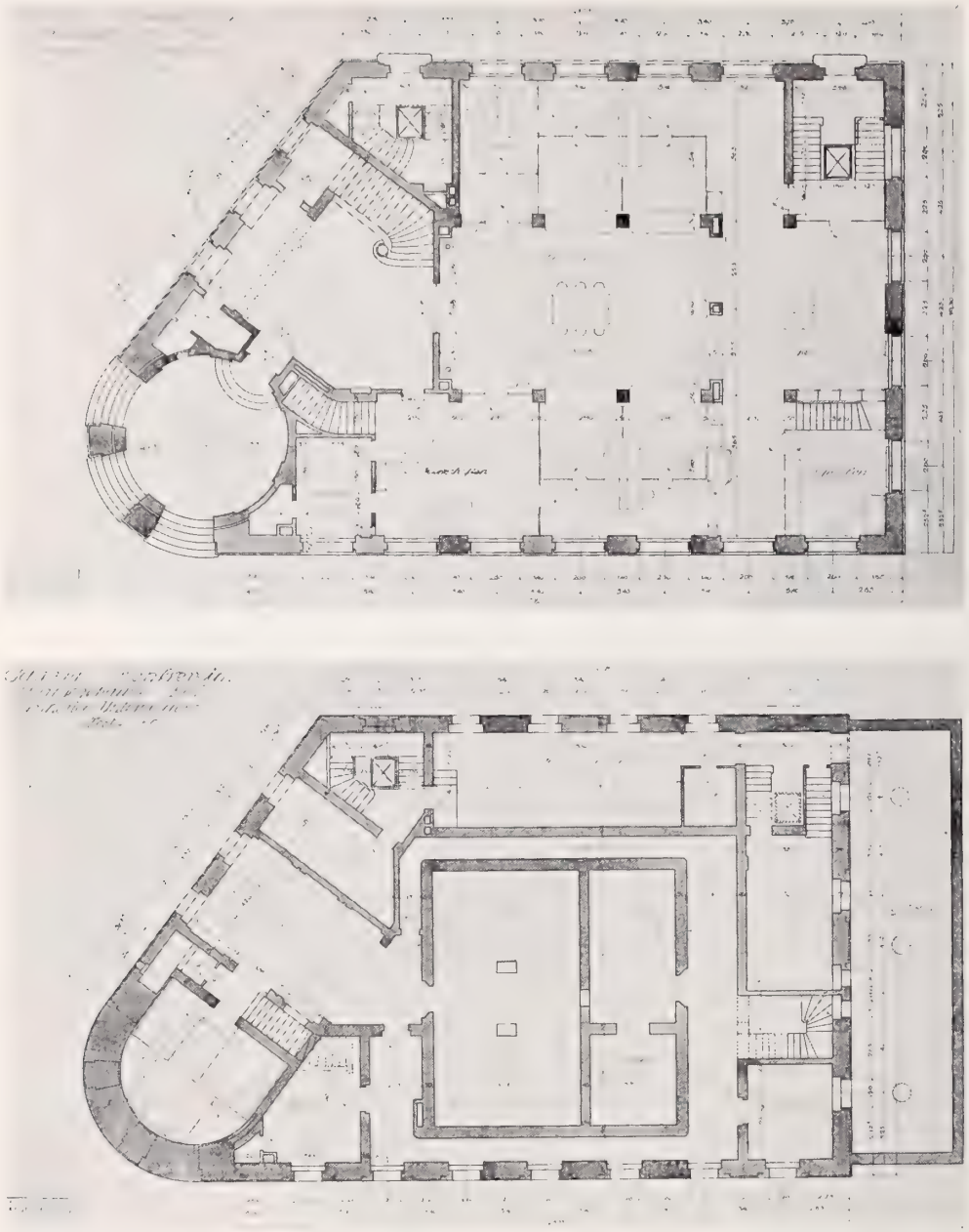
Schnitt, Architekten
Saager & Frey, Biel

rungenschaft der großen Städte, die Pferdebahn, eilte gestreckten Galopps die neue Straße entlang zum See. Denn, nicht wahr, Eisen-Bahn und Pferde-Bahn waren noch Konkurrenten, beide großartige Dinge, Keime, Schienenstränge, die uns erst ins Leben hineinwucherten. Der neue Bahnhof aber war ganz gewiß eine baukünstlerische Leistung ersten Ranges (Nordfront; Fügung von Stein zum Eisen im Innern; alter Viadukt an der Limmatstraße), und es ist rührend, zu sehen heute, wie sich der stolze Gedanke dieses Gebäudes in verebbenden Wellen die neue Straße hinaufwarf. Wie München eine Ludwigstraße, Wien seinen Ring und Karlsruhe eine Weinbrennerepoche hat, so haben wir unsere Bahnhofstraße. Ich sage das, ohne zu wägen; denn das Wesentliche scheint mir, daß uns Heutigen klar ausgesprochen ein einheitlich bewußter Geist entgegentritt, der in jugendlichem Eifer von dieser Stelle nach der älteren Stadt hinläuft und Ausdruck eines veränderten zukunftsfreudigen Sinnes wird. Es ist die große Zeit der Demokraten von Winterthur und Uster, der Nationalbahn, des Landboten. Mag nun dieser Geist in der Architektur schnell verflachen, mag er mit seinen Steinhaufen und Steinkasten mehr Verschwendung als Gestaltung bezeichnen, vergessen wir doch darüber nicht, daß die Baukunst ein einzelner Lebensausdruck und nicht das Leben in seiner Fülle ist, daß z. B. das architektonisch so weit überlegene Weinbrenner-Karlsruhe als Lebenszentrum die Bedeutung Zürichs nicht erlangt hat.

Ich bin da ein wenig ins allgemeine geraten; es lag mir daran, den Zielgedanken dieser zweiten Epoche möglichst in seiner Gesamtheit herauszustellen, weil er ihre Bauten uns verständlich macht und sie in einen Zusammenhang ordnet. Zürich, das in baulicher Hinsicht neben andern Schweizer Städten bislang schwächlich war, bewahrt in seiner Bahnhofstraße ein Doku-

Bankgebäude Biel des Schweiz. Bankvereins, Ansicht von Südwesten Zentralplatz Architekten Saager & Frey, Biel; Bauunternehmung G. Hirt & Söhne, Biel; Bildhauerarbeiten J. Probst, Bildhauer, Basel

ment aus der Zeit des Eisenbahnbauens. Und nun eine kleine Zeichnung dieser älteren Bahnhofstraße. Sie hat sich heute fast völlig in die obern Stockwerke geflüchtet. Oben sehen wir noch diese massive Hausteinfassade, die ein Ideal auf Solidität und solides Ansehen erpichter Väter war. Den Architekten war Gelegenheit zu Entfaltungen gegeben, um die sie die neueren nur noch beneiden können; sie machten einen ziemlich übeln Gebrauch von diesem Reichtum. Wesentlich ist, daß die Erdgeschosse nur zu einem Teil Ladenlokalitäten aufwiesen. So erinnere ich mich der Zeile, in der die Brannschen Warenhäuser stehen: Wohnungen füllten die Erdgeschosse. Das scheint jetzt mir selber unglaublich, vielleicht nur deshalb, weil ich den Fröschengraben, der ihnen voranging, nicht mehr kannte. Tatsächlich saßen in jenen Fenstern alte Strickmütter und Fräuleins hinter Geranien und saubern Gardinen. Was aber an Kaufläden vorhanden war, steckte im alten bescheidenen Habit des Händlers, der seine Kunden nicht sucht, weil sie es sind, die ihn aufsuchen. Vom Sich-auffälligmachen und Vordrängen der heutigen Magazine noch kaum eine Spur; meist ist versucht, den Laden als einen bescheidenen Aftermieter in die vorsintflutliche Architektur der obern Stockwerke einzugliedern (Nr. 62). Die Kreditanstalt konnte bis 1896 Straßenfront und Hofraum (heutiger Kassenraum) der eidgenössischen Hauptpost mietweise überlassen.



Schweiz. Bankverein, Bankgebäude Biel, Grundriß Untergeschoß und Erdgeschoß

(1910.) Die Geschichte richtet. Emporkömmlinge verschwinden; die Väter werden versammelt zu den Großvätern. Die Bahnhofstraße, die wir zu zeichnen suchten, ist versunken zum Fröschengraben. Was an ihre Stelle getreten ist, das ist die — Balkanstraße oder die Bankgasse. Man denke nur einmal, welch Entsetzen, welch bleicher Schrecken für die Mütter und Jungfern, die ehedem hinter Geranien und Gardinen ihre und ihrer Männer Strümpfe stopften, wenn sie die Pest des eingeschleppten Fasnacht-Confetticorso hätten erleben und ansehen müssen. Der helle Siegfriedsruf des Neuen Bahnhofs ist verklungen und der Börsenmakler ist für das Enkelkind das geworden, was für die Klettgauer Dörfer der Weibel, wenn er junges Kuhfleisch hinterm Rathaus ausschellt. Hier Erschütterungen im Viehbestand, dort der

Bankgebäude Biel des Schweiz. Bankvereins, Ansicht von Westen her, Unterer Quai. Architekten Saager & Frey, Biel

Effekten und Valuten. Über kurz oder lang wird das Bahnhofgebäude entweder niedergelegt (was Gott verhüten möge!) oder doch seiner ursprünglichen Bestimmung entkleidet. Damit scheint auch der Moment gegeben, den Bankinstituten, die zum Merkmal einer Straße, die mittlerweile wieder Gasse geworden ist, sich herauswachsen, die gebührende Achtung zu erweisen und das Ding nach ihnen zu taufen: Bankgasse. Denn sie beginnen ein leichtes Zurückbiegen in die stillere Zeit der bewohnten Erdgeschosse, und es gibt Leute, die schon klagen und sagen, die Banken bedeuteten eine Verödung der so lebensfrohen Bahnhofstraße.

Für die Architekten ist dieser Weg vom See zur Bahn in dritter Generation erst recht wieder Tummelplatz ihres Ehrgeizes. Hier pflegen sie ihre Gesellen- und Meisterstücke einzuliefern, hier suchen sie Adelsdiplome. Seit der Einbeziehung des Werdmühleareals, dann überhaupt der links- und rechtsseitigen benachbarten Komplexe sind sie um einen neuen weitschweifenden Bautypus bemüht, und die grünenden Bäume und der Wochenmarkt, Stolz und Freude der zweiten Generation, sind für sie vielfach der Scheffel, der ihr neues Licht verdunkelt. Mir, als einem Vorvereinigungsbürger, ist das eine tröstlich: Durch die Jahre 1916 und 1918, da unsere Zeitungen mit heimlichem Stolz und fremde mit heimlichem Neid den Spottnamen einer Balkan-

Bankgebäude Biel, Vestibül Erdgeschoß. Architekten Saager & Frey. Biel; Beleuchtungskörper Baumann, Kœlliker & Co. S.W.B., Zürich; Boden, Treppenbelag u. Wandverkleidung in Marmor Alfr. Schmidwebers Erb., Zürich

straße kreierten, bewahrte, für den, der Augen hatte, Zürich trotz allem seinen wohlbemessenen Einschlag an Traditionen; und wem es auf der Elitestraße zu stark mauschelt, der brauchte einen Schritt zu tun, und er steht wie ehemals in der Augustinergasse, die eben noch immer Augustinergasse ist und einen Beck Denzler hervorgebracht hat, von dem es heißt, daß er einen jeden und jeden Tag sich vollsog mit guter und nur echter

Schweizerluft — auf dem Ütliberg.

DER NEUBAU DES SCHWEIZ BANKVEREINS IN BIEL

Um Entwürfe für ein Bankgebäude in Biel zu erlangen, hat der Schweiz. Bankverein seinerzeit einen engern Wettbewerb ausgeschrieben, an dem Bieler und Berner Architekten teilnahmen. Aus dieser Konkurrenz wurde das Projekt der Architekten Saager und Frey in Biel zur Ausführung bestimmt. Wer sich an das ursprüngliche Projekt erinnert und nun die Ausführung vergleicht, der wird besonders in der Fassadengestaltung etwelche Abweichungen vorfinden, Abänderungen, vor allem den Eingang mit Dachaufbau betreffend, die von der Bauherrin mit Bestimmtheit gewünscht worden sind. Die Grundrißanlage ist in der erst geplanten Form belassen worden. Sie stellte an die konkurrierenden Architekten keine leichte Aufgabe; galt es doch in diesem spitzvorgeschobenen Winkel am Centralplatz alle Räume unterzubringen, die die Organisation einer Bank unbedingt verlangt. Das heißt, es galt, Stockwerk um Stockwerk, in den Grundrissen eine sparsame und doch keinesfalls beengende

Bankgebäude Biel
Safes-Kabinen
Untergeschoß

Architekten
Saager & Frey, Biel
Dekorative Malereien
E. Bütschi, Maler
Biel

Teilung zu finden, eine bequeme Verbindung vom Untergeschoß bis zum III. Stock zu schaffen und schließlich mit den beiden Fassaden dieses spitzwinkligen Baublocks eine repräsentative Gesamtform herauszubringen. Das Untergeschoß birgt im Zentrum als Kern die Safes-Anlage. Diese ist mit dem Wächtergang von den übrigen Räumen freigelegt. Sie bestimmt mit den beidseitigen Zugängen zu den Safes und zu den Depots und zum Geldsafe die Teilung. Vorraum und die Safes sind architektonisch einfach gehalten, doch immerhin mit dem Täfer oder den Wandplatten und mit den Möbeln so ausgestattet, daß sie den Charakter von Arbeits- und Aufenthaltsräumen erhalten. Die geöffneten Türen nach den Safes erinnern dann an die eigentliche Zweckbestimmung. Zur Belebung der Wände hat Maler E. Bütschi, Biel, in den einzelnen Feldern Ornamente angebracht. Ornamente auf dem geweißten Grund, etwas zaghaft, graphisch durchgeführt. Um der Kundschaft von jeder Seite her Eintritt zu gewähren und ihr sogleich den Weg ins Innere des Gebäudes zu weisen, haben die Architekten den Eingang im Erdgeschoß an die spitze Ecke des Baublocks gesetzt. Mit dem Rundabschluß hat sich eine Vorhalle von Kreisform ergeben, die hineingeleitet auf das Treppenhaus und zur Rechten direkt auf den Eingang zur Schalterhalle. Diese ist geräumig gehalten, die Mitte betont durch die Pultanordnung und in den Wänden geteilt durch die Schalter. Charakteristisch und beachtenswert, daß hier offene Schalter, ohne das Drum und Dran von halbhochgeführten Wänden oder Gittern, in Verwendung stehen. Die Gesamterscheinung der Halle ergibt etwas übersichtlich Klares, das resultiert aus der strengen Teilung und aus der vornehmen Schwarzweiß-Wirkung des

Bankgebäude Biel, Schalterhalle. Boden u. Wandverkleidungen in Marmor grau-schwarz Kapitäle vergoldet; Schalterbeleuchtung mit Aufschrift in Bronze Bronzewarenfabrik A.-G. Turgi; Schreibtisch und Stühle Möbelwerkstätten Gygax & Limberger, Zürich

Marmors und der Bronze. Über der runden Grundform der Vorhalle ist im I. Stock das Bureau des Direktors und im II. Stock das Sitzungszimmer angeordnet, letzteres von besonderem Ansehen, da die Teilung der Wand und der runde Tisch von so großem Ausmaß (in einer schreinermäßig vorzüglichen Ausführung) den Raum in seinem behäbig soliden Gepräge bestimmen helfen.

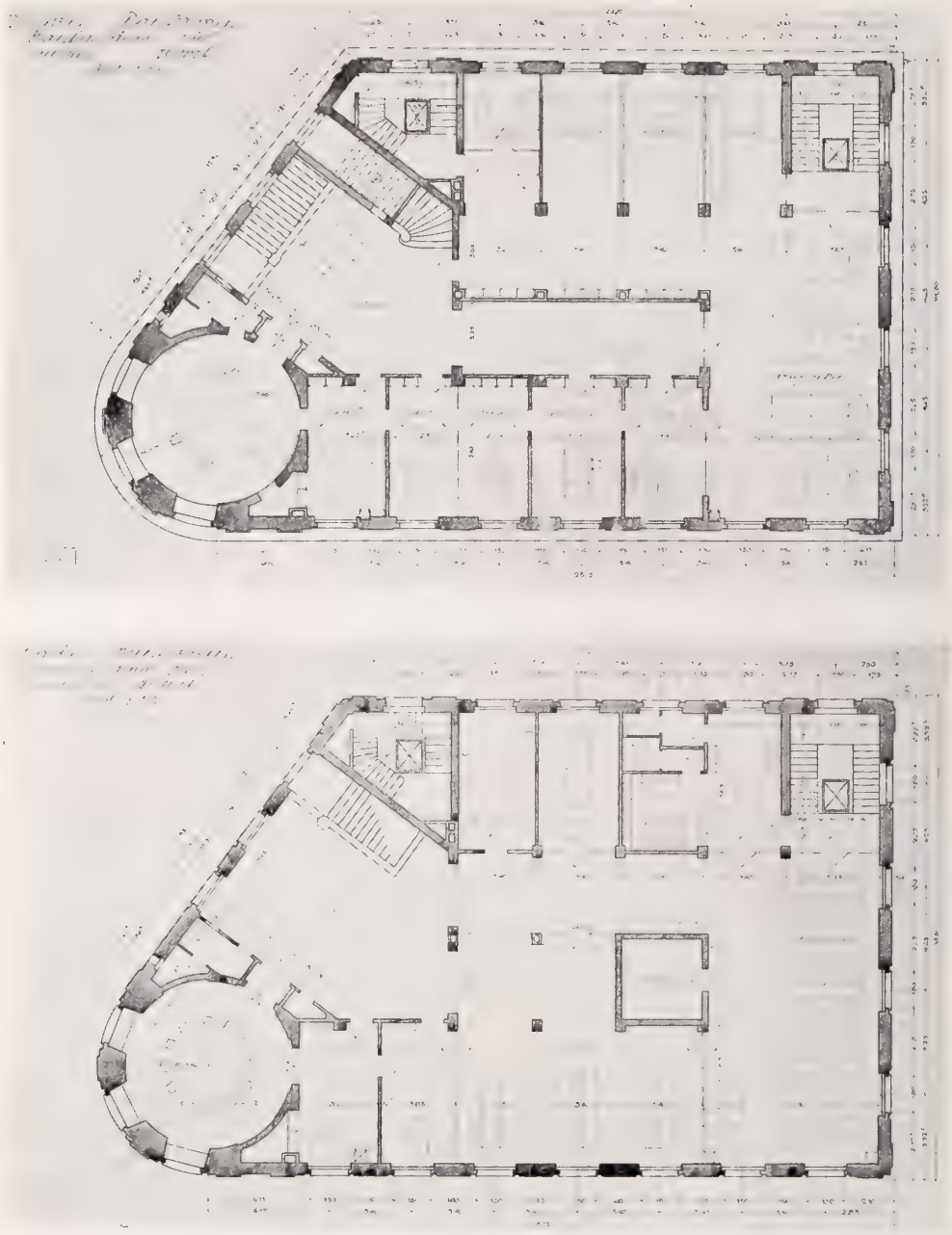
H. R.

LITERATUR UND UMSCHAU

Das Bürgerhaus in der Schweiz. IX. Band, Das Bürgerhaus der Stadt Zürich, Verlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich, herausgegeben vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein. Wir brachten im Juliheft die Nachricht, daß die Stadt München einen Kredit gesprochen habe, um Architektur-Aufnahmen in der Stadt erstellen zu lassen. Daraus wird mit der Zeit eine ansehnliche Sammlung werden und ein Werk entstehen, dem ähnlich, was wir heute über die Stadt Zürich besitzen. Dank dem Vorgehen des Ingenieur- und Architektenvereins zählen wir heute schon neun Bände, die monographisch Landschaft um Landschaft oder als Städteganze das architektonisch Wertvolle an Bürgerhausbauten enthalten. Die Spezialkommission des S. I. A. (E. Usteri, J. A. Arter, F. Fißler, H. Fiet , Prof. Dr. Gull, H. Knell, G. Korrodi, H. Müller, Thalwil, R. Rittmeyer, Winterthur und P. Ulrich) hat dermaßen rasch und vorzüglich gearbeitet, daß kurze Zeit nach dem Erscheinen des Luzerner Bandes die Arbeit über Zürich herausgegeben werden konnte. Die Redaktion des Textes hat Privatdozent Dr. Conrad Escher besorgt. Text und Abbildungen stehen in einem lebendigen Zusammenhang. Der Text gibt in den Teilen der allgemeinen Darstellung eine klug überlegte, knapp gehaltene Kultur- und Baugeschichte der Stadt, wozu dann immer zu jedem größern Zeitabschnitt einzelne Bauten als Zeugen aufgeführt werden in Wort und Bild. Er charakterisiert das 15. Jahrhundert mit einigen Hinweisen als die Zeit der Wirren, der Armut und Bedürfnislosigkeit. Und dazu im Gegensatz das Barock als glänzende Bauperiode mit den neuen Befestigungen, mit dem Thalacker als selten klare und strikte durchgeführte Städtebauanlage. Er geht in liebevoller Weise, unterstützt von Stichen und Ausschnitten aus dem Müllerschen Stadtplan, ein auf die Anlage der Gärten, insonderheit auf die im Stadelhofen, auf den Becken-

Bankgebäude Biel, Safes-Vorraum. Wandverkleidung Eiche gebeizt, Gygax & Limberger, Möbelwerkstätten, Zürich; dekorative Malereien E. Bütschi, Maler, Biel; Panzertüren Unionkassenfabrik Zürich und Bauer A.-G., Zürich; Mobiliar Carera frères, Biel. Unten: Safes, Wandverkleidung und Boden Baumaterial A.-G. Biel; Schrankfächereinrichtung A. & R. Wiedemar, Kassenfabrik, Bern

hof und vergißt nicht die Öfen, die Zürcher Kachelöfen als Wahrzeichen durch alle Jahrhunderte hindurch. So wird denn auch das Handwerk, der Steinmetz, der Holzschnitzer und der Schlosser, verschiedentlich mit bedeutenden Leistungen angeführt. Wir begrüßen es, daß in den Einzelaufnahmen von Türen, Treppenhäusern usw. nicht bloß Prunkbeispiele, sondern auch einfache Typen



Schweiz. Bankverein, Bankgebäude Biel, I. und II. Stock, Architekten Saager & Frey, Biel

festgehalten worden sind, und daß aus den Schnitten verschiedentlich der Einbau der Buffets, des Ofens klar ersichtlich wird. So ist eine Publikation entstanden, die sicher allenthalben Freude bereitet, weil sie so viel wertvolles Material in sich vereinigt, weil dieses geordnet ist mit der stetig verfolgten Absicht, einen Überblick zu vermitteln, und weil die Aufnahmen in einer drucktechnisch sorgfältigen Arbeit auf dem mattgelben Kunstdruckpapier wiedergegeben sind. Wir haben die Gelegenheit benutzt, um als Bekräftigung zu diesem Hinweis die zwei Aufnahmen vom Zeughaus mit der Umgebung voranzustellen und den Stadtplan Leutholds mit dem Fröschengraben als willkommene Illustration zum Aufsatz von Paul Gasser einzuschalten.

Förderung der angewandten Kunst in Zürich. Der Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Bemalung des „Rüden" ist an dieser Stelle besprochen worden. Eine praktische Auswirkung dieser Aufgabe ist für die nächsten Jahre nicht anzunehmen. Um so erfreulicher klingt die Mitteilung von zwei neuen Gelegenheiten, die der Stadtrat geschaffen hat, um die angewandte Kunst

Bankgebäude Biel, I. Stock, Direktion. Entwürfe Saager & Frey, Architekten, Biel. Wandtäfer Eiche dunkel gebeizt, Mobiliar Eiche dunkel, Gygax & Limberger, Möbelwerkstätten, Zürich. Unten: Bureau des Vize-Direktors. Wandtäfer Fichtenholz gebeizt, Hugo Wagner, Werkstätten für Innen-Einrichtung S.W.B., Bern; Mobiliar A. Junod, Biel

weiterhin zu fördern und praktisch ausführbare Arbeiten zu zeitigen. Es handelt sich in erster Linie um einen Wettbewerb für Wandmalerei. Der Kreuzgang (besser Durchgang) zwischen Stadthaus und Fraumünsterkirche soll nach und nach bemalt werden; fürs erste sind die beiden Rundbogen beim Eingang Fraumünsterstraßenseite zur Bemalung vorgesehen und um Entwürfe hiefür zu erlangen, schreibt der Stadtrat einen Wettbewerb aus. Die Bewerber werden für die Wahl des Stoffes

Bankgebäude Biel, II. Stock, Sitzungszimmer. Arch. Saager & Frey, Biel; Wandtäfer in Nußbaum matt poliert mit Damast-Füllungen, Mobiliar Nußbaum matt poliert, Hugo Wagner, Werkstätten für Innen-Einrichtung S.W.B., Bern

und Inhaltes der Malereien mit Rücksicht auf die historische Stätte auf die zürcherische Geschichte verwiesen. Als für die Festhaltung besonders dankbare geschichtliche Vorgänge werden angeführt: Nun folgt die Aufzählung von fünf Daten aus der frühesten Geschichte mit Angabe der betreffenden Stellen in der Geschichte der Abtei. Wir möchten die Maler ermuntern, sich durch die etwas philologenmäßig geratene Auswahl und Fassung dieser Vorschläge nicht abhalten zu lassen. Man möchte mit der Ausschreibung kein Fiasko erleben; aus dieser Beängstigung heraus stellt man Aufgaben, die für die Illustrierung einer Zürcher Heimatkunde dienen können, die aber als Vorwürfe für einen Freskenzyklus gar zu ängstlich dosiert sind. Wesentliche Daten aus der Zürcher Geschichte sollen hier in einem Freskenzyklus zur Darstellung gelangen. So fassen wir die Absicht des Stadtrates in seiner dereinstigen Abrundung auf. Die Idee ist wertvoll und verdient mit unseren besten Kräften durchgeführt zu werden. Sie wird aber mit dem folgenden Satz in der Ausschreibung schon wieder halbwegs preisgegeben: „Die Lieferung einer Entwurfsskizze gemäß Planbeilage im Maßstab 1:50 über die Ausmalung des ganzen Kreuzganges als Beilage seines Projektes ist dem Bewerber freigestellt." Wir meinen, dieser Satz müßte in der Ausschreibung nicht am Schluß, sondern am Anfang stehen, und zwar etwa in folgender Fassung: „In erster Linie ist die Einlieferung einer Entwurfsskizze (gemäß Planbeilage im Maßstab 1:50) über die Ausmalung des ganzen Kreuzganges oder wenigstens der Abteilung an der Fraumünsterstraße als Gundlage des Projekts erforderlich."

Es ist erfreulich, daß man sich dieses früher so wertvollen Kreuzganges wieder annimmt und daß man das Wenige an Leben, das dort noch stehen geblieben ist, durch das Heilmittel der Farbe zusammenzuhalten versucht. Wohlvermerkt, durch Farbe, nicht durch einzelne Bilder; durch Farbe, die architektonisch verwertet ist und als solche das Ganze wieder bindet zu einem Raumeindruck von einer gewissen Stärke und Bestimmtheit. Erst wenn der Maler hierüber mit sich einig ist, wird er an die Bestimmung der Einzelbilder herantreten. Diese Auswahl besorgen der Verwaltungsmann, der Historiker oder der Schullehrer, alle drei mit wenig Glück; diese Auswahl besorgt nur der Schaffende; er tut dies mit der ihm angeborenen Witterung für das episch Große, für das Wesentliche zu einer freskenmäßigen Darstellung. Und so kann ich mir vorstellen, daß keiner von den fünf Vorschlägen, die das Wettbewerbsprogramm anführt, für eine innerlich lebendige bildmäßige Darstellung als wichtig erachtet wird. Was denn? Soll der Künstler sich abplagen, oder soll er nach seinem

Vestibül II. Stock. Schreinerarbeiten E. Bührer-Bösiger, Biel. Unten: Modell zur Skulptur über dem Haupteingang, Bildhauer J. Probst, Basel

Empfinden aus dem gesamten Zyklus die Darstellungen bestimmen, die den beiden genannten Feldern zukommen und daraufhin eine Lösung zu finden trachten?

Für die Beurteilung bestimmt die Ausschreibung folgendes: Für Prämierung und Ankauf von Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 3000.— zur Verfügung. Für den Ankauf eines nicht prämierten Entwurfes ist ein Minimalansatz von Fr. 500 vorgesehen.

Die prämierten und angekauften Entwürfe gehen in den Besitz der Stadt Zürich über. Der Stadtrat von Zürich beabsichtigt, die Wandmalerei zur Ausführung zu bringen, sofern ein Entwurf vorliegt, der vom Preisgericht zur Ausführung empfohlen wird. Immerhin behält er sich für seinen Entschluß über die Ausführung der Malerei volle Freiheit vor. Dem Preisträger, der die Ausführung der Arbeit übertragen erhält, wird kein Geldpreis ausbezahlt.

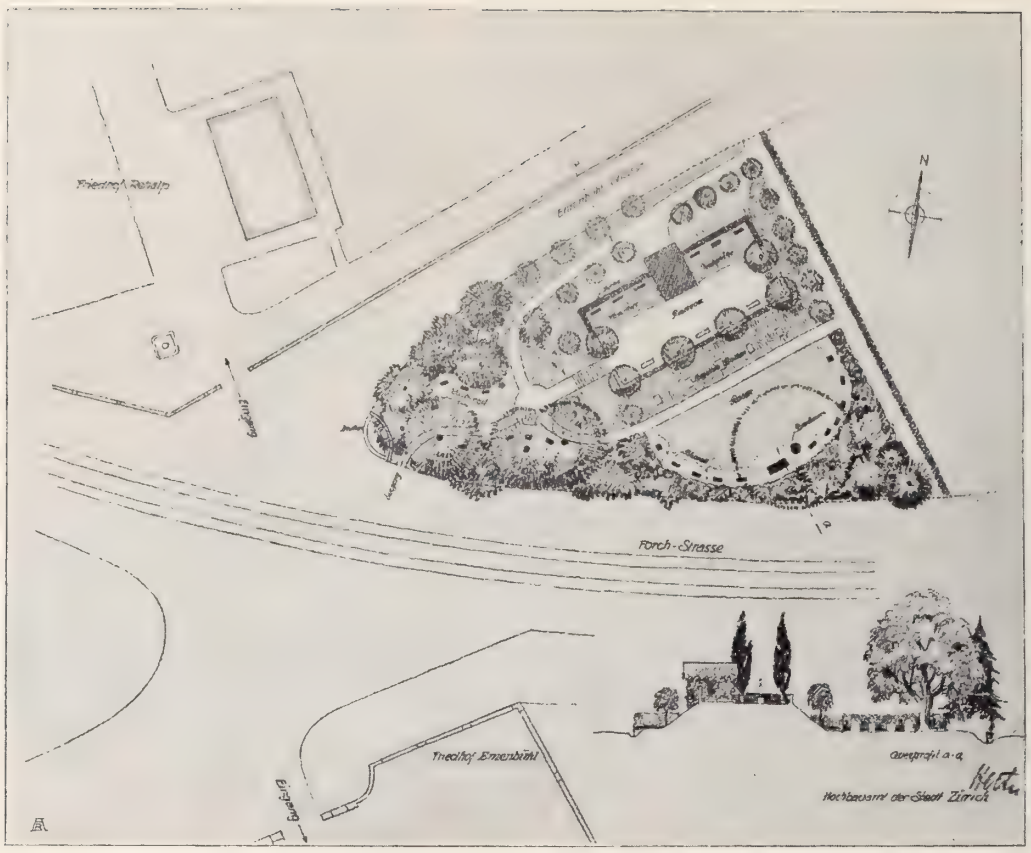
Die Projekte werden von einem Preisgericht beurteilt, das aus folgenden Mitgliedern besteht:

1. Stadtrat U. Ribi, Vorstand des Bauwesens III, Zürich, als Vorsitzender; 2. Architekt H. Herter, Stadtbaumeister, Zürich; 3. Maler S. Righini, Zürich; 4. Maler B. Mangold, Basel; 5. Maler A. Hermenjat, Aubonne; 6. Maler A. Holzmann, Andelfingen (Vertreter des Mc. Cormick-Fonds). Ersatzmänner: 7. Architekt W. Pfister, Zürich; 8. Maler Pellegrini, Basel.

Nach erfolgtem Urteil werden alle Entwürfe während 14 Tagen öffentlich ausgestellt. Zeit und Ort der Ausstellung und das Ergebnis des Urteils werden in der Presse bekanntgemacht. Der Bericht des Preisgerichtes wird der „Schweizerischen Bauzeitung", dem „Werk" und der „Schweizerkunst" zugestellt.

Durch die Teilnahme am Wettbewerb unterwerfen sich die Bewerber sowohl den Programmbestimmungen, als auch dem Entscheid des Preisgerichtes.

Eine weitere Förderung ist den freischaffenden Bildhauern zugedacht. Der Stadtrat von Zürich hat sich seit Jahren in Verbindung mit der



Plan für die Aufstellung der Grabzeichen der Vereinigung für Grabmalkunst Zürich beim Friedhof Rehalp von Stadtbaumeister H. Herter B. S. A.

Friedhofkommission um die Pflege unserer Friedhöfe bemüht. Er hat ein Reglement aufgestellt, das in den nächsten Jahren für andere größere Gemeinwesen unseres Landes vorbildlich werden dürfte, da es über die Verwendung von einheimischem Material, über die zulässige Höhe der Steine bindende Vorschriften aufstellt und die Überprüfung der Grabmal-Entwürfe obligatorisch erklärt und diese einem Fachmann zuweist. Wenn die Auswirkung dieser neuen Verordnung nicht in allen Teilen befriedigte, so waren daran die vielen, auch in neuen Formen, unpersönlich gestalteten Grabsteine schuld. Diese Überlegung hat die frei schaffenden Bildhauer in Zürich veranlaßt, sich zusammenzuschließen zu einer Vereinigung, einen sachkundigen Vertreter (einen Architekten) mit der Geschäftsführung zu betrauen und in der Folge Grabzeichen in einer künstlerisch überlegten Gestaltung zu erstellen. Damit schaffen die Bildhauer Werte, die den Trauernden sowohl wie der Allgemeinheit zugute kommen. In einer praktisch fürsorgenden Art sucht nun der Stadtrat diese Bestrebung durch die Aussetzung eines Fonds von Fr. 10,000.— zu fördern. Der Fonds hat den Zweck, die Erstellung von künstlerischen Grabzeichen zu fördern und deren geeignete Ausstellung zu sichern. Zu letzterem Behufe wird der „Vereinigung für Grabmalkunst", Bildhauer der Sektion Zürich der Gesellschaft schweizer. Maler, Bildhauer und Architekten, als Vertreterin der frei schaffenden Zürcher Bildhauer, zur Ausstellung ihrer Werke das Reservoirgrundstück zwischen den Friedhöfen Rehalp und Enzenbühl unentgeltlich zur Verfügung gestellt, mit der Auflage, dasselbe im Einvernehmen mit der Kommission (Art. 4) herzurichten und zu unterhalten.

Die Kosten der Herrichtung des Ausstellungsareals werden aus dem Fonds bestritten. Für die Kosten des Unterhaltes haben die beteiligten Bildhauer aufzukommen.

Der Fonds steht allen in der Stadt Zürich und ihren Vororten wohnhaften und selbständig arbeitenden Bildhauern (Ausländern nach einem Aufenthalt von fünf Jahren) zur Benützung offen.

Die Überwachung des Fonds ist einer Kommission, bestehend aus dem Stadtbaumeister als Vorsitzenden und zwei Mitgliedern, übertragen, mit der Verpflichtung, alljährlich Bericht und Rechnung abzulegen.

Auf diese Weise wird nach den Plänen von Stadtbaumeister Herter auf dem genannten Grundstück eine kleine Anlage geschaffen, in der eine Anzahl einfacher Steine als Beispiele eines sorgfältig besorgten Grabschmuckes aufgestellt werden sollen. H. R.

Die photographischen Aufnahmen der Bank in Biel besorgte die Photo-technique M. Racine, Biel

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Schubert
und Schramm
Möbelfabrik
Uttwil Thurgau

Wir liefern Speise- und Herrenzimmer, Salons, Sitzmöbel und Polstergestelle in feinen gediegenen Formen und in Qualitätsarbeit.

STREBELWERK ZÜRICH

Schloss Tarasp Beheizt mit Strebel-Catena-Kessel

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum		
Basel	Gewerbemuseum	Textilsamml. d. Hauses Dollfuß, Mieg & Cie.	
	Kunsthalle Pro Arte, Freiestraße 17	Porträts vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, von Ravesteyn, von Ceulen, Rigaud, Graff, Rotari, Rosalba Carriera, Ph. van Dijk, Winterhalter und andern Meistern.	September
Bern	Kunsthalle	Gedächtnis-Ausstellung Ferdinand Hodler, veranstaltet vom Berner Kunstmuseum.	September-Oktober
	Kunstmuseum	Gedächtnis-Ausstellung Ferdinand Hodler.	Sept.-Okt.
	Gewerbemuseum	Erzeugnisse der Keramik.	September
	Gutekunst & Klipstein	Helvetica-Ausstellung: 1750—1850. Handzeichnungen, Aquarelle und kolorierte Umrißstiche.	Mitte Sept.-Okt.
Genf	Kunstmuseum	Exposition municipale des Beaux-Arts, au Musée Rath (à l'occasion de la réouverture de ce musée).	10. Sept. bis 16. Okt.
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc		
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Exposition d'art ancien et moderne.	September
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Galerie in Florenz: Emilianer und Cremoneser Schule.	September-Oktober
St. Gallen	Kunstmuseum	Sektion Luzern G. S. M. B. A.	September
Winterthur	Museum	Privatsammlung von Dr. Graber, Basel.	September
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Getriebene Metallgeräte — Werkstätte Zollinger.	September
	Kunsthaus		
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Ausstellung Deutscher Graphik der Gegenwart.	September
	Schmidt, Buchhandlung im Bellevue, Sonnenquai		
	Galerie Bernheim-Jeune & Cie., Bahnhofstraße		

LITERATUR UND UMSCHAU

Bebauungsplan für Sent. Der Bündner Ingenieur- und Architekten-Verein eröffnet unter den in Graubünden niedergelassenen oder heimatberechtigten, sowie unter den innert der letzten zehn Jahre im Kanton Graubünden wohnhaft und tätig gewesenen schweizerischen Fachleuten einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Bebauungsplan für den Wiederaufbau des zerstörten Dorfteiles von Sent.

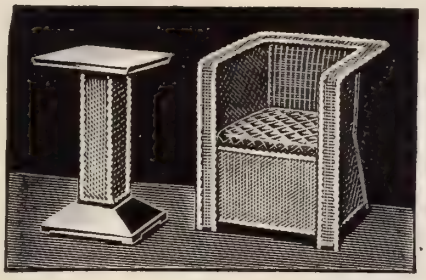
Als Einlieferungstermin ist der 30. September vorgesehen (Verlängerung vorbehalten). Das Preisgericht besteht aus den Herren: Prof. H. Bernoulli, Architekt, Basel; Ingenieur H. L. v. Gugelberg, Präs. d. Ing.- u. Arch.-Vereins, Maienfeld; Arch. Hug, Vorst. d. Landw. Bauamtes des Schweiz. Bauern-Verbandes, Brugg; Peider Lansel, Sent-Genève; Prof. Dr. Karl Moser, Architekt, Zürich; Architekt Ramseyer, Vors. d. Schweiz. Werkbundes, Luzern; J. J. Solca, Kantons-Oberingenieur, Chur; mit den Herren: Ingenieur Gustav Bener, Direktor der Rhät. Bahn, Chur; Prof. R. Rittmeyer, Architekt, Winterthur; Ingenieur J. Viele, Dir. d. Kant. Geb.-Vers.-Anstalt, Chur, als Ersatzmänner.

Zur Prämiierung und zum Ankauf der besten Lösungen für den generellen Plan, sowie einzelner Häusertypen, steht dem Preisgericht eine Summe von Fr. 5000 zur Verfügung.

Verlangt werden: ein Übersichtsplan 1:500,

RAHMEN · VERGOLDEREI :: EINRAHMUNGEN
KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTE
ZÜRICH 1, SELNAUSTR. 48 KRANNIG

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert



Wetterfeste
Garten- und Terrassen-Möbel
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme

Cuenin-Hüni & Cie.
ROHRMÖBELFABRIK
Kirchberg (Kanton Bern)
Illustr. Katalog zu Diensten

A. Bodmer, Zürich-Wollishofen
Gartenbau
Projektierung und Ausführung von Garten- und Parkanlagen, Umänderungen, Pläne und Kostenberechnungen

Haben Sie Bedarf an PLAN-KOPIEN (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder TECHNISCHEN PAPIEREN ?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

Granitarbeiten

in jeder Ausführung

Oggiono und Barzago Hartsandsteine

A.-G. Tessinische Granitbrüche Biasca

Bureau: **Zürich 1**

Fraumünsterstrasse 14

Telegr : Tessingranit Telephon Selnau 24.60

Mitarbeiter Kanton BERN:

E. WEBER, Steinindustrie, BERN Telephon 66.28

Zu kaufen gesucht

irgendwelche Quantität

gebrauchte

Gussröhren

die einen gewissen Druck aushalten (inn. Durchm. 10—15 cm)

Sich zu wenden unter

Chiff. P. 4951 F an Publicitas A.-G., Freiburg

PRO ARTE BASEL

Wir begutachten übernehmen beschaffen

Kunstwerke aller Art

STÄNDIGE

AUSSTELLUNG

Gemälde

Stilmöbel

Antiquitäten

KUNSTHAUS

PRO ARTE, BASEL

Freiestrasse 17

(gegenüber der Hauptpost)

Eintritt der Ausstellung ist frei

MARMOR- UND GRANITWERKE

BADEN Gerodetti & Co **AARAU**

Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

ZENTRALHEIZUNGEN

MOERI & Cie, LUZERN

Einzeichnung der neuen Bebauung in den Unterlageplan 1:1000 und ein Längenprofil der neuen Straße, ferner Projekte M 1:100 zu einem Bauernhaus- und zu einem Kleinbürgerhaus-Typus, sowie ein Detailplan für die Normalisierung von Fenstern und Türen.

Das Programm kann beim Bündner Ingenieur- und Architekten-Verein (Präs. Ingenieur Gugelberg, Maienfeld) bezogen werden.

Die Bauaufgabe hat des interessanten Terrains und der unvergleichlich schönen Lage des Dorfteiles wegen einen ganz besonderen Reiz und wird eine lebhafte Beteiligung am Wettbewerb erwartet.

Der Städtebau, Herausgeber H. de Fries, Berlin; Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin; Heft 1/2 und 3/4. Dem Jahrgang stellt der Herausgeber eine Einführung voran, die wie eine Abrechnung dasteht. Wir hatten früher schon, bei Anlaß seiner Stellungnahme zum Kölner Bebauungsplan, Gelegenheit, auf seine unablässig ernste und verantwortungsvolle Auffassung der Architektur hingewiesen. Und die selbe redliche Gesinnung für eine weitausgebaute soziale Fürsorge kommt auch in dieser Einführung zur Geltung:

„Die sehr wenigen Architekten, denen, seit der Jahrhundertwende etwa, Baukunst mehr war wie eine kunstgewerbliche Stilgeste, neigten ausnahmslos zu Aufgaben, die, seien es Museen, Kunsthallen, Riesenwarenhäuser, Prachtvillen oder monumentale Industrieprojekte, im Verhältnis zur großen Masse

ALFR. GIESBRECHT / BERN
NACHFOLGER VON GEBR. GIESBRECHT
SPIEGELFABRIKATION
GLASSCHLEIFEREI
MÖBELGLASEREI
GEGRÜNDET 1884 / TELEPHON 18.97 / HELVETIASTR. 17

EMIL GRAUWILER
BAUGESCHÄFT
BASEL
ZIMMEREI UND
SCHREINEREI
Klybeckstrasse 190
Telephon 5636

PLANWETTBEWERB
Der **Stadtrat von Rorschach** eröffnet unter den im Kanton St. Gallen seit wenigstens einem Jahr niedergelassenen, selbständigen und den in Rorschach aufgewachsenen Fachleuten einen **beschränkten Wettbewerb** zur Erlangung von Entwürfen für eine **neue**
Seebadanstalt
Die nötigen Unterlagen sind bei unterzeichneter Amtsstelle zu beziehen. Schluß des Wettbewerbes 10. Dezember 1921.
Rorschach, 1. August 1921. **Bauvorstand Rorschach.**

Kachelöfen in jeder Ausführung
Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik
Ofenfabrik Kohler A.-G. Mett bei Biel

BAUGESCHÄFT HANS MEIER

GEGR. 1892 **NIEDER-GÖSGEN** GEGR. 1892

Übernahme von Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten / Maschinell sehr gut eingerichtet / Stets grosses Holzlager

Prima Referenzen über zahlreich ausgeführte Bauten in allen Grössen, für Private und Industrie-Unternehmen etc.

E. MÜLLERS SÖHNE LENZBURG

Eiserne staubdichte

Museums-Ausstellungs-

Schränke
Vitrinen
Münzschränke

Bibliotheks-Einrichtungen

BÜRO-MÖBEL

SPEZIALITÄT:

Pulte und
Registraturen für

BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle

vormals HERMANN MOOS & Co.

Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

des baulich gestalteten Raumes recht selten waren, d.h. sie suchten immer nach Ausnahmeobjekten, deren soziale Bindung möglichst gering war und darum der künstlerischen Betätigung größere Freiheit ließ.

Erfolg dieser Auffassung von Baukunst sind sehr wenige gute Leistungen, die von der sie umgebenden Riesenmasse der architektonisch nicht gelösten Objekte mit betonter sozialer Gebundenheit fast völlig erdrückt werden. Einer guten Fabrikhalle, einem nennenswerten Ausstellungsgebäude, einem eindrucksstarken einzelnen Monumentalbau im Stadtbild, wie etwa Obrichs Warenhausbau in Düsseldorf, stehen viele Tausende, ja unzählbare Baumassen gegenüber, an denen das gemeinhin Architektur genannt wird, was Fassadengewinsel, also eben nicht Architektur ist. Ich meine hier in erster Linie die Wohnstätten der arbeitenden Masse und des Mittelstandes, die an Zahl etwa vier Fünftel des Wohnraumes der Gesamtbevölkerung darstellen.

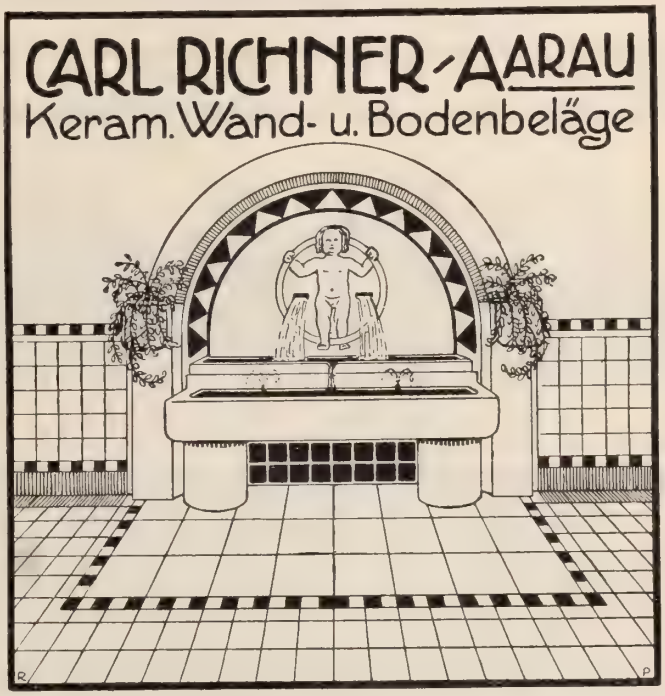
Der Kern der Aufgabe wurde fast ausnahmslos vorsichtig umgangen. Die architektonische Durchbildung und Fortentwicklung der Massenwohnstätten, besonders in Großstädten und Industriegebieten, hat in den letzten 20 Jahren wesentliche Fortschritte nicht gemacht, also zu einer Zeit, da wir auf unsere baukünstlerischen Leistungen erheblich stolz waren. Diese wirtschaftlich, technisch, finanziell engst gebundenen Objekte lagen für den Architekten von gestern unter dem Niveau seiner schöpferischen Betätigung. Die größte und schönste Bauaufgabe, die jemals denkbar sein wird, erschien sekundär, nebensächlich, dem Architekten belanglos." (Forts. auf Seite XXIV.)

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

E. Weidmann & Co.
Holz-Bildhauerei und Drechslerei
Müllheimerstr. 33 **Basel** Telephon No. 3241

Spezialität:
Elektr. Beleuchtungskörper in Holz

CARL RICHNER-AARAU
Keram. Wand- u. Bodenbeläge



FRITZ GRÜRING-DUTOIT, SÖHNE & Cie
Konstruktionswerkstätte :: Bau- u. Kunstschlosserei
METT Turm-Drehkrane, Brücken, Hochbauten, Masten etc. | Kassenschränke, Kochherde, Eisenmöbel etc. **BIEL**
TEL. 513 **PROJEKTE :: KOSTENVORANSCHLÄGE** TEL. 280

Jeuch, Huber & Cie
BASEL-ZÜRICH
METTLACHER
BODEN & WANDPLATTEN

Alfred Schmidweber's Erben
Marmor und Granitwerke
Dietikon / Zürich
Ausführung sämtlicher
Marmorarbeiten im Neu-
bau des Schweiz. Bankverein in Biel

Akt.-Ges. „UNION" in Biel
FABRIK IN METT
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
+ PATENT Nr 27199
Ketten aller Art
für industrielle u. landwirtschaftl. Zwecke
Größte Leistungsfähigkeit
Ketten von höchster Tragkraft
NB Handelsketten nur durch Eisenhandlungen zu beziehen

Das Heft ist in seinem größern Teil dem Wiederaufbauproblem in Frankreich gewidmet. Zwei Stadtpläne von Reims, der eine mit Einzeichnung der zerstörten Stadtteile und der andere mit der Wiederaufbau-Ordnung, wie sie der amerikanische Arch. Ford vorgeschlagen, bilden die Grundlage zur Diskussion. E. Grautoff legt zu diesen Plänen noch einige Photographien von der rue Carnot, von der Ruine der Kathedrale und vom Rathaus bei, Bilder, die mehr als Worte vom Maß der Zerstörung berichten. In einem besondern Aufsatz nimmt H. de Fries zum Wiederaufbau nach dem Plan von Ford Stellung. Es ist unglaublich, wie ein Stadtbaumeister von der Bedeutung eines Ford über jede Tradition hinwegschreitet und dem Wiederaufbau ein Schema mit Diagonalstraßen, Sternplätzen zugrunde legt und für den Dom eine Freilegung vorsieht. Bekanntlich hat die französische Presse und haben vor allen Dingen jüngere Architekten (Abeler als Stadtbaumeister von Reims) gegen den Plan von Ford Stellung genommen. In den Kreis der Wiederaufbaufragen gehört auch der Brief von Romain Rolland in Heft 3/4.

Aus der Übersicht zum neuen Jahrgang entnehmen wir mit Genugtuung, daß dieser u. a. Arbeiten von Stadtbaumeister Hermann Herter, Zürich, und Karl Hippenmeier, Zürich, zur Veröffentlichung bringen wird.

Der Baumeister, Monatshefte für Architektur und Baupraxis, Herausgeber Prof. Dr. ing. Hermann

Kartonmodelle
für Hoch- & Tiefbauten
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

Jansen, Berlin. Verlag Georg D. W. Callwey, München, Mai- und Juniheft. Enthält folgende Publikationen: Ingenieur- und Deckoffizierschule in Kiel-Wik von Architekt Baurat Fleinert, Kiel, ein weitsichtiger, große Gebäudemassen umfassender Backsteinbau, die städtische Kleinwohnungs-Siedlung Wangen bei Stuttgart von Architekt Albert Eitel, Stuttgart (Mitarbeiter Prof. Paul Beck).

Moderne Bauformen. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer, Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Heft 3: an erster Stelle sei daraus erwähnt das Warenhaus Th. Althoff, Leipzig, erbaut von Architekt Philipp Schaefer, Hamburg; dann Bauten (Villen, die katholische Kirche zu Straßburg i. E., Kronenburg, das König-Ludwig-Bad in Fürth i. B.) von Architekt Prof. Dr. Vetterlein, Hannover.

Gartenschönheit, eine Zeitschrift mit Bildern für Garten- und Blumenfreund, für Liebhaber und Fachmann, in Gemeinschaft mit Karl Foerster und Camillo Schneider herausgegeben von Oskar Küne, Verlag der Gartenschönheit G. m. b. H., Berlin-W. Hefte 5 und 6: von Oheimb, Der Gutsgarten mit 6 Bildern, Gartenplastik des Rokoko mit Aufnahmen von Plastiken aus dem Lustgarten von Veitshöchheim bei Würzburg, Steingartenbepflanzungen aus Amerika; Karl Foerster, Vom Gartenleben der Farne, Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchter; Fritz Beckmüller, Uferbilder; Rudolf

A. Katzenmeyer
Schaffhausen
Tapezierer und Dekorateur
Vordergasse 19 / Telephon 692

Lager und Anfertigung aller Art Polstermöbel, Dekorationen, Vorhänge, Rouleaux, Matratzen / Tapezieren von Zimmern, Übernahme ganz. Bauten / Lieferung und Verlegen von Linoleum u. Teppichen / Reiche Auswahl in Tapeten, Kleinmöbeln aller Art / Lieferung ganzer Aussteuern u. einz. Zimmer.

Zivile Preise / Prompte Bedienung.

KEMPF & CIE / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE
TELEPHON-
INSTALLATIONEN

GLÜHLAMPEN-
ZENTRALEN

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

Tischstation zu 25 Anschlüssen

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN **ROLLSCHUTZWÄNDE**

F. SCHWEIZER
KUNSTSTEINFABRIK
N I D A U

Transparente
Detail-Zeichenpapiere
Werkstatt-Zeichenpapiere
Farbige Ton-Zeichenpapiere
Lichtpaus- und Millimeterpapiere
Zeichenkartons
Skizzenblocks
Alles Zeichenmaterial
für technische Zeichenbüros
GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Neunzig, Vom Singvogelleben im Garten, Die Blume im Haus (ständige Rubrik mit vorzüglich ausgewählten Aufnahmen); dazu in jeder Nummer zwei Tafeln mit sorgfältig reproduzierten farbenphotographischen Detailaufnahmen.

Dekorative Kunst. Herausgeber P. Kirchgraber, für die Schriftleitung verantwortlich: W. Warneke; Druck u. Verlag F. Bruckmann A.-G., München. Juliheft: Das Holzhaus der deutschen Werkstätten Hellerau mit Grundriß: Hausflur, Wohnzimmer, Küche und Waschküche, Bad und zwei Schlafzimmer, mit sechs photographischen Aufnahmen; Der Wettbewerb um den Aufbau der Champagnerkellerlei Mathäus Müller in Eltville, worin besonders die Wiedergaben aus dem erst prämierten Projekt der Arch. A. Abel und K. Böhringer, Stuttgart, interessieren.

Feuerwiderstandsfähigkeit von Gipsdielen. Am 7. April 1921 wurde die große Ausstellungshalle des Comptoir Suisse des Industries alimentaires et agricoles in Lausanne durch einen Brand teilweise stark beschädigt.

Erneut zeigte sich dabei in eklatanter Weise, daß Gipsdielen (Schilfbretter) selbst gegen intensivstes Feuer ein äußerst widerstandsfähiges Baumaterial sind.

In der Tat blieben in einem mit Gipsdielen, Provenienz Gips-Union, plafonierten Teil des vorerwähnten Gebäudes die Decken samt Balkenlage absolut intakt, während die anstoßenden Räume arg mitgenommen worden sind, was durch nach dem Brande aufgenommene Photo-

EISEN KONSTRUKTIONEN
jeder Art, Brücken-, Ständer- und Dachkonstruktionen. Kittlose Glasbedachungen. Bau- & Kunstschlosserarbeiten. Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte.
GEBRÜDER TUCHSCHMID FRAUENFELD

graphien, sowie eine schriftliche Erklärung der Leitung des Comptoir Suisse bestätigt wird.

Dank der großen Feuerwiderstandsfähigkeit und der sonstigen günstigen Eigenschaften in bezug auf Isolierung und Schalldämpfung, sowie der einfachen, handlichen und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit und Preiswürdigkeit, sind Gipsdielen als erstklassiges Baumaterial erkannt worden. Dieselben eignen sich vorzüglich zu Verschalungen, Decken, Zwischenwände etc. in Wohn-, Bureaux und Industrie-Bauten, namentlich aber auch für den Ausbau von Lokalen, die einer mehr oder weniger großen Feuersgefahr ausgesetzt sind, wie eben gerade Ausstellungshallen, Fabrikräume, Autogaragen, Mansarden- und Dachräume.

Neues von der Echtfärberei. Die Forderung der echten Färbung ist heute so dringend wie jemals. Wenn auch bei gewissen Verwendungsarten von Stoffen die Lichtechtheit eine geringere oder gar keine Rolle spielt (z. B. bei Futterstoffen), so ist sie doch für Dekorationsstoffe aller Art, Kleiderstoffe, Besätze usw. ein unbedingtes Erfordernis. Gerade bei Geweben, die für die Innenausstattung von Räumen in Betracht kommen, wird nach wie vor in der Industrie in einer unverantwortlichen Weise gesündigt. Vorhänge, Möbelbezüge, Wandstoffe, Teppiche, sind sehr häufig unecht gefärbt. Sie müssen aber unter allen Umständen in so echten Farben hergestellt werden, wie es nach dem Stande der Technik überhaupt möglich ist. Denn diese Stoffe stellen heute riesige Werte dar, die es zur Pflicht machen, für die Dauerhaftigkeit ihrer Träger zu sorgen. Sie mit einer Färbung zu versehen, die sie nach ein oder zwei Jahren unbrauchbar macht, ist bei der Verarmung, in der wir uns befinden, geradezu ein verbrecherisches Vorgehen.

SMITH PREMIER Nr. 10

mit VOLLTASTATUR

die bestens bewährte, bequemste, leistungsfähigste und solideste Schreibmaschine der Welt!

SMITH PREMIER Nr. 30

mit Umschaltungs- (Universal) -Tastatur

Die Smith Premier mit Umschaltung ist eine Schreibmaschine, die sich seit fast zwei Jahrzehnten ebenfalls bestens bewährt hat und deren Fabrikation (mit wesentlichen konstruktiven Verbesserungen) nun unsere Firma übernommen hat. Die Maschine ist in der Schweiz in über 10,000 Exemplaren verbreitet und wegen ihres außerordentlich leichten Ganges sehr beliebt.

Illustrierte Prospekte gratis und franko

Smith Premier Typewriter Co., Bern

Basel, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Zürich

Bester Leinölkitt, Marke „Omya"

SPEZIAL-DACHKITT

Grösste Gewähr für vollständ. Dichtigkeit der Verkittungen bieten

ELASTISCHE ÖLBÄNDER „FILMA"

Zu beziehen durch alle Glashandlungen

Prospekte und Muster von

A.-G. der Öl-, Kitt- und Kreidewerke vorm. Plüss-Staufer, Zofingen-A.

Rud. Stüssy-Aebly

Baugeschäft

GLARUS

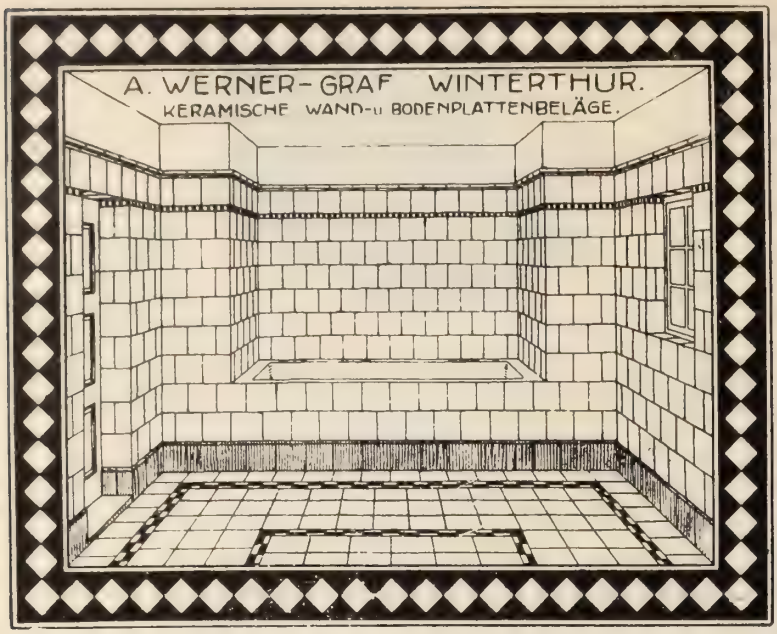
ZIEGEL A.-G. ZÜRICH

Beste Bezugsquelle

für

Bedachungsmaterialien

aller Art, naturrot und altfarbig



Ist nun die heutige Technik in der Lage, solche Stoffe lichtecht zu färben? Jeder Kundige weiß, daß sie es ist. Unsere Farbenfabriken haben in den letzten zwanzig Jahren eine so reiche Anzahl von zuverlässig echten Tönen für die verschiedenartigsten Webfasern in den Handel gebracht, daß dem Stoffärber fast keine Schranken mehr gezogen sind. Die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen bei Köln a. Rh. gaben schon im Jahre 1912 eine Wollkordel heraus, die über 100 lichtechte Farbtöne enthielt. Dabei stellt diese Kordel nur eine kleine Auswahl von echten Farben dar. Es lassen sich noch bedeutend mehr Töne echt herstellen. Die Farbenfabriken sind in der Lage, bei Bedarf auch echte Farben zu liefern, die nicht in der Kordel enthalten sind.

Um die Entwicklung der echten Farben hat sich namentlich der in Leverkusen tätige Dr. Hans Walther, der sich seit fünfzehn Jahren ganz dieser Arbeit gewidmet hat, große Verdienste erworben.

Wer je beim Entwerfen die Farbkordel benutzt hat, weiß jedoch, daß schon die dargebotenen Farben alle Anforderungen befriedigen, die der Künstler billigerweise stellen kann. Wenn er sich an diese Farben hält, ist er stets in der Lage, bei wollenen Geweben, Stickereien, geknüpften Teppichen usw. die echten Farben vorzuschreiben; irgendein Färber kann die Rohstoffe entsprechend einfärben, da für jeden Ton der Wollkordel das Rezept beigegeben ist.

Nach Herausgabe der Wollkordel hat sich das erwähnte Farbwerk mit der Entwicklung von echten Farben für Seide, Baumwolle und Leinen beschäftigt. Eine Kordel für Seide lag schon seit mehreren Jahren fertig vor, der Krieg und die politischen Wirren verhinderten aber bisher ihre Veröffentlichung. Sie enthält ebenfalls über 100 Töne,

G. HOLLIGER & Cº A.-G.
BERN
SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN
TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

Arnold Husy & Schönenwerd
Malerei & Holz- und Marmorimitation

PATENTE
MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt
Hans Stickelberger
Ingenieur
BASEL

die auf Seidenproben eingefärbt und zu einer farbenprächtigen Kordel vereinigt sind. Für den Entwurf von seidenen Stoffen, Stickereien und was es sei, liegt nun dieselbe Bequemlichkeit vor, wie für Wolle. Es wäre dringend zu wünschen, daß von der Kordel fleißig Gebrauch gemacht würde. Denn es liegt heute vorzugsweise in der Hand des Entwerfers, die echte Färbung zu fördern. Die Industrie ist vielleicht zu unachtsam oder sie scheut die Mühe, oder sie will die ganz geringen Mehrkosten vermeiden, die hier und da durch die Anwendung echter Farben entstehen mögen. Der Käufer aber hat das Nachsehen, er kann einen Stoff, der ihn Tausende gekostet hat, einfach wegwerfen, weil er nach kurzer Zeit an den Lichtkanten so verfärbt ist, daß er schäbig aussieht. Hier kann der Innenarchitekt einsetzen und durch sorgfältige Beachtung der Farbkordel, sowie durch Vorschreiben der Rezepte erzwingen, daß echte Farben gewählt werden. Die Industrie wird sich dann auch ihrerseits veranlaßt sehen, mit Farben zu färben, die unbedingt stehen und so den Stoff dem Besitzer zu einer Freude statt zu einem Ärgernis machen.

Die neue Seidenkordel wird an interessierte kunstgewerbliche Entwerfer auf schriftliches Verlangen von der Hauptfärberei der Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co. in Leverkusen bei Köln a. Rh. unentgeltlich abgegeben. H. Muthesius.

Möbel aus Rohr. In den letzten Monaten macht sich in Deutschland eine erhebliche Preissenkung in der Möbelindustrie bemerkbar. Trotzdem sind auch heute noch die „verbilligten" Möbel leider nur den allerwenigsten zugängig. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem sich Jungverheiratete mit normalen Verdienstmöglichkeiten wieder eine komplette Wohnungseinrichtung leisten können, ist noch ein ziemlich weiter Weg. Immer noch muß beim Einkauf von Möbeln der „Ersatz" die Hauptrolle spielen. Es handelt sich jedoch hier keineswegs im landläufigen Sinne um Kriegsersatz. Es hat sich vielmehr in der Möbelindustrie nach und nach, der Not der Zeit gehorchend, ein solider, breit ausgebauter Geschäftszweig herausgebildet: die Rohrmöbelindustrie.

SCHREINEREI TSCHAN A:G.
SOLOTHURN
FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

MAX ULRICH
ZÜRICH 1
SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

Werkstätte für
Glaser- und Schreinerarbeiten
HRCH. KEUL, ST. GALLEN O

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

MÖBELWERKSTÄTTEN
FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ

Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

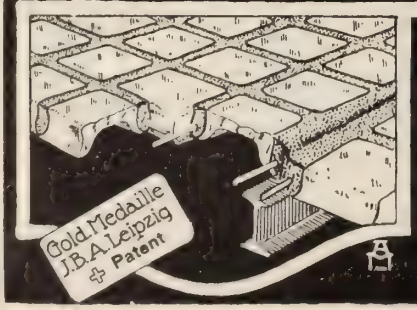
KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung.. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

Es ist da zu unterscheiden zwischen Luxus- und Gebrauchsmöbeln. Luxusmöbel werden aus dem sogenannten Peddigrohr hergestellt, das von den Südsee-Inseln importiert wird. Dieser Rohstoff gelangt nur in wenige Fabriken, die auf die Bearbeitung dieses Rohres eingestellt sind. Hier wird das Rohr geschält, gespalten und für seine Weiterverarbeitung vorbereitet. Bei diesem Prozeß bleibt dann von dem Rohr nur die eigentliche „Seele" zur Weiterverarbeitung übrig, so daß dieser Rohstoff schließlich ein sehr kostbares Produkt darstellt. Während die Rohrmöbelfabriken vor dem Kriege für einen Zentner Peddigrohr 100 Mk. bezahlen mußten, kostet die gleiche Menge heute gegen 4000 Mk. Aus diesem Grunde haben sich die Rohrmöbelfabriken in zunehmendem Maße auf die Herstellung von Gebrauchsmöbeln eingestellt, vor allem, weil diese der Luxussteuer nicht unterliegen. Das Rohr, das für diese Gebrauchsmöbel zur Verwendung kommt, führt den Namen Bondootrohr. Dieses Rohr hat den Vorzug, im rohen Zustande, d. h. mit Schale, in den Rohrmöbelfabriken sofort weiterverarbeitet

SIEHE
auf Seite XXXII die Liste von Lieferanten an dem in diesem Hefte veröffentlichten Bankgebäude in Biel

GLAS-EISEN-BETON
SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.



Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

werden zu können. Es ist haltbar, nimmt wenig Staub an, läßt sich leicht abwaschen und ist Witterungseinflüssen wenig ausgesetzt. Aus diesem Grunde sieht man auch gewöhnlich davon ab, es zu färben.

Es gibt heute kaum noch Möbelstücke, die nicht aus Rohr hergestellt werden. So sieht man ganze Eßzimmereinrichtungen, bestehend aus Buffet, Anrichtetisch und Stühlen oder Sesseln. Auch Schreibtische aus Rohr sieht man vereinzelt. Rohrstanduhren sind wiederholt am Markt zu verzeichnen gewesen. Dagegen hat sich bisher die Fabrikation von Betten als unlohnend, weil zu kostspielig, erwiesen.

Auch die Bondootrohrmöbel sind heute nicht mehr ganz billig, wenn auch erschwinglicher als die Peddigrohrmöbel. Der Zentner Bondootrohr kostet gegenwärtig etwa 500 Mark. Es ist schwer, ziffernmäßig die Preisdifferenz zwischen Holz- und Rohrmöbeln allgemein zu errechnen. Immerhin kann man annehmen, daß sich ein gediegenes Eßzimmer, bestehend aus Buffet, Anrichtetisch und Stühlen, das in Holz etwa 20 000 Mk. kostet, aus solidem Rohr hergestellt auf etwa 8–10 000 Mk. stellen würde. Zweifellos macht sich auch in der Rohrmöbelindustrie gegenwärtig eine sinkende Preistendenz bemerkbar, die hoffentlich im Zusammenhang mit einer dauernden Valutabesserung recht bald zu einem gesunden Preisabbau führen wird.

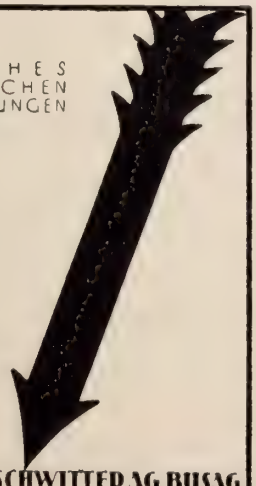
EIN BLICK ÜBERZEUGT
VON DER WIRKUNG DES
KAMINEINSATZES „SIMPLEX"
PT. No. 67200
EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN
PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

BETONBAUG. – JACOB TSCHOPP, BASEL – TELEPH. 414

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, Zürich
Atelier für Reproduktionsphotographie

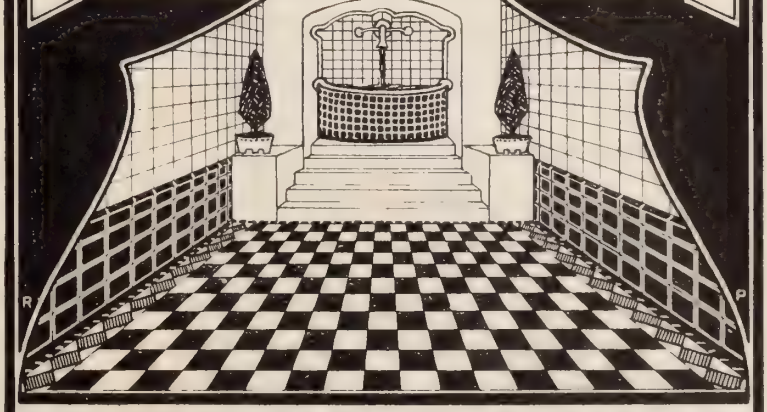
Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.
Abteilung KORKFABRIK
Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von Korkplatten und -Schalen
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste
I. MARKE F, zur Isolierung gegen Kälteverluste
II. MARKE C, zur Isolierung gegen Wärmeverluste
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche
Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

CLICHÉS
RETOUCHEN
ZEICHNUNGEN



BALMER & SCHWITTER AG BUSAG
GRAPH. WERKSTÄTTEN BERN ZÜRICH

Wand- und Bodenbelag



BAUMATERIAL A.-G. BIEL

J. VOGT-AMMANN
Vorm. C. MÜLLER & VOGT
TELEPHON 4010 **BASEL** Dornachstrasse 10

GIPSER-ARBEITEN
STUCK & ANTRAGARBEIT
RABITZ-KONSTRUKTIONEN
STEINSTUCK UND STUCK MARMOR

FRANK & BRODBECK
BIEL
Linoleum-Tapeten
Teppiche
Artikel für Innen-Dekoration

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)
liefern salpeterfreie
BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.
PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.
DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeiffer.
BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert
Referenzen, Muster und Prüfungsattests stehen zur Verfügung.

Firmen,

die an dem in diesem Heft veröffentlichten Neubau des Schweiz. Bankvereins in Biel beteiligt waren:

G. Hirt & Söhne, Baugeschäft, Biel
A.-G. Tessinische Granitbrüche, Biasca-Zürich 1
E. Weber, Steinindustrie, Bern
F. Schweizer, Kunststeinfabrik, Nidau
Fr. Grüring-Dutoit Söhne & Cie., Biel
Baumaterial A.-G., Biel
Gebr. Sulzer, Biel, Zentralheizungen
El. Pärli & Cie., Installationsgeschäft, Biel
Jakob Probst, Bildhauer, Basel
Schindler und Cie., Aufzügefabrik, Luzern
A. & R. Wiedemar, Kassenfabrik, Bern
Bauer A.-G., Tresorbau, Zürich
B. Schneider, Union-Kassenfabrik, Zürich
Herm. Arber, elektr. Installationen, Biel
K. Müller & Vogt, Stuckarbeiten, Basel
Euböolithwerke A.-G., Olten
Gygax & Limberger, Möbelfabrik, Zürich
Hugo Wagner, Kunstgewerbliche Werkstätte, Bern
Alfr. Schmidweber's Erben, Marmorwerke, Zürich
A. Suri, Eisenhandlung, Biel
Frank & Brodbeck, Linoleum, Biel
Renfer & Cie., Parqueterie, Bözingen
Parqueterie Goldbach, Goldbach b. Lützelflüh
C. Hartmann A.-G., Rolladen, Biel
Gebr. Gysi, Aufzugwerke, Baar
Julius Roller, Gummiwaren, Bern
Kaiser & Co., Bureaumöbel, Bern
Hasler A.-G., Bern, Uhrenanlage, Wächterkontrollanlage, Tür-Verriegelung, Alarm-Vorrichtung und Haustelephon
Broncewaren-Fabrik A.-G. Turgi, Beleuchtung
Ritter und Uhlmann, Basel, Beleuchtung
Baumann, Koelliker & Co., Zürich, Beleuchtung

Papier aus der Papierfabrik Biberist

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

Marmor-Industrie

Huber & Werder

Mattenstr. 30 **Basel** Mattenstr. 30

Spezialität

Waschtischaufsätze und Möbelplatten

Grosses Lager in feinen farbigen u. weissen Marmorplatten

Sämtliche Marmorarbeiten

ÜBER DIE VERWENDUNG

von

ETERNIT

8° brosch., 16 Seiten, Preis 50 Ct.

VERLAG BENTELI A.-G., BÜMPLIZ

SCHWEIZ. GESELLSCHAFT FÜR HOLZKONSERVIERUNG A.-G. ZOFINGEN

PRO PRA

Imprägnieranstalt und Sägerei

Bahnschwellen

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

Balken, Bretter Pfähle, Latten

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

---

MÖBELWERKSTÄTTEN

A. GYSI-KÖNIG

Pelzgasse **AARAU** Teleph. 3.50

Spezialgeschäft für vornehme

Innendekoration

Grosses Lager in Seiden u. Gobelinstoffen

Qualitätsware Mässige Preise

Schweizerischer Bankverein

Société de Banque Suisse / Società di Banca Svizzera

BASEL

Zürich/St.Gallen/Genf/Lausanne/LaChaux-de-Fonds/Neuchâtel/Schaffhausen

Biel / Chiasso / Herisau / Le Locle / Nyon

Aigle / Morges / Rorschach / Vallorbe

LONDON

SWISS BANK CORPORATION

43, Lothbury, E. C. 2 und West End Branch:

11 c, Regent Street, Waterloo Place, S. W. 1

Gegründet 1872

AKTIENKAPITAL UND RESERVEN FR. 153,000,000.—

BESORGUNG VON BANKGESCHÄFTEN JEDER ART

DAS NEUE BANKGEBÄUDE IN BIEL

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN U.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

HEFT 9 · SEPTEMBER 1921

DER UMBAU DER KIRCHE IN KÖLLIKEN, ARCHITEKT FR. HALLER / GLASFENSTER VON CARL RÖSCH DIESSENHOFEN / BIBELEINBAND EMANUEL STEINER, BUCHBINDER BASEL / BUCHEINBÄNDE AUS DEN WERKSTÄTTEN DER GEWERBESCHULE ZÜRICH / EINE STUNDE IN W. STEINHAUSENS ATELIER / 21 ABBILDUNGEN, 2 GRUNDRISSE

VERLAG „DAS WERK" A.G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.— Ausland Fr. 30.— Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40 Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

Goldene Medaille
Gewerbe-Ausstellung
Chur 1913

Mitglied des Preisgerichts
Schweiz. Landes-Ausstellung
Bern 1914

A.G. Baugeschäft
vorm. V. Trippel ⋄ Filiale Arosa
Chur

Holzbearbeitungs-Geschäft

Erstellung von Chaletbauten, spez. Ferienhäuschen

Ausführung aller Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten in Weich- und Hartholzern, insbesondere Naturholzarbeiten. Spezialität: Arbeiten in Arvenholz · Sägewerke, Holzhandlung

Installationswerke
A.-G.
Rorschach u. Winterthur
vormals Carl Frei & Cie., A.-G.

Sanitäre Installationen

Closets, Toiletten, Bidets, Klär-Anlagen, Waschküchen-Einrichtungen

AKTIENGESELLSCHAFT
STEHLE & GUTKNECHT
Sulzer-Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen
BASEL

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. STAUFFACHERPLATZ

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.

Handelsgenossenschaft des Schweiz. Baumeister-Verbandes

Alpenstrasse 38 — **Zürich** — Telephon: Selnau 77.10

Direktionskreis Zürich:
Verkaufsdepot u. Lager i. Zürich: Uetlibergstr. 93
Telephon: Selnau 49.64
Filiale und Lager in Luzern: Rangierstr. 11
Telephon 17.74

Direktionskreis Bern:
Bureau und Lager in Bern: Güterstr. 17
Telephon 34.15
Filiale und Lager in Lausanne: Gare du Flon
Telephon 23.78

Telegramm-Adresse: „BAUHANDEL"; für Lausanne: „COMMERCIALE"

Vorteilhafteste Einkaufsstelle für Baumaterialien aller Art

wie: Hydr. Bindemittel, Weisskalk, Gips und Gipsprodukte (Gipsdielen, Gipsbausteine etc.), Schilfrohrgewebe, Drahtziegel, Gips- und Dachlatten, Backsteine, Kalksand- und Zementsteine, Hourdis, Steinzeugröhren und diverse Steingutwaren, Zementröhren, Dachpappen, Carbolineum, Bitumen, Cerinol, Frigorin, Sika, Wand- und Bodenplatten etc.

Lieferung waggonweise ab Fabrik und en détail ab Lager

HASLER A.-G. BERN

MODERNSTE TELEPHON-INSTALLATIONEN

❖❖❖

GLÜHLAMPEN-ZENTRALEN

Tischstation zu 25 Anschlüssen

VERLANGEN SIE PROSPEKTE!

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
· BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

DACHDECKER-ARBEITEN

AUF NEUBAUTEN, UMBAUTEN ODER REPARATUREN
VERSCHINDELUNGEN MIT TANNEN- ODER EICHEN-
SCHINDELN, ETERNITSCHIEFER ETC.,
KIESKLEBE-HOLZZEMENTDÄCHERN ETC.
besorgt prompt, solid und sachgemäss

Bedachungsgeschäft Felix Binder Zürich 7 - Hottingen
TELEPHON H. 4358 SOFIENSTRASSE 1

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

HEINRICH HATT-HALLER
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
ZÜRICH

NEUE KIRCHE UND PFARRHAUS IN ZÜRICH-FLUNTERN

AUSFÜHRUNG
VON KIRCHENBAUTEN, GESCHÄFTSHÄUSERN,
FABRIKEN, VILLEN UND WOHNHÄUSERN ETC.
VON
EISENBETONBAUTEN, WASSERBAUTEN,
FUNDATIONEN, BAHNBAUTEN, STRASSEN-
BAUTEN, BRÜCKEN, KANALISATIONEN ETC.

KIRCHE OBERWINTERTHUR, ELEKTR. NIEDERDRUCK-DAMPFHEIZUNG MIT UNTER DEN FUSSSCHEMELN VERLEGTEN HEIZROHREN

SULZER

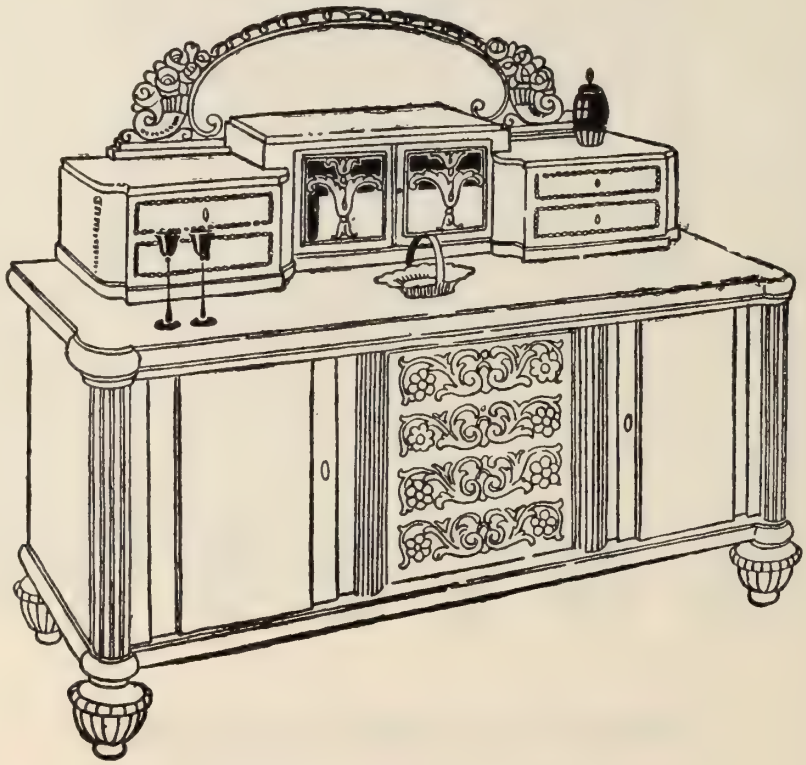
Zentralheizungen
Fernheizung
Kirchenheizungen

Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

Gygax & Limberger

Möbelfabrik Zürich

Ausstellung: Hottingerstrasse 31



Werkstätten für feinen Innenausbau

Gediegene Wohnungs-Ausstattungen

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Sel. 6192

Ausführung

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

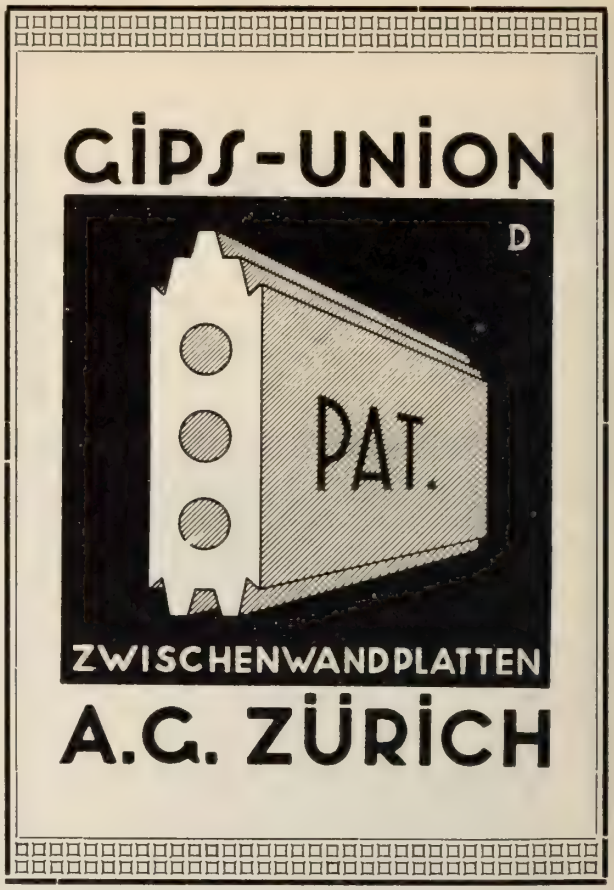
SALUBRA

Wie angenehm iſt es, ſich ſagen zu können, ich habe mir mein Schlafzimmer, mein Kinderzimmer gediegen eingerichtet. Kommt auch Schmutz an die Wandfläche oder tritt Keuchhuſten auf, ſo kann ich die Wandbekleidungen mit Bürſte und Seifenwaſſer abwaſchen und desinfizieren, denn die Salubra-Wandbekleidung, mit reinen lichtechten Ölfarben hergeſtellt, iſt waſſerfeſt. Die Ölfarbſchicht iſt mit einer zähen Pergamentmaſſe verbunden und hat daher viel größere Widerſtandsfähigkeit als Olanſtrich. Die Auskleidung mit der freundlich und edel gemuſterten Salubra ſtellt ſich billiger als das Bemalen mit Ölfarbe.

Reiche Muſter-kollektionen ſtehen in den meiſten erſtklaſſigen Tapetengeſchäften

Qualitätsproben und Abbildungen koſtenlos von der SALUBRA A. G., BASEL (Schweiz)

GEORG STREIFF u. Co.
WINTERTHUR
u.
ZUERICH
SPEZIALGESCHÄFT
FÜR KERAMISCHE
BODEN - U. WANDBELÄGE


GIPS-UNION
D
PAT.
ZWISCHENWANDPLATTEN
A.G. ZÜRICH

ATELIER
HÄUSLER
BAUGESELLSCHAFT
HOLLIGEN A.-G. BERN
HOCH-UND TIEFBAU
UNTERNEHMUNGEN

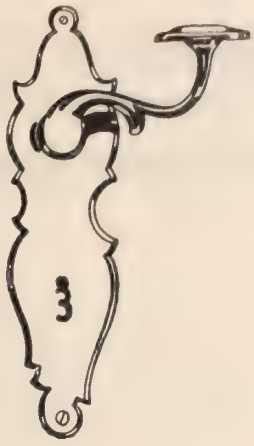
HÄUSLER
VERBAND SCHWEIZER
PARQUET-
FABRIKANTEN
ZÜRICH
Börsenstrasse 10
BERN
Bundesplatz 2
LAUSANNE
Maupas 13
Beratung und Ausführung

Ich mache die höfliche Mitteilung, dass ich als bisheriger Mitarbeiter der Firma

ULRICH & PFISTER
/ ARCHITEKTEN /
ZÜRICH

ab 1. September die Weiterführung ihrer Tätigkeit übernommen habe und gleichzeitig nach Kölliken im Aargau übergesiedelt bin / Ich hoffe gerne, dass die vorliegende Publikation Veranlassung geben wird, sich bei Gelegenheit meiner zu erinnern //

FRIEDR. HALLER
/ ARCHITEKT /
KÖLLIKEN



BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

ETERNIT NIEDERURNEN

TURNHALLE IN GLARUS
ETERNIT-DOPPELDACH, SCHWARZ ENGOBIERT

Hektor Schlatter & Co., St. Gallen

S. W. B.

Werkstätten für feine Schreinerarbeiten

Gesamter Innenausbau in gediegener Ausführung und in jeder beliebigen Holzart :: :: ::

Übernahme von Laden- u. Geschäftshaus-Einrichtungen. :: Hallen- u. Stockwerktreppen in erstklassigem Material

Prima Referenzen :: :: Reichassortiertes Holzlager

Werkstätten für GIPSEREI STUKKATUR

H. SCHMITZ

ST. GALLEN

Werkstätten für MALEREI DEKOR. KUNST

Die einz. Anstrichfarbe für die Beaver-Board ist die Decorinfarbe, ✠ 78948

Glaserarbeiten
Schiebefenster
Doppelrahmenfenster

C. KAUTER'S ERBEN
ST. GALLEN

Hans Bendel Sohn, Baugeschäft, St. Gallen

Ausführung von

Maurer-, Verputz- und Eisenbeton-Arbeiten | **Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein** | **Häuserrenovationen etc.**

Elektrische **Licht- und Kraft-**

Anlagen für moderne Wohn- und Geschäftshäuser

E. GROSSENBACHER & Co., ST. GALLEN

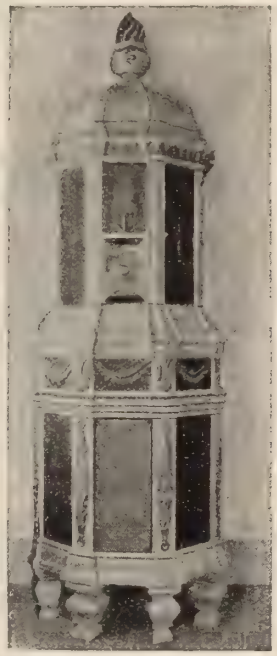
Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten

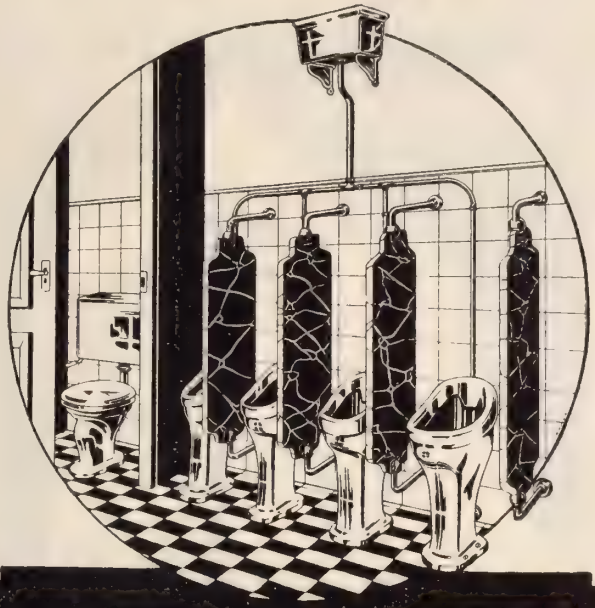


KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN



Munzinger & Co.
Sanitäre Apparate
Zürich
Pissoir-Anlagen

SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE

ERNST KUMMERT, BASEL

ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN

GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

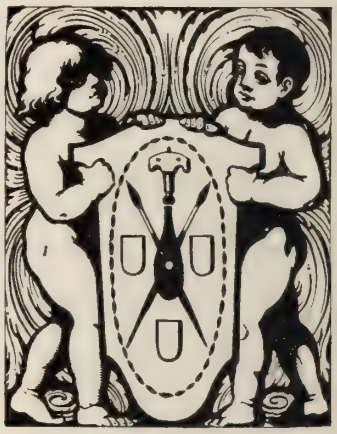
BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung



OSK. BERBIG SOHN

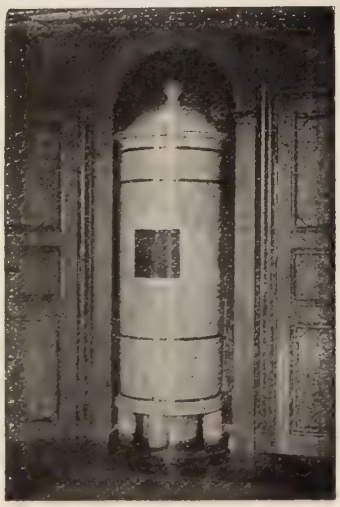
ZÜRICH 2

GLASMALEREIEN

Kirchen-u. profane Arbeiten, Anfertigung von Wappenscheiben, Blei- und Metallverglasungen, Glasätzerei, Glasschleiferei

GEGRÜNDET 1877

10 HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN



Kachelöfen in jeder Ausführung

Kamine

Wandbrunnen

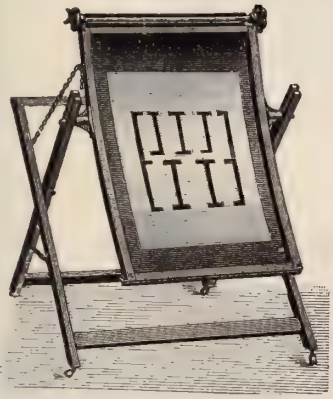
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G. Mett bei Biel

J. Gestle, Chur

KASSEN- UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN- UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN



LICHTPAUS-
APPARATE
LICHTPAUSMASCHINEN
für Sonnen- und elektr. Belichtung
FEINSTE REFERENZEN

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

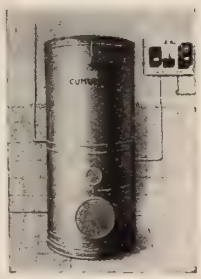
Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli
Biel: Otto Wyß



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate

FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten

Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus"

SPONAGEL & Cº, ZÜRICH

Sihlquai 139—143 Telephon „Selnau“ 3924

Spezialgeschäft f. Plattenbeläge
In- und ausländische Baustoffe

Verlangen Sie unsern soeben erschienenen

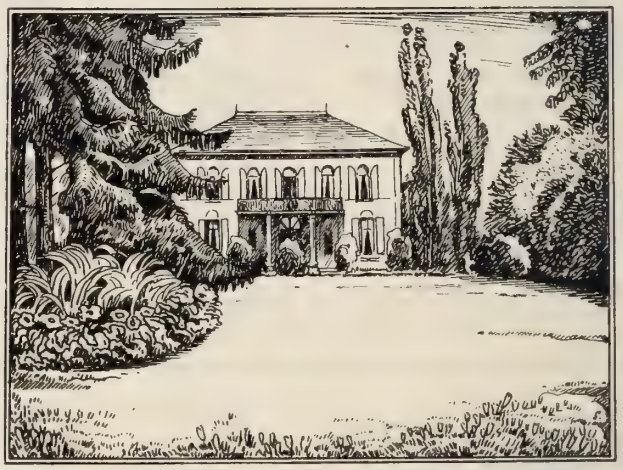
Neuen Katalog
für Boden- und Wandplattenbeläge

PRO PRA

PARALLELO ZEICHENTISCH

Mit einem Finger verstellbar, trotzdem unbedingt zeichensicher. Mathematisch genaueste Schienenführung

GEBRÜDER **SCHOLL**
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



OTTO FRŒBELS ERBEN
Gartenarchitekten Zürich 7

Schmiede und Bären, Dorfstraße Kölliken (Aargau)

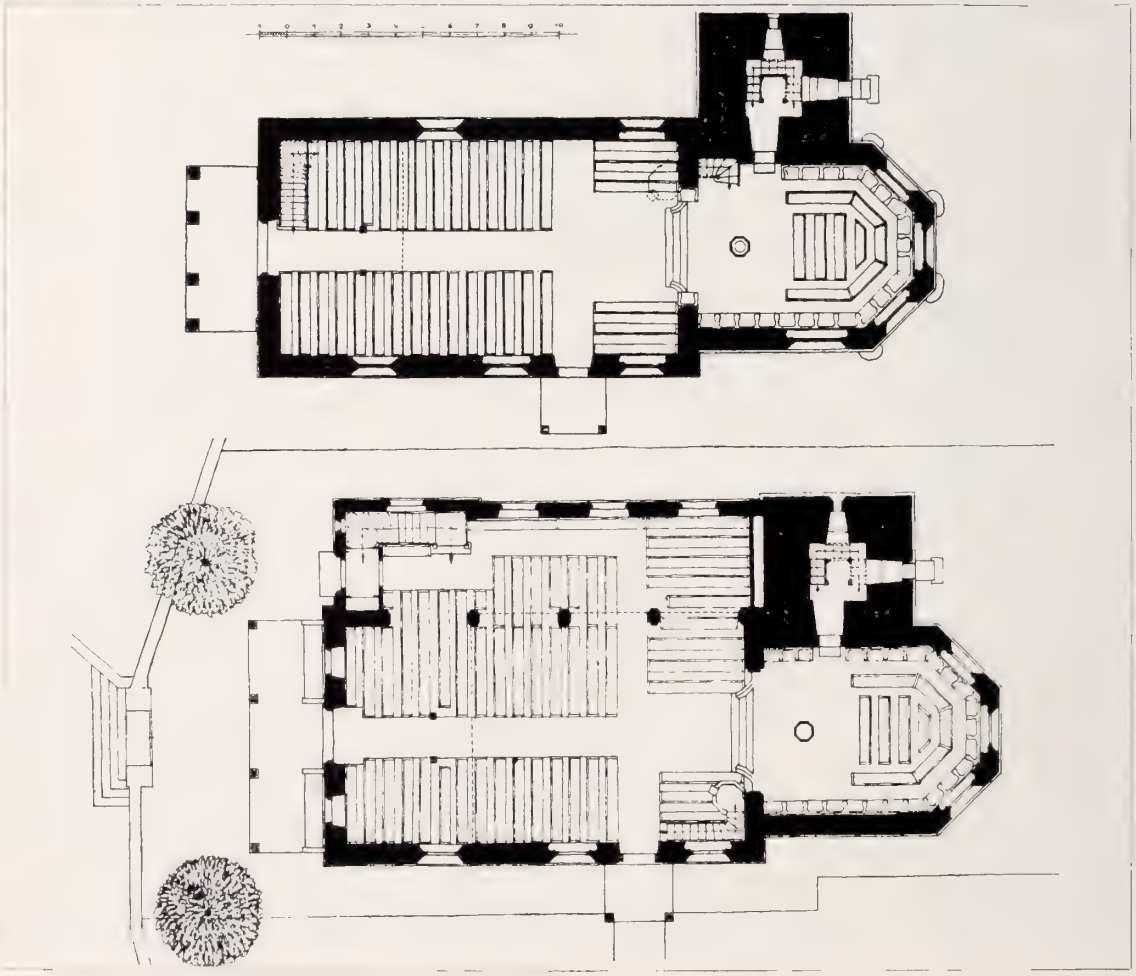
VOM UMBAU DER KIRCHE IN KÖLLIKEN

Die oben abgebildete Dorfstraße mit der Schmiede und dem Wirtshaus scheint, auf den ersten Blick hin, der bernischen Landschaft anzugehören. Beide Häuser sind behäbig in der üblichen Bautradition des XVIII. Jahrhunderts erstellt. Sie sind uns als Zeugen aus der Zeit erhalten, da, je nach Kauf und Lauf, die Landstraße belebt war von den Fuhren, da gewisse Hufschmiede und Gasthäuser von Ruf einen bedeutenden Zuzug hatten. An der alten Poststraße von Bern über Frieswil, Aarberg, Biel nach Basel könnte dieses Bildchen aufgenommen sein. Und doch, wer sich die Mühe nimmt und den Bären von Kölliken näher betrachtet, wer sich vor ihm aufstellt und die Breite seiner Stirnseite abmißt, erkennt in der Struktur, in den Verhältnissen doch etwas dem Bernischen Wesensfremdes, etwas das aus dem Süddeutschen übernommen ist. Nicht so das Landhaus, das wir in der zweiten Abbildung beigegeben haben. Wer von unten her beachtet, wie das Haus im Hang steht, auf der Terrasse über dem Garten, wie die Treppe elegant ausladet, wie auf der Rückseite der umbaute Hof und weiterhin der Garten sich anschließen, der erkennt einen bernischen Landsitz. An ein bernisches Pfarrhaus denkt man, wie sie Weibel in seinen farbigen Blättern festgehalten hat und wie sie sich in unsere Zeit hinübergerettet haben. Bernisch-französisch mit der Orientierung des Grundrisses zum vorgelagerten Garten, mit der feinen Bemessung der beiden Geschoßhöhen zur Mächtigkeit des Daches, mit der Sorgfalt, die der Durchbildung der Mittelpartie der Fassade zubedacht ist. Das Pfarrhaus in Oberdießbach kommt mir in den Sinn, da die selbe Bauübung in beiden Bauten zum Ausdruck kommt. Noch entschiedener bernisch mutet die Gruppenaufnahme vom Pfarrhaus an. Das ist der Wohnstock, wie wir ihn im Bernbiet landauf und ab antreffen, akkurat in der Bauordnung, wie das vorliegende Bild darstellt: Stirnseite mit der „Ründe", der Garten und die Hofstatt vorgelagert. Wie stark fundiert muß diese Bau-Tradition gewesen sein, daß sie selbst in den äußersten Teilen der Vogteien derart typische Bauten und Siedlungen hat aufwachsen lassen können. Hiefür mögen die vorangestellten Illustrationen

Landhaus im Oberdorf Kölliken, nach rückwärts mit Hofanlage, erbaut 1801, zwei Jahre vor der aargauischen Selbständigkeit; unten rechts Pfarrhaus und renovierte Kirche in Kölliken

Kirche in Kölliken (Aargau). Renovation durchgeführt von Arch. Friedr. Haller S.W. B., Kölliken i. F. Ulrich & Pfister, Architekten S.W. B., Zürich. Ansicht vom Dorf her

als Belege gelten. Sie sollen uns aber weiterhin dienen, um auf die Arbeit des Architekten einzugehen. Für die Gestaltung des Turmes mußte er zu einer bestimmten Lösung kommen. Er verwarf die Käsbissen-Form und wählte den Bernerhelm. Um die Tradition wieder aufzunehmen und mit dem Pfarrhaus zusammen eine Gruppenanlage zu schaffen, die schon von fern her wie ein Wahrzeichen zur Geltung kommt. Dabei hat ihn nicht ängstliche Anlehnung an bestehende Beispiele geleitet, sondern er hat aus dem Unterbau des bestehenden Turmes einen Helm zu entwickeln versucht, der von jeder Seite her als harmonischer Abschluß zur Geltung kommt. Der mit dem Turm als Gesamterscheinung und mit dem Baublock der Kirche zusammen



Nebenstehende Seite: Kirche in Kölliken vor dem Umbau, oberer Grundriß früherer Zustand, unterer Grundriß Renovation mit Umbau
Oben: Kirche nach der Renovation, Ansicht vom Pfarrhaus her

eine Gruppenwirkung erzielt. Die vorliegenden Bilder erweisen, daß er diese Absicht erreicht hat. Die beiden Aufnahmen des alten Bestandes betonen, daß die Notwendigkeit einer Renovation schon durch die äußere Erscheinung gegeben war. Zudem zeigt der alte Grundriß einen Raum von bedrükkender Enge. Mit einem seitlichen Anbau hat der Architekt die Zahl der Sitzplätze von 320 auf 520 erhöht und einen Kirchenraum von einem wirkungsvollen Ausmaß geschaffen. Die Decken im Chor und Schiff mußten neu erstellt werden. Sie und die Wände sind in Weiß gehalten, unterbrochen bloß vom Grau des Sandsteins und eingefaßt von einem Band in Rotbraun. Orgelempore und Bestuhlung sind durch einen braungestrichenen Ton zusammengehalten; der Boden ist aus roten Lausener Platten erstellt. Am Fuß der Orgelempore ist ein Spruchband angebracht, das Holzbildhauer Carl Fischer in Zürich in einer kräftigen Fraktur eingeschnitten hat; ein belebtes Ornament, das wesentlich dazu beiträgt, die beiden Emporen zu einer Einheit zusammenzubinden. Im Chor sind in den sorgfältig aufgeteilten Fenstern sechs Scheiben als Schmuckstücke eingesetzt. Sie sind

Kirche in Kölliken nach der Renovation, Architekt Fr. Haller S.W.B. in Kölliken i. F. Ulrich & Pfister Architekten S.W.B., Zürich. Inneres: Decke und Wände weiß mit braunroter Bordüre, Orgelempore und Bänke braun gestrichen, Bodenbelag rote Lausener Platten, Spruch am Fuß der Orgelempore in Eichenholz geschnitten von Carl Fischer, Bildhauer S.W.B., Zürich, Orgelumbau Goll & Co., Luzern

in den Texten sowohl wie im Kompositionsprinzip so angeordnet, daß zwei und zwei immer zu einer Einheit verwachsen und daß schließlich aus allen sechsen ein wertvolles farbenes Band entsteht. Dieser Eindruck ist für die Raumerscheinung des Chors wichtig; er wird aber erst dann zur vollen Geltung kommen, wenn die leeren Scheiben darunter und darüber mit einer leichten Körnung versehen sind und damit zu einer neutralen Fläche werden. Wir haben schon früher an dieser Stelle durch die Reproduktion von Glasscheiben auf die Bedeutung von Maler Carl Rösch hingewiesen. Die Scheiben sind handwerklich und künstlerisch tüchtig durchgebildet im Sinn der besten Überlieferung aus den ersten Zeiten der Glasmalerei. Es freut uns, daß die Baubehörde das Vertrauen hegte und in feiner, williger Weise auf die herbe Ausdrucksform in den einzelnen Darstellungen eingegangen ist. Diese erscheint herb im Gegensatz zu der süßlich naturalistischen Illustrationsmanier, die in den letzten Jahren in den weitaus meisten neuen Kirchenfenstern Anwendung gefunden hat.

Kirche in Kölliken, Architekt Fr. Haller S. W. B., Kölliken, Choransicht
In den Fenstern Scheiben von Carl Rösch, Maler S. W. B., Dießenhofen

Eine Kraft liegt in ihnen, still verhalten, die sich bloß dem offenbart, der im Ernst und mit innerer Anteilnahme mit ihnen sich beschäftigt. Die Predigtleute sind unvoreingenommen an diese Darstellungen herangetreten; die Kraft der Gebärde und der Farbe hat unmittelbar zu ihnen gesprochen, und heute möchten sie diesen Schmuck in ihrer Kirche nicht mehr missen. Uns freut diese Tatsache zu allermeist. H. R.

EINE STUNDE IN STEINHAUSENS ATELIER

VON FR. LEUENBERGER

Es war am Osterdienstag des Jahres 1912. Wir zwei fahrende Studenten standen vor dem Frankfurter Ratskeller und schüttelten uns vor Lachen. Soeben hatte sich eine fein geschliffene Glastüre des vornehmen Restaurants hinter uns geschlossen und der « Herr Ober », der uns regelrecht an die Luft gesetzt, wandelte beschwichtigten Gewissens den vornehm besetzten Tischen seines Reiches zu. Ja, regelrecht an die Luft gesetzt hatte man uns. Eigentlich konnten wir es wohl verstehen, wenn wir unsere Kleider anschauten. Dürftige Sandalen, grobe Beinkleider, welche ihre frühere Bekanntschaft mit Schweizerboden und Savoyererde nicht ganz zu leugnen

Kirche Kölliken, Glasscheibe, Kreuzigung, Carl Rösch, Maler S.W.B., Dießenhofen

vermochten, dazu welche Tuchkragen, welche halb Deutschland mit uns in Schnee und Schweiß durchwandert hatten, und zu guter Letzt mein schwarzer Filz, der infolge unglücklicher Flickversuche meinem ungekämmten Haar die ungehinderte Aussicht in den Frühlingshimmel gewährte, das alles ließ keine « akademisch gebildeten» Leute vermuten und rechtfertigte den «Herrn Ober» einigermaßen. Uns war es ein lustiges Abenteuer, einmal als Vagabund zu gelten, und in bester Laune schlüpften wir in eine eben haltende Straßenbahn, die uns zum Kaiser-Friedrich-Gymnasium hinausführte, wo Steinhausens « Bergpredigt » die Wände der Aula schmückt. Der Herr Rektor war ein strenger Mann. Er würdigte uns keines Wortes. Als ob wir nicht deutsch verstünden, verkehrte er nur durch den Abwart mit uns und gewährte schließlich unter Bedingung strengster Bewachung den Zutritt zur Aula. Während wir die Treppe erstiegen, fiel mancher kernige berndeutsche Spruch über das Wort: Kleider machen Leute. —

Kirche Kölliken, Glasscheibe Auferstehung, Carl Rösch, Maler, S.W. B., Dießenhofen

Mein Kamerad hatte genug von Frankfurt. Ihm wäre wohler gewesen auf der Landstraße bei den Handwerksburschen. Aber ich wollte nicht von Frankfurt weg, ohne einen zu sehen, dem ich vieles zu danken hatte: Steinhausen. Jetzt oder nie konnte ich ihn sprechen, und trotz Kleidung und frisch sprossenden Bartes, trotz Oberkellner und Rektor wollte ich das Wagnis versuchen. Mein Kamerad verließ beim Römer die Straßenbahn und ich fuhr nach der Dürerstraße. Herzklopfen hatte ich wohl ein wenig, als ich in das hohe Gebäude eintrat, in dem Frankfurt seinen Künstlern Platz gewährt. Man wies mir Steinhausens Atelier. Eine einfache Visitenkarte war an die graue Tür geheftet. Ich klopfte. Drinnen wurde es lebendig. Die Türklinge wurde niedergedrückt; aber die Türe öffnete sich nicht. « Einen Augenblick, bitte!» rief eine freundliche Stimme hinter der Tür. Dann hörte ich jemanden eiligen Schrittes ins Zimmer zurückgehen. Blitzschnell stiegen vor meinem Auge Oberkellner und Rektor auf. Es war mir nicht ganz gemütlich. Der Türe nahte

Kirche Kölliken, Glasscheiben, Carl Rösch, Maler, Dießenhofen

sich Schlüsselgeklirr. Krampfhaft suchte ich das Loch meines Filzes zu umfassen und zu verdecken. Da öffnete sich die Türe, und vor mir stand ein alter Mann mit freundlichen Augen und blickte mich ganz ermunternd an. Ich stellte mich stotternd vor: « Fritz Leuenberger aus Bern, auf der Reise nach. . .» Ich kam kaum so weit. Wie der alte Mann das Wort Bern vernommen hatte, streckte er seine beiden Hände aus und zog mich mit dem freudigen Ausruf: « Ach so, ein ‚Schwyzer' sind Sie? » mitten ins Atelier hinein. Ich wollte meine Kleidung entschuldigen. Er ließ mich nicht reden. « Ach lassen Sie doch », sagte er, und machte mit der Hand eine abwehrende Gebärde. Er rückte mit jugendlicher Leichtigkeit einen grüngepolsterten Lehnstuhl zurecht und fragte mich in all seinem geschäftigen Tun nach meinen Wünschen und Begehren. Ich weiß nicht mehr, was ich alles gesagt habe. Er antwortete darauf mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er nur so wenig Zeit zur Verfügung habe, er erwarte nämlich eine Dame, aber bis sie komme, könne er mir schon einiges zeigen. Ich mußte mich also auf den Lehnstuhl niederlassen, während mein freundlicher Gastgeber mir die Bilder vorführte, die er gerade in Arbeit hatte. Auf einer Staffelei rechts stand eine Skizze zu einer Kreuzigung. Weiter hinten war eine Landschaft in dunkelm Grün gehalten, von einer weißen Mauer durchzogen. Er öffnete seine Mappen und suchte Steindrucke hervor. Ich hatte unterdessen Zeit mich umzusehen. Das Atelier war ein mittelgroßer, ungefähr quadratischer Raum, eintönig weiß getüncht. Auf der Westseite standen zwei Lehnsessel, außer den Staffeleien das einzige Mobiliar, das ich sah. An den Wänden lehnten Bilder und Mappen, in denen der alte Meister suchte und blätterte, was er mir zeigen könnte. Er selbst war kleiner, als ich mir vorgestellt hatte, eine eher etwas untersetzte Gestalt, den Rücken stark gebeugt, das Haupt mit dem etwas spärlichen aber lan-

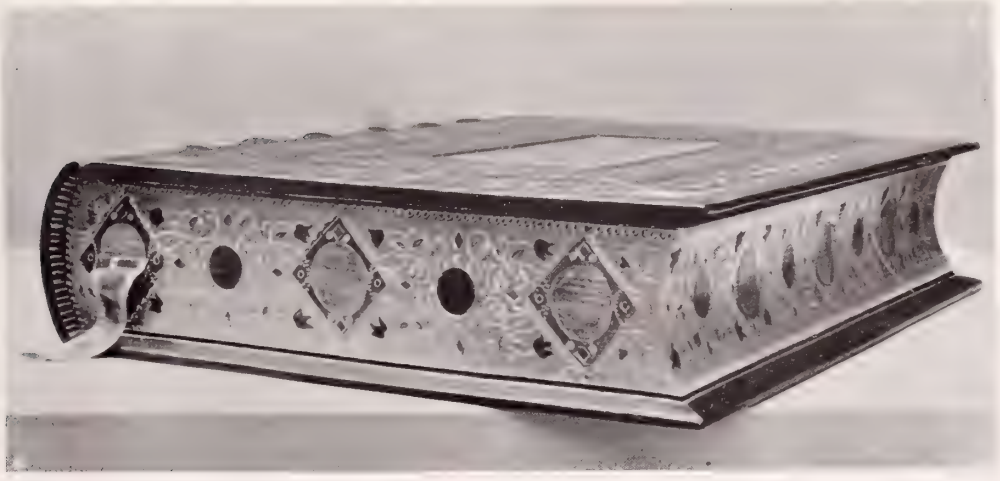
Kirche Kölliken, Glasscheiben von Carl Rösch, Maler, Dießenhofen. Ausführung bei Berbig & Sohn, Glasmaler, Zürich

gen Bart schien mehr zwischen den Schultern als auf den Schultern zu sitzen; aber im Körper des Greises lebte eine Frische, die mich in Erstaunen setzte. Behend, sicher und leicht waren seine Bewegungen, und die freundlichen Augen verliehen dem ganzen Gesicht einen selten schönen Adel. Es ging nicht lange, so waren wir in eifrigem Gespräch. Von der Schweiz war die Rede. Steinhausen erzählte mir mit sichtlicher Freude von seinem jüngsten Aufenthalt im Seeland, von dem seine Landschaftsbilder im Städelschen Institut zeugen. Er erzählte mir von Meister Anker, den er kennen und schätzen gelernt und von der Farbenpracht eines Abends am Wistenlach. « Aber », rief er dann plötzlich, « schwatzen wir da und Sie wollten ja nicht mich sehen! Sie wollten Bilder sehen », und bevor ich etwas einzuwenden vermochte, war er wieder hinter den Mappen, zog eine farbige Lithographie hervor, Maria und Martha darstellend, die er eben zur letzten Korrektur in Arbeit hatte. Er erklärte mir die Farbentechnik und sprach von Volkskunst. Aber es ging nicht lang, saßen wir uns wieder in den beiden Sesseln gegenüber, im tiefen Gespräch über den Christustypus und die religiöse Malerei überhaupt. Ich war nicht wenig erstaunt, als der alte Meister in fast wehmütigem Tone erzählte, er komme je länger desto mehr von der religiösen Malerei ab und wende sich wieder mehr der Landschaft zu. Sie befriedige ihn eigentlich mehr. Gerade von Steinhausen, der in religiöser Kunst so Wichtiges geschaffen, hätte ich das nicht erwartet und drückte mein Erstaunen aus. Ich weiß nicht mehr genau alle Worte zu sagen, die der Künstler sprach. « Sehen Sie », fing er an, « jeder Maler hat seinen Christus. Der eine malt ihn so, der andere anders. Uhde malt einen andern als ich, Gebhardt anders als Burnand, kurz jeder hat seinen besonderen Typus. Diese verschiedenen Christusbilder gehen hinaus ins Volk. Das Volk gewöhnt sich daran, Christus verschieden abgebildet zu sehen.

Einband zu der Faksimile-Ausgabe der Gutenbergbibel aus dem Inselverlag Leipzig selbstgefärbtes Kalbleder mit Pergamenteinlagen, Vergoldung, Bemalung und Blinddruck von Emanuel Steiner, kunstgewerbliche Buchbinderei S.W. B., Basel

Seine eigene Vorstellung des Christus schwankt, bald ist sie so wie jener Maler sie zeichnet, bald anders. Folge davon ist ein Verschwimmen und Verblassen des Christusbildes. Christus, der leibhaftige Mensch, wie er auf Erden wandelte, wird zur blassen Idee und Abstraktion, ein Gebilde, das nicht mehr real aufgefaßt werden kann.» — Steinhausen sprach mit tiefem Bedauern. Es schien, als klinge der Nachsatz durch: So leisten wir religiöse Maler den Ideen eines Drews und seiner Vorgänger Vorschub. Ich mußte ihm teilweise recht geben; aber sollte uns deshalb die religiöse Kunst verloren gehen? Nie und nimmer; denn ihr Segen ist immer noch größer als ihre Gefahr. Da machte er mich aufmerksam auf einen Vortrag, den er kürzlich gehalten über das Thema: Segen und Gefahr der Kunst, und daß er daran festgehalten, daß die bildliche Darstellung religiöser Motive vielfach nicht zum Kern vordringen lasse, daß man sich mit dem Kunstgenuß begnüge und daß es gar leicht der religiösen Malerei ergehen könne, wie es schon mancher Kunst ergangen ist: Was Menschen rühren und erheben sollte, war bald nur Genuß, eine Kunst, im besten

Innendeckel der nebenstehend abgebildeten Bibelausgabe, unten: Buchschnitt vergoldet ziseliert und bunziert von Emanuel Steiner, kunstgewerbl. Buchbinderei S.W.B., Basel



Ganzledereinband mit Handvergoldung aus den Buchbinderwerkstätten der Gewerbeschule Zürich

Falle nur der Kunst wegen, dem eigentlichen Leben entzogen. So wird auch die religiöse Kunst zum Genuß und ein Mittel zur Erweiterung der Kenntnisse, aber gar selten ein Mittel zur tiefen Freude und zur Lebensförderung. Nachdem er so gesprochen, bemerkte er, daß wir schon geraume Zeit wieder in den beiden Sesseln gesessen und miteinander gesprochen hatten. Fast ärgerlich sprang er auf: «Ach, jetzt sprechen wir schon wieder zusammen, und Sie wollten ja Bilder sehen.» Aber wir hatten bereits zu tief gebohrt und das Gespräch floß weiter. Seit der Meister von der Gefahr der religiösen Kunst gesprochen hatte, lag ein wehmütiger Zug in seiner Rede. Man merkte es dem Künstler an, daß er litt unter der Tatsache, daß vielleicht sein Bestes und Heiligstes, was er besaß und gegeben, zur Gefahr hatte werden müssen, und wie er von seinem Lebenswerk sprach, von seinen Bildern, die hier und dort zerstreut, ihm selber nicht mehr gegenwärtig, in Privathäusern und Kunsthandlungen von ihrem Meister wohl auf immer getrennt seien, da stieg mir eine Ahnung auf, wie es einem Künstler zu Mute sein muß, der sein Innerstes auf die

Ganzledereinband, Blinddruck mit selbstverfertigten Messingschließen aus den Buchbinderwerkstätten der Gewerbeschule Zürich

Leinwand bannt und dieses Innerste dann verkaufen und in fremder Leute Hände und Gewalt geben muß. Wer hätte den alten Maler nicht begriffen, als er als einen seiner höchsten Wünsche bezeichnete, sein gesamtes Schaffen noch einmal im Zusammenhang schauen und überblicken zu dürfen. —

Es klopfte. Die Dame, von der Steinhausen gesprochen, trat ein. Ich wurde ihr in freundlichster Weise vorgestellt und noch eine Zeitlang im Gespräch zurückgehalten. Als ich endlich doch Abschied nahm, bat mich der Künstler um meine Visitenkarte, da er sonst den langen Namen nicht im Gedächtnis behalten könne. Bei der Türe ergriff er noch einmal meine Hände und schüttelte sie fest: « Ja die Berner, das sind doch tapfere Leut! » sprach er lachend. — « Auf Wiedersehn! » Die Türe schloß sich hinter mir.

Am Nachmittag fuhren wir beide dem Spessart zu und ließen Frankfurt im Rücken, das wohl Oberkellner und Rektoren, aber auch einen Steinhausen beherbergt.

Ganzledereinband mit Handvergoldung aus den Buchbinderwerkstätten der Gewerbeschule Zürich

UMSCHAU

EINE ERINNERUNG AN LEUTHOLD

Ich entsinne mich eines Abends in München, an dem Thoma mich zum Veltliner mitnahm. Da war in einem engen, schmalen Raum eine lange Tafel, an der in Rauch gehüllt die weintrinkenden Gäste saßen. Ich kam in die Nachbarschaft von Leuthold, dem Dichter, zu sitzen. Er war eine lange, grobknochige Gestalt, sein bartloses Gesicht hatte etwas Mephistophelisches. Er sprach seine oft sarkastischen Sätze im reinsten Schweizerton, gurgelnd und krachend. Er schien seine Malerfreunde zu bewundern und zu beneiden wie Leute, die es mit der Kunst leichter hätten, als er mit der seinen. Nicht weit von uns saß der Maler Pigelheim, den Kopf nachlässig träumerisch auf seine Hand gestützt. Leuthold stieß mich an und sagte, bewundernd auf ihn hinweisend: „Ist der nicht ein wahrer Antinous?" Und wirklich, Pigelheim war ein auffallend schöner Mensch, sein Kopf mit dunkellockigem Haar, den großen dunkeln Augen konnte wohl an den eines römischen oder griechischen Jünglings erinnern. Ich glaube, Leuthold sprach dann weiter, wie schön der herrliche Jüngling sich im Gefolge des Bacchus, den Thyrsus schwingend, machen würde, und zitierte dabei seine klassisch gebauten Verse. Man weiß, wie schnell Pigelheim zu einem großen Erfolg kam, und wie man ihn auch als Maler und Künstler bewundert hat; um so mehr war sein früher Tod traurig, der ihn schon im Anfang der achtziger Jahre ereilte; herzkrank starb er, soweit ich weiß, in Nauheim. Die Erinnerung an diesen Abend ist mir wohl nur im Gedächtnis geblieben durch die Gestalten Leutholds und Pigelheims in ihren merkwürdig kontrastierenden Erscheinungen. Der Tod hat beide fast zu gleicher Zeit unter die Erde gezogen.

Wilhelm Steinhausen.

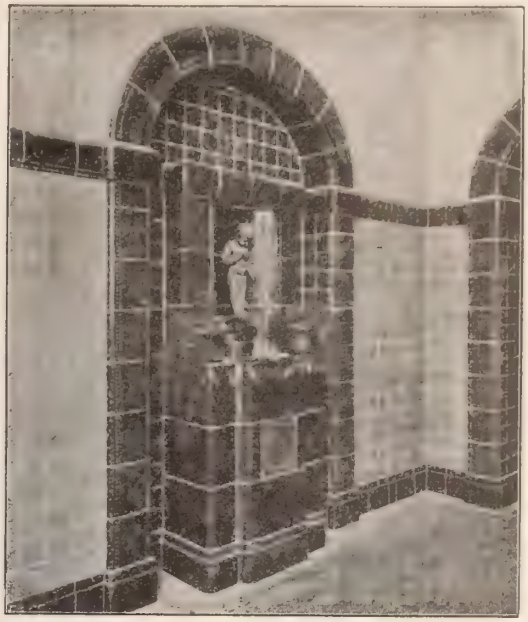
Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

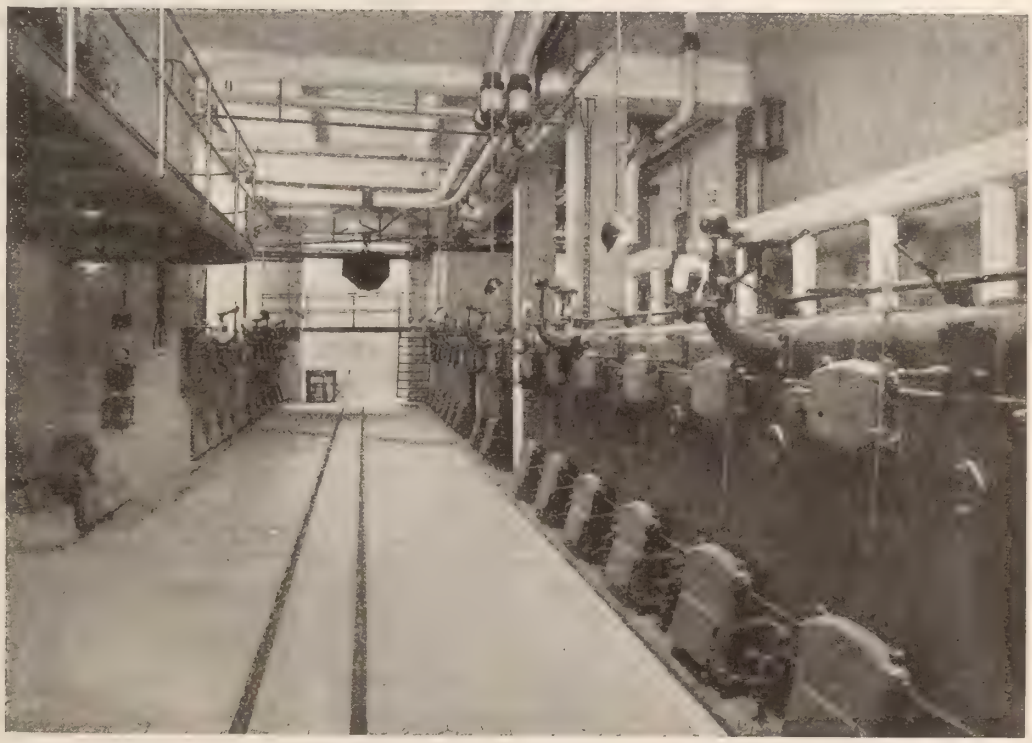
GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Konrad Buchner & Co.
Zürich 4 / Platten-Beläge



STREBELWERK ZÜRICH



Hotel Esplanade, Berlin

Catenakessel-Anlage, 26 Feuer — 520 qm

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum		
Basel	Gewerbemuseum	Die künstlerische Schrift und ihre Anwendung im Gewerbe.	Oktober
	Kunsthalle Pro Arte, Freiestraße 17	Porträts vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, von Ravesteyn, von Ceulen, Rigaud, Graff, Rotari, Rosalba Carriera, Ph. van Dijk, Winterhalter und andern Meistern.	Oktober
Bern	Kunsthalle	Gedächtnis-Ausstellung Ferdinand Hodler, veranstaltet vom Berner Kunstmuseum.	September-Oktober
	Kunstmuseum	Gedächtnis-Ausstellung Ferdinand Hodler.	Sept.-Okt.
	Gewerbemuseum	Ausstellung des Schweizerwoche-Verbandes; Ausstellung d.Gutenbergstube, Buchkunst.	Oktober
	Gutekunst & Klipstein	Helvetica-Ausstellung: 1750—1850. Handzeichnungen, Aquarelle und kolorierte Umrißstiche.	bis 21. Okt.
Frauenfeld	Rathaus	Thurgauische Kunst-Ausstellung, Malerei, Graphik, Plastik.	Oktober
Genf	Kunstmuseum	Exposition municipale des Beaux-Arts, au Musée Rath (à l'occasion de la réouverture de ce musée).	10. Sept. bis 16. Okt.
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc Gal. Moos, rue du Marché, 13	Œuvres de Lenbach, Feuerbach, Aschenbach, etc.; Exposition particulière de Mme Laure Bruni.	Oktober
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.	Reproduktionen der Uffizien-Galerie in Florenz: Emilianer und Cremoneser Schule.	September-Oktober
St. Gallen	Kunstmuseum	Genfer Kunst: B. Menn, Simon Durand, J. Badel, Etienne Duval.	Oktober
Winterthur	Museum	P. Burckhard, Kempter, Koller, A. Soldenhoff, Wieck; Kunstgewerbe: W. Gygi-Severin; Plastik: Jakob Brüllmann.	Oktober
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Getrieb. Metallgeräte — Werkstätte Zollinger.	bis 16. Okt.
		Schülerarbeiten der Abteilung für Frauenberufe und hauswirtschaftliche Fächer an der Gewerbeschule Zürich.	23. Okt. bis 6. November
	Kunsthaus	Ausstellung Gemälde und Skulpturen 1430—1530. IX. Ausstellung d. Gesellsch. Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten.	Oktober
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße Salon Schmidt Bellevue	Graphik v. Bick, Hügin, Morgenthaler, Zeller, Epper, Pauli, Baumberger, Rabinovitch, Rüegg.	Oktober

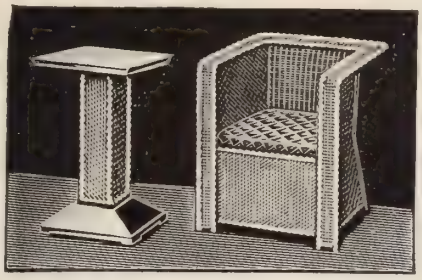
LITERATUR UND UMSCHAU

Denkmalpflege und Heimatschutz. Unter diesem Titel gelangt ein Vortrag von Obmann Dr. Gerhard Boerlin, Basel in Nr. 5 des „Heimatschutz" zur Veröffentlichung, eine Rede, die an der Hauptversammlung in Altdorf am 19. Juni 1921 gehalten worden ist. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen, so daß wir wohl annehmen dürfen, die Ausführungen decken sich mit einer Auffassung, die in Heimatschutzkreisen verbreitet ist. Das veranlaßt uns, den Schluß der Rede wiederzugeben:

„Unter dem Drucke der wirtschaftlichen Notlage, die sich auch für die Künstler fühlbar machte, ist die Stadt Basel dazu gelangt, jährlich eine größere Summe in ihren Haushalt einzustellen, der für die Schaffung von Kunstwerken, und zwar in lebendiger Verbindung mit bestehenden Bauwerken bestimmt ist: also eine Brunnennische ist auszumalen, ebenso die Eheverkündigungstafel, die Außenseite einer Kirche mit Bildern zu versehen u.a.m Die Leitung der Basler Denkmalpflege hat sich nun dagegen verwahrt, daß Denkmäler in dieser Weise überhaupt angetastet werden. Das ist zu weit gegangen, und man hat vielleicht eine grundsätzliche Ablehnung aufgestellt, um nicht einzelne Ausführungen als solche beanstanden zu müssen. Schon früher, vor 5 Jahren, hatte die Sektion Basel unseres Heimatschutzes die Fassade des Kirchleins von St. Jakob zur Erinnerung an die Schlacht von

RAHMEN · VERGOLDEREI :: EINRAHMUNGEN
KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTE
ZÜRICH 1, SELNAUSTR. 48 KRANNIG

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert



Wetterfeste
Garten- und Terrassenmöbel
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme

Cuenin-Hüni & Cie.
ROHRMÖBELFABRIK
Kirchberg (Kanton Bern)
Illustr. Katalog zu Diensten

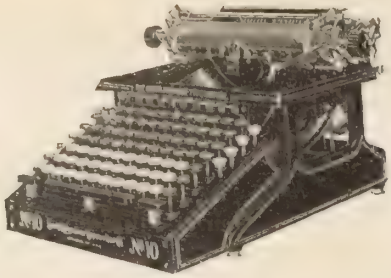
VEREIN FÜR HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND

HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND

HANDGEARBEITETE
KLÖPPELSPITZEN
HASLISTOFFE
FILETS UND
HOLZSCHNITZEREIEN

Hauptsekretariat in
Goldswil-Interlaken

SCHREINEREI-WERKSTÄTTEN / LENZBURG
S. W. B. ALFRED HÄCHLER S. W. B.
EINZELAUFTRÄGE UND GESAMTE INNENEINRICHTUNGEN NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN IN FEINSTER AUSFÜHRUNG



SMITH PREMIER Nr. 10

mit VOLLTASTATUR

die bestens bewährte, bequemste, leistungsfähigste und solideste Schreibmaschine der Welt!

SMITH PREMIER Nr. 30

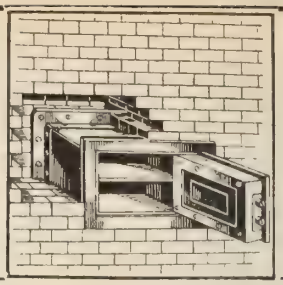
mit Umschaltungs- (Universal) -Tastatur

Die Smith Premier mit Umschaltung ist eine Schreibmaschine, die sich seit fast zwei Jahrzehnten ebenfalls bestens bewährt hat und deren Fabrikation (mit wesentlichen konstruktiven Verbesserungen) nun unsere Firma übernommen hat. Die Maschine ist in der Schweiz in über 10,000 Exemplaren verbreitet und wegen ihres außerordentlich leichten Ganges sehr beliebt.

Illustrierte Prospekte gratis und franko

Smith Premier Typewriter Co., Bern

Basel, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Zürich



Modern. Kassen- und Tresorbau

Nur Qualitätsarbeit

B. SCHNEIDER

+ Union + Kassenfabrik

Zürich, Geßnerallee 36

1914 Gold. Med., Bern

PHOTOGRAPHIE

Spezialität in Architektur-Aufnahmen

Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.

Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art

H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, **Zürich**

Atelier für Reproduktionsphotographie

Kartonmodelle

für **Hoch- & Tiefbauten**

H. LANGMACK - ZÜRICH

Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

Das

Winkelsteinmauerwerk

ermöglicht rasche und billige Ausführung bei vorzüglicher Isolierung (K 0.80 - 0.90). Seit 1920 25 Gebäude ausgeführt

Auskunft über Ausführung und Licenz erteilt

R. Zysset, Baugeschäft

Spiez - Bern, Wagnerstr. 27

St. Jakob mit zwei Fresken durch einen Künstler schmücken lassen, welche bis zur Stunde, man muß es sich eingestehen, keinen Anklang beim Volke gefunden haben; wenn man auch unter Volk nicht die Summe der Einzelnen, sondern eine ideale Größe versteht, oder auch nur die Mehrheit der Gebildeten. Gleich verhält es sich mit den anderen neuen Wandmalereien. Das gibt doch einigermaßen zu denken: denn so liegt die Sache nicht etwa, daß es Kunstwerke sind, deren Größe erst einem späteren Geschlecht zu erkennen vorbehalten wäre, sondern ich glaube, es liegt in einem gewissen Mangel an Ehrfurcht überhaupt und vor dem Heimatlichen insbesondere, oder an Vertrautheit damit. Es ist etwas anderes, ob ein Gegenstand in einem Galeriegemälde dargestellt wird oder an dem Ort, an welchen sich die dargestellten geschichtlichen Ereignisse knüpfen. Das Heldische, das hier z. B. in St. Jakob verherrlicht werden soll, darf sich nicht völlig von allen volkstümlichen Anschauungen fern halten, so daß die Allgemeinheit davor wie vor etwas ganz Fremdem steht. Wir haben ja die Linie Tobias Stimmer, Disteli, Hodler. Warum nun eine Ausdrucksform, die so wenig heimatliches Gefühl aufkommen läßt? Die Berufung auf den Geist unserer Zeit genügt nicht, denn dann wäre eben dieser mit diesem Mangel behaftet. Es soll damit durchaus nicht einem Entgegenkommen gegenüber dem seichten, süßlichen Geschmack eines großen Teiles der Menschen auch bei uns das Wort geredet werden, und ebensowenig möchte ich die sehr ernsten künstlerischen Eigen-

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

Zu kaufen gesucht
irgendwelche Quantität
gebrauchte
Gussröhren
die einen gewissen Druck aushalten (inn. Durchm. 10—15 cm)
Sich zu wenden unter
Chiff. P. 4951 F an Publicitas A.-G., Freiburg

MAX ULRICH
ZÜRICH 1
SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

GRIBI & Cie A.-G.

Baugeschäft Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHANISCHE BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGRAMM-ADRESSE: DAMPFSÄGE / TELEPH. 63 / PRIVAT-TELEPH. 189

SCHREINEREI TSCHAN A.-G.

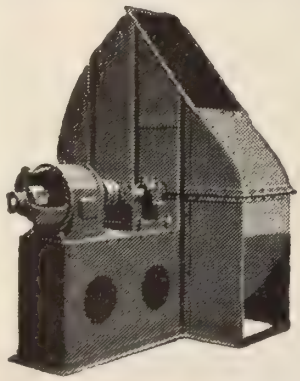
SOLOTHURN

FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI

GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65

ÜBER DIE VERWENDUNG
von
ETERNIT
8° brosch., 16 Seiten. Preis 50 Ct.
VERLAG BENTELI A.-G., BÜMPLIZ

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende

Zentrifugal-Ventilatoren

für alle Bedürfnisse der Industrie

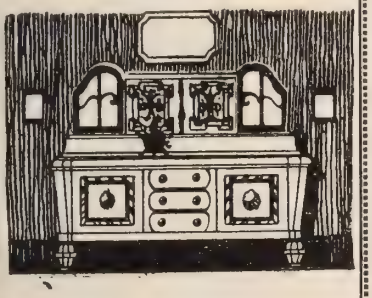
Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen

Elektromotoren

für alle Stromarten

schaften namentlich in der großen Einfachheit der Linien übersehen. Aber es fehlt, meiner Empfindung nach, etwas an Wärme, wozu vor allem die Abkehr von jeder frischen Farbigkeit beiträgt. Es bannt einen nicht zu der Vorstellung jenes gewaltigen Vorganges, in welchem sich einige Hunderte gegen Tausende, Vorfahren gegen räuberische Eindringlinge wehrten, und durch ihre Aufopferung Rettung brachten. Kurz, die Zusammenhänge mit dem Vergangenen und doch lebendig in der Erinnerung Gegenwärtigen fehlen. So wenig die Denkmäler ein ausschließlicher Gegenstand der Wissenschaft sind, ebensowenig sind sie also ein Gebiet der Kunst um der Kunst willen. Sie sollen nicht für unantastbar gelten, ein Neues darf an ihnen zum Wort kommen, aber es muß etwas zu sagen haben, das an diesen Ort gehört und so, daß eine Steigerung des Ganzen eintritt, jedenfalls das Alte nicht Einbuße an seinem Werte erleidet. Das an sich ganz unbedeutende Kirchlein von St. Jakob hätte zu einem Denkmal gestempelt, über sich selbst hinausgehoben werden können.

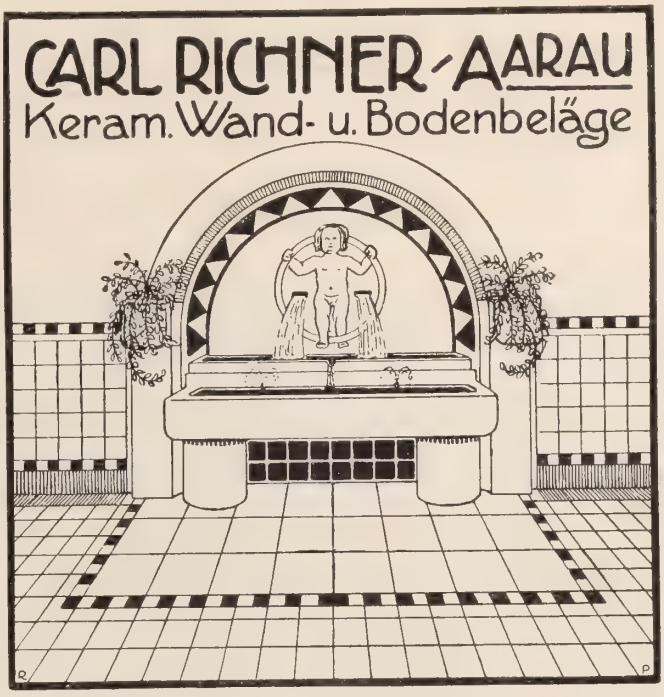
Aus welchem Rechte nun will denn der Heimatschutz in allen diesen Dingen mitsprechen? Schon aus demjenigen, welches jedes ideale Streben verleiht. Aber mehr noch, weil er kein Künstler- und kein Architektenverein ist, weder dieser noch jener Richtung unter ihnen angehört; weil er sich uneigennützig betätigt und für seine Mitglieder keine Vorteile zu erlangen sucht. Weil er ein hohes Ziel im Auge behält: die Heimat in ihrer Eigenart zu erhalten und die durch ein lebendiges Leben ge-



OTTO VOGEL
KÖLLIKEN ‹AARGAU›
Möbelwerkstätte
für
geschmackvolle u. preiswürdige Ausstattungen
– Qualitätsarbeit –

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte ✦ Adresse anzugeben ✦

CARL RICHNER-AARAU
Keram. Wand- u. Bodenbeläge



A.G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS
IN HORGEN
Erste schweizerische Fabrik gesägter und gebogener Möbel
für Speisesäle, Restaurants, Cafés, Vestibules, Kinematographen, Theater- und Konzertsäle
FEINSTE, FACHGEMÄSSE AUSFÜHRUNG NACH EIGENEN ODER FREMDEN ENTWÜRFEN ❖ VERTRETER AN ALLEN PLÄTZEN REFERENZENLISTE ZU DIENSTEN
GOLDENE MEDAILLE SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG 1914

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN ROLLSCHUTZWÄNDE

ALABASTER
BELEUCHTUNGSKÖRPER
PIERRE FOURNAISE • ZÜRICH
ZOLLIKERSTRASSE 159 — TEL. HOTTINGEN 75.42

ERNST SCHEER HERISAU
FABRIK FÜR
EISENKONSTRUKTION
BAUSCHLOSSEREI
& KUNSTSCHMIEDE

Rauch's Reform-Rabitz
Leicht, biegsam rostsicher, isolierend
Bester Putzmörtelträger für Wände, Decken Gewölbe Säulen etc.
Rauch's Reform-Rabitz-Werk
Bützberg (Bern)

FEINE
Glas-Firma-Schilder
Fritz Bolle & Co
Firmenschilder-Fabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

Paul Ott, Zentralheizungen
Tel. 6.04 *Aarau* *Tel. 6.04*

forderten Veränderungen des heimatlichen Bildes so zu fördern, daß diese Eigenart immer wieder durchleuchtet. Dazu sind uns die Künstler als die besten Mitarbeiter willkommen, ohne sie vermögen wir nur wenig; aber da sie es sind, deren Händen wir diese Veränderungen anvertraut wünschen, so müssen wir auch ihr Tun immer danach prüfen, ob es nicht an seiner Stelle dem Heimatlichen Abbruch tut. Den Maßstab dazu finden wir nur durch gewissenhaftes, ernstes Streben, in unserm Innern. Aber Gefühl ist Alles und das Höchste beim Künstler, wie aber auch beim Empfänger!"

Die Fresken von Pellegrini sind an dieser Stelle zur Abbildung gelangt. Wir fügen die obenstehende Würdigung hier ein, da sie im Zusammenhang mit der vorliegenden Nummer des „Werk" an Interesse gewinnt. Wir werden nicht fehlgehen in der Annahme, daß auch die Glasscheiben von Carl Rösch (reproduziert in dieser Nummer) als neuzeitliche Darstellung nur sehr bedingte Aufnahme finden würden, indes die einfachen Predigtleute mit Staunen ihre Teilnahme bekunden. Deshalb empfinden wir es als eine Anmaßung, wenn Heimatschutzbeflissene, beschwert mit Vorurteilen, historischen Kenntnissen von ihrem Gehirn aus und geleitet vom „guten Ton", eine Norm für die Kunst aufzustellen trachten, die im Volk zum Allgemeingut werden soll. H. R.

Hodler-Ausstellung. Aus einer Besprechung im „Freien Rätier", Chur, sei folgende Darstellung hervorgehoben: „Das Verständnis für Hodler hat gewaltig zugenommen, man hat sich

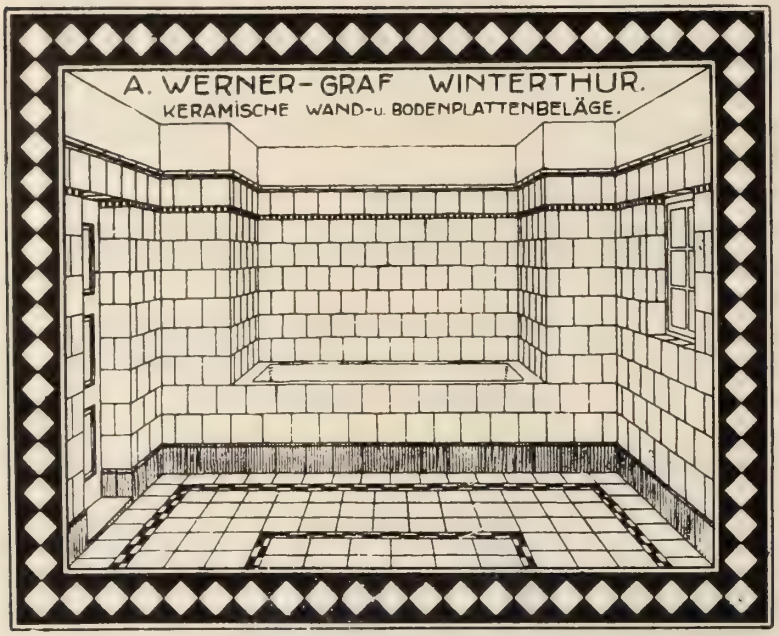
MÖBELWERKSTÄTTEN
FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ
Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Heimatschutz
ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ
Jährlich 6 illustrierte Hefte
Jahresabonnement Fr. 6.—
VERLAG BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

Imprägnieranstalt und Sägerei
↔
Bahnschwellen
↔
Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau
↔
Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken
↔
Balken, Bretter Pfähle, Latten
↔
Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

Lichtpauspapiere
eigenes, mehrf. diplom. Fabrikat
Lichtpausapparate
div. Systeme, pneumat. u. elektr.
A. Messerli's Erben
ÄLTESTE LICHTPAUSANSTALT DER SCHWEIZ
Lichtkopien
auf blauem, weiss. u. braun. Grund
Plandruck
Trockendruckverfahren, schwarz und farbig
Spezialfabrik für Lichtpauspapiere :: Heliographisches Atelier
ZÜRICH, Lavaterstrasse 61 GEGRÜNDET 1876 Effingerstrasse 4 a, BERN

Bester Leinölkitt, Marke „Omya“
SPEZIAL-DACHKITT
Grösste Gewähr für vollständ. Dichtigkeit der Verkittungen bieten
ELASTISCHE ÖLBÄNDER „FILMA“
Zu beziehen durch alle Glashandlungen
Prospekte und Muster von
A.-G. der Öl-, Kitt- und Kreidewerke vorm. Plüss-Staufer, Zofingen-A.



laufener Steine
in allen Ausführungen
Jurassische Steinbrüche AG laufen

an seine Sprache gewöhnt und genießt und bewundert heute Werke, wie „Der Tag“, „Eurythmie“, „Der Schlaf“ u. a. m., für die man früher nur Spott und Hohn hatte.

Allmählich sind auch die offiziellen — oder sollen wir sagen; politischen — Kreise nachgekommen. Vor wenigen Jahren hat man Hodler und seine Jünger aufs schärfste in der Bundesversammlung kritisiert, und jetzt halten Bundesräte und Regierungsräte große Reden bei der Eröffnung der Hodler-Ausstellung in Bern. Erfreulicher wäre es allerdings, wenn man seinerzeit den Künstler mit einem Auftrag (Ausschmückung des Nationalrats- oder Ständeratssaals) geehrt hätte. Die Erkenntnis geht oft bei uns recht krause Wege, meistens muß uns erst das Ausland sagen, was wir Gutes und Wertvolles im Lande haben.“

Der Künstler ist Nebensache. Es kommt des öftern vor, daß Soldatendenkmäler in illustrierten Zeitungen zur Abbildung gelangen. Somit wäre auf ungefähres Zusehen hin anzunehmen, daß heute doch noch neben den Boxern und Radrennfahrern dann und wann auch eine Kunstleistung im „Brennpunkt des Tagesinteresses“ stehen könnte. Und mit dem Hinweis auf diese Publikationen werden diese Zeitungen auch beweisen, für „eine bodenständige Kunst für und für Interesse gezeigt zu haben“, wenn es nach langem irgendeinem einfallen sollte, sie an gewisse Pflichten der Presse zu erinnern. Wer aber näher zusieht, der gewahrt das Gegenteil; die Bilder zeigen bloß den Festzug oder sie beweisen, daß die Aufnahmen

Schützet unsere Schweizer-Erzeugnisse!

Waschtröge
Schüttsteine
Waschrinnen
Badewannen etc.

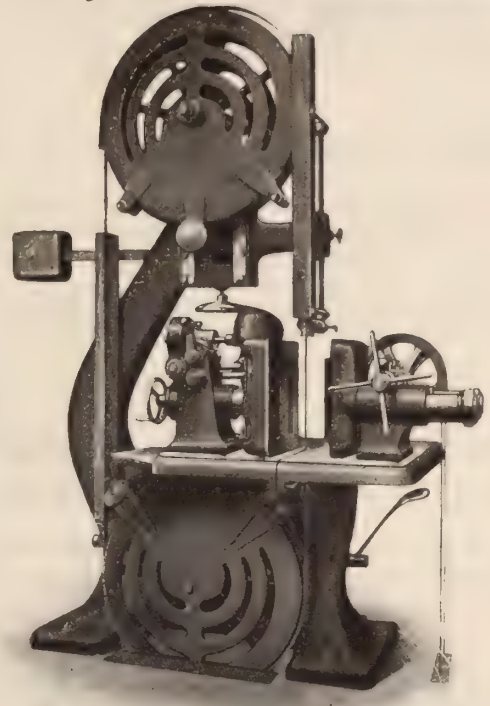
BAUKONTOR BERN A.-G.
Verkaufsbureau der Marmor-Mosaikwerke BALDEGG A.-G.

von einem zufällig, falsch gewählten Standpunkt aus und ohne Bewilligung des Künstlers aufgenommen und veröffentlicht worden sind. Die selbe illustrierte Zeitung läßt den Bundespräsidenten in seinem Heim durch den Spezialphotographen aufnehmen; dabei wird sie sicher in einem höflichen Schreiben um die Erlaubnis zur Veröffentlichung einkommen. Das Interesse an der Kunst wird uns noch deutlicher dargetan, wenn wir den Präsidenten des Initiativkomitees, den offiziellen Festredner und den Photographen in den Unterschriften unter den Bildern angeführt vorfinden. Den geistigen Urheber dieser Leistung, den Architekten oder den Bildhauer scheint man in den wenigsten Fällen als nennenswert zu erachten. Man hat das Fest und die Unterhaltung der Leser im Auge, da für den Verleger die Vermehrung der Auflage für und für im eigentlichen „Brennpunkt des Interesses" steht.

Erste nationale Ausstellung für angewandte Kunst in Lausanne. Die Ausstellung steht zur Beteiligung offen: allen Künstlern, Kunsthandwerkern und Industriellen schweizerischer Nationalität und beliebigen Domizils sowie den Schulen (als Gesamtleistung); zudem den nichtschweizerischen Künstlern, Kunsthandwerkern und Industriellen, die seit 1. Januar 1920 in der Schweiz niedergelassen sind. Die Zusammensetzung der Jury sollte, dem bewährten Brauch gemäß, aus der Wahl durch die Teilnehmer bestimmt werden; die Zahl der Vorschläge müßte, mit Beiziehung von tüchtigen wirklich ausführenden Künstlern und Handwerkern, um das Doppelte vermehrt und als Wahlliste ausgegeben werden. H. R.

Mustermesse Basel. Aus den Vorträgen, die bei Anlaß der

Rauschenbach



Moderne Holzbearbeitungsmaschinen und Transmissionen
Schweizerfabrikat
Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G.
Schaffhausen

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

FRUTIGER & STEINER
TELEPHON 3.62 / B·A·U·G·E·S·C·H·Ä·F·T / TELEPHON 3.62
STEFFISBURG b. THUN

KEMPF & Cie / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

F. SCHWEIZER · NIDAU
KUNSTSTEINFABRIK
Lieferant der KUNSTSTEINE { BANKVEREIN BIEL / BAHNHOF BIEL /

Akt.-Ges. „UNION" in Biel
FABRIK IN METT
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
+ PATENT № 27199
Ketten aller Art
für industrielle u. landwirtschaftl. Zwecke
Größte Leistungsfähigkeit
Ketten von höchster Tragkraft
NB Handelsketten nur durch Eisenhandlungen zu beziehen

Mustermesse 1921 gehalten wurden, sei folgendes festgehalten:

Dr. Alb. Baur sprach über *Das Schweizer Plakat, seine Bedeutung für Kunst und Volk.* Im Plakatwesen wird die Schweiz von keinem andern Lande übertroffen. Die Anfänge der schweizerischen Plakatkunst weisen auf den Basler Maler Hans Sandreuter zurück. Für ihre Entwicklung ward Ferdinand Hodler ausschlaggebend; große Verdienste um die Förderung des Plakatwesens hat sich auch der frühere Direktor der Schweizer Mustermesse, Dr. Jules de Praetere, erworben. Einen einheitlichen schweizerischen Plakatstil gibt es glücklicherweise nicht. Die werbende Kraft des Plakates übertrifft alle übrigen Reklamemittel, wenn das Plakat künstlerisch und technisch erstklassig ausgeführt ist. Der Ausländer wird sich von der Schweiz, dessen Produzenten mit künstlerisch hochstehenden Plakaten an die Kundschaft gelangt, einen hohen Begriff machen und so auch bei den Produkten der Schweiz auch erstklassige Qualität erwarten. Wir besitzen in der Schweiz alle Voraussetzungen für eine weitere günstige Entwicklung des Plakatwesens, denn in der Plakatindustrie ist das vom Schweiz. Werkbund auch für andere Gewerbe angestrebte Ziel eines idealen Zusammenwirkens von Industrie, Künstler und Arbeiter bereits erfüllt.

Direktor Robert Greuter (Bern) sprach über *Formprobleme in Industrie und Gewerbe.* Die Vielseitigkeit der Technik drückt sich auch in ihren Formen aus, und diese Formen sind Merkmale der sie schaffenden Zeit. Im Zeitalter der Technik sehen wir überall alte Formen fallen und neue, fremde

Blechwaren-Fabrik
& Apparatebau-Anstalt
fich. Bertrams
Vogesenstr. 101 Basel Telefon 1196

erstehen. Die Maschine entspringt der Verbindung von Mathematik und Naturwissenschaft zu einer Arbeitsleistung; sie ist formgewordene Logik, ihre Schönheit liegt in der absoluten Zweckmäßigkeit, der präzisen Konstruktion. Stets gilt das Gesetz der maximalen Arbeitsleistung bei geringstem Aufwand an Material, Kraft, Zeit, Raum. Der Ingenieurbau: Anfangs wollte der Ingenieur nichts als den Nutzbau. Als dieser abgelehnt wurde, wandte sich der Ingenieur um Formen an die Architekten; dieser hatte nichts zu geben als die historischen. Erst als Architektur und Technik neue Wege fanden, kam es zu fruchtbarer Verbindung beider. Heute schon haben die Werke der Technik ihren eigenen Stil. Das Problem im Gewerbe: Dem Handwerker, der Produzent und Kaufmann zugleich ist, sind die alten Formen vertrauter; er hört die individuellen Wünsche am differenziertesten; er denkt am intensivsten nach. Seine Qualitätsarbeit ist ein unerläßliches Gegengewicht zur Typisierung. Die gewerbliche Kunst hat die heute besonders wichtige Aufgabe, die Verbindung zwischen Kunst und Leben zu erhalten. Das Kunstgewerbe hat etwas von der Übernationalität der Wissenschaft, deswegen gibt es kein typisch schweizerisches Kunstgewerbe. Einzig in unseren Heimindustrien ist noch selbständige schweizerische Tradition lebendig.

Die Mustermesse ist auch kunstgewerblich ein festes Spiegelbild unserer Produktion: es gibt Gutes, Mittelmäßiges, Ungenügendes. Der Qualitätsgedanke ist noch nicht genügend verbreitet. Die Mustermesse sollte das Ziel des Werkbundes, in Zusammenarbeit mit ihm, zu dem ihrigen machen: Veredlung der gewerblichen und industriellen Arbeit — dann wird aus einer Messe von Mustern eine Messe von Mustergültigem!

BÜRO-MÖBEL

SPEZIALITÄT:

Pulte und
Registraturen für

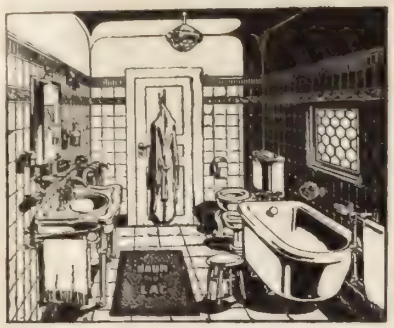
BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle

vormals HERMANN MOOS & Co.

Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61



MAX WEDER & Cie
ST. GALLEN

Sanitäre Anlagen

Waschküchen-Einrichtungen

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)
liefern salpeterfreie

BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.

PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.

DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeifer.

BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert

Referenzen, Muster und Prüfungsatteste stehen zur Verfügung.

EIN BLICK ÜBERZEUGT
VON DER WIRKUNG DES
KAMINEINSATZES „SIMPLEX"
PT. No. 67200
EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN
PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH
empfiehlt

Hourdis
in diversen Längen

Rote Bodenplättli
billigster Belag

Hohlsteine
2, 4 u. 6-loch in div. Grössen

Die Bedeutung der Reklame und Propaganda im Wirtschaftsleben. Über dies Thema sprach Mittwoch Reklamechef K. Lauterer aus Le Locle. Reklame besteht, solange es Handel und Verkehr gibt. Alle Völker des Altertums kannten sie. Einen Kulminationspunkt erreichte die Reklame in der Blütezeit des Kapitalismus; aber weil sie damals lediglich dem Prinzip der Knalleffekte huldigte, setzte bald eine Reaktion ein: das Publikum wurde mißtrauisch gegen jede Art Werbetätigkeit. Da aberdie Reklame nicht zu entbehren war, suchte man sie auf eine höhere Basis zu stellen: Man zog Kunst und Wissenschaft in ihren Dienst. Welches sind die Voraussetzungen einer wirkungsvollen Reklame? Eine der auf die Dauer wesentlichsten ist die Reellität des Gebotenen. Daneben ist es sehr wichtig, die psychologischen Grundlagen zu kennen, auf denen sich eine gute und wirksame Reklame aufbauen läßt. Man muß vom Standpunkt unserer Volkswirtschaft die Berechtigung, ja Notwendigkeit einer sittlich und ästhetisch einwandfreien Reklame durchaus zugeben. Sie hat eine Fülle von Industrien erzeugt und ihre Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen. Zum erstenmal bildeten die Reklame-Industriellen in diesem Jahr eine eigene Gruppe der Mustermesse, welche die Aufmerksamkeit aller interessierten Kreise verdient.

Die Ausführungen der drei Referenten waren außerordentlich gediegen und gehaltvoll. Die ganze Veranstaltung zeitigte einen schönen Erfolg und war für die Teilnehmer außerordentlich anregend. Leider mußte die Berichterstattung sich

Kataloge
ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

heute auf grobe Umrisse beschränken. Die Referate werden im Offiziellen Bulletin während des Sommers aber noch im Wortlaute wiedergegeben werden.

Süddeutsche Bauzeitung, Süddeutsche Verlagsanstalt München. Publikationen aus frühern Nummern: Ein gehaltvoller Nachruf von Prof. H. Grässel auf den Kunstschriftsteller Heinrich Steinbach. „Steinbach war einer der wenigen Kunstschriftsteller, die bei Beurteilung von Werken der Baukunst erkennen, was wesentlich ist. Er war sich bewußt, daß die Baukunst die Grundlage aller bildenden Künste und die beste von den Menschen über sich selbst geschriebene Geschichte ist, und daß baukünstlerische Leistungen nach anderen Gesichtspunkten zu beurteilen sind als Tafelmalereien und Bildwerke. Er erkannte, daß das Wesen eines Bauwerkes in Form und Farbe aus der jeweiligen Lage und aus dem jeweiligen Zweck heraus sich entwickeln müsse, daß also jedes Bauwerk sich künstlerisch harmonisch in die örtliche Umgebung einzufügen habe, mit überzeugender Kraft zur Allgemeinheit verständlich sprechen und auf das Gemüt des Volkes einwirken müsse. Daher kam es, daß er bei seinen Architekturbesprechungen den Ursachen nachspürte, warum die jeweilige Ausführung gerade so und nicht anders sein mußte. Er hat es vermieden, die Architektur nach rein formellen Dingen, „nach dem Stil" oder nach allgemeinen Ausdrücken zu bewerten. Steinbachs Kritiken sind daher frei von Einseitigkeit, Übertreibung und allgemeinen Redensarten. Wenn es seine Überzeugung war, hat er auch die Mängel eines Werkes ohne Ansehen der Person offen ausgesprochen."

MIETVERTRÄGE
liefert
Buchdr. Benteli A.-G., Bümpliz-Bern

KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung .. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

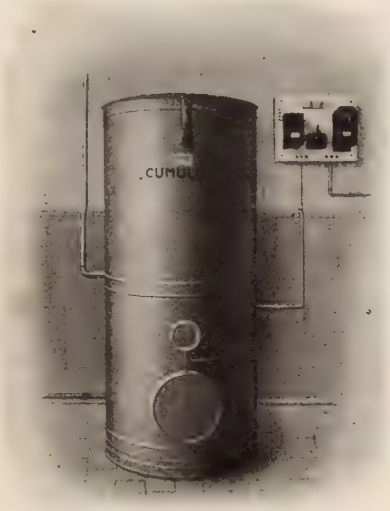
Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK
Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

BINDER & RICHI



ELEKTRISCHE UND
SANITÄRE ANLAGEN
ST. GALLEN
BAHNHOFSTRASSE 4
TELEPHON 20.10

SPEZIALITÄT:
HEISSWASSER-
SPEICHER-ANLAGEN

ZENTRALHEIZUNGEN
MOERI & Cie, LUZERN

Arnold Husy & Schönenwerd

Malerei & Holz- und Marmorimitation

KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN
FÜR MONUMENTALE MALEREIEN
Lager für die Schweiz:
CHR. SCHMIDT, ZÜRICH 5, Hafnerstr. 47

Neuere Ausführungen in Keim'scher Technik:

Paul Altherr:	Rathaus Rheinfelden, Fassadenmalerei
F. Boscovitz, jun.:	Naturwissenschaftliches Institut Zürich, Wandmalereien
E. Cardinaux:	Unfallversicherungs-Gebäude Luzern, Giebel-Figuren
Ch. Conradin:	Kantonalbank Chur, Wandgemälde
Ch. Conradin:	Schlachtkapelle Saas, Prättigau, Wandgemälde
P. Oswald:	Höhere Töchterschule Zürich, Wandgemälde
A. H. Pellegrini:	Schlachtkapelle St. Jakob, Basel, Wandgemälde
Ernst Rüegg:	Stadthaus Schaffhausen, Fassadenmalereien
Ernst Rüegg:	Kantonalbank Herisau, Fassadenmalereien
Aug. Schmid:	Haus zum Schwarzhorn, Stein a. Rh., Fassadenmalereien
E. Stiefel:	Bezirksgebäude Zürich, Wandgemälde

M. KREUTZMANN - ZÜRICH
RÄMISTRASSE 37
Buchhandlung für
Kunst, Kunstgewerbe u. Architektur
Auswahlsendungen - Grosses Lager

Ritter & Uhlmann
Clarastr. 4 **Basel** Clarastr. 4
fabrizieren als Spezialität
rationelle
Licht-Diffusoren
Beste
Arbeitsplatz - Beleuchtung
f. Schulen, Bureaux, Fabriken, Geschäftshäuser etc.

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Co **AARAU**
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

Unternehmerverzeichnis
zum Umbau der Kirche zu
Kölliken

Erd- und Maurerarbeiten:
O. Hochuli, Baumeister
Kölliken

Kunststeinarbeiten:
Ad. Schäfer & Co., Baugeschäft
Aarau

Zimmerarbeiten:
Gebrüder Suter, Zimmerei
Kölliken

Blitzgerüst am Turm:
Schweiz. Gerüstgesellschaft
Zürich

Spenglerarbeiten:
Ed. Häny, Spenglermeister
Kölliken

Turmspitze:
J. Weibel, Spenglermeister
Mumpf, Aargau

Dacheindeckung:
E. & F. Aeschlimann, Dachdecker, Aarau

Gipserarbeiten:
Alfr. Fischer, Gipsermeister
Kölliken

Glaserarbeiten:
Alb. Vogel, Glasermeister
Kölliken

Schreinerarbeiten:
Gebr. Suter, Schreinerei
Kölliken

Elektrische Heizung:
Bachmann & Kleiner, Örlikon

Elektrische Licht- und Heizungsleitungen:
O. Matter, Installateur
Kölliken

Turmuhr:
J. Mäder, Turmuhrenfabrik
Andelfingen

Orgelumbau:
Goll & Co., Orgelbaugeschäft
Luzern

Malerarbeiten:
A. Husy, Malermeister, Aarau
E. Zipperlen, Malermeister
Kölliken
J. Bieler, Malermeister
Kölliken

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz

Einfache schweiz. Wohnhäuser
mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80

Papier aus der Papierfabrik Biberist

GEBR. J. u. C. ABEGG / SCHAFFHAUSEN

DEKORATIONS- U. MÖBELMALEREI

FRAUENGASSE 1 ✦ ✦ ✦ TELEPHON 8.51

✦

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

✦

G. HOLLIGER & Cº A.-G.
BERN

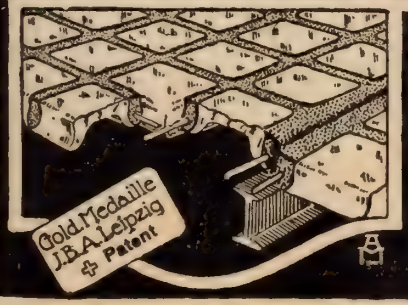
SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN

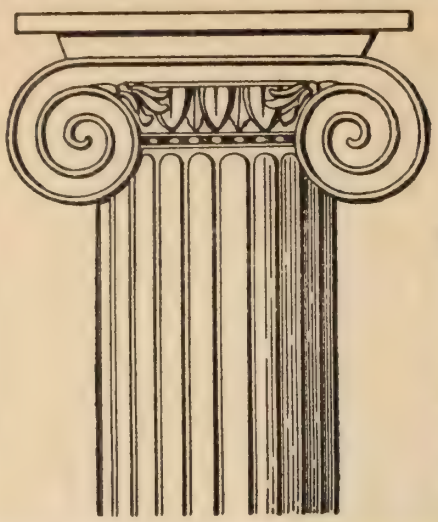
TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.



P. Vetter & Cie. / Roggwil
Cementwarenfabrik

Telephon 15 (Kanton Bern)

Kunststeine in sämtlichen Imitationen, bearbeitet und unbearbeitet
Cementröhren, gegossene, gutgelagerte Handware
Eisenbetonpfosten, armierte Betonbretter für Einfriedungen aller Art

R.P.

SPEZIALBETON A.G.
STAAD (KT. ST. GALLEN)

Kunststeinwerke vormals K. Haug

Eisenbeton-Fabrikate
Dünnspross. Fenster
Dünnwand. Behälter
Schiffe, Masten, Frühbeet-Kasten / Zäune
Kabelsteine etc. etc.

Kunst-u. Naturstein
Grabmalkunst / Bau- u. Garten-Architektur
BASALTOLIT-Tritte-Platten für starke Beanspruchungen

Treppenbau: Freitrag. Treppenanlagen / **ohne** Einmauerung, für **alle** Verhältnisse, Neu- wie Umbauten / auch Holzbauten / geeignet / unverwüstl. Basaltolit-Gehflächen für alle Zwecke. / Kostenlose Voranschläge nach eigenen und gegebenen Entwürfen. / Erstklassige Ausführungen. / Beste Referenzen. / Telegr.: Spezialbeton. / Telephon 434

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN u.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

HEFT 10 .. OKTOBER 1921

ALTFRANZÖSISCHER TOTENTANZ / KIRCHENGERÄTE IN GOLD, EMAIL UND BRONZE, XIII. JAHRHUNDERT FRANZÖSISCH / WERKE AUS DEM KIRCHENSCHATZ VON BEROMÜNSTER KIRCHENGERÄTE AUS DEN WERKSTÄTTEN FÜR EDELMETALLKUNST A. STOCKMANN & CIE., LUZERN / DIE SPITZBOGEN IM BASLER MÜNSTER / WERKWETTBEWERBE / 24 ABBILD.

SONDERNUMMER

KIRCHENGERÄTE

VERLAG „DAS WERK" A. G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321

BREMER
LINOLEUMWERKE DELMENHORST
:: FABRIKLAGER :: **BASEL** STEINENBERG 19

SCHLÜSSEL-MARKE
KÜNSTLER-INLAID-MUSTER

H. HETTINGER, LINOLEUMHAUS
ST. PETERSTRASSE **ZURICH I** TALACKER 24 ∴ ∴

Lieferung fix und fertig verlegt :: Ermässigte Preise
Sonstige Bezugsquellen geben wir auf Wunsch bekannt

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 STAUFFACHERPLATZ

Vertrauenshaus für Erstellung elektr.

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk“ zu beziehen.

Telephon-Kabinen

in schöner Ausstattung, in allen Holzarten, schallsicher und gut ventiliert, liefern nach eigener garantierter

Spezial-Konstruktion

GYGAX & LIMBERGER, Möbelfabrik
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Erstklassige

Personen- und Waren-

Aufzüge

jeder Leistung
und Betriebsart
erstellt

Schweiz.
Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft
Abtg. „Aufzugbau"
Schlieren-Zürich

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

A. KAMER-HERBER :: LUZERN

Fensterfabrik und mech. Schreinerei
:::: Spezialität: Schiebefenster-Fabrikation ::::
Telephon 530 ..... Telegr. Kamerherber

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Ausführung

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

KLOSTER EINSIEDELN, FERN-WARMWASSERHEIZUNG IN SÄMTLICHEN GEBÄUDEN. DAMPFKOCHKÜCHEN-ANLAGE

SULZER

Zentralheizungen
Fernheizungen
Dampfkochküchen-Anlagen

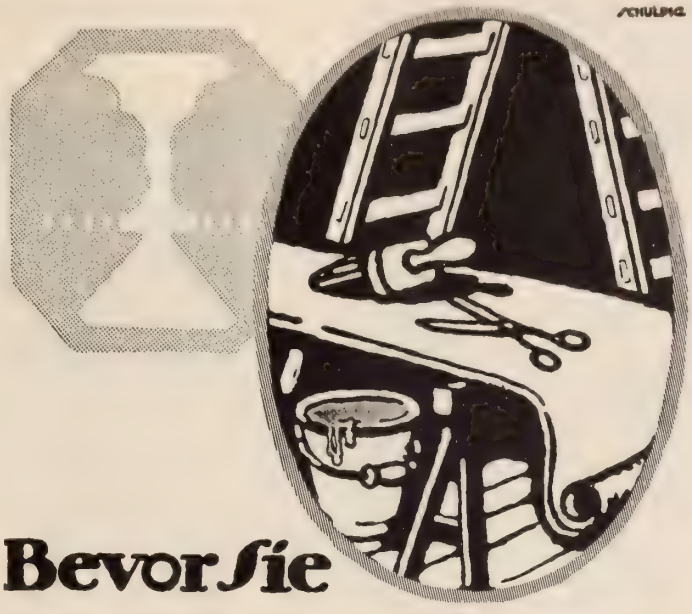
Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur

Abt. Zentralheizungen

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich



Bevor Sie neutapezieren

machen Sie Wasch- und Belichtungsversuche mit den Tekko- u. Salubra-Wandbekleidungen. Lassen sich dieselben mit Bürste und Seifenwasser waschen, so haben Sie eine Gewähr dafür, daß sie das Aufziehen wert sind. Praktiker bestätigen Ihnen, daß diese Wandbekleidungen während einem Menschenalter frisch wie neu bleiben. (Zu ihrer Herstellung werden die selben Farben gebraucht, wie sie der Künstler für seine Oelgemälde verwendet.) Die edeln farbenprächtigen Muster können Sie in jedem erstklassigen Tapetengeschäft ansehen. Wasch- und Belichtproben gratis von der

***Salubra A. G.** * BASEL (Schweiz)*

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

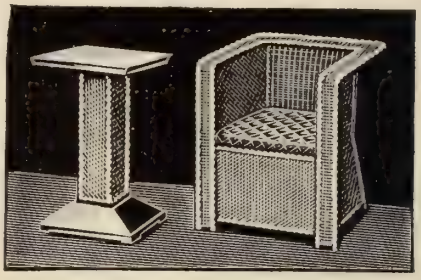
Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

GUST. BODMER & CIE
ZÜRICH-SEEFELD HOLBEINSTRASSE 22
TEL. HOTT 12.73
OFENFABRIK

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert



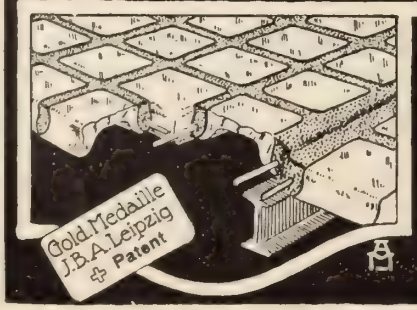
Wetterfeste
Garten- und Terrassenmöbel
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme

Cuenin-Hüni & Cie.
ROHRMÖBELFABRIK
Kirchberg (Kanton Bern)
Illustr. Katalog zu Diensten

BAUKONTOR BERN A.-G.
Einkaufs- und Auskunftsstelle für sämtliche Baumaterialien

BODEN- UND WANDPLATTEN
Kunstkeramische Arbeiten

GLAS-EISEN-BETON



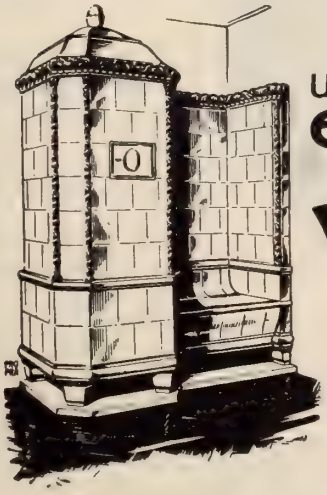
SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

ETERNIT NIEDERURNEN

KIRCHE IN MEIRINGEN
ETERNIT-DOPPELDACH, KUPFERBRAUN

ÜBER DIE VERWENDUNG
von
ETERNIT
8° brosch., 16 Seiten. Preis 50 Ct.
VERLAG BENTELI A.-G., BÜMPLIZ

ALABASTER
BELEUCHTUNGSKÖRPER
PIERRE FOURNAISE • ZÜRICH
ZOLLIKERSTRASSE 159 — TEL. HOTTINGEN 75.42



Unsere
elektrischen
WÄRME-SPEICHER
ÖFEN
in Kacheln für Wohnhäuser, Säle, etc. haben sich während zweier Winterbetriebe vorzüglich bewährt. Elektr. Einbau Pat. Bachmann & Kleiner Oerlikon. Nur Nachtstrom-Akkumulierung zum niedrigsten Tarife, Dauer der Speicherung 15-18 Stunden, ausreichend zur Vollheizung eines jeden Raumes ohne Tagesstromzufuhr. Vorzügliche Referenzen. Ratschläge und Kostenberechnungen bereitwilligst.

FRITZ LANG & Co OFENFABRIK
ZÜRICH 2
SEESTR. 24
TELEPHON SELNAU
• 2683 •

KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTEN FÜR WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

HUGO WAGNER, BERN

Möbelwerkstätten — Feine Bauschreinerarbeiten — Treppenanlagen

Bureau: Hochbühlweg 7 ═══ Werkstätten: Niesenweg 10

Telephon: Bollwerk 30.84 Télégramme: Meubles Bern

Münzinger & Co.

Sanitäre Apparate

Zürich

ARBEITER-CLOSET-ANLAGEN

KERAMISCHE WERKSTÄTTEN

GEBRÜDER MANTEL

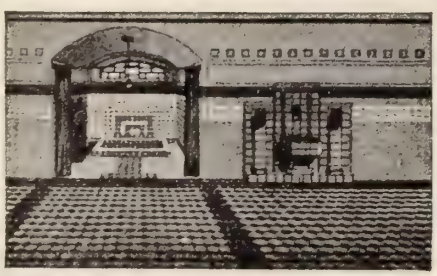
ELGG

KACHELÖFEN

FÜR HOLZ-, KOHLEN- U. SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG

BAUKERAMIK / BRUNNEN

CHEMINÉES / MAJOLIKEN



SPEZIALHAUS FÜR

BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE

ERNST KUMMERT, BASEL

ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN

GÜTERSTRASSE 127

TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

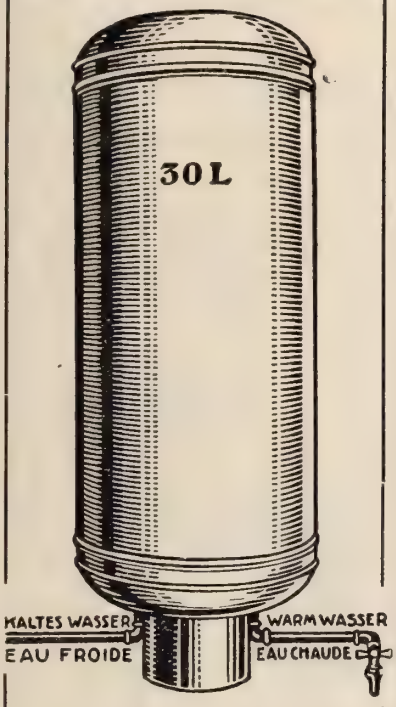
Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten



Hermann Arber, Biel
Bözingenstrasse 50, Teleph. 8.39
empf. sich z. schnellst. Lieferung
elektr. Hochdruck-Warmwasserboiler von 15-1500 L.

SMITH PREMIER Nr. 10

mit VOLLTASTATUR

die bestens bewährte, bequemste, leistungsfähigste und solideste Schreibmaschine der Welt!

SMITH PREMIER Nr. 30

mit Umschaltungs- (Universal) -Tastatur

Die Smith Premier mit Umschaltung ist eine Schreibmaschine, die sich seit fast zwei Jahrzehnten ebenfalls bestens bewährt hat und deren Fabrikation (mit wesentlichen konstruktiven Verbesserungen) nun unsere Firma übernommen hat. Die Maschine ist in der Schweiz in über 10,000 Exemplaren verbreitet und wegen ihres außerordentlich leichten Ganges sehr beliebt.

Illustrierte Prospekte gratis und franko

Smith Premier Typewriter Co., Bern
Basel, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Zürich

GEBR. BODMER
Niedergösgen bei Schönenwerd

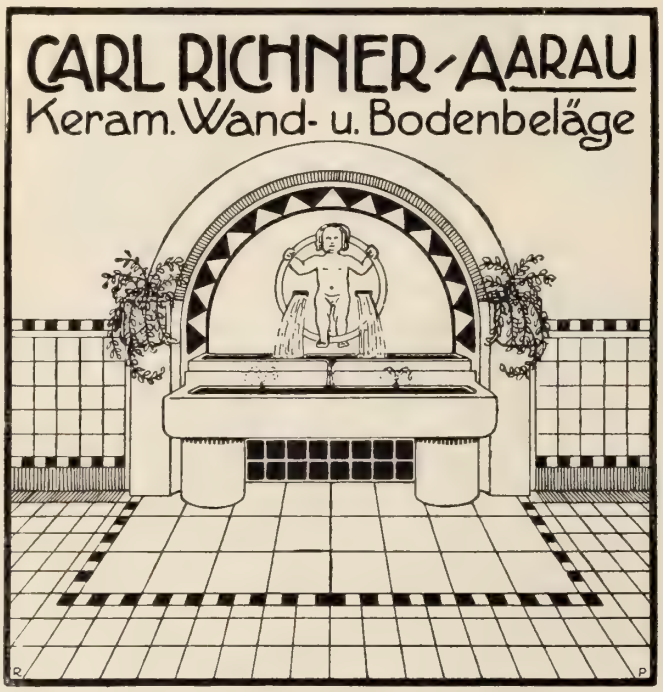
Chaletbau
Übernahme ganzer Bauten
Mechanische Zimmerei
Schreinerei und Glaserei

Kachelöfen in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

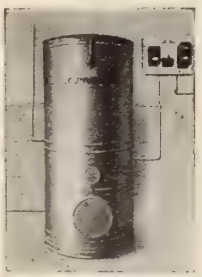
Ofenfabrik Kohler A.-G. Mett bei Biel

CARL RICHNER-AARAU
Keram. Wand- u. Bodenbeläge



E. Weidmann & Co.
Holz-Bildhauerei und Drechslerei
Hällheimerstr. 53 **Basel** Telephon No. 3241

Spezialität:
Elektr. Beleuchtungskörper in Holz



Elektrischer
Heisswasser-Boiler
„Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate
FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"
Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"
Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten
Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer
Accumulierofen
„Primulus"

J. Gestle, Chur

KASSEN-UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN-UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

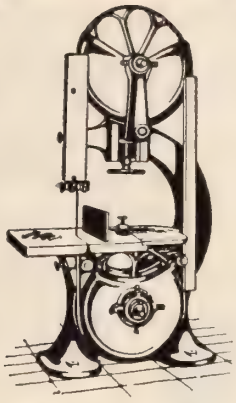
ETER NIT

Buchstaben für Facaden u. Schilder, in jeder Farbe u. Schriftart

Fritz Bode & Co

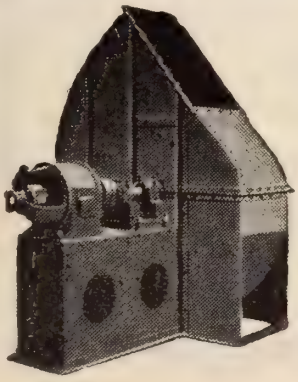
Firmenschilderfabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN
für sämtliche Industrien



Maschinenfabrik & Eisengiesserei
A. MÜLLER & Cie BRUGG.

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende

Zentrifugal-Ventilatoren

für alle Bedürfnisse der Industrie

Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen

Elektromotoren

für alle Stromarten

Combinator

Elektrischer Wärmespeicher-Kachelofen verbunden mit Brennstoffheizung

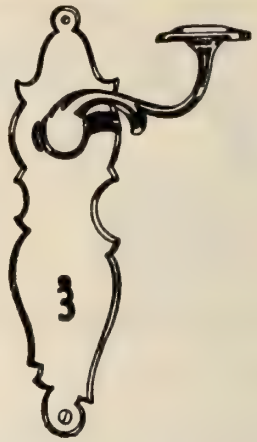
Heizung durch billigen Nachtstrom, ausreichend für 8- bis 16-stündige Wärmeabgabe. — Einfachste auch automatische Bedienung. Gleichzeitig verwendbar für Brennstoffheizung. — Gesunde, gleichmässige Raumbeheizung. Ausführung in jeder Grösse u. Form für Wohnräume, Bureaux etc.

Prospekte und nähere Auskunft durch

‚COMBINATOR'

Gesellschaft für kombinierte Wärmespeicheröfen

CHUR



BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

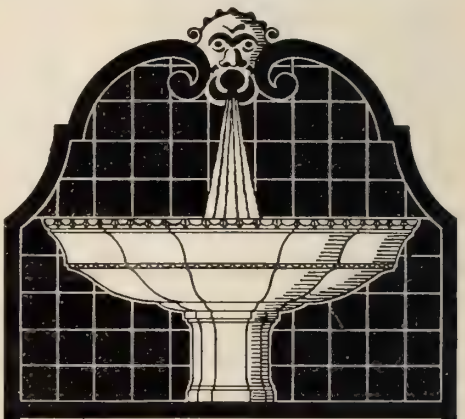
F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

ATELIER HÄUSLER

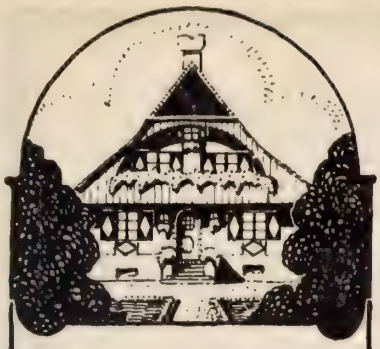
BAUGESELLSCHAFT HOLLIGEN A.-G. BERN

HOCH-UND TIEFBAU UNTERNEHMUNGEN



GEORG STREIFF u. Co.
WINTERTHUR
u.
ZUERICH

SPEZIALGESCHÄFT FÜR KERAMISCHE BODEN- U. WANDBELÄGE



Adank, Vetter & Cie
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
BURGDORF
mit Zweiggeschäften in
Langenthal und Rüegsau
.....
PROJEKTIERUNGEN VON BAUTEN ALLER ART
STATISCHE BERECHNUNG UND AUSFÜHRUNG VON ARMIERT. BETON. CHALETBAUTEN.

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Sietz & Leuthold
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: G. Rieser
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli
Biel: Otto Wyß

E. MÜLLERS SÖHNE LENZBURG

Eiserne staubdichte
Museums-Ausstellungs-
Schränke
Vitrinen
Münzschränke
Bibliotheks-Einrichtungen

LICHTPAUSAPPARATE
Lichtpauspapiere, Pauspapiere, Detailpapiere
beste Qualität — liefert vorteilhaft
CARL EBNER, SCHAFFHAUSEN
SPEZIALHAUS GEGRÜNDET 1901

Wand- und Bodenbelag

BAUMATERIAL A.-G. BIEL

SPONAGEL & Co., ZÜRICH

VERKAUFSBÜRO OSTSCHWEIZ DER

MARMOR-MOSAIK-WERKE

BALDEGG A.-G.

FÜR SANITÄRE ARTIKEL

SPÜLSTEINE, WASCHTRÖGE, WASCHRINNEN, BADEWANNEN, WANDBEKKEN, CLOSETS, BEHÄLTER FÜR FABRIKEN, METZGEREIEN ETC.

ZWECKMÄSSIG! **BILLIG!**

Tapeten

Ganz erstklassige Auswahl
Grösstes Lager

J. Kordeuter

Tapetenhaus

Theaterstr. 12 **Zürich**

OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten Zürich 7

Der bitter Tod

Der bitter Tod bin ich genannt,
in aller Welt gantz wohl bekannt,
thu alle Welt durchziehen, wo ich
komm an, muß alles dran, kein
Mensch mag mir entfliehen.

2. Ich komm für päbstlich Heiligkeit, bschreibt sich ein Haupt der Christenheit, laß ihn mein Ankunft wissen, gib ihm ein Stoß, und mach ihn bloß, thu ihm sein Hertz durchschiessen.

3. Dem Kayser tritt ich für sein Thron, und reiß ihm von seim Haupt sein Kron, wenn er mit mir wollt streiten, nimm ich ihm bald sein Macht und Gwalt, reiß ihm's Schwerdt von der Seiten.

4. Gib ihm auch mit meinem Pfeil ein Stich, sein Scepter ich zu Stukken brich, zu Aschen muß er werden, gib ihm ein Stoß, ist mir nicht z' groß, kein Mensch auf gantzer Erden.

5. Noch hab ich weder Ruh noch Rast, zum König tritt ich in Pallast, halt ihn in schlechten Ehren, sein Purpur-Kleid, thu ich mit Leid, in schwartze Farb verkehren.

6. Den Fürsten gib ich kurtzen Bscheid, schau nicht auf ihr Durchläuchtigkeit, heb auf sie an zu schiessen, all ihre Knecht, sind viel zu schlecht, die Thür könnens nicht b'schliessen.

7. Marggrafen, Ritter insgemein,

die reichen Herren groß und klein, müssen sich vor mir bucken, ihr Helm und Schild bey mir nichts gilt, schlag alles in tau,end Stücken.

8. Dem Doctor ist sein Zeit auch b'stimmt, wann er schon ein Purgatz einnimmt, nimm ich ihm doch das Leben, der Wurtzen Kraft, und Kräuter Saft hilft nit, ist all's vergeben.

9. Die Jüngling nimm ich bey dem Haar, die noch went leben lange Jahr, sie werden sehr betrogen. Bin wie ein Blind, nimm auch die Kind, die noch nit han ausgesogen.

10. Jungfräulein sind mir nicht zu fein, ich dämpffe ihren Hoffart-Schein, thu ihren Muthwill stillen; ihr stolzer Gang währt auch nicht lang, zum Grab müssens mir zu Willen.

11. Jugend, Jugend, du leichter Geist, dem Wollust fragst nach allermeist, nach Welt-Freud thust stets stellen; bist sehr verblendt, biß an dein End, denckst nicht an d'Pein der Höllen.

12. Der Reich hat meiner wenig acht, er meynt sein Thür sey wohl vermacht, die Sonn mög nicht drein schynen, laß ihm kein Ruh, ist d Thür schon zu, steig ich zum Fenster ynen.

13. Der arme Mann mit Weib und Kind, mit schwerem Schweiß sein Brod auch g'winnt, ist gar vast überladen; ich zieh ihn ab, leg ihn ins Grab, ist kühl, mag ihm nichts schaden.

14. Wie mancher ist bey guter Zech, wann er ist noch frisch, g'sund und frech, muß oft bald seyn gestorben,

und ist vielleicht, wies viel geschicht, an Leib und Seel verdorben.

15. Mancher Zechbruder wohl gemeynt, gar voll und toll ins Bett sich leyt, und wehnt er sey ohn Sorgen, ohn Reu und Leid, oft dahin scheidt, lebt nicht bis an den Morgen.

16. Was meynst, was hat dann solcher Gsell, nichts anders z'hoffen dann die Höll, in Abgrund muß er sincken, sein Freud und Muth fallt in die Glut, muß Pech und Schwefel trincken.

17. Man bacht dich wie ein Ziegelstein, dein Zung wird dürr gleich wie ein Bein, niemand will dich erfrischen, in solchem Fluch findst auch kein Tuch, dein Schweiß damit abzuwischen.

18. Wann schon das Meer und seine Flüß, all Wasserbäch und Regengüß würden zusammen fliessen, wär doch umsonst, für diese Brunst, kein Wasser mag nichts b'schiessen.

19. Ach arme Seel! ich sag noch mehr, wann schon das gantze himmlisch Heer fiel zu des Richters Füssen, wär alls umsonst, in dieser Brunst, must ewig selber büssen.

20. O armer Mensch! wie must so theur, dein Zech bezahlen in dem Feur, es wär dir besser g'wesen, du hättst dein Brod mit Angst und Noth, durch Arbeit z'sammen g'lesen.

21. Da muß man singen ein Gesang, das ist zwar kurtz, und

währt sehr lang, man schreibts mit wenig Worten, je mehr und mehr, groß Ach und Wehe, dort an der Höllen-Pforten.

22. Du hebst auch an mit Zorn und Kyb, verfluchst auch deiner Mutter Leib, darinn sie dich empfangen, die sey allzeit vermaledeyt, daß sie ist schwanger gangen.

23. Dargegen die Gerechten all, die loben GOtt mit grossem Schall, thun Halleluja singen, das Freuden-Gsang währt keinem z'lang, gantz lieblich thuts erklingen.

24. Die Music währt in Ewigkeit, da ist kein Klag noch Traurigkeit, ist lauter Freuden-Leben, gantz wonniglich in GOttes Reich, dem HErren stets Lob geben.

25. Darum, o Mensch! betracht es wohl, was ohn End ewig währen soll, das fasse wohl zu Hertzen, gwiß ist der Tod, groß d'Höllen-Noth, thuts Himmlisch nicht verschertzen.

26. Willt du, daß dir wohl gange ab, so spahr die Buß nicht biß ins Grab, alsdann gibts viel zu streiten, ist oft zu spath, drum ist mein Rath, du lugest recht bey Zeiten.

27. O Mensch! das laß dir seyn gesetzt, betracht die lange Ewigkeit, hüt dich vor Schand und Sünden, auf daß du dort, das selig Ort, im Himmel mögest finden.

Reliquiarium. Kästchen in Gold und Email, Limoges. Altfranzösisch, XIII. Jahrhundert

WERKE AUS DEM KIRCHENSCHATZ VON BEROMÜNSTER

VON A. STOCKMANN

Das ehrwürdige Stift Beromünster im Kanton Luzern kann sich rühmen, der treue Hüter eines herrlichen Kirchenschatzes zu sein, wie ihn in dieser Fülle und Mannigfaltigkeit wenige Kirchen der Schweiz beherbergen. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts war da eine vornehme Stätte der Kunst und Wissenschaft. Durch die schlimmen Dezennien des 19. Jahrhunderts vermochte sich die feine Tradition des Stiftes so wenig wie andere zu behaupten. Als Kulturstätte trat Beromünster bescheiden zurück, denn mit der Plagiatkunst dieses Jahrhunderts vertrug sich die Tradition Beromünsters nicht. Dagegen wachten die Chorherren ängstlich über dem ihnen anvertrauten kostbaren Gute, den Anbruch einer neuen Epoche kirchlicher Kunstentfaltung gewärtigend.

Mit der gütigen Erlaubnis des derzeitigen kunstsinnigen Kustos Hochw. Prof. Kopp bringen wir im Bild einige der ältesten Werke kirchlicher Goldschmiedekunst aus Beromünsters Kirchenschatz. Übrigens enthält

Acquamanile, Altfranzösisch, XIII. Jahrhundert, Sammlung Carrand

der Kirchenschatz auch herrliche Werke der Paramentik, die es dem Stift ermöglichen, an hohen Festtagen den Gottesdienst in unvergleichlicher Schönheit zu feiern. Dabei sei zudem erwähnt, daß das Stift auch in musikalischer Hinsicht seine bemerkenswerte Tradition besitzt.

Eines der ältesten Werke des Kirchenschatzes ist ein Kassettenreliquiar aus Kupfer. Die reiche Verzierung der Flächen besteht in einem karolingischen Ornament, wobei der Grund in champlevé verschiedenfarbiges Email, heute allerdings nur noch teilweise, enthält.

Von ganz modern anmutender Schönheit ist die Komposition zweier Buchdeckel, in Elfenbein geschnitten. Der Meister dieser Werke besaß, wie es damals übrigens keine Seltenheit war, einen feinen Sinn für die plastische Wirkung des Elfenbeins. Das Allerfeinste aber dabei ist die dekorative Komposition, sowohl der Figuren, als der Ornamente. Die Tafeln dürften aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammen.

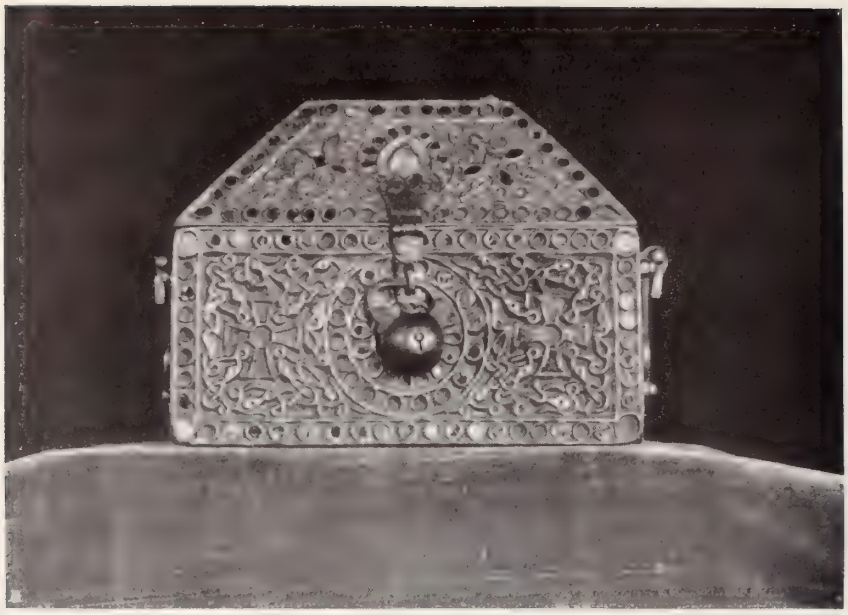
Ein Frühwerk kirchlicher Goldschmiedekunst besitzt Beromünster in seinem Christophorus. Wir haben es da mit einer technisch sowohl als künstlerisch raffinierten Meisterarbeit zu tun. Die ganze Figur ist aus Silberblech geformt und trotz den

Acquamanile, Altfranzösisch, XIII. Jahrhundert, Sammlung Carrand

handwerklichen Schwierigkeiten von verblüffender Zartheit des Gedankens wie der Arbeit. Es ist ein gotisches Werk mit dem ihr eigenen Temperament und ihrer wahrhaftigen Frömmigkeit.

Das Vortragskreuz (der im Bilde sichtbare Fuß stammt aus späterer Zeit) ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. Vier Medaillons, ehemals emailliert, geschickt gefaßte Steine und eine seltene, kostbare Kamee eines frühen, offenbar noch heidnischen Meisters, schmücken die lilienartig endenden Kreuzarme. Das Kreuz ist so reich an handwerklicher Kunst und architektonischer Gestaltung, wie selten eines. Auffallend dagegen ist nur, daß die Christusfigur trotz ihrer innigen Schönheit von der Überfülle der Dekoration fast erdrückt wird.

Mit der Schönheit des Kreuzes wetteifert ein Evangeliar, dessen Deckel wahrhaftig ein Wunderwerk der Goldschmiede- und Emaillierkunst ist. Auch dieses Werk ist strahlende Gotik. Mit zierlicher Goldschmiedearbeit, die schön gefaßte Steine umschließt, wechseln Füllungen von transluzidem Email, wie sie im 13. und 14. Jahrhundert in den niederrheinischen Werkstätten üblich war. Das Bild wird in dicke Silberplatten schwach Relief geschnitten,



Kassettenreliquiar aus Kupfer mit Email aus dem Kirchenschatz von Beromünster

sodann mit durchsichtigem Email belegt, so daß dieselbe Farbe an den tief geschnittenen Stellen dunkel erscheint und eine feine Modellierung bewirkt. Die Meister jener Zeit waren wahrhaftig ebenso groß als Künstler wie als Handwerker. Die Fassungen der Steine und die Füllungen mit Drähten und Blättchen, die Umrahmung mit Profildrähten und mannigfaltigen Ornamenten, aber auch die glänzende Emaillierung sind der meisterlichen Komposition wie der religiösen Idee gerecht geworden. Dieser Evangeliardeckel wie das Vortragskreuz lassen dem Gedanken Raum, daß die Entstehungszeit dieser Werke die Schönheit wie ein Stück Religion pflegte und liebte.

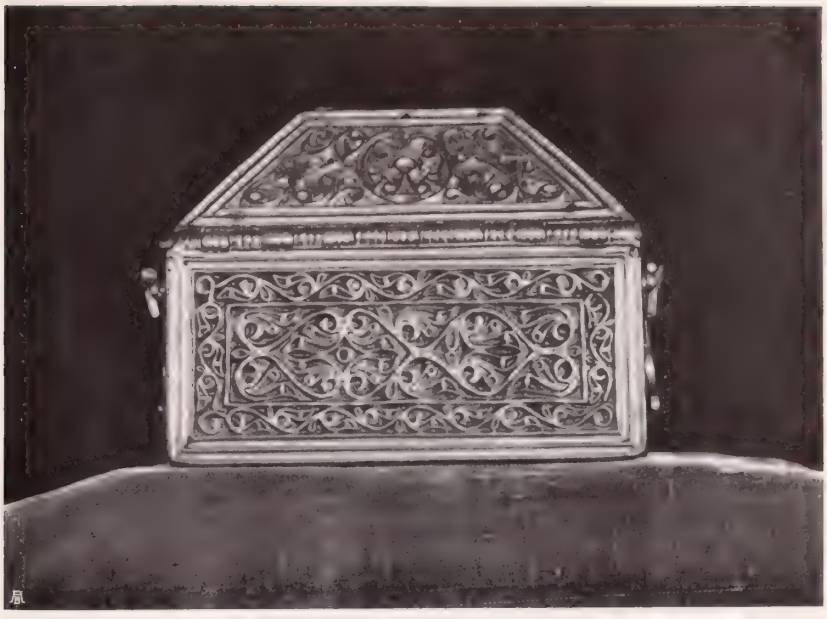
Ohne Zweifel waren dazumal Kunst und Religion ein treues Geschwisterpaar, und in den Werkstätten der Kunst muß ein feiner Sinn und ein ernsthaftes Können gewaltet haben. Heute noch bewundern wir andachtsvoll das Schaffen jener glanzvollen Epoche. Wann wird die Zeit kommen, die wieder solche Aufgaben stellt?

DIE SPITZBOGEN AM BASLER MÜNSTER

VON DR. ALBERT BAUR

Wer in der Schule gelernt hat, Spitzbogen sind gotischen, Rundbogen sind romanischen Stils, der wird durch die innere Erscheinung des Basler Münsters in eine merkwürdige Verwirrung gebracht. Denn da sieht er, daß der alte Meister, der ihn entwarf, die Pfeiler, die das Hauptschiff von den Nebenschiffen trennen, durch Spitzbogen verband, dann in den Arkaden der Emporen und darüber in den Fenstern des Lichtgadens zum romanischen Rundbogen zurückgriff und schließlich in den Gewölben des Hauptschiffs wieder mit spitzbogigen Formen der jungen Gotik entgegendrängte.

Hat er da zweimal seine künstlerische Überzeugung gewechselt, oder ließ er sich durch eine unentschiedene Übergangszeit mitschleppen, die wahllos und nach Gutdünken alte und neue Formen mengte? Das lag wohl diesem klugen und kernhaften Architekten ferne, der sich in Schmuckformen und Profilen wie auch in der figürlichen Plastik mit aller Entschiedenheit



Kassettenreliquiar aus dem Kirchenschatz von Beromünster, Rückseite

zur ruhevollen romanischen Kunst bekennt. (Die gotischen Profile an den Hauptschiffgewölben sind wohl erst nach dem Erdbeben von 1356 entstanden.)

Um so eher erscheint gerade das Basler Münster dazu angetan, zu untersuchen, welche künstlerischen und konstruktiven Absichten hier und anderswo zur Verwendung des Spitzbogens geführt haben; vielleicht gelangen wir so zu einem Ergebnis; das nicht ganz ohne Wert für die Entwicklungsgeschichte mittelalterlicher Baukunst überhaupt ist.

Das große Problem der späten romanischen Kunst war der Gewölbebau. Fast überall handelte es sich dabei um Kreuzgewölbe, entstanden auf quadratischer Grundlage aus zwei sich durchschneidenden Halbzylindern, so daß sich die Schnittlinien im Grundriß als Diagonalen abzeichnen. Dabei entsteht nun die Schwierigkeit, daß diese diagonalen Gräte keine Halbkreise mehr sind wie die rechtwinklig geführten Schnitte durch die Tonne; sie sind wesentlich gedrückter, halten etwas charakterlos die Mitte zwischen Stichbogen und Halbkreisbogen, und lösen sich von Pfeiler und Wand nicht in ruhigem Fluß wie von einer Tangente, sondern mit einem harten Knick.

Solange man Gratgewölbe baute, machte man sich daraus nicht viel, weil damals der Raum, die Längstonne, der Haupteindruck war; sobald man aber zu den brückenartig gemauerten Diagonalrippen griff, war nun nicht mehr der Raum, sondern die Linie äußerst wirksam, und da mußte diese Form durch den gedrückten Bogen und den besagten Knick störend wirken. Man verfiel daher bald auf eine neue Form des Kreuzgewölbes: man errichtete nicht nur die Quergurten, sondern auch die diagonalen Rippen als genaue Halbkreise. Dadurch ergab sich nun ohne weiteres, daß der Scheitel jedes Gewölbes wesentlich höher zu liegen kam als der Scheitel der Quergurten, und zwar im gleichen Verhältnis wie die Diagonale größer ist als die Quadratseite. Konstruktiv hatte man dabei den Vorteil, daß man alle hölzernen Lehrbogen, die während des Baues als Gerüst dienten, mit Leichtigkeit fehlerlos herstellen konnte.

So sind die romanischen Gewölbe von St. Ambrogio in Mailand, von San Michele in Pavia, vom Großmünster in Zürich, dessen Bau etwa 80 Jahre vor dem Basler Münster in Angriff genommen wurde, von den großen romanischen Domen in Mainz,

Christophorus, in Silber getrieben, Kirchenschatz von Beromünster

Speier und Worms und den gleichzeitigen nordfranzösischen Kirchen beschaffen. Da ist also überall kein geradliniger, sondern ein in flachen Bogen von Quergurte zur Quergurte springender innerer First; jedes Gewölbefeld steigt wie eine Kappe oder eine flache Kuppel etwas in die Höhe, gewiß ein prachtvoller, aber doch mit gewissen ästhetischen und konstruktiven Nachteilen behafteter Anblick. Denn ein solches Kirchenschiff war allzusehr in einzelne Raumeinheiten zersägt, so daß der Gesamteindruck darunter leiden mußte, und die springende innere Firstlinie betonte nicht, wie sie es sollte, oder verlangsamte zum wenigsten die Bewegung nach Chor und Altar. Von den meisten Stellen aus wurden große Raumteile und Flächen wegen Überschneidung unsichtbar, und das störte besonders dort, wo man die Gewölbe bemalen wollte. Vielleicht litt auch die Akustik unter dieser Zerrissenheit. Und hatte man konstruktiv den Vorteil eingeheimst, daß Gurten und Rippen leicht fehlerfrei erstellt werden konnten, so wurde die Ausmauerung der einzelnen Gewölbefelder um so schwieriger, weil sie recht verzwickte sphärische Dreiecke darstellen; schon die Hilfskonstruktion der Holzverschalung mußte da außerordentlich mühselig bewerkstelligt werden.

Vortragskreuz aus dem Kirchenschatz von Beromünster
Gold, die vier Medaillons mit Email

Es ist nun kein Zufall, daß man zuerst in Burgund und den benachbarten Teilen der Schweiz darauf verfiel, diese Unzukömmlichkeiten aus dem Wege zu räumen. Denn ganz in der Nähe, im südöstlichen Frankreich, hatte man Kirchen, die in ihrem Raumeindruck eine ungeteilte Einheit darstellten und die der spätern Gotik besonders wichtige Bewegung nach dem Altar ungebremst zur Geltung brachten. Das sind die mit einfachen Tonnen eingewölbten Kirchen, wie wir sie in den Kirchen von Grandson und Payerne heute noch sehen.

Und so ging denn auch der Meister des Basler Münsters daran, die gerade innere Firstlinie wieder herzustellen. Den Höhengewinn, der durch die im Scheitel erhöhten Kreuzgewölbe erreicht worden war, wollte er nicht mehr einbüßen; das ließ der Höhendrang des Zeitalters nicht zu. Die diagonalen Rippen ließ er als genaue Halbkreise bestehen; das war sein konstruktiver und nicht weniger formaler Vorteil. Aber die Linien der Quergurten schuf er sich neu durch horizontale Projektion dieser diagonalen Bogen, und dabei stellte sich der Spitzbogen ganz von selbst ein.

Buchdeckel in Elfenbein geschnitten, Kirchenschatz von Beromünster, XIII. Jahrhundert

Nur dort verwendet dieser Meister den Spitzbogen, wo er logische Folge dieser neuen Konstruktion ist. Das tat er in den Gewölben der Nebenschiffe (der innern; die äußern sind Zutaten einer spätern Zeit), die heute noch die von ihm gewollte Form in sicherer Übereinstimmung mit den ganz logischen Bündelpfeilern aufweisen. Dabei konnte er nicht anders, als daß er die Pfeiler, die Hauptschiff und Nebenschiffe trennen, durch Spitzbogen verband, und das Verhältnis der Basis zur Höhe dieser Bogen entspricht genau dem Verhältnis von Quadratseite zur halben Diagonale. Und so ergab es sich von selbst, daß die Gurten und Schildbogen im Hauptschiff spitzbogig wurden.

Dabei hatte er den weitern Vorteil, daß er für diese Gewölbefelder, die im Basler Münster, der romanischen Bauüberlieferung entgegen, nicht unerheblich vom Quadrat abweichen, eine Wölbungsform schaffen konnte, die trotz dieser Abweichungen gleich hohe Bogenscheitel ermöglichte, was mit Rundbogen ganz ausgeschlossen gewesen wäre.

So stellt sich also der Baugedanke dieses Meisters als eine klare und wohldurchdachte Einheit dar, und nicht, wie mancher annehmen möchte, als eine Stilvermengung. Freilich enthält er einen Keim, dem die Gotik entsprießen konnte; das ist aber etwas anderes als eine planlose Anleihe.

Übrigens hat sich der Architekt dabei genau an die uralte Proportionsregel des gleichseitigen Dreiecks gehalten; wenn wir ein solches Dreieck auf einer Grundlinie, die von der Mitte einer Pfeilerbasis zur andern gezogen wird, errichten, so erreicht es genau den untern Rand des Schachbrettfrieses; ein zweites von dort aus erreicht die Scheitelhöhe der Fenster, ein drittes von den Kämpfern der Emporensäulchen aus den Scheitel der Schildbogen. Das ergibt in schlankeren Verhältnissen eine viel bedeutendere Höhenentwicklung als beispielsweise beim Zürcher Großmünster. Denn obwohl diese Kirche in der lichten Höhe ihrer Gewölbe nicht unerheblich höher ist als das Bas-

Evangeliar aus dem Kirchenschatz von Beromünster
Gold und Email, XIV. Jahrhundert

ler Münster, würde jeder, der es nicht auf den Plänen nachgemessen hat, schwören, das Gegenteil sei der Fall. Bei den räumlichen Wirkungen kommt es aber stets auf den Schein an, und dieser gewiß nicht unbeabsichtigte Schein ist ein Beweis für schon im Keime enthaltenen gotischen Formwillen. A. B.

KIRCHENGERÄTE VON A. STOCKMANN

VON Dr. H. RŒTHLISBERGER

Am diesjährigen Schweiz. Katholikentag in Freiburg zeigte A. Stockmann, Silber- und Goldschmied in Luzern, eine Kollektion von kirchlichen Geräten, die in seiner Werkstatt geschaffen worden sind. Mit Interesse betrachteten die Besucher die kleine Ausstellung. Die Beschauer, vor allem die Geistlichkeit, erkannten, daß die Geräte allen Forderungen des Ritus und der Symbolik entsprachen und sie empfanden, daß im Aufbau eines jeden Stückes etwas Strenges und Gesetzmäßiges liege. Zudem bezeichnete der Kenner auf näheres Besehen hin die Arbeiten als handwerklich vorzügliche Leistungen. Die meisten Besucher waren gewohnt, die Kelche und Monstranzen in den überlieferten Formen der Spätgotik zu treffen. Sie waren verwundert, in den vorliegenden Arbeiten Formen von neuzeitlicher Art zu sehen,

Monstranz, Gold m. Bergkristall (für eine gotische Kirche). A. Stockmann & Cie., Werkstätten für Edelmetallkunst S. W. B., Luzern

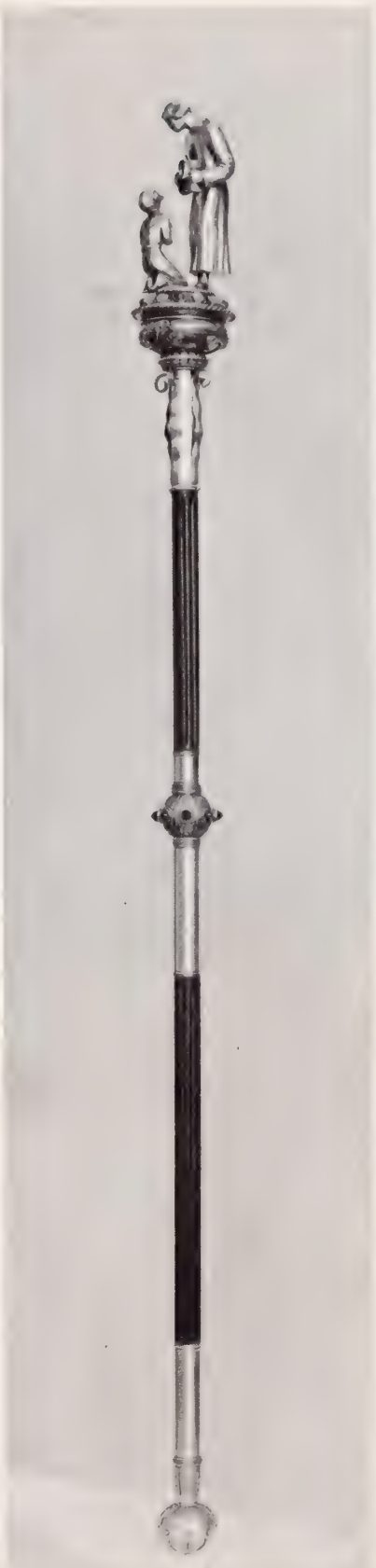
die sich aber trotzdem der Gesamtheit eines jeden einzelnen Stückes einordneten. So wurde in den Beschauern die Frage wach, haben wir ein Recht, diese Geräte nach den Eingebungen unserer Zeit aufzubauen, oder müssen wir uns auf peinliche Nachahmungen älterer Formen beschränken? Ich wüßte keinen Ort, der besser ausersehen wäre, diese Frage in Erwägung zu ziehen und eine endgültige Antwort darauf zu finden, als es Freiburg sein könnte. In Freiburg ist diese Frage schon vor Jahren angeschnitten worden, zu einer Zeit, da man noch allerorten sich der Formen der Gotik und der Renaissance bediente. Aus jener Zeit besitzt Freiburg in seinem Münster einen Zyklus von Glasfenstern, die in der Form und im Ausdruck durchaus neuzeitlichen Charakter tragen. Es war ein mutiges Beginnen, Joseph Mehofer an diesen Auftrag heranzuziehen und ihm, allen Einwänden zum Trotz, Vertrauen zu schenken. Hier hat zum erstenmal in unserem Lande die Überlegung Platz gewonnen, daß wir Heutigen mit unsrer Schaffensfreude, mit unsrem Können und mit unsrem Glauben in der kirchlichen Kunst ein Daseinsrecht besitzen. Lange Zeit, durch unfruchtbare Jahre hindurch, haben wir ständig rückschauend bald diese und bald jene Stilform nachzuahmen gesucht. Fürwahr ein schwächliches, verachtungswertes Beginnen. Zeiten mit einem starken Glauben und mit einem

Meßkelch, Gold, mit getriebener Darstellung des Lebens des heiligen Franz-Xaver und symbolisch in die Zeichnung gestreuten Halbedelsteinen, am Knauf Amethystquarz und Granaten, von A. Stockmann & Cie., Werkstätten für Edelmetallkunst S. W. B., Luzern

recht eigentlichen fruchtbaren handwerklichen Schaffen kannten niemals dies Rückschauen. Sie haben unentwegt vorwärts gearbeitet und ihre Formen aus den Bedürfnissen ihrer Zeit herausgefunden. Oder ist es den Baumeistern des Barock eingefallen, in einem gotischen Münster die Kanzel oder die Orgelempore in schwächlich nachempfindender Gotik aufzuführen? Nicht der geringste Anflug zu einer derartigen Rückschau kam ihnen in den Sinn, so waren sie innerlich stark und von ihrem eigenen Schaffen erfüllt. Kein Wunder, daß die gewundenen Säulen und das jubilierende Gold des Orgelgehäuses in ganz andern Formen trotzdem einiggehen mit dem Rippengefüge der strengen Gotik. Mit den Glasfenstern von Mehofer in Freiburg ist in unsrem Lande zum erstenmal zugegeben worden, daß das Kunstgewerbe unserer Zeit auch in der kirchlichen Kunst ein Daseinsrecht besitzt.

Die Besucher des Katholiken-Tages in Freiburg fanden die Formen der ausgestellten Kirchengeräte von Stockmann wohl in etlichem ungewohnt, weil sie zu Hause bloß die Nachahmung spätgotischer Formen vor sich haben, die die Industrie in Handel bringt. Meßkelche und Monstranzen werden von einer gewissen In-

dustrie zu Dutzenden in derselben Form ausgestanzt, in den Dekorationen maschinenmäßig herausgepreßt, zusammengelötet und dann in den Handel gebracht. Kirchengeräte als Industrieprodukte — ist das nicht etwas Widerliches, Sinn- und Geist Tötendes? Kirchengeräte müssen, wie das ehedem selbstverständlich war, aus einer tüchtigen neuzeitlich schaffenden Handwerkskunst entstehen. Die Arbeiten von Stockmann entsprechen in allen Teilen diesen Anforderungen. Er meidet mit Absicht die ausgebrauchten, handwerklich nur zu geschickten Formen der Spätgotik und hält sich mit einem sichern Instinkt an einfachere Formen. An Formen, wie sie uns aus den frühesten Zeiten des kirchlichen Kunstschaffens überliefert sind. Aus diesem Grunde haben wir gerne am Eingang dieser Sonderpublikation wesentliche Stücke aus dem XIII. Jahrhundert vorangestellt. In ihnen lebt ein starker Glaube und ein handwerklich strenges Schaffen. Aus dem selben Geist heraus sucht auch A. Stockmann seinen Aufgaben gerecht zu werden. H. R.



Vortragsstab der Umrittprozession zu Beromünster, von A. Stockmann & Cie., Werkstätten für Edelmetallkunst S. W. B., Luzern

St. Stephan mit einem Pestkranken Silbertreibarbeit mit Ebenholz, (oben) Mondsteinen, Chysoprasen, Onyx, Lapis und Türkisen, (am Knauf) rote Carneole

LITERATUR

Die Gartenkunst, Septemberheft. Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst, Schriftleitg.: Gartendirektor Heicke, Frankfurt a.M. Dieses Heft muß uns ganz besonders interessieren, bringt es doch einen Aufsatz von Gartenarchitekt G. Ammann, Zürich, über Beispiele von Berner Landsitzen des XVIII. Jahrhunderts, mit Abbildungen aus den Gärten vom Schloß und Hofgut von Gümligen. Er bringt zum Teil die Bilder, die früher an dieser Stelle erschienen sind, legt dazu das Schaubild aus der Vogelperspektive, das Dr. Kieser in seine Abhandlung aufgenommen hat und gibt dazu noch eigene kleine Aufnahmen von Einzelheiten, von Bildwerken, aus dem Abschluß der Querachse u.s.f. Die Wiedergabe einzelner Zeichnungen von Maler Adolphe Tièche, Bern, die Hofansicht des Hofgutes, die Terrassenanlage mit Treppenaufgang ist begrüßenswert, da sie zur Orientierung helfen und an und für sich als wertvolle Aufnahmen einzelner Ausschnitte zu schätzen sind. Schließlich ist der Arbeit ein Situationsplan vom Hofgut beigegeben, der den Garten im heutigen Zustand zeigt, nachdem die Gartenarchitekten O. Frœbels Erben S. W. B., Zürich, in fein ordnender Weise die Teilung und Terrassierung neuerdings vorgenommen, sichtlich aus der Anlage der Architektur heraus und mit möglichster Schonung und Einbeziehung des alten Bestandes. Wer weiß, wie viele ursprünglich mustergültige Anlagen durch Gärtnerhände gründlich verpfuscht worden

Kreuzreliquiar, Silber, mit Amethysten und Rubinen, Passionsdarstellungen auf den Kreuzarmen getrieben von A. Stockmann & Cie., Werkstätten für Edelmetallkunst S. W. B., Luzern

sind, der wird an diesem Beispiel einer sachlichen Einpassung seine Freude haben und möchte wünschen, auch weitere Umbauten in unsern Landsitzen möchten in dieser sorglich umsichtigen Weise besorgt werden. H. R.

Kunstbrevier Altdorfer. Von E. W. Biedt. Hugo Schmidt Verlag, München. (Illustr.)

Im Kaiser-Friedrich-Museum hängt ein wunderhübsches Bildchen von Altdorfer „Die Ruhe auf der Flucht nach Ägypten". Die heilige Familie —

Inneres des Großmünsters in Zürich, zum Aufsatz: Die Spitzbogen im Basler Münster

Maria im hohen Lehnstuhl neben einem reich verzierten Renaissancebrunnen, der von Putten überkrabbelt wird — ein altes Städtchen an einem weiten Gewässer, eingesäumt von gebirgigen Ufern — leicht gekräuselte, verschwebende Horizonte unter blauem, wolkenüberwehtem Himmel. „Altdorfer ist ein Meister der Szene. Er mußte das sein. Er ist der Maler neben all den Zeichnern. Grünewald allein war es gegeben, beides zu sein." — Anmutiger könnten wir nicht in die poesievolle Kunst des Regensburger Meisters eingeführt werden. Die Phantasielosigkeit mag ihm und seinem Mentor Dilettantismus vorwerfen. Wir glauben aber, wer tanzen kann, hat lange vorher das Marschieren gelernt. H. G.

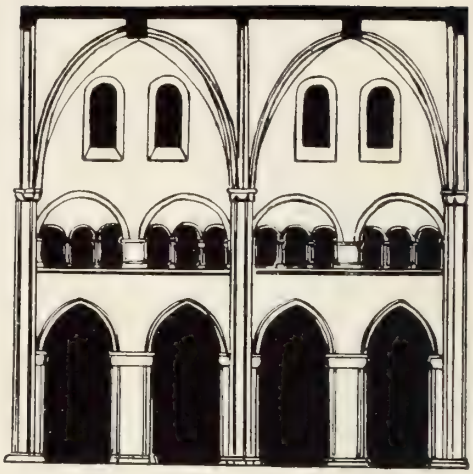
Lukas Cranach. Von Curt Glaser. Mit 117 Abb. Insel-Verlag, Leipzig 1921.

Die einseitige Neigung des Verfassers, entwicklungsgeschichtliche Zusammenhänge innerhalb des Spezialgebietes klarzulegen, eine Fähigkeit, die er in den „Zwei Jahrhunderten deutscher Malerei" (1916) so glänzend bewiesen, gelangt auch in seinem Cranach ausgiebig zum Ausdruck. Das Buch ist als erster Band einer von Curt Glaser und Karl Scheffler gemeinsam im Insel-Verlag herausgegebenen Sammlung „Deutsche Meister" erschienen und reicher illustriert als die bekannten Monographien von Heyck und Worringer, ob auch im einzelnen immer besser gesichtet, darf in Frage gestellt werden. Tiefere Gedanken birgt diese neue Darstellung

Inneres des Basler Münsters, zum Aufsatz: Die Spitzbogen im Basler Münster

nicht, und das biographische Bild ist etwas blaß geraten. Glaser hat seine Aufgabe darin gesehen, das vorliegende Oeuvre mit kritischen Augen zu durchgehen, ohne selber Probleme allgemeinerer Art und zugleich eminent künstlerischer Natur aufzuwerfen, wie dies im Hinblick auf Cranachs Wirksamkeit im Zentrum der Reformation und seine intimen persönlichen Beziehungen zu Luther etwa hätte erwartet werden können. Er sucht im Gegenteil dem Maler in jeder Beziehung gerecht zu werden, im Kapitel über dessen Spätstil liegt der Schwerpunkt der Würdigung. Darin haben wir eine prinzipielle Wendung im Urteil über Cranach, zugleich auch die aufschlußreiche Einstellung einer neuen Generation, die im Manieristen einen ihrer Klassiker erkannt hat. Daß seine Figuren aber nicht so antikisch sind, wie er selber wohl glaubte, geht gerade aus der ausgezeichneten und ästhetisch beherrschenden Charakteristik Glasers hervor, etwa wenn er feststellt, daß ihnen das retardierende Moment des Kontrapostes fehle. Die Gegenwart, die eben die abstrakte Kunst überwunden und unlängst Grünewald entdeckt hat, wird man ja auch nicht so ohne weiteres als klassisch hinnehmen wollen! H. G.

Altfranzösischer Totentanz. Wir stellen dieser Sonderpublikation über Kirchengeräte gerne einige Seiten mit einer besondern Graphik voran und greifen aus der frühesten französischen Totentanzdarstellung wieder 4 Holzschnitte heraus.



Links: Langsschnitte durch zwei Joche des Großmunsters in Zurich. Rechts: Längsschnitt durch zwei Joche des Basler Münsters

1. Frühromanisches Kreuzgewölbe, innerer First gerade, die Diagonalrippen gedrückt

2. Romanisches Gewölbe mit erhöhtem Scheitel, der innere First springend, Gurtbogen und Diagonalrippen Halbkreise

3. Gotisches Kreuzgewölbe, der innere First gerade, die Diagonalrippen Halbkreise

Der Leser wird diese gerne vergleichen mit den 4 Blättern, die wir dem Heft 3 des Jahrganges 1920 beigegeben haben, und er wird sie ebenso kräftig finden im Gehalt, im Schnitt und in der Schwarz-weiß-Wirkung. Dazu geben wir im Duktus der fetten Schrift den volkstümlich gehaltenen Totentext: Der bitter Tod.

H. R.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

34. WERK-WETTBEWERB

Die Möbelzentrale kantonal-bernischer Schreinermeister

veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen von Zimmereinrichtungen unter folgenden Bedingungen:

1. Die Möbelzentrale kant.-bernischer Schreinermeister sucht durch diesen Wettbewerb Entwürfe von einfachen bürgerlichen Zimmereinrichtungen zu erlangen, welche in der Form einfach und vornehm sind, zweckmäßig in der Einteilung und in der Konstruktion durchaus auf eine maschinenmäßige Serienarbeit hin angelegt. Die Wirkung des einzelnen Möbels soll sich ergeben aus der wohlüberlegten Aufteilung (Proportion) und aus einer gut schreinermäßigen Behandlung des Holzes. Die Zusammenstellung der Möbel soll in jedem Fall in allen Serien wie aus sich selbst heraus eine heimelige Wohnlichkeit ergeben. Dabei sind sowohl die ländlichen wie die städtischen Verhältnisse in Berücksichtigung zu ziehen.

2. Die Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb ergeht in erster Linie an die bernischen Architekten, Schreinermeister und Kunstgewerbler. Weitere Interessenten (Ausländer müssen mindestens fünfjährigen Wohnsitz in der Schweiz haben) sind freundlich zur Teilnahme eingeladen zu denselben im folgenden festgelegten Bedingungen:

3. Es sollen Entwürfe eingereicht werden für:

Eßzimmer

Serie I im Erstellungswert bis Fr. 1000.—
„ II „ „ „ „ 2000.—
„ III „ „ „ „ 3000.— und mehr.

Wohnzimmer

Serie I im Erstellungswert bis Fr. 1000.—
„ II „ „ „ „ 2000.—
„ III „ „ „ „ 3000.— und mehr.

Schlafzimmer

Serie I im Erstellungswert bis Fr. 1000.—
„ II „ „ „ „ 2000.—
„ III „ „ „ „ 3000.— und mehr.

Küchenmobiliar und Gartenmöbel.

Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, je die Serie I für Eßzimmer, Wohnzimmer und Schlafzimmer zu bearbeiten und einzureichen, die übrigen Aufgaben sind freigestellt. Damit will die Ausloberin sicher gehen, daß in erster Linie die volkswirtschaftlich wichtige Frage, die Beschaffung von möglichst billigen und guten Möbeln, beachtet werde.

4. Die geometrischen Zeichnungen sind im Maßstab 1:10 anzufertigen und für ein jedes Zimmer auf ein Blatt zu vereinigen. Diese Blätter sind alle im Format 75 × 60 cm zu halten, damit sie zweckmäßig zu Ausstellungen verwertet werden können, keine Passe-partouts und keine Rahmen. Es ist den Teilnehmern freigestellt, neben den geometrischen Zeichnungen auch perspektivische Darstellungen, in Farben angelegt, im selben Papierformat einzureichen.

   Die geometrischen Zeichnungen müssen so angefertigt sein, daß im Anschluß daran eine Übertragung in natürliche Größe als Werkstattzeichnung für die Fabrikation ohne weiteres möglich ist. Den geometrischen Darstellungen sollen Details für charakteristische Einzelheiten beigegeben werden.

5. Die Ausschreibung dieses Wettbewerbes erfolgt in der Schweiz. Schreinerzeitung und in der Zeitschrift „Das Werk". Wer am Wettbewerb teilnehmen will, bezieht von der Zeitschrift „Das Werk" in Bern-Bümpliz die sämtlichen Unterlagen (Ausschreibung mit einem Monatsheft „Das Werk", Adreßzettel, Kuvert etc.) gegen Postnachnahme von Fr. 5.—.

6. Die Arbeiten sind in einem Paket vereinigt mit Benützung der Adreßzettels bis zum 25. Januar 1922 einzusenden an das Sekretariat des bernischen Schreinermeister- und Möbelfabrikanten-Verbandes, Bürgerhaus, Bern. — Später abgesandte und drei Tage nach Ablauf des Termins eingelangte Arbeiten werden nicht berücksichtigt.

7. Die Blätter dürfen keine Namen des Urhebers tragen, sondern sie sollen deutlich mit einem Kennwort (Motto) versehen sein. Dem Paket mit den Arbeiten ist ein Kuvert beizugeben, das außen das Motto trägt und einen Zettel mit genauer Adressenangabe einschließt.

8. Arbeiten, die den in diesem Programm gestellten Bedingungen nicht entsprechen, werden vom Wettbewerb auch dann ausgeschlossen, wenn sich ihre Prämiierung vom künstlerisch-praktischen Standpunkt aus rechtfertigen sollte.

9. Die Arbeiten, die den Bedingungen dieses Programms entsprechen, werden durch ein fünfgliederiges Preisgericht geprüft, das wie folgt zusammengestellt wird:

Herr Emil Baumgartner, Schreinermeister, Bern, als Vertreter der Geschäftskommission der Möbelzentrale.

Herr Dr. Karl Moser, Architekt, Professor an der Eidg. techn. Hochschule, Zürich.

Herr Dr. H. Röthlisberger, Redaktor der Zeitschrift „Das Werk", Zürich-Bern.

Herr Walter Schaffer, Schreinermeister, Burgdorf, Präsident des Schweizer. Schreinermeisterverbandes.

Herr Hugo Wagner, Schreinermeister, Bern.

Als Ersatzmänner für das Preisgericht werden bezeichnet:

Herr G. Gerber, Schreinermeister, Interlaken.

Herr Daxelhofer, Architekt, Bern.

10. Die Möbelzentrale kant.-bernischer Schreinermeister setzt für diesen Wettbewerb die Summe von Fr. 5000.— aus, die in folgender Weise zur Verteilung gelangt:

1. Preis	. . . . .	Fr. 1000.—
2. „	. . . . .	„ 600.—
3. „	. . . . .	„ 500.—
4. „	. . . . .	„ 400.—

Aus den verbleibenden Fr. 2500 sollen Ankäufe gemacht werden, wobei der mindeste Ankaufspreis nicht unter Fr. 100 stehen soll. Es ist dem Preisgericht anheimgestellt, die Abstufung abzuändern bei Wahrung der Summe des 1. Preises und des Mindestansatzes.

11. Das Preisgericht entscheidet über alle diesen Wettbewerb betreffenden Fragen endgültig. Bestimmend für die Preisverteilung sind:

1. Die praktische Zweckerfüllung und künstlerische Qualität,

2. die Ausführungsmöglichkeit mit Berücksichtigung der Erstellungskosten.

12. Die gesamte ausgesetzte Preissumme wird unter allen Umständen zur Verteilung gelangen.

13. Die Entscheidung des Preisgerichtes wird unter allen Umständen spätestens zwei Wochen nach dem Schlußtermin des Wettbewerbes getroffen und hierauf in der nächstfolgenden Nummer der Schweiz. Schreinerzeitung und dem „Werk" bekannt gemacht. Die Erstveröffentlichung der Arbeiten bleibt diesen Zeitungen vorbehalten.

14. Die gesamte Preissumme wird spätestens ein Tag vor der Jurysitzung dem Preisgericht zur Verfügung gestellt, damit unmittelbar nachher den Preisgewinnern die Beträge zugewiesen werden können.

15. Die prämiierten und die angekauften Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin mit dem Recht zu unbeschränkter Verwendung derselben.

16. Die Ausführung der Modelle aus den prämiierten Arbeiten werden gemeinsam von der Leitung der Möbelzentrale und von dem Urheber überwacht. Später notwendige Abänderungen sollen dem Urheber zur Bearbeitung übertragen werden, gegen Festlegung einer bestimmten Vergütung.

17. Alle zu dem Wettbewerb zugelassenen Arbeiten bleiben während der Dauer von sechs Monaten nach der Jurysitzung, zum Zweck öffentlicher Ausstellung, zur Verfügung der Ausloberin. Sie werden auf Wunsch den Urhebern kostenlos zurückgesandt wenn diese deutlich ihren Namen (Motto), die Entwürfe und die Nummer des Wettbewerbes angeben. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Schadenersatz kann keiner geleistet werden. Wenn Platzmangel oder andere Gründe es erfordern, so gelangt nur eine beschränkte Anzahl von Arbeiten zur Ausstellung. Wettbewerber, die keinen Preis erlangt haben, aber doch in der Ausstellung genannt sein möchten, können nach Verkündigung des Juryurteils ihre Karte mit Namen und Motto einsenden.

18. Über alle aus allfälliger Nichtbeachtung dieses Programmes entstehenden Differenzen entscheidet endgültig ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Streitenden. Können sich diese nicht verständigen, so wählen sie einen Obmann, der dann entscheidet.

19. Das vorstehende Programm gilt für die Ausloberin sowohl wie für die Wettbewerber als Vertrag im Sinne des S. O. R. In allen übrigen Fragen urheberrechtlicher Natur gelten die Bestimmungen der revidierten Bernerkonvention zum Schutze geistigen und künstlerischen Eigentums vom 1. November 1918.

35. WERK-WETTBEWERB
DES SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES
zur Erlangung von neuen Entwürfen für „Inlaid"-Linoleum der Schweiz. Linoleumfabrik in Giubiasco

Für diesen Wettbewerb haben folgende Bestimmungen rechtsverbindliche Gültigkeit:

1. Die schweiz. Linoleumfabrik Giubiasco eröffnet zur Erlangung von neuen Inlaid-Linoleum-Mustern sowohl einen schweizerischen als einen internationalen Wettbewerb.

2. An diesem Wettbewerb können Architekten, Maler und Kunstgewerbetreibende

   A. schweizerischer Nationalität,

   B. sowohl schweizerischer als ausländischer Nationalität

   teilnehmen.

3. Die Entwürfe müssen der „Inlaid"-Linoleum-Technik Rechnung tragen. Der Wiederholungsabstand der Zeichnung, d. h. die Entfernung, um welche sich die verschiedenen Figuren wiederholen sollen, betragen: 50 mm, 100 mm, 250 mm und 500 mm. Es empfiehlt sich, nicht mehr als fünf Farben zu verwenden. Falls aber der Künstler die Wirkung der Granitfärbung hervorrufen möchte, so kann die Zahl der Farben auf zehn gebracht werden (zwei Farben für jedes Färbungselement.)

   In jedem Figurenelement sollen die dargestellten Linien nicht dünner als 4 mm sein, die Punkte sollen einen kleinsten Durchmesser von 5 mm haben und das kleinste Viereck soll mindestens 4 mm Seite haben.

   Es sind besonders Entwürfe für kleine Räume erwünscht, d. h. Zeichnungen mit kleinem Wiederholungsabstand. Außerdem ist speziell zu beachten: Einfachheit der Begrenzungen und gute Farbenverteilung, um die Konstruktion der Schablonen zu ermöglichen.

4. Die Entwürfe sind in Originalgröße einzureichen, und zwar so, daß daraus auf die Wirkung der Fläche eines Bodenbelages geschlossen werden kann. (Zwei- oder dreimalige Wiederholung des Elementes.)

   Die Entwürfe müssen mindestens in der Größe von 50 × 50 cm eingereicht werden und müssen in vier verschiedenen Farbenzusammenstellungen von je 25 × 25 cm erstellt sein.

5. Die Entwürfe sind bis zum 4. Januar 1922 an die Direktion des Kunstgewerbemuseums in Zürich, Museumstraße 2, einzusenden. Später eingesandte Entwürfe werden nicht berücksichtigt. Das Kunstgewerbemuseum übernimmt Empfang und Kontrolle der eingesandten Entwürfe.

6. Die Entwürfe sollen keinerlei Urheberzeichen, sondern ein Kennwort tragen. Die Blätter dürfen nicht gerollt werden und sind, wenn der Bewerber mehrere Entwürfe einreicht, in einem Paket einzusenden. Entwürfe für die Wettbewerbe A und B sind jedoch von denjenigen, welche an beiden Wettbewerben sich zu beteiligen berechtigt sind, gesondert einzusenden. Beim internationalen sowohl als beim schweizerischen Wettbewerb dürfen von einem Teilnehmer nicht mehr als je drei verschiedene Entwürfe eingereicht werden. Ein und derselbe Entwurf darf nicht bei beiden Wettbewerben Verwendung finden. Der weiße versiegelte Briefumschlag, mit dem gleichen Kennwort versehen, soll deutlich Namen und Adresse des Urhebers enthalten. Schweizerische Bewerber haben außen auf dem Paket und auf dem Kuvert vor das Kennwort entweder die Bezeichnung schweizerisch oder international, je nachdem sie sich am nationalen oder am internationalen Wettbewerb beteiligen, zu setzen, Bewerber ausländischer Nationalität die Bezeichnung: international anzubringen.

7. Entwürfe, welche den in diesem Programm gestellten Bedingungen nicht entsprechen, werden vom Wettbewerb auch dann ausgeschlossen, wenn sich ihre Prämiierung vom künstlerischen Standpunkte aus rechtfertigen sollte.

8. Die Linoleumfabrik Giubiasco verpflichtet sich rechtsverbindlich, die von ihr durch Prämiierung oder Ankauf erworbenen Entwürfe nur als Inlaidmuster in den im Entwurf vorgesehenen Maßen auszuführen. Wird eine Änderung oder anderweitige Verwendung erwünscht, so wird sie sich mit dem Urheber in Verbindung setzen.

9. Die Entwürfe werden durch ein fünfgliedriges Preisgericht beurteilt, das für den schweizerischen Wettbewerb wie folgt zusammengestellt ist:

   Aus dem Präsidenten:

   1. Die Linoleumfabrik Giubiasco, vertreten durch Ing. U. Fratini, Direktor, Giubiasco.

Aus den weitern Mitgliedern:

2. E. Linck, Kunstmaler, Bern.
3. Alfr. Ramseyer, Architekt, Luzern.
4. Dr. H. Röthlisberger, Redaktor der Zeitschrift „Das Werk".
5. O. Zollinger, Architekt, Zürich.

Ersatzrichter:

1. Dr. H. Kienzle, Direktor des Gewerbemuseums, Basel.
2. Prof. R. Rittmeyer, Architekt, Winterthur.

Für den internationalen Wettbewerb:

1. Aus dem Präsidenten: Die Linoleumfabrik Giubiasco, vertreten durch Ing. U. Fratini, Direktor, Giubiasco.

Aus den weitern Mitgliedern:

2. Prof. Paul Bonatz, Architekt, Stuttgart.
3. Alfred Altherr, Architekt, Direktor des Gewerbemuseums, Zürich.
4. Gioachino Galbusera, Maler, Lugano.
5. Noch nicht bestimmt.

Ersatzrichter:

1. Rob. Greuter, Architekt, Direktor der Gewerbeschule, Bern.
2. Prof. R. Rittmeyer, Architekt, Winterthur.

10. Die beiden Preisgerichte können für den internationalen Wettbewerb getrennt oder gemeinsam arbeiten.

11. Das Preisgericht entscheidet endgültig über alle den Wettbewerb betreffenden Fragen, sofern dessen Entscheide nicht vom Standpunkt des gegenwärtigen Programmes angefochten werden. Im Anfechtungsfalle entscheidet ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter des Anfechters, des Veranstalters (Linoleumfabrik Giubiasco) und einem vom Vorstand des S.W.B. zu bestimmenden Obmann.

12. Die Entscheidung des Preisgerichtes wird spätestens zwei Wochen nach Schluß des Wettbewerbs getroffen und in der Zeitschrift „Das Werk" und in der Tagespresse veröffentlicht. Die Veröffentlichnng von Abbildungen behält sich die Linoleumfabrik Giubiasco sowie der S.W.B. vor.

13. Die Linoleumfabrik Giubiasco stellt für Preise und Ankäufe für den schweizerischen Wettbewerb die Summe von *Fr. 2500.*— (Franken zweitausendfünfhundert) zur Verfügung, die wie folgt verteilt werden soll:

I. Preis Fr. 1000.—,
II. „ „ 500.—,
III. „ „ 400.—.

Für weitere Preise und Ankäufe Fr. 600.—, wobei der Mindestankaufspreis nicht unter Fr. 100.— betragen soll.

Für den internationalen Wettbewerb: die Summe von *Fr. 2000.*— (Franken zweitausend), welche wie folgt verteilt werden soll:

I. Preis Fr. 800.—,
II. „ „ 400.—,
III. „ „ 300.—.

Für weitere Preise und Ankäufe Fr. 500.—, wovon die Mindestankaufssumme nicht unter Fr. 80.— betragen soll.

14. Die gesamten ausgesetzten Preissummen werden unter allen Umständen zur Verteilung gelangen und innerhalb einer Frist von zehn Tagen nach Bekanntgabe des Juryentscheides ausbezahlt.

15. Die prämiierten und angekauften Entwürfe werden Eigentum der Linoleumfabrik Giubiasco mit dem Recht zu der im gegenwärtigen Programm vorgesehenen Verwendung. Die Wettbewerber verpflichten sich, nicht prämiierte Entwürfe unter keinen Umständen unter der Summe von Fr. 1000.— (Schweizerwährung) oder unter dem valutamäßig umgerechneten ausländischen Gegenwert an anderweitige Interessenten zur Verwendung abzutreten.

16. Alle zum Wettbewerb zugelassenen Entwürfe bleiben während der Dauer von sechs Monaten zum Zwecke öffentlicher Ausstellung zur Verfügung des Schweizerischen Werkbundes. Nach Abschluß dieser Frist werden die Entwürfe auf Wunsch der Bewerber und auf deren eigenes Risiko kostenfrei zurückgesandt. Nach dem 30. Juni 1922 eingehende Reklamationen bleiben unberücksichtigt. Die erste Ausstellung beider Wettbewerbe findet im Kunstgewerbemuseum Zürich statt. Die Eröffnung dieser Ausstellung wird spätestens am 20. Januar 1922 erfolgen. Die Ausstellungsleitung behält sich das Recht vor, minderwertige Arbeiten von der Ausstellung auszuschließen.

17. Die Entwürfe, welche zur Ausstellung gelangen, werden unter Musterschutz gesetzt.

18. Das vorstehende Programm gilt für die Linoleumfabrik Giubiasco sowohl wie für die Wettbewerber als Vertrag im Sinne des O. R. In allen übrigen Fragen urheberrechtlicher Natur gelten die Bestimmungen der revidierten Berner Konvention zum Schutze geistigen und künstlerischen Eigentums vom 1. November 1908.

Luzern, im Oktober 1921.

Namens des Vorstandes
des Schweizerischen Werkbundes,

Der I. Vorsitzende:
Alfred Ramseyer, Architekt B.S.A., Luzern.

Siehe Inserat auf Seite XXVII.

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

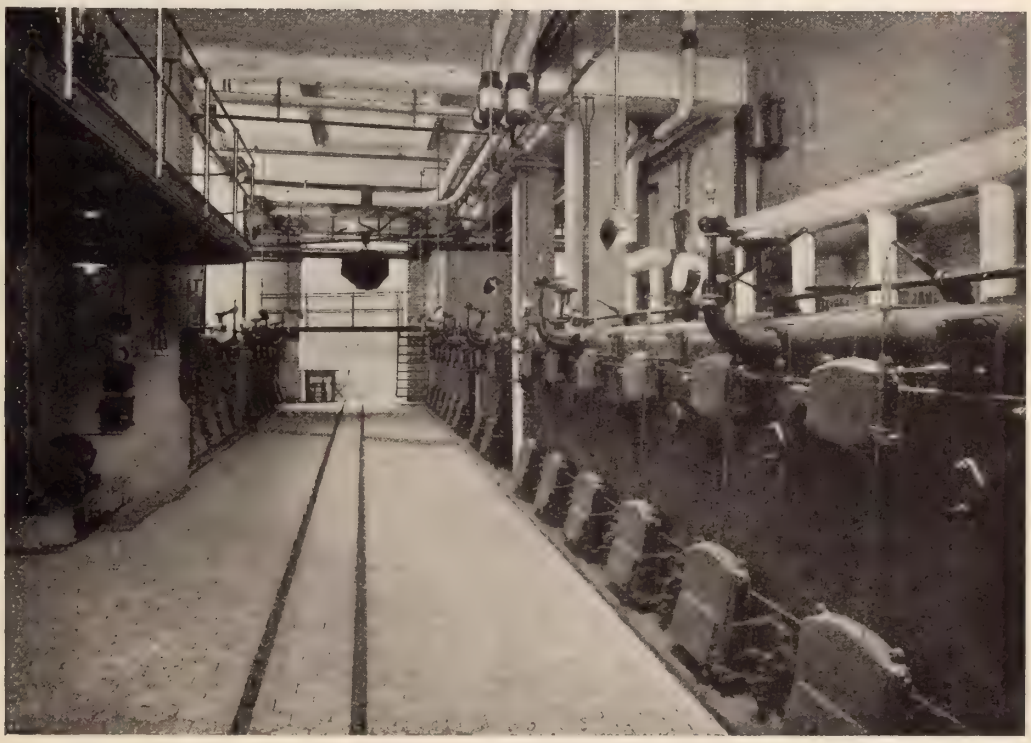
GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Schubert
und Schramm
Möbelfabrik
Uttwil Thurgau

Wir liefern Speise- und Herrenzimmer, Salons, Sitzmöbel und Polstergestelle in feinen gediegenen Formen und in Qualitätsarbeit.

STREBELWERK ZÜRICH



Hotel Esplanade, Berlin

Catenakessel-Anlage, 26 Feuer = 520 qm

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum	Gedächtnisausstellung zum 150. Geburtstag Senefelders.	6.—20. November
Basel	Gewerbemuseum	Weihnachtsausstellung.	27. Nov. bis 31. Dez.
	Kunsthalle	Wettbewerbe des öffentlichen Kunstkredits. Basler Künstler: A. H. Pellegrini, Hermann Scherer, Otto Staiger, Paul Wyss u. a.	November
	Pro Arte, Freiestraße 17	Eine Privatsammlung holländisch. Meister des 17. Jahrhunderts. Primitive Meister niederländischer und deutscher Schulen. — Zwei Sammlungen von schweizerischem und deutschem Zinn.	November
Bern	Kunsthalle	Bernische Kunstgewerbe-Ausstellung. Angewandte Kunst, unter Mitwirkung der Ortsgruppe Bern S.W.B.	November
	Kunstmuseum		
	Gewerbemuseum	Ausstellung von Bodoni-Drucken (1740-1813), Kollektion Lüthi.	November
	Gutekunst & Klipstein	Albrecht Dürer, Kupferstiche u. Holzschnitte. Über 100 Blatt.	November
Frauenfeld	Rathaus		
Genf	Kunstmuseum	Au Musée Rath: Exposition posthume de Francis Furet.	November
		Au Musée d'Art et d'Histoire, Beaux-Arts: Dessins originaux de Rod. Töpffer pour les Nouveaux Voyages en zigzag. — Arts décoratifs: Matériaux pour servir à l'histoire de la dentelle en Belgique.	November
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc		
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Exposition d'Art ancien et moderne.	November
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.	Uffizien-Handzeichnungen (Reprod.), Tosco-Romanische Meister des XVI. Jahrhunderts.	November
St. Gallen	Kunstmuseum	Maler: Alb. Welti, Zürich; H. B. Wieland, Schwyz. Bildhauer: H. Würth, Gandria.	November
Winterthur	Museum	Blätter aus dem Graphik-Bestand des Kunstvereins und Porzellanmalerei von Ilse Radecke.	November
Zürich	Kunstgewerbemuseum		
	Kunsthaus	Gemälde und Graphik: Ernst Boßhardt, Wilh. Gimmi, Ernst Kempter, Louis de Meuron, Emil Schmid, Eugen Zeller. — Bildwerke: Jakob Brüllmann, Herm. Hubacher, Julius Schwyzer. — Kunstgewerbe: Lisa Ottiker-Bühler.	November
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Ausstellung neuer Gemälde von schweiz. Künstlern.	Nov.—Dez.
	Salon Schmidt, Bellevue		

UMSCHAU UND LITERATUR

I. Nationale Ausstellung für angewandte Kunst in Lausanne. Die Anmeldungen zur Beteiligung lassen schon heute darauf schließen, daß die Veranstaltung eine umfassende und interessante Übersicht über das kunstgewerbliche Schaffen unseres Landes bieten wird. Die Abteilung der Uhrenindustrie wird einem Erwerbszweig zugute kommen, der heute unter der Krise schwer zu leiden hat. Die Ausstellung wird eine willkommene Gelegenheit sein, auf die vorzügliche Qualität in dieser Branche hinzuweisen.

B. S. A.-Vorstandssitzung am 1. Oktober 1921 in Langenbruck. Der Vorstand nahm Kenntnis von einer aus Zürich an den eidg. Schulrat gerichteten Eingabe betreffend Schaffung einer Baumaterialienprüfungsstelle in Zürich. Es kamen sodann in Beratung: Höhe der Jahresbeiträge an den Bund geistig Schaffender und an den Schweiz. Normalienbund sowie Fragen betreffend „Landwirtschaftliches Bauamt". Den Ortsgruppen und den B. S. A.-Mitgliedern auf dem Lande soll ein Vorschlag des Vorstandes vorgelegt werden für die Anbahnung eines Abkommens mit dem landwirtschaftlichen Bauamt. Mit Bedauern mußte festgestellt werden, daß neuerdings ausländische Verleger (wie Seidenschnur, Berlin u. a. m.) Bestellungen von B. S. A.-Architekten auf Reklame-Broschüren erhalten haben, trotz der erfolgten

RAHMEN · VERGOLDEREI :: EINRAHMUNGEN
KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTE
ZÜRICH I, SELNAUSTR. 48 KRANNIG

A. Bodmer, Zürich-Wollishofen
Gartenbau
Projektierung und Ausführung von Garten- und Parkanlagen, Umänderungen, Pläne und Kostenberechnungen

VEREIN FÜR HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND

HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND

HANDGEARBEITETE KLÖPPELSPITZEN HASLISTOFFE FILETS UND HOLZSCHNITZEREIEN

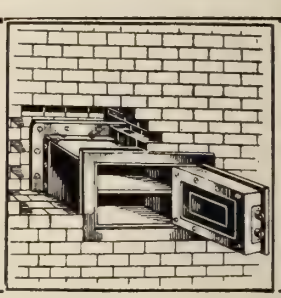
Hauptsekretariat in Goldswil-Interlaken

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / Goldene Medaille S. L. A. B. 1914 / Gegr. 1862

J. SCHMIDHEINY & CIE
HEERBRUGG
(Kanton St. Gallen)
liefern salpeterfreie
BACKSTEINE aller Arten, von größter Druckfestigkeit. Festigkeit gemäß den Normalien des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wird mindestens garantiert.
PORÖSE PLATTEN für Scheidewände, Boden- u. Wandbeläge. Sehr leichtes, nagelbares, vollständig schallsicheres Produkt. Bester und billigster Ersatz für Kork usw.
DECKEN-HOHLKÖRPER System Simplex, System Pfeifer.
BEDACHUNGSMATERIALIEN in Naturrot u. engobiert
Referenzen, Muster und Prüfungsatteste stehen zur Verfügung.

Kartonmodelle
für **Hoch- & Tiefbauten**
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

SCHREINEREI TSCHAN A:G.
SOLOTHURN
FENSTERFABRIKATION
PARQUETERIE
BAUSCHREINEREI
GEGRÜNDET 1898 / TELEPHON 65



Modern. Kassen- und Tresorbau
Nur Qualitätsarbeit
B. SCHNEIDER
+ Union + Kassenfabrik
Zürich, Geßnerallee 36
1914 Gold. Med., Bern

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

Rud. Stüssy-Aebly
Baugeschäft
GLARUS

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

Mahnung des Vorstandes. Es wurde beschlossen, nochmals dringend abzuraten von dieser Art der Beschaffung von Reklamematerial.

Ortsgruppe Zürich B.S.A. Hauptversammlung 6. Okt., abends 5¾ Uhr, im Zunfthaus zur Saffran. Obmann Henauer legt den Jahresbericht vor, der Rückschau hält auf eine stattliche Zahl von Vorträgen, Veranstaltungen und Exkursionen. Er gedenkt des verstorbenen Mitgliedes und liebenswürdigen Kollegen R. Bischoff in ehrenden Worten. Der Kassabericht wurde von Hrn. Arter abgelegt und auf Antrag von Hrn. Rechnungsrevisor Oberländer genehmigt. Der Vorstand, mit Hrn. Henauer als Obmann, wurde neu bestätigt. Der Obmann gab Bericht über die Verhandlungen des Zentralvorstandes in der Sitzung vom 1. Okt., worin vor allem die Verhandlungen mit dem Bauernsekretariat in Brugg berührt wurden. Im zweiten Teil erfreute Herr Dr. K. Escher mit einem Referat: „Wie man im alten Zürich wohnte". Aus

(Forts. auf Seite XXVI)

EL. PÄRLI & CIE, BIEL-LAUSANNE

HEIZUNGEN :: :: :: SANITÄRE ANLAGEN

ZEICHENTISCHE

bester Konstruktion,
verstellbar in der Höhe und in jeder Schräglage

Lichtpausapparate für Sonnen- und elektr. Belichtung

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

EISEN
KONSTRUKTIONEN

jeder Art, Brücken-, Ständer- und Dachkonstruktionen. Kittlose Glasbedachungen. Bau- & Kunstschlosserarbeiten Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte

GEBRÜDER TUCHSCHMID
FRAUENFELD

KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung .. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

KEMPF & CIE / HERISAU

ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE

Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Waschеinrichtungen

MÖBELWERKSTÄTTEN

FRITZ KIENHOLZ, BRIENZ

Innenausbauten, Einzelmöbel in bekannt künstlerischer und solidester Ausführung

Marmor-Industrie

Huber & Werder

Mattenstr. 30 **Basel** Mattenstr. 30

Spezialität

Waschtischaufsätze und Möbelplatten

Grosses Lager in feinen farbigen u. weissen Marmorplatten

Sämtliche Marmorarbeiten

Heimatschutz

ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ

Jährlich 6 illustrierte Hefte
Jahresabonnement Fr. 6.—

VERLAG BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

Schweizerischer und internationaler

Wettbewerb

der Linoleum A. G. Giubiasco

zur Erlangung neuer Inlaid-Linoleummuster durchgeführt vom Schweizerischen Werkbund

Wettbewerbsunterlagen durch die Direktion des Kunstgewerbemuseums in Zürich, Museumsstraße 2.

Siehe Bestimmungen des Wettbewerbes auf Seite XIX hiervor

EMIL GRAUWILER
BAUGESCHÄFT
BASEL

ZIMMEREI UND
SCHREINEREI

Klybeckstrasse 190
Telephon 5636

Alfred Schmidweber's Erben
Marmor und Granitwerke
Dietikon / Zürich

Ausführung der Marmorarbeiten
in der Schalterhalle im Neubau der
Schweiz. Kreditanstalt in Bern

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz

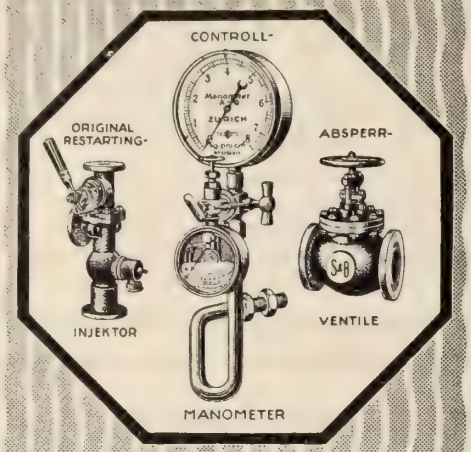
Einfache
schweiz. Wohnhäuser
mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80

BALMER & SCHWITTER
A·G
B·U·S·A·G
BERN·ZÜRICH

Grösste Schweizerische Klischee-Werkstätten begründet im Jahre 1888

P. VETTER & CIE · ROGGWIL
TELEPHON 15 Cementwarenfabrik (KANT. BERN)

MESSINSTRUMENTE



ARMATUREN

Manometer A.-G. Zürich
Armaturenfabrik ∞∞∞∞ Stampfenbachstrasse 61

Rauch's Reform-Rabitz
Leicht, biegsam rostsicher, isolierend

Bester Putzmörtelträger für Wände, Decken Gewölbe Säulen etc.

Rauch's Reform-Rabitz-Werk
Bützberg (Bern)

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
M. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, Zürich
Atelier für Reproduktionsphotographie

dem reichen Material, das der Vortragende zur Bearbeitung des Bürgerhaus-Bandes zusammengetragen hatte, gab er über die Lebensart der alten Zürcher treffende Hinweise. Er stellte Epoche neben Epoche, zeigte an Hand von Inventarmitteilungen die Ausrüstung des Bürgerhauses, wies hin auf die geistigen Bedürfnisse der Insassen und gab auf diese Weise in gedrängter Kürze einen interessanten Überblick über die Kultur des Wohnens im alten Zürich. Der dritte Teil des Abends vereinigte die Mitglieder und Gäste zu einem gemeinsamen Nachtessen.

Ortsgruppe Zürich S. W. B. Unter dem Vorsitz von Obmann R. Frœbel, Gartenarchitekt, fand die Hauptversammlung statt. In einem kurzen Rückblick charakterisierte er in sachlicher Art die Tätigkeit der Ortsgruppe. Die Vorstandswahlen ergaben folgendes Resultat: I. Obmann Direktor Altherr; II. Obmann Nationalrat J. Sigg; C. Fischer, W. Kienzle, Frl. Tapolett, Frl. Gentner, W. Ammann, Arch. Schürch, Prof. Stiefel, Dr. Rœthlisberger. Direktor Altherr dankte dem frühern Vorstand für seine Bemühungen. Er referierte über die zunächstliegenden Arbeiten: Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe im Kunstgewerbe-Museum, Marionettenaufführungen mit folgendem Programm: Weihnachtsspiel von G. Hermann mit Figuren von Carl Fischer, Der rotseidene Seiltänzer von René Morax, Inszenierung Henry Bischoff, Die Zaide, Singspiel von W. A. Mozart, Inszenierung R. Urech. Die Versammlung beschließt, als geschlossene Gruppe an der Ausstellung in Lausanne teilzunehmen, und zwar im unmittelbaren Anschluß an die Räume der Gewerbeschule Zürich. Der Zentralvorstand sei einzuladen, die diesjährige Hauptversammlung des Schweiz. Werkbundes in Zürich abzuhalten und mit einer Marionettenaufführung und einem geselligen Abend zu verbinden.

Ortsgruppe Bern des S.W.B. Der Obmann, Herr Schreinermeister

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte ✦ Adresse anzugeben ✦

Hugo Wagner, legte sein Amt nieder; seine rastlose Tätigkeit von den Zeiten der Gründung des S. W. B. an wurde ihm wärmstens verdankt. Es wurde an Stelle eines Obmannes ein dreigliedriger Arbeitsausschuß gewählt: Hr. Direktor Greuter, Frl. Keller, Hr. Hermans. Dieser hat sich in der nächsten Zeit intensiv mit der Sonder-Ausstellung der Ortsgruppe in der Kunsthalle zu beschäftigen.

Gewerbemuseum Basel. Ausstellung: Die Schrift, ihre Anwendung in Kunst und Handwerk. Wir notieren aus der sorgfältig vorbereiteten und interessanten Veranstaltung die Anordnung, wie sie in der Wegleitung (abgefaßt von Direktor Dr. Kienzle) enthalten ist: Raum I: Inschriften auf Stein, Metall und Holz. Raum II: Die Schreibkunst des Mittelalters und ihre Ausläufer. Abbildungen schreibender Evengelisten, Gelehrter, Humanisten und Kaufleute. Abbildungen mittelalterlicher Schreibstuben, Tintengeschirre und sonstiger Schreibgeräte. Typen der europäischen Schreibkunst von der vorkarolingischen Zeit an bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst. Kapitalen, Uncialen, Minuskeln. Die künstlerische Belebung der Schriftseiten. Geschlossenes Schriftfeld und freie Anordnung. Gegensatz von Tonwert und Form. Verhältnis des Schriftfeldes zum Rand. Größengegensätze innerhalb des Schriftfeldes. Die rote Farbe im Buch. (Ruber lat. = rot, Rubricator: der Schreiber, der die roten Auszeichnungen einsetzt.) Rote Initialen. Einschiebung rot geschriebener Zeilen. Farbige Anmerkungen, Überschriften usw. Illumination und Buchmalerei. Filigran-Illumination als Auszierung durch die Feder. Buchmalerei mit

BAUGESCHÄFT HANS MEIER

GEGR. 1892 **NIEDER-GÖSGEN** GEGR. 1892

Übernahme von Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten / Maschinell sehr gut eingerichtet / Stets grosses Holzlager

Prima Referenzen über zahlreich ausgeführte Bauten in allen Grössen, für Private und Industrie-Unternehmen etc.

Werkstätte für

Glaser- und Schreinerarbeiten

HRCH. KEUL, ST. GALLEN O

Imprägnier-anstalt und Sägerei

↔

Bahnschwellen

↔

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

↔

Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

↔

Balken, Bretter Pfähle, Latten

↔

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

Kataloge

ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der

Buch- und Kunstdruckerei

Benteli A.-G., Bümpliz

MAX ULRICH
ZÜRICH 1

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE

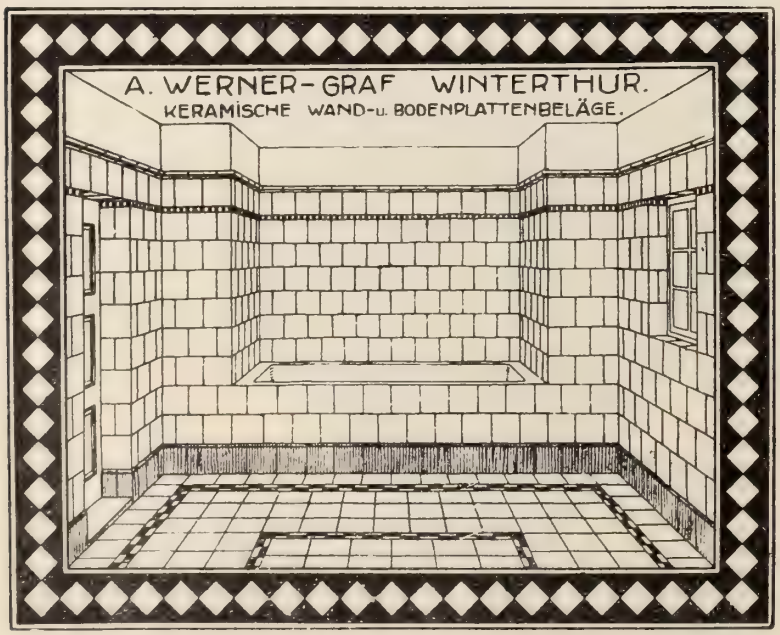
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

BÜRO-MÖBEL

SPEZIALITÄT:
Pulte und
Registraturen für
BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle
vormals HERMANN MOOS & Co.
Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61



Pinsel, Deckfarben und Blatt- oder Muschelgoldauftrag. Miniator, Miniaturen von minium lat. = Mennig, der besonders in früher Zeit am häufigsten verwendeten Farbe. Beispiele orientalischer Schreibkunst. Urkunden und Kanzleischriften. Kurrentschriften. Schreibbücher des XVI. und XVIII. Jahrhunderts. Volkstümliche Schreibkunst: Gedenkblätter, Glückwunschbriefe, Stammbücher usw. Raum III: Die Wiederbelegung der Schreibkunst in neuerer Zeit. Die Schule R. von Larisch, Wien. Adressen, geschriebene Bücher, Buchtitel, Plakate usw. Durchgangsraum: Herstellung der Stahlfeder; Erzeugnisse und Schriften der Firma Heintze & Blanckertz, Berlin. Raum IV: Die Verwendung der Schrift auf Gegenständen des Handwerks und des Kunstgewerbes.

Académie de Peinture, Genève. Einer Mitteilung entnehmen wir und notieren gerne, daß die Maler A. Blanchet und M. Barraud eine Académie de Peinture eröffnet haben: Genève, Rue de Malagnou, 17. Cours de M. A. Blanchet: lundi, mercredi, vendredi; cours de M. A. Barraud: mardi, jeudi, samedi; de 9 heures à midi. Pour renseignements, écrire à M. Barraud, Rue de Malagnou, 19, Genève.

Eidgen. Turnfest 1922 in St. Gallen. Wettbewerb zur Erlangung von Plakat- und Karten-Entwürfen. Wir geben nachstehend den Wortlaut der Ausschreibung wieder als Einladung zur Beteiligung. Wir hoffen, daß der Höchst- und der Mindestpreis (die immer genannt sein sollten) so angesetzt werden, daß die Teilnehmer auf ihr Recht kommen:

Art. 1. Unter den in der Schweiz und im Ausland wohnhaften Künstlern schweizerischer Nationalität wird ein Wettbewerb zur Erlangung von Plakat-, Fest- und Postkarten-Entwürfen für das Eidgen. Turnfest 1922 in St. Gallen veranstaltet. Art. 2. Das Preisgericht verfügt über Fr. 3000 zur Prämiierung der besten Entwürfe und zum Ankauf von solchen Entwürfen, die sich zur Ausführung als Festkarte oder als Festpostkarte eignen. Der erstprämiierte Plakatentwurf gelangt zur Ausführung. Art. 3. Das Motiv ist vollständig frei. Die Legende soll lauten: 57. Eidgenössisches Turnfest

in St. Gallen, 21. bis 25. Juli 1922. Art. 4. Das Plakat soll in höchstens vier Farben ausgeführt werden können. Die Farbenskala ist deutlich anzugeben. Für das Plakat ist Hochformat 100 : 70 cm vorgesehen. Alle Arbeiten sind in druckfertiger, farbiger Ausführung einzureichen, und zwar Plakatentwürfe ausschließlich in Originalgröße, Fest- und Postkartenentwürfe nicht unter Originalgröße; die Maximalmaße für die Festkarte betragen 10:16 cm. Art. 5. Die Entwürfe sind bis zum 31. Januar 1922 franko an das Kunstmuseum St. Gallen abzuliefern mit der Bezeichnung: Plakat- und Kartenwettbewerb für das Eidg. Turnfest 1922. Jeder Entwurf soll ein Kennwort und keinerlei Urheberzeichen tragen. Es soll ihm ein dasselbe Kennwort tragender, verschlossener Briefumschlag beigegeben werden, der Name und Adresse des Urhebers enthält. Art. 6. Das Preisgericht setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1 Stadtammann Dr. Ed. Scherrer, Präsident des Organisationskomitees; 2. Ernst Cardinaux, Maler, Muri (b. Bern); 3. Dr. U. Diem, Präs. des Schweiz. Kunstvereins; 4. Stiftsarchivar Dr. Adolf Fäh, Kunsthistoriker; 5. Redaktor E. Flückiger, Präs. des Preßkomitees; 6. Carl Liner, Maler, Appenzell; 7. Stadtbaumeister M. Müller, Präs. des Bau- und Dekorationskomitees; 8. C. Schneider, Maler; 9. H. Wagner, Maler und Graphiker. Das Preisgericht ergänzt sich nötigenfalls selbst. Art. 7. Das Organisationskomitee erhält das Reproduktionsrecht für die prämiierten und die angekauften Entwürfe. Allfällige Ausführung durch den Künstler selbst wird nach vorheriger Vereinbarung besonders vergütet. Art. 8. Sämtliche eingereichten Entwürfe bleiben zum Zwecke öffentlicher Ausstellung bis spätestens 28. Februar zur Verfügung des Preisgerichts. Nach Schluß der Ausstellung können sie abgeholt werden. Nicht abgeholte Entwürfe werden franko zurückgesandt. Art. 9. Die vorstehenden Bestimmungen sind vom Preisgericht in seiner Sitzung vom 5. Oktober 1921 genehmigt worden und können von der Geschäftsstelle des Preßkomitees St. Gallen (Poststraße 13, Postfach 401, Telephon 1665) bezogen werden.

EIN BLICK ÜBERZEUGT
VON DER WIRKUNG DES
KAMINEINSATZES „SIMPLEX"
PT. No. 67200
EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN
PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO
BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

F. SCHWEIZER · NIDAU
KUNSTSTEINFABRIK
Lieferant der KUNSTSTEINE
BANKVEREIN BIEL
BAHNHOF BIEL

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH
Beste Bezugsquelle
für
Bedachungsmaterialien
aller Art, naturrot und altfarbig

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN ROLLSCHUTZWÄNDE

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.
Abteilung KORKFABRIK
Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von Korkplatten und -Schalen
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste
I. MARKE F, zur Isolierung gegen Kälteverluste
II. MARKE C, zur Isolierung gegen Wärmeverluste
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche
Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

Jeuch, Huber & Cie
BASEL-ZÜRICH
METTLACHER
BODEN & WANDPLATTEN

MARMOR- UND GRANITWERKE
BADEN Gerodetti & Co AARAU
Alle Marmorarbeiten ... Feinere Granitarbeiten

Die Osram A.-G. Zürich teilt mit, daß ihre gasgefüllten Lampen (Halbwatt-Lampen) in Zukunft den Namen Osram-Nitra (bisher Osram-Azo) tragen.

Tagung deutscher Wohnungsämter. Die III. Tagung der Vereinigung deutscher Wohnungsämter fand in München statt. Der Vorsitzende Direktor Dr. W. de Laporte des städtischen Wohnungsamtes Berlin eröffnete die Versammlung.

Oberregierungsrat Dr. Löhner (Soz. Ministerium) hielt das erste Referat über die Aussichten für die Wohnungsbeschaffung. Er bezeichnete die Lage für das Jahr 1921 als wenig erfreulich. Die am 22. Dezember 1920 veranstaltete Erhebung über die Wohnungslage in 34 bayrischen Gemeinden habe bei einer Gesamtzahl von 529,529 vorhandenen Wohnungen einen Wohnungsbedarf von 61,900 Wohnungen ergeben; hiervon waren 18,777 Wohnungsgesuche als unerläßlichster Notbedarf bezeichnet. Widerspruchsvoll und verschleppend sei die Sachbehandlung der Mittel deckung für den unrentierlichen Aufwand im Reiche. Von ausschlaggebender Bedeutung sei eine klare und stabile Beihilfepolitik für die praktische Wohnungsbeschaffung. Den Gemeinden müssen ergiebige Einnahmen vorbehaltlos erschlossen werden.

„Wege zur Milderung der Wohnungsnot" erörterte der Direktor des Münchener Wohnungsamtes, Dr. ing. Albert Gut, auf Grund einer Umfrage bei 36 deutschen Städten. Die Umfrage vermittelte eine Reihe interessanter Maßnahmen. Der Redner empfahl, daß die Anträge von Neuvermählten dahin geprüft werden, wie die Wohnverhältnisse der Eltern seien; in Frankfurt a. M. seien dadurch allein 60 Proz. der Anträge erledigt worden. Zur Beseitigung oder auch nur zur fühlbaren Milderung der Wohnungsnot gebe es nur einen Weg, das sei „Bauen". Doch stehen der Bautätigkeit zurzeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege, vor allem fehlt es an den erforderlichen Geldmitteln.

(Fortsetzung folgt.)

Papier aus der Papierfabrik Biberist

Société Anon. Française
HOLOPHANE
Filiale Zürich

Ein Teil der
Beleuchtungskörper
u. a. für den
Safes-Vorraum und die Safes-Kabinen
(Vide Abbild. Seiten 161 u. 163, Heft Nr. 8)
für den
Neubau des Schweiz. Bankvereins in Biel
wurde von uns geliefert

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

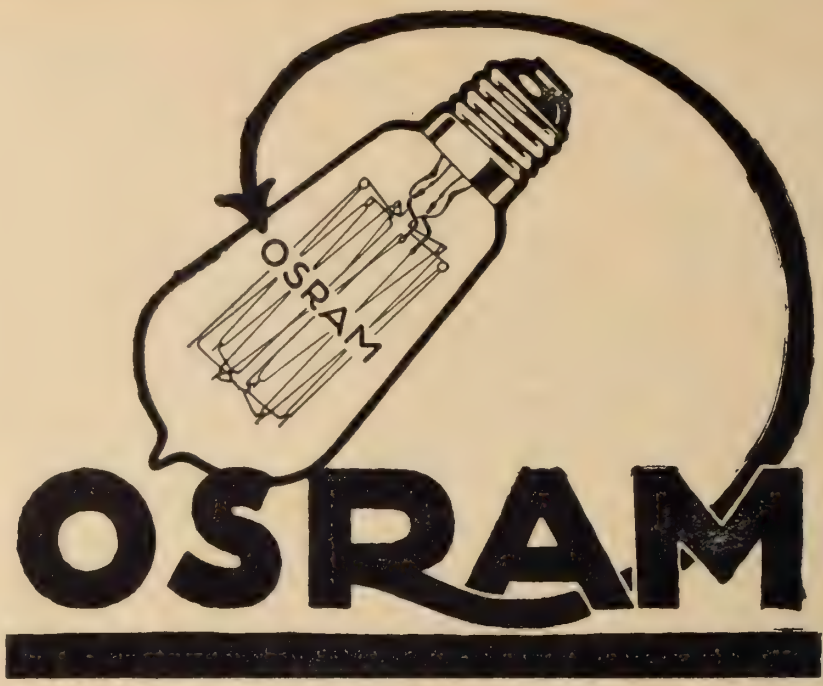
liefert rasch und in bester Ausführung
BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

G. HOLLIGER & Co A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN
TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

-SIKA-
Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**
Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**
Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**
Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.
Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station
FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL
TELEGRAMME: „SIKA"



OSRAM

OSRAM A. G. ZURICH

FRITZ GRÜRING-DUTOIT, SÖHNE & Cie

Konstruktionswerkstätte :: Bau- u. Kunstschlosserei

METT Turm-Drehkrane, Brücken, Hochbauten, Masten etc. | Kassenschränke, Kochherde, Eisenmöbel etc. BIEL

TEL. 513 PROJEKTE :: KOSTENVORANSCHLÄGE TEL. 280

MÖBELWERKSTÄTTEN

A. GYSI-KÖNIG

Pelzgasse AARAU Teleph. 3.50

Spezialgeschäft für vornehme

Innendekoration

Grosses Lager in Seiden u. Gobelinstoffen

Qualitätsware Mässige Preise

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTIK

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN U.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.B.

L'ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

HEFT 11 · NOVEMBER 1921

SCHWEIZ. AUSSTELLUNG FÜR ANGEWANDTE KUNST IN LAUSANNE/WEIHNACHTSAUSSTELLUNG IM KUNSTGEWERBEMUSEUM IN ZÜRICH / HAUS DENNLER IN LANGENTHAL / EINFACHE MÖBEL / VALUTAMÖBEL / 17 ABBILDUNGEN UND 2 GRUNDRISSE

VERLAG „DAS WERK" A. G. BUMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

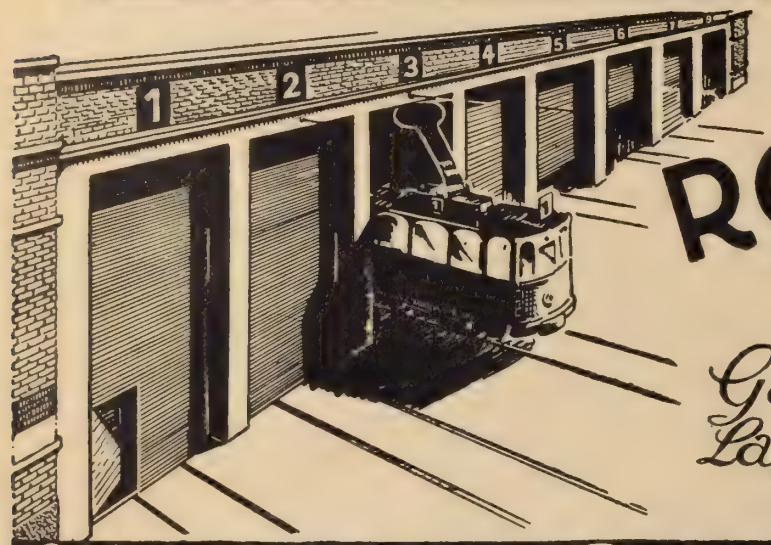
Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20% Zuschlag

Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III. 321



ROLLTORE
AUS HOLZ
für
Garagen Remisen,
Lagerhallen sind solid
und isolieren gut
Wilh. Baumann Rolladenfabrik Horgen

Handelsgenossenschaft des Schweiz. Baumeister-Verbandes

Alpenstrasse 38 — Zürich — Telephon: Selnau 77.10

Direktionskreis Zürich:
Verkaufsdepot u. Lager i. Zürich: Uetlibergstr. 93
Telephon: Selnau 49.64
Filiale und Lager in Luzern: Rangierstr. 11
Telephon 17.74

Direktionskreis Bern:
Bureau und Lager in Bern: Güterstr. 17
Telephon 34.15
Filiale und Lager in Lausanne: Gare du Flon
Telephon 23.78

Telegramm-Adresse: „BAUHANDEL"; für Lausanne: „COMMERCIALE"

Vorteilhafteste Einkaufsstelle für Baumaterialien aller Art

wie: Hydr. Bindemittel, Weisskalk, Gips und Gipsprodukte (Gipsdielen, Gipsbausteine etc.), Schilfrohrgewebe, Drahtziegel, Gips- und Dachlatten, Backsteine, Kalksand- und Zementsteine, Hourdis, Steinzeugröhren und diverse Steingutwaren, Zementröhren, Dachpappen, Carbolineum, Bitumen, Cerinol, Frigorin, Sika, Wand- und Bodenplatten etc.

Lieferung waggonweise ab Fabrik und en détail ab Lager

Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. STAUFFACHERPLATZ

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke

Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk“ zu beziehen.

Elektrische
Personen- u. Waren-
Aufzüge
erstellt
Schweiz. Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft
Abteilung Aufzugbau

Telephon-Kabinen

in schöner Ausstattung, in allen Holzarten, schallsicher und gut ventiliert, liefern nach eigener garantierter

Spezial-Konstruktion

GYGAX & LIMBERGER, Möbelfabrik
ALTSTETTEN-ZÜRICH

VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

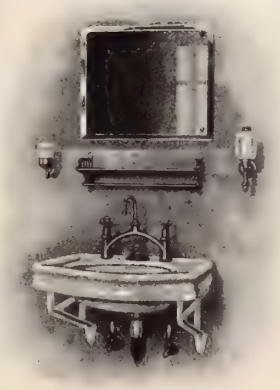
GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

ZÜRICH **A. Messerli's Erben** BERN
Lavaterstrasse 61 Effingerstr. 4a

Gegründet 1876 — Älteste Lichtpausanstalt der Schweiz — Gegründet 1876

Lichtpauspapiere, eigenes, mehrfach diplomiertes Fabrikat
Lichtpausapparate, div. Systeme, pneumat. u. elektrische
Lichtkopien, auf blauem, weissem und braunem Grund
Plandruck, Trockendruckverfahren, schwarz und farbig

Spezialfabrik f. Lichtpauspapiere .. Heliographisches Atelier



TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

Der schweizerische Kunstatlas

Eben erschienen:

DIE ALTE SCHWEIZ

Stadtbilder, Baukunst und Handwerk

Mit 354 grossen Abbildungen

Herausgegeben von Dr. E. Maria Blaser vom Kunstgewerbemuseum Zürich
Eingeleitet von Prof. Dr. Artur Weese, Bern

Ein stattlicher Quartband in Leinen gebunden Fr. 25.—

Den Denkmälerschatz der Schweiz in auserlesenen Bildern in bester Reproduktion, übersichtlich geordnet, für billiges Geld darzubieten, so daß jedermann das Buch anschaffen kann, ist hier versucht worden. Manches Stück aus dem schweizerischen Kunstgut ist schon veröffentlicht, in lokalen Publikationen, in Mappen, in teuren Vereinsgaben usw. Aber diese Veröffentlichungen umschreiben meist nur ein begrenztes Kunstgebiet oder sind in den meisten Fällen nur in kleinen Auflagen gedruckt, deshalb teuer und nur einem kleinen Kreis zugänglich. Was hier nun vorliegt aber, ist eine das ganze schweizerische Kunstgebiet umfassende Publikation, soweit es sich um das Orts- und Stadtbild, um Baukunst und Handwerk handelt.

Ein eindrucksvolles, überwältigendes Bild bietet sich dar, wenn man beim Blättern in dem stattlichen Bande die Reihe der Meisterwerke überfliegend betrachtet, die unsere Schweizer Baumeister und die tüchtigen künstlerischen Handwerker im Laufe der Jahrhunderte geschaffen haben. Hier, wo all die künstlerische Herrlichkeit so beieinander liegt — Nord und Süd, Ost und West, Germanisches und Romanisches, Protestantisches und Katholisches —, tritt überwältigend hervor, welch ein eigenartiges und seltsam verflochtenes Gebilde die Kunst des Schweizerlandes ist. Wir erkennen die Sonderart der verschiedenen Landschaften, die jede für sich je nach Bedürfnis bald mehr städtisch oder klösterlich, bäuerlich oder patrizisch zu Werke geht. Eine herzerfreuende Wucht und Lebenskraft tritt überall zutage. So kommt in dem Buch eine Mannigfaltigkeit der Kunstformen und der Gegenstände ans Licht, wie kaum bei einer andern schweizerischen Publikation.

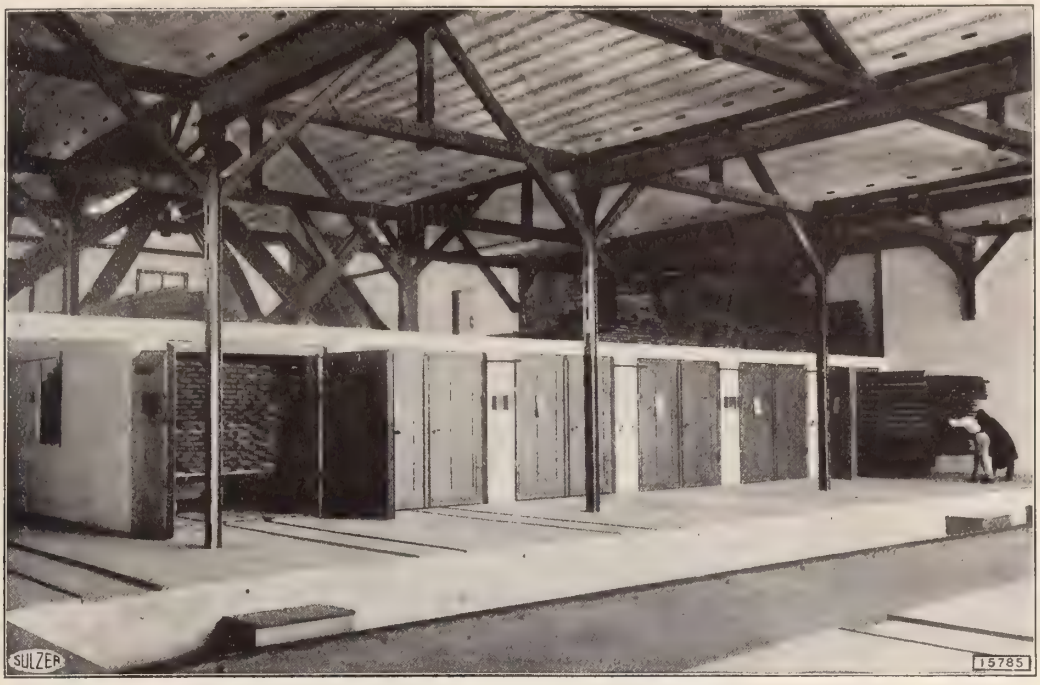
Wir finden da abgebildet:

Charakteristische Stadt-, Landschafts- und Siedlungsbilder
Burgen und Schlösser, Stadttore und Wehrbauten
Kapellen, Klosterbauten, Kirchen und Dome
Aufwändige Herrensitze und Adelsbauten
Straßenbilder in wunderbar malerischer Romantik
Einheimische Bauweisen, reiche und schlichte
Städtische Patrizierhäuser, Rathäuser, Landhäuser
Erker, Brunnen, Gartenanlagen, gittergeschmückte Toreinfahrten
Holzgeschnitzte Prunk- und Bauernstuben
Innenausstattungen, Täfelungen, Decken
Möbel aller Art und aus allen Zeiten
Öfen in prächtigen Beispielen
Tafelgeschirr, Becher, Zunftgeräte
Wanduhren, Arbeiten in Zinn und Bronze, Schmuckwaffen

In der Einleitung wird das so mannigfaltige und verwickelte Gebilde schweizerischer Kunstentfaltung zum erstenmal im Zusammenhang dargestellt. Und da ist es interessant zu sehen, wie die Kunst auf Schweizerboden in ihren Anfängen den aus Deutschland, Frankreich und Italien eindringenden Kunstströmen unterliegt, wie dann aber nach dem siegreichen Ende der Burgunderkriege die Keime breit zur Entfaltung kommen und eine Kunstblüte zeitigen, die völlig eigenartig ist. Doch spielt das Hin und Her europäischer Funkenblitze in späteren Perioden wieder eine größere Rolle.

Man lasse sich den schönen Band in einer Buchhandlung vorlegen

Eug. Rentsch Verlag · Erlenbach ⟨Zch.⟩



HOLZTROCKNUNGS-ANLAGE BEI DER SCHWEIZ. INDUSTRIE-GESELLSCHAFT NEUHAUSEN, WERK RAFZ. 6 TROCKENKAMMERN MIT EINER AUFNAHMEFÄHIGKEIT VON JE 17 m³ HOLZ. 1 LANGHOLZ-TROCKENKAMMER (IN DER ABBILDUNG NICHT SICHTBAR) FÜR 24 m³ HOLZ

SULZER

Zentralheizungen
Trockenanlagen
für die verschiedensten Zwecke
Entstaubungsanlagen
Spänetransportanlagen

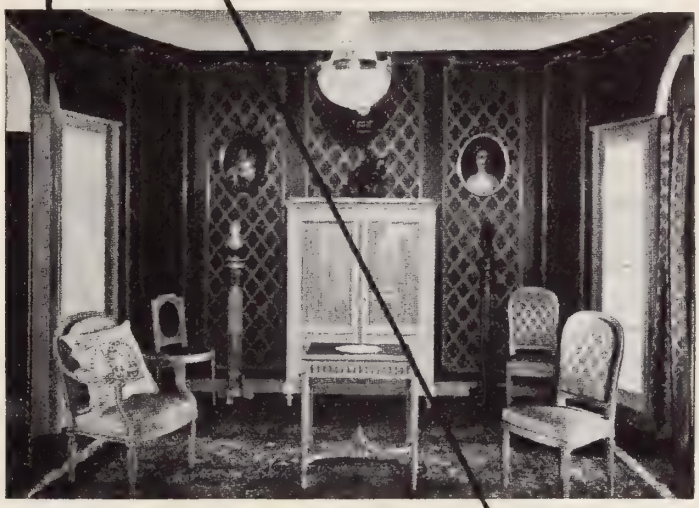
Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

Tekko

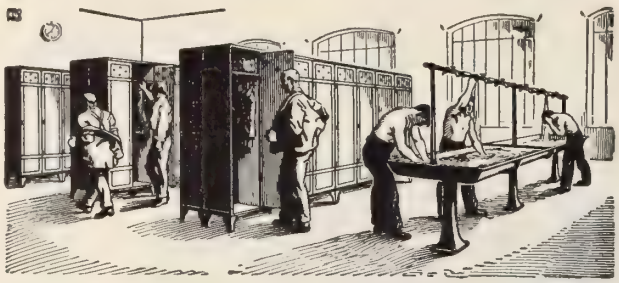


Die TEKKO-Wandbekleidung mit ihrem dezenten Glanze und ihren reichen Farben gibt dem Salon, dem Theaterraum oder Festsaal ein feierliches Gepräge. TEKKO besteht nicht etwa aus leicht zerreißbarem Papier oder aus staubhaltigen Geweben, sondern aus zäher, stoßfester Pergamentmasse, in die Geruch und Staub nicht eindringen können. Die Farben sind lichtbeständig und nehmen Wasser nicht an. TEKKO kann daher mit Seifenwasser und Bürste gewaschen werden. Erste Künstler haben es verstanden, den dekorativen Wert des originellen Wandkleides durch edle Musterung noch zu erhöhen.

Musterkarten in allen erstklassigen Tapetengeschäften. Abbildungen und Proben kostenlos von der Salubra A. G.,
BASEL (Schweiz)

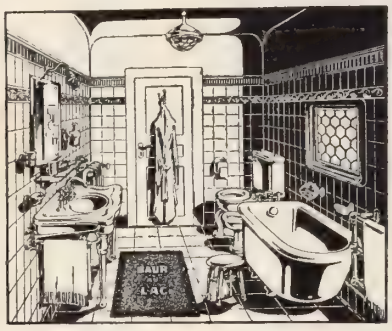
LICHTECHT

Elektrische **Licht- und Kraft-**
Anlagen für moderne Wohn- und Geschäftshäuser
E. GROSSENBACHER & Co., ST. GALLEN



KEMPF & CIE / HERISAU
ÄLTESTES GESCHÄFT DIESER BRANCHE
Schmiedeiserne Kleiderschränke
Komplette Garderoben-Anlagen
mit Wascheinrichtungen

PATENTE MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt
Hans Stickelberger Ingenieur BASEL



MAX WEDER & Cie
ST. GALLEN
Sanitäre Anlagen
Waschküchen-Einrichtungen

B. SCHLINGER.
R. HEUSSER
ST. GALLEN
TAPETEN

Glaserarbeiten
Schiebefenster
Doppelrahmenfenster

C. KAUTER'S ERBEN
ST. GALLEN

Hans Bendel Sohn, Baugeschäft, St. Gallen

Ausführung von

Maurer-, Verputz- und Eisenbeton-Arbeiten | **Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein** | **Häuserrenovationen etc.**

Hektor Schlatter & Co., St. Gallen

S. W. B.

Werkstätten für feine Schreinerarbeiten

Gesamter Innenausbau in gediegener Ausführung und in jeder beliebigen Holzart :: :: ::

H S St G

Übernahme von Laden- u. Geschäftshaus-Einrichtungen. :: Hallen- u. Stockwerktreppen in erstklassigem Material

Prima Referenzen :: :: Reichassortiertes Holzlager

Werkstätten für GIPSEREI STUKKATUR

H. SCHMITZ

ST. GALLEN

Werkstätten für MALEREI DEKOR. KUNST

Die einz. Anstrichfarbe für die Beaver-Board ist die Decorinfarbe, ✣ 78948

ERNST SCHEER HERISAU

FABRIK FÜR EISENKONSTRUKTION BAUSCHLOSSEREI & KUNSTSCHMIEDE

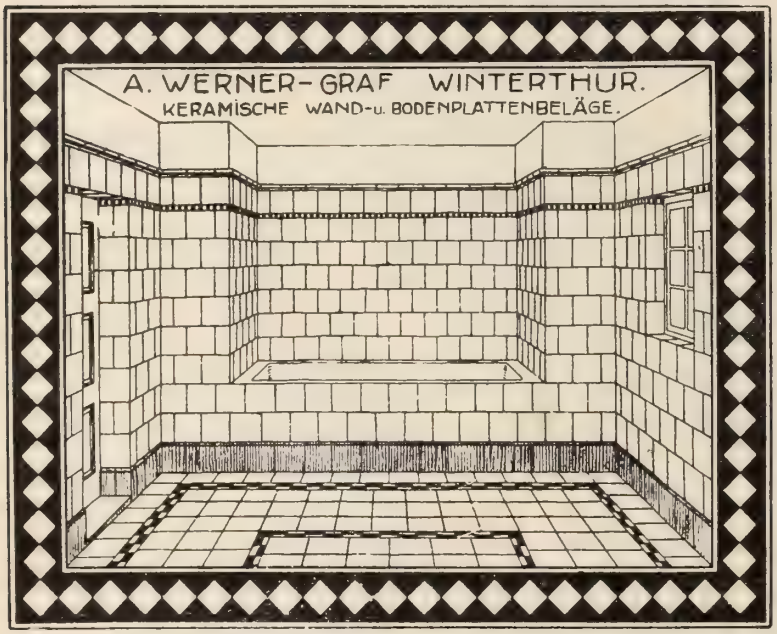
CARL RICHNER-AARAU

Keram. Wand- u. Bodenbeläge

Kachelöfen in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

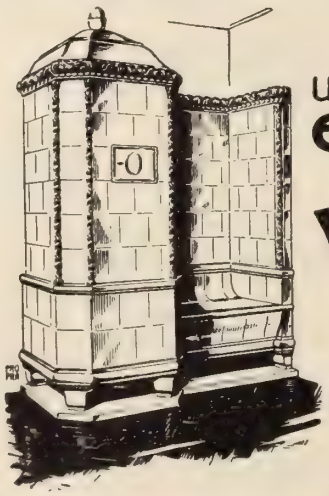
Ofenfabrik Kohler A.-G. Mett bei Biel



FEINE
Glas-
Firma-
Schilder

Fritz Bobe & Co

Firmenschilder-Fabrik
Birmensdorferstr. 61
ZÜRICH 4



Unsere
elektrischen
WÄRME-SPEICHER ÖFEN

in Kacheln für Wohnhäuser, Säle, etc. haben sich während zweier Winterbetriebe vorzüglich bewährt. Elektr. Einbau Pat. Bachmann & Kleiner Oerlikon. Nur Nachtstrom-Akkumulierung zum niedrigsten Tarife. Dauer der Speicherung 15-18 Stunden, ausreichend zur Vollheizung eines jeden Raumes ohne Tagesstromzufuhr. Vorzügliche Referenzen. Ratschläge und Kostenberechnungen bereitwilligst.

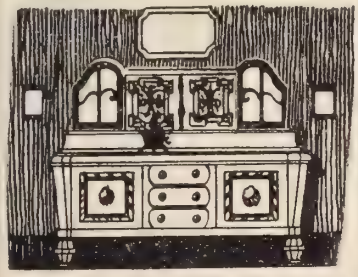
FRITZ LANG & Co OFENFABRIK
ZÜRICH 2
SEESTR. 24
TELEPHON SELNAU
• 2683 •

SCHOFER-KAMINE!

Lebhafter Zug
Ventilation
Platzersparnis
Leichtes Versetzen

KAMIN-VERKAUFSBUREAU BERN

Telephon Bollwerk 32.71 **Effingerstrasse 19**



OTTO VOGEL
KÖLLIKEN (AARGAU)
Möbelwerkstätte
für
geschmackvolle u. preiswürdige Ausstattungen
– Qualitätsarbeit –

Imprägnieranstalt und Sägerei

↔

Bahnschwellen

↔

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

↔

Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

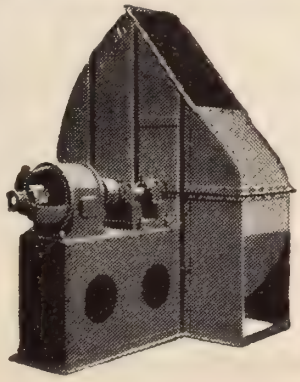
↔

Balken, Bretter Pfähle, Latten

↔

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

G. Meidinger & Cie / Basel



Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie
Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen
Elektromotoren
für alle Stromarten

HOLOPHANE

Die rationellste **Beleuchtung** für alle Zwecke

PAT. REFLEKTOREN UND DIFFUSOREN-BELEUCHTUNGSKÖRPER

Akt.-Ges. Holophane Musterlager u. Demonstr.-Kabinen, Hirschengraben 82 Filiale Zürich I

BÜRO-MÖBEL

SPEZIALITÄT:

Pulte und
Registraturen für

BANKEN

Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken

Pfeiffer & Brendle

vormals HERMANN MOOS & Co.

Löwenstr. 61 **Zürich 1** Löwenstr. 61

Kartonmodelle

für **Hoch- & Tiefbauten**

H. LANGMACK - ZÜRICH

Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

Goldene Medaille
Gewerbe-Ausstellung
Chur 1913

Mitglied des Preisgerichts
Schweiz. Landes-Ausstellung
Bern 1914

A.G. Baugeschäft

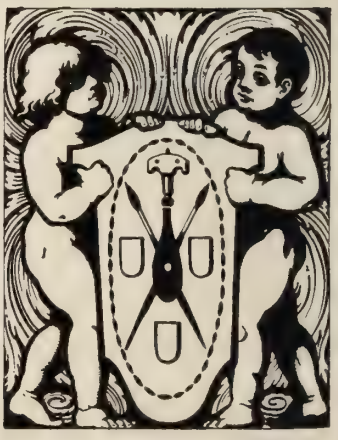
vorm. V. Trippel ⋄ Filiale Arosa

Chur

Holzbearbeitungs-Geschäft

Erstellung von Chaletbauten, spez. Ferienhäuschen

Ausführung aller Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten in Weich- und Harthölzern, insbesondere Naturholzarbeiten. Spezialität: Arbeiten in Arvenholz - Sägewerke, Holzhandlung



OSK. BERBIG SOHN

ZÜRICH 2

GLASMALEREIEN

Kirchen- u. profane Arbeiten, Anfertigung von Wappenscheiben, Blei- und Metallverglasungen, Glasätzerei, Glasschleiferei

GEGRÜNDET 1877

10 HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN

J. Gestle, Chur

KASSEN-UND TRESORBAU

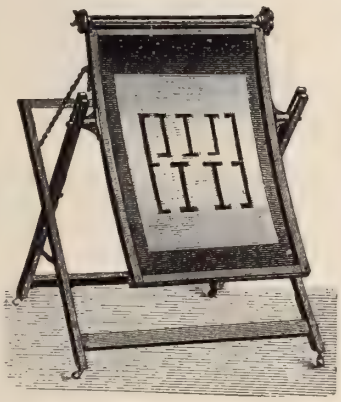
PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
FOUCHÉSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN-UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

J. Bösiger
Möbelfabrik
LANGENTHAL

Kompl. **Aussteuern**
Innenausbauten
in nur prima Qualität

Prompte Bedienung
Mässige Preise

AKTIENGESELLSCHAFT
CARL HARTMANN / BIEL / ROLLADENFABRIK
STAHLBLECHROLLADEN FÜR AUTOGARAGEN, MAGAZINE, BUREAUX etc.
HOLZROLLADEN FÜR VILLEN, HOTELS, WOHNHÄUSER, ERKER,
ROLLJALOUSIEN VERANDEN **ROLLSCHUTZWÄNDE**



LICHTPAUS-
APPARATE
LICHTPAUSMASCHINEN
für Sonnen- und elektr. Belichtung
FEINSTE REFERENZEN

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Akt.-Ges. „UNION" in Biel

FABRIK IN METT

Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten

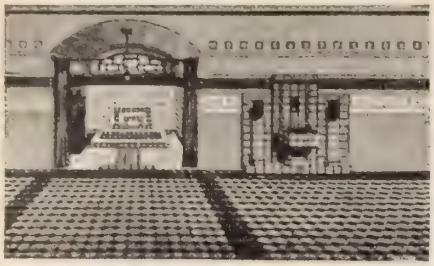
+ PATENT Nr. 27199

Ketten aller Art

für industrielle u. landwirtschaftl. Zwecke

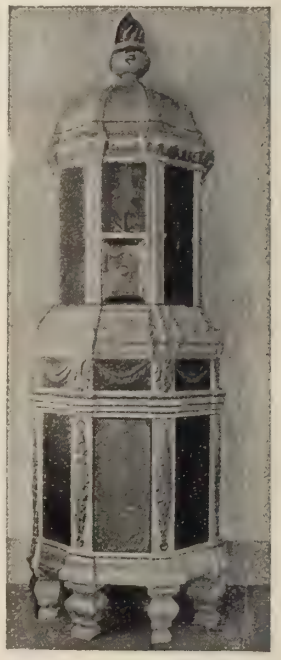
Größte Leistungsfähigkeit
Ketten von höchster Tragkraft

NB Handelsketten nur durch Eisenhandlungen zu beziehen



SPEZIALHAUS FÜR
BODEN- UND WANDPLATTENBELÄGE
ERNST KUMMERT, BASEL
ERSTKLASSIGER FACHMANN, VERTRETER VON
PRIMA BODEN- UND WANDPLATTEN-FABRIKEN
GÜTERSTRASSE 127
TELEGR.-ADRESSE: PLATTENKUMMERT BASEL – TELEPHON 689

Munzinger & Co.
Sanitäre Apparate,
Zürich
ÄRZTE-WASCH-TISCHE: WARM-WASSER-APPARATE



KERAMISCHE WERKSTÄTTEN
GEBRÜDER MANTEL
ELGG
KACHELÖFEN
FÜR HOLZ-, KOHLEN- U.
SPEZ. ELEKTR. HEIZUNG
BAUKERAMIK / BRUNNEN
CHEMINÉES / MAJOLIKEN

DACHDECKER-ARBEITEN
AUF NEUBAUTEN, UMBAUTEN ODER REPARATUREN
VERSCHINDELUNGEN MIT TANNEN- ODER EICHEN-
SCHINDELN, ETERNITSCHIEFER ETC.,
KIESKLEBE-HOLZZEMENTDÄCHERN ETC.
besorgt prompt, solid und sachgemäss
Bedachungsgeschäft Felix Binder Zürich 7 - Hottingen
TELEPHON H. 4358 SOFIENSTRASSE 1

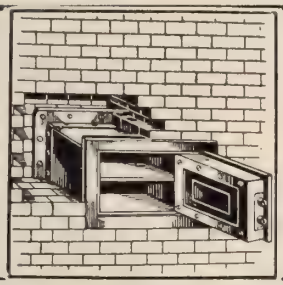
Das Bauen wird billiger

bei Verwendung der vorzüglich bewährten .. ..

Euböolithfussböden

für Fabriken, Geschäfts-, Schul-, Wohnhäuser u. Spitäler

Euböolith-Werke A.-G. Olten



Modern. Kassen- und Tresorbau

Nur Qualitätsarbeit

B. SCHNEIDER

+ Union + Kassenfabrik

Zürich, Geßnerallee 36

1914 Gold. Med., Bern

Bei Adressänderungen ist stets auch die alte ♦ Adresse anzugeben ♦

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE

(ohne Stangen) ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

Mietweise Erstellung

für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.

Zürich 7

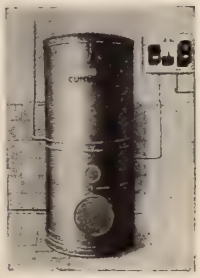
Steinwiesstraße 86

Telephon: Hottingen 2134

Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Sietz & Leuthold A.-G.
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: Rieser & Co.
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Joh. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli
Biel: Otto Wyß



Elektrischer Heisswasser-Boiler „Cumulus"

Fabrik Elektrischer Apparate

FR. SAUTER A.-G., BASEL

„Cumulus"

Elektr. Heisswasserspeicher
Elektr. Badeboiler
Elektr. Wandboiler

„Primulus"

Elektr. Accumulier-Oefen
in diversen Grössen
und Konstruktionen

mit allen zugehörigen elektrischen Apparaten

Ia. Referenzen und Spezialkataloge zur Verfügung

Elektrischer Accumulierofen „Primulus"

Wir liefern wieder

Appiani-Platten

in der bewährten, unübertroffenen Qualität

Generalvertreter für die Schweiz

Sponagel & Co, Zürich

*

El. Pärli & Cie.

Biel-Lausanne

*

Heizungen

Sanit. Anlagen

*

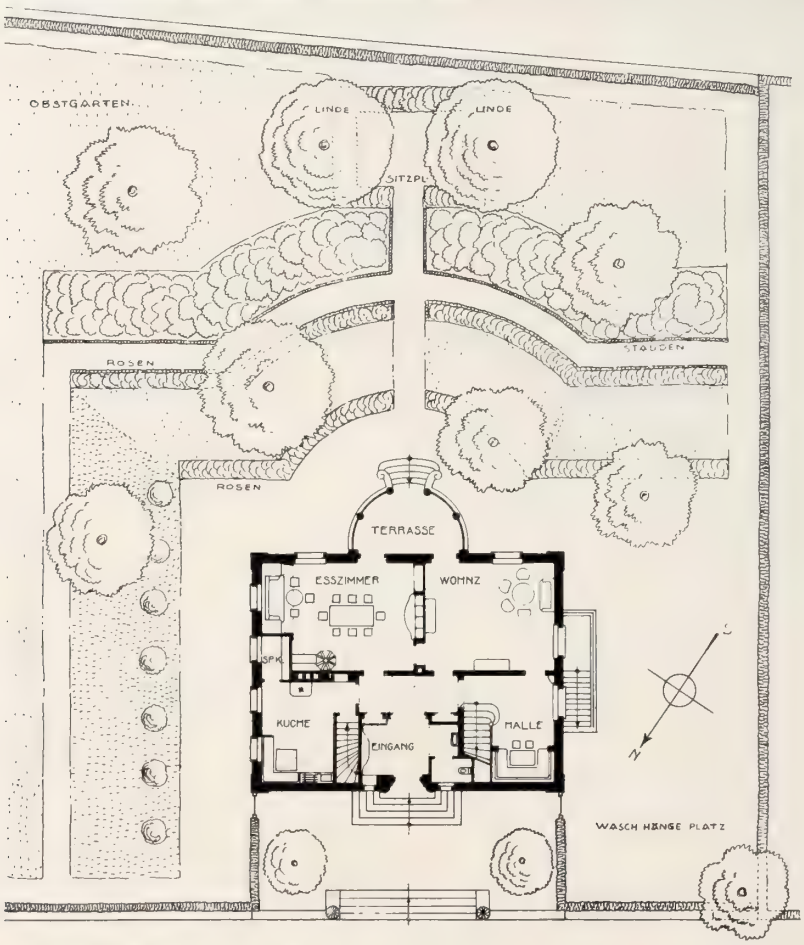
OTTO FRŒBELS ERBEN

Gartenarchitekten Zürich 7

Haus Dennler-Zurlinden, Langenthal. Gesamtansicht vom Garten her. Architekt Hector Egger B. S. A., Langenthal

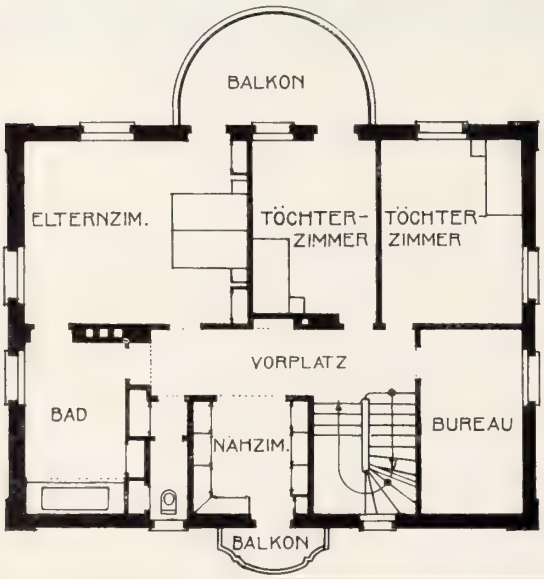
ERSTE NATIONALE AUSSTELLUNG FÜR ANGEWANDTE KUNST, LAUSANNE 1922

Diese Ausstellung wurde angeregt von unserer Schwestervereinigung „L'Œuvre". Die Werkbundausstellung in Zürich 1918 ließ den Wunsch aufkommen, eine ähnliche Veranstaltung auch für die welsche Schweiz durchzuführen. In Zürich lag die künstlerische und finanzielle Durchführung ausschließlich in den Händen des S. W. B., während bei der Ausstellung in Lausanne die Organisation dem „Œuvre" und dem Werkbund gemeinsam anvertraut sind. Das Protektorat der Ausstellung hat der schweizerische Bundesrat in Verbindung mit dem schweiz. Departement des Innern und der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst übernommen. Die Durchführung der Zürcher Ausstellung war erschwert durch das Kriegsjahr 1918, die Erstellung eines eigenen Ausstellungsgebäudes und die damals herrschende Grippeepidemie. In Lausanne liegen für 1922 die Verhältnisse wesentlich günstiger. Als Ausstellungslokal dient das Gebäude der Schweiz. Mustermesse, welches für diesen Zweek vorteilhaft eingerichtet werden kann. Die Kosten der Veranstaltung verringern sich dadurch ganz erheblich, was denn auch die Summen der beiden Ausstellungsbudgets, Zürich: Fr. 600,000 und Lausanne mit kaum $^1/_6$ hievon schlagend zum Ausdruck bringen. Für die künstlerische Durchführung in Lausanne bietet die gewählte Jury alle Gewähr. Die Vorschläge für die deutschschweizerische Juryvertretung erfolgten vom Vorstand des S. W. B. Eine inzwischen gewählte Sonderjury zur Begutachtung der Pläne für Wohnungseinrichtungen ist aus drei welschen und


OBSTGARTEN
LINDE
LINDE
SITZPL
STAUDEN
ROSEN
ROSEN
TERRASSE
ESSZIMMER
WOHNZ
SPK
KUCHE
EINGANG
HALLE
WASCH HÄNGE PLATZ
N

Links: Haus Dennler-Zurlinden, Langenthal; Hauseingang Detail; Situationsplan und Grundriß vom Erdgeschoß. Oben: Ansicht vom Garten her, Terrasse. Architekt Hector Egger B. S. A., Langenthal

drei deutschschweizerischen Mitgliedern zusammengesetzt und amtete bereits in der ersten Jurysitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten der Gesamtjury, Herrn Architekt Laverrière. — Bei der Jury für Ausstellungsgegenstände aller Abteilungen überwiegt das welsche Element, was auch, wenn man den Ort der Ausstellung in Berücksichtigung zieht, durchaus begreiflich und eigentlich selbstverständlich ist. Die zweite Wiederholung einer derartigen Ausstellung dürfte voraussichtlich in der deutschen Schweiz stattfinden. Die Zusammensetzung der Jury würde dann bei uns im anderssprachigen Gebiet natürlich eine andere sein, d. h. der S.W.B. darin das Übergewicht haben. Wir haben allen Anlaß, der Ausstellung in Lausanne unsere volle Sympathie entgegenzubringen, da die Mitarbeit der welschen Künstler die Gewähr für eine künstlerisch gerichtete Durchführung bietet. Anmeldungen aus der deutschen Schweiz liegen schon in Menge vor. Die stattliche Reihe der Zimmereinrichtungen, zwanzig an der Zahl, wird eine Fülle von nützlichem und geschmackvollem Hausrat bieten. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß der Anmeldetermin für Einzelgegenstände am 30. November abläuft. Die Interessen des deutschschweizerischen Kunstgewerbes gebieten, uns zahlreich an der Veranstaltung zu beteiligen und sie nach Kräften zu fördern. Es muß uns daran liegen, daß die Erfahrungen und Fortschritte der letzten Jahre auf dem Gebiete der angewandten Kunst in überzeugender Weise zum Ausdruck gebracht werden. Alfred Altherr.



Oben: Buffet im Haus Dennler-Zurlinden, Langenthal; Entwurf: Hector Egger, Architekt B.S.A., Langenthal; Ausführung: Bosiger, Schreinermeister, Langenthal.
Unten: Grundriß vom I. Stock und Schnitt

QUALITÄT UND SCHUND

AUSSTELLUNG IM KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

Nach einer Reihe von kunstgewerblichen Sonderausstellungen, die bald diesen, bald jenen Zweig des Handwerks und der Kunst in alten und neuen, immer jedoch guten und vorbildlichen Erzeugnissen zur Anschauung brachten und somit vor allem dazu bestimmt waren, den Fachmann zu fördern und anzuregen, scheint es uns an der Zeit, einmal wieder in unsern Museumsräumen eine Schau allgemein erzieherischer und geschmacksbildender Art zu veranstalten, nämlich eine Gegenüberstellung von Bei-

Speisezimmer Haus Dennler-Zurlinden, Langenthal. Kachelofen, Entwurf: Hector Egger Architekt B. S. A., Langenthal. Ausführung: Ofenbauer Ritz, Herzogenbuchsee

spiel und Gegenbeispiel. Wie ein und dasselbe Ding von zweierlei Art sein kann, von guter oder schlechter, erfreulicher oder abstoßender, das wollen wir an zwei vollständig eingerichteten Wohnzimmern und einer Abteilung „Angewandte Graphik" — ein Gebiet, das für unsere Geschäftswelt von besonderer Wichtigkeit ist — dartun, so klar und in die Augen springend, daß keiner achtlos daran vorbeigehen kann, vielmehr ein jeder zum Nachdenken, zum Beobachten und Vergleichen genötigt wird. Diese Schau soll mit der Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Werkbundes verbunden werden, da ja dergleichen Veranstaltungen ganz im Sinn und Geiste des Werkbundes sind. Auch besteht die Absicht, sie später als Wanderausstellung in verschiedenen Ortschaften der Schweiz zu zeigen, d. h. sie Museen und Gesellschaften, die sich darum bewerben, jeweilen auf einige Zeit zu überlassen.

Das Beschaffen der guten Beispiele wird keine Schwierigkeiten bereiten. Jedermann und namentlich die Geschäfte werden gerne bereit sein, sie uns zur Verfügung zu stellen.

Eine andere Sache ist es mit den schlechten Beispielen, dem „Schund". Niemand will seine Ware an den Pranger gestellt sehen, selbst wenn er sie innerlich ebenfalls mißbilligt, denn er fürchtet Nachteile für seinen Absatz. Hier sind wir also auf die Mitarbeit von einsichtigen und fortschrittlich gesinnten Leuten angewiesen, Geschäftsmännern sowohl als Privaten, die, wie wir, es sich zur Aufgabe gemacht haben, an der Hebung und Veredlung unseres gesamten Gewerbes nach Kräften mitzuwirken. Und deshalb wenden wir uns in dieser Angelegenheit an die Zürcher Mitglieder des S.W.B., des B.S.A. und die Lehrer unserer Schule, bei denen allen wir volles Verständn's für die Sache voraussetzen dürfen. Diese Mitarbeit ist nun so gemeint, daß die dazu Aufgeforderten uns sowohl für die Zimmerausstattung als auch für die Abteilung der angewandten Graphik, sei es aus ihrem eigenen Besitz, sei es von Bekannten oder sonstwie Gegenstände verschaffen, die als schlechte Beispiele zu verwenden sind. Es kommen z. B. in Betracht: Vorhänge, Sofakissen, Schoner, Decken, ein Paravent,

Vitrine in Kirschbaumholz; Entwurf Direktor Alfred Altherr, Kunstgewerbemuseum Zürich; Ausführung Lehrwerkstätten für Schreiner der Stadt Zürich

eine Uhr, Beleuchtungskörper (Klavierlampe), Blumen- und Büstenständer, eine Etagère, eine Büste, ein Barometer, ein Tafelaufsatz, Vasen, Aschenbecher, ein Papierkorb, Tischbürste und -Schaufel, Nippsachen, ferner alles, was zu einem gedeckten Tisch gehört (Geschirr, Bestecke usw.). Dann für die Abteilung „Angewandte Graphik", die Lithographie, Buchdruck und Bucheinband umfassen wird: Urkunden, Diplome, Geschäftsgraphik (Empfehlungskarten, Briefbogen mit Kopf und -Umschläge), Konzertprogramme, Wandkalender, Wandsprüche, Menus, Neujahrskarten, Visitkarten, Packungen und dergleichen mehr.

Die Möbel für das Zimmer werden wir käuflich erwerben oder mieten, da für unsere Zwecke nur eine einheitliche Einrichtung zu brauchen ist.

Alle diese Gegenstände sollen möglichst unter den in jüngster Zeit in den Handel gebrachten Artikeln gewählt sein; keine Renaissance von 1880 und auch kein Jugend-

Zusammenstellbare Möbel; Sekretär u. Vitrinen in Kirschbaumholz; Entwurf: Direktor A. Altherr Kunstgewerbemuseum Zürich; Ausführung: Lehrwerkstätten für Schreiner der Stadt Zürich

stil, die als überwunden gelten können und über die sich heute ein jeder erhaben dünkt, sondern Stücke, die modern sein und den Ansprüchen des Käufers von heutzutage genügen wollen.

Wir brauchen wohl in unsern Ausführungen nicht weiter zu gehen; diejenigen, an die wir uns hier wenden, verstehen was gemeint ist und werden das Richtige schon herauszugreifen wissen. Immerhin müssen wir uns das Recht der Auswahl unter den uns zur Verfügung gestellten Sachen vorbehalten.

Wir hoffen und erwarten, daß ein jeder von denen, an die dieser Aufruf ergeht, die Veranstaltung tatkräftig unterstützen und zu ihrem Gelingen das Seine beitragen wird.

Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich.

QUALITÄT

Von JOH. SIGG

Die Möbelschreinerei steht in der Schweiz auf einer hohen Stufe. Man darf das ohne alle Ruhmredigkeit sagen. Es werden zuweilen bewundernswerte Leistungen vollbracht, die im handwerklichen Können dem der alten Meister zum mindesten gleichkommen. Nur erfahren weitere Kreise selten etwas davon. Der private Besitz wagt in einer Zeit gespanntester Klassengegensätze seine Schätze nicht zu zeigen.

Schreibtisch und Vitrinen in Kirschbaumholz; Entwurf: Direktor Alfred Altherr, Kunstgewerbemuseum Zürich; Ausführung: Lehrwerkstätten für Schreiner der Stadt Zürich

Und wo als Auftraggeber öffentliche Korporationen, Gemeinden und Staat erscheinen, die als Vertretungen der Gesamtheit ohne Scheu ein wenig prunken dürften, zur Freude des lebendigen Geschlechtes und künftiger Generationen, verhindert Beamtenroutine oder Sparwut, die sich stets am unrichtigen Gegenstand austobt, eine herzerquickende schreinerische Leistung.

Man beurteilt die schweizerische Schreinerkunst deshalb allgemein nach den in den Möbelgeschäften anzutreffenden Erzeugnissen, die freilich oft genug solche des Auslandes sind, also dem schweizerischen Gewerbe zu Unrecht angekreidet werden. Immerhin erträgt auch die dortige Schweizerware selten einen scharfen Maßstab der Kritik. Genügt sie noch in bezug auf die technische Ausführung mäßigen Ansprüchen, so läßt sie ästhetische zumeist unerfüllt. Qualität, vom Geldpreis unabhängigen inneren Wert, erlangt ein Möbel aber erst mit der fachgerechten Verarbeitung guten Materials zu schöner Form. Beim Versuche, die Ursachen des bedauerlichen Mangels aufzuspüren, werden wir schließlich auf den Möbelkatalog und seine Verfertiger, die Herren „Kunstgewerbe"-Zeichner, stoßen.

„Euch bedaur' ich am meisten, ihr wähltet gerne das Gute,
Aber euch hat die Natur gänzlich das Urteil versagt." (Gœthe.)

Sie haben für das von ihnen angerichsete Unheil tatsächlich kein Verständnis. „Schön ist, was gefällt", halten sie uns entgegen, und wirklich: dem Publikum muß das mit scheinendem, unsachlichem Zierat

Schränkchen in Nußbaumholz

Entwurf Charles Hoch
Architekt S. W. B.
Genf-Zürich

behängte „stilvolle" Möbel doch als schön gelten, sonst kauft es wohl den Zauber nicht.

Sonach muß, wer wirklich guten und formschönen Möbeln Geschmack brechen will, mit der Geschmacksbildung des Publikums beginnen.

Der in den Konkurrenzkampf gestellte, auf den Erwerb gerichtete Möbelhändler kann die Aufgabe nicht übernehmen. Er will und muß seinen Umsatz haben. Was er umsetzt, wäre ihm eigentlich gleichgültig. Doch hat er natürlich lieber hundert Prozent als nur sechzig, weshalb er den schundig-scheinenden Knallprotz unter den Möbeln, den er einem unkultivierten Geschmack als besonders wertvoll ausgeben kann, bevorzugt.

Auf die Kunstgewerbemuseen ist hinsichtlich der Geschmacksveredelung breiter Bevölkerungsschichten auch noch kein Verlaß. Ihr Einfluß berührt zu enge Kreise und ist nicht nachhaltig genug. Dazu kommt, daß mancherorts die Museumsdirektoren bei den Behörden und beim Gewerbe kein Verständnis für ihre im Endzweck das Handwerk fördernden Bestrebungen finden, deshalb dem Ungeschmack Konzessionen machen — nur um nicht fortgesetzt von sich fühlenden und gekränkten Leberwürsten als „Schädlinge am bodenständigen Handwerk" verschrieen und angeklagt zu werden.

Eine Besserung im großen könnte nur von einer nicht mit Gewinnabsichten den Möbelhandel betreibenden Organisation ausgehen, die schlechte Möbel überhaupt nicht mehr zum Verkauf stellen würde, und gleichzeitig die Möglichkeit hätte, auf große Kreise aufklärend und erzieherisch einzuwirken, um sie schließlich dahin zu bringen, Qualitätsmöbel von bloßen Nachahmungen solcher zu unterscheiden und im Bedarfsfalle wirklich nur noch gute Stücke zu kaufen, auch wenn sie, dem Einsichtigen begreiflich, in der Ausschaffung

Wohnzimmer in Eiche. Entwurf: Klasse für Innenausbau der Gewerbeschule Zürich. Lehrer: Arch. W. Kienzle; Ausführung: Lehrwerkstätten für Schreiner der Stadt Zürich, Lehrer: Ch. Birk

etwas teurer zu stehen kommen sollten. — Es ist nicht bei der bloßen Erkenntnis des möglichen Weges geblieben, der Weg ist schon betreten worden. Auf Initiative und unter finanzieller Beteiligung des Verbandes Schweiz. Konsumvereine wurde als Glied dieses Verbandes die Genossenschaft für Möbelvermittlung, Sitz Basel, Zweigniederlassung in Zürich, gegründet, die in der besprochenen Art zu wirken sucht. Wie schon ihr Name andeutet, befaßt sie sich nur mit der Vermittlung, nicht auch mit der Herstellung von Möbeln. Sie überläßt ihren Lieferanten gute Entwürfe und überwacht die sorgfältige Herstellung der Möbel, die sie unter Hinzurechnung nur mäßiger Geschäftsspesen an die Konsumenten weitergibt.

Das einen Akt der Selbsthülfe darstellende Unternehmen hat sich in der erst kurzen Zeit seines Bestehens im ganzen Lande zahlreiche Freunde gewonnen und verdient auch die Unterstützung der Mitglieder des S. W. B., dessen Bestrebungen durch die Tätigkeit jener Genossenschaft ebenfalls eine Förderung erfahren. Aus den Abbildungen, Aufnahmen der kürzlich im Kunstgewerbemuseum Zürich ausgestellt gewesenen Zimmereinrichtungen, geht das gewiß deutlich hervor.

Die Beschaffung guter Möbel ist nun weiter gerade für viele schon sehend Gewordene auch eine wirtschaftliche Frage. An dieser Festsellung und Tatsache konnte die Genossenschaft für Möbelvermittlung nicht einfach vorübergehen. Sie mußte versuchen, nebenbei auch das Abzahlungsgeschäft zu ersetzen, auf das heute viel mehr Personen und Familien im Bezuge des Hausrates angewiesen sind, als man anzunehmen geneigt wäre. Auch das ist ihr gelungen, und die Art der gefundenen Lösung darf als eine recht glückliche bezeichnet werden.

Dem Verband Schweiz. Konsumvereine ist auch eine Bank- und Versicherungsabteilung eingegliedert. Der ratenweise zahlende Möbelkäufer schließt jetzt in der Regel eine Lebensversicherung in der Höhe des Totalbetrages beim Verbande ab. Die

Schränkchen in Eiche

Aus dem nebenan abgebildeten Wohnzimmer

geringe Prämie ist in der Abzahlungsquote eingeschlossen. Stirbt das versicherte Familienhaupt vor Tilgung der Schuld, muß die Familie nicht fürchten, aus Zahlungsunfähigkeit die nicht abbezahlte Wohnungseinrichtung wieder zu verlieren. Die fällig werdende Versicherungsleistung deckt die Restschuld und gibt den Überschuß an den nach der Police Bezugsberechtigten. Mit diesem, in Skandinavien schon seit einer Reihe von Jahren geübten System wahrt die Genossenschaft gleicherweise die eigenen Interessen, wie die ihrer Kunden.

Möge sie der ihr gestellten schönen und großen Aufgabe, fast zu groß in der gegenwärtigen schweren Zeit, wo bittere Not so viele Menschen drängt, dem Preise einer Ware dreimal, der Qualität nichts nachzufragen, immer besser und vollkommener gerecht werden.

VOM BAU DES STUHLES

Von WILHELM KIENZLE

Von unserm gesamten Hausgerät ist es der Stuhl, der die lebendigste Beziehung zu uns hat. Wir stehen sozusagen auf du mit ihm. Er ist auch deshalb von jeher mit besonderer Sorgfalt geschaffen worden. Einem so einfachen Zwecke er auch dient, ist er doch weit schwieriger zu entwerfen und herzustellen, als es den Anschein hat.

Der Stuhl kann mit einer freistehenden Plastik verglichen werden. Seine Glieder

Einzelmöbel aus der Ausstellung „Einfache Wohnräume" d. Kunstgewerbemuseums Zürich

Ausführung Lehrwerkstätten für Schreiner der Stadt Zürich

müssen der Betrachtung von allen Seiten schöne Maße darbieten. Deshalb ist bei seinem Entwerfen auf alle Verkürzungen Bedacht zu nehmen. Die Erscheinung soll nicht nur schön sein, sie soll überdies den Eindruck des Bequemen erwecken, also zum Sitzen einladen.

Stühle nimmt man in die Hand wie ein Gerät. Es muß deshalb dafür gesorgt sein, daß die Stellen, an denen man sie anfaßt, besonders die Armlehnen, sich angenehm anfühlen. Solche Feinheiten lassen sich nicht durch die Zeichnung festlegen, sie müssen vom Handwerker empfunden und am Stücke selber herausgebracht werden.

Das Gewicht eines Stuhles soll so gering sein als möglich, dessen Bau jedoch äußerst fest, besonders die Verbindung von Sitz und Rückenlehne; denn diese hat wegen des Druckes, den unser Oberkörper auf die Rücklehne ausübt, die größte Belastung auszuhalten. Alle Holzstärken sind, soviel es die Form erlaubt, auf das geringste erforderliche Maß zu beschränken. Je feiner die Form sein soll, desto besser muß das Holz sein, das verwendet wird.

Ein Fehler, der vermieden werden sollte, ist die zu geringe Breitenausdehnung der Sitzfläche, die dem Stuhl alle Bequemlichkeit nimmt. Der Sitz als der wichtigste Bestandteil des Stuhles erträgt es am wenigsten, daß man an ihm spart. Statt der kostspieligen Polsterung würden wir gut tun, in Fällen, wo gespart werden soll, den Strohsitz zu bevorzugen, der warm und heimelig wirkt.

Die Gebrauchsweise bestimmt die Form der Stühle. In den Sitzmöbeln unserer Vor-

fahren sind deren Behaglichkeits- und Schönheitsbedürfnisse auf das feinste ausgeprägt. Unserem zeitgenössischen Handwerk ist es kaum gelungen, so vortreffliches Gestühl in bezug auf Formschönheit, Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit hervorzubringen, wie

Einzelmöbel aus der Ausstellung „Einfache Wohnräume" des Kunstgewerbemuseums Zürich. Ausführung: Lehrwerkstätten für Schreiner der Stadt Zürich

das 18. Jahrhundert und das erste Drittel des 19. Jahrhunderts es vermocht haben. Der Möbelentwerfer sowohl als der Schreiner sollten stets gute alte Stücke vor Augen haben; denn solche sind geeignet, ihre eigene Arbeit aufs beste zu beeinflussen.

W. K.

UMSCHAU

Vom Hausrat. An der letztjährigen Generalversammlung des S. W. B. machte ich die Anregung, den schweizerischen Volkskalendern vom S.W.B. aus Aufsätze über verschiedene Gebiete unserer Tätigkeit mit Druckstöcken zur Veröffentlichung anzubieten. Die Auflage der Kalender zusammengerechnet geht in die Hunderttausende, so daß auf diesem Wege ein Leserkreis in allen Schichten zu erreichen ist. Der Vorstand des S. W. B. hat sich mit der Anregung befaßt. So erscheinen nun im Jahrgang 1922 der verschiedensten Kalender „Aufsätze des Schweiz. Werkbundes" über das Bauernhaus, Kleinwohnungsbau, Hausgärten, Wallfahrtsandenken, Friedhofkunst, Möbel etc. Der diesjährige Geschäftsbericht des Vorsitzenden wird diese Angelegenheit erörtern. Die Texte müssen auf die besondere Art der Leser abgestimmt sein. Als Beispiel folge in der Umschau dieser Sondernummer der Aufsatz, der im Schweizerbauer-Kalender in erster Linie an die Frauen auf dem Lande gerichtet ist:

Mit einer tüchtigen Züglete ist vor vielen Jahren die Großmutter beim Großvater eingekehrt. Sie hat ihren „Trossel" (Aussteuer) mitgebracht und damit die bessere Stube ausstaffiert. Und in sorgsamer Weise wußte sie in vielen Jahren ein Stück ums andere hinzuzulegen und ihre Habseligkeiten auf diese Art zu mehren. Bald war es ein Teller, eine besonders schöne Kachel, dunkel im Ton, mit hellen Blumen oder gar mit einem Reiter verziert, Geschirr, das damals im Heimberg und in Lang-

Schlafzimmer in Tannenholz grau gestrichen. Ausgestellt v. der Genossenschaft f. Möbelvermittlung des Verbandes Schweiz. Konsumvereine

nau angefertigt wurde. Die Bäuerin hat diese Teller als Gebrauchsgeschirr gekauft, nicht ahnend, daß spätere Zeiten ein Aufhebens davon machen und die Teller in den Museen der Städte sammeln würden. Oder aber sie hat den Mann bewegen können, daß er eine Flasche schleifen ließ, als der erste Bub angekommen war und die Taufzeugen zum Essen eingeladen wurden. Eine Flasche, großbauchig geblasen, auf der einen Seite mit dem Namen und mit der Jahrzahl versehen, in einer hübschen Einrahmung, auf der andern die Darstellung eines Dragoners, einer Jagd oder eines Blumenstraußes. Muß dieser Glasschleifer ein geschickter Mann gewesen sein! Sogar mehr als geschickt — er mußte ein feines Auge haben, daß er die Umrahmung in so präziser Weise der Rundung der Flasche anzupassen und die Buchstaben so stolz und kernig hineinzusetzen wußte. So hatte die Bäuerin Freude an der Flasche und der Wein (Yvorne, auf der Achse vom Waadtland herbeigeführt) mundete den Taufi-Leuten nochmals so gut, nachdem auch sie die Flasche um und um betrachtet hatten. Und bisweilen brachte es eine Bäuerin fertig, ihren Mann zu bewegen, daß er nochmals zum Glasschleifer ging und bei ihm eine Scheibe bestellte mit der Weisung, darin dasselbe Wappen anzubringen, das auf seinen z'Mühlisäcken in schwarzer Farbe prangte. Schützentaler, Broschen, Perlbeutel und Schnupfdosen, die haben sich im Lauf der Jahre weiter hinzugesellt. So ist die Stube richtig heimelig geworden, und in jedem Schublädchen war etwas Besonderes aufbewahrt. Die Stube ist gewachsen, wie die Kinder aufgewachsen sind. Und diese haben bemerkt, wie die Ältern die Möbel, die Uhr und jedes kleinste Ding in Ehren hielten. Diese Ehrerbietung haben sie stillschweigend übernommen und weiter geübt, nachdem die Ältern das Zeitliche gesegnet hatten. Sie waren es ihnen schuldig und sie hatten aus eigenem selber wieder Freude am Besitz gewonnen. So finden sich heute noch landauf und -ab Stuben von dieser Währung, wohlbehütet und mit derselben Liebe an die Nachkommen weiter gegeben. Daneben aber kenne ich Stuben, die ehedem reich bedacht und heute bedenklich nüchtern aussehen.

Händler kamen ins Land, fremdländische Juden, Spekulanten aus den Städten; sie machten sich an die Leute heran, durchschneugten Haus und Speicher und klimperten mit ihren Silberlingen. Und wenn die Bäuerin,

Herrenzimmer in Eiche. Ausgestellt von der Genossenschaft für Möbelvermittlung des Verbandes Schweizer. Konsumvereine

eingedenk der stillschweigend übernommenen Verpflichtung, sich wehrte, kam der Händler ein drittes und ein viertes Mal. Er offerierte den Bauersleuten, ihnen am nächsten Dienstag in der Stadt ein neues Buffet, einen runden Tisch mit einer Spitzendecke, an Stelle dieses ungeschlachten Viereckes zu zeigen und schlug ihnen also vor, eine neue Ausstattung gegen diese alte Grümpelware einzutauschen. Und dabei klimperte er wieder mit den Silberlingen, erhändelte eine alte Bibel; das nächste Mal eine Sumiswalder Uhr. Der Großvater hat sie heimgebracht, sorgfältig im Sitzkästchen der Chaise verpackt, als er mit der Großmutter in der Kirche verkündet worden war. Und dort geht der fremde Kerl und trägt sie im schmutzigen Wickelpapier von dannen! Mit Fingern hat man auf diese Marodeure gezeigt und mit einem Kopfschütteln hat man im Dorf von den Leuten gesprochen, die um Geldes willen ihr ererbtes Gut verhändelten. Die Händler kamen öfters; sie waren später elegant gekleidet und kamen mit Wagen angefahren. Niemanden ist weiter aufgefallen, wie diese Händler, vordem dürftig angezogen, nun fett und elegant geworden sind, und man zeigt nicht mehr mit den Fingern nach ihnen und nicht einmal zu einem Kopfschütteln finden wir uns heute zusammen, wenn der Wagen des Händlers, bepackt mit alten Möbeln, die Gemarken des Dorfes verlassen hat. Wie das alles so ganz anders geworden ist! Und wie der Händler solches zuwege bringt? Bloß mit dem Klingeln seiner Silberlinge.

Die Bäuerin ist am darauffolgenden Dienstag mitgefahren in die Stadt. Sie hat die neuen Möbel gesehen, ja sie hat auswählen können gleich unter einem Dutzend von Zimmereinrichtungen. Und Buffets hat der Händler gezeigt, Buffets mit Marmorplatten, mit Aufsätzen und mit farbigen Scheiben verziert. Die Aufsätze waren reichlich mit Muscheln und Konsolen oder mit Schnitzereien versehen; die Augen der Bäuerin wurden groß wie Rigikirschen und sie stellte in Gedanken neben diese Prachtsstücke die alten Möbel zu Hause, die so gar nichts ausmachen und nichts Zeitgemäßes an sich haben. „Nichts Zeitgemäßes", hat der Händler vermerkt, „in Stall und Scheuer elektrisches Licht und Dreschmaschinen und in der Behausung bloß

ein altes Gänterli mit so und so vielem Gerümpel, der Ihnen heute doch nicht mehr dienen kann, das reimt sich nicht." Damit hat er auch den Bauer überzeugt, der Handel wurde abgeschlossen. Und mit Selbstgefallen zeigte fortan die Bäuerin ihr neues Buffet mit den facettierten Scheiben und den runden Tisch in Nußbaum-Hochglanzfurnier. Wie, habe ich recht gehört? Hochglanz. Ja, Hochglanzfurnier. Der Name machte bald die Runde und maßleidig kamen die Basen heim, sie hatten keine Ruhe. Auch sie mußten die Buffetausstellung in der Stadt ansehen. So wurde manches alte brave Stück in Tausch gegeben gegen Hochglanzfurnier. Ich habe einmal darein geredet und mir das Maul verbrannt. Ich konnte warten. Etliche Winter verstrichen mit Nebel und mit feuchtem Märzenwetter. Der Hochglanz war verschwunden und das Blatt des Buffets zeigte breite Risse, die Seitenwände waren in Blasen aufgedunsen. Nun war das Lächeln bei mir an der Reihe, und wie vormals die Bäuerin den Hochglanz streichelte, so strich ich über die Blasen hin und her. Die Konsolen wackelten, die Muschel saß bedenklich schräg. So schräg — es bedurfte keiner Worte meinerseits. Die Bäuerin war betroffen. Ich holte bei der Base einen alten Stuhl aus einer Stube, die noch im alten Sinn gehalten war. Ich stellte diesen Stuhl dicht neben ihre neuen Sessel. Der alte war mit einem Sitz und einem Rückenpolster versehen und mit einem grünen Reps bezogen — der neue Sessel zeigte ein dünnes Kreuzgeflecht als Füllung im Sitz und in der Rükkenlehne. Ich saß auf beide Stühle, um sie auf ihre Eignung zu erproben; die Anwesenden folgten meinem Beispiel und stellten darauf fest: „wie sicher man im alten Stuhl dasitzt und wie sorglich er den Rücken stützt". Und als ich ihnen mit wenig Worten zeigte, wie die Beine fein geschweift von unten heraufkommen, um den breiten Polstersitz zu tragen, und wie die Lehne gleichsam aus dem Bein und dem Sitz her auswächst und behäbig nach hinten ausladet, als sie dermaßen mit dem alten Stuhl vertraut waren, erkannten sie mit einem Mal den Unterschied zwischen einem guten Handwerkerstück und einem Allerweltsmöbel. Und nun fragte ich sie aufs Gewissen: „Ist das recht? Eure Vorfahren haben den Kirschbaum gefällt, ihn sägen lassen und ihn zum Schreiner des Orts gebracht. Der hatte Arbeit jahraus, jahrein; er sang und pfiff, wenn unter seinen Händen ein Profil so ebenmäßig schön geraten war; er konnte leben und sich seines Lebens freuen. Und viel von dieser Freude hat er in jeden Stuhl und jede Kommode mit hineingeschreinert. Und diese Wärme, diese Lebensfreude strahlen sie noch heute aus; sie überbieten sich völlig, wenn sie in einer Stube beieinander stehen. Sie leben noch und ihr Humor ist unverwüstlich. Ist es denn recht, wenn ihr diese Möbel so mir nichts dir nicht veräußert, damit wildfremde Leute von jener Freude profitieren? Und wenn ihr neue Möbel haben müßt, eine Kommode oder Tisch und Stuhl und Bett — ist es denn recht, daß ihr im Magazin der Stadt Möbel einkauft, Möbel, die zu Dutzenden in genau derselben Form erstellt worden sind und deshalb jeder persönlichen Regung entbehren, dieweil der Schreiner eures Orts Band hauen und verkümmern kann? Vertraut ihm und er wird's euch lohnen. Auch er wird, wie die Vorfahren in seinem Handwerk, die Stühle so bauen, daß sie zum Sitzen taugen, und ein Geschirrkästchen wird er auf die Kommode stellen, so daß beide insgesamt und mit ihrer Ausstattung der Stube wohl anstehen. Und wenn jemand sich nicht zu helfen weiß, der soll sich an den Schweiz. Werkbund wenden (Sekretariat in Luzern); von dort aus werden ihm Schreinermeister genannt, die vorzügliche Arbeit liefern. Den schlauen Händler aber weist dorthin, wo er hergekommen ist, und wie Verrat an einer gemeinsamen guten Sache soll es fortan wieder geahndet werden, wenn einer um des Geldes willen auch nur eine geschliffene Flasche zum Dorf hinaus veräußern würde.

H. Roethlisberger.

Wohnzimmer in Eiche
Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

Ausgestellt von der Genossenschaft für Möbelvermittlung des Verbandes Schweiz. Konsumvereine

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

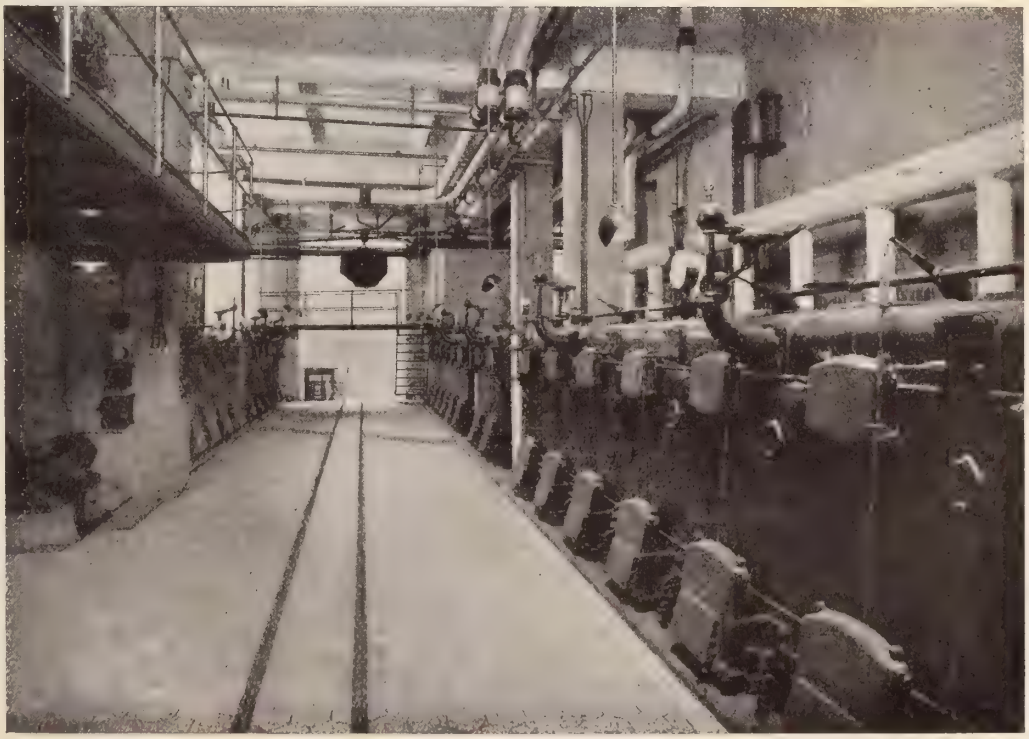
GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Konrad Buchner & Co.
Zürich 4 / Platten-Beläge

STREBELWERK ZÜRICH



Hotel Esplanade, Berlin — Catenakessel-Anlage, 26 Feuer = 520 qm

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum	Der Herstellungs- und Entwicklungsgang der Drucktypen.	Dezember
Basel	Gewerbemuseum	Weihnachtsausstellung.	27. Nov. bis 31. Dez.
	Kunsthalle	Basler Künstler.	Dezember
	Pro Arte, Freiestraße 17	Altdeutsche, schweizerische und niederländische Meister des 15. u. 16. Jahrhunderts.	Dezember
	Kunstsalon Wepf, Schwabe & Co., Eisengasse	Gemälde und Zeichnungen von A. H. Pellegrini.	Dezember
Bern	Kunsthalle	Weihnachtsausstellung bernischer Künstler, veranstaltet von der Sektion Bern G. S. M. B. A. (Malerei, Graphik, Plastik).	Dezember
	Kunstmuseum		
	Gewerbemuseum	Ausstellung von Bodoni-Drucken (1740-1813), Kollektion Lüthi.	Dezember
		A. Burkhardt, Gravierlehrer am kant. Technikum Biel: Kollektion gravierter kunstgewerblicher Gegenstände.	
		Frau Ch. Bühler, Bern: Schweizer Trachten.	
	Gutekunst & Klipstein	35 Hodler-Zeichnungen. — Orig.-Aquarelle von D. A. Schmid, Schwyz, Helvetica.	Dezember
Frauenfeld	Rathaus		
Genf	Kunstmuseum	Au Musée d'Art et d'Histoire, Beaux-Arts: Dessins originaux de Rod. Töpffer pour les Nouveaux Voyages en zigzag. — Arts décoratifs: Vme exposition de „l'Œuvre", Arts graphiques et emballages.	3.—18. Dezember
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc		
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Exposition P. Th. Robert et Art ancien et moderne.	
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.		
St. Gallen	Kunstmuseum	Weihnachtsausstellung st. gallischer u. appenzellischer Maler, Graphiker und Kunstgewerbler.	Dezember
Winterthur	Museum	Werke der Künstlergruppe Winterthur.	
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Ausstellung „Qualität und Schund" u. gleichzeitig 3. Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Werkbundes.	27. Nov. 1921 bis 15. Januar 1922
		Aufführungen des Schweiz. Marionettentheaters im Kunstgewerbemuseum.	Dez.—Jan.
	Kunsthaus		
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Ausstellung neuer Gemälde von schweiz. Künstlern.	Nov.—Dez.
	Salon Schmidt, Bellevue		

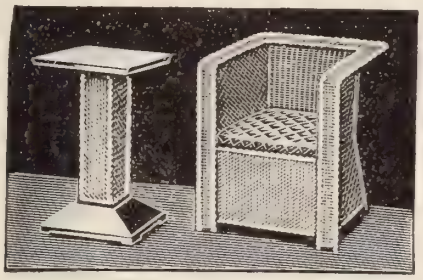
LITERATUR UND UMSCHAU

B. S. A. Ortsgruppe Zürich. Der neue Vorstand der Ortsgruppe Zürich B.S.A. hat sich folgendermaßen konstituiert: W. Henauer, Obmann, Stampfenbachstr. 63; M. Schucan, Schriftführer; H. Oetiker, Säckelmeister; Weideli und A. Hässig, Beisitzer.

Valuta-Möbel. Wir haben früher, besonders in den Jahren 1918 und 1919, an dieser Stelle auf die Gefahr der en gros betriebenen Einfuhr von Valutamöbeln hingewiesen und hiefür bestimmte Beispiele aus Möbelmagazinen und Warenhäusern angeführt. Die Einfuhrziffern für 1919 ergeben sich wie folgt: Die Einfuhr von glatten Möbeln stieg von Fr. 104,000 1918 auf Fr. 1,000,000 1919, von gekehlten Möbeln von Fr. 290,000 auf Fr. 1,700,000; von geschnitzten Möbeln von Fr. 460,000 auf Fr. 2,300,000, von gepolsterten Möbeln von Fr. 100,000 auf Fr. 600,000 in einem Jahr. Hievon wurden 80 % aus Deutschland und Österreich eingeführt. Kennzeichnend ist es, daß die reichen, die geschnitzten Möbel den größten Betrag ausmachen. Im Jahre 1919 haben sich in unserem Lande Tausende von Menschen zu Möbelhändlern entwickelt, die vorher in Kleidern oder in Schmalz gehandelt hatten, aber von Holz oder gar von Möbeln keine Kenntnisse besaßen. Frechheit und

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert



Wetterfeste
Garten- und Terrassenmöbel
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme
Cuenin-Hüni & Cie.
ROHRMÖBELFABRIK
Kirchberg (Kanton Bern)
Illustr. Katalog zu Diensten

VEREIN FÜR HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND

HEIMARBEIT IM BERNER OBERLAND

HANDGEARBEITETE
KLÖPPELSPITZEN
HASLISTOFFE
FILETS UND
HOLZSCHNITZEREIEN

Hauptsekretariat in
Goldswil-Interlaken

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig) oder **TECHNISCHEN PAPIEREN**?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

Combinator

Elektrischer Wärmespeicher-Kachelofen verbunden mit Brennstoffheizung

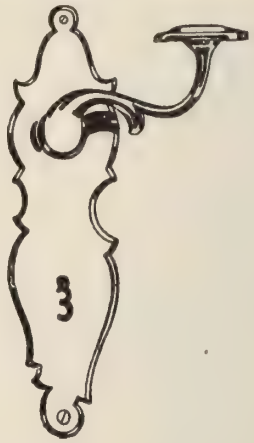
Heizung durch billigen Nachtstrom, ausreichend für 8- bis 16-stündige Wärmeabgabe. — Einfachste auch automatische Bedienung. Gleichzeitig verwendbar für Brennstoffheizung. — Gesunde, gleichmässige Raumbeheizung. Ausführung in jeder Grösse u. Form für Wohnräume, Bureaux etc.

Prospekte und nähere Auskunft durch

‚COMBINATOR'

Gesellschaft für kombinierte Wärmespeicheröfen

CHUR



BESCHLÄGE

FÜR BAU UND MÖBEL IN

ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN

F. BENDER

OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

ETERNIT NIEDERURNEN

FLIEGERSCHUPPEN IN THUN
ETERNIT-DOPPELDACH, KUPFERBRAUN

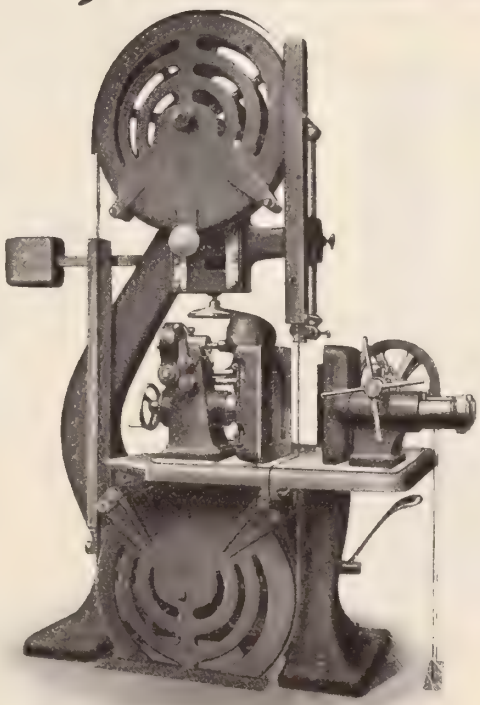
Zugriffigkeit war ihnen eigen, um den momentanen Vorteil, da alles in allem handelte, auszunützen. In den Inseraten aber drucken sie in Fettschrift den Vermerk: Möbelverkaufen ist Vertrauenssache.

Der Unfug der Valutaeinkäufe. Unter diesem zutreffenden Titel veröffentlicht ein Gewährsmann aus Konstanz in der „Neuen Zürcher Zeitung" eine Reihe von Beobachtungen; wir fügen diese Darstellung gerne unserer Umschau ein, da sie eine Bestätigung bietet zu den Befürchtungen, die wir an dieser Stelle des öftern äußerten:

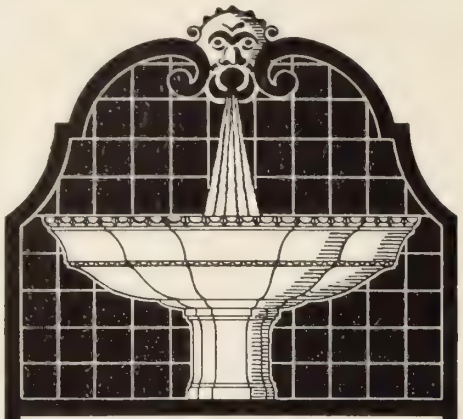
„Durch die Valutaeinkäufe der Schweizer im Rahmen des „kleinen Grenzverkehrs" (der in Wirklichkeit ein sehr großer Grenzverkehr geworden ist) sind Warenmengen in die Schweiz geschafft worden, die so groß sind, daß diese Masseneinfuhr auf Jahre hinaus ihre Wirkung ausüben wird. Monatelang schon kommt die Bevölkerung des ganzen schweizerischen Grenzgebietes von Rorschach bis St. Gallen nach Deutschland und kauft. Und wenn einzelne gewünschte Waren an der Grenze nicht zu haben sind, reisen die Besucher auch weiter ins Land hinein. Aber nicht nur die Leute aus den Grenzgebieten kommen, sondern weit ins Land hinein bis über Zürich hinaus kommen Besucher, teils mit Autos, und kaufen und führen aus. Viele Schweizer haben auch einen regelrechten Versand von gekauften Valutawaren für Freunde, Bekannte und Verwandte eingerichtet. Nicht nur Kleider und Schuhwaren werden gekauft (in Masse), sondern

SCHREINEREI-WERKSTÄTTEN / LENZBURG
S. W. B. ALFRED HÄCHLER S. W. B.
EINZELAUFTRÄGE UND GESAMTE INNENEINRICHTUNGEN NACH EIGENEN UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN IN FEINSTER AUSFÜHRUNG

PRO PRA
PARALLELO ZEICHENTISCH
Mit einem Finger verstellbar, trotzdem unbedingt zeichensicher. Mathematisch genaueste Schienenführung.
GEBRÜDER SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Rauschenbach

Moderne Holzbearbeitungsmaschinen und Transmissionen
Schweizerfabrikat
Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G.
Schaffhausen

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz
Einfache schweiz. Wohnhäuser
mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80



GEORG STREIFF u. Co.
WINTERTHUR
u.
ZUERICH
SPEZIALGESCHÄFT
FÜR KERAMISCHE
BODEN - U. WANDBELÄGE

GIPS-UNION

ZWISCHENWANDPLATTEN
A.G. ZÜRICH

BAUGESELLSCHAFT
HOLLIGEN A.-G. BERN
HOCH-UND TIEFBAU
UNTERNEHMUNGEN

VERBAND SCHWEIZER.
PARQUET-
FABRIKANTEN
ZÜRICH Börsenstrasse 10
BERN Bundesplatz 2
LAUSANNE Maupas 13
Beratung und Ausführung

auch Spielwaren aller Gattungen und Arten, Korbwaren und Eisenwaren in Menge, Beleuchtungsartikel, elektrische und andere Bügeleisen, Kochtöpfe, Geschirre in Emaille und Aluminium, Waschgarnituren, Bücher, Musikalien, Instrumente, Schulhefte und alle andern Schulartikel, Bilder, Spiegel, Jagdgewehre, Gummiwaren, sanitäre Gegenstände und Geräte: kurzum eben alles. Auch Schweizer Verkaufsgeschäfte sollen sich teils sehr wesentlich mit deutscher Valutaware eingedeckt haben. Die Folge wird sein, daß die Verkäufe der deutschen Geschäfte in die schweizerischen Grenzgebiete im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs auf Jahre hinaus brach liegen werden; denn die Schweizer Bevölkerung ist versorgt. Die weitere schwere Folge ist, daß aus dem gleichen Grunde des Versorgtseins auf Jahre hinaus die schweizerischen Verbraucher nichts zu kaufen nötig haben außer Lebensmitteln. Dieser Umstand ist sehr schwerwiegend sowohl für die schweizerische Industrie wie für den Handel. Neben den oben aufgeführten Haupt- oder Großgegenständen ist auch eine Menge kleinerer Artikel täglich in Menge ausgeführt worden: Stöcke, Schirme, Brieftaschen, selbst Reitpeitschen und Sporen, Geldbörsen, Bestecke, Taschenmesser, Rasierapparate, Krawatten, Seifen, Parfüms, photographische und andere Apparate, aber auch sehr viele Instrumente und Handwerkzeuge für alle Berufe.

CLICHÉS JEDER ART
BALMER & SCHWITTER AG
‚BUSAG' BERN · ZÜRICH

SMITH PREMIER Nr. 10
mit VOLLTASTATUR
die bestens bewährte, bequemste, leistungsfähigste und solideste Schreibmaschine der Welt!

SMITH PREMIER Nr. 30
mit Umschaltungs- (Universal) -Tastatur
Die Smith Premier mit Umschaltung ist eine Schreibmaschine, die sich seit fast zwei Jahrzehnten ebenfalls bestens bewährt hat und deren Fabrikation (mit wesentlichen konstruktiven Verbesserungen) nun unsere Firma übernommen hat. Die Maschine ist in der Schweiz in über 10,000 Exemplaren verbreitet und wegen ihres außerordentlich leichten Ganges sehr beliebt.
Illustrierte Prospekte gratis und franko
Smith Premier Typewriter Co., Bern
Basel, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Zürich

MAX ULRICH
ZÜRICH 1
SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, Zürich
Atelier für Reproduktionsphotographie

EIN BLICK ÜBERZEUGT

VON DER WIRKUNG DES

KAMINEINSATZES „SIMPLEX"

PT. No. 67200

EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN

PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

Auf Jahre und Jahrzehnte hinaus haben sich viele Schweizer eingedeckt. Ich sprach mit einem Eidgenossen aus dem St. Galler Gebiet: er ist vierzig Jahre alt und hat 25 Paar Schuhe auf Vorrat (bis zum achtzigsten Jahr, meinte er). Ich sprach mit einem Landwirt bei Herisau: Er hat für 60,000 Mk. Stoffe auf Vorrat. Ich sprach mit einer Dame aus Zürich: Sie hat Wäsche für zwanzig Jahre und Kostüme (und Stoffe) für sich und ihre Töchter auf zehn Jahre. Ich sprach mit Handwerkern aus verschiedenen Kantonen: sie haben Handwerkszeuge und Geräte fürs ganze Leben für sich und ihre Gesellen, auch wenn noch einige Gesellen hinzukommen sollten. Ich sprach mit einem jungen Mann aus Luzern: er ist für sechs Jahre versorgt. Außerdem hatte er eine Geige für 1300 Mk. gekauft. Er meinte, sein Maitli müsse geigen lernen. Das Maitli muß aber erst geboren werden! Der billige Einkauf für die Schweizer ist für den einzelnen persönlich zweifellos ein Gewinn. Aber nur für den Augenblick. An den Folgen der Masseneinfuhr jedes einzelnen, deren Gesamtsumme sich nicht schätzen läßt, hat jeder einzelne in Kürze oder

Jeuch, Huber & Cie BASEL-ZÜRICH

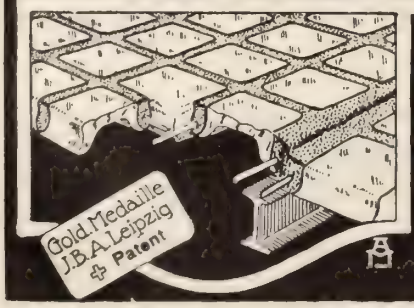
METTLACHER BODEN & WANDPLATTEN

F. SCHWEIZER · NIDAU

KUNSTSTEINFABRIK

Lieferant der KUNSTSTEINE | BANKVEREIN BIEL | BAHNHOF BIEL /

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER

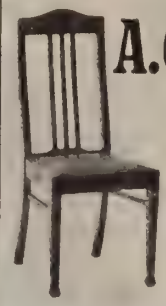
Für Fußböden Dächer & Wände

Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher.
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.

Vertreter:

Rob. Looser, Zürich 4

Badenerstrasse 41.



A.G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS
IN HORGEN

Erste schweizerische Fabrik gesägter und gebogener Möbel
für Speisesäle, Restaurants, Cafés, Vestibules, Kinematographen,
Theater- und Konzertsäle

FEINSTE, FACHGEMÄSSE AUSFÜHRUNG NACH EIGENEN ODER FREMDEN ENTWÜRFEN ❖ VERTRETER AN ALLEN PLÄTZEN REFERENZENLISTE ZU DIENSTEN

GOLDENE MEDAILLE SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG 1914

Installationswerke
A.-G.
Rorschach u. Winterthur

vormals Carl Frei & Cie, A.-G.

Central- und Etagenheizungen

Warmwasserbereitungs-Anlagen
in Verbindung mit elektr. Strom

Hoch- u. Niederdruck-Dampfheizungen

Tröckne-Anlagen

laufener Steine
in allen Ausführungen
Jurassische Steinbrüche AG
laufen

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH
empfiehlt

Hourdis
in diversen Längen

Rote Bodenplättli
billigster Belag

Hohlsteine
2, 4 u. 6-loch in div. Grössen

GRIBI & Cie A.-G.

Baugeschäft Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHANISCHE BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGRAMM-ADRESSE: DAMPFSÄGE / TELEPH. 63 / PRIVAT-TELEPH. 189

KEIM'SCHE MINERAL-FARBEN
FÜR MONUMENTALE MALEREIEN
Lager für die Schweiz:
CHR. SCHMIDT, ZÜRICH 5, Hafnerstr. 47

Neuere Ausführungen in Keim'scher Technik:

Paul Altherr:	Rathaus Rheinfelden, Fassadenmalerei
F. Boscovitz:	Naturwissenschaftliches Institut Zürich, Wandmalereien
Chr. Conradin:	Schlachtkapelle Saas, Prättigau, Wandgemälde
A. H. Pellegrini:	Schlachtkapelle St. Jakob, Basel, Wandgemälde
E. G. Rüegg:	Stadthaus Schaffhausen, Fassadenmalereien
E. G. Rüegg:	Kantonalbank Herisau, Fassadenmalereien
Aug. Schmid:	Haus zum Schwarzhorn, Stein a. Rh., Fassadenmalereien

Arbeiten von Ammann, Bächtiger, Barth, Bickel, Burgmeier, Cardinaux, Donzé, Hinter, Hunziker, Nüscheler, Oswald, Stiefel, Stocker, Stoecklin, de Traz u. a. m.

später mitzutragen. Darniederliegender Einkauf, Arbeitslosigkeit und anderes mehr werden die Folgen sein, die sich jahrelang bemerkbar machen werden. In erster Linie zum Schaden der Schweiz.

Moralisch hat die billige Einkaufsgelegenheit in Deutschland auf einzelne Besucher aber auch Folgen. Mit einigen hundert Franken in der Tasche benimmt man sich, als könne man Dörfer kaufen. Ungeniert fragt man auf der Straße nach nicht gerade den empfehlenswertesten Lokalen. Zur Illustration meldet heute der Polizeibericht u. a.: Gestohlen wurde am 3. d. M. einem Schweizer bei einer Valutareise, vermutlich von einer weiblichen Person, der Betrag von 2000 Mark und später von einem Schlafkollegen der Betrag von 1000 Franken; einem andern Schweizer bei einer ähnlichen Gelegenheit 40 Franken; festgenommen wurden u. a. je ein Arbeiter aus Rorschach und Schaffhausen wegen unerlaubten Grenzübertritts. Diese Tatsachen besagen gar vieles. Der Deutsche hat sich bisher gar oft Mühe gegeben, im Ausland aufzufallen. Die Schweizer Presse hat dies erst kürzlich wieder hervorgehoben. In dieser Beziehung scheinen sich der Deutsche und der Schweizer nun nichts mehr vorzuwerfen zu haben.

Die Frage bei der Beurteilung der Schäden im kleinen Grenzverkehr ist, wer sich rascher ruiniert: Deutschland durch den Verkauf oder die Schweiz durch den billigen Einkauf. Für die kleine Schweiz ist die gegenwärtige Situation mit ihren Folgen immerhin sehr gefährlich. K. B.

Fachblatt für Holzarbeiter, herausgegeben vom Deutsch. Holzarbeiterverband, Berlin. August- u. Septemberhefte. Schriftleitung: Franz Kißner. Beide Hefte enthalten Abbildungen von Arbeiten aus unserem Lande. Und zwar sind es Zimmerausstattungen von einfacher Art, die in der Fachklasse für Innenausbau an der Gewerbeschule Zürich entworfen und in den städtischen Lehrwerkstätten ausgeführt worden sind. Dann einzelne Kleinmöbel aus einem Wettbewerb und schließlich Zimmereinrichtungen der Genossenschaft für Möbelvermittlung des Verbandes Schweiz. Konsumvereine. In einem einleitenden Aufsatz spricht Direktor Altherr über die Bemühungen des Kunstgewerbemuseums Zürich um den einfachen Hausrat, besonders in den Ausstellungen des vergangenen Jahres, zu denen nun noch die Weihnachtsausstellung mit den beiden Zimmern „Qualität und Schund" hinzukommt. Die Leitung der vorliegenden Zeitschrift hat uns in verdankenswerter Weise die Klischees zur Verfügung gestellt, so daß wir die Arbeiten in dieser Nummer des „Werk" abbilden können. Es ist erfreulich, wie dieses Fachblatt seit 1909, dem Jahr der Gründung, ausgebaut, in den Aufsätzen und in der Umschau umsichtig geleitet und in den Illustrationen vorteilhaft ausgestattet worden ist.

ALABASTER
BELEUCHTUNGSKÖRPER
PIERRE FOURNAISE • ZÜRICH
ZOLLIKERSTRASSE 159 — TEL. HOTTINGEN 75.42

Vornehme Beleuchtung
Binder & Richi
St. Gallen
Bahnhofstr. 4.

M. KREUTZMANN - ZÜRICH
RÄMISTRASSE 37
Buchhandlung für
Kunst, Kunstgewerbe u. Architektur
Auswahlsendungen - Grosses Lager

MIETVERTRÄGE
liefert
Buchdr. Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung.. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

Abteilung KORKFABRIK
Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

Verzeichnis

der beteiligten Firmen am Bau des Wohnhauses

Dennler-Zurlinden, Langenthal

Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten: Hektor Egger, Langenthal.
Zentralheizung: Pärli & Co., Biel.
Parkettböden: Parketterie Goldbach.
Installation: Von Bergen & Kuhn, Langenthal.
Spenglerarbeiten: Von Bergen, Langenthal.
Dacheindeckung: Joh. Gerber, Langenthal.
Boden- und Wandbeläge: Peter Weibel, Langenthal.
Holzrolladen, Patentladenbeschläge: A. Girardet, Langenthal.
Kunststeine: Gränicher, Zofingen.
Elektr. Installationen und Beleuchtungskörper: Jak. Schneeberger, Langenthal.
Gas- und Wasserzuleitung: Gas- und Wasserwerk, Langenthal.
Hafnerarbeiten: Karl Ritz, Herzogenbuchsee.
Schreinerarbeiten: Bösiger, Schreinerei, Langenthal.
Tapeziererarbeiten: Gloor, Tapezierer, Langenthal.
Gitter, Glockenzug zur Haustüre: E. Amsler, Schlossermeister, Langenthal.
Gelochte Bleche: Heer & Co., Olten.

Papier aus der Papierfabrik Biberist

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

◆

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI

BENTELI A.-G.

BERN-BÜMPLIZ

◆

G. HOLLIGER & Co A.-G.

BERN

SPEZIALHAUS

FÜR

INLAID, LINOLEUM

STOFFE

FÜR INNENDEKORATION

WIE:

GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE MUSTER UND OFFERTEN

TELEPHON 540

Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

STEHLE & GUTKNECHT

Sulzer-Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen

BASEL

OSRAM

OSRAM A. G. ZURICH

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

SPEZIALBETON A.G.

STAAD (KT. ST. GALLEN)

Kunststeinwerke vormals K. Haug

Eisenbeton-Fabrikate
Dünnspross. Fenster
Dünnwand. Behälter
Schiffe, Masten, Frühbeet-Kasten / Zäune
Kabelsteine etc. etc.

Kunst-u. Natursteín
Grabmalkunst / Bau- u. Garten-Architektur
BASALTOLIT-Trittplatten für starke Beanspruchungen

Treppenbau: Freitrag. Treppenanlagen / **ohne** Einmauerung, für **alle** Verhältnisse, Neu- wie Umbauten / auch Holzbauten / geeignet / unverwüstl. Basaltolit-Gehflächen für alle Zwecke. / Kostenlose Voranschläge nach eigenen und gegebenen Entwürfen. / Erstklassige Ausführungen. / Beste Referenzen. / Telegr.: Spezialbeton. / Telephon 434

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BA
KUNST/GEWERBE/MALEREI UND PLASTI

B.S.A. OFFIZIELLES ORGAN DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN u.D. SCHWEIZERISCHEN WERKBUNDES S.W.

L ŒUVRE./REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE/D'ART ET D'ART APPLIQ

HEFT 12 · DEZEMBER 1921

UMBAU SCHLOSS HAHNBERG
ARCH. A. FROELICH, ZÜRICH /
BIJOUX E. ROETHLISBERGER,
NEUCHATEL / BANKNOTEN-
WETTBEWERB/AUSSTELLUNG
FÜR ANGEWANDTE KUNST IN
BERN / 17 ABBILDUNGEN /
2 PLÄNE

VERLAG „DAS WERK" A.G. BÜMPLIZ BERN

Abonnementspreis jährlich Fr. 24.—
Ausland Fr. 30.—
Postabonnement pro Jahr Fr. 24.20

DAS WERK

Jährlich 12 Hefte / Einzelheft Fr. 2.40
Ausland Fr. 3.—

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST, GEWERBE, MALEREI UND PLASTIK
L'ŒUVRE, REVUE SUISSE D'ARCHITECTURE, D'ART ET D'ART APPLIQUÉ

INSERTIONSPREIS:
120 Cts. die einspaltige Nonpareillezeile // Bei größern Aufträgen und Wiederholungen entsprechender Rabatt
Bei Platzvorschriften 20 % Zuschlag

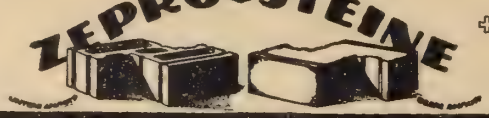
Annoncenverwaltung: Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz // Zusendungen für Redaktion, Verlag und Expedition an: Verlag „Das Werk" A.-G., Bern-Bümpliz

Telephon Nr. 27.74 Telegramm-Adresse: Bentelikaiser Postscheck: III 321

OTTO AD. HOSTETTLER / BAUMEISTER / BERN

Weissenbühlweg 31 Tel. Bollwerk 953

✠ Patent ✠ Patent



ZEPRO-BAUWEISE

Man verlange illustrierte Prospekte und Offerten

Man verlange illustrierte Prospekte und Offerten

Bedeutende Ersparnisse

an Baukosten, Arbeitszeit, Bau- und Heizmaterial, weil billig, rasche Ausführung, reduzierter Materialverbrauch, wenig gelernte Arbeitskräfte erforderlich, vorzügliche Isolation, nur ein Steinformat, keine Behinderung der architektonischen Raum- und Fassadengestaltung

BREMER
LINOLEUMWERKE DELMENHORST
:: FABRIKLAGER :: BASEL STEINENBERG 19

SCHLÜSSEL-MARKE
KÜNSTLER-INLAID-MUSTER

H. HETTINGER, LINOLEUMHAUS
ST. PETERSTRASSE ZURICH I TALACKER 24 ∴ ∴

Lieferung fix und fertig verlegt :: Ermässigte Preise
Sonstige Bezugsquellen geben wir auf Wunsch bekannt

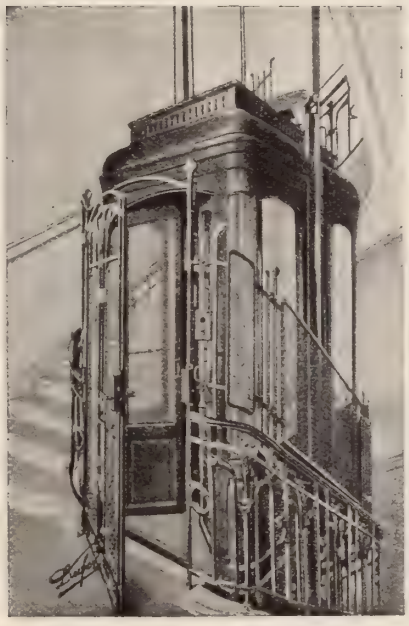
Koh-i-noor Bleistifte
sind immer noch **unerreicht**

KAEGI & EGLI :: ZÜRICH

TELEPHON S. 1054 Vertrauenshaus für Erstellung elektr. STAUFFACHERPLATZ

Hausinstallationen

für Beleuchtungs-, Koch- u. Heizzwecke



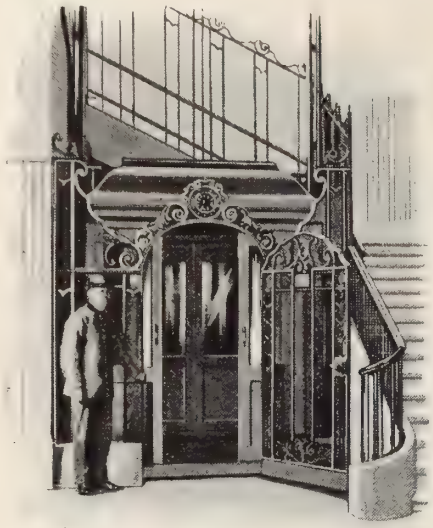
Absolut
geräuschlos laufende
und betriebssichere

PERSONEN-
UND WAREN-
AUFZÜGE

erstellen in
eleganter
Ausführung

Schindler & Cie., Luzern

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen auf Grund hierin enthaltener Anzeigen sich stets auf „Das Werk" zu beziehen.



Elektrische
Personen- u. Waren-
Aufzüge
erstellt
Schweiz. Wagonsfabrik Schlieren
Aktiengesellschaft
Abteilung Aufzugbau

ETERNIT NIEDERURNEN

GASTHAUS ZUM BÄREN IN LANGNAU (KT. BERN)
MIT SEINEM HEUTIGEN ETERNIT-DOPPELDACH, KUPFERBRAUN

VEREINIGTE DRAHTWERKE A:G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDREHEREI
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 m/m BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

A. KAMER-HERBER :: LUZERN

Fensterfabrik und mech. Schreinerei
:::: Spezialität: Schiebefenster-Fabrikation ::::
Telephon 530 ..... Telegr. Kamerherber

TROESCH & Co., BERN

AKTIENGESELLSCHAFT

ENGROS-HAUS FÜR
GESUNDHEITSTECHNISCHE
WASSERLEITUNGS-ARTIKEL

PERMANENTE MUSTER-AUSSTELLUNG

DAS SCHÖNE HEIM. Textlicher Ratgeber für Ausgestaltung u. Einrichtung der Wohnräume. Unter Mitarbeit von etwa 40 Kunst- und Fachschriftstellern herausgegeb. von Alexander Koch. 300 Seiten Gr.-8°, Buchschmuck von Dagobert Peche-Wien. Leicht geb. Fr. 12.–. Vorzugs-Ausgabe in Japan u. echt. Goldpräg. Fr. 36.–

MEIN STADT- UND LANDHAUS. Von Prof. Dr. Emanuel von Seidl - München. 80 photographische Wiedergaben, dabei 8 Sepiatondrucke. Mit Text vom Erbauer. Gr.-8°. Japanband Fr. 15.–. Vorzugs-Ausgabe in echt Japan mit Gold, in weißer Kassette Fr. 22.–

DAS LANDHAUS „SANCT ANTONIUS". Ein Künstlertraum v. Arch. Max Ruchty. 30 Tafeln des Äußern und Innern eines phantastischen Landsitzes. Begleitender Text von Fr. v. Ostini. Gr.-8°, imitierter Japanband ..... Fr. 15.–

HANDBÜCHER NEUZEITLICH. WOHNUNGSKULTUR. SPEISEZIMMER UND KÜCHEN. Quartband mit etwa 200 Bildern. Braun geb. Fr. 18.–. Vorzugs-Ausgabe, imitiert Japan mit Gold und Schutzkarton Fr. 24.–. SCHLAFZIMMER. Neue Folge. 200 Abbildungen künstlerisch vorbildlicher Schlafzimmer und verwandter Räume. Einfach braun gebunden Fr. 18.–. Vorzugsausgabe, imitiert Japan mit Gold und Schutzkarton Fr. 24.–. HERRENZIMMER. Neue Folge. Über 200 Abbildungen. Braun geb. Fr. 18.–. Vorzugsausgabe imit. Japan mit Gold u. Schutzkarton Fr. 24.—

KLEINWOHNUNGSBAUTEN UND SIEDLUNGEN. Von Prof. Georg Metzendorf. Gr.-8°-Band von 160 Seiten, 200 Abbildungen, 6 Kunstbeilagen und 2 Lagepläne. Geheftet Fr. 15.–, dauerhaft gebunden ..... Fr. 17.–

MONOGRAMME UND ZEICHEN. 600 verschiedene, zum Teil preisgekrönte, ornamentale Monogramme, Initialen und Signets auf 49 Tafeln nach Entwürfen von ersten Künstlern. Vorzugsband in Japan gebunden mit Goldprägung Fr. 24.–. Preis kartoniert Fr. 10.–, geb. Fr. 13.–

MÖBEL IN EINFACHEN UND EDLEN FORMEN und ihre Zusammenstellung im neuzeitlichen Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsraum. 38 gezeichnete Tafeln künstlerisch vornehmer Möbel und Innenräume schlichter Formengebung und Text, von Alexander Mantel. Preis dauerhaft gebunden Fr. 13.–, kartoniert ..... Fr. 10.–

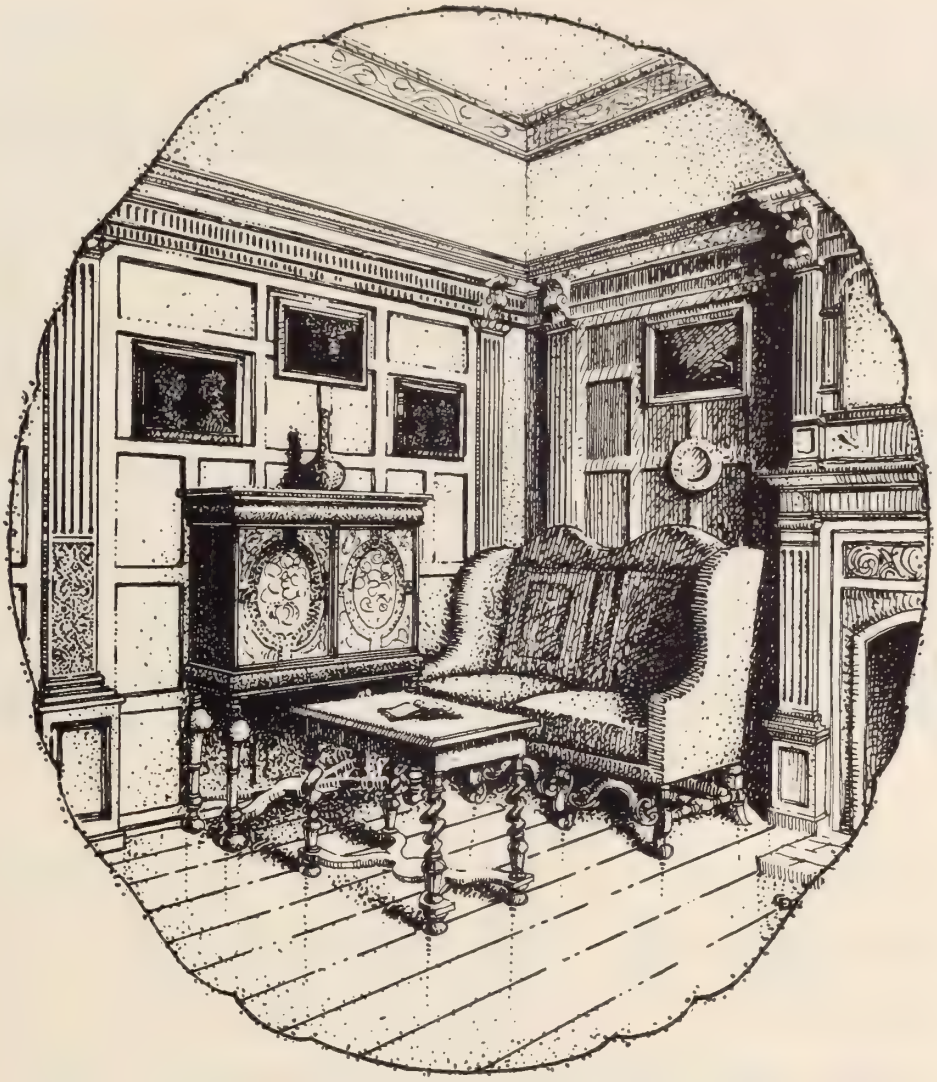
ALEXANDER KOCHS DARMSTÄDTER KUNSTZEITSCHRIFTEN:

DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION. Reich illustr. Monatshefte für Malerei, Plastik, Architektur, Gartenkunst, Frauenarbeit, Kunstgewerbe. Jahrg. XXIV (1920/21). Mit gegen 800 Abbildungen, Ton- und Farbblättern. 2 blaue Halbleinenbände je Fr. 25.–, Jubiläums-Doppelheft Oktober/November 1921 mit 115 Illustrationen und Kunstbeilagen Fr. 6.–

INNEN-DEKORATION. Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort. Reich illustr. Monatshefte pro Semester Fr. 14.—

STICKEREIEN UND SPITZEN. Jahresband 1921 der „Stickerei- und Spitzen-Rundschau". Mit gegen 300 Abbildungen, Tondrucken und farbigen Beilagen. Elegant geb. Fr. 15.–. Dasselbe, Vorzugs-Ausgabe auf besserem Papier, in Japan mit Gold geb. Fr. 30.–. Eröffnungsheft des neuesten Jahrgangs XXII (1921), Oktober-November, mit Illustrationen ..... Fr. 2.50

VERLAGSANSTALT ALEX. KOCH · DARMSTADT W. 33



MÖBELWERKSTÄTTEN
ADOLPHE FAIGLE
ZÜRICH 1
Poststrasse 4, b./Paradeplatz, Gegründet 1899

Einrichtung bürgerlicher Wohnräume
Ausstattung von Villen und
Landhäusern in jeder Stilart

THEOD. BERTSCHINGER

HOCH- & TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

LENZBURG Tel. No. 8

ZÜRICH Tel. 6192

Ausführung

von

Industrieanlagen	Wasseranlagen, Flusskorrektionen
Geschäftshäuser	Erd- und Baggerarbeiten
Wohnhäuser	Stollen- und Tunnelbauten
Landwirtschaftl. Bauten	Sondierschächte, Tiefbohrungen

Eigene, gut eingerichtete Betriebe für Erdbau, Maurerei, Steinhauerei, Kunststeinfabrikation, Sägerei, Zimmerei, Glaserei, Schreinerei und Schlosserei

HAUS VON HERRN ALFRED BAUR, PREGNY BEI GENF, WARMWASSERHEIZUNG
KOMBINIERT MIT WARMWASSERBEREITUNG

SULZER

Zentralheizungen aller Systeme
Warmwasserbereitung
Häusliche Entstaubungsanlagen
Ventilation

Gebr. Sulzer Akt.-Ges., Winterthur
Abt. Zentralheizungen

MONROE
Additions-& Rechenmaschine
Generalvertretung für die Schweiz
W. EGLI-KAESER·BERN
TELEPHON·1235 SCHAUPLATZG·23

Verlangen Sie kostenlose Vorführung

Vertreter in
Basel, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich

SALUBRA

Wie angenehm iſt es, ſich ſagen zu können, ich habe mir mein Schlafzimmer, mein Kinderzimmer gediegen eingerichtet. Kommt auch Schmutz an die Wandfläche oder tritt Keuchhuſten auf, ſo kann ich die Wandbekleidungen mit Bürſte und Seifenwaſſer abwaſchen und desinfizieren, denn die Salubra-Wandbekleidung, mit reinen lichtechten Ölfarben hergeſtellt, iſt waſſerfeſt. Die Ölfarbſchicht iſt mit einer zähen Pergamentmaſſe verbunden und hat daher viel größere Widerſtandsfähigkeit als Olanſtrich. Die Auskleidung mit der freundlich und edel gemuſterten Salubra ſtellt ſich billiger als das Bemalen mit Olfarbe.

Reiche Muſter-kollektionen ſtehen in den meiſten erſtklaſſigen Tapetengeſchäften

Qualitätsproben und Abbildungen koſtenlos von der SALUBRA A. G., BASEL (Schweiz)

MÖBELWERKSTÄTTEN
A. GYSI-KÖNIG
Pelzgasse **AARAU** Teleph. 3.50

Spezialgeschäft für vornehme
Innendekoration
Grosses Lager in Seiden u. Gobelinstoffen
Qualitätsware Mässige Preise

Diplolith- u. Zementstein-Fabrik Dietikon E. G.

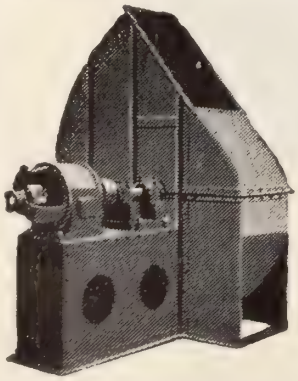
Abteilung KORKFABRIK
Modernst eingerichtete Fabrik dieser Branche in der Schweiz
Fabrikation von **Korkplatten** und **-Schalen**
zur Isolierung gegen Kälte- und Wärmeverluste

I. MARKE F, zur Isolierung **gegen Kälteverluste**
II. MARKE C, zur Isolierung **gegen Wärmeverluste**
III. MARKE N, zur Isolierung
gegen Erschütterungen und Geräusche

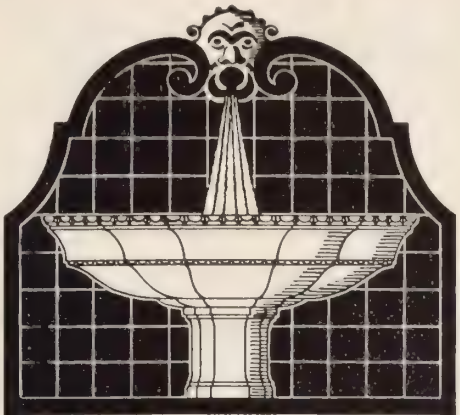
Prospekte und Kataloge gratis auf Verlangen

EISEN KONSTRUKTIONEN
jeder Art, Brücken-, Ständer- und Dachkonstruktionen. Kittlose Glasbedachungen. Bau- & Kunstschlosserarbeiten Anfertigung statischer Berechnungen und Projekte
GEBRÜDER TUCHSCHMID FRAUENFELD

G. Meidinger & Cie / Basel



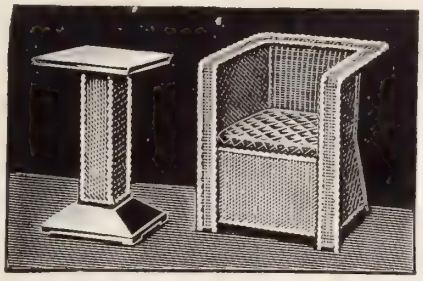
Geräuschlos laufende
Zentrifugal-Ventilatoren
für alle Bedürfnisse der Industrie
Lüftungs-, Luftheizungs-, Trocknungsanlagen
Elektromotoren
für alle Stromarten



GEORG STREIFF u. Co.
WINTERTHUR
u.
ZUERICH
SPEZIALGESCHÄFT
FÜR KERAMISCHE
BODEN - U. WANDBELÄGE

BESCHLÄGE
FÜR BAU UND MÖBEL IN
ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG IN ALLEN STILARTEN UND FARBEN NACH VORHANDENEN MODELLEN ODER NACH EXTRA-ENTWÜRFEN, KUNSTSCHMIEDEARBEITEN
F. BENDER
OBERDORFSTRASSE 9 & 10 / ZÜRICH

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert



Wetterfeste
Garten- und Terrassenmöbel
Liegestühle — Chaiselongues
verschiedener Systeme

Cuenin-Hüni & Cie.
ROHRMÖBELFABRIK
Kirchberg (Kanton Bern)
Illustr. Katalog zu Diensten

Combinator

Elektrischer
Wärmespeicher-Kachelofen
verbunden mit Brennstoffheizung

Heizung durch billigen Nachtstrom, ausreichend für 8- bis 16-stündige Wärmeabgabe. — Einfachste auch automatische Bedienung. Gleichzeitig verwendbar für Brennstoffheizung. — Gesunde, gleichmässige Raumbeheizung. Ausführung in jeder Grösse u. Form für Wohnräume, Bureaux etc.

Prospekte und nähere Auskunft durch
‚COMBINATOR'
Gesellschaft für kombinierte Wärmespeicheröfen
CHUR

HOLOPHANE

Die rationellste Beleuchtung für alle Zwecke

PAT. REFLEKTOREN UND DIFFUSOREN-BELEUCHTUNGSKÖRPER

Akt.-Ges. Holophane Musterlager u. Demonstr.-Kabinen, Hirschengraben 82 Filiale Zürich I

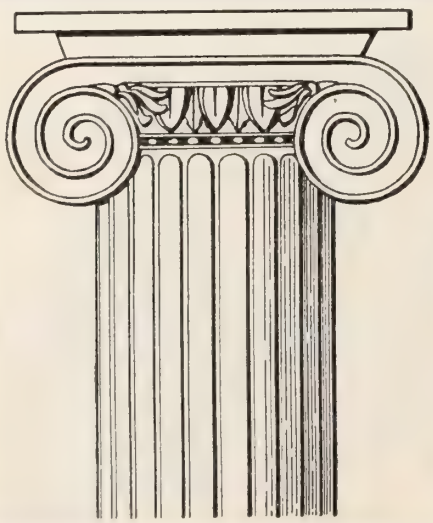
INNEN-AUSBAU

TREPPEN-BAU

HEKTOR SCHLATTER & Cº, S. W. B. / ST. GALLEN

RAHMEN · VERGOLDEREI :: EINRAHMUNGEN

KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTE ZÜRICH 1, SELNAUSTR. 48 KRANNIG



P. Vetter & Cie. / Roggwil

Cementwarenfabrik

Telephon 15 (Kanton Bern)

Kunststeine in sämtlichen Imitationen, bearbeitet und unbearbeitet

Cementröhren, gegossene, gutgelagerte Handware

Eisenbetonpfosten, armierte Betonbretter für Einfriedungen aller Art

R·P

J. Gestle, Chur

KASSEN- UND TRESORBAU

PANZERTÜREN-SAFEANLAGEN
EINBRUCHSICHERE PANZERKASSEN
KASSEN- UND BÜCHERSCHRÄNKE
MAUERKASSEN-KASSETTEN

Installationswerke A.-G.

Rorschach u. Winterthur

vormals Carl Frei & Cie., A.-G.

Sanitäre Installationen

Closets, Toiletten, Bidets, Kläranlagen, Waschküchen-Einrichtungen

Imprägnieranstalt und Sägerei

↔

Bahnschwellen

↔

Spezialhölzer f. Bahn-, Brücken- u. Wasserbau

↔

Holzpflaster für Werkstätten, Fabrikräume, Straßen, Brücken

↔

Balken, Bretter Pfähle, Latten

↔

Imprägnierung mit Teeröl und Triolith nach den Vorschriften der Schweizer. Bundesbahnen

Verlag Benteli A.-G., Bümpliz

Einfache schweiz. Wohnhäuser

mit 290 Abbildungen und 6 Beilagen Fr. 4.80

ZIEGEL A.-G. ZÜRICH

Beste Bezugsquelle
für
Bedachungsmaterialien
aller Art, naturrot und
altfarbig

✦

Haben Sie Bedarf an **PLAN-KOPIEN** (Heliographie, Plandruck, Zinkdruck, ein- und mehrfarbig)
oder **TECHNISCHEN PAPIEREN** ?
Wenn ja, wenden Sie sich gefl. an die
LICHTPAUS- & PLANDRUCK-ANSTALT ED. AERNI-LEUCH, BERN

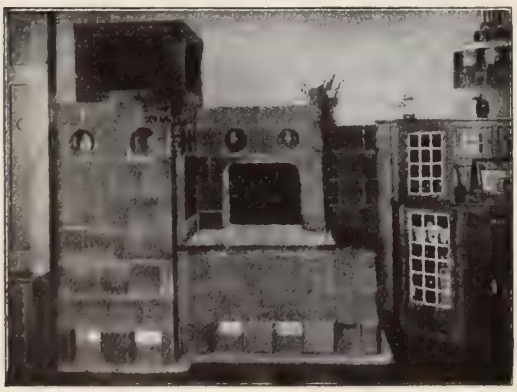
GEBR. BODMER
Niedergösgen bei Schönenwerd

Chaletbau
Übernahme ganzer Bauten
Mechanische Zimmerei
Schreinerei und Glaserei

CARL RICHNER-AARAU
Keram. Wand- u. Bodenbeläge

Kartonmodelle
für **Hoch- & Tiefbauten**
H. LANGMACK - ZÜRICH
Forchstr. 290 - Atelier für Kartonmodelle

PATENTE MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt
Hans Stickelberger Ingenieur BASEL



Kachelöfen in jeder Ausführung

Kamine
Wandbrunnen
Baukeramik

Ofenfabrik Kohler A.-G. Mett b. Biel

Schützet unsere Schweizer Erzeugnisse!

Waschtröge
Schüttsteine
Waschrinnen
Badewannen etc.

BAUKONTOR BERN A.-G.

Verkaufsbureau der Marmor-Mosaikwerke BALDEGG A.-G.

Gustav **BODMER & Cie Zürich**
OFENFABRIK
SEEFELD-HOLBEINSTRASSE 22
TEL. HOTT. 1278

ÜBER DIE VERWENDUNG
von
ETERNIT
8° brosch., 16 Seiten. Preis 50 Ct.
VERLAG BENTELI A.-G., BÜMPLIZ

DAS IDEAL ALLER GERÜSTE
(ohne Stangen)
ist das

BLITZ-GERÜST

Große Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen

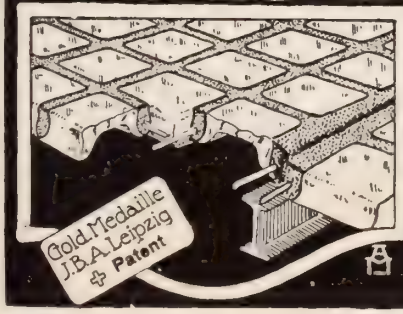
Mietweise Erstellung
für Maurer-, Steinhauer-, Spengler-, Malerarbeiten usw. durch:

Schweiz. Gerüstgesellschaft A.-G.
Zürich 7
Steinwiesstraße 86
Telephon: Hottingen 2134
Telegramm-Adresse: Blitz-Grüst

und durch folgende Baugeschäfte:

Zürich: Fietz & Leuthold A.-G.
Zürich: Fr. Erismann
Winterthur: M. Häring
Andelfingen: E. Landolt-Frey
Bern: Rieser & Co.
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: W. Marck
Glarus: Rud. Stüßy-Aebly
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli
Biel: Otto Wyß

GLAS-EISEN-BETON



SYSTEM KEPPLER
Für Fußböden Dächer & Wände
Große Tragfähigkeit. Billig in der Herstellung.
Minimale Unterhaltungskosten. Feuersicher
Leicht zu reinigen. Kein Anstrich nötig.
Vertreter:
Rob. Looser, Zürich 4
Badenerstrasse 41.

SPONAGEL & Cº, ZÜRICH

Sihlquai 139—143 Telephon „Selnau“ 3924

Spezialgeschäft f. Plattenbeläge
In- und ausländische Baustoffe

Verlangen Sie unsern soeben erschienenen

Neuen Katalog
für Boden- und Wandplattenbeläge

Tapeten

Ganz erstklassige Auswahl
Grösstes Lager

J. Kordeuter

Tapetenhaus
Theaterstr. 12 Zürich

OTTO FRŒBELS ERBEN
Gartenarchitekten *Zürich 7*

Schloß Hahnberg, Treppenturm und Nebeneingang

UMBAU SCHLOSS HAHNBERG AM BODENSEE

Von DR. H. GANZ

Eine kleine halbe Stunde hinter Arbon liegt der alte Herrensitz Hahnberg, auf sanfter Anhöhe am Rande der ostschweizerischen Abdachung, mit dem weiten Blick auf die Bodenseefläche hinaus und darüber hinweg bis zum jenseitigen Ufer. Er ist das Hauptgebäude eines weitläufigen Gehöftes, zugleich gewissermaßen dessen vorgeschobener „Posten", der nicht nur die Aussicht, sondern auch die ganze Anlage beherrscht. An anmutigem Wiesengelände vorbei wandert man auf einsamer Landstraße da hinauf, schon aus der Ferne begrüßt durch das von altem Baumschlag umstandene Schloß, das besser ein Schlößchen genannt werden sollte.

Schloß Hahnberg — „Schlößchen Hahnberg" können wir nun doch auch wieder nicht sagen — also das Schlößchen wurde anno 1626 angeblich von einer Rorschacher Familie erbaut und das letzte Jahr einer durchgreifenden Renovation unterzogen, die auch die anliegenden Ökonomiegebäude in Mitleidenschaft zog, in bezug auf die Innenausstattung indessen bis anhin notgedrungen keine ganze Arbeit tun konnte. Der heutige Besitzer, oder vielmehr der Bauherr, dessen Sohn das Gut bewirt-

Umbau Schloß Hahnberg ob Arbon. Arch. Alb. Frœlich B. S. A., Zürich. Ansicht von Südosten

schaftet — ein St. Galler Fabrikant, der den Lesern des „Werk" schon durch das „Hus Stoffell" in Arosa indirekt bekannt geworden (siehe im letzten Juliheft: „Die Holzarchitektur A. Roccos"), hat den Umbau in die bewährten Hände des Architekten Albert Froelich in Zürich gelegt.

Eigentlich ist den Reproduktionen nicht viel beizufügen, so unvollkommen auch die Vorstellung sei, die sie zu vermitteln vermögen. Schon aus den wenigen Abbildungen dürfte ausreichend zu ersehen sein, welche Probleme die Aufgabe dem Architekten stellte, wie er sie angefaßt und gelöst hat.

Nur einige Randbemerkungen, mehr zur Erläuterung denn als Kritik gedacht, seien gestattet.

Die Aufgabe war, von der bautechnischen Seite betrachtet, sicher keine undankbare, obwohl sie zum vornherein mit gewissen Einschränkungen zu rechnen hatte, die den Ansprüchen des modernen Komfortes und etwa hygienischen Erwägungen schon durch die vorliegenden Bauverhältnisse auferlegt wurden. Das jahr-

Umbau Schloß Hahnberg ob Arbon. Architekt Albert Frœlich B. S. A., Zürich. Ansicht von Südosten her

hundertealte Bauwerk bildete eine natürliche Voraussetzung, um dessen Anlage und besonderen Bedingungen nicht herumzukommen war, so wenig als man eine Brücke bauen wird, wo kein Strom ist samt dem Bedürfnis der wechselseitigen Annäherung. Sein ursprünglicher Stil, in dem die äußere Haltung der inneren antwortet und die Schlichtheit der Vornehmheit sich paart, bürgte aber auch schon ohne weiteres für die relative Freiheit individueller Lösungen, weil er selber ohne tendenzvolle Zielsetzung entstanden war — ein Gewachsenes, kein stilisierter Stil, sondern baumeisterliches Handwerk, das Natur und Notwendigkeit zugleich ist und aus der bodenständigen Tradition eine zeitlose Schönheit herleitet, ohne sie extra gewollt zu haben.

Es ist sicher, daß sich der Architekt seiner Aufgabe mit ungewöhnlichem Geschmack und Können unterzogen hat. Vor allem will das hier auch heißen: mit sinngemäßer Anpassungsfähigkeit und einer vernünftigen Pietät, die durchaus nicht mit Gedankenlosigkeit verwechselt zu werden braucht. Kommt es doch bei solchen Aufgaben viel weniger darauf an, schlecht und recht zu wiederholen und bedingungslos dem nachzubeten, was einmal da war, als vielmehr darauf, das Vergangene in Ehren ruhen zu lassen und im übrigen in einer Weise fortzusetzen, das seiner eben-, ja womöglich überbürtig ist und den elementaren

Schloß Hahnberg, Fensterdetail Vestibül, Entwurf: Arch. Alb. Frœlich B.S.A.

Bedürfnissen der lebendigen Gegenwart nicht gerade zur Unehre gereicht.

Architekt Froelich hat sich mit Recht weitgehend an den gegebenen Verhältnissen orientiert, ohne deswegen ihr blinder Anhänger zu werden, und es ist ihm ohne Zweifel in hohem Grad gelungen, aus einem teilweise verlotterten Anwesen ein schönes, ja stilvolles Heimwesen zu gestalten, das der nötigen Wohnlichkeit und auch nicht der Intimität entbehrt, und doch in großzügiger Weise auf die Interessen der Landwirtschaft zugeschnitten ist.

Geradezu mustergültig muß der Plan genannt werden, durch den das Herrenhaus, wenn ich mich der Deutlichkeit zuliebe so ausdrücken darf, mit den umstehenden Ökonomiebauten in feste Beziehung gerückt und verbunden worden ist. Aus verfallenen Nebengebäuden ist da eine kleine Kolonie schmucker Häuslichkeiten geworden, an denen Blumen und das warme Holz stützender Balken wie die traulichen Dächerkappen nicht fehlen, und die durch schützende Säulengänge mit geschickter Hand zu einem einzigen Komplex zusammengerafft und außerdem durch die betonte Flankierung der Auffahrt aufs schönste mit dem Ort ihrer Zugehörigkeit verknüpft sind. Hier spürt man die weise Organisation, die mit den Forderungen praktischer Dinge Hand in Hand ging, auf Schritt und Tritt, und wenn man in den umliegenden Ställen das wohlgepflegte Ge-

Schloß Hahnberg, Vestibül und Garderobe im Erdgeschoß. Entwürfe: Arch. Alb. Frœlich B. S. A., Zürich
Ausführung: Hektor Schlatter & Cie., St. Gallen. Unten: Eingang zum Keller

tier schmunzelnd besehen und gestreichelt — sechzig Stück Großvieh ist es, was dem einige zwanzig Jahre zählenden Besitzer seinen täglichen und jährlichen Tribut entrichtet — dann glaubt man die Seele von Groß-Hahnberg bis auf den Grund zu kennen.

Das Herrenhaus bereitete der Renovation augenscheinlich erheblich größere Schwierigkeiten. Denn hier lag naturgemäß ein schon ausgeprägter, wenn auch nicht sehr komplizierter Bautypus vor, der nicht nur neu- und umgestaltet, sondern in gewissem Sinne zugleich restauriert und modernisiert werden mußte. Hier war kaum möglich, wenn überhaupt nötig, eine völlige Einheit zu schaffen, um so weniger als der Innenausbau vorzeitig ins Stocken geriet. Aber auch da ergibt sich reichlich Gelegenheit, sich an der Zweckmäßigkeit getroffener Maßnahmen, an der Güte der Ausführung, an der Konsequenz einzelner Gedanken wie ihrer Schönheit zu freuen, und wenn wir darauf verzichten, den Leser an der Leine des Textes durch die Räume zu führen, tun wir das im Vertrauen auf die Abbildungen, die keine Worte ersetzen können, wie keine Abbildung die Wirklichkeit ersetzt, und im Vertrauen auf den intelligenten Leser selber. Die beiden Planskizzen umreißen im übrigen die Situation zur Genüge.

Nur zwei Anmerkungen sind noch nötig, um dem Interesse die Richtlinie anzudeuten.

Schloß Hahnberg, Vorhalle zum Treppenturm

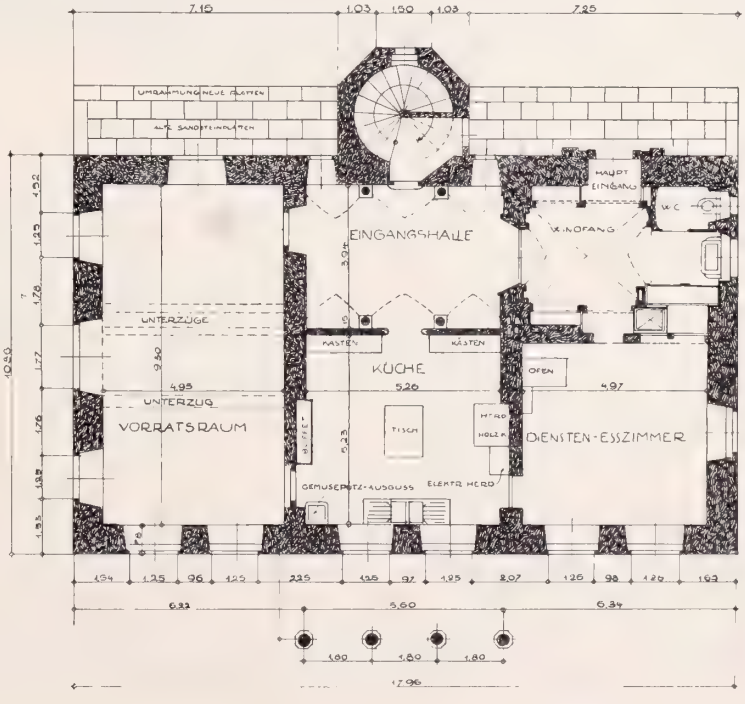
Schon das 18. Jahrhundert hatte dem Interieur des Schlößchens eine neue Prägung gegeben. Einige Zimmerdecken in Stuck, die den anmutigen Stempel jener Epoche tragen, boten die erwünschte Gelegenheit, um möglichst ungezwungen in ein aktuell empfundenes Barock überzusetzen, dem sich wiederum vereinzelte klassizistische Elemente beimischen. So sind die Formen des Zierwerkes entstanden, das heute die Architektur außen und innen schmückt, betont und gliedert. Besondere Aufmerksamkeit erregen da einige schöne Fenstereinfassungen in St. Margarether Sandstein, sowie die überaus kräftigen Türbekrönungen, von denen das magistrale Stück außen über dem Haupteingang, das Bildhauer Fischer (Zürich) ausgeführt hat, noch hervorgehoben sei. Man wird kaum bestreiten wollen, daß gerade in dieser Hinsicht dem Charakter der einladenden Behausung ausgiebig Rechnung getragen ist.

Die etwas enge Treppe führt wie ehedem schraubenartig gewunden durch den Turm in die Wohnräume hinauf. Der Haupteingang wurde freilich verlegt und dadurch in zweckdienliche Beziehung zu Garderobe und anderen Nebenräumen gesetzt, die wie die Vorhalle zum Turm unter Verwendung von Säulenmotiven neu angelegt sind. Leider ist von der ursprünglichen Täferung nur ein einziges Zimmer erhalten geblieben, das vom zweiten Stockwerk ins erste verlegt wurde und mit seinem Buffet (aus

Umbau Schloß Hahnberg, Vorhalle zum Treppenturm

Tannenholz und Nußbaumintarsien) wie kaum ein zweites zum Verweilen einladet. Es mußte hier füglich ebenfalls abgebildet werden. Der prächtige Ofen stammt aus einem alten Zürcher Hause (Münsterhof, vormals Fürrer). Der ehrwürdige Charakter des Schlößchens ist natürlich auch sonst, soweit das im Bereich der Möglichkeit lag, gewahrt worden und durch sinnvolle Umbiegung modernen Ansprüchen unserer Zeit nutzbar gemacht, so daß das Neue sich sehr wohl neben dem Alten blicken lassen darf.

H. G.



Schloß Hahnberg

Grundriß Erdgeschoß

Schloß Hahnberg, Arbeitszimmer im I. Stock

Vorschriften für einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einer neuen Fünfzigfrankenbanknote der Schweizerischen Nationalbank. — Règlement concernant la mise au concours des projets pour un nouveau billet de fr. 50.– de la Banque Nationale Suisse

Art. 1. Die Schweizerische Nationalbank veranstaltet unter den in der Schweiz und im Ausland wohnenden schweizerischen Künstlern und schweizerischen Angehörigen des Kunstgewerbes einen allgemeinen freien Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Vorder- und Rückseite einer neuen Fünfzigfrankenbanknote (Papierformat 165 × 106 mm), die sich zur Ausführung in Stahl- oder Kupferdruck eignen.

Die Vereinigung mehrerer Teilnehmer am Wettbewerb zum Zweck der gemeinsamen Bearbeitung von Entwürfen ist zugelassen.

Art. 2. Mit dem Wettbewerb sucht die Schweizerische Nationalbank eine Lösung zu erhalten,

Art. 1. La Banque Nationale Suisse ouvre un concours général parmi les artistes et artisans suisses dans le but d'obtenir des projets pour le recto et le verso d'un nouveau billet de banque de fr. 50.— (dimensions du papier 165 × 106 mm). Tous les artistes et artisans suisses, qu'ils habitent la Suisse ou l'étranger, ont libre accès à ce concours. Les projets devront pouvoir être exécutés sur acier ou sur cuivre.

Les projets auxquels plusieurs artistes auront collaboré seront également admis au concours.

Art. 2. Par cette mise au concours, la Banque Nationale Suisse cherche à obtenir un résultat qui donne au recto et au verso du billet de banque

Schloß Hahnberg, Arbeitszimmer im I. Stock

welche die Banknote sowohl auf der Vorder- wie auch auf der Rückseite zu einer sachlich und künstlerisch durchgeführten wertvollen Graphik gestaltet. Als Gegenstand der bildlichen Darstellung kommen ein wichtiger Tätigkeitszweig unseres Volkes, eine historische Begebenheit oder ein Landschaftsbild in Frage. Die Aufgabe kann auch ornamental gelöst werden.

Ein Teil der Note muß aus sicherheitstechnischen Gründen im Guillochierverfahren ausgeführt werden; es ist dies dasjenige Verfahren, in welchem die Rahmen der gegenwärtig im Umlauf sich befindlichen Noten ausgeführt sind. Es wird aber gewünscht, daß die bildliche oder sonstige zeichnerische Darstellung nach Abs. 1 und der zu guillochierende Teil (Rahmen, Leisten, Medaillon, auch Kombinationen davon), miteinander nach Möglichkeit harmonieren. Doch steht es den Künstlern frei, nur Entwürfe für eine bildliche Darstellung nach Abs. 1 (ohne Rahmen etc.) oder nur Entwürfe für den übrigen Teil der Note (Rahmen, Leisten, Medaillons oder Kombinationen, jedenfalls teilweise im Guillochierverfahren) einzureichen. Immerhin ist auch im letzteren Falle auf möglichste Übereinstimmung aller Teile des schließlichen Gesamtbildes Bedacht zu nehmen.

Art. 3. Als Text kommt der Wortlaut der gegenwärtigen Fünfzigfrankennote mit dem Datum des neuen Nationalbankgesetzes (7. April 1921)

projeté une valeur artistique, ceci tant au point de vue de la conception du sujet qu'à celui de son exécution. Le sujet pourra s'inspirer d'une manifestation importante de notre activité populaire, d'un fait de notre histoire ou d'un site du pays. Il pourra comporter également une interprétation purement ornementale.

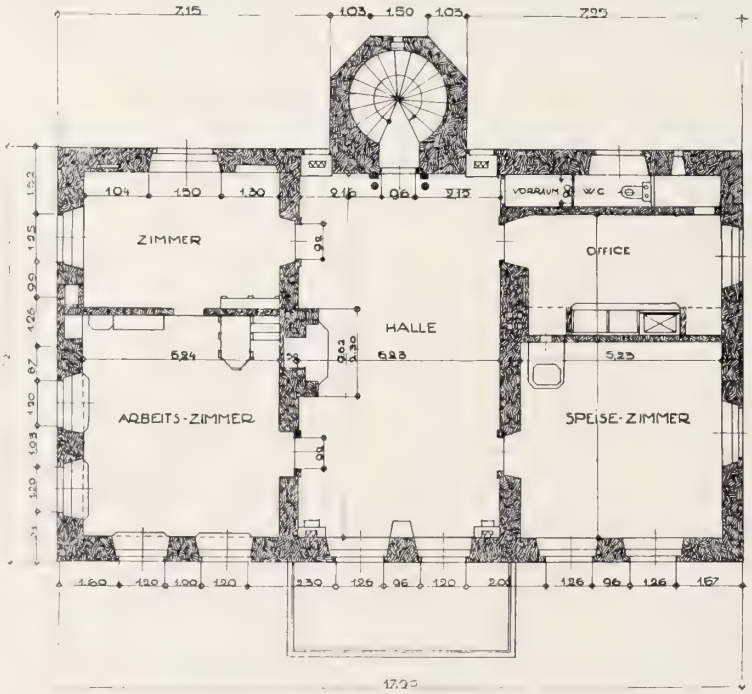
Pour des raisons de sécurité, le billet devra être en partie guilloché, c'est-à-dire être exécuté avec le même procédé technique que celui qui a servi à l'établissement du cadre des billets actuels. Il est toutefois désirable qu'une harmonie aussi complète que possible s'établisse entre le sujet (voir paragr. I) et la partie guillochée (cadre, bordure, médaillon ou combinaison de ces éléments). Les concurrents qui n'ont pas l'intention de soumettre des projets complets, ont la faculté de présenter des dessins pour le sujet seul, sans cadre, etc., suivant le paragr. I, ou simplement des projets pour l'autre partie du billet (cadre, bordure, médaillon ou autre combinaison), laquelle, en tous cas, doit pouvoir se prêter partiellement au guillochage. Toutefois, dans ce dernier cas, il y a lieu de tenir compte de l'unité qui doit régner entre tous les éléments de la composition d'ensemble.

Art. 3. Le texte aura la teneur de celui qui figure sur le billet de banque de fr. 50.— actuel et sera complété de la date de la nouvelle Loi sur la banque (7 avril 1921). Les caractères devront

Umbau Schloß Hahnberg, große Halle I. Stock. Turmtüre in Nußbaumholz. Architekt Albert Frœlich B. S. A., Zürich. Mobiliarlieferung durch Möbelwerkstätten Adolphe Faigle, Zürich

zur Anwendung. Schriftcharakter und Schiftverteilung sind so zu wählen, daß sie mit der verwendeten Ornamentik in guter Übereinstimmung stehen und die Gesamtseite als eine einheitliche Drucksache erscheinen lassen. Die Wertzahl «50» muß auf beiden Seiten ornamental wuchtig und in deutlicher Darstellung 3—4 mal erscheinen. Das Schweizerwappen ist wenigstens auf einer Seite anzubringen, wobei es den Künstlern obliegt, das heraldisch richtige Schweizerwappen mit den längern Schenkeln zu verwenden.

être choisis et distribués de manière à former un ensemble homogène avec la partie ornementale. Le chiffre «50» doit figurer trois ou quatre fois dans l'ornementation de chacun des côtés du billet et sera placé de façon à ce qu'il ressorte distinctement et avec vigueur. L'écusson suisse devra figurer pour le moins sur un des côtés du billet; les artistes ont l'obligation de reproduire l'écusson suisse avec les bras de la croix allongés, lequel correspond aux lois héraldiques. Un espace suffisant devra être réservé pour l'apposition des trois



Schloß Hahnberg — Grundriß I. Stock

Schloß Hahnberg, Halle im I. Stock. Kamin in St. Margrethen-Sandstein. Entwürfe: Architekt Alb. Frœlich B. S. A., Zürich. Modelle Carl Fischer S.W.B., Zürich

Für die drei Unterschriften soll, wie bei der heutigen Note, genügend Platz ausgespart werden. Bilder, Ornamente und Schrift sollen im Hinblick auf die Gravierung in Stahl oder Kupfer in schwarz-weiß Ausführung und in linearer Darstellung vorgelegt werden.

Art. 4. Als Format für die Entwürfe sind zu wählen:

Für die Vorderseite 37,5 × 24 cm.
» » Rückseite 36 × 22,5 »

Jedem Entwurf ist eine photographische Reproduktion im Format 15 × 9,6 cm für die Vorderseite, und 14,4 × 9 cm für die Rückseite beizugeben.

Entwürfe, die den in diesen Vorschriften aufgestellten Bedingungen nicht entsprechen, bleiben von der Beurteilung und Prämiierung ausgeschlossen.

Art. 5. Jeder Entwurf muß mit einem Kennwort versehen sein. Ein beigegebener verschlossener,

signatures à l'instar de ce qui se fait pour le billet actuel. L'image, l'ornementation et le texte devront être exécutés en blanc-noir et au trait en vue de la reproduction sur acier ou sur cuivre.

Art. 4. Les projets devront avoir le format suivant:

37,5 × 25 cm pour le recto
36 × 22,5 „ „ „ verso.

Chaque projet sera accompagné d'une reproduction photographique du format 15 × 9,6 cm pour le recto et 14,4 × 9 cm pour le verso.

Les projets ne remplissant pas les conditions du présent règlement seront éliminés. Ils ne seront donc pas soumis à l'appréciation du Jury et ne pourront être primés.

Art. 5. Chaque projet devra être désigné par une devise. Il sera accompagné d'une enveloppe fermée portant la même devise et renfermant le nom et l'adresse exacts de l'auteur du projet. Ces

Schloß Hahnberg. Knechtenhaus m. Verbindungsgang z. Remise. Umbau Arch. A. Frœlich B.S.A., Zürich

mit dem gleichen Kennwort überschriebener Briefumschlag soll den Namen und die genaue Adresse des Urhebers des Entwurfes enthalten. Diese Umschläge dürfen erst nach erfolgter Behandlung durch die in Art. 10 bestimmte Fachkommission, welche die Schweizerische Nationalbank einberufen wird, geöffnet werden.

Art. 6. Die Schweizerische Nationalbank hat einen Kredit von Fr. 15,000.— ausgesetzt, aus welchem die Fachkommission je für eine Seite bezw. für je eine Zeichnung (Art. 2, Abs. 2) Preise in Beträgen von Fr. 300.— an zusprechen wird. Kein Preis soll jedoch den Betrag von Fr. 1500.— übersteigen.

Die Schweizerische Nationalbank nimmt in Aussicht, noch eine Anzahl der nicht prämiierten Entwürfe unter Verständigung mit den Verfassern anzukaufen. Diese angekauften Entwürfe gehen damit in das Eigentum der Nationalbank über.

Art. 7. Die mit einem Preise bedachten Entwürfe bleiben Eigentum der Schweizerischen Nationalbank. Sie dürfen jedoch nur mit Einwilligung des Urhebers und gegen eine weitere angemessene Entschädigung (vergl. Art. 8) von der Schweizerischen Nationalbank zu Notenzwecken verwendet werden. Die nicht mit Preisen bedachten Entwürfe werden den Urhebern zurückgestellt, insofern sie nicht von der Schweizerischen Nationalbank angekauft sind.

Art. 8. Die Schweizerische Nationalbank wird die technische Verwendbarkeit der Entwürfe in der von der Fachkommission aufgestellten Reihenenveloppes ne seront ouvertes que lorsque la Commission technique, désignée à l'art. 10 et nommée par la Banque Nationale Suisse, aura donné son appréciation sur les sujets présentés.

Art. 6. La Banque Nationale Suisse a doté ce concours d'une somme de fr. 15,000.—, qui permettra au Jury de décerner des prix à partir de fr. 300.—, et pour lesquels chaque dessin, c'est-à-dire le dessin de chaque côté du billet (Art. 2, alinéa 2), entrera en ligne de compte. Aucun prix ne pourra dépasser le montant de fr. 1500.—

Il est en outre dans l'intention de la Banque Nationale Suisse d'acheter, après s'être entendue avec les auteurs, un certain nombre de projets qui n'auraient pas été primés. Les projets acquis par voie d'achat deviendront la propriété exclusive de la Banque Nationale.

Art. 7. Les projets primés resteront la propriété de la Banque Nationale Suisse, ils ne pourront toutefois être affectés à la fabrication de billets qu'avec l'assentiment de l'auteur et contre paiement à ce dernier d'un dédommagement supplémentaire (voir art. 8). Les projets non primés et qui n'auraient pas été achetés par la Banque Nationale Suisse, seront rendus à leurs auteurs.

Art. 8. Lorsque la Commission aura classé les projets, la Banque Nationale Suisse examinera la possibilité de les utiliser en tenant compte des garanties de sécurité. Elle ne peut donc s'engager à faire exécuter l'un ou l'autre des projets primés.

Elle accordera à l'auteur d'un projet destiné à être exécuté, et sans considération du prix qui

Schloß Hahnberg, Knechtenhäuschen. Verbindung mit der Auffahrtsmauer

folge prüfen, ohne daß sie jedoch die Verpflichtung übernimmt, einen der prämiierten Entwürfe ausführen zu lassen.

Dem Urheber eines zur Ausführung bestimmten Entwurfes bezahlt sie, ohne Rücksicht auf einen allenfalls zugesprochenen Preis, für die Vorder oder Rückseite Fr. 2000.— pro Seite. Mit der Ausrichtung dieser Entschädigung gehen alle Eigentums- und Urheberrechte am betreffenden Entwurf an die Schweizerische Nationalbank über. Dagegen hat sich der Urheber zu verpflichten, den Entwurf zur Anfertigung der Stahl- oder Kupferplatten fertig auszuarbeiten und allfällige Änderungen und Verbesserungen, die auf Vorschlag der Fachkommission, oder von der Schweizerischen Nationalbank von sich aus nach Verständigung mit der Kommission verlangt werden, im endgültigen Entwurf anzubringen. Die Schweizerische Nationalbank behält sich insbesondere das Recht vor, durch den Urheber aus sicherheits- oder reproduktionstechnischen Gründen, unter Verständigung mit der Kommission, Änderungen an dem gewählten Entwurfe vornehmen zu lassen. Das Nähere über diese Nacharbeiten und die eventuell dafür zu leistende

pourrait lui être attribué, une somme de fr. 2000.— par côté, indifféremment s'il s'agit du recto ou du verso.

Le paiement de cette indemnité confère à la Banque Nationale Suisse le droit de propriété et d'auteur sur le projet adopté. D'autre part, l'auteur devra s'engager à mettre son projet au point afin de le rendre propre à la reproduction sur acier ou sur cuivre et à apporter au projet définitif les changements et améliorations éventuels que pourrait proposer la Commission technique ou que la Banque Nationale Suisse, après s'être concertée avec la Commission, exigerait de son propre chef. Pour des motifs techniques de sûreté et de reproduction, la Banque Nationale Suisse se réserve spécialement le droit, après avoir consulté la Commission, de faire effectuer, par l'auteur, des modifications aux projets sur lesquels elle aurait porté son choix.

Un accord ultérieur spécial fixera les détails de ce travail supplémentaire, ainsi que le montant de la rétribution éventuelle qui pourrait en résulter.

Art. 9. Les projets sont à adresser sous pli fermé, portant l'inscription «Concours pour le billet de banque de fr. 50.—», jusqu'au 31 mars

weitere Vergütung wird besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Art. 9. Die Entwürfe sind verschlossen mit der Aufschrift «Wettbewerb für die Fünfzigfrankennote» bis spätestens 31. März 1922 der Schweizerischen Nationalbank, II. Departement, in Bern einzureichen. Später einlangende Entwürfe können nicht mehr berücksichtigt werden.

Art. 10. Die Fachkommission, die als Preisgericht fungiert, besteht aus den Herren:

Edoardo Berta, Kunstmaler, Mitglied der eidgenössisch. Kunstkommission, Bironico (Tessin);

René Francillon, Kunstmaler, Lausanne;

Hans Frei, Graveur, Riehen b. Basel;

Dr. C. von Mandach, Konservator des Kunstmuseums in Bern;

Dr. H. Meyer-Rahn, Sekretär der eidgen. Kommission der Gottfried-Keller-Stiftung, Luzern;

Pierre Eugène Vibert, Graveur, Genf;

J. E. Wolfensberger, Inhaber der graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich;

sowie Vertreter der Schweizerischen Nationalbank mit beratender Stimme.

Für den Fall der Verhinderung einzelner Mitglieder sind Ersatzmänner vorgesehen.

Art. 11. Weitere Auskunft erteilt die Schweizerische Nationalbank, II. Departement, in Bern.

Bern, den 16. Dezember 1921.

Schweizerische Nationalbank.

Pendentif or avec turquoises matrixes et fines
Ern. Rœthlisberger, artiste bijoutier O.E.V., Neuchâtel

1922, au plus tard, à la Banque Nationale Suisse, IIe Département, à Berne; passé ce délai, aucun envoi ne pourra plus être accepté.

Art. 10. La Commission technique, qui fonctionne en qualité de Jury, est composée de Messieurs:

Edoardo Berta, artiste-peintre, Membre de la Commission fédérale des Beaux-Arts à Bironico (Tessin);

René Francillon, artiste-peintre, à Lausanne;

Hans Frei, graveur, à Riehen près Bâle;

Dr C. de Mandach, conservateur du Musée des Beaux-Arts, à Berne;

Dr H. Meyer-Rahn, Secrétaire de la Commission fédérale du fonds Gottfried Keller, à Lucerne;

Pierre-Eugène Vibert, graveur, à Genève;

J.-E. Wolfensberger, propriétaire de l'Institut d'arts graphiques J.-E. Wolfensberger, à Zurich,

ainsi que des représentants de la Banque Nationale Suisse, ces derniers avec voix consultative.

La convocation de suppléants est prévue en cas d'empêchement de membres de la Commission.

Art. 11. Pour tous les autres renseignements, s'adresser à la Banque Nationale Suisse, IIe Département, à Berne.

Berne, le 16 décembre 1921.

Banque Nationale Suisse.

AUSSTELLUNG ANGEWANDTER KUNST

VERANSTALTET VON DER KUNSTHALLE BERN UNTER MITWIRKUNG DER ORTSGRUPPE BERN S.W.B.

Es ist anerkennenswert, daß die Ortsgruppe Bern des S. W. B. ihre Mitglieder gesammelt und Gäste eingeladen hat, um auf diese Weise eine kleine Auswahl aus dem kunstgewerblichen Schaffen unseres Landes zu zeigen. Da das Gewerbemuseum ständig durch die ständige Sammlung in Anspruch genommen ist, wurde die Ausstellung in den Räumen der Kunsthalle eingerichtet; der Gesamteindruck der Ausstellung nach einem ersten Rundgang ist der, daß der Wunsch rege wird, die Veranstaltung möchte sich einbürgern und alljährlich grad eben recht vor den Fest-

tagen wiederkehren. Dieser Wunsch wird in jedem bekräftigt, der sich hernach die Mühe nimmt, um auf etliches noch näher einzugehen. In erster Linie sei die Bemühung von Arch. Otto Ingold und Schreinermeister Hugo Wagner erwähnt, die in den Seitensälen zwei Räume einbauten und damit der Ausstellung einen Halt gaben. Einen Empfangsraum haben sie geschaffen und daran ein Eßzimmer angeschlossen. Das erste Zimmer ist im Ausmaß wohl erwogen und mit den Möbeln in Einklang gebracht; ein hoher Raum, mit gebrochenen Ekken, hohen Feldern, kühlen Farbtönen (Malerarbeiten Fr. Gysi & Co., S. W. B.) erwirkt den Eindruck der Repräsentation. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die zentrale Gruppierung der vier Armstühle um den runden Tisch. Die eine Breitseite ist mit einer Konsole und dem Spiegel betont (letzterer mit einer interessant durchgebildeten Einfassung, geschnitzt und versilbert), die andere nimmt das Zierschränkchen auf. Die Armlehnstühle verbinden in ihrer Form eine wohlige Bequemlichkeit mit einer gewissen Eleganz, Vorteile, die wir dermaßen vereinigt sonst bloß in den besten englischen Einrichtungen vorfinden. Das dunkle Nußbaumholz, matt poliert, mit flächenmustrigen Intarsien verziert, hat eine sorgfältige Behandlung gefunden. Zu dem satten Ton des Nußbaums bietet das Rüsterholz im Eßzimmer einen auffallenden Gegensatz, hell, einladend wie ein Eßzimmer eigentlich sein sollte (entgegen der üblichen schweren dunklen Beize in Eiche). Die Füllungen sind geteilt und durch ausgesuchte Stücke zusammengesetzt. Der selbe helle Ton des Holzes ist ringsum in allen Möbeln durchgeführt, und nur leise ornamentiert ist das Ganze durch diese geschickt durchgeführte Felderteilung. Damit erhält das Zimmer ein einheitliches Gepräge, das noch verstärkt wird durch die einheitliche Höhe, die allen Standmöbeln, dem Schränkchen, der Standuhr und dem Buffet zukommt, eine Höhe, die in angenehmer Proportion zu den Menschen steht und einen Raum geräumig und geschlossen gestalten hilft. Das Buffet ist aus drei Teilen zusammengefügt, ein vorzüglicher Einfall, weil aus gleich gearteten Teilen auch Vitrinen oder Bibliotheken und geschlossene Schränke zusammengestellt werden können. Eine praktische Einrichtung, die mit Vorteil auch im Herrenzimmer und in Bureaux Anwendung finden könnte. Lohnend ist es, wenn wir die beiden Beleuchtungskörper (Ausführung Baumann, Koelliker & Cie, Zürich) näher betrachten, der eine in Keramik weiß, gelb und grün, aus einzelnen Teilen zusammengestellt (Gebr. Mantel, Elgg), der andere in blinkendem Messing, beide in neugearteten Formen, entgegen den üblichen Leuchtern, die immer wieder den alten Holländer zum Vorbild nehmen.

Pendentif argent avec poissons en nacre noire gravée et Lapis Lazuli
Ern. Rœthlisberger, artiste bijoutier O.E.V., Neuchâtel

In den Vitrinen verschiedener anderer Räume finden wir Silberarbeiten von Walter Baltensperger, Zürich, tüchtige Handwerkerarbeiten, dem Silber gemäße Formen in Schalen und Dosen, vor allem aber in den einfachen Löffeln, die nichts anderes als die reine Zweckform darstellen. A. Stockmann zeigt zwei Stücke kirchlicher Kunst, ein Kreuzreliquiar (Abbildung Werk 1921, Heft 10) und einen Kelch, verziert mit Bergkri-

Bague cachet or et argent
(cachet argent)
Bague or et turquoise
matrix
Ern. Rœthlisberger
artiste bijoutier, Neuchâtel

stallen. Hermanns hat aus seiner bekannten, fachtechnisch tüchtigen Art Vasen in schönen Glasuren aufgestellt, daneben beachten wir gerne die Arbeiten von Fräulein Daepp und Frau Goett-Straßer; letztere hat bisweilen nach Art der heutigen süddeutschen Keramik (Hersching etc.) stilisierte Pflanzen, Blüten, als Ornamentmotive verwertet, die hart und unvermittelt im Fond dastehen. Stickereien in reicher Zahl und von verschiedenster Art finden wir, voran zu erwähnen die vorzüglichen Filetmuster, die Irma Koçan für die Oberländer Heimarbeit entworfen hat, die gesteppten Stickereien von L. Meinherz, St. Gallen (ein kleines, vorzügliches Stück als Wandschmuck im Eßzimmer Ingold-Wagner), die Decken und Teppiche der L. Schweizer (Kurbelstickerei), B. Tappolet, Zürich, Fräulein Dahm, Oetwil, die Wollstickereien in bunter Farbenfröhlichkeit von Johanna Fülscher, Winterthur, der rote Lampenschirm in Batik von Fräulein Keller, Weißstickereien in angewandter, sorgfältig besorgter Art von T. Lincke, Zürich. Die vielen Holzschnitte mit leidlich stilisierten Blumen und Kräutern würden wir in der Ausstellung gerne vermissen. Hingegen seien, da wir von Handarbeiten sprechen, die Viecher nicht vergessen (Frau Morgenthaler, Zürich), die oben auf den Vitrinen placiert sind, grotesk erdachte Spielpuppen, erfüllt von einem erquickenden Humor. In den Seitenlichtsälen gegen Norden haben in den Fenstern Glasscheiben Platz gefunden; eine Seltenheit, selbst in kunstgewerblichen Ausstellungen, daß die Scheiben der Regel gemäß gegen das Blau der Luft stehen und erst in diesem Lichteinfall eigentlich betrachtet werden können. Das Kreuzigungsfenster von Ernst Linck (Ausführung Kirsch & Fleckner, Freiburg), datiert von 1914, erweist vor allem, wie unermüdlich sich dieser Maler immer wieder mit problematischen Fragen der Komposition abgibt und wie er in der Zusammenstellung der Gläser und in der geschickten Verwendung des Kornes als Fachmann dasteht. Die Figurenreihe von Müller, Basel, ist in der Zeichnung wie im Technischen eine tüchtige Glasmalerleistung, die Beachtung verdient. Kleinplastik kat Paul Kunz ausgestellt in etlichen zierlich durchgeformten Köpfchen von Karl Moser, Bern, sachkundig in Bronze gegossen. Sophie Hauser hat in einer Vitrine im großen Ausstellungsraum eine reiche Auswahl aus ihrer Buchbinderwerkstatt aufgestellt. Mit Fug und Recht darf man von einer Werkstatt reden, da sie die Leder selber beizt, die Stempel entwirft und gar selbst schneidet; die ausgesucht schönen Kleisterpapiere nicht zu vergessen. Das Gästebuch in rot Maroquin, die Schreibmappe in Kalbleder blau, sind als stilistisch und handwerklich besonders gut gelungene Stücke zu bezeichnen, zu denen wir überdies die Pappbände und die Ausgabe in Halbleder „Der grüne Heinrich" hinzufügen wollen, im Vorsatz, in der Farbe des Schnitts, in der Bemessung des Rückentitelchens von ausgesuchter Sorgfalt selbst bei einer so anscheinend einfachen Arbeit. Bei den Büchern von Schuhmacher vermissen wir diese sachlich einfache Durchführung; eine wilde Verwendung und Zusammenstellung von Stempeln, wenig Sorgfalt in der Schriftanordnung beeinträchtigen vielfach die technisch gut besorgten Stücke.

Dieser Bericht zeigt, selbst in dieser kleinen Auswahl, die Mannigfaltigkeit einer solchen Ausstellung. Um so mehr gebührt der Leitung der Kunsthalle (Dr. Robert Kieser), der Jury und der Hängekommission aufrichtige Anerkennung, daß sie die Arbeit der Vorbereitung und Einrichtung einer solchen Ausstellung übernommen haben. H. R.

Wettbewerb Linoleum. Der Eingabetermin für den Wettbewerb Giubiasco ist bis zum 31. Januar 1922 verlängert worden.

Redaktion: Dr. H. Roethlisberger — Druck: Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

GEBRÜDER
MERTENS
ZÜRICH 7

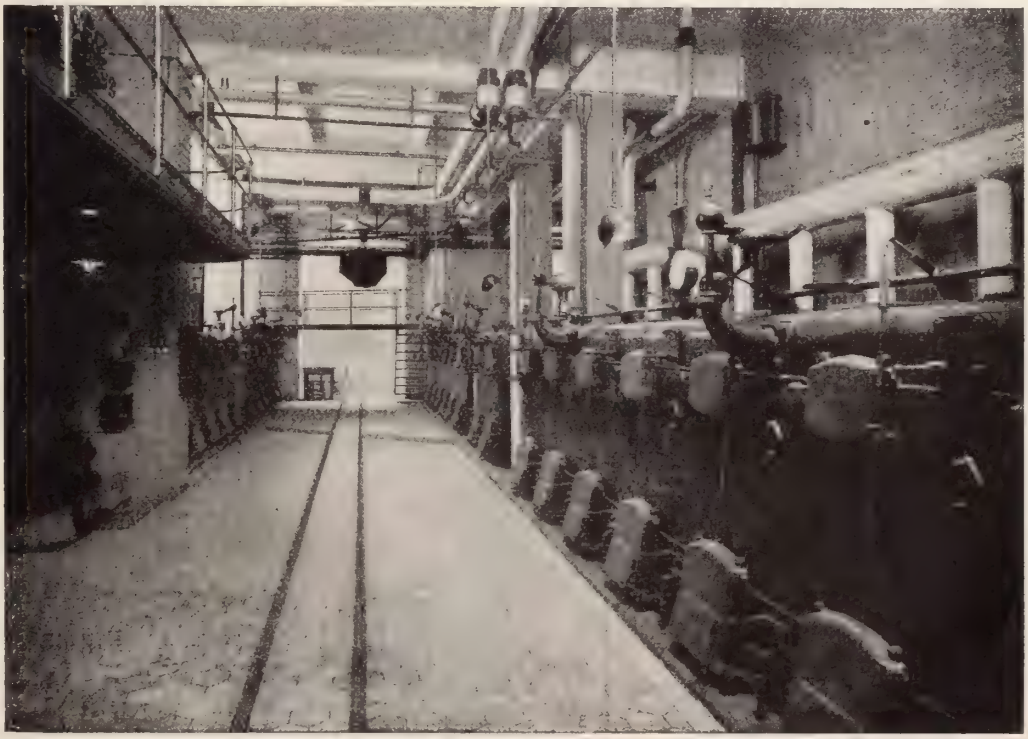
GARTENANLAGEN
HAUSGÄRTEN
BAUMSCHULEN

MENTOR

Schubert
und Schramm
Möbelfabrik
Uttwil Thurgau

Wir liefern Speise- und Herrenzimmer, Salons, Sitzmöbel und Polstergestelle in feinen gediegenen Formen und in Qualitätsarbeit.

STREBELWERK ZÜRICH



Hotel Esplanade, Berlin

Catenakessel-Anlage, 26 Feuer = 520 qm

AUSSTELLUNGS-KALENDER

ORT	AUSSTELLUNG	WERKE	DATUM
Aarau	Gewerbemuseum	Der Herstellungs- und Entwicklungsgang der Drucktypen.	Dezember
Basel	Gewerbemuseum	Weihnachtsausstellung.	27. Nov. bis 31. Dez.
	Kunsthalle	Basler Künstler.	Dezember
	Pro Arte, Freiestraße 17	Altdeutsche, schweizerische und niederländische Meister des 15. u. 16. Jahrhunderts.	Dezember
	Kunstsalon Wepf, Schwabe & Co., Eisengasse	Louis Moilliet.	Januar
Bern	Kunsthalle	Weihnachtsausstellung bernischer Künstler, veranstaltet von der Sektion Bern G. S. M. B. A. (Malerei, Graphik, Plastik).	Dezember
	Kunstmuseum		
	Gewerbemuseum	Ausstellung von Bodoni-Drucken (1740-1813), Kollektion Lüthi. A. Burkhardt, Gravierlehrer am kant. Technikum Biel: Kollektion gravierter kunstgewerblicher Gegenstände. Frau Ch. Bühler, Bern: Schweizer Trachten.	Dezember
	Gutekunst & Klipstein	35 Hodler-Zeichnungen. — Orig.-Aquarelle von D. A. Schmid, Schwyz, Helvetica.	Dezember
Frauenfeld	Rathaus		
Genf	Kunstmuseum		
	Grand Salon d'Art, 7, rue du Mont-Blanc		
	Gal. Moos, rue du Marché, 13	Exposition P. Th. Robert et Art ancien et moderne.	
	Leo S. Olschki, le Cabinet du Bibliophile genevois, 25, rue du Rhône.		
St. Gallen	Kunstmuseum	Weihnachtsausstellung st. gallischer u. appenzellischer Maler, Graphiker und Kunstgewerbler.	Dezember
Winterthur	Museum	Werke der Künstlergruppe Winterthur.	
Zürich	Kunstgewerbemuseum	Ausstellung „Qualität und Schund" u. gleichzeitig 3. Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Werkbundes.	27. Nov. 1921 bis 15. Januar 1922
		Aufführungen des Schweiz. Marionettentheaters im Kunstgewerbemuseum.	Dez.—Jan.
	Kunsthaus	Maler: Emil Nolde, Charles Humbert, Madel, Woog, Hermann Huber, Reinhold Kündig, Hanns Welti. Bildhauer: Paul Burkhard (München).	Januar
	Kunstsalon Wolfsberg, Bederstraße	Ausstellung neuer Gemälde von schweiz. Künstlern.	Nov.—Dez.
	Salon Schmidt, Bellevue		

LITERATUR UND UMSCHAU

Zeitschrift des österreich. Ingenieur- u. Architektenvereins, Wien, Band 72. Referat von L. Fischer über Holzbau im Vergleich zu andern Sparbauweisen. In einer zahlenmäßigen Darstellung gibt er Vergleichswerte über Holz, Ziegelbau und Zement. Er wertet Außenwände in Vollmauerwerk, Hohlmauer, Vollbeton und Hohlbeton ab gegen Verwendung von Holz für eine doppelt geschalte Holzwand und gibt dieser den Vorzug. Zudem geringste Transportkosten.

Stadtbaukunst alter und neuer Zeit, herausgegeben von Cornelius Gurlitt und Bruno Möhring, Schriftleiter Walter Lehwess, Architekturverlag „Der Zirkel", Berlin. Heft 15. Walter v. Kurowski fügt einer stilgeschichtlich gut belegten Darstellung über die kurländische Stadt Mitau Federzeichnungen mit Ansichten bedeutender Bauten bei, die belegen, daß die bedeutendsten Architekturwerke im ausgehenden 18. Jahrhundert geschaffen worden sind. Zwei Entwürfe (Höchst & Blücherplatz, Berlin) zeigen Vorschläge für die interessante Eingliederung von 11- und 20-geschossigen Hochhausbauten, vornehmlich für Bureauzwecke. In dem Entwurf von Otto Kohtz ist der Zusammenhang mit den 5-geschossigen anschließenden Nachbargebäuden gefunden. Die Auslandsumschau bringt zwei wertvolle Berichte von Wernekke über die Einstellung des Wohnungsbaues in England und über die Gartenstadt der französischen Nordbahn in Tergnier.

„Für die Gartenstadt hat die Eisenbahnverwaltung schon Anfang 1919 in der Nähe der Stadt Tergnier, die fast vollständig zerstört worden ist, Gelände erworben und darauf zunächst eine Anzahl Holzhäuser gebaut. Ende des Jahres nahm sie den Bau von 100 festen Gebäuden in Angriff. Die Hauptbautätigkeit setzte aber erst im Frühjahr 1920 ein, und von da an bis Mitte 1921 sind dort 1350 Wohnungen, davon 500 in Holzhäusern, errichtet worden. Sie sind für je 3 bis 4 Personen berechnet,

EL. PÄRLI & CIE, BIEL-LAUSANNE

HEIZUNGEN :: :: :: SANITÄRE ANLAGEN

BAUGESELLSCHAFT
HOLLIGEN A.-G. BERN
HOCH-UND TIEFBAU
UNTERNEHMUNGEN

A. Bodmer, Zürich-Wollishofen
Gartenbau

Projektierung und Ausführung von Garten- und Parkanlagen, Umänderungen, Pläne und Kostenberechnungen

KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTEN FÜR WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

HUGO WAGNER, BERN

Möbelwerkstätten — Feine Bauschreinerarbeiten — Treppenanlagen

Bureau: Hochbühlweg 7 ═══ Werkstätten: Niesenweg 10

Telephon: Bollwerk 30.84 Télégramme: Meubles Bern

Heimatschutz

ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ

Jährlich 6 illustrierte Hefte
Jahresabonnement Fr. 6.—

VERLAG BENTELI A.-G. BERN-BÜMPLIZ

Alfred Schmidweber's Erben

Marmor und Granitwerke

Dietikon / Zürich

Ausführung sämtlicher Marmorarbeiten im Neubau des Schweiz. Bankverein in Biel

Kataloge

ein- und mehrfarbig, werden sauber und in moderner Ausstattung in kurzer Frist angefertigt in der

Buch- und Kunstdruckerei
Benteli A.-G., Bümpliz

so daß die ganze Anlage ungefähr 4000 Köpfen Unterkunft bietet. Das Straßennetz ist etwa 16 km lang. Das Kennzeichen des Siedelungsplanes ist nach einem französischen Bericht eine malerische Unordnung; man hat jede Regelmäßigkeit der Anlage vermieden und ist damit auch der Gefahr aus dem Wege gegangen, ein Arbeiterviertel im alten Sinne des Wortes zu schaffen. Die ganze Anlage bildet sozusagen einen Garten im englischen Geschmack, in den hier und da die Häuser eingestreut sind. Für diese sind 750 verschiedene Entwürfe aufgestellt worden, so daß jede Hausform nur einige wenige Male wiederzukehren braucht. Jedes Haus ist von einem Garten von 450 bis 500 m² umgeben.

Die Siedelung besitzt elektrische Beleuchtung, Wasserleitung und Entwässerung. Neben der Post und den nötigen Verwaltungsgebäuden gibt es an öffentlichen Gebäuden mehrere Schulen, darunter eine Haushaltungsschule, ein Brausebad, einen Festsaal, ein Gebäude für ärztliche Zwecke. In einem alten Steinbruch ist ein Erholungspark angelegt worden; auch ein Sportplatz fehlt nicht.

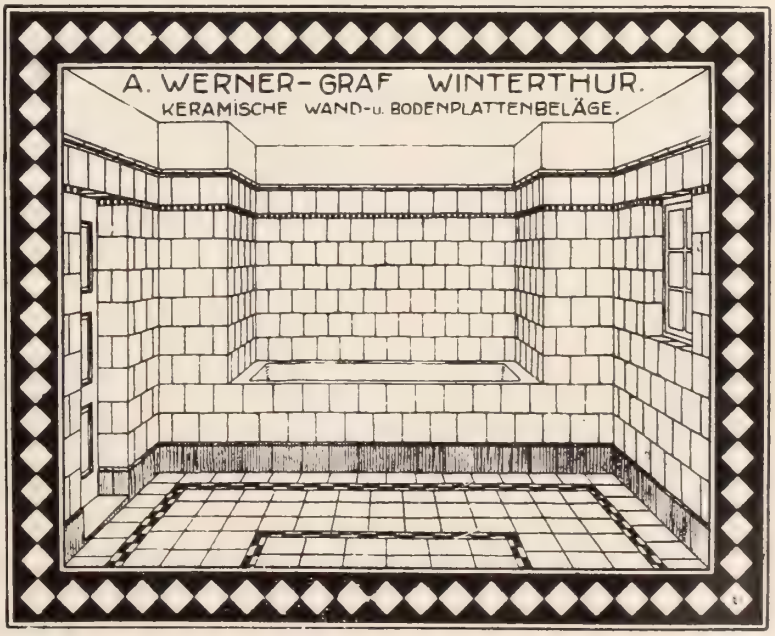
Zum Bau der Gartenstadt sind 35,000 Eisenbahnwagen Baustoffe verbraucht worden. Ein Holzhaus hat 15,000 Franken, ein festes Gebäude 32,000 Franken gekostet; in diesen Preisen sind die Kosten für der Allgemeinheit dienende Anlagen, Straßen usw. inbegriffen.

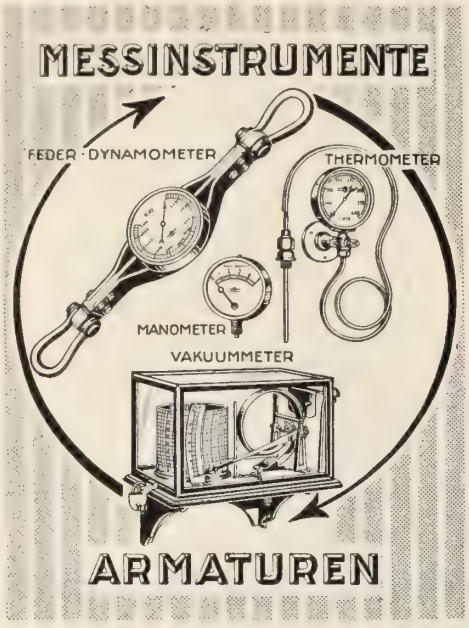
Auch an einigen andern Orten, so in Arras, Aulnoye, Béthune, Laon, Lens, in Lille bei dem neuen, la Délivrance getauften Bahnhof, in Roye, in Saint-Pol-sur-Mer befinden sich ähnliche Anlagen. Die Nordbahn-Gesellschaft hat für ihre Gartenstädte, die 5000 Holzhäuser und 6059 steinerne umfassen, bis jetzt 220,000,000 Franken aufgewendet. Die Gesamtkosten werden auf 265 Millionen geschätzt.

A. & R. Wiedemar, Bern
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegr. 1862 / **Goldene Medaille S.L.A.B. 1914** / Gegr. 1862

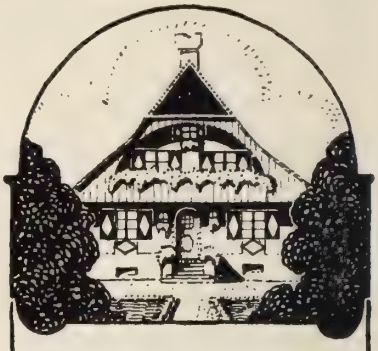
Diesem Heft ist eine Bestellkarte zur Bestellung von Einband-Decken für die Zeitschrift „DAS WERK" beigelegt

Entwürfe für Schokolade-Packungen
mit und ohne Prägung
Bedeutende Firma sucht Verbindung mit Künstlern behufs Lieferung geschmackvoller Entwürfe / Bevorzugt werden Zeichnungen von dauernder, vornehmer Schönheitswirkung
Gefl. Angebote unter Chiffre 1083 an die Expedition der Zeitschrift „DAS WERK", Bern-Bümpliz





Manometer A.-G. Zürich
Armaturenfabrik ∞∞∞∞ Stampfenbachstrasse 61



Adank, Vetter & Cie
HOCH- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
BURGDORF
mit Zweiggeschäften in Langenthal und Rüegsau
.....
PROJEKTIERUNGEN VON BAUTEN ALLER ART
STATISCHE BERECHNUNG UND AUSFÜHRUNG VON
• ARMIERT. BETON.
• CHALETBAUTEN.

F. SCHWEIZER · NIDAU
KUNSTSTEINFABRIK
Lieferant der KUNSTSTEINE { BANKVEREIN BIEL / BAHNHOF BIEL /

E. Weidmann & Co.
Holz-Bildhauerei und Drechslerei
Müllheimerstr. 53 **Basel** Telephon No. 3241

Spezialität:
Elektr. Beleuchtungskörper in Holz

MAX ULRICH
ZÜRICH 1

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE
Permanente Ausstellung / Gediegene Auswahl in alten Modellen und altfranzösischen Stil-Arten / Bronzes d'Art und Kunstschmiede-Arbeiten / Anfertigung von Beschlägen nach Zeichnungen

Die geehrten Abonnenten sind gebeten, bei ihren Bestellungen stets auf „Das Werk" Bezug zu nehmen.

Davon trägt die Eisenbahngesellschaft ein Drittel, während der Rest zu Lasten des Haushalts der besetzt gewesenen Gebiete geht."

Wettbewerb für die Ausarbeitung eines Bebauungsplanes der Stadt Belgrad. Die Belgrader Stadtgemeinde veröffentlicht einen internationalen Wettbewerb für die Ausarbeitung des Bebauungsplanes der Stadt Belgrad.

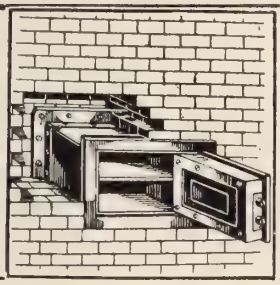
Die erforderlichen Grundlagen können von der Katasterabteilung der Belgrader Stadtgemeinde für den Preis von 400 Dinars bezogen werden.

Der Termin für die Einreichung der Projekte ist auf den 30. März 1922 festgesetzt.

Die Preisrichter sind: 1. Der Präsident der Belgrader Stadtgemeinde. 2. Herr Chifflet, Architekt, Mitglied des Vereins der Französischen Ingenieure und Architekten. 3. Herr W. Dick, Ingenieur, Mitglied des Vereins der Schweizerischen Ingenieure und Architekten, St. Gallen. 4. Herr H. Sabo Jelitsch, Ingenieur, Staatssekretär des Verkehrsministeriums. 5. Herr H. Dragutin Gjorgjewitsch, Architekt, Universitätsprofessor. 6. Herr H. Vladimir Mitrowitsch, Universitätsprofessor. 7. Herr H. Peter Popowitsch, Sektionschef des Ministeriums. 8. Herr H. Milan Jowanowitsch, Ingenieur, Vertreter des Vereins Jugoslav. Ingenieure und Architekten, Sektionschef des Ministeriums für Wasser und Landwirtschaft. 9. Herr H. Vladimir Popowitsch, Architekt, Gemeinderat. 10. Herr H. Branko Popowitsch, Universitätsprofessor, Stadtgemeinderat.

Die Projekte sollen an die Adresse des Präsidiums der Belgrader Stadtgemeinde geschickt werden. Das Präsidium übergibt sie dem Preisrichterkollegium 10 Tage nach dem Ablaufe des Übergabetermins. Die Projekte, welche nicht zum bestimmten Termin eingereicht werden, werden nicht berücksichtigt.

Die Preisrichter beginnen die Prüfung der Projekte sofort und beendigen sie spätestens innerhalb 30 Tagen.



Modern. Kassen- und Tresorbau
Nur Qualitätsarbeit

B. SCHNEIDER
+ Union + Kassenfabrik
Zürich, Geßnerallee 36
1914 Gold. Med., Bern

Umbau
Schloss Hahnberg
*
Siehe auf Seite XXVII das Verzeichnis der am Umbau beteiligten Firmen.
*

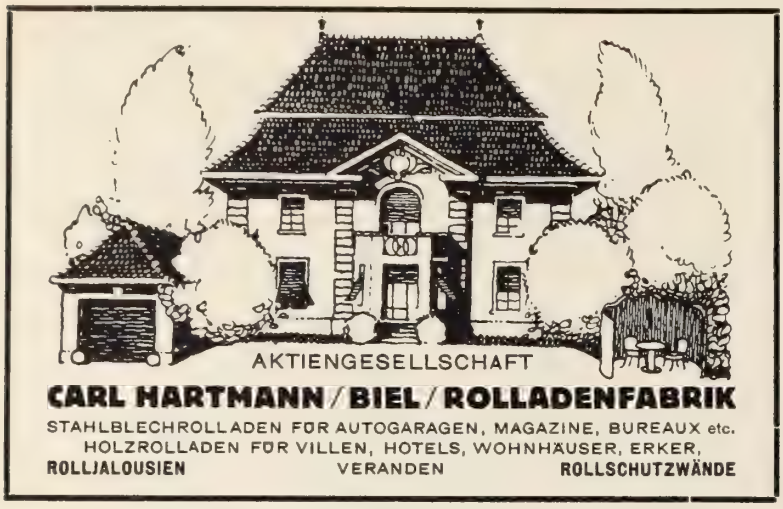
ALABASTER
BELEUCHTUNGSKÖRPER
PIERRE FOURNAISE • ZÜRICH
ZOLLIKERSTRASSE 159 — TEL. HOTTINGEN 75.42

SMITH PREMIER Nr. 10
mit VOLLTASTATUR
die bestens bewährte, bequemste, leistungsfähigste und solideste Schreibmaschine der Welt!

SMITH PREMIER Nr. 30
mit Umschaltungs- (Universal) -Tastatur
Die Smith Premier mit Umschaltung ist eine Schreibmaschine, die sich seit fast zwei Jahrzehnten ebenfalls bestens bewährt hat und deren Fabrikation (mit wesentlichen konstruktiven Verbesserungen) nun unsere Firma übernommen hat. Die Maschine ist in der Schweiz in über 10,000 Exemplaren verbreitet und wegen ihres außerordentlich leichten Ganges sehr beliebt.

Illustrierte Prospekte gratis und franko

Smith Premier Typewriter Co., Bern
Basel, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Luzern, Zürich



Marquisen- und Storrenfabrik
Storren nach eigenen patentierten bewährten Systemen für Privat- und Geschäftshäuser, Schulen, Spitäler etc.
Spezialkonstruktion für Bogenfenster, Veranden etc.
Ia. Referenzen von Staat, Gemeinden u. Privaten, vielfach prämiiert.
Mertzlufft Spiegelgasse 29 Rindermarkt 26 Zürich 1 Gegr. 1865 Telephon: Hottingen Nr. 2284

Folgende Preise sind ausgesetzt: 1. Ein erster Preis 150,000 Dinars. 2. Ein zweiter Preis 120,000 Dinars. 3. Zwei dritte Preise zu je 75,000 Dinars. 4. Drei vierte Preise je zu 35,000 Dinars. 5. Für den Ankauf von 4 vorgeschlagenen Projekten je 20,000 Dinars. 6. Die Belgrader Stadtgemeinde hat eine Summe von 80,000 Dinars als Belohnung für weitere sorgfältig ausgearbeitete Projekte, ohne Rücksicht auf ihren Wert im Sinne des vorgeschriebenen Wettbewerbes bestimmt. Diese Summe wird auf 10 Projekte, welche die Preisrichter auswählen, verteilt. Wenn auf Grund der einstimmigen Entscheidung der Preisrichter kein Projekt den ersten Preis verdient, werden die Preise auf eine andere Weise auf die besten Projekte so verteilt, daß die gesamte zu diesem Zwecke bestimmte Summe ausgezahlt wird. Die preisgekrönten und angekauften Projekte werden Eigentum der Belgrader Stadtgemeinde. Sie erwirbt alle Rechte der Ausarbeitung und Ausnützung dieser Projekte.

Die eingereichten Projekte werden 15 Tage ausgestellt werden. Die nicht preisgekrönten und nicht angekauften Projekte wird die Belgrader Stadtgemeinde auf ihre Kosten gegen Empfangsschein zurückschicken.

Tagung deutscher Wohnungsämter. (Fortsetzung aus Oktober-Nummer.) Die Forderung der sofortigen völligen Beseitigung der Zwangswirtschaft auf dem Ge-

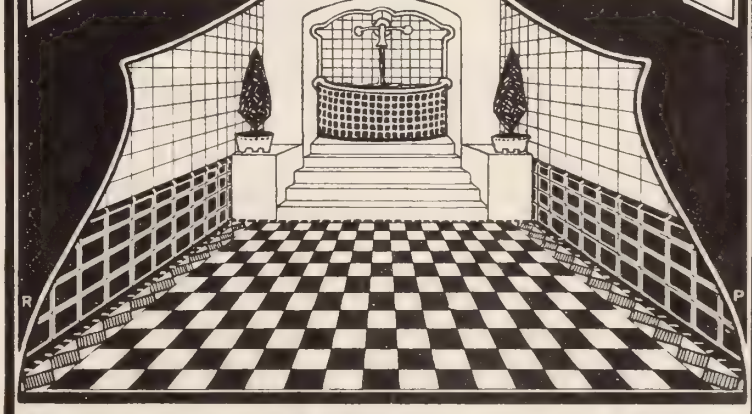
biete des Wohnungswesens würde zu den folgenschwersten Erschütterungen — wahnsinnige Häuserspekulation, ungeheurer Mietwucher und damit namenloses soziales Elend — führen. Anderseits steht fest, daß die Zwangswirtschaft auf die Dauer nicht die Befreiung von dem Wohnungselend bringen kann. Eine Organisation des Mangels hat allein noch nie eine wirksame Waffe zur Bekämpfung des Mangels gebildet. Es muß planmäßig auf den allmählichen Abbau der Zwangswirtschaft hingearbeitet werden durch eine ganz bedeutend stärkere Erstellung von Wohnungen mit allen verfügbaren Mitteln unter Mitwirkung aller berufenen Kräfte von Reich, Staat, Gemeinden, Baugenossenschaften und der Privatwirtschaft sowie auch von Handel und Industrie.

In der mehrstündigen Aussprache, in der 15 Redner zu Worte kamen, war bemerkenswert die Konstatierung des Vertreters des Berliner Wohnungsamtes, daß das zu Beginn der Revolution gepriesene Flachbauideal vor kurzem im Berliner Stadtrat glatt abgelehnt wurde wegen der Verkehrsschwierigkeiten. Man will nun in Berlin das Münchener System des Ausbaues der Dach- und Mansardengeschosse einführen. Mehrere Redner standen auf dem Standpunkt, daß die Mietpreise auf den Satz der Neubauten gesteigert werden. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums wandte sich gegen Beschwerungen für Unterbringung von Eheleuten, da hierdurch eine Gefahr für den Bevölkerungszuwachs eintreten könnte. Der Vertreter des Wohnungsamtes Regensburg konstatierte, daß in Regensburg 60 Proz. aller Wohnungsuchenden auf Konto des Zuzugs von Beamten infolge Versetzung entfallen. Die Wohnungszuschüsse des Staates seien unzureichend.

Die Anschauungen der Versammlung wurden schließlich in mehreren Entschließungen zusammengefaßt. Die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft wurde angesichts der unübersehbaren Folgen als unmöglich erklärt, ein Abbau der Zwangswirtschaft kann nur allmählich erfolgen. Die vordringlichste Forderung ist deshalb die, in jeder

Transparente
Detail-Zeichenpapiere
Werkstatt-Zeichenpapiere
Farbige Ton-Zeichenpapiere
Lichtpaus- und Millimeterpapiere
Zeichenkartons
Skizzenblocks
Alles Zeichenmaterial
für technische Zeichenbüros
GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Werkstätte für
Glaser- und Schreinerarbeiten
HRCH. KEUL, ST. GALLEN O

Wand- und Bodenbelag

BAUMATERIAL A.-G. BIEL

BÜRO-MÖBEL
SPEZIALITÄT:
Pulte und
Registraturen für
BANKEN
Erste Referenzen
von Zürcher Gross-Banken
Pfeiffer & Brendle
vormals HERMANN MOOS & Co.
Löwenstr. 61 Zürich 1 Löwenstr. 61

Weise für die Erstellung von neuen Wohnungen Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke müssen den Gemeinden Mittel in weit größerem Umfange als bisher erschlossen werden. Die bisherigen Ergebnisse des Systems der Baukostenzuschüsse haben gezeigt, daß auf diesem Wege eine merkbare Linderung der Wohnungsnot nicht erreicht werden kann. Es muß deshalb dahin gewirkt werden, allmählich wieder zu einem wirtschaftlichen Bauen zu gelangen.

Die Reichs- und Landesbehörden sollen in weit erheblicherem Umfange als bisher durch eine umfassende und planmäßige Erstellung von Dienstwohnungen zur Unterbringung ihrer zahlreichen Beamten beitragen. Von Handel und Industrie muß gefordert werden, daß sie sich in weit größerem Ausmaße in der unmittelbaren Beschaffung von Wohnungen für ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter beteiligen. Zu einer erheblichen Erleichterung zur Herstellung von Werkwohnungen würde es beitragen, wenn eine Änderung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen in der Hinsicht herbeigeführt würde, daß die hierfür gemachten Aufwendungen, wenigstens aber die unrentierlichen Baukosten, bei der Steuerveranlagung als Werbungskosten in Abzug gebracht werden dürfen.

Die Tagung bedauert lebhaft, daß das seit Jahren in Aussicht gestellte Gesetz betreffend die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues (Mietsteuergesetz) bis zum heutigen Tag immer noch nicht zur Beratung gelangt ist.

Schließlich wurde von der Reichsregierung gefordert, daß die ab 1. Juni ds. Js. in Aussicht gestellte Verteuerung des städtischen Vorortverkehrs, die jede vernünftige Siedlungspolitik unterbinden muß, und die furchtbare Wohnungsnot der Großstädte ins Maßlose vermehren wird, unter allen Umständen unterbleibt, und daß die den Städten Berlin und Hamburg bis jetzt gewährten Vergünstigungen auch anderen deutschen Großstädten zugute kommen. Auch die neuerliche bevorstehende Erhö-

(Fortsetzung auf Seite XXVIII unten.)

Umbau
Schloss Hahnberg

Verzeichnis
der am Umbau beteiligten Firmen:

Parkettarbeiten: Knecht, Langgasse, St. Gallen-Ost.

Mobiliar, Halle I. Stock: Möbelwerkstätten Adolphe Faigle, Zürich.

Stuckarbeiten: Bildhauer Kalb, Zürich.

Schreinerarbeiten, Vestibül Parterre: Hektor Schlatter & Co., St. Gallen; Halle I. Stock: Gigax & Limberger, Zürich; anderweitige Schreinerarbeiten: Schwärzel & Co., Rorschach.

Beschläge: Staub & Cie., Zürich.

Kaminschieber: E. Nöbel, Zürich.

Jalousieladen: Wilh. Baumann, Horgen; Griessen A.-G., Aadorf.

Installation und Heizung: Installationswerke A.-G., Rorschach.

Steinhauerarbeiten: Carl Haug, Staad (St. Gallen); Gautschi, St. Margrethen.

Öfen: Gustav Bodmer & Co., Zürich.

Elektr. Installationen: Gmür & Co., Schänis.

Boden- u. Wandplatten: Jeuch, Huber & Co., Zürich.

Bildhauerarbeiten, Modelle: Carl Fischer, Zürich.

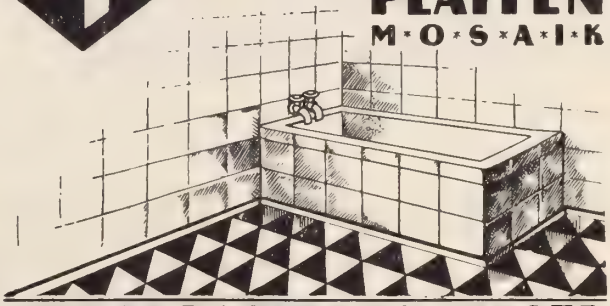
KLUBMÖBEL
in LEDER und STOFF
liefert als Spezialität in erstklassiger Ausführung.. .. ..

G. LUGINBÜHL ❖ BERN
Möbelwerkstätte Belpstrasse 39
Katalog zu Diensten Telephon 40.67 Günstige Preise

EIN BLICK ÜBERZEUGT
VON DER WIRKUNG DES
KAMINEINSATZES „SIMPLEX"
PT. No. 67200
EINFACHSTE, BESTE, BILLIGSTE U. ÄSTHETISCH EINWANDFREIESTE ART DER VERBESSERUNG DES ZUGES VON HAUS- UND FABRIKKAMINEN
PROSPEKTE GRATIS UND FRANKO

BETONBAUG. - JACOB TSCHOPP, BASEL - TELEPH. 414

EK WAND u. BODEN-PLATTEN
M·O·S·A·I·K



ERNST KUMMERT·BASEL

LICHTPAUSAPPARATE
Lichtpauspapiere, Pauspapiere, Detailpapiere
beste Qualität — liefert vorteilhaft
CARL EBNER, SCHAFFHAUSEN
SPEZIALHAUS GEGRÜNDET 1901

PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Techn. Konstruktionen, Intérieur, Maschinen etc.
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender, Kappelergasse 16, **Zürich**
Atelier für Reproduktionsphotographie

BAUGESCHÄFT MUESMATT / BERN

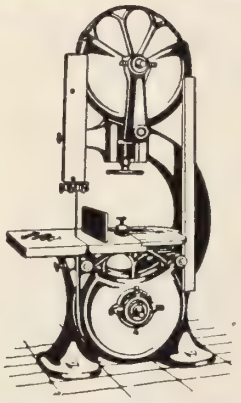
FABRIKSTRASSE 14 ALBERT SCHNEIDER & Cie. TELEPHON 244

Spezial-Geschäft für Zimmerei, Schreinerei und Fenster-Fabrikation

Ausführung von Chalets, innerer und äusserer dekorativer Holzarbeiten, Zimmer-Einrichtungen

Dampfsäge, Holzhandlung

HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN für sämtliche Industrien



Maschinenfabrik & Eisengiesserei

A. MÜLLER & Cie BRUGG.

GLASMALER LOUIS HALTER

KÜNSTL. MITARBEITER ALBIN SCHWERI

BERN KIRCHENFELD NÄHE MUSEUM TRECHSELSTRASSE 2

TEL. 6362

KÜNSTLERISCHE UND DEKORATIVE GLASGEMÄLDE

KUNST-VERGLASUNG UND RESTAURIEREN ALTER GLASSCHEIBEN

GLASÄTZEREI

EINBANDDECKEN

für die Zeitschrift

„DAS WERK“

liefert für 3 Fr. die Buch- und Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz

J. Rukstuhl, Basel

erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung

Centralheizungen

aller Systeme

Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

hung der Frachttarife bedeutet eine abermalige, in ihren Folgen vorläufig noch unübersehbare Erschwerung der Wohnungserstellung, weshalb die Tagung für eine Ermäßigung der Frachttarife für Baustoffe jeder Art, zum mindesten zugunsten der gemeinnützigen Bautätigkeit, eintritt.

Eingegangene Bücher:

Eugen Burnand, sein Leben — sein Werk, mit einem Porträt des Künstlers und 17 Abbildungen. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel.

Ferdinand Hodler, Leben, Werk und Nachlaß von C. A. Loosli, I. Band. Verlag R. Suter & Cie., Bern.

Schweizer Jahrbuch für Handwerk und Gewerbe, 2. Jahrgang 1920/21. Kommissionsverlag Neukomm & Zimmermann, Bern.

Papier aus der Papierfabrik Biberist

FRUTIGER & STEINER
TELEPHON 362 STEFFISBURG & THUN TELEPHON 362
ERSTELLUNG VON CHALETBAUTEN
AUSFÜHRUNG VON ALLEN MAURER-, ZIMMER-, SCHREINER- UND GLASERARBEITEN IN WEICH- UND HARTHÖLZERN
SÄGEWERK **HOLZHANDLUNG**

◆

KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
TABELLEN
BRIEFKÖPFE
RECHNUNGEN
ZIRKULARE
GESCHÄFTS-KARTEN
KUVERTS
usw. usw.

liefert rasch und in bester Ausführung

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI
BENTELI A.-G.
BERN-BÜMPLIZ

◆

G. HOLLIGER & Cº A.-G.
BERN

SPEZIALHAUS
FÜR
INLAID, LINOLEUM
STOFFE
FÜR INNENDEKORATION
WIE:
GOBELINS, SEIDE, RUPFEN etc.

VERLANGEN SIE
MUSTER UND OFFERTEN

TELEPHON 540
Telegr.-Adr.: HOLLIGER BERN

PRO-PRA

JALOUSIELADEN
mit Eckfriesverbindung
+PATENT Nº 61144
BESCHLÄGE
in bester Ausführung
fertig am Bau angeschlagen

Wilh. Baumann Rolladenfabrik Horgen

OSRAM

OSRAM A. G. ZÜRICH

-SIKA-

Zur staubtrockenen **Abdichtung** gegen **Grund-** und **Bergwasser, Schlagregen** und **Feuchtigkeit.**

Widersteht erprobtermassen dem **grössten Druck.**

Prospekte und prima Referenzen. / **Muster zu Vergleichsproben!**

Übernehmen Selbstausführung oder stellen Personal, und leisten weitestgehende Garantie.

Kasp. Winkler & Co. / Altstetten-Zürich bei der Station

FABRIKATION ALLER CHEM.-BAUTECHN. ARTIKEL

TELEGRAMME: „SIKA"

AKTIENGESELLSCHAFT

STEHLE & GUTKNECHT

Sulzer-Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen

BASEL

DAS WERK

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR BAUKUNST / GEWERBE / MALEREI UND PLASTIK

Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten (B. S. A.)
und des Schweizerischen Werkbundes (S. W. B.)

Redaktion: H. ROETHLISBERGER

VIII. JAHRGANG

1 9 2 1

VERLAG „DAS WERK" A.-G. / BERN-BÜMPLIZ

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI BENTELI A.-G., BERN-BÜMPLIZ

DAS WERK

Inhaltsverzeichnis des VIII. Jahrganges 1921

Seite

Heft 1. Zürchernummer. Robert Walser, W. Hummel Holzschnitte, P. Gasser von Zürichs älterer Bauart, Bauten von Henauer & Witschi, 20 Abbildungen 1

Heft 2. Osternummer. Alte bibl. Holzschnitte K. Indermühle. Kapelle von Weggis. H. Huber, O. Morach Bilder. P. Zehnder Kirchenbilder in Wynau. Holzschnitt von H. Bischoff, 26 Abbildungen, 2 Grundrisse 25

Heft 3. Francis Kervin Tiergeschichte, Zeichnungen von E. Morgenthaler, Bilder von Ed. Boß, Plastik von E. Bick, Möbel von Klauser & Streit, Schmuck von H. Joerin, Filetstickerei von Irma Koçan, 25 Abbildungen 49

Heft 4. Scherenschnitte und Spitzenbilder, Möbel und Architektur von Müller & Freytag, Relief von Magg, Fliegeraufnahmen, 16 Abbildungen, 4 Grundrisse 73

Heft 5. H. Bernoulli Bad- und Speiseanstalt der chem. Fabrik Sandoz A.-G., Basel, Arbeiter und Arbeit von A. Hildebrand, 12 Abbildungen, 3 Grundrisse 93

Heft 6. Lord Grey, Die Ethik des Sports, Das Bootshaus am Mythenquai, Zürich, Sportpreise von A. Stockmann und W. Baltensperger, Klubhütten v. G. Kruck etc., 25 Abb., 8 Grund. 113

Heft 7. Holzbauten in Arosa von A. Rocco, Schmiedearbeiten O. Pinggera, K. Moser, Niederhäuser, H. Keller, 18 Abbildungen, 4 Grundrisse 137

Heft 8. Aufnahmen aus dem Zürich des XIX. Jahrhunderts, Bankgebäude Biel, 15 Abb., 6 Grundr. 153

Heft 9. Umbau der Kirche in Kölliken F. Haller, Glasfenster von Carl Rösch, Bibeleinband von E. Steiner etc., 21 Abbildungen, 2 Grundrisse 169

Heft 10. Sondernummer: Kirchengeräte. Altfranz. Totentanz mit 4 Textseiten, Kirchenschatz von Beromünster, Geräte von A. Stockmann, 24 Abbildungen 185

Heft 11. Haus Dennler, Langenthal, von H. Egger, Möbel von Direktor A. Altherr, Möbel aus den Lehrwerkstätten Zürich und der Genossenschaft für Möbelvermittlung, Basel, 22 Abbildungen, 2 Grundrisse 205

Heft 12. Umbau Schloß Hahnberg, von A. Froelich, E. Roethlisberger Bijoux, Die Ausstellung des S. W. B. in Bern, 21 Abbildungen, 2 Grundrisse 222

* * *

Verzeichnis der Texte

Seite

Altherr, Alfred, Die I. Schweiz. Ausstellung für angewandte Kunst, Lausanne 1922 205
— Qualität und Schund 207
Baur, Dr. Albert, Die Spitzbogen im Basler Münster 192
Baschy, Dr. A., Schweizerarbeit im Film 100
Bernoulli, Hans, Aero-Photos 86
— Haus- und Stadtbau-Kongreß in London 71
— Bad- und Speiseanstalt der chem. Fabrik vorm. Sandoz A.-G., Basel 102
Binding, Rudolf H., Die Blümlein des heil. Franziskus von Assisi 45
Fischer, H. W., Köstliche Ermüdung 120

Seite

Ganz, Dr. Hermann, Ed. Bick 57
— Herm. Hubers Bilder aus Jerusalem 30
— Umbau Schloß Hahnberg 221
Gasser, Paul, Die drei Generationen 153
— Von Zürichs älterer Bauart 2
— Zwei neue Häuser am Zürichsee 10
Göndli, Elise, Brief an ihren Mann 1673 73
Graber, Dr. Hans, Schmuck von Hans Joerin 62
Grey, Lord Edward, Die Ethik des Sports 3
— Von den Freuden am Angelsport 113
Hamsun, Kunstbrief 66
— Das Sausen der Nacht 69
Hebel, Johann Peter, Das Gleichnis vom Säemann 44
Hildebrand, Adolf †, Beitrag zum Verständnis des künstlerischen Zusammenhangs architekt. Situationen 79
— Der Domplatz in Florenz 85
— Über Rodin 87
— Arbeiter und Arbeit 93
Hünerwadel, A., Über angewandte Kunst 137
Indergand, Hans, Volkslied aus dem Zürcher Oberland 21
Indermühle, Karl, Die Kapelle in Weggis 29
Kervin, Francis, Tiergeschichte 49
Kienzle, Wilhelm, Vom Bau des Stuhls 211
Kruck, Gustav, Neue Klubhütten des S. A. C. 127
Leuenberger, Friedrich, Eine Stunde in Steinhausens Atelier 175
Millet, Jean François, Brief an Mr. Sensier 47
Möschlin, Felix, Die Holzarchitektur A. Roccos 139
Müller, Dominik, Carl Burckhardts Rodinbuch 87
Naef, Hans, Landolthaus und Landesmuseum 22
Nußbaumer, Dr. A., Verwandlung der Bildform 75
Roethlisberger, Dr. H., Bemalung des Hauses zum Rüden, Zürich 14
— Vom Holzschnitt 20
— Repräsentationsausstellungen 22
— Eduard Boß 53
— Der Wanderbecher 124
— Förderung der angewandten Kunst in Zürich 164
— Umbau der Kirche in Kölliken 169
— Kirchengeräte von A. Stockmann 197
— Alte Schlüssel 146
— Vom Hausrat 217
— Die Ausstellung des S. W. B. in Bern 234
Schädelin, Walter, Einführung zu den Tiergeschichten von Francis Kervin 52
Schibli, E., Thomas Mann in Solothurn 232
Schönberg, Adolf, Künstler und Publikum 22
Sigg, Johann, Qualität 208
Steinhausen, Erinnerung an Böcklin 55
— Erinnerung an Leuthold 184
Stockmann, A., Werke aus dem Kirchenschatz von Beromünster 189
Walser, Robert, Stadt und Land 1
Weber, H., Bündner Schmiedearbeiten 142
Würtenberger, E., Die Linie als Ausdrucksmittel 149
Zehnder, Paul, Die Kunst in der protestantischen Kirche 35

Verzeichnis der Abbildungen

Seite

Ad Astra, Fliegeraufnahmen 86
Altherr, A., Möbel . . . . . 210—212
Appenzeller, H., Haus zum Rüden 17
Artaria, P., Ferienhütte 128
Baltensperger, W., Sportpreise . . . 123—125
Basler Gewerbemuseum 107
Basler Münster, Inneres 203
Bernoulli, H., Bad- u. Speiseanstalt chem. Fabrik, vormals Sandoz A.-G. . . . 93—106
Beromünster, Kirchenschatz . . . . 192—197
Bibel-Holzschnitt, Der Säemann 44
Bibel-Holzschnitte, Der Sündenfall . . 25—28
Bick, Ed., Plastiken . . . . . 57—59
Bischoff, H., St. François, Holzschnitt . . . 46
Bodmer, P., Haus zum Rüden 14, 15
Boß, Eduard, Bilder . . . . . 53—56
Bräm, Gebrüder, Domhütte 132
Egger, H., Haus Dennler . . . . . 205—209
Freundschaftsbildchen a d. XVIII. Jahrhundert 74, 75
Frey, i. F. Saager & Frey, Bankbau Biel 157—167
Freytag, i. F. Müller & Freytag, Möbel u. Architektur . . . . . 76—81
Frœlich, A., Bootshaus Zürich . . . 116—119
— Umbau Schloß Hahnberg 221—233
Fröhlich, K., Scherenschnitte . . . 113—115
Gedenkblätter aus der Zeit von 1700 . . 40, 41
Genossenschaft für Möbelvermittlung 218—220
Großmünster Zürich 202
Haller, Fr., Umbau der Kirche Kölliken 169—175
Hartmann, N., Corvigliahütte 126
Henauer & Witschi, Häuser in Kilchberg . 4—13
Herter, H., Friedhofplan 168
Holzschnitt, Das Gotteskind 23
Huber, H., Der Morgen, Musik . . . 36, 37
Hummel, W., Holzschnitte 1, 3
Indermühle, K., Kapelle in Weggis . . 29—33
— Wirtshausschild u. Gitter 145, 147
Joerin, H., Schmuck 64, 65

Seite

Keller, H., Gitter 147
Klauser & Streit, Möbel . . . . . 60—65
Koçan, Irma, Filetarbeiten 66, 67
Kohler, Alb., Haus zum Rüden 16
Kruck, G., Neue Klubhütten S. A. C. . 129—136
Kupfergeräte, Sammlung Guggenheim 150—152
Lehrwerkstätten der Stadt Zürich 210
Leuthold, H. F., Stadtplan Zürich 1851 . 155
Löw, R., Engadinerlandschaft 105
Magg, A., Reliefs . . . . . 82—84
Morgenthaler, E., Zeichnungen . . 49—52, 71
Morach, O., Prozession 1918, 1919 . . 38, 39
Moser, K., Kaminbock 146
Müller & Freytag, Möbel und Architektur 76—81
Nabholz, L., Büchereinbände 18, 19
Pfister, Gebr., Voralphütte 130
Pinggera, O., Schlosserarbeiten . . . 143—144
Reliquiarium, XIII. Jahrhundert 189
Rembrandt, Zeichnung 68
Rocco, A., Holzbauten in Arosa . . 137—141
Rösch, C., Glasscheiben in Kölliken . 170—175
Roethlisberger, E., Bijoux . . . . . 234—236
Saager & Frey, Bank in Biel . . . . 157—167
Scherenschnitt, XVIII. Jahrhundert 73
Schlüssel, alte . . . . . 148—149
Steiner, E., Bibeleinbände . . . . . 180—181
Stockmann, A., Sportpreise . . . . 121—123
— Kirchengeräte . . . 198—201
Streit, i. F. Klauser & Streit, Möbel . . 60—63
Totentanz, altfranzös. Holzschnitte . 185—188
Witschi, i. F. Henauer & Witschi, Häuser am Zürichsee . . . . . 4—13
Zaeslin, i. F. Astaria & Zaeslin, Ferienhütte . . . . . 128—129
Zehnder, P., Malereien in der Kirche in Wynau . . . . . 34—35
Zeughaus, altes, Zürich 153
Zürich, Gewerbeschule, Büchereinbände 182—184
Zürcher Tirgeli 20

UNIV. OF MD COLLEGE PARK
3 1430 03906981 2